Philol. 114 b (2

14716.

<36637295470016

<36637295470016

Bayer. Staatsbibliothek

Anleitung
zur
Geschichte
der
classischen Literatur
der Römer.

Eine berichtigte und zum Theil vermehrte Abkürzung des ausführlichen Handbuchs der class. Lit. der Römer;

zum Gebrauch für Lehrer und Studierende

auf

Gymnasien und für academ. Jünglinge.

Von

Wilhelm David Fuhrmann,

evangelisch-reformirtem Prediger zu Hamm, in der Grafschaft Mark.

Rudolstadt,

im Verlage der Hof- Buch- und Kunsthandlung.

1816.

Anleitung
zur
Geschichte
der
classischen Literatur
der
Griechen und Römer.

Eine berichtigte und zum Theil vermehrte Abkürzung des ausführlichen Handbuchs der class. Lit. der Griechen und Römer;

zum Gebrauch für Lehrer und Studierende
auf
Gymnasien und für academ. Jünglinge.

Von

Wilhelm David Fuhrmann,

evangelisch-reformirtem Prediger zu Hamm, in der Grafschaft Mark.

Zweiter Band.

Classische Literatur der Römer.

Rudolstadt,
im Verlage der Hof- Buch- und Kunsthandlung.
1816.

Wb/66/894

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Bei der Herausgabe dieses *zweiten*, mit dem ersten nach einerlei Plan bearbeiteten Bandes, der (wie es die anfängliche Absicht des Hrn. Verlegers war), mehrerer Hindernisse wegen, nicht mit dem ersten zugleich ausgetheilt werden konnte, finde ich nur Folgendes zu bemerken. Aufser-dem, dafs derselbe aus dem in der Vorrede zum 1sten Bande S. XIII angezeigten Grunde einen kleineren Umfang vor diesem erhalten hat, habe ich mich stets der *Kürze* möglichst beflissen, und Alles, was die *politische Geschichte* der Römer betrifft, absichtlich, — in der Voraussetzung übergangen, dafs die Leser mit derselben entweder hinlänglich bekannt sind, oder sich um eine solche Bekanntschaft mit derselben bemühen werden. Es

würde auch überflüſsig und unnütz gewesen seyn, mit etymologischen und anderen Vermuthungen viel über die dürftige Gestalt der *italienischen Literatur* (wenn anders dieſs Wort hiervon gebraucht werden durfte), in jener Urzeit zu sagen, die vor der Erbauung Roms vorhergieng, über welche die Dunkelheit ruht und die arm an gewissen Nachrichten ist. — Bei der *Eintheilung* der *römisch-classischen Lit. in IV Zeiträume*, welche von der Eintheilung Anderer, z. B. *Schaaf's*, *Sachse's*, *Matthiä's*, *Passow's* u. a. abweicht, wurde ich auch von demjenigen Princip geleitet, welches ich in der Vorrede zum ersten Theil dieser Anleitung S. XIV f. bemerkt habe. Ich bin nicht der Meinung, daſs in der *Lit. der Römer*, sofern sie *classisch* ist, diese Eintheilung etwas Willkührliches sey; denn auch diese hatte so gut, wie die griechische, ihre Epochen des *Aufblühens und Entstehens*, des *Wachsthums* (durch die den Römern bekannt werdende und zu denselben herüberdringende *griechische Literatur*), des höchsten *Blütenstandes* — *des Verblühens* oder Abnahme und ihres *Unterganges.* Hierin fand ich die natürlichsten angemessensten Perioden.

Nicht das Ende des *ersten punischen Krieges*, nicht der Tod des *Sulla* [78 Jahre vor Chr. Geb.], nicht die Regierung des Imperator *Hadrianus* (seit dem Jahre 117 nach Chr. Geb.), können fügliche Gränzpunkte eines 2ten, 3ten und 4ten Zeitraums seyn. Diese geschichtlichen Daten gaben der *röm. Lit.* zunächst keine Um- und Abänderung und wirkten nicht unmittelbar auf ihr auf- und fortblühendes Wachsthum. Wer kann einen mächtigen Einfluſs derselben auf ihre Umgestaltung in denselben finden? Und — die *römisch-classischem Lit.* nach *de Verschwinden des weström. Reichs* bis zur Eroberung Constantinopels (im J. Chr. 1453) ausdehnen, hieſse sie mit der nicht classischen Lit. verwechseln, und sie zur Geschichte der Schriftsteller des Abendlandes herabsetzen, welche in ihren Werken nach Stoff und Form doch nichts Classisches zeigen. Alsdann könnte auch eben so gut die Geschichte der, seit 1453 nach Italien wandernden griech. Schriftsteller und der seitdem lebenden italienischen Gelehrten überhaupt, sofern sie sich in ihren Schriften der lat., (und jene der griechischen) Spraohe bedient haben, hierher gezogen werden. — Ich sehe den *ersten Zeitr.*

bis zum Jahr vor Chr. Geb. 241, oder nach Erb. R. 513 als die *Einleitung* zum Ganzen an, und finde darin die *Morgendämmerung* der class. Lit. der Römer. Sie, die an der griechischen ganz ihre Mutter hatte, fand in der Einnahme und Eroberung Griechenlandes, Kleinasiens und Siciliens durch die Römer, und in den griechischen class. Schriftstellern und den nach Rom, der Hauptstadt der damaligen Welt — wandernden Griechen, ihre wohlthätigste Bildung, womit der 2*te Zeitraum* seinen Gränzpunkt finden konnte. Mit *Cicero*, *Catullus*, *Tibullus*, *Propertius*, *Virgilius*, *Horatius*, *Julius Caesar*, *Sallustius*, *Livius*, u. m. a., also seit dem J. n. Erb. R. 691, vor Chr. G. 63 u. f., und seitdem zu Rom der Thron der Weltherrschaft errichtet worden war, erlebte sie ihre Culminationshöhe, die bis zum Tode des Imp. *Octavianus Augustus* reichte. Nach demselben drückte der gröſste Desposismus nicht blos das röm. Reich, sondern auch die wissenschaftliche Cultur so sehr, daſs diese schon zu verblühen anfieng. Das Hinsterben jenes allein herrschenden, aber Künste und Wiss. nicht wenig fördernden Friedensfürsten, konnte daher bequem den 3*ten Zeitraum* begränzen dessen Gefolge, oder der

4te und letzte *Zeitr.* zwar noch die Lit. in ihrem anfänglichen Fortbestehen und in einer Lage zeigt, wie sie sich zuweilen, (z. E. unter *Hadrianus* und unter den *Antoninen*) — jedoch nur für eine kleine Zeit — wieder emporhob, im zen aber an *Ausartung* und Geschmacklosigkeit kränkelte, allmählich abnahm, und seit der *Völkerwanderung* in ihrer classischen Würde endigte.

Die, zwar in der Vorrede zum 1ten Theile S. XII versprochene *chronologische Uebersicht in Tabellen* habe ich diesem Bande deshalb nicht beifügen mögen, weil derselbe, (die Wohlfeilheit des Ganzen bezweckend) nicht zu bogenreich werden sollte, und weil die in Dr. *Franz Passow's Grundzügen der griech. und röm. Literatur - Geschichte.* Berlin (Dümmler) 1816 (1815) 4. 21 gGr. *) S. 1 — 48 be-

*) Wenn *Dr. Passow* S. V. Z. 9. 10 der Vorrede zu diesen *Grundzügen* auf meinen Namen anzuspielen Miene macht, *von gemein*, *von zusammenkarren*, von — um *Lohn gedungen* spricht; so scheint wohl dieser hochgelehrte Mann von eigentlicher Bildung und Humanität entfernt zu seyn und sich, als wäre er unter Bootsknechten, zu nehmen. Ich würde aber hier nicht einmal dieser niedrigen, unbesonnenen und unerwie-

findliche *Uebersicht der griech. und röm. Litt. nach der Zeitfolge*, dieselbe fast überflüſsig macht, wiewohl ich solche in Hinsicht der ersten Colonne: *griech. und röm. Staatsgeschichte* zur Einsicht des Gleichzeitigen in der polit. und literärischen Welt reichhaltiger gewünscht hätte, so wie die chronolog. Uebersicht von Herrn *Schaaf* in seiner *Literaturgeschichte* und Mythol. der Griechen und Römer S. 116 — 126 und 222 — 28 noch vieler Zusätze etc. nothwendig bedarf.

Vollständigkeit im Verein mit *Kürze*, war auch bei diesem Theile das Ziel, dem ich

senen Ausdrücke, die ich für Lästerreden halte, erwähnen, wenn ich nicht zugleich das gel. Publicum darauf aufmerksam machen müſste, wie leidenschaftlich derselbe wider mich eingenommen, u. welch ein anmaaſsungsvoller und unberufener Richter dieser Mann ist, der alles Biographische in der class. Literatur unausstehlich findet und Genauigkeit und Vollständigkeit für unnütz hält. Deshalb sehe ich mich veranlaſst, bei dem verehrl. Directorium der *Jena'schen Lit. Zeitung*, *sein* öffentliches Urtheil über beide Theile dieser Anleitung völlig zu verbitten, weil es nicht anders als höchst partheiisch und animos ausfallen kann. Die von ihm mir doch *abgedrungene* Abfertigung in der. dem letzten Bande meines Handbuchs vorgesetzten Antikritik, scheint ihn nicht wenig gereizt zu haben; hinc illae lacrymae!

nachstrebte. Nur jene bewog mich, dem Ende desselben abermals *nachtragende Anzeigen* von den neuesten Producten der *griech. Lit.* und verbessernde Zusätze zum ersten Bande beizufügen, weil ich bei der, durch Hindernisse veranlaſsten Druckbeendigung desselben, dem Freunde der class. und philologischen Lit. die neuesten Erscheinungen in derselben mittheilen wollte. Auch habe ich sodann dasjenige, was während des Drucks dieses 2ten Bandes in diesem Gebiet herausgegeben worden ist, nachgetragen. — Diejenigen griech. und röm. classischen Schriftsteller, welche gelehrte Richter in den, vor dieser Anleitung von andern, über die altclass. Lit. herausgegebenen, gröſseren und kleineren Werken, und in meinem *Handbuche* als übergangen vermissen, wird man gröſstentheils in beiden Theilen, sofern solche in der *röm. Lit.* nicht das J. n. Chr. 476 überlebt haben, näher oder kürzer erwähnt finden. So ist z. B. des *Antiphanes, Callinus, Clearchus, Anton. Diogenes, Dionysius Thrax, Draco, Hermogenes, Joh. Laur. Lydus, Matron, Manetho, Philodemus, Philomedes, Pindarus* von Theben, (des Mönchs von Devonshire, mon. Deppanus,) *Pau-*

lus Silentiarius, *Rhinton* und vieler Anderer, desgleichen des L. Fenestella, Fronto und der einzelnen — neuerlichst von *Isokrates*, *Cicero*, *Symmachus*, *Phaedrus*, von *Ang. Majus*, *Imm. Bekker* und and. entweder in Handschriften entdeckten, oder durch neue und correctere Ausgaben mehr bekannt gemachten class. Schriften, mit mehreren hier erwähnt worden. Mehr als 150 *griech.* und *römische*, und zwar solche classische Schriftsteller, deren Schriften bis auf wenige Fragmente verloren gegangen sind, und die ich in meinem *Handbuche*, — (meinem damaligen Plane gemäſs) übergangen hatte, haben hier ihre Stelle gefunden. Nur bedaure ich es ungemein, daſs ich bei dem ersten Bande *Godofr. Ern. Groddek's historiae Graecorum elementis in us. lection. conscript. Wilna* (und Warschau bei Zawadzki) 1811. 8. 1½ Rthlr., *) deshalb habe keinen Gebrauch machen können, weil dieſs Compendium in Wilna erschien und bei dem Ausbruche des nordischen — französisch — russ. Krieges, so, wie überhaupt während der Regierung des, den Wiss. ungünstigen Corsen, der literär. Verkehr

*) Vgl. *Jen. Lit. Zeit.* 1816. I. S. 105 — 114.

dahin unterbrochen und erst jetzt nach geendigten Freiheitskriegen in Teutschland bekannt geworden ist.

Von den beigefügten beiden Registern konnte sich das letztere zur Ersparung des Raums, nicht auch über die Namen derjenigen Philologen und Gelehrten erstrecken, deren *Ausgaben* und *Uebersetzungen* von den altclass. Schriften, so wie deren *erläuternde Schriften* derselben hier angeführt und zum Theil beurtheilt worden sind; diese lassen sich ohnehin bei jedem einzelnen Classiker leicht auffinden.

Der kleinlichen Kritteleien wollen sich, bitte ich, die Herren Recensenten enthalten und nur wesentliche Verbesserungen, Berichtigungen, Zusätze u. s. w. mittheilen. Zu jenen findet man leicht Anlaſs, besonders wenn man die vom *ersten Bande* von S. 577 bis Ende, am Schlusse dieses *2ten* Bds. angezeigten Druckfehler desselben,*) und kleine Auslassungen,†) so wie die Druckirrungen des *2ten*, desgleichen

*) Die Anzeige derselben bei dem *ersten* B. reicht nur bis S. 576, weil mir die folgenden Bogen zu spät in die Hände kamen.

† So habe ich z. B. S. 393 zwei Zeilen i. d. Mscr. einzutragen vergessen.

die *Nachträge* zu beiden Bänden unberücksichtigt lassen wollte, welches aber nicht der Fall seyn darf. — Daſs ich z. E. die in der Buchhandl. des Waisenhauses zu Halle erschienenen Ausgaben, die zwar nicht einen ausgezeichneten Werth haben, hie und da bemerkt, geschah nur des, für unbegüterte Schüler und Studierende dienlichen geringen Preises und derjenigen wegen, die den Text ohne alle gelehrte Ausstattung in Taschenformat lieben.

Wilh. Dav. Fuhrmann.

Hamm. im Sept. 1816.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Einleitung.

I. *Ueber den Werth der altclassischen römischen Literatur.*

Auch das Land, welches die Römer bewohnten, hatte ein für Geistesbildung günstiges Clima. Als sie erst aus dem Stande der Roheit sich erhoben, zur Freiheit sich empor geschwungen, und durch ihr mächtiges Uebergewicht über so viele andere Völker sich Ansehen und Reichthümer erworben hatten, wurden sie nicht bloſs mit den Musen und Studien befreundet, sondern schritten auch in vielerlei Kenntnissen mehr fort, und verwandten für die Wissenschaften und auf die Erlangung der Kenntnisse die erforderlichen Kosten. Auch unter den Römerm gab es Genie's; nur war die Zahl derselben klein; groſs war aber die Menge der sclavischen Nachbeter und Nachahmer der *griechischen*, (und in der Folge — auch der *römischen*) *Vorbilder*. Unverkennbar glänzt zwar die *römische altclass. Lit.* mit groſsen Geistern, und namentlich mit den — in der *Dicht-*

und *Redekunst*, in der *Geschichte*, *Philosophie* etc. nachgelassenen trefflichen Werken. Allein man würde an der Wahrheit sich versündigen, wenn man nicht den altclassischen Werken der *Griechen*, welche die Lehrer der Römer waren, *) den Vorzug einräumen wollte. Selbsterfinder und Originalgenie's waren die letzteren nicht. Ohne die Griechen würden sie nicht das geworden seyn, was sie wirklich wurden. Die *röm. Lit.* war nur eine griech. Pflanze in einem fremden Boden, oder eine völlige Copie der griechischen, die auch als eine bloſse Nachbildung derselben, (wie es bei Copien der gewöhnliche Fall ist,) in den meisten Fächern, [nimmt man nur die Jurisprudenz aus,] weit hinter ihrem Original zurück blieb. Jedoch in der Dicht- und Redekunst und in der Geschichtschreibung fiel diese römische Nachbildung weit glücklicher aus, als in den übrigen Wissenschaften; in keiner Kunst und Wissenschaft haben aber die Römer ihre Lehrer völlig erreicht. Ihre Literatur nahm zuerst mit *Uebersetzungen*, dann mit Nachahmungen und Nachbildungen ihren Anfang. **) In der *Dichtkunst* erscheinen sie vorzüglich als Uebersetzer und sodann als Nachahmer. ***) Daſs *Plautus*, z. B. seine Comödien, in welchen er sogar die Scenen fast immer nach Griechenland verlegt, und seinen komischen Personen lauter griech. Namen gegeben hat, meistentheils aus dem Griechischen übersetzt hat, wenn er dies auch gleich nicht selbst gesteht, ist bekannt. *Terentius* bekennt, dies gethan zu haben, offenherzig in den Prologen; *Menander*, *Apollodorus* u. A. waren seine Originale.

*) S. *Horatius* Episteln L. II. ep. 1. v. 156 f. — **) S. I. B. dieser Anleitung etc. S. 30—32. — ***) Vgl. *Merian* über den nachahmenden Geist der lat. Poesie in seiner Schrift: *vom Einfluſs der Wiss. auf die Dichtkunst*. 2ter B. S. 284 f.

Selbst *Virgilius* hat in seinen poet. Werken viele Stellen aus griech. Dichtern übersetzt und den *Pindarus* nachgeahmt. *Horatius* bildete auch die griech. Lyriker nach. *) *Valerius Flaccus* nahm den ganzen Inhalt und die Hauptscenen seines Gedichts von der Seereise der Argonauten aus dem *Apollodorus von Rhodus*. *Lucretius* rechnete es sich zur Ehre an, den *Empedocles* nachgeahmt zu haben. *Catullus*, *Gallus* und *Propertius* bildeten sich nach *Sappho*, *Callimachus*, *Mimnermus* und *Philetas*. *Ovidius* entdeckt selbst, daſs ihm *Parthenius* zu einem groſsen Theil seiner *Metamorphosen* den Stoff geliehen, und daſs er bloſs den Plan geordnet habe. *Phaedrus* birgt es (im Prolog. zu Lib. I. seiner Fabeln) nicht, daſs zwar *Aesopus* den Stoff zu seinen Fabeln erfunden und gegeben, wie er aber denselben in Verse gebracht und dadurch jenen in ein angenehmes Gewand gehüllt habe. Ueberhaupt gedieh die *Poesie* auf dem röm. Boden wenig. Es fehlte dem Geiste der Römer an einem jugendlichen Aufschwunge, an jenem göttlichen Feuer, dessen Flamme die Welt des Idealischen berührt. Der durch allgemeine Verhältnisse des öffentlichen und Privatlebens genährte und befestigte harte Sinn erhielt nicht die gehörige Fähigkeit und Gewandtheit, mit hoher Begeisterung sich in dichterischen Formen zu bewegen. In der *Beredtsamkeit* waren die Römer weit selbständiger, als in der *Poesie*.

Daſs erst spät bei den Römern die Liebe zu den Wissenschaften sich regte, und nicht die ganze Nation sie liebte, das hatte im rohen, harten, kriegerischen und nachher eroberungssüchtigen Geist **) dieser

*) Den *Alcaeus*, *Anacreon*, *Pindarus* u. *Stesichorus* ahmte er namentlich nach.

**) S. *Virgilius* Aen. L. VI, v. 847—853.

Nation seinen Grund. Die fast unausgesetzt geführten, und besonders auch in ihrem *Innern* anhaltenden Kriege, welche die Musen verscheuchten, und ihre Sitze zerstörten, der Mangel an öffentlichen Wetteiferungsanstalten, dergleichen die Griechen an ihren öffentlichen Spielen hatten, der Luxus, dem sie sich bei ihrer steigenden Macht überliefsen, und — der bald — zur Zeit der despotischen Imperatoren eintretende Verlust ihrer Freiheit, — dieses waren die Ursachen, weshalb sie es nicht den Griechen in den schönen Künsten und Wiss. gleich thaten. Ihre Geisteswerke sind in Hinsicht auf Vortrefflichkeit und Originalität den griechischen nicht gleich zu schätzen.

Dessen ungeachtet verdienen die römischclassischen Werke, fleifsig gelesen und studiert zu werden. *Virgilius*, *Horatius*, *Catullus*, *Tibullus*, *Ovidius*, *Terentius*, oder die Dichter des eleganten Zeitalters des *Augustus* haben einen unvergänglichen Ruhm erlangt; ihre Werke kann keine Kritik herabsetzen. Natur und Talent leiteten stets den Griffel dieser Dichter. Sie haben eben sowohl Harmonie, angenehme, sinnliche und angemessene Beschreibungen, Gleichnisse und malerische Verse, als die Griechen. Sie haben überdies die rohe Einfachheit der älteren griech. Dichter glücklich vermieden, ohne deswegen der Würde des Subjects, welches sie dichterisch bearbeiteten, etwas zu vergeben. Ueberdies darf man es nicht übersehen, dafs in der *Elegie* die Griechen von den Römern übertroffen wurden, so wie diese es ihnen auch in der *Satyre* zuvor thaten und durch *die poetische Epistel und Erzählung* das Gebiet der Poesie erweiterten. Die vorzüglichen Schönheiten oben genannter röm. Dichter, das Lehrreiche des *Lucretius*schen *Lehrgedichts*, die Beredt-

samkeit, die Belehrung und das Unterhaltende in *Cicero's* und *Seneca's* Schriften sind hinlängliche Aufforderungen zum Studium der altclass. *römischen Literatur.*

II. *Hülfsmittel zum Studium der altclassischen römischen Literatur.*

A. Aufser den sowohl allgemeinen literärischen, — als auch denjenigen Werken, welche die altclass. *Lit. der Griechen — und Römer — vereint* näher darstellen, die ich im *ersten B. dieser Anleit.* S. 42—48 angezeigt habe, (wozu noch *Aug. Matthiae's Grundrifs d. Gesch. d. griech. und röm. Lit. zum Gebrauch in den oberen Classen gelehrter Schulen. Jena* (Fromman) 1815. 8. 18 gGr. und *Fr. Passow's Uebersicht der röm. und griech. Lit. als Leitfaden bei Vorlesungen. Berlin* (Dümmler) 1815. 4. hinzuzufügen sind) betreffen

B. folgende Werke insbesondere und allein die *römische classische Lit.*

1) *Ueberhaupt* (s. *m. Handb.* 3r B. Einl. S. XIX f.)

J. A. Fabricii Bibliotheca latina, nunc melius delecta, rectius digesta et aucta diligentia *J. A. Ernesti.* T. I—III. Lips. (Weidmann und Reich) 1773. 74. gr. 8. 3⅔ Rthlr. Der von *C. D. Beck* schon längst versprochene 4te Tomus ist bis dahin noch nicht erschienen.

J. G. Walchii hist. crit. linguae lat. Ed. nova, Lips. (Gleditsch) 1729. 8. 18 gGr.

J. N. Funccius de origine et pueritia ling. lat. libri II. Ed. 2da Marburg 1735. 4. — *Derselbe* de adolescentia ling. lat. ibid. 1723. 4. — *Derselbe* de

virili aetate ling. lat. ibid. 1727. Ed. 2da. 1730. 4. — *Derselbe* de imminente senectute ling. lat. ib. 1736. 4. — *Derselbe* de vegeta ling. lat. senectute etc. 1744. 4. — *Derselbe* de inerti ac decrepita senectute ling. lat. etc. Lemgov. 1750. 4. *G. E. Müller's* (unvollendet gebliebene) hist. crit. Einleit. zur nöthigen Kenntniſs und zum nützlichen Gebrauche der alten lat. Schriftsteller. 5 Theile. Dresden (Walther) 1747—51. gr. 8. 3⅔ Rthlr.

J. C. Zeunii introd. in linguam lat. *Jenae* (Cröker) 1779. 8. 10 gGr.

Th. Chr. Harles introd. in notit. Lit. Romanae, inprimis scriptorum latinorum. P. I. II. Edit. altera legit. Lips. (Barth) 1794. gr. 8. 2 Rthlr.

Desselben brevis notitia Lit. Rom., inprimis scriptorum latinorum. Lips. (Weidmann) 1789. 8. 1⅓ Rthlr. *Desselben* supplementa ad breviorem not. Lit. Rom., inprimis scriptorum latinorum. Lips. (Weidmann) P. I. II. 1799. 1801. 8. 2 Rthlr. 20 gGr.

Desselben brevior notitia Litt. Rom. inprimis scriptor. lat. ordini temporis adcommodata. In usum scholarum. Lips. (Weidmann) 1803. 8. (fast 1 Alph.) 1 Rthlr.

Matth. Aimerichii specimen veteris Rom. Litteraturae s. syllabus veterum olim notae eruditionis Romanorum. 2 Thle. Romae 1784. 4.

Fr. A. Wolf's Geschichte (kurzer Abriſs von) *der römischen Literatur*, nebst biograph. und literär. Nachrichten von den latein. Schriftstellern, ihren Werken und Ausgaben. Ein Leitf. f. acad. Vorl. Halle (Hemmerde) 1787. 8. 3 Bogen, 3 gGr. (bloſse Nomenclatur.)

2) Insbesondere — *zur Kenntnifs der schönen K. und Wiss. der Römer* dienen folgende Werke:

(Des Abbé) *Le Moine d'Orgiva's considérations sur l'origine et les progrès des belles lettres chez les Romains et les causes de leur décadence. Paris* 1749. 12.; 2te Ausg. Amsterd. 1750. 8. In's Teutsche unter dem Titel übersetzt: des Hrn. *le Moine* Betrachtungen über den Urspr. und den Wachsthum der schönen Wiss. (auch der Künste) bei den Römern und die Ursachen ihres Verfalls. Aus dem Französ. übersetzt und mit einer Abhandlung von den Bibliotheken der Römer begleitet von *J. C. Stockhausen.* Hannover und Lüneburg 1755. 8. 14½ B. 4 gGr. [reicht bis zu den Zeiten der Antonine.]

Hier. Tiraboschi's storia della Litteratura Italiana. X Vol. Modena 1772. 4. Fiorenze 1773 f. 8. Roma 1785. 12 Vol. in 4. Modena 1787. 4. VIII Tomi. In einem teutschen — bis 1500 reichenden Auszuge unter dem Titel: *die Geschichte der freien Künste und Wissenschaften in Italien von Chr. Jos. Jagemann. 3 Bände.* (der 3te in drei Theilen.) *Leipz.* (Weidmann) 1777—81. 8. 4 Rthlr. 18 gGr.

Joh. Hartmann Eberhardt über den Zustand der schönen Wiss. bei den Römern. Aus dem Schwedischen. Mit Zusätzen. Altona (Hammerich) 1801. 8. 1⅓ Rthlr.

Mit der Geschichte der class. röm. *Dichter* und der *Dichtkunst* der Römer *) machen, aufser *J. D. Hartmann's* Versuch einer allgemeinen Geschichte

*) Vgl. *m. Handb.* 3r B. Einleit. S. xxix f.

der Poesie. Zweiter B. [Leipz. 1798. gr. 8.] S. 480—619 insbesondere näher bekannt:

G. J. Vossius de poetis latinis, lib. singularis, bei desselben poet. graecis. Amstel. 1652. 4.

Lebensbeschreibungen der röm. Dichter. — Von Lud. Crusius. Aus dem Engl. mit Anmm. Von Chr. Hnr. Schmid. Zwei Bände. Halle (Gebauer) 1777. 78. gr. 8. 1⅔ Rthlr.

J. C. Wernsdorfii Diss. de poetis latinis satyricis, elegiacis, lyricis cum veteribus, quorum scripta interierunt, tum recentioribus, qui medio aevo scripserunt. Vor dem 3ten Bande seiner Samml. poetar. lat. minor. T. I—VI. Altenb. und hernach Helmst. 1780—99. gr. 8.

Kurzer Abriſs der Geschichte der röm. Poesie [von *Jacobs*] in den *Nachträgen* zu *Sulzer's* Theorie der sch. K. und Wiss. I. B. S. 1—37. Diese Nachträge oder *Charaktere der vornehmsten Dichter aller Nationen* etc. (s. I. B. dieser Anleit. S. 43.) enthalten auch Lebensbeschreibungen und poetische Charakteristiken mehrerer einzelner röm. Dichter.

Anleitung zur Dichtkunst des alten Roms und dessen vorzüglichsten Dichter für Liebhaber der Dichtkunst der Alten und Anfänger im Studium derselben. Aus dem Französischen (eines Ungenannten) mit vielen Anmm. u. Berichtigungen von Nic. Ad. Heiden. Zwei Theile. Nürnberg (Geyer) 1815. 8. 1 Alph. 12 B. 1⅙ Rthlr. Das französ. (nicht sehr wichtige) — hier mit vielen Anmm. erweiterte und gut berichtigte Original erschien zuerst in den *Etrennes du parnasse.* Paris 1772. 12. Hr. *H.* ist in den Anmm. und Berichtigungen mit der

neuesten Lit. sehr unbekannt, besonders, was die Angabe der Ausgaben und Uebersetzungen anbetrifft.

Ueber die *römischen Geschichtschreiber.*

G. J. Vossius de historicis latinis, libri III. Lugd. Bat. 1627. 4. mit dem Werke desselben: de hist. graecis vereinigt. Ibid. 1651. 4. Francof. 1677. 4. und in Vossii opp. Amstelod. 1694. Fol. im 4ten Tomo. Supplementa et observatt. ad Vossium de hist. gr. et lat. Edid. *J. A. Fabricius.* Hamb. 1709. 8., enthält Mallincrodt's, Hallervordii et Chr. Sandii Nachträge.

Mart. Hanckius de romanarum rerum scriptoribus. Lib. I. II. Lips. 1677. 4. Ed. IIda. Ibid. 1688. 4.

De historicorum Rom. fragmentis et collectionibus — in *Fabricii* Bibl. lat. T. III. p. 278 — 293 und — de variis momentis antiquis latinis, ebend. S. 294—315.

Ueber die Lesung der röm. Classiker

vgl. man außer den, im 1sten B. dieser Anl. S. 27. 28. namhaft gemachten Schriften, vorzügl. *Schelle.* (a. a. O.)

Kolitzii de veterum Latinorum lectione et de stylo Eutropii tractatus. Viteb. 1754. 8.; *J. Sam. Fuchs* Romanorum scriptorum, specialiter *Livii* assiduam lectionem commendat etc. Leutschoviae 1807. 8.

Die *teutschen Uebersetzungen der röm. Classiker* — hat *J. Fr. Degen* im: *Versuch einer vollständigen Lit. der teutschen Uebersetzungen der Römer. 1ste und 2te Abtheilung. Altenb.* (Richter) 1794. 97. 8. 2 Rthlr. 20 gGr. und im: *Nachtrag. 1ste u. 2te Abtheil. Erlangen* (Walther) 1799. 8. 1 Rthlr. bis 1799. vollständig angezeigt und gewürdiget. Ueber die *englischen* (Ausgaben und) *Uebersetzungen* verbreitet sich *Brüggemann* (s. I. B. dieser Anleit. S. 48.).

Anleitung

zur

Kenntniſs der Literatur der Römer.

Zeiträume der classischen Literatur der Römer.

Erster Zeitraum.

Stand der Roheit. Bürgerliche Cultur bis zum Anfang der Literatur bei den Römern, von Erbauung Roms oder J. 1—513, oder — vor Christi Geburt 752—241.

Zweiter Zeitraum.

Vom Aufblühen der Literatur der Römer bis auf des *Lucius Cornelius Sulla* Einnahme Athen's oder vom Anfange der Lit. der Römer bis zur völligen Aufnahme und Nachahmung der griechischen Literatur; von Erb. R. 513—676, oder vor Chr. G. 241—86.

Dritter Zeitraum.

Von der Aufnahme der griechischen Literatur bis zum Tode des Imperator *Augustus*. Das goldene Zeitalter der röm. Literatur; Roms liebenswürdigste und gröſste Dichter; von Erb. R. 676—767, oder vor Chr. Geb. 86 bis nach Chr. Geb. 14.

Vierter Zeitraum.

Von dem Tode des *Augustus* bis zum Untergange des weströmischen Kaiserthums, oder nach Erb. R. 767, nach Chr. Geb. 14—476. Abnahme — Verfall und völliges Ende der römischen Literatur.

Erster Zeitraum.

Stand der Roheit; bürgerliche Cultur, bis zum Anfange der Literatur bei den Römern, von der Erbauung Roms, oder vom J. 1—513, vor Christus Geb. 752—241.

Allgemeine Bemerkungen.

In dieser Periode fehlte es noch den Römern, [bis auf einige wenige, schwache und unvollkommene Anfänge] an Literatur; nur ein schwacher Schimmer von derselben zeigte sich. Künste und Wissenschaften erhoben sich bei ihnen langsam und unmerklich; statt, dafs sie bei den Griechen schnelle und grofse Fortschritte machten. Wer die anfängliche Roheit der Rom gründenden, aus barbarischen Nomaden und Ackerleuten und aus Räubern bestehenden Colonie, ihre unvollkommene Polizei, den vom Anfange an — durch volle 5 Jahrhunderte nur für Kriege und Eroberungen gestimmten Geist, die ihrem Charakter nach harten, unnachgiebigen, rauhen und anfänglich in ihrer Lebensart noch frugalen Römer, die in dem Wahne standen, als ob aufser dem Ackerbau und der Kriegskunst alle Kenntnisse und gelehrte Beschäftigungen dem Staate nachtheilig wären, und den Umstand beachtet, dafs die griech.

Cultur im unteren Italien damals erst nur schwache Lichtstrahlen warf und daſs die Römer zu dieser Zeit über Italien hinaus noch nicht ihre Bekanntschaft und ihre Macht ausgebreitet hatten, der wird dies sehr natürlich finden. Das röm. Volk, welches auf Nationalkraft allen Werth setzte, mochte wohl gegen fremde Nationalität und ausländische wissenschaftliche Bildung gleichgültig seyn. Während der Regierung der VII Könige in Rom waren die Römer in kleine Kriege verwickelt. Nach der Vertreibung jener fand der zur Kriegeslust erregte Geist in den Kämpfen zwischen den beiden groſsen Partheien im Staate, zwischen Plebejern und Patriziern, und dann in den äuſseren Kriegen innerhalb Italiens eine gröſsere und willkommenere Nahrung. Konnten sie daher auch schon allmählich mit der *griechischen* Sprache, Bildung und Sitten bekannt werden, so fehlte es ihnen doch an Neigung, sich darum zu bekümmern; ihr Charakter contrastirte völlig mit der fremden, milden, weichlichen, in ihren Augen verächtlichen Bildung. Und doch konnten sie sich gegen diese nicht ganz abhärten. Denn 1) Roms Colonie bestand ja aus ausgewanderten Bewohnern anderer Städte, und von Alba zogen sogar 50 trojanische Familien nach Rom. 2) Ihre Nachbarn waren die *Etrusker*, (Etrurier, Tuscier, der gebildetste Stamm unter den Liguriern,) die schon eine beträchtliche wissenschaftl. Bildung besaſsen. Die Römer wollten sich zwar nicht verweichlichen, aber diese hatten doch schon ihre bürgerliche Cultur, die auf ihre religiöse Einrichtung groſsen Einfluſs hatte. Auch wirkten die griech. Colonien im unteren Italien auf eine allmähliche literärische Bildung ein, wie dies schon das Viele, was sich aus der griechischen und besonders aus der pelasgischen Sprache zu den Hauptbestandtheilen der Ursprache der Röm. hinzugesellte

und in dieselbe sich mischte, zeigt. Von den Etruskern erhielten die Römer Wahrsager, Künstler, Schauspieler und die königl. Ehrenzeichen. Junge Römer giengen nach Etrurien, wo sie zu künftigen Priestern und Annalisten des Staats, (s. unten *Geschichte*) gebildet wurden. *Damals kannte man schon die Kunst zu schreiben; dies erhellt aus dem im J. R.* 245 *mit Carthago geschlossenen Bündnifs.* Dasselbe war, wie ein anderes zwischen den Römern und Lateinern, das man im Dianentempel aufbewahrte und welches zu näheren Verbindungen mit mancherlei Völkern u. auch zu gröfserer Ausbildung veranlafste, in griech. Sprache abgefafst, welche also die Curialsprache seyn mufste. Einigen Umgang mochte man also schon damals mit den Griechen haben. Als *Tarquinius* der ältere, (ein geborner Etrurier) durch etruscische Künstler grofse Kunstwerke aufführen liefs, erhielt man wahrscheinlich auch mehr Sinn für die Wissenschaften.— 3) Schon vor Roms Erbauung und vorzüglich während der Zeit, in welcher Roms Könige herrschten (von Roms Erb. 1—244, vor Chr. G. 752—510.) wurden in Unteritalien viele,— nachher *Grofsgriechenland* bildende griech. Colonien angelegt, die bald emporblüheten und bald griech. Geist, griech. Sitten und — Sprache ausbreiteten. 4) Als Etrurien (im J. R. 471), Grofsgriechenland und Sizilien (im J. R. 482.) eingenommen worden waren, wanderten viele Gelehrte nach Rom und brachten daselbst der Nation Geschmack an den Künsten und Wiss. bei. Namentlich finden sich bald nach der Eroberung von Tarent, (nach E. R. 481 oder 182, vor Chr. G. 272) die ersten Spuren von einer gelehrten Erziehung und einer förmlichen literarischen Bildung durch griech. Gelehrte, die im Kriege Sclaven geworden waren. Diese brachten den jungen Römern erst die Anfangskenntnisse bei, dann

lasen sie mit ihnen den Homerus, späterhin auch einzelne Tragiker und Comiker und erklärten sie nach der Methode der alexandrinischen Grammatiker durch kurze spracherläuternde, krit. und aesthetische Anmm. Sie gaben auch die erste Anweisung zum Styl. Erst als Rom im J. d. Stadt 489 seine Eroberungssucht von ganz Italien gesättigt zu haben schien, konnten die Musen günstige Aufnahme finden.

Die *Sprache* war anfangs die *lateinische*, die man bis nach der Aufhebung der Regierung der Könige in *Latium*, zwischen der Tiber und Liris in Rom redete, und welche zwar nicht allein, aber doch hauptsächlich aus der *Ausonischen Sprache* (*lingua Osca*, Sprachdialekt der alten *Oscer* oder *Opscer*, eines weit verbreiteten Stammes der Ausonier,) entstanden war. Nach gedachter Zeit wurde sodann in Rom die *römische* Sprache, d. h. der, in der Hauptstadt gangbar gewordene, Dialekt von jener eingeführt, welche nachher zur Büchersprache ausgebildet wurde. Sie hatte drei Mundarten: 1) *sermonem rusticum*, [mehr unter den Lateinern, und auf dem Lande üblich,] 2) *urbanum*, in der Stadt, und — 3) *peregrinum*, in den eroberten Provinzen gewöhnlich. *) Sie wurde nachher vorzüglich durch Rede und Schrift ausgebildet. —

I. *Von Poesie* **)

kann in diesem Zeitraum, in welchem das röm. Volk sich noch im Kindeszustande der Bildung befand,

*) S. *Cicero* de orat. III, 10—14. — **) Vgl. *Jo. Gerber* Diss. de artis poeticae apud veteres Romanos ortu et progressu. Jenae 1755. 4. 3 Bogen; im Ausz. in den *Auszügen aus den Disputationibus*. 1757. 8. S. 455—464.

als der Geschmack noch roh war, nicht die Rede seyn. In den ersten Jahrhunderten nach Erbauung Roms sogar kannten die Römer nur wenig die Poesie. Bloſs von einigen anhebenden *poetischen*, in Vergessenheit gerathenen und verloren gegangenen — regellosen *Versuchen* zeigen sich in den älteren Zeiten derselben Spuren. Schon unter *Romulus*, als *Quintius Fabius* Präfectus seinen triumphalischen Einzug in Rom hielt, sangen die Soldaten Sieges- und andere Spott-Lieder *). Diese sangen bei den Triumphen des Dictator *Manlius Aemilius* kunstlose Lieder, worinnen sie ihn dem Romulus an die Seite setzten. **) Als der Consul *Manlius Aemilius* seinen kleinen Siegeseinzug hielt, sangen die über ihn aufgebrachten Soldaten in Chören unpolirte pöbelhafte, anzügliche, — den Consul verachtende und seinen Gegner *Menenius* erhebende Lieder. ***) Die *salischen* — vom *Numa* angeordneten *Priester* hatten schon z. B. *religiöse Hymnen*, [*Axamenta* genannt, von axare, d. i. vocare] bei den solennen Umgängen mit den Ancilien, von den Etruskern entlehnt. Sie priesen darin das Lob der Götter, Göttinnen und Helden, und die Gröſse des erst nicht lange her entstandenen Roms. Die Gelübde, die Gebete, die Verkündigungen der Augurn, die Friedensschlüsse, die Annalen der Oberpriester und die sybillinischen Bücher waren in Versen, aber nicht in solchen abgefaſst, welche die Sprache der Götter verkündigten. Sie waren ganz ohne Numerus und Harmonie. †) Die alten weissagenden Gedichte ††)

*) S. *Livius* B. III. C. 29. — **) Ebendas. B. IV. C. 20. — ***) Ebendas. B. IV. C. 53. — †) Vgl. *Horatius* Epist. B. II. ep. I. v. 86. ††) Derselbe erwähnt dieser Art von Gedichten a. a. O. ep. I. v. 26; vgl. *Livius* B. XXV. C. 12.

waren auch voller Dunkelheiten, weil man bei den Zeitgenossen Ehrfurcht für dieselbe einflöſsen wollte. So soll der berühmte Wahrsager *Marcius* in einem, vom *Livius* B. XXV. C. 12 aufbehaltenen Fragmente die Schlacht bei Cannae verkündigt haben. Auch gab es Hymnen für die Chöre der Knaben und Mädchen an den Supplicationen, *) Triumphgesänge, Gesellschaftslieder, z. E. Tafelgesänge (bei Mahlen), an Hochzeitstagen, bei Weinlesen und Aerntefesten. Allein alle diese Poesien waren rohe Dichtungen, ohne Wohlklang und ohne ein regelmäſsiges Sylbenmaſs — in *saturninischen* oder *saturnischen* Versen. **) Diese Dichtungsversuche scheinen durch die Etrusker, oder durch die Griechen des unteren Italiens veranlaſst zu seyn. Wenigstens haben diese zur nachherigen Verfeinerung derselben und zur dichterischen Kunst veranlaſst.

Vor dem Anfang der eigentlichen *dramatischen Vorstellungen*, welche in ihrer ersten Epoche von den Römern nur als angenehme Künste, als eine anständige Erhohlung von Staatsgeschäften und kriegerischen Anstrengungen betrachtet, hernach aber mit Interesse bearbeitet und — geehrt wurden, giengen aus denjenigen dialogirten Possen hervor, welche man in der Stadt *Fescennia*, im alten Etrurien kennen gelernt und aufgenommen hatte. Denn die Ackerleute in der Nähe dieser Stadt pflegten jährlich nach vollendeter Aernte und die Winzer bei der Weinlese ein Fest zu begehen, der Erde ein Schwein, dem Sylvan Milch und ihrem Genius Wein, Salben und Blumen zu opfern und dabei freie Verse zu

*) Vgl. *Horatius* Epist. L. II. ep. I. v. 132—34. — **) Die ältesten Bewohner Italiens hatten sehr rohe Volkslieder, welche *saturnische Verse* genannt wurden; *saturnius* (saturninus) numerus hieſs ihre rauhe Versification.

machen, in welchen sie sich in einem einfachen und ländlichen Style einander die Wahrheit sagten. Sie enthielten kleine Spöttereien, die jedoch immer etwas Angenehmes mittheilten. Es waren kunst- und regellose Ausbrüche der Freude und des Muthwillens, welche sich auch bei Hochzeiten und andern festlichen Anlässen als solche äufserten. Diese dramatischen rohen Impromptü's hiefsen *carmina fescennia* oder *versus fescennini.* *) Wahrscheinlich bestanden diese Verse aus einer Art von Gesprächen. **) Es waren rauhe Verse. ***) — — — Auf diese rohen Possen folgten dann um das J. vor Chr. G. 390 *Schauspiele im etruscischen Geschmack.* In diesem Jahr wurde nämlich die Stadt Rom durch eine fürchterliche Pest verheert. Wie alle von der Klugheit aufgebotene Mittel und die Anrufungen der Götter nichts fruchteten, dieser Seuche Einhalt zu thun, nahm man zuletzt seine Zuflucht zum Aberglauben. In Hetrurien waren nämlich scenische Spiele, (eine Art von Ballet oder pantomimischen Tänzen, welche einige Histrionen, d. i. Gaukler nach den Tönen hüpfend aufführten, oder die Gedanken und Empfindungen der Spieler durch Bewegung ganz artig aus-

*) S. *Horatius* Epist. B. II. Ep. I. v. 145, wo *Fescennia* *frei* scherzende Gedichte bei einem Mahle bedeutet; übrigens hiefsen diejenigen Lieder vorzugsweise *Fescenninen*, welche bei Vermählungen von grofsen Personen abgesungen wurden. Freie und obscöne Scherze und zotenhafte Anspielungen auf die Neuvermählten, auf ihre ehemaligen Liebesgeschichten oder Galanterien, auf die Brautnacht u. dgl. charakterisirten eigentlich den fescenninischen Gesang; s. *Seneca* in Medea. v. 113. In *Catullus* epithalamion der Julia und des Manlius befindet sich gegen das Ende desselben ein Muster eines solchen Gesanges.

) S. *Virgilius* Eclog. III. v. 59. — *) *Versus incompti*; s. *Virgil.* Georgic. II. v. 385 f.

drückten.) Es waren Bewegungen ohne allen Gesang; dem Gebehrdenspiel lag kein Stoff unter; allein an der Gesticulation wurde nichts gespart. Diese Spiele hielt man für Söhnungsmittel. Man liefs daher diese Spieler kommen, und diese theatralischen Tänze fanden bei dem Volke Beifall, das bisher nur die Circusspiele gekannt hatte. Die römischen Jünglinge ahmten diese Spiele in der Folge nach; sie sagten sich einander allerlei scherzhafte Einfälle in ungekünstelten Versen, und drückten das, was sie sprachen, durch Gebehrden aus. Da dies gefiel, wurde dies Spiel durch öftere Uebungen immer mehr vervollkommnet. Weil nun im Tuscischen der Tänzer *hister* hiefs, wurden die röm. Spieler *Histrionen* genannt, *) welches Possenreifser und Lustigmacher waren, und die sich lange nachher bei den geregelten Comödien und Tragödien erhielten. — Auch die *Fabel* war in diesem Zeitraum eine noch sehr mangelhafte Dichtungsart; dies würde aus der Fabel des *Menenius Agrippa* (Livius B. II. C. 32.) falls sie ächt wäre, schon deutlich hervorgehen.

Die sämmtlichen geringen *Ueberreste der ältesten und älteren Poesien der Römer*, mehr jedoch aus dem 2ten Zeitraum, sind in folgenden Sammlungen vereinigt: Fragmenta veterum poetar. latinorum — coll. et digesta a Rob. Stephano et Henr. filio. Paris 1564. 8.; opera et fragm. vett. poetar. lat. profanor. et ecclesiasticor. cura *Mich. Maittaire.* 2 Voll. London 1713. Fol., vergl. über andere Sammll. der Dichter späterer Zeiten *m. Handb.* 3r B. S. 4.; woselbst ich auch den Hauptinhalt von *J. C. Wernsdorff's poet. lat. minor. T. I—V. Pars I. Altenb.* 1780—88. gr. 8. T. V. P. II. et T. VI. P. I. II. Helmst. 1791—99. gr. 8. bemerkt habe. —

*) S. *Livius* Buch VII. C. 2.

II. *Geschichtschreibung*,

in vollem Sinn dieses Worts läſst sich in diesem Zeitraum eben wenig voraussetzen. Pflegte man nicht in den ältesten Zeiten überhaupt mehr durch *mündliche Ueberlieferung*, als durch *schriftliche Aufzeichnung* das Andenken an wichtige Ereignisse fortzupflanzen? Die letztere geschah in der Folge zuerst nur von Wenigen und wurde auch nicht sorgfältig und lange genug erhalten. Die älteste Erzählung bestand in Sagen, durch Zusätze entstellt, und oft einander widersprechend. Man bezog sich zwar späterhin auf allerlei historische Schriften aus diesem Zeitraume; diese konnten aber höchstens nur kurze Anzeigen von den Hauptereignissen, und mehr eine Nomenclatur als eine Erzählung seyn. Jene angeblichen hist. Schriften waren etwan *entweder* — *öffentliche Familiendenkmäler*, z. B. die Säule des *Duilius*, nach Erb. R. 260. *oder* — *die Jahrbücher der Priester* (*annales pontificum*, auch *annales maximi*), die daher auch die heiligen Schriften hieſsen *); oder *Verzeichnisse der Consuln, nebst kurzen Bemerkungen der wichtigsten Vorfälle*, **)

*) S. *Cicero* de orat. II. C. 12. Die *annal. pontificum* wurden vom jedesmaligen pontifex maximus jährlich, zum Theil poetisch entworfen und bei öffentlichen Feierlichkeiten abgesungen. Die Hauptvorfälle waren darin nur kurz bemerkt. Diese Jahrbücher wurden in der Wohnung der Oberpriester auf einer Tafel aufgestellt.

**) *Libri lintei*, s. *Livius* B. IV. C. 7., vgl. C. 2 und B. X, C. 38. Dieses waren auf — wahrscheinlich geleimter Leinwand, desgleichen auf dünne hölzerne Täfelchen geschriebene, d. i. mit einem Pinsel gemalte öffentliche Urkunden und im Tempel der Moneta verwahrte Jahrbücher: desgleichen Privaturkunden. *Marc. Capella* nennt diese Schreibmassen *Carbasiana Volumina*; s. *G. Fr. Wehr*: vom Papier. Ir Th. Hannov. 1788. S. 46 f.

und — *alte Bündnisse und Verträge*, z. E. mit den Lateinern, Gabiniern (Liv. B. IV, C. 58.), Ardeatern (ebendas. B. IV. C. 7. 12.) und Carthagern. — Sie alle sind gröſstentheils zur Zeit, als die sennonischen Gallier unter *Brennus* im J. d. Stadt 364, vor Chr. G. 390 Rom einnahmen, plünderten und viele Häuser und Tempel, in welchen jene hist. Urkunden deponirt waren, in Brand steckten, durch das Feuer und nachher vollends mit allen übrigen Denkmälern und Staatsurkunden verloren gegangen, *) welches für die Gewiſsheit der nachherigen geschichtlichen Erzählung, besonders auf die Richtigkeit der Zeitbestimmung den nachtheiligsten Einfluſs hatte. Die Geschichte würde völlig arm und fabelhaft seyn, wenn nicht damals das Capitolium, in welchem man die wichtigsten Staatsurkunden aufbewahrte, unerobert geblieben wäre.

Vgl. *C. J. B.* (Beck's) Abh. über die Quellen der ältesten röm. Geschichte und ihren Werth, — vor desselben teutsch. Uebers. von *Ad. Ferguson's* Gesch. des Fortganges und Unterganges der röm. Republik. Ir Band. (Leipz. 1784. gr. 8.) S. IX—XXVIII.

Allein

III. *für die Rechtskunde*,

als einer Wissenschaft, leisteten die Römer schon jetzt und früher als die Griechen, doch nur mit jener Hülfe, — Vieles. In diesem Stück und in der Staatsverwaltung zeigte sich das röm. Volk originell; vgl. *m. Handb.* 4ter B. S. 980 f. Denn schon unter den VII Königen sammelte man einige *Gesetze*, welche wahrscheinlich nur Gewohnheitsrechte enthielten.

*) S. *Livius* B. VI, C. I.

Von ihrem späteren Sammler, dem Pontifex Maximus *Cajus Publius Papirius* (unter dem jüngeren *Tarquinius*) wurde der Inbegriff derselben *jus* [civile] *Papirianum* genannt. Auch betrafen die *rescripta pontificum* Religionssachen. — Eine Menge neuer Verordnungen mufste durch das zu wenig bestimmte Verhältnifs zwischen *Patriziern* u. *Plebejern* und durch die deshalb veranlafsten beständigen Streitigkeiten entstehen. Im J. R. 300 ordneten die Römer nach Athen und Grofsgriechenland eine Gesandtschaft ab, nach deren Rückkehr, auf Betrieb der Volkstribunen und mit Hülfe des Griechen *Hermodorus* aus Ephesus *die Gesetze der XII Tafeln* (leges XII tabularum) im J. R. 302, vor Chr. G. 452. durch die Decemvirn in lat. Sprache entworfen, in Erz eingegraben und öffentlich aufgehangen wurden.*) Diesen *Hauptschritt in der röm. literärischen Bildung* darf man nicht übersehen. Durch diesen Tafelcodex erhielt die röm. Rechtspflege eine gröfsere Bestimmtheit. Die Ausbreitung der Herrschaft der Römer und die Veränderung der Zeiten machten aber nachher eine Menge neuer Gesetze nothwendig, die theils von den Urhebern derselben, theils von ihrem Inhalt den Namen erhielten, auf eherne Tafeln geschrieben und in's Archiv gelegt wurden. Gleich nach Abfassung der XII Tafeln entwarf man auch Formeln zur Einleitung und Führung der Prozesse

*) S. *Livius* B. III. C. 31 f. Ausg. Leges XII tabularum suis, quotquot reperiri potuerunt, fragmentis restitutae et observatt. critico-antiquariis illustratae a *Jo. Nic. Funccio.* Rintelii 1744. 4.; commentaire sur la loi des XII Tables, par *M. A. Bouchaud.* Paris 1787. gr. 4; nouvelle édition revue et consid. augm. Ebend. 1803. 4. 2 Voll. 24 Franc., und Abb. *Ludov. Valerianus* in: leggi delle XII Tavole, esaminate secondo i principi del diritto pubblico e lo stato della Republ. Rom. Vol. I. Rom 1796. 4.

(formulas actionum), welche *Appius Claudius Caecus* im J. R. 304 sammelte und der Sekretär desselben *Cnejus Flavius* (J. R. 449, vor Chr. 305) öffentlich bekannt machte oder mittheilte. Diesem zur Ehre erhielten dieselben den Namen *jus civile Flavianum.* Seitdem bildete sich allmählich der Stand der *Rechtsgelehrten* (*jure consulti*), die zugleich die eigentlichen Gelehrten (prudentes) jener Zeit ausmachten. Sie gaben Rath über das Formelle bei gerichtlichen Verhandlungen, (respondere de jure, cavere in jure.) Vgl. die in *m. Handb.* 4r B. S. 979 angeführten Schriften über die Geschichte der röm. Rechtsgelehrsamkeit. — —

Zweiter Zeitraum.

Vom Aufblühen der Literatur der Römer bis auf des Luc. Cornelius Sulla Einnahme Athens, oder vom Anfange der römischen Literatur bis zur völligen Aufnahme und Nachahmung der Lit. der Griechen; von Erb. R. 513—676, oder vor Chr. Geb. 241—86.

I. *Allgemeine Bemerkungen und Ueberblick dieses Zeitraums.*

1) Was die Eroberung von dem unteren Italien, (Grofsgriechenland und Siziliens *) zu bewirken angefangen hatte, das gedieh seit dem Ende des ersten punischen Krieges, (nach Erb. R. 490—513, vor Chr. G. 264 — 240.) mächtiger empor — die nähere Bekanntschaft mit der griech. Cultur und die Aufnahme der griech. Lit. Nach jenem Kriege zeigten sich in Rom schon gleich Spuren von griech. Aufklärung und Verfeinerung, weil die Mächtigen und Vornehmen in Rom griechisch gebildete Sclaven hielten, welche die Kinder der edelsten Familien erzogen, und weil man das Theater der Griechen kennen lernte. Bald nach-

*) S. das oben S. 15 No. 4 Bemerkte.

her erhob sich der Illyrische Krieg (nach Erb. R. 525,) welcher sich mit der Eroberung Illyriens endigte, als die Römer von den Corinthern, indem sich die Griechen über diese Demüthigung der Illyrier freueten, zur Theilnahme an den Isthmischen Spielen eingeladen wurden. Ueberdies näherten sich die Römer den Griechen zum Schein als Freunde, als ob ihnen ihr Druck unter dem Könige von Macedonien nahe gienge. Die Athener gaben ihnen nicht nur das Bürgerrecht, sondern auch die Erlaubnifs, dem eleusin. Feste der Ceres beiwohnen zu dürfen. Späterhin endlich kamen noch Gesandte nach Rom, unter welchen Redner und Philosophen waren (s. unten), deren Kunst und Weisheit man bewunderte und schätzen lernte. Dies alles bot zur näheren Bekanntschaft mit der Lit. der Griechen, die nunmehro ihre Aufmerksamkeit an sich zog, die Hand. Die Römer sahen und lasen die erhabenen Denkmäler der Weisheit des griechischen Alterthums. Dies entzündete theils den in ihnen schlummernden Funken, theils reizte sie, [und dies war vorzüglich der Fall] ihre Eitelkeit und aufkeimende Verschwendung, die Wissenschaften und Gelehrte zu ehren. Denn nach Endigung *des zweiten* oder Haupt-*Krieges mit Carthago*, [nach E. R. 535 — 552, vor Chr. 218—201.] waren sie schon Beherrscher bedeutender Länder und des Mittelmeers. Syracusae wurde n. R. E. 542 erobert, Macedonien, [im 2ten Kriege mit dieser Provinz, nach E. R. 582—86] ein tributbares Land; Aetolien, Syrien, Gallogräcien, sogar Corinth, u. damit schon zum gröfsten Theile — Griechenland (nach E. R. 608, vor Chr. 146;) Vorderasien (vor Chr. 130.) und zuletzt *Athen* durch *Sulla*, (nach E. R. 676, vor Chr. 86.) wurden eingenommen, und hiemit, (aufser der nachtheiligen

Einführung des griech. Luxus) auch die griech Lit. und Kunst auf römischen Boden verpflanzt. Dies veranlaſste namentlich die Ankunft griech. Gelehrten und griechisch gebildeter Sclaven zu Rom, wie z. B. der achaeischen Geiſsel [nach E. R. 588, vor Chr. 165.] namentlich des *Polybius* (mit welchem *Scipio Aemilianus* vertraut bekannt wurde), der 17 Jahre in Rom blieb; s. diese *Anleit.* Ir Band S. 687. Jene Gesandtschaft der Athener [im J. nach E. R. 599, vor Chr. G. 155.] bestand gerade aus lauter beredten Philosophen — aus *Diogenes* dem Stoiker, aus *Carneades*, dem Academiker und *Critolaus*, dem Peripatetiker, welche den Römern Geschmack an der *Philosophie* und an der eigentlichen *Redekunst* beibrachten. So wurde, wenn auch gleich — (wiewohl vergeblich) mehrere sehr ernsthafte alte Staatsmänner und Vaterlandsfreunde, z. E. *Cato* die griech. Cultur und Gelehrsamkeit sogar für gefährlich hielten und gegen sie anstrebten, die griech. Sprache u. gelehrte Bildung immer weiter verbreitet, und die römische Sprache mehr ausgebildet. Selbst mitten im Gewühl kriegerischer Kämpfe und bei den Verderbnissen röm. Prachtliebe und Ueppigkeit stieg die röm. Cultur immer höher. Wurden gleich griech. Rhetoren, Sophisten und Grammatiker, wie jene Philosophen im J. R. 592 durch einen Senatsschluſs, und im J. R. 662 von den Censoren *Crassus* und *Domitius* aus Rom verwiesen, so waren es doch nur die überflüssigen, unwissenden und lasterhaften Lehrer, die Verführer und Verderber der Jugend, gegen die man dies verfügte.

2) In *der Poesie* — insbesondere vertauschte man doch, wenn sie auch gleich noch keine Originalwerke, sondern anfänglich nur Uebersetzungen aus

dem Griechischen darbot, das 500 Jahr gebrauchte *saturnische Sylbenmaſs* im *Epos* mit den (lateinischen) Hexametern, den griechischen nachgebildet. — Indem *Livius Andronicus* seine Nation durch Uebersetzungen griech. Dichtungen in die römische Sprache mit der Poesie der Griechen bekannt machte, war er auch vorzüglich sowohl Beförderer der *Tragödie*, womit die Dichtkunst bei den Römern anfieng, *) als auch durch Uebersetzung der *homerusschen Odyssee* und — mit dem *Cn. Naevius* und *Pacuvius* der Beförderer des Epos. — An die Stelle der mimischen Possenspiele **) u. der *Atellanen* ***) traten durch *Livius Andronicus*, *Cn. Naevius*, *Ennius*, *Caec. Statius* und mehr noch durch *Plautus*, und am feinsten durch *Terentius* regelmäſsige *Comödien.* Denn nach dem kurzen Zwischenraum von 50 Jahren erhielt die Dichtersprache eine edlere Form, Wohllaut und Eleganz. Durch beide letztere Vor-

*) *Die Tragödie hat sich bei den Römern*, [*wie bei den Griechen*] *eher als die Comödie gebildet;* denn nicht sowohl *L. Andronicus*, als hauptsächlich *Ennius* haben — nach den Titeln ihrer Stücke zu schlieſsen — Trauerspiele a. d. Griech. nur übersetzt. Wer hat die Trauerspiele von *Pacuvius* und *Accius* gelesen und diese mit den Lustspielen eines *Cicil. Statius*, *Licinius*, *Afranius*, die nach der Angabe mehrerer Schriftsteller nebst *Plautus* den Rang im röm. Lustspiel haben sollen, verglichen? Dies ist zwar unmöglich; allein wäre es auch dies, so müſste man nicht bloſs aus Ubersetzungen und Ueberarbeitungen, sondern aus röm. Originalen beweisen können, daſs sie in der Tragödie der Comödie den Vorrang abgewonnen hätten. Vgl. überh. *Flögel's* Gesch. der komischen Lit. 4r Th. S. 72—105: „v. d. Comödie der Römer."

) Satyrae. — — *) *Fabulae Atellanae*, eine Mittelgattung zwischen Tragödie und Comödie. Siehe von derselben unten.

züge wurde sie, als die Sprache des *Plautus* bereits harmonischer geworden war, vom *Terentius* bald verschönert. Es hat jedoch, (wenn auch gleich nachher — zur Zeit des *Cicero* und späterhin die Schauspieler in Rom in einem grofsen Ansehen standen,) die theatralische Dichtkunst daselbst nicht so hoch geblühet, als in Athen. — Im *Lehrgedicht* machte *Ennius*, *welcher überhaupt Schöpfer der römischen Prosodie und der Bereicherer der röm. Sprache war*, also mit Recht als der wahre *Vater der röm. Dichtkunst* angesehen werden kann, die ersten Versuche, die wahrscheinlich meist Uebersetzungen aus dem Griechischen waren, und etwa das Verdienst gehabt haben mögen, dafs sie der ungebildeten röm. Sprache die erste Bildung zum Gebrauch für das Lehrgedicht gaben. — In diesem Zeitraum wollte, selbst den kühnen Dichtergaben unter den Römern der höhere dichterische Ausdruck, seine Gleichheit im Schwunge und Fluge durch eine wahre Temperatur noch nicht glücken, welches erst dem folgenden vorbehalten war. — An allen Arten der röm. Dichtkunst ist in dieser Periode die Verpflanzung aus Griechenland in röm. Boden sichtlich. Sie war bis auf eine einzige Gattung — die *Satyre* — blofs ein Nachhall der früheren und späteren griech. Dichtergenies.

In der *prosaischen Literatur*, — insbesondere in der *Beredtsamkeit* zeigten die Römer sich frühzeitig gelehrig für die Regeln der *Redekunst*, die sie von den griech. Rhetoren erlernten. Sie erreichte schon in diesem Zeitraume einen bedeutenden Grad von Vollkommenheit, wiewohl keine Reden, [nimmt man die verschönernden Darstellungen späterer Geschichtschreiber aus,] aus die-

ser Periode auf uns gekommen sind. — — Die *Geschichtschreibung* veränderte sich jetzt sehr; sie gab nicht nur ihre nicht reizende poetische Form (durch *Ennius* u. *Cn. Naevius*), auf und wurde prosaisch; sie machte sich nicht allein von ihrer fabelhaften Unzuverlässigkeit zum Theil los, sondern wählte auch an die Stelle der bisherigen kurzen — nach den Jahren gestellten Anzeige einzelner Hauptereignisse, eine gröſsere Ausführlichkeit im Erzählen; zum Theil erhielt sie eine pragmatischartige Bearbeitung. *Qu. Fab. Pictor, M. Porc. Cato, L. C. Piso Frugi, Coel. Antipater, C. Fannius* und *Qu. Valerius* werden als die Geschichtschreiber dieser Zeit genannt. Auch waren einige Gelehrte — *Biographen.* — Die griech. theoret. *Philosophie*, insbesondere die Systeme der *Stoa*, [der *Stoizismus* am frühesten], vorzüglich des *Epicur's* und der *Academiker* fanden in Rom Aufnahme, aber bei den ernsthaften alten Patrioten anfänglich ein Hinderniſs, weil das sophistische Kleid miſsfiel, in welchem man sie auftreten lieſs. Allein nach Unterjochung Griechenland's, (nach Erb. R. 676, vor Chr. G. 86.) wurde ihre Ausbreitung befördert. — *Grammatik*, in dem älteren Sinn, wo sie Lesung und Erklärung der griechischen Dichter und anderer Schriftsteller in sich faſst, wurde auch den Römern durch den griech. Grammatiker *Crates Mallotes*, *Aristarch's* Zeitgenossen bekannt, der vom *Attalus*, König von Pergamus, nach Rom gesandt, dort wegen eines Beinbruchs lange verweilen muſste. Bald folgten auch Römer seinem Beispiel, die den *Ennius*, *Pacuvius*, *Lucilius* erklärten, (litterati, litteratores); s. *Suetonius* de clar. gramm. C. 4. — Auch wurde durch *M. Cato* der *Ackerbau* und die *Landwirthschaft* gelehrt. — Nur in der *Mathe-*

matik blieben, nimmt man die Feldmeſskunst, (der eroberten Länder wegen,) aus, die Römer lange zurück. — Für die *Medicin* wurde von ihnen nichts geleistet. — Die *Rechtswissenschaft* fand in dieser Periode mehrere Beförderer, z. E. am *S. Ael. Catus*, *Mucius Scaevola* und *Quintus*. —

3) Die *römische Sprache* wurde, weil sie als das Organ zu allen öffentlichen Verhandlungen gebraucht wurde, weit mehr ausgebildet. Der *Sermo urbanus* als der römische Dialekt der lat. Sprache wurde deshalb unter dem Einfluſs der Griechen zur *Büchersprache*, und *sermo rusticus* wurde gleichgültiger betrachtet. *Terentius* scheint der röm. Sprache zuerst ihre bisherige Roheit und Härte genommen zu haben.

II.

Zur näheren Erläuterung bemerke ich

I. *von der Dichtkunst der Römer*

in diesem Zeitraum Folgendes:

Sie nahm

A. mit dem *Drama* (*Trauer- und Lustspiel*) ihren Anfang. Die dramatischen Vorstellungen traten nämlich jetzt an die Stelle der *Satyren* (saturae, oder besser satyrae), welche auf die oben S. 18 f. beschriebenen *Fescenninischen* Spiele folgten. *)

*) *Satura* Sc. lanx, eine mit Allerlei angefüllte Schüssel. Das Wort *Satyrae* bedeutet zwar ursprünglich *Gedichte über vermischte Gegenstände*, *Mischgedichte*, *und Poesien in mannichfaltigen Versmaſsen*, — *aber auch* — [und von dieser Art waren sie zuerst] *solche Gedichte, worinnen allerlei Scenen des menschlichen Lebens beschrieben wurden.*

Diese Satyren waren in Melodie gesetzt und wurden von den Histrionen mit einer angemeſsnen Leibesbewegung nach der Flöte declamirt und aufgeführt. *) Sie waren aber noch nichts Regelmäſsiges, und noch nicht nach dem Inhalt, nicht nach dem Ernsthaften u. Lustigen Getrenntes. Wie aber — volle 120 Jahre nach dem oben erwähnten hetrurischen Gebehrdenspiel *Livius Andronicus* **) zuerst griech. Dramen in die röm. Sprache übersetzte, also *Stücke von einem zusammenhängenden Plane und Inhalt* ***) bekannt machte, sie selbst, (und zwar nach E. R. 514, vor Chr. Geb. 239 — also erst 200 Jahre nach Entwerfung der XII Gesetztafeln) aufführen half, wurden die, viele und verschiedene Handlungen darstellenden, Satyren oder Mischgedichte verdrängt. *Trauerspiele gab er zuerst und dann auch regelmäſsige Lustspiele*; denn er übertrug eben sowohl griech. Comödien, aber nur aus der *neueren Comödie* der

*) S. *Livius* B. VII. C. 2. — — **) Vgl. über ihn *m. Handb.* 3r B. S. 5—9. — Er war ein geborner Grieche, aus Tarent gebürtig, hieſs *Andronicus*, wurde bei der Einnahme von Groſsgriechenland ein Kriegsgefangener, sodann Sclave und Erzieher der Kinder des Consuls *Marcus Livius Salinator*, wurde aber von diesem freigelassen, und nahm der römischen Gewohnheit nach, von seinem Herrn den Namen *Livius* an. Er trat für das römische Theater als Theaterdichter auf nach E. R. 514 und starb nach E. R. 534, oder nach Andern 546, vor Chr. Geb. 221 oder 225. Vgl. *Quintilianus* B. X. C. 2. *Er war durchaus kein römischer Originaldichter; kein Erfinder des Inhalts dramat. Stücke.*

***) Die Worte des *Livius* B. VII, C. 2: „ausus est primus argumento fabulam serere", wollen gewiſs so viel sagen, als: er brachte eine planmäſsig bearbeitete und durch Theile zusammenhängende Erzählung — *von einem Gegenstande* auf die Bühne, die er von den Griechen entlehnt hatte.

Griechen mit den Abänderungen, welche der Ort, wo sie gegeben werden sollten, nothwendig machte. Beide waren also keine Nachbildungen, sondern nur (und dazu — sclavische) Uebersetzungen. Es wurde aber dadurch die Sprache, wenn sie auch in diesen Uebersetzungen noch rauh und unpolirt war, in Vergleich gegen die Vorzeit, mehr ausgebildet. *Liv. Andr.* soll 19 Theaterstücke, unter welchen einige — Comödien seyn mochten, abgefafst haben. Die Ueberschriften derselben habe ich in *m. Handb.* III. B. S. 7 bemerkt. Von diesen Stücken ist, so wenig als von seiner Uebersetzung der *homerusschen Odyssee*, von seinen *Hymnen*, und von seinen *geschichtlichen*, in Poesie gehüllten *Annalen* (in 35 Büchern), bis auf wenige Bruchstücke nichts mehr übrig. Diese sind in *M. A. Delrionis* syntagm. Tragoed. lat. Antverp. 1593. 4. P. I. p. 93 f., in dem Corp. omn. poetar. lat. Genevae 1611. 4. im 1sten Buche N. 1., in *P. Scriverii* fragm. vett. Tragicor. collect. Lugd. Bat. 1620. 8. und in *M. Maittaire's* opp. et fragm. vet. poetar. lat. prof. et ecclesiast. Vol. II. p. 1456 f. gesammelt.

Im Ganzen fanden die dramat. Vorstellungen bei den Römern keine ganz günstige Aufnahme. Denn die Edleren im Volke waren mehr für die Führung der Kriege, zur Erhaltung eines grofsen Ruhms und für die Verwaltung der Staatsgeschäfte gestimmt, und das gemeine Volk fand mehr Gefallen an dem Prunkvollen bei der Aufführung, als an dem Inhalt und Gehalte des Schauspiels.

Ueber die verschiedenen Benennungen der dramat. Vorstellungen und der Theile der Comödie, nach der Kleidung der Acteurs und dem Orte (Bühne) z. B. *Fabula palliata, togata* u. s. w. vgl. *Flögel* a. a. O. 4r Thl. S. 93 f.; *Al. Adam's* Handb. d. röm. Alterth. übers. von

M. *J. L. Meyer*, 2ter B. S. 630 f.; *antiquarisches Handwörterbuch* nach *Sam. Pitiskus* S. 132 f. 131. *und die Anl. z. Kenntn. d. Dichtk. des alten Roms.* S. 178 f.

Das *Drama der Römer* war dreifach: *Trauerspiel, Lustpiel* und *Atellanen*.

1) Tragödie.

Als *Livius Andronicus*, (s. S. 32 Anmm.) durch Zeichnung der Grundlinien eines geregelten Trauerspiels den späteren röm. Dichtern den Weg zur höheren Ausbildung desselben geebnet hatte, fanden sich auch bald Nachfolger. Fünf Jahre später war

CNEIUS NAEVIUS *)

nicht ohne eigenes Talent sein Nachahmer. Er war aus Campanien, des *Livius Andronicus* Zeitgenosse, der vor Chr. 233 oder 238, nach E. R. 519 lebte, als Soldat den ersten punischen Krieg mit gemacht hatte und ein durch griech. Literatur gebildeter Mann war. Als ein Freund der Satyre spottete er auf eine grobe Art, nach dem Beispiel eines *Aristophanes* bei den Griechen und der alten Comödie überhaupt, in einigen Stücken der röm. Groſsen — der beiden berühmten *Metelle* und des älteren *Scipio Africanus*. Zur Strafe wurde er deshalb (ungefähr im J. d. E. R. 547) in's Gefängniſs gesetzt, aber nach dem, in den 2 Lustspielen *Ariolus* u. *Leontes* angestellten Widerruf wieder losgelassen, jedoch [wahrscheinlich wegen seiner Medisance] nach Utica in Afrika exilirt, woselbst er nach E. R. 549. oder vor Chr. G. 233 starb. Er verfertigte 8 *Trauerspiele*, gegen 45 Comödien (s. *m. Handb.* a. a. O. S. 12 f.) und auſser mehreren unten anzuführenden poetischen Werken, eine *Satyre* und — *Sinngedichte*. Von allen diesen sind nur

*) S. *m. Handb.* III. B. S. 10—13.

sehr wenige, von *Delrio* und den übrigen oben S. 33 bemerkten Sammlungen der Fragmente von den alten röm. Tragöd. zusammen gelesene Fragmente übrig.

Nach ihm hat der Zeitgenosse der beiden vorigen Dichter

QUINTUS ENNIUS, *)

die Tragödie wie die Comödie mehr ausgebildet. Derselbe stammte von einer griechischen Colonie in Calabrien ab. Rudiae, nahe bei Tarent in Calabrien hatte er zur Vaterstadt und lebte nach E. R. 514 oder 515 bis 585, vor Chr. G. 239 oder 240 bis 169 oder 170. Er war des dramatischen Dichters *Pacuvius* Schwestersohn, diente als Centurio im Feldzuge in Sardinien, n. E. R. 538, verweilte lange (ob 40 Jahre? dies ist ungewifs) auf dieser Insel, und focht als Soldat im 2ten punischen Kriege tapfer. Der ernste *Cato* [Censorius] nahm ihn im hohen Alter zum Lehrer in der griechischen Sprache an, und [n. E. R. 554] mit sich nach Rom, woselbst er sich sehr beliebt machte, die Jugend der Patrizier unterrichtete, und dieselbe mit Vorliebe zur griech. Poesie erfüllte. Sein Gönner *P. Corn. Scipio Africanus* der ältere nahm ihn in dem Feldzug nach Aetolien mit sich und hatte ihn auch nach dem Kriege stets um sich. — *Fulvius Nobilior* der Jüngere, der auch sein Freund war, ertheilte ihm das Bürgerrecht, im J. n. E. R. 584, Ol. 153, 1.; vor Chr. G. 169. Durch Erklärung der besten griech. Schriftsteller brachte er den Römern Geschmack an der griech. Lit. und überhaupt an den schönen K. und Wiss. bei. Aufserdem hatte er, der auch die oscische Sprache inne hatte, das Verdienst, die lat. Sprache gebildet und mit neuen

*) S. m. *Handb.* III. B. S. 14—31.

Wörtern bereichert und auch verschönert, den Styl gebildet und in die Poesie den Hexameter zuerst eingeführt zu haben. Bei der Ungelenksamkeit der damaligen röm. Sprache war er aber nicht im Stande, die Flecken seines ungebildeten Zeitalters ganz zu beseitigen; es fehlt den wenigen, von ihm noch übrigen, Fragmenten an Politur, Anmuth u. Feinheit. Es gebrach ihm selbst an einem reinen und feinen Geschmack. *) Dagegen beurkunden diese Ueberreste auch in mehreren Stellen sein Genie und erhabene Denkart. **) Für die Poesie erschuf er die Prosodie und im Trauerspiel ahmte er den *Euripides*, auch in seinem Reichthum an Sentenzen, nach. *E.* schrieb gegen 23 Trauerspiele, deren Titel *m. Handb.* 3r B. S. 20 gröſstentheils angiebt; sie sind bis auf kleine wenige Reste verloren gegangen. Auſser, daſs er *Comödien* und eine *Geschichte der Römer* von den ältesten Zeiten bis auf sein Zeitalter in 18 Büchern in Hexametern abfaſste, versuchte er sich auch in andern Gattungen der Dichtkunst, s. unten *Epos*, z. E. im *Lehrgedicht* durch: *Epicharmus*, IV oder VI Bücher; *Satyren*, wovon eine *Asotus* oder *Sotadicus* überschrieben war, — und mehrere Epigramme. Auch übertrug er mehrere Lehrgedichte aus dem Griechischen, z. B. *Phagetica*, *Protrepticus*, und *praecepta*, s. *m. Handb.* a. a. O. S. 18. 19.

Die von den Poesien des *E.* übrigen Fragmente hat zwar zuerst *Hieron. Columna.* Neapol. 1590. 4. am vollständigsten aber *Francisc. Hesselius.* Amst. 1707. 4. 1¼ Rthlr. (s. *m. Handb.* a. a. O. S. 29.) gesammelt und herausgegeben. Die von *Heinr. Plank* vollständig gehaltene und mit e. Comm. versehene Sammlung der Fragm. von dem Trauersp. *Medea.* Göttingae 1807. 4. 20 gGr. (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 20.) umfaſst auch die in he-

*) S. *Horatius* Ep. ad Pison. v. 55 f. — **) Vgl. *Lucretius* de rer. nat. L. I. v. 118 f.

kannten Sammlungen nicht enthaltenen Fragmente aus den übrigen untergegangenen Schriften des *E.* — *Paulus Merula* sammelte (Lugd. B. 1595. 4.) sehr vollständig alle Ueberbleibsel von den *Jahrbüchern des E.*, mit Anmm. erläutert.

Größere Fortschritte in der tragischen Kunst machte

MARCUS PACUVIUS.

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 86—88.

Er war aus Brundusium, [jetzt Brindisi], am adriatischen Meere, gebürtig, und ein Schwestersohn des *Ennius*; lebte n. E. R. 600, vor Chr. G. 152 f. zu Rom, wo er zugleich neben der Dichtkunst sich mit der Malerei beschäftigte. Zuletzt zog er nach Tarent, woselbst er — fast 90 J. alt — starb. Vertraut mit den Dichterwerken der Griechen und im Besitz einer reichen Dichtersprache war er schon im Stande, die Griechen freier und prosodischer, als seine Vorgänger nachzuahmen. Von seinen 19 Trauerspielen (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 87.), welche die Alten mehr nach ihrem Inhalt, als nach Darstellung und Styl schätzten, die jedoch nach *Quintilianus* ponderös in Gedanken und im Ausdruck, aber nur noch zu wenig gefeilt, zu roh und nachlässig waren, sind, bis auf wenige einzelne, unbedeutende Bruchstücke, dahin. Diese sind in *P. Scriverii* collectione vet. Tragic., in *M. A. Delrionis* synt. trag. lat. Antverp. 1594. 4.; Par. 1619. 4. und in *Maittaire's* Sammlung vereint befindlich. Sie zeugen, daſs er zwar alles von den Griechen entlehnt, aber nicht wörtlich übersetzt hat. — *P.* soll auch *Satyren* verfertigt haben. —

Sein jüngerer Nebenbuhler, der sich zur griech. Erhabenheit im Trauerspiel emporschwang *), war:

*) Vgl. Horat. Epist. B. II. ep. I. v. 56.

LUCIUS ATTIUS (nicht — ACCIUS.)

Vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 89—93; *Mazzuch.* Scrittori d'Italia. I. P. I. p. 54 f. *Ernesti* clav. Cic. im index hist. v. *Attius.*

Etwas später lebte er als *Pacuvius*; denn er wurde n. R. E. 583, vor Chr. G. 170 geb., wiewohl er noch vor desselben Tode mit ihm in der tragischen Kunst wetteiferte. Man verglich sie beide häufig mit einander, wie man den *Sophocles* und *Euripides* vergleicht. *Pacuvius* hatte zwar mehr Kenntnisse, aber weniger Nachdruck als *Attius*. Diesem gestand selbst jener sogar Erhabenheit zu. *Decimus Brutus* war sein Freund und besonders für seine Verse eingenommen. Unter seinen sehr vielen Tragödien, [davon sich auch nicht eine erhalten hat,] zeichnete sich *Brutus* oder die Entthronung des *Tarquinius* deshalb aus, weil es das einzige unter allen seinen Stücken, die griechisch hist. Facten oder Mythen betrafen, war, dessen Stoff *A.* aus der röm. Geschichte gewählt hatte. Das Große, Energische und Feuervolle charakterisirte seine Stücke. Seine Sprache war aber noch rauh, wiewohl doch schon zierlicher und gefälliger als des *Pacuvius* und nach den Fragmenten von seinen Tragödien zu urtheilen, war sein Ausdruck lebhaft und sinnreich. Diese sind, so wie seine in gebundener Schreibart abgefaſste *Jahrbücher der röm. Geschichte* nicht mehr übrig. Die Fragmente findet man in *Delrionis* mehr berührter syntagm. Trag. lat. Lut. Par. 1619. 4. p. 125 f.; in der collect. vett. Trag. *P. Scriverii.* Lugd. Bat. 1620. 8. p. 89—154. und — in *M. Maittaire's* corp. poet. lat. T. II. p. 1487 f. —

Von allen diesen tragischen Dichtern, den unverkennbaren Verbesserern des röm. Geschmacks und der Sprache, läſst sich aus den geringen, noch übrigen Bruchstücken von ihren Trauerspielen und Schriften, da sie nichts Zusammenhängendes und Ganzes umfassen, und nur dem Sprachforscher — der obsoleten Wörter wegen — brauchbar sind, nicht ein näher bestimmtes und günstiges Urtheil fällen; man kann daher nur den Beurtheilungen der späteren Kunstrichter, eines *Cicero* [Brut. 18.] *Horatius*, (epist. B. II. Ep. I. v. 56. 69.) *Suetonius*, [de illustr. grammat. 1.] und *Quintilianus*, (B. X, C. 1.) folgen. — Aus den Ueberschriften der tragischen Stücke dieses Zeitr. sieht man aber, daſs die röm. Dichter nur fremde mythische oder geschichtliche Gegenstände der Griechen bearbeitet haben, welche den groſsen Haufen unmöglich interessirten. Durch Bearbeitung *röm.* Fabeln oder der alten Sagen von Italien, als einheimischen Gegenständen würden Charaktere, Leidenschaften und Gesinnungen auf eine originellere Art gezeichnet worden seyn und die Kunst würde bei den Römern Fortschritte gemacht haben.

2) Comödie.

Als an die Stelle der fescenninischen Spiele die Darstellungen der *Satyrspiele*, (s. oben S. 31 f.) getreten waren, wurden diese geschmacklosen Vorstellungen durch regelmäſsige *Lustspiele* verdrängt, wozu, wie beim Trauerspiel eben sowohl *Livius Andronicus* behülflich war, wie ich dies oben S. 32 bereits bemerkt habe. Neben denselben erhielten sich die *Atellanen*, s. davon unten. Fünf Jahre nach *Livius Andronicus* war auch *Cn. Naevius*, (s. oben

S. 34 f.) für die Comödie thätig. In seinen 45 Lustspielen hielt er sich vielleicht, um dem rohen Geschmack des grofsen Haufens zu entsprechen, an die *alte Comödie* der Griechen, welche sich persönliche Angriffe berühmter, im Felde, oder im Staate ausgezeichneter Männer ohne Scheu erlaubte; daher verstattete er sich nach seiner komischen Laune grobe Satyren auf damalige würdige Männer auf der Bühne, Dies verstiefs aber gegen die ernste Denkungsart der Römer und gegen die bei ihnen gewöhnliche Hochachtung und Verehrung ihrer Optimaten, die sich höchstens nur gegen triumphirende Feldherrn, um den Gott auf die Erde zurückzuziehen, Spottreden erlaubten. In Rom konnte deshalb die *alte griech. Comödie* durchaus kein Glück machen, da der demokratische Muthwille des Atheners gegen die strenge Subordination der Römer, deren versammelten Tausenden ein einziger Cato mitten im Strome ihrer Lust durch seine blofse Nähe Zwang und Zurückhaltung auferlegen kann, den vollkommensten Constrast bildet. Dazu kommt, dafs die alte griech. Comödie, wenn sie in Rom hätte gedeihen sollen, nicht etwa in übersetzten Stücken, selbst nicht eines *Aristophanes*, gefallen konnte, sondern dafs sie frei und schöpferisch ausgebildet werden mufste, indem weder ein verspotteter Sokrates, noch die verlachten Feldherrn und Staatsmänner des peloponnesischen Krieges in Rom anziehend unterhalten konnten, da Zeit und Volkssitten jener athenischen Welt den Römern so fern lagen. Das Beispiel des *Naevius*, der um vielleicht nur leiser und unbedeutender Berührungen des älteren Scipio und der Metelle in's Gefängnifs gesetzt worden war, [s. oben S. 34.] mufsten röm. Dichter von allen satyrischen Angriffen überhaupt abschrecken; sein Versuch mifslang. Durch ihn und einige andere — auf ihn folgende Komiker

wurde jedoch die rauhe röm. Sprache, welche zur Zeit des *Cicero* kaum verstanden werden konnte, so sehr verfeinert, daſs schon 50 Jahre nach der Einführung des regelmäſsigen Lustspiels in Rom der griech. Stoff weit freier, als bisher geschehen war, bearbeitet wurde. Ich meine durch

MARCUS ACCIUS PLAUTUS. *)

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 31—86; *Sulzer's* Theor. d. sch. K. u. W. 3r B. v. *Plautus.*

Dieser war die griech. Comödien des *Philemon, Epicharmus, Demophilus, Diphilus* und And. in einer reinen, für das Theater passenden flieſsenden Sprache und in einer dichterischen Form umzuarbeiten im Stande. Er wurde der *Vater* der komischen Bühne der Römer.

I. Zu Sarsina, im Aeuſsersten Umbriens wurde er n. E. R. 527, vor Chr. G. 227 geboren. **) Seine Lebenszeit fällt also während des 2ten punischen Krieges. Wie er als Director einer Schauspielergesellschaft zu Rom reich geworden war, legte er zwar sein Geld auf Handelsspeculationen an, war aber unglücklich und verarmte. In einer solchen traurigen Lage kam er nach Rom zurück, fiel in noch tiefere Schulden, und muſste, um dieselben abzuverdienen, und um nur zu leben, gleich einem Sclaven entweder eine Hand- oder eine Drehmühle herumtreiben. Im letzteren Fall trieb er wahrscheinl. die Esel, welche die Mühle umdrehten, an. Die Verfertigung einiger oder mehrerer oder derjenigen Lustspiele, welche verloren gegangen sind, lieſs ihn diesen Zweck schnell er-

*) Der Name *Plautus* bezeichnet einen Umbrier im Allgemeinen, und folglich sein Vaterland.

**) *Pl.* hat daher den Beinamen *Sarsinas*.

reichen. Das J. n. E. R. 569 oder 570, vor Chr. G. 184. war sein Todesjahr.

II. Zur Zeit des *Aul. Gellius* (noct. Attic. L. II. C. 3.) gab es unter seinem Namen 130 Schauspiele; allein sehr viele wurden ihm untergeschoben. *J. Aelius* fand nach angestellter Untersuchung nur 25, *M. T. Varro* aber blofs 21 als ächt. *Zwanzig Lustspiele* sind noch von ihm vorhanden. Sie haben folgende Ueberschriften und folgendes ist kürzlich ihr Hauptinhalt: *) 1) *Amphitruo*, eine Tragicomödie, weil darin sowohl Ernst und Scherz wechseln, als auch, weil die Götter in diesem Stücke in einem komischen Lichte erscheinen. Jupiter nämlich nimmt die Gestalt des im Kriege begriffenen Amphitruo, Königs von Theben an, verleitet so die Gemahlin des Letzteren zur ehelichen Untreue und zeugt mit ihr den Herkules. Mit der unerwarteten Ankunft des wahren Gatten fängt die Verwickelung und der Zwist zwischen dem Gemahl und der Gemahlin an, allein Jupiter gesteht Alles, erklärt sie für unschuldig, läfst unter Blitz und Donner etc. den Herkules und Iphiclus entbunden werden, und sagt jenem grofse Dinge vom Herkules zu. Nach dem 2ten Auftritt des 4ten Aufz. scheinen über 582 Verse von einer späteren Hand eingeschoben zu seyn. — 2) *Asinaria*, (das Eselspiel,) hat den Namen von einem Sclaven, der für das vom Verkauf einiger Esel gelös'te Geld, um welches er seine Herrsch. betrügt, die Geliebte seines jüngeren Herrn loskauft. Vater und Sohn schweifen aus. Daher ist der, wenn gleich scherzhafte und witzvolle Inhalt keuschen Sitten nicht

*) Eine ausführlichere Darlegung des Plans und Inhalts eines jeden Stücks findet sich in *m. Handb.* a. a. O. S. 34—61.

angemessen. — 3) *Aulularia*, (von Aula d. i. olla, der Topf,) *der Geldtopf*. Ein alter Geizhals findet einen mit Golde angefüllten Topf. Diesen Schatz entdeckt der Sclave eines — die Tochter jenes Alten liebenden, jungen Menschen, u. nimmt denselben weg. Der dadurch in Verlegenheit gesetzte Alte wird nunmehr gezwungen zur Zurückerhaltung desselben, jenem die ihm vorher verweigerte Tochter zur Frau zu geben. Das Ende dieser ächt komischen Comödie ist verloren gegangen. *Antonius Codrus Urceus* hat vor mehreren Andern eine Ergänzung versucht. — 4) *Capteivei*, (captivi, die *Gefangenen*). Zwei gefangene Söhne des Hegio werden darin losgekauft. Durch Sclaventreue findet z. B. dieser seinen ersten gefangenen Sohn in seinem Sclaven wieder. Es ist das beste von allen *Plautus*schen Lustspielen; denn *theils* ist es unanstöſsig, *theils* durch das Ernsthaftere der Anlage, der Behandlung und der Sprache, so wie durch den höheren Grad des Lehrreichen und Charakteristischen vor allen ausgezeichnet. — 5) *Curculio, der Kornwurm*, d. h. *der Schmarotzer und Schmeichler*. Ein solcher führt ein — durch den einem Officier entwandten Ring eingekauftes Mädchen aus den Händen eines Mädchenhändlers ohne Zahlung dem jungen *Phaedromus* zu, welches von dem betrogenen Officier am Ende für seine Schwester erkannt wird. — 6) *Casina*. So heiſs't eine Sclavin, in die sich Vater und Sohn verliebten, und um die ihre Sclaven sich bewerben müssen. Weil sie sich nun für keinen von beiden selbst erklären mag, muſs das Loos entscheiden, das für den Vertrauten des Vaters spricht. Diese Entscheidung wird aber durch die dem Mädchen angedichtete Raserei desselben vereitelt, und dasselbe als eine erkannte Freigeborne mit dem Sohne verhei-

rathet. Dies Stück ist aus der griech. Comödie des *Diphilus: die Loosenden* übersetzt oder auch zum Theil umgearbeitet. *Meursius* leitet sehr wahrscheinlich das Wort *Casina* von casus (Zufall) ab, welcher auf das Loos wirkt; über andere Ableitungen vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 45 Anm. — 7) *Cistellaria, das* [Schmuck-] *Kästchen,* *) weil der Vater eine, mit einem gewissen Frauenzimmer erzeugte, in einem Kistchen weggesetzte und verlorne Tochter, als es zufällig wieder aufgefunden war, an demselben wieder erkennt, und sie mit einem jungen Menschen verheirathet. Der Plan ist schlecht angelegt und die Entwickelung übereilt und gewaltsam. — 8) *Epidicus.* So heifst ein betrügerischer, die Hauptrolle spielender Sclave, welcher seinem Herrn in seiner Tochter ein vorgebliches fremdes Mädchen verkauft, um sie dem Sohne, seinem eigentlichen Herrn zuzuführen, welcher dieses dann heirathet, wie er es als die Tochter eines rechtschaffenen Mannes kennen lernt. Der Plan in diesem Stück ist gut angelegt und gut ausgeführt; es war, wie *Plautus* in seinem Stücke: *Bacchides* Act. II. Sc. 2. v. 36. selbst gesteht, eines seiner gelungensten Stücke und sein Lieblingsstück. — 9) *Bacchides*, oder *Chrysalus.* Den ersteren Namen führen 2 Schwestern, welche Hetären sind, den letztern aber ein Sclave, der mit jenen die Hauptperson spielt. Der sehr muntere komische Inhalt dieses Stücks, das voller Intriguen ist, betrifft Liebeshändel und Betrügereien. Man glaubte lange, dafs der Prolog und der Anfang der ersten Scene verloren gegangen sey. Zwar gab *Constantinus Lascaris* vor, die Ergänzung dieser Lücke zu Messina entdeckt zu

*) Von *Cistella*, das Kistchen.

haben; allein sie war Betrügerei und wahrscheinlich ein Machwerk des *Franciscus Petrarcha. Fr. Wilh. Ehrenfr. Rost* aber zeigte in: Plautinorum cupediorum ferculo IIdo Lips. (Klaubarth) 1812. 4., dafs der Anfang nicht fehle, weil man annehmen müsse, dafs die ersten Worte sich auf etwas bezögen, was aufserhalb der Schaubühne vorgegangen sey. — 10) *Mostellaria*, od. *Phantasma, das Gespenst*, *) voller listigen Betrügereien, von einem Sclaven zur Begünstigung der Ausschweifungen des *Philolaches* gespielt, indem z. E. jener durch Gespenstergeschichten dem Herrn sein Haus verleidet, das der Sohn in seiner Abwesenheit verkauft hat. Der Inhalt ist sehr komisch und an witzigen Einfällen reich. *Holberg* hat es unter dem Titel: *das Hausgespenst* zu wenig geschmackvoll im Teutschen bearbeitet und es nach seiner Art durch noch mehrere Fratzen entstellt. — 11) *Menaechmi*, oder *die Zwillinge* (*Zwillingsbrüder*). Die aus einer aufserordentlichen Aehnlichkeit zweier, sich getreuen oft mit einander verwechselten, Brüder entstehende Verwirrung veranlafst manche komische Auftritte. Es ist ein sehr gut gerathenes, unterhaltendes Stück. Französ., italienische und englische Dramatiker haben es vielfach nachgeahmt. — 12) *Pirgopolinices* oder *miles sive gloriosus*, worin ein Officier weniger mit seinen kriegerischen Thaten, als mit seinen Liebeshändeln und der Schönheit seiner Person auf eine unerträgliche Art prahlt; das Ruhmredige sind zu sehr Vergröfserungen u. Uebertreibungen. Auch sind der Prahlereien zu viele. Uebrigens ist

*) Von *Mostrum* oder *monstrum* ist das Diminutivum *mostellum*, das kleine nächtliche Ungeheuer, d. i. das Gespenst.

es ein lustiges und angenehmes Stück. Aufser *Holberg* haben es mehrere neuere Komiker auf die Bühne gebracht. — 13) *Mercator.* In diesem Stücke sind Vater und Sohn in ein Mädchen verliebt, um welches jener diesen zu bringen sucht. In diesem Stücke, [einer Uebersetzung oder Nachahmung eines griech. Lustspiels des *Philemon*], giebt es Einschaltungen mehrerer Verse von einer späteren Hand, und zwar Act. 4, Sc. 5. und vor Act. 5, Sc. 3, welche mit der *Plautus*schen Latinität sehr contrastiren. — 14) *Pseudolus, der schelmische Sclave.* Ein sehr schönes — wohlgerathenes Stück, in welchem die listigen öfters gespielten Ränke eines Sclaven die heimlichen Liebeshändel seines Herrn befördern. — 15) *Poenulus, der kleine Karthager. Pl.* nennt dies Stück, welches aus einer griech. Comödie: *Carchedonius* mit Veränderungen übersetzt ist, im Prolog *den Brei essenden Oheim*, weil die Carthager gern Brei afsen und der Onkel die Erbschaft zieht, indefs man den rechten Erben für verloren gehalten hatte, der als Kind seinem Vater geraubt worden war. In diesem Lustspiel, das an Feinheit und Witz fast alle übrige Stücke des *Pl.* übertrifft, läfst derselbe Act. 5, Sc. 1. den *Agarastocles* punisch reden. Dieser, in Handschriften sehr verdorbene, von den Kritikern kaum wieder hergestellte punische Dialog ist ein merkwürdiges Denkmal aus dem Alterthum. — 16) *Persa, der Perser.* Es führt dies Stück davon den Namen, weil unter den handelnden griech. Personen der Sclave *Sagaristio* vorkommt, der sich für einen Perser ausgiebt und dadurch einen Mädchenhändler betrügen hilft, und weil eine frei geborne Person als eine Perserin verkauft, hernach aber reclamirt wird, um Geld zu erhalten. Vielleicht lag ein verloren gegange-

nes griech. Original, das vermuthlich *Περσεσ* überschrieben war, zum Grunde, dessen Verf. aber weder persisch verstand, noch den Charakter und die Gebräuche der Perser kannte; denn daſs alle persische Namen unbeschreiblich lang wären, (Act. IV. Sc. 6.) und sich alle mit dem Buchstaben *s.* endigten, ist völlig unrichtig; vgl. *Wahl's* Magaz. für alte, besonders morgenl. und bibl. Lit. 2te Lieferung. Cassel 1789. 8. S. 41—45. — 17) *Rudens, das Schiffstau*, welches richtiger *der glückliche Schiffbruch* oder *der Sturm* überschrieben seyn könnte, weil bei einem Schiffbruch durch ein Tau das Kästchen aus dem Wasser gezogen wird, in welchem die Erkenntniſsmerkmale liegen, daſs die Tochter des *Daemones* eine Freigeborne war. An Intrigue ist dies Lustspiel reicher, als an komischer Laune. — 18) *Stichus.* So heiſst der Sclave, welcher mit seinem Herrn für die Handlung reis't, als das Vermögen durchgebracht war. Dies Stück stellt das schönste Beispiel von ehlicher Liebe und Treue dar, ist aber ohne hinlängliche Verwickelung des Plans. Der Inhalt ist, wie viele Stücke des *Pl.*, etwas leichtfertig; man trifft aber auch manche treffliche Gedanken darin an; es ist reich an Sentenzen. — 19) *Trinummus*, der *Dreier*, (oder *der Schatz*, oder der *Sycophant.*) Es hat dies Stück davon den Namen, weil der Sycophant in demselben mit einem Dreier bezahlt wird. *) Eigentlich ist es eine Uebersetzung des griech. Lustspiels des *Philemon*, *der Schatz* überschrieben und hat nicht bloſs viele Regelmäſsigkeit,

*) Man vgl. Act. IV. Sc. 2, v. 1 f.
„Huic Ego dici nomen Trinummo faciam;
nam ego operam meam
Tribus nummis hodie locavi ad artes nugatorias.“

sondern auch mehrere Schönheiten und ächten Witz. — 20) *Truculentus*, der *Grobian* oder der *Hartherzige*. *Rusticus* sollte es richtiger betitelt seyn. Eine Buhlerin prellt in demselben einen plumpen Landmann und Andere. Wenn es gleich *Pl.* unter seine Lieblingsstücke rechnete, so ist es doch nur von niedrig komischer Art; es ist auch nur sehr verstümmelt und mangelhaft vorhanden. — Vor den meisten dieser Stücke stehen *Prologe*, welche den Plan u. Inhalt ankündigen. In einigen Lustspielen befinden sich dieselben nicht zu Anfang. Diese Prologe scheinen schon die ersten lat. Komiker gebraucht und von den Griechen entlehnt zu haben, weil wahrscheinlich auch die griech. Dichter der neuen Comödie Prologe geschrieben haben; vgl. *M. Gottfr. Aug. Benj. Wolf's* Progr. de prologis Plautinis. Gubenae 1812. 4. 3 Bogen.

III. Offenbar hat sich *Pl.* nicht blofs nach griech. Komikern gebildet, sondern ihre Lustspiele zum gröfsten Theil übergetragen; nur hat er viele locale Beziehungen und originelle Einfälle eingemischt. Plan, Ideen und Scenen sind sichtlich von den Griechen entlehnt. Seine Manier mufste eine Zeitlang sehr beliebt seyn; denn sonst würde er nicht so viele Lustspiele abgefafst haben. — *Die vorhandenen Stücke haben viel Vorzügliches.* Denn 1) die Handlung in einem jeden hat einen raschen Fortgang; den Plan weifs *Pl.*, nach einigen Kunstkennern, geschickt zu zeichnen und auszuführen; die Verwickelung ist geschickt geknüpft und gelös't. *) 2) Er hat eine originelle, unerschöpfliche u. starke Laune und die ächte Gabe des Komischen

*) Dies ist zwar das Verdienst der griech. Originale, die er nachzeichnete und latinisirte; allein beim Verlust derselben kann nur von *Pl.* die Rede seyn.

zur Erreichung seines Zwecks, Lachen zu erregen; reich ist er an Scherzen und Wortspielen. 3) Seine Charakterisirung der lebhaft handelnden Personen ist richtig, wodurch sich seine Menschenkenntnifs bestätigt. 4) Seine alterthümliche oder zum Theil veraltete *Sprache* ist im Ganzen natürlich, naiv, kernhaft und angenehm. Sein reiner fliefsender Ausdruck hat sowohl Grazie, als auch Nachdruck. 5) Er ist ein grofser Wortschöpfer und hat die lat. Sprache nicht wenig bereichert. 6) Durch die Menge von feinen Beobachtungen und eingestreuten moralischen Sentenzen ist er lehrreich. — Von der *nachtheiligen Seite* seine Lustspiele betrachtet, könnte man ihn 1) eines rohen pöbelhaften Geschmacks, der sich in lustigen Theaterstreichen, schmuzigen Zweideutigkeiten, niedrigen Possen, in ausschweifender Sittenschilderung und dem Ausmalen der ganz niedrigen Natur, — kurz im Niedrig-Komischen und im Unedlen, gefällt, beschuldigen, wenn man den herrschenden rohen Geschmack seines Zeitalters, nach dem er sich doch, wollte er anders gefallen, richten mufste, übersehen dürfte. Damals aber waren groteske komische Carricaturen, Harlekinaden und Zoten erforderlich, wenn Zuschauer oder Leser lachen sollten, und zu seiner Zeit waren Freudenmädchen, junge Verschwender, mürrische geizige Greise, betrügerische Wucherer und Kuppler, grofsprahlerische Poltrons, hungrige Schmarotzer und schalkhafte Sclaven auf der Bühne willkommene Personen. Er liefs sie, was damals [wenn auch nicht uns] unanstöfsig war, in ihrer wirkl. Gestalt und in unverstellter Manier auftreten und handeln. Seine nicht sittlich gut gewählten Sujets, die von ihm geschilderten Jugend-Thorheiten, seine schmuzigen Zweideutigkeiten u. Wortspiele, seine plumpen, un-

anständigen Scherze waren damals nicht anstöfsig. Weil aber *Pl.* nach der ganzen inneren Beschaffenheit seiner Werke nur von Männern und sittlich gesetzten Jünglingen gelesen werden soll, so wird die Lectüre seiner Lustspiele diesen nicht schädlich werden. Nur ist sein Witz oft unächt. — 2) Offenbar ist *Pl.* in der Anlage des Plans der Fabel und der Ausführung derselben nicht hinlänglich geschickt. *) Der Knoten ist nicht künstlich genug geschürzt und gelös't. Die Charaktere sind nicht philosophisch und fein aufgefafst. 3) Seinen Jamben fehlt es an Harmonie und seine Sprache ist voll Archäismen — incorrect und — überhaupt sich sehr ungleich.

Horatius (in arte poet. v. 270—75) tadelt im Vorbeigehen, wohl nicht im Ganzen genommen, seine des Numerus und der Harmonie entbehrende Versification und — seine groben pöbelhaften Scherze. Allein lebte nicht *Pl.* in einer Zeit, worin die röm. Sprache erst anfieng, gebildet zu werden? Und um wie viel hatte er schon im Versbau den *Livius Andronicus*, *Naevius* und *Ennius* übertroffen! Zu seiner Zeit war der Pöbel noch an obscöne rauhe *Satyrspiele* gewöhnt. Er legt auch nur Personen aus den niedrigsten Menschenclassen solche platte Scherze und zotenhafte Wortspiele — ihrer Denkungsart gemäfs — in den Mund. Seine Lustspiele haben sowohl harmonische Verse, als auch mifstönende, sowohl feine — als auch platte Scherze. Zwar macht *Horatius* (Epist. B. II. ep. 1. v. 114.) es dem *Pl.* zum Vorwurfe, dafs er seine Stücke nicht nach den Regeln der Kunst ausgearbeitet habe; dagegen aber scheint er ihm in dem Vorhergehenden dieser Stelle v. 10 in den Worten: *adspice* u. s. f. fast das Lob zu geben, dafs seine Charakterisirung eines von Liebe trunkenen Jünglings, eines mifstrauischen und strengen Vaters, eines, schlau Netze legenden, Kupplers diesen Personen angemessen und glücklich ausgefallen wäre.

*) Seine Plane sind sehr einfach und — einförmig, immer — Erkennungen.

Und der Zusatz v. 113—115 bezieht sich blofs auf den *Dosennus*, (s. unten,) weil sonst *Horatius* statt gestit— gestiunt geschrieben haben würde.

Des *Pl.* Lustspiele sind nicht zur Schullectüre geeignet, wie ich dies in *m. Handb.* III. B. S. 69 f. mit 3 Gründen bewiesen habe, zu welchen ich noch den Grund hinzufüge, weil die Sprache des *Pl.* keiner Nachahmung würdig ist und der Styl, würde er nachgeahmt, lächerlich affectirt werden würde.

IV. *Ausgaben.* — — *Editio princ.* Durch *Georg Merula.* Venetiis (opera Jo. de Colonia Agripp. atque Vind. de Spira) 1472. Fol.; sie hat hie und da Lücken, Versetzungen etc. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 71. Erst die Ausg. von *Sim. Charpentarius.* Par. oder Lugd. 1513. 8. [vielleicht auch schon früher, ohne Angabe des Orts 1500. 12.] und des *Nic. Angelus.* Florent. ap. Ph. Juntam 1514. 8. 1522. 8. (wiederhohlt in d. A. des *Aldus.* Venet. 1522. 4. oder gr. 8.) lieferte einen correcteren Text. Die erstere von diesen hat auch die Verse richtiger geordnet. Mehr leistete *Joach. Camerarius*, der 1536 erst 6 Lustsp. herausgab. Seine Ausg. von allen Lustsp. des *Pl.* erschien (nach alten pfälzischen Handschr.) Basil. 1551. 8.; aufgelegt 1558. 8. *Dionys. Lambinus* [und nach dessen Tode *Joh. Helius*] gab nach Handschriften und Ausgg. eine neue Textrec. mit einem Comm. begleitet, Par. 1577. Fol. heraus. In der nach pfälzischen Handschriften berichtigten A. des *Janus Gruter* ist der Text erst nach den Acten und Scenen und in Verse abgetheilt worden. *Fr. Taubmann's* zweite A. [die erste Francof. 1605. 4. ist schlecht, und die 3te Vitteb. 1621. 4. weniger als die 2te werth] Ibid. 1612. 4. ist — nach dem noch mehr berichtigten Text, jedoch weit mehr wegen des oft sehr treff-

lich erläuternden Comment, schätzbar, wiewohl derselbe auch viel überflüssigen gelehrten Prunk enthält. In *J. Fr. Gronov's* A. (Lugd. Bat. 1664. 8. 1669. 8. II. Vol. und vor allen die 3te Amst. 1684. 8. 2 Bände) ist der Text häufig glücklich berichtigt und in den Anmm. von verschiedenen Gel. sehr gut erläutert worden. [*E. C. A. Otho's*] nicht sehr correcte und nicht schön gedruckte A. mit e. Vorr. von *J. A. Ernesti.* Vol. I. II. Lips. (Weidm.) 1760. gr. 8. $3\frac{2}{3}$ Rthlr. unter dem Tit.: M. A. Plauti quae supersunt Comoediae cum Comm. ex varior. notis et obss. ex rec. *J. Fr. Gronovii*, accessere ex eiusdem lectionibus Plautin. notulae asterisco notatae, ist gröſstentheils eine Wiederhohlung derselben. Eine Hauptausg. ist die *Zweibrücker*: M. A. Plauti comoediae superstites viginti novissime recognitae et emendatae, Ed. accurata (IIda) Vol. I—III. Biponti [e typ. Soc.] 1788. gr. 8. 3 Rthlr. 10 gGr. s. *m. Handb.* a. a. O. S. 73. — Die neuere A. von *Benj. Fr. Schmieder*, Göttingae (Dieterich) 1804. gr. 8. $2\frac{1}{6}$ Rthlr. Schreibp. $3\frac{1}{2}$ Rthlr., Velinp. 5 Rthlr. nebst: commentarius perpetuus in M. A. Plauti, quae supersunt comoedias conscriptus a *B. Fr. Schmieder.* Gött. 1804. gr. 8. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Schreibp. $1\frac{1}{4}$ Rthlr. Velinp. 2 Rthlr. enthält die *Gronov*'sche Rec., jedoch mit einigen wenigen Abänderungen, auſser, daſs eine besondere und ungleiche Orthographie in dieselbe eingeführt ist, welche die Archäismen zum Theil wieder herstellt, zum Theil wieder entfernt. Die Mängel der bisherigen Ausgg., rücksichtlich der Metrik, sind nicht gehoben. Auch ist der etwas eilfertig gearbeitete, gröſstentheils das Beste aus den Anmm. früherer Herausgeber darbietende Comment. nicht sehr vorzüglich; derselbe hat aber auch einige eigene oft glückliche Erklärungen. Viele der, einer Erläut.

bedürfenden, Stellen sind unerklärt gelassen; vgl. *n allg. t. Bibl.* 103 B. 2 St. S. 417—25; *Jen. L. Z.* 1809 IV. S. 185—194. — Die neueste Ausgabe: M. A. Plauti comoediarum T. I—IV. in usum elegantiorum hominum edid. *F. H. Bothe.* Berolini (Kuhn) 1809—11. gr. 8. 13½ Rthlr., wovon der 4te Tom. die Anmm. enthält, ist etwas kostspielig.

Ausgg. von mehreren Lustsp. des Pl. — *M. A. Plauti* comoediae quatuor: Aulularia, Captivi, Curculio et Trinummus. In usum scholarum separatim typis exscriptae. Halae (Waisenh. B.) 1810. 8. 8 gGr., ist ein guter Abdruck des Textes aus der Göttinger, von *Schmieder* besorgten A. veranstaltet. Die gewählten Stücke eigneten sich weniger durch ihren ästhetischen, als durch ihren sittlichen Werth zu dieser Auswahl. — *M. A. Plauti* Captivi et Menaechmi. E. rec. Gronovii cum variet. lect. et notis perpetuis in usum scholar. accomodavit *Carol. Ad. Menzel.* Vratislav. (Grafs u. Barth) 1811. 8. 16 gGr. In dieser A. sind die, der Sittenreinheit der jungen Leser nachtheiligen, Stellen castrirt. Die Anmm., die vieles für nicht ganz unwissende Schüler Entbehrliches und Ueberflüssiges enthalten, sind aus *Lambinus*, *Gruterus* und And. Noten entlehnt. Die Aufzählung der Varr. ist ohne ein kritisirendes Urtheil und deshalb überflüssig.

Ausgg. einzelner Stücke des Pl. s. m. Handb. 3r B. S. 75—78. *Miles gloriosus c. not. superior. interpr. et suis ed. J. T. L. Danz.* Vimar. 1804. 8. 1⅓ Rthlr. — *Rudens, recens. F. W. Reitz.* Lips. (Schwickert) 1789. gr. 8. 7 gGr. *Trinummus, rec. Gdfr. Hermannus. Lips.* (Fleischer d. jüng.) 1800. gr. 8. 12 gGr. (ein sehr genau berichtigter Text.)

V. *Pl.* bedarf der *Erläuterungen* wegen der Menge seiner Anspielungen aus der griech. und röm. Welt, aus deren innersten Mitte seine Stücke genommen waren, wegen der vielen Alterthümer, für die er von den Antiquaren immer noch zu wenig benutzt worden ist, und endlich wegen der vielen verderbten Stellen, für welche krit. Vorschläge, die von einer tiefen Kenntnifs der Metrik und des alten *Plautus*schen Sprachgebrauchs begleitet seyn müssen, erforderlich sind. Einiges leistet zum Verstehen der vielen dunklen Ausdrücke im *Pl.*: *Jo. Ph. Parei* Lexicon Plautinum. Hanov. 1634. 8. Mehreres mufs eine genaue Kenntnifs der Griech. und des Alterth. leisten.

VI. *Uebersetzungen.*

Eine, den ganzen Geist des Originals übertragende, völlig gelungene Uebers. des *Pl.* hält sehr schwer. Er hat zu viele unübersetzbare Ausdrücke, Wortspiele, Anspielungen u. dgl. — 1) *Teutsche. Von sämmtlichen Lustspielen.* Keine der vorhandenen bildet das *Plautus*sche Sylbenmafs vollkommen nach. Die Uebertragung von Dr. *J. T. L. Danz* [zugleich mit dem Text] Leipzig (Schwickert) 1806—1811. gr. 8. 9½ Rthlr. in fünffüfsigen Jamben, zuweilen mit alten achtfüfsigen Trochaen und mit gereimten Alexandrin. abwechselnd, ist rauh, holperich, oft zu übel modernisirend und — ungrammatisch. — *D.* hat die Späfse und witzigen Einfälle des Orig. mehrmals durch noch stärker aufgetragene Farben überbothen und durch Zusätze entstellt. Die Anmm. erläutern manche alterthüml. Anspielungen und enthalten einiges Neue und Selbstgedachtes. Der Text ist nach *Taubmann's* A. 1621. 4. abgedruckt; vgl. *Jen. L. Z.* 1810. III. S. 57—75. — — *Die treuere Uebersetzung*: *M. A.*

Plautus sämmtliche Lustspiele. Aus dem Lat. metr. übers. und mit Anmm. begleitet von Christoph Kuffner. Fünf Bände. Wien (Doll) 1806. 1807. gr. 8. 8 Rthlr. in Alexandrinern und Trimetern mit eingeflochtenen Anapästen und Pyrrhichien, aber in mifsrathenen Versen hat, [aufser vielen mifsverstandenen Stellen und Wörtern] den Sinn des Orig. viel zu geschwächt wieder gegeben. In Rücksicht der Kritik und im Versbau ist der Vf. viel zu flüchtig verfahren, und dem alten unberichtigten Text gefolgt. Die Anmm. leisten als Erläuterungen auch zu wenig Genüge; nur das, wobei unlateinische Leser anstofsen müssen und was den Ungelehrten dunkel bleibt, ist berücksichtigt. Vgl. *Jen. L. Z.* 1811. II S. 545—58; *Hall. L. Z.* 1809. I. S. 665—78. und *m. Handb.* 3r B. Vorr. S. XI. XII. — Die Uebers. von *G. G. S. Köpke: Plautus Lustspiele in altem Sylbenmafse Teutsch wiedergegeben, mit Einleitt. und Anmm. Erster B. Berl.* (Weifs) 1809. *gr.* 8. 1 Rthlr. 20 gGr. ist nur angefangen und bis dahin nicht vollendet worden. Dieser 1ste B. enthält die 4 Lustsp.: den *Geldtopf*, *die Kriegsgefangenen*, *das Kästchen* und *das Hausgespenst* und sind auch einzeln käuflich. — *Ueb. die teutschen Uebersetzungen einzelner Lustsp.* vgl. man *m. Handb.* 3r B. S. 83—85. — — 2) *Französische.* Die von *M. H. Ph. de Limiers* und *Guedeville*, auch mit dem lat. Orig. und krit. Zergliederungen, *jene* X Voll. à Amsterd. in 12. (zu ängstlich treu;) *diese* — zierlicher als jene, in X Vol. à Leide 1719. 12. sind beide wahre Verwässerungen.— 3) *Englische. The Comedies of Plautus translated in to familiar blank verse, by Bonnet Thornton. II Voll. Lond.* 1767. 8.; sie ist treu in schönen reimlosen Versen, mit einer Ergänzung fehlender Scenen und einer

Biogr. vom *Pl.* — Comedies of Plautus translated in to familiar blank verse, by the gentleman, who translated the Captives [*Rich. Warner*] Vol. I—V. Lond. 1772—74. 8. mit abgekürzten Anmm. von *Lambinus*, *Taubmann*, *Gronov*, *Marolles*, *Limiérs* und Anderen. — — 4) *Italienische*: Plauto Comedie volgarizzate da Niccolo Eugenio Angelio, col testo latino. X Voll. Napoli 1783. 8. —

CAECILIUS (STATIUS) OD. STATIUS CAECILIUS.

Ein Sclave, entweder aus Gallia cisalpina oder Mailand, gestorben nach E. R. 586, vor Chr. G. 169, Ol. 153, 1. Als er freigelassen wurde, nahm er den Namen *Caecilius* an. Mit *Scipio*, *Ennius* und *Terentius* pflog er vertraute Freundschaft, nahm auch fürs röm. Theater die *griech. Dichter der neuen Comödie* zum Muster. Er soll jedoch in seinen Lustspielen, deren er gegen 40 schrieb, und welche bis auf einige wenige Fragm. verloren gegangen sind, [wie *Aul. Gellius* noct. Att. B. II, C. 23; III, 16. näher zeigt,] den *Menander*, von dessen Stücken er vieles übersetzt entlehnte, nicht in Hinsicht auf Schönheit, Witz und Geschmack, vielleicht aber doch schon *mehr* als *Plautus* erreicht haben. Den vorhergehenden Komikern that er es an kraftvollen Gedanken, an feineren Wendungen, an Würde und Erhabenheit zuvor. Der philosophische Anstrich, welchen er seinen Charakteren gab, gefiel den ernsthaften nachdenklichen Römern. Nach *Varro* war er auch sehr glücklich in der Wahl des Stoffes. *Volcatius Sedigitus* wies ihm in seiner Schrift von den Comödiendichtern, bei *Aul. Gellius* (noct. Attic. B. XV, C. 24.) unter den Komikern die erste Stelle an, und *Horatius* (Epist. B. II. Ep. 1. v. 59) rühmt die Würde in der Bearbeitung. *Cicero* aber (im Brut. C. 74.) und Ep. ad Attic. B. VII. C. 3 tadelt seine Latinität. — Jene

wenigen Bruchstücke findet man in *Steph. Almeloveen's* Fragment. Comicorum. Amstel. 1686. 8., und in *Mich. Maittaire's* corp. poetar. latin. Lond. 1713. Fol. im 2ten Tom. —

Diesem folgte in der Nachahmung der griech. *neuen* Comödie und zwar mit weit höherer dramat. Kunst und mit größerem Beifall der höheren Stände, in einer weit harmonischeren u. eleganteren Sprache, als Plautus:

PUBLIUS TERENTIUS AFER.

Vgl. *m. Handb.* III. B. S. 93—137; *Sulzer's* Theor. d. schön. K. 4r B. v. *Terentius*.

I. Wahrscheinlich aus Carthago gebürtig, weshalb er den Beinamen des *Afrikaners* führt, woselbst er nach E. R. 561, vor Chr. G. 192 geboren, als Kind gestohlen, als Sclave verkauft, vom römischen Senator *Terentius Lucanus* gekauft, nach Rom gebracht und nachher von demselben freigelassen wurde. Nach seinem Herrn nahm er nun die Namen *Publius Terentius* an. Zu seiner Bildung waren außer seinem Herrn auch *P. Corn. Scipio Aemilianus* (Africanus) und *C. Laelius*, deren Freund er wurde, behülflich, die an seinen dramatischen Arbeiten auch einigen Antheil hatten. *) Im J. nach E. R. 593, im 35sten Jahr seines Alters zog er nach Griechenland, und starb nach einem Jahre, nach E. R. 594, vor Chr. G. 158 oder 159, zu Stymphalus, in Arcadien, aus Verdruß über den Verlust seiner Güter und der 108 von ihm verfertigten Lustspiele, die er auf einem Schiffe vorausgeschickt hatte und die zu Grunde gegangen waren.

*) Vgl. den Prologus zu den Adelph. v. 15 f.

II. Von seinen *Lustspielen*, welche griech. Sitten darstellten, die gewöhnlich Athen zum Schauplatz hatten, (comoediae palliatae) und welche — nach Stoff und Form freie Nachahmungen der griech. Komiker, des *Menander*, *Diphilus* und *Apollodorus* oder vielmehr freie Uebersetzungen ihrer Stücke, jedoch nicht ohne eigene Erfindungen waren, sind nur *VI* übrig. Diese sind: 1) *Andria*, das *Mädchen von Andros*, oder passender die wiedergefundene Tochter; [vgl. über den Hauptinhalt *m. Handb.* a. a. O. S. 96 f.] zum erstenmal nach E. R. 587, unter dem Consulat des *M. Cl. Marcellus* und *C. Sulp. Gallus* zu Rom mit allgemeinem Beifall aufgeführt; *Menander's* 2 Lustspiele *Andria* und *Perinthia* hat *T.* dabei nachgeahmt. — — 2) *Eunuchus*, *der Castrat*, wovon *T.* den Plan selbst erfunden hat, aber zwei Charaktere (des Hauptmanns, eines grofssprecherischen Menschen, und eines Schmarotzers) aus dem Colax des *Menander* borgte. Dies Stück ist ein gefälliges Gemälde von Thorheit, eitlem Stolz, und einem eben so lächerlichen, als strafbaren Betragen. Es wurde n. E. R. 592, vor Chr. G. 161 zum erstenmal aufgeführt und fand so vielen Beifall, dafs es in *einem* Tage zweimal gegeben werden mufste und dem *T.* 8000 Sestertien = $333\frac{1}{3}$ Rthlr. einbrachte. — 3) *Heautontimorumenos*, *der Selbstpeiniger*, oder *der sich selbst Strafende*, indem der Vater für die, gegen seinen Sohn bewiesene, Härte selbst büfsen will. In diesem Lustspiel, welches bis auf den erweiterten Plan ganz aus *Menander's* Stück unter dieser Aufschrift genommen, oder in's Lat. übersetzt ist, werden die Fehler der Aeltern gegen ihre Kinder, besonders zu heftige Liebe und zärtliche Nachsicht gegen dieselben sehr schön geschildert. Zum erstenmal wurde es nach E. R. 590

oder 591, vor Chr. G. 163 an 2 Tagen, [die 2 ersteren Acte des Abends, die 2 folgenden aber am nächsten Morgen] aufgeführt. — 4) *Phormio,* dies Stück, [eine Nachahmung von *Apollodorus: Ἐπιδικαζομένη*] hat den Namen von dem — die Hauptrolle spielenden Schmarotzer unter dieser Benennung, welche *ἀπό τοῦ φορμιδοσ* od. einem von Reisern geflochtenen Körbchen zum Tragen der Speisen und Früchte herzuleiten ist. Derselbe sucht die durch Intriguen geschlossene Heirath zu entschuldigen und bestehend zu erhalten. Zu Ende des J. n. E. R. 592 oder vor Chr. G. 161 ward dies Stück zuerst auf der Bühne aufgeführt. — 5) *Hecyra, die Stiefmutter,* (welche darin die Hauptperson ist), eine Nachahmung zweier griech. Stücke, [mit Hinzufügung einiger Charaktere] des *Apollodorus* und *Menander's Ἐπιτρέποντα.* Bei der ersten — nach E. R. 589, vor Chr. G. 165 erfolgten Aufführung konnte es wegen des fehlenden Beifalls nicht ganz gegeben werden. Auch bei der zweiten (nach E. R. 594) kam die Aufführung, weil die Gladiatoren die Aufmerksamkeit mehr zu fesseln wufsten, nicht zu Ende, bis die 3te (in demselbigen Jahre) zu Stande kam, bei welcher es völlig gefiel. 6) *Adelphi, die* [nach Charakter ganz ungleichen] *Brüder,* wovon der eine als Vater gelinde, der andere strenge ist. Bei diesem Stück liegen des *Menander's αδελφοι,* und des *Diphilus συναποϑνήσκοντεσ* zum Grunde; es ist wahrscheinlich das letzte von den vom *T.* verfertigten Stücken, weil es ein Jahr vor seinem Tode, nach E. R. 593, vor Chr. 160 auf die Bühne gebracht wurde. Nach *Ge. Scheibner* in der kleinen Schrift: de Adelphorum Terentii actione. Erf. (b. Müller) 1809. 8. 3 gGr. hat *T.* in dieser Comödie nicht die dramatische Einheit der Handlung

beobachtet. Allein sie gehört zu derjenigen Gattung der Lustspiele der Alten, die man *Sittengemälde* nennen kann. In einem solchen ist eine strenge dramatisch durchgeführte Fabel nicht die Hauptsache des Stücks, sondern die Charaktere sind es, welchen die Fabel nur den Grund leihet, auf welchem das Gemälde aufgetragen werden soll, mag es auch nur einzelne Situationen darstellen, in welchen sich die Charaktere abspiegeln sollen. In diesem Stücke ist der Inhalt des Sittengemäldes gleichsam alte und neue Zeit, Strenge im Versagen, und weichliche Schwäche im Nachgeben als Contraste, alte rauhe Erziehungskunst und jüngere Erziehungsgrundsätze in 2 Brüdern *Demea* und *Micio* dargestellt. Davon geht das Stück aus, dahin kehrt es zurück. Diese durchgeführte Hauptidee und also auch das Stück selbst hat also Einheit. Hingegen ist es kein Einwurf, daſs *T.* den beiden jüngeren Brüdern, dem *Aeschines* und *Ctesiphon*, eine Liebesgeschichte leihet; ohne das wäre das Stück fast kein Lustspiel, und ohne die sinnlichen Ausschweifungen der Söhne des *Demea* und *Micio* konnten diese nicht die Verschiedenheit ihrer Ansichten an den Tag legen. — — Von diesen VI Lustspielen haben No. 1. 2 u. 6 den meisten Werth, und das gröſste Interesse. Die *Andria* hat einen meisterhaft angelegten Plan, indem die Fiction von Hochzeit und die Niederkunft des Mädchens Alles stufenweise so verwirrt, daſs nur die Erkennung das Stück auflösen kann. Es scheint, daſs *T.* nicht mit seinen meisten Stücken gefiel; der herrschende Geschmack der Römer war nämlich noch roh, und doch schrieb er eine geraume Zeit nach *Plautus*, bei dessen Tode er erst 9 Jahre alt war.

III. Um den *T. als Lustspieldichter zu würdigen*, bemerke ich, daſs seine Lustspiele eine weit gröſsere Kunstbildung darlegen, als die des *Plautus* an sich tragen. Er ist weit regelmäſsiger in seinen Stücken, als dieser. Wenn dieser nur das Komische und Lächerliche, [oft auf eine unedle Weise] bezweckte, bezielt *T.* Feinheit und Erregung der Leidenschaften. Erst sucht er zu rühren und dann zu vergnügen. Daher ist er zwar ärmer an starken komischen Zügen, aber auf eine feinere Art unterhaltend, und doch nicht ohne komische Laune. Freilich ist er einfacher, aber auch sanfter, bescheidener und natürlicher. Ist er gleich weniger feurig und belebt als *Plautus*, so ist er auch nicht so gesucht und gekünstelt. Er hascht nicht nach Witz, kramt keine eitlen Zierrathen aus und ist frei von unanständigen Späſsen. *) Seine Lustspiele sind anziehend für jeden Gebildeten, Alles in denselben gefällt, Alles täuscht, Alles spricht zum Herzen, weil es wahr ist. Der Plan ist gut angelegt und durchgeführt; denn bei aller Nachahmung der Griechen zeigt er doch Selbständigkeit. Die Charaktere sind jedesmal mit philosoph. Geist und treu nach der Natur aufgefaſst, durch das ganze Stück festgehalten, und mit hoher Kunst und einem sehr feinen Geschmack gezeichnet. *T.* zeigt auch eine sehr groſse Menschenkenntniſs und eine vertraute Bekanntschaft mit der Welt. Seine, den handelnden Personen in den Mund gelegten, Sittensprüche sind sehr wahr. — Der *Dialog* hat alle Natürlichkeit, Klarheit, Schicklichkeit, Gewandtheit, Kürze und Feinheit, die er, um zu gefallen, an sich haben muſs. Genau weiſs er den feinen Conversations-

*) Vgl. *Biester's* Berl. Monatsschrift 1799. März. S. 217 f.

ton zu treffen. Seiner Urbanität und sittlichen Grazie wegen ist er schätzbar — vorzüglich ist seine *Sprache* rein, zierlich, harmonisch und elegant. Er minderte zuerst die bisherige Härte der röm. Sprache und gab ihr Geschmeidigkeit und Annehmlichkeit. Sein schöner — reiner Ausdruck ist musterhaft. Er wog jeden Ausdruck so genau ab, dafs er immer der richtigste und passendste ist, und jedes Wort an der rechten Stelle steht.

Afranius zog, nach *Suetonius*, im Leben des *Terentius* denselben allen Komikern vor. Nach *Varro* (beim *Nonnius* unter dem Wort poscere) hatte er in der Ausmalung der Charaktere [ἐν ἤθεσιν], dagegen *Caecilius* (s. oben S. 56 f.) in Ansehung des Plans, *Plautus* aber in dem Redegang den Vorrang. Nach *Horatius* (Epist. B. II. ep. 1. v. 59.) war er an Kunst, *Caecilius* aber an Würde überlegen. Vgl. *Quintilianus* treffendes Urtheil über *T.* (inst. orat. B. X, C. 1.: „licet Terentii scripta — — — obtinuerint. *Jul. Caesar* soll folgende Verse über den poet. Charakter des *T.* abgefafst haben:

Tu quoque, tu in summis, o *dimidiate Menander*,
Ponens, et merito, puri sermonis amator.
Lenibus atque utinam scriptis adiuncta foret vis,
Comica ut aequato virtus polleret honore
Cum Graecis, neque in hac despectus parte jaceres.
Unum hoc maceror et doleo tibi deesse, *Terenti*.

Erasmus von Rotterdamm urtheilte, dafs in einem einzigen Lustspiele des *T.* mehr Verstand anzutreffen sey, als in den sämmtlichen *Plautus*schen Stücken zusammengenommen; und *Scaliger* in seiner Poetik ist der Meinung, dafs es nicht möglich sey, etwas in des *T.* Stücken zu finden, das der Verbesserung fähig wäre.

Was an diesen Lustspielen *auszustellen*, ist: 1) *Einförmigkeit* in den gewählten *Sujets* (z. B. blofs von Liebschaften) und die nicht hinlängliche Mannichfaltigkeit der geschilderten Charaktere, die *T.* gar nicht aus der röm. Welt gewählt hat. 2) Die

frohe Laune und das heitere Leben des *Plautus* fehlt ihm.

Die Lesung des *T.* auf Schulen ist zur Bekanntschaft mit der lat. Sprache, zur Erlernung eines schönen lat. Ausdrucks und eines leichten und simpeln Dialogs sehr nützlich, und den einzelnen, zu einem ausschweifenden Leben die Jugend führenden, Stellen und den schmutzigen Anspielungen kann der Lehrer beim Uebersetzen leicht eine unschädlich werdende Wendung geben.

IV. *Ausgaben.* — — Die *erste* ist wahrscheinlich diejenige, welche Mediolani, apud Zarottum 1470. Fol. mit des *Donatus* Anmm. über *T.*, ohne Versabtheilung, in fortlaufenden Zeilen, wie mehrere der folgenden Ausgg. erschienen ist. Erst die A. 1487 hat die metrische Abtheilung. In den Ausgg. des *Jod. Badius Ascensius*, Paris 1500. Fol. 1503. 4. u. a., des *Petr. Marsus.* Arg. 1503. 4. 1513 und 1519. 4., des *Ph. Melanchton.* Antverp. 1526. 8. Moguntiae 1528. 8. erhielt schon der Text eine etwas correctere Gestalt. Seit der A. des *Desid. Erasmus* von Rotterdamm. Basil. (Froben) 1537. Fol. 1538 wurde aber in krit. und exeget. Hinsicht mehr geleistet, vorzüglich durch die A. des *Faërnus*, Florent. 1565. 8., durch Vergleichung mehrerer Handschriften u. s. f. Dies gilt noch weit mehr von *Lindenbrog's* u. *Dan. Heinsius* Ausgaben. *Jene* 5 A. erschien Par. 1602. 4. Francof. 1623. *Diese* A. erschien zuerst Lugd. Bat. 1615. 12. und oft nachher wiederhohlt. Die späteren Ausgaben von *J. Phil. Pareus*, *Böcler*, *Schrevelius* und *Gronovius* haben wegen der erläuternden Anmm. einigen Werth. Nach den angestrengteren und höheren krit. Bemühungen eines *John Leng*, welcher 13 Codd. verglichen hat, in seiner A Cantabrig.

1701. gr. 4. und eines *Franz. Hare* in s. A. Londin. 1724. 4. Ed. altera ibid. 1725. 4., wodurch der Text nicht wenig berichtigt, aber auch abgeändert ist. Rücksichtlich des Metrums gab *Rich. Bentley* die berühmte und wichtige, in metrischer Hinsicht unentbehrliche A. Cantabrig. 1726. 4. Amstel. 1727. 4.; nachgedruckt Lipsiae (Schwickert) 1791. gr. 8. 2 Rthlr. (vgl. *m. Handb.* III. B. S. 119 f.) welcher die Prachtausgabe von *Hnr. Westerhovius.* T. I. II. Hagae Comit. 1726. 4. nachsteht, wiewohl diese von Seiten des Comment. Werth hat. Die *Zeune*'sche A. in 2 Bänden. Lips. (Georgi) 1774. gr. 8. 3 Rthlr. mit einem neuen Tit. ebend. 1787. gr. 8. 3⅙ Rthlr. folgt der oben erwähnten *Lindenbrog*'schen Textrec. mit den hinzugefügten Lesarten von *Bentley* und *Faërnus.* Vor der *Zweibrücker* A. (Biponti 1779. 8. 2 Bände, neue A. 1786. gr. 8. 2 B. 1½ Rthlr. hat die A. von *M. Benj. Fr. Schmieder.* Halae (Hemmerde) 1794. gr. 8. 1⅙ Rthlr. (fast eine neue schätzbare Recension,) viele Vorzüge; s. *m. Handb.* III. B. S. 122. Die bis dahin neueste A. ist folgende: Terentii Afri comoediae sex. Textum ad fidem codicis Halensis antiquissimi criticis nondum cogniti edidit, variam editionum lectionem annotavit, scholia in vulgaris diversa ex eodem codice descripsit et lect. Ruhnkenii dictata in Terentiun nec dum typis impressa adiecit *D. Paul. Jac. Bruns.* T. I. II. Halae (Renger) 1811. gr. 8. 2⅓ Rthlr. Sie ist, weil der in derselben treu, [selbst nach den Schreibfehlern] abgedruckte, aus dem 10ten oder 11ten Jahrh. herrührende und für die Kritiker zu einer folgenden A. brauchbare Codex viele Eigenheiten hat, die guten Lesarten bestätigt und die dem Codex beigefügten alten Scholien, (die mit dem Codex von demselben Alter sind und welche Worterklärungen

und Anführung verschiedener Lesarten anderer Handschriften (mit unter jedoch viel Entbehrliches und Gemeines) enthalten, in sofern jedoch nur schätzbar, als sie die Collation des so oft fehlerhaften Textes, aber ohne alle Würdigung giebt. Derselbe stimmt oft mit denjenigen Codd., welche nach *Faërnus* und *Bentley's* Zeugnisse, die besten sind, überein. Er ist mit der *Zeune*'schen, d. i. *Westerhov*'schen Ausg. und der A. von *Bentley* (Lips. 1791.) verglichen und die Abweichungen von jener sind mit Sternchen bezeichnet, auch ist *Bentley's* Zeugnifs und Urtheil beigefügt. — *Fr. Gottl. Zimmermann* wird künftig eine neue A. unter dem Titel: P. Afri Terentii comoediae VI. Textum recognovit, varietatem edit. Bentlejanae et obss. adiecit etc. Hamburgi bei Gundermann besorgen. — — Zum *Schulgebrauch* ist aufser der A. von *J. J. Bellermann*: P. Terentii Afri comoediae sex, ad optimas editt. coll. juvenumque instructioni accommodatae studio et cura *Jo. Joa. Bellermann.* Erfordiae (Müller) 1803. 8. 12 gGr. Die A. [von Herrn Pr. *Schäfer*]: P. Terentii Afri Comoediae. Ad optimorun libror. fidem accurate editae. Lips. (Tauchnitz) 1812. 12. 12 gGr. hat einen Text, nach den besten neueren Ausgg. rein, deutlich und schön abgedruckt. Auch von Seiten der Wohlfeilheit ist sie empfehlenswerth. V. d. Ausgg. einzelner Comödien vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 127.

V. *Commentare über den T.* hat man von *Donatus*, [einem Sprachlehrer im 4ten Jahrh.] und von *Eugraphius*, einem Sprachgelehrten im 10ten und 11ten Jahrhund. *Jenes* Scholien sind aber nicht mehr ganz und nur interpolirt übrig. Sie enthalten auch viel Unrichtiges, Abgeschmacktes und

Lächerliches. Man findet sie beide in *Lindenbrog's*, *Westerhov's* und in *Zeune's* A. Ueber *Fickenscher's* Comm. über die Andria. Altenb. und Erf. 1800. 8 12 gGr. und *Perlet's* ausführlichen Comm. über dieselbe Comödie. Ronneb. u. Leipz. 1805. 8. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 129. 130. —

VI. *Uebersetzungen.* — — 1) *Teutsche.* Vor den Uebersetzungen von *J. G. Chr. Neide.* Zwei Thle. Leipz. (Schwickert) 1784. 87. 8. $1\frac{1}{3}$ Rthlr., von *M. B. Fr. Schmieder* (die einzeln vor jedem Lustspiel des *T.* Halle 1790—93. 8. erschien, vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 132 f.) und von *M. Chr. Vict. Kindervater. Zwei Thle. Jena u. Leipz.* (Frommann) 1799. 800. gr. 8. $2\frac{1}{3}$ Rthlr. Velinp. $4\frac{1}{3}$ Rthlr. hat die prosaische von *J. Fr. Roos* [Terenzens Lustspiele übersetzt und commentirt von etc. Giefsen (Heyer) 1794. 1796. gr. 8. 2 Th. $2\frac{1}{6}$ Rthlr.] Vorzüge, weil diese dem Original am nächsten kommt, und zugleich geschmeidig und natürlich elegant, nur leider nicht von einigen gemeinen, possierlichen, und indecenten Ausdrücken frei ist. Eine freie, aber wohlgerathene Uebers. ist: *Terenzens Lustspiele in freier metrischer Uebersetzung* (*von F. Hildebrand von Einsiedel*) 2 *Bände. Leipz.* (Göschen) 1806. 8. broch. $2\frac{1}{2}$ Rthlr., die auch den Tit. führt: *Bibliothek der kom. Dichter Roms.* Die neueste Uebers.: *Terenz, verteutscht von J. C. Schlüter. Erster Theil.* 8. *Münster*, bei Waldeck, [auch unter dem Titel: *Terenzens Lustspiele: das Mädchen von Andros und der Eunuch*] soll in der Mich. M. 1815 in 8. erschienen seyn. — — 2) *Englische.* Die metrische Uebertragung in reimlosen Versen von *Ge. Colmann.* Lond. 1765. 4. neuere verbess. A. 2 Voll. ibid. 1768. 12 Sh. [mit *D. R. Schomberg's* Anmm.] wird als sehr elegant ge-

rühmt; die Anmm. sind sehr gut. — — 3) *Französische.* Die prosaische Uebertr. von der Mad. *Dacier*, mit dem lat. Text (zuerst Paris 1688. gedruckt, hernach sehr oft aufgelegt, z. B. à Leips. (Lankisch) 1751. 8 54 Xr., mit *J. J. Tholosan's* französ. Anmm. à Leips. (Junius) 1781. 8. 16 gGr., giebt zwar meistentheils den Sinn richtig an, ist jedoch zu oberflächlich, zu pretiös und deshalb etwas widrig. Die von *le Monnier* 3 Bände. à Par. 1771. 12. und à Dresde 1777. 8. 2 Voll. 1⅔ Rthlr. ist matt und französisch-modernisirend.— 4) *Italienische.* Die metrische von *Nic. Fortiguerra.* Urbini 1736. 8. ist ebenfalls mit dem lat. Text. Venet. 1748. und 1759. 8., und einzeln Fraporta 1771. herausgegeben. Die Uebers. Comedie di Terenzio, tradotte per la prima volta in verso Sdrucciolo italiano dall' abate Franc. Bellaviti. Bassano 1758. 4., umfaſst nur die Andria, den Eunuch und Heavtontimorumenos.

Nach *Terentius* gab es fast keine eigentlichen komischen Genie's mehr, die ihre Kräfte im regelmäſsigen Lustspiel übten. Keiner fand dazu bei dem verkehrten Geschmack des röm. Volks, das nur immer lachen wollte, und bei dem Streben der Aedilen, durch die Wahl der Stücke, welche aufgeführt werden sollten, nur dem groſsen rohen Haufen zu gefallen, Beruf. Zwar werden noch erwähnt:

QUINTIUS ATTA,

welcher einer der ersten war, der in den Lustspielen römische Charaktere aufnahm und bearbeitete;

LUCIUS AFRANIUS,

des *Terentius* Zeitgenosse und Verehrer desselben. Derselbe brachte mit den beiden folgenden Komikern

ebenfalls röm. Sitten auf's Theater, wufste aber die Schönheiten der Griechen seinen Stücken mitzutheilen. Sein Spott soll angenehm und sein Styl rein gewesen seyn, und er soll nebst *Plautus* und *Terentius* am meisten gefallen haben. Von seinen Stücken ist aber so wenig, als von

Titinius, *L. Pomponius*, aus Bononia, um's J. vor Chr. G. 92; *) *Lusc. Lavinius*, *Q. Trabea* und *Sect. Turpilius* [bis auf einige wenige Fragmente] etwas übrig.

S. Comicorum lat. fragmenta una cum sententiis comic. gr. ed. *Hnr. Stephanus.* Par. 1569. 8. — —

3) Die Atellanen.

Diese eigene Mittelgattung zwischen Tragödie und Comödie, welche von der Stadt Atella, [die in der Mitte zwischen Capua und Neapolis, 2 milliaria vom heutigen Aversa entfernt, in Campanien lag,] deshalb den Namen hat, weil sie daselbst durch die in Campanien wohnenden Oscier ausgebildet worden war. Die römische freigeborne Jugend aus dem Ritterstande sah nämlich die Comödie nach und nach zur Kunst erhoben und hatte an geregelten u. mehr ernsthaften Lust- od. Trauerspielen keinen Geschmack. Deshalb fieng sie an, nach alter Sitte, versificirte geistvolle, mit Salz gewürzte lustige Einfälle u. witzvolle Scherze aufzuführen. Sie waren den [im 1sten B. dieser Anleit. S. 381 f. beschriebenen] *Satyrspielen der Griechen* und namentlich dem *Cyclops* des *Euripides* nach Stoff, nach den Charakteren der Personen, nach Tänzen und der Musik ähnlich. Die

*) S. unten. — „Ἤθη nulli, (schreibt *Varro* de ling. lat. L. V. bei Charisius lib. II.) quam Titinio et Terentio servare convenit.“

Acteurs waren maskirt und gebrauchten den alten Baurendialekt. Anfangs waren die Atellanen dem strengsten Wohlstande und den guten Sitten völlig entsprechend. Aber es währte nicht lange, so mischte sich Ausgelassenheit und Unanständigkeit darunter. Niemand anders als junge Ritter durften sie aufführen, und für diese war es nicht, wie bei den römischen Comödianten, ein entehrendes Geschäft. Sie blieben in ihren Tribus, und konnten, als wären sie keine Schauspieler, Kriegsdienste thun. Bei Aufführung der Atellanen (ludicra osca) brachte man öfters eine Person mit aufgeblasenen Backen, einem groſsen Munde, und langen spitzigen Zähnen auf die Bühne, mit welchen dieselbe zuweilen knirschte. Diese Person hieſs *Manducus*; es war ein Schreckbild für die Kinder, die keine Neigung zum Lernen hatten und selbst für Säuglinge furchtbar.

Atellanen, (freilich nicht mehr vorhanden,) verfertigten:

1) FABIUS DOSENNUS.

Vgl. *Plinii* hist. nat. B. XIV, C. 13.; *Horatii* Epist. B. II. ep. 1. v. 113 f.; *Festus* in Temetum; *Seneca* ep. 89.

Er schrieb aber nach *Horatius* a. a. O., [auf den sich desselben Worte: gestit in nummum u. s. f. beziehen,] um's Brod, kannte die Parasiten am besten und spielte selbst wohl ihre Rolle. Es galt ihm übrigens gleich, ob sein Schauspiel wohl gerieth oder nicht.

2) QUINTUS NOVIUS,

der 150 Jahr nach *Cnej. Naevius*, kurz vor dem Dictator *Sulla* lebte und nicht mit dem *Naevius* (s. ob. S. 34 f.) zu verwechseln ist, war der Verf. vieler verloren gegangenen Stücke, die von *Christoph Wase*

(in exercit. II. stricturar. Non. Oxon. 1685. 4.) verzeichnet sind.

3) MEMMIUS und vorzüglich

4) *L. Pomponius* von Bononia, welcher zur Zeit des *Cicero* lebte und viele Atellanen ausarbeitete; s. oben S. 68.

B. *Vom Epos,*

das auch bei den Römern vom historischen Gesange seinen Anfang nahm, kann schon in diesem Zeitraum die Rede seyn, wenn es auch gleich zuerst nur in freien Uebersetzungen aus dem Griech. sich zeigte. *Livius Andronicus*, [s. oben S. 32 Anm.] übertrug in einer freien Manier die Odyssee des *Homerus*. Allmählich wurde der poetische Ausdruck verbessert und das saturninische Sylbenmaſs, [s. ob. S. 18 Anm.] mit dem griech. Hexameter vertauscht u. *Cn. Naevius* (oben S. 34 f.) übertrug die *Cyprische Ilias* (Ilias Cypria) oder den *Liebesstreit*, ein episches Gedicht in Hexametern aus dem Griech. Er selbst aber verfertigte ein nicht sehr polirtes *historisches Gedicht*: *de bello punico primo*, (nach des *C. O. Lampadius* Abtheilung) *in VII Büchern* und in saturninischen Versen. *Qu. Ennius* aber (s. ob. S. 35 f.) verstand es schon auf eine feinere Art die Griechen nachzuahmen. Er faſste ein episches Gedicht: *Scipio* ab und zwar, wie sich aus den wenigen bei *Cicero*, *Aul. Gellius*, *Macrobius* u. A. aufbehaltenen Fragmenten schlieſsen läſst, in trochaeischen Versen. — —

C. *Satyre.* *)

Diese, den Römern eigene Art von Gedichten, verschieden von den S. 32 f. erwähnten spottenden scenischen Vorstellungen, waren anfänglich *Gedichte* über allerlei, mit einander abwechselnde Gegenstände, also von sehr mannichfaltigem Inhalte, in keiner sich gleichbleibenden metrischen Form. Es waren aber neckende Anspielungen und selbst im Dialog der Atellanen angebracht. **) *Diese Art von Gedichten wurden jetzt schon, als schon Qu. Ennius u. Pacuvius darin einige Versuche gemacht hatten, persönliche Verspottungen menschlicher Fehler und Thorheiten. Sie erhielten durch*

CAJUS LUCILIUS

[Vgl. *m. Handb.* III. B. S. 137—152; *Sulzer's* Theor. d. schön. K. 4r B. *Voce Satire*; *Nachträge zu Sulzer's Theorie* IV. B. 2tes St. S. 419—416.]

eine spottende und beifsende Wendung. Weil dies das Eigentliche der Satyre ausmacht, und weil *L.* in

*) Ueber die Ableitung dieses Worts von *Satura* Sc. lanx, i. e. poesis, quae multas et varias continet, vgl. man das oben S. 31 f. Bemerkte und die in *Sulzer's* Theorie der sch. K. 4r B. V. *Satyre* nachgewiesenen Schriften. Vorzüglich *Is. Casaubonus* — de poesi satyrica Graecorum et Romanorum, cum notis *J. J. Rambachii.* Halae 1774. 8.; *Rambach* in *Potter's* griech. Archaeologie im 3ten Bande; *G. L. König* de satira Romana eiusque autoribus praecipuis. Oldenb. 1796. 8.; *G. A. Ruperti's* Einl. zu seiner Ausg. des Juvenal's.

**) „Satyra est carmen apud Romanos nunc quidem ma„ledicum, et ad carpenda hominum vitia archaeae „comoediae compositum, quale scripserunt *Lucilius* et „*Horatius* et *Persius.* Sed olim carmen, quod ex variis „poematibus constabat, satyra dicebatur, quale scrip„serunt *Pacuvius* et *Ennius.*" So *Diomedes* beim Putschius III, 2; vgl. *Quintilianus* B. IX. C. 2. 36.

diese Dichtungsart mehr Einheit des Plans brachte, und aus ihr ein eigentliches zusammenhängendes Ganze bildete, ist er in sofern der Schöpfer der röm. Satyre gewesen. Er wurde in Suessa Aurunca, in Campanien, im J. n. E. R. 606, vor Chr. G. 150 geboren und war ein Grofsenkel mütterlicher Seits vom grofsen *Pompejus*. Aus der Geschichte seines Lebens ist nichts bekannt, als dafs er mit *Scipio Africanus* (dessen, so wie des *Cajus Laelius* vertrauter Freund er war,) als Ritter den Numantinischen Feldzug mitgemacht hat. Mit ausgebreiteten Sprachkenntnissen und Gelehrsamkeit verband er viele Laune und Neigung sowohl zum Scherz, als zur Satyre. Er war nicht im Stande die angesehensten Männer, an denen er Laster gewahrte, unangegriffen zu lassen. Man kann nicht mit *Eusebius* (Chron. ad. ann. 2. olymp. 169) das Jahr n. E. R. 651, sondern 657 als sein Todesjahr annehmen, weil er des *Licini*schen Gesetzes wider den Luxus bei Gastmälern erwähnt, das erst im J. R. 656 gegeben wurde. — Das Ganze von seinen XXX poetischen Büchern, d. i. einzelnen Satyren (vielleicht satyrischen Epigrammen), welche beim Volke sehr geschätzt waren, ist, bis auf einzelne abgerissene Stellen nicht mehr vorhanden. Aus denselben läfst sich weder der Inhalt, noch ganz ihr Gehalt bestimmen. Wir müssen uns mehr auf die Schilderung des *Horatius* (Satyr. B. I. Sat. 4., v. 1—11.) verlassen. Nach derselben zeigte er zwar Laune und scharfen beifsenden Witz, war aber bei seiner Eilfertigkeit im Versbau und Ausdruck nicht correct und gefällig. *L.* folgte, um *Horazen's* Hauptgedanken anzudeuten — den Dichtern der alten griech. Comödie — *Eupolis*, *Cratinus* und *Aristophanes*, welche die Laster und das Anstöfsige mit aller Freimüthigkeit tadelten und er war ganz von ihnen abhängig. Nur vertauschte er Tact und Mafs

(das Metrum); er war angenehm scherzhaft und feinfühlend, aber hart im Versbau. Ueberdies arbeitete er zu schnell; denn er war im Stande 200 Verse in einer Stunde zu dictiren, als wär dies etwas Herrliches, welches doch nur unrein hinströmen konnte, und welches man gern hinweg streichen möchte. — In einer andern Stelle [Sat. B. I. Sat. 10. v. 1—30. und 50—71.] vergleicht *Horatius* den Vers des *L.* mit einem stolpernden humpelnden Fuſse. Hier sucht er zwar jenen Tadel dadurch zu mindern, daſs selbst an groſsen Meisterwerken, z. B. am *Homerus* manches getadelt werden könne; allein er wünscht doch von den Versen des *L.*, daſs sie von besserem Schlage, daſs sie leichter schwebend seyn möchten. Wenn auch *L.* heiter und städtisch, geglätteter als derjenige gewesen seyn möchte, welcher zuerst ein von den Griechen unversuchtes Gedicht, (d. i. Dichtungsart — die Satyre) auf eine rohe Art versuchte, *) und feiner als der ganz groſse Haufe alter Dichter, so würde er doch, wenn er zu seiner Zeit gelebt hätte, viel mehr polirt, manches, was nicht dem Vollendeten sich nähert, weggeschnitten, und in der sorgsamen Versbildung weit langsamer und behutsamer verfahren haben. **) Es scheint

*) Er meint den *Ennius.* — **) Vgl. auch *Horatii* Sat. B. II. Sat. 1, v. 62 f. *Quintilianus* ist (B. XX. 1. 93.) zwar anderer Meinung, und setzt dem Tadel des *Horatius*, daſs des *L.* Poesie unrein flieſse und daſs er vieles Wegzuräumende habe, das Lob entgegen, wie man bei ihm eine ausgezeichnete Gelehrsamkeit und Freimüthigkeit, daher Schärfe im Ausdruck und recht viel Salz finde. Er will jedoch nicht denjenigen beistimmen, die ihn damals allen Dichtern in derselben Dichtungsart, ja sogar allen Dichtern überhaupt vorzögen. Der Tadel des *Horatius* am *L.*, daſs es ihm an Gewandtheit und Reinheit im Ausdruck mangelte, war demnach ganz gegründet.

nicht, als ob er allen seinen Satyren einerlei Versmaſs gegeben, sondern daſs er auch einzelne in Jamben und Trochaen gebracht habe, dagegen die 21—29ste aus andern Versarten hat bestehen lassen. Seine Satyren wollten nicht über Thorheiten und Laster Lachen erregen; sie waren vielmehr sehr frei gewagte schmähsüchtige Angriffe auf Personen und Bestrafungen derselben, welche den Lastern etc. ergeben waren. In sofern glich die *röm Satyre* der ältern griechischen Comödie. *) Die angesehensten Römer, z. B. *Scaevola*, *Metellus*, *Lupus*, und Andere, **) die Dichter *Caecilius*, *Terentius*, *Pacuvius* und *Attius* soll er so gegeiſselt haben. So schneidend und kräftig er strafte, ***) mischte er doch auch seine bitteren Sticheleien mit drolligtem Scherz und gab ihnen lächerliche und witzvolle Wendungen. Dieses Vorzugs wegen mochten sie *Cicero* gefallen, der sogar seine Urbanität rühmt und an seiner Schreibart Geschmack findet. Weil seine Satyren mit Sittensprüchen geziert waren, hatten sie viel Lehrreiches. Sie waren noch voller veralteten Redensarten und Ausdrücke Seinen Versen gebrichts an Rundung und Politur; auch als Hexameter empfehlen sie sich nicht, wie es die Fragmente zeigen; er erlaubt sich zu freie Elisionen und ist zu sorglos und unanständig im Ausdruck. Griechische Worte, selbst ganze Verse schlieſst er widrig an die lat. Ausdrücke so enge an, daſs sie Nachsätze der lat. Vordersätze werden. Seine Sprache ist — um nichts feiner, als die des *Ennius*.

*) Deshalb nennt *Donatus* de Tragoed. et Comoed. vor der *Lindenbrog*schen A. des Terentius des *L. carmen primum novo modo conscriptum!*

**) Wie *Aulus Gellius* noct. Att. B. XVII. C. 21. (zu Ende) bemerkt.

***) Vgl. *Juvenalis* Sat. L. I. Sat. 1. v. 165 f.

Auch die übrigen poetischen Arbeiten des *L.*, [als seine *Epoden*, *Hymnen*, und eine *Lobschrift* auf Scipio Africanus] hat der zerstörende Zahn der Zeit vernichtet. Es ist ungewiſs, ob das vorhandene Gedicht *Aetna* ihm oder dem *Lucilius* dem jüngeren, oder dem *Cornelius Severus* angehöre; s. unten diesen Art. und den — vom *Virgilius*.

Ausgaben der vom L. übrigen Fragmente.

Janus Franc [*Fil.*] *Dousa* hat sie zuerst Lugd. Bat. [ex offic. Plautin.] 1597. 4. und mit einem neuen Titelblatt, [nicht wie der Titel angiebt, Ed. IIda] Amstelod. 1661. 4. gesammelt, aber eigenmächtig, um einen vernünftigen Sinn herauszubringen, ergänzt. Diese Sammlung ist aufgelegt: cura *J. Andr. Vulpii*, Patav. 1735. Sie ist auch von *Havercamp's* Ausgabe des *Censorinus*. Lugd. Bat. 1743. 8. angehängt. Auſserdem findet man dieselben in *Maittaire's* corp. poet. lat. T. II. p. 1496 f., desgleichen zu Ende der Zweibrücker A. des *Persius* und *Juvenalis*. Bip. 1785. gr. 8. 16 gGr., so wie bei der A. dieser beiden Satyriker unter dem Tit.: A. Persii et D. Jun. Juvenalis satyrae, una c. *Lucilii* fragm. Viennae (Degen) 1804. 8. 51 Xr., Schreibp. 1 Fl. 20 Xr., Velinp. 6 Fl.

D. *In andern Dichtungsarten*

der Griechen machten zwar die Römer schon in diesem Zeitraume nachahmende Versuche. So wagte sich z. B. *Ennius* an das *Lehrgedicht*, indem er wahrscheinlich Werke dieser Dichtungsart aus dem Griech. übersetzte. So folgte er in s. beiden philosoph. Gedichten, dem *Epicharmus*, über Gott, die Seele und die Welt, und dem *Euhemerus*, über die Mythologie, den griech. Philosophen, indem er sie

zum Theil wörtlich übersetzte; in jenem nämlich dem Pythagoraer *Epicharmus*, in diesem dem Mythologen *Euhemerus*. Durch ersteres Gedicht, das ganz philosophischen Inhalts war, machte er sich um die philosoph. Bildung der latein. Sprache höchst verdient. Ohne diese würde *Lucretius* (s. 3ter Zeitr.) sein Lehrgedicht nicht haben verfassen können. Allein es ist von beiden nichts mehr vorhanden. — *Valerius Aedituus*, *Q. Lutatius Catulus* u. A. sollen auch kürzere Gelegenheitsgedichte, den älteren griechischen Epigrammen nachgebildet, geschrieben haben. —

II. *Prosaische Literatur.*

1) Grammatik.

Bereits in dieser Periode beschäftigten sich einige röm. Gelehrte mit der Sprache, und den dazu nöthigen Hülfskenntnissen. Hiezu gab der oben S. 30 erwähnte griech. Grammatiker *Crates* von Mallus, in Cilicien (Mallotes), als er vor Chr. G. 166 über seine Kunst, zu seinem eigenen Zeitvertreib in Rom Vorlesungen hielt, oder zuerst zls Grammatiker lehrte, Anlaſs. Denn bald ahmten ihn Römer nach, die sich zuerst nur auf griech. Sprache und Lit. einschränkten. *) Die nachfolgenden Römer behielten auch den, von den Griechen vom grammatischen Studium festgesetzten Begriff. *Cicero* schreibt deshalb, (de orat. I, 42:) „In grammaticis conclusa sunt poetarum pertractatio, historiarum cognitio, verborum interpretatio, pronuntiandi quidam sonus.“ —

*) S. *Suetonius* de ill. Gramm. C. I.

2) Die Beredtsamkeit,
(theor. und pract. Rhetorik.)

In der Redekunst waren die Römer mehr selbständig, als in der Poesie; sie gieng bei ihnen von der Praxis aus. Ihre republikanische Staatsverfassung nöthigte sie schon frühzeitig öffentliche Reden zu halten. Als Carthago [im J. n. E. R. 608, vor Chr. G. 146] erobert und zerstört war, machte die Beredtsamkeit schnellere Fortschritte, als bei den Griechen. Dies hatte in der Staats- und Gerichtsverfassung der Griechen seinen Grund. — Vom Anfang der Republik hatten die Römer einzelne gebildete, beredte und in der Staatskunst geübte Männer, welche auf eine kunstlose, einfache, schmucklose Art öffentlich redeten. Unter denselben war einer der ersten *M. C. Cornelius Cethegus* (zur Zeit des ersten punischen Krieges, 204 J. vor Chr. G.,) ein Zeitgenosse des *Ennius*, der ihn Suadae medullam nannte. *) Auf ihn folgte *M. Porcius Cato* (Censorius,) von welchem *Cicero* **) 150 vorzügliche Reden kannte. Von den beiden *Gracchen* (133 und 124 J. vor Chr. G.) besaſs *Tiberius Gracchus* griech. Bildung. ***) *Sulpicius Galba*, desgleichen *Cajus Gallus*, *Cajus Laelius*, *M. Aemilius Lepidus Porcina* (124 J.) vor Chr. und *P. Cornel. Scipio Africanus* waren auch berühmt. Die gröſsten, fast schon vollendeten Redner waren: *L. Licinius Crassus* und *Marc. Antonius* (orator,) 92 J. v. Chr. G. Von allen diesen sind keine Proben ihrer Beredtsamkeit mehr vorhanden. Denn die späteren Geschichtschreiber möchten wohl ihre Reden

*) S. *Cicero* Brut. s. de claris orator. (eine überhaupt über diesen Abschnitt vergleichenswerthe Schrift,) C. 15.

) A. a. O. C. 16 vgl. unten 3) *Geschichte.* — *) S. *Cic.* a. a. O. C. 27.

verschönert haben; wiewohl in denselben noch hin und wieder der Geist jener Männer athmen dürfte.

Zur künstlichen Beredtsamkeit, (theoretisch gelehrt) erhielten die Römer aber durch die Griechen Anleitung. Denn nach E. R. 599, (vor Chr. G. 155) kamen, wie ich bereits oben S. 27 erwähnt habe, die drei beredten Philosophen *Carneades*, *Diogenes* und *Critolaus* als Gesandte nach Rom, welche zugleich grofse Redner waren. Diese regten bei den Römern den Sinn für Beredtsamkeit an, und diese gewahrten bald den Vortheil derselben für den künftigen Staatsmann. Jene behaupteten sich in Rom und eröffneten Schulen der Rhetorik, worinnen sie die Jugend in der dialektischen Redekunst und Declamation unterrichteten, u. damit praktische Uebungen und Ausarbeitungen verbanden. Bei diesem Unterricht legten sie beständig griech. Lehrbücher und Muster zum Grunde. So lebte z. E. im VII. Jahrhundert nach R. E. der Redner *Diophanes*, aus Mitylene, in Rom. Auch aufserhalb Rom genossen die Römer den Unterricht der Rhetorik. Nicht geringeren Nutzen stifteten die ob. S. 27 erwähnten Grammatici und Rhetoren, *) die auch *lat. Rednerschulen* anlegten. Der erste Lehrer der Redekunst dieser Art war *Plotius Gallus*, ein Günstling des *Marius*, vor Chr. G. 92; vgl. *Suetonius* de cl. rhet. und *Cic.* pro Archia. Derselbe eröffnete im J. n. E. R. 60 die erste lat. Rednerschule. Wenn gleich diese Schulen durch ein Senatusconsult, n. E. R. 593 und 663, (vor Chr. G. 161 und 92) durch die Censoren *Cn. Domitius Aenobarbus* und *L. Licinius Crassus*, weil es mit der alten Sitte stritte, aufgehoben u. die griech. Rhetoren nach diesem strengen alten Patriotismus, welcher Redekünstelei für den Nationalcharakter gefähr-

*) Vgl. *Suetonius* de clar. gramm. C. 4.

lich ansahe, aus Rom vertrieben wurden, *) so kamen sie doch bald, weil man sie jedesmal wieder duldete, wiederum in Aufnahme. Seit dieser Zeit gieng man damit um, die schriftliche Bearbeitung gehaltener Reden zu rhetorischen Zwecken zu benutzen. —

3) Die Geschichtschreibung.

In derselben wurde seit dem 2ten punischen Kriege von den Römern schon mehr geleistet, als vorhin geschehen war. Denn man erhob sie allmählich von der kurzen, nach der Zeitfolge geordneten Anzeige einzelner Begebenheiten oder einer annalistischen Geschichte, wie zuerst die Geschichtschreibung bei den Römern war, **) zu einer pragmatischähnlichen Darstellung derselben (historia). Die versificirten ersten historischen Schriften der ältesten röm. Dichter *Naevius* und *Ennius*, die verloren gegangen sind, mochten noch viele Sagen umfassen. *Ersterer* schrieb nämlich eine Gesch. des zweiten punischen Krieges in saturninischen Versen, ***) und letzterer — *römische Annalen*, in 18 Büchern, vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 11 und 18. — Nach ihrer

*) S. *Suetonius* de clar. rh. 1.; *Cic.* Or. III, 24; *Gellii* noct. Att. L. XV, C. 11.

**) S. oben S. 21 und *Cic.* de orat. II, 12: „Erat historia nihil aliud, nisi annalium confectio u. s. w. *Sempronius Asellio* sah schon zu dieser Zeit dies Jahrbuch für keine geschichtliche Erzählung an: Scribere bellum quo initum consule et quo modo confectum sit, et quis triumphans introierit, es quae in eo bello gesta sint iterare; non praedicare autem interea quid senatus decreverit, aut quae lex rogatiove lata sit, neque *quibus consiliis ea gesta sint: id — fabulas pueris est narrare, non historias scribere.* S. *Gellius* l. c. B. V. C. 18. *Asellio* lebte zur Zeit des *P. Scipio Africanus.*

***) Nach der Abtheilung des *C. O. Lampadius* bestand sie aus VII Büchern.

Zeit wurde die Erzählung prosaisch. Der *erste prosaische Geschichtschreiber* war: *Qu. Fabius Pictor*, der zwischen 218 oder 222 und 200 J. vor Chr. G. lebte und in lat. Sprache, (in Prosa) *Annalen der Römer* abfaſste. Er soll nach *Polybius* (B. I. C. 14. und B. III. C. 8. partheiisch für seine Nation gegen die Carthager gewesen seyn. Allein alle Römer waren aus falschem Patriotismus gegen die Carthager eingenommen. Seine Geschichtschr. konnte deshalb doch glaubwürdig seyn. Nach *Dionysius Hal.* B. IV. C. 30. p. 717 soll er sich in der Angabe der Zeit bisweilen geirret haben. Allein dies kann der Glaubwürdigkeit seiner Berichte nicht schaden. — Auf ihn folgte unmittelbar der Zeitgenosse des älteren Cato — *L. Cincius Alimentus*, der zu seiner Geschichte der Römer die griech. Sprache wählte und vom *Livius* (B. VII. C. 3.) ein — auf Denkmäler aufmerksamer Schriftsteller genannt wird. Weil seine Nachrichten dürftig seyn mochten, sah er sich zur Vergleichung der griech. Geschichte mit der römischen veranlaſst. Beide Geschichtforscher hatten wegen ihrer Würden Gelegenheit, die besten Quellen zu benutzen und glaubwürdig zu erzählen. *) — Von den Geschichtschreibern: *L. Calpurnius Piso Frugi* (Consul n. E. R. 621, vor Chr. 133), der Annalen schrieb, *Claudius Quadrigarius*, *P. Sempronius Asellio* (s. S. 79 Anm. **,) *Q. Valerius* aus Antium, *C. Fannius* (vor Chr. G. 124), *Lucinius Macer* und *Coelius Antipater* ist nichts weiter bekannt, als daſs sie ohne alle hist. Kunst bloſs die Thatsachen trocken aufzählten; nur *Coelius Antipater* zeichnete sich durch einen etwas edleren Ausdruck aus. **) *L. Cas-*

*) S. *Dionysius Halic.* B. I. C. 6. p. 18, wo *D.* den *Numerius* und den *Q. Fabius* verwechselt hat.

**) Vgl. *Cic.* or. II, 12. Brut. C. 64. de legib. I, 2.

sius Hemina [lebte nach E. R. 608.] schrieb 4 Bücher Annalen und bellum punicum II. — *Marc. Porcius Cato*, (der ältere) Censor war schon ein höherer Geschichtforscher.

A. *Ueber das Leben* dieses, Alles umfassenden Genies, der ein Freund der Tugend und der Mäſsigkeit und ein Feind des Luxus und daher ein strenger Sittenrichter war und nach seiner Advocatenstelle mehrere Ehrenämter, zuletzt die Censorwürde bekleidete, vgl. man *Cornel. Nep.* vitae excell. imp. N. XXIV; *Plutarch's* vergleichende Lebensbeschreibb. nach *Kaltwasser's* teutsch. Uebers. Th. III. S. 366 f.; *Livius* B. XXXIX. C. 40 (eine ächte Charakteristik von ihm,) *Bayle* Dict. hist. et crit. V. Porcius T. III. p. 793—800. und *m. Handb.* 4r B. S. 962. Er wurde geb. im J. n E. R. 519 oder 520., vor Chr. G. 235 zu Tusculum, starb im J. n. E. 604, vor Chr. G. 149 oder 150.

B. Sein historisches Werk: *Origines* (*Forschungen*) in VII Büchern (leider bis auf wenige Fragmente verloren,) enthielt die Geschichte des röm Volks, von seinem Entstehen an und vom Ursprung der Städte in Italien und erzählte auch die zwei ersten punischen Kriege, so wie auch andere Kriege. *) Es war zwar hypothesenreich, es beurkundete aber eine reichliche Sachkenntniſs. Der Vf., der überhaupt strenge gewissenhaft war, hatte darinnen der Wahrheit nichts vergeben und überhaupt war der Gehalt desselben gröſser, als der der vorherigen geschichtlichen Werke. *C.* hatte in demselben auch schon die röm. Zeitrechnung festgesetzt, *Aera Catoniana.* Die Fragmente von demselben, (von welchen *Annius von Viterbo* im 15ten Jahrh. in

*) S. *Corn. Nep.* im Cato C. 3. 4; *Cicero* — Brut. C. 17.

den Antiquitatum vet. auctoribus. Romae 1497; Heidelb. 1599. 8., *) zu einem literar. Betruge Anlaſs nahm,) findet man zu Ende von *Havercamp's* Ausg. des *Sallustius*, s. unten.

Auſser seinem Werke *de re rustica*, [s. unten] werden von seinen Schriften noch angeführt: 1) eine *Sammlung sinnreicher moral. Aussprüche*, *Disticha de moribus*; **) allein sie haben ihn nicht zum Verfasser; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 830 f. — 2) Eine groſse Anzahl gerichtlicher Reden, die voller wahren Beredtsamkeit waren. ***) 3) Grammatische und etymolog. Sprachuntersuchungen; 4) de re militari, und 5) mehrere Werke über die Rechtspflege. Man hat von allen diesen kaum einige Fragmente. —

Autobiographen waren in diesem Zeitraum: *Aemilius Scaurus*, *Lutatius Catulus*, [vor Chr. G. 102.] und *Cornelius Sulla* (vor Chr. G. 82.)

Die wenigen Ueberreste von den älteren röm. Geschichtschreibern findet man vereinigt in den Sammlungen: 1) Fragmenta historicorum vet. lat., collecta et aucta ab *Ant. Riccobono*, bei desselben Werke de hist. Venet. 1568. 4. Basil. 1579. 8. 2) Fragmenta hist. vet. lat. collecta ab *Ant. Augustino* emend. a *Fulv. Ursino*. Antv. 1598. 8. 3) Fragmenta historicor. vett. lat. collecta, emend. et scholiis illustrata ab *Auson. Popma*. Amstelod. 1620. 8.; auch zu Ende der *Wassis*chen, *Cortis*schen und *Havercamp*. Ausgaben des *Sallustius*, in des Letzteren A. T. II. p. 247 f. —

*) Dies Machwerk findet man auch in Berosi antiquitt. libri V. Witteb. 1612. 8. p. 158 ff.

) Vgl. *Cicero* de offic. L. I. C. 29. — *) S. *Livius* B. XXXIX. C. 40; *Cic. Brutus* C. 16.

4) Philosophie.

Wenn man die Schicksale derselben bei den Römern in allen Perioden ihrer Lit. übersieht, so ist sie bei ihnen wenig gediehen. Nur wenige ausgezeichnete Gelehrte haben sich mit ihr beschäftigt und alle röm. Philosophen haben nicht eine *einzige neue und von den bereits vorhandenen griech. Systemen der Philos. verschiedene Ansicht aufstellen* oder die Weltweisheit mehr aufklären oder erweitern können. — Auch die Griechen machten die Römer mit derselben und zwar durch die oben S. 27 und 78 erwähnten 3 athenischen Gesandten, i. J. vor Chr. 155 zuerst bekannt. *) Deshalb aber fand sie keine günstige Aufnahme in Rom, weil sie sich 1) gleich anfangs im sophistischen Gewande zeigte, welches den ernsthaft strengen Patrioten Roms misfiel; 2) weil schon das Ansehen der griech. Nation gesunken war, **) und 3) weil man damals noch ganz an der republican. Verfassung hieng. Die strenge Parthei sah die Philosophie als eine, die Sitten verderbende Neuerung an. Daher kam es nach E. R. 593 zum Senatusconsultum: „de philosophis et rhetoribus, ne Romae essent!" Der Geschäftsmann mufste sich hüten, die Kenntnifs der Philosophie dem grofsen Haufen merken zu lassen und als man in der Folge sich mit ihr auszusöhnen anfieng, galt sie höchstens nur als ein Hülfsmittel der Beredtsamkeit. *Scipio Aemilianus*, *C. Laelius* und *L. Furius Philus* zeigten sich als Freunde derselben, indem bei den

*) Vgl. *Pagan. Gaudentius* de philos. apud Rom. orig. et progressu. Pisis 1643, abgedruckt in: nova varior. scriptor. collect. (Halae 1716. gr. 8.) Fasc. 2. p. 81—338; Fasc. 3. p. 1—416; observatt. Halens. T. VII. p. 235—260; *Heumann's* acta philos. St. 16, S. 631—41; *L. Blessig* de origine philos. apud Rom. Argent. 1770. 4.

**) Die Griechen hiefsen *Graeculi*.

beiden ersteren *Panaetius* (s. Ir B. S. 698 f.) lebte. Erst nach der Einnahme Griechenlandes, [nach E. R. 670, vor Chr. 84] gewann man die griech. Philosophie eigentlich lieb und wünschte wenigstens seitdem allgemein als ein Philosoph zu erscheinen. Dies war vor allen andern bei *L. Lucullus* (vor Chr. G. 80.) der Fall. Dieser brachte eine philosophische, — von ihm gesammelte Bibliothek als Beute nach Rom, welche zur Beförderung des Studiums der Philosophie nicht wenig beitrug. — Unter den griech. philosophischen Schulen fand die *stoische* deshalb vielen Beifall, weil sie den strengeren moral. Grundsätzen jener ernsthaften patriotisch denkenden Männer, wie es *P. Rutilius Rufus*, [lebte vor Chr. 105.] *) *G. Tubero* und *Spur. Mummius* waren, und dem trägen Charakter vieler Römer entsprach, und weil *Panaetius* sich auch zum Stoicismus bekannte und für denselben wirkte. Jedoch fanden auch einige andere philos. Secten der Griechen bei den Römern Eingang. Die *Epikureische* ward nämlich zu Ende dieses Zeitr. deshalb am meisten beliebt, weil Schwelgerei und Sittenlosigkeit nach der Unterjochung Griechenlands, Macedoniens und anderer Reiche in Rom einrissen. Die *academische Philosophie* war den jungen Rednern am interessantesten, weil ihr Geist die öffentlichen Vorträge beleben und ihnen eine Fülle der Ideen und Schwung mittheilen konnte. —

5) Landwirthschaft und Ackerbau.

Beide wurden zur Zeit der Republik von den Römern geschätzt, und für kein Gewerbe, sondern für die edelste Beschäftigung gehalten. Manchen grofsen Mann, dessen man zur Bekleidung eines grofsen Staatsposten bedurfte, fand man hinter dem Pfluge.

*) S. *Cicero* — Brut. C. 30.

Dies ist die Ursache, weshalb nicht allein die von der *Oeconomie* handelnden Werke der Römer unter allen ihren wissenschaftlichen Schriften die schätzbarsten sind, sondern weshalb man auch schon in diesem Zeitraum ein bedeutendes Werk abgefafst findet, wovon der oben S. 81 f. näher erwähnte

M. PORC. CATO

der Vf. war. Sein Buch: *de agricultura, sive de rebus rusticis* ist das älteste unter den römischen, — den Ackerbau betreffenden Schriften und nicht ganz ächt. Weder der Inhalt, noch der unreine, unelegante Styl entsprechen dem Geist, dem Charakter und der Schreibart des *Cato*, welche letztere doch die Alten zur Nachahmung empfahlen und seine Schriften Denkmäler von einer schönen Schreibart nennten. *) Man vermifst auch in dieser Schrift viele, von späteren Schriftstellern angeführte, Stellen aus dem ächten Werke. Entweder ist es durch die Meier des *Cato*, oder durch unwissende Abschreiber oder durch spätere Herausgeber früh schon mit einigen albernen Zusätzen entstellt worden. Ganz ist es aber nicht unächt, wie dies die nachlässig ungekünstelte Schreibart und die alte, rauhe, an Archäismen reiche, dem Zeitalter des *C.* angemessene Sprache darthut. Es umfafst nicht alle Gegenstände der Landwirthschaft, sondern nur einzelne Erfahrungssätze, ohne eine systematische Ordnung. Die mitgetheilten öconom. Regeln sind aber genau, richtig und aus der Erfahrung geschöpft. Zur Bereicherung der lat. Sprache hat es auch nützliche Dienste geleistet; vgl. *m. Handb.* IV. B. S. 963—965.

Ausgaben. Ed. princ. In der Samml.: *M. Cato, M. T. Varro, L. Junius Moderatus Columella,*

*) Vgl. *Valer. Maxim.* B. III. C. 4.

Palladius Rutilius Taurus Aemilianus de re rustica. Venet. [opera et imp. N. Jenson] 1472. Fol. Die angeblich frühere, zuerst und allein von *J. A. Ernesti* angeführte A. unter demselben Titel. Venet. 1470. Fol. soll nach *Crevenna* und Graf von *Reviczky* in Catalogue éd. 2de p. 103 gar nicht erschienen seyn. *Jene* ist selten. *Cato's* Werk ist in 161 Capp. getheilt. Die vorzüglichere *Aldussche* A., worinnen der Text mit einer Handschrift des *Jucundus* von Verona verglichen worden ist: Venet. 1513. 8. 2te A. ebend. 1514. 8. wurde die Grundlage der nachher erfolgten Ausg. durch *Petr. Victorius*, welcher zugleich den *Columella, Varro* und *Palladius* de re rust. mit dem *Cato* herausgab, wurde durch Vergleichung mehrerer Codd. der Text mehr berichtigt. 2 Voll. Lugd. (ap. Gryphium) 1541. 8. Dies geschah noch mehr in der Samml. der lat. Schriftsteller rei rusticae — ex Hier. Commelini typogr. 1595. 8. In *J. M. Gesner's* Samml.: *Scriptores rei rust. vet. lat. Cato, Varro, Columella, Palladius, quibus nunc accedit Vegetius de mulomedicina et Gargolii Martialis fragmentum. Curante Jo. Matth. Gesnero.* Lips. 1735. 4. 2te von *J. A. Ernesti* besorgte A. ibid. 1773. 74. 4. 2 Bände, worinnen der Text nach verglichenen Handschriften und Ausgaben berichtiget worden ist, liegt in der *Zweibrücker* A.: Scriptores rei rust. vet. lat. Biponti 1787. 8. 4 Voll. zum Grunde. Von der empfehlungswürdigsten Sammlung der röm. Schriftsteller von der Landwirthschaft von *J. Gottl. Schneider.* Lips. (Frisch) 1794. 97. gr. 8. 12½ Rthlr. enthält des ersten B. Ir Theil den *Cato* und *Varro* und der 2te Theil den Commentar. — *Einzeln* hat dies Werk des *C. Aus. Popma.* Lugd. Bat. 1590. 8. und zum 2tenmal Franequerae, sumptibus P. Commellini Viduae 1620. 8. herausgegeben. Auch die

kleine A. von *J. Chrph. Haynisch*: Catonis de re rustica liber etc. Schleizae 1743. 8. ist nicht ohne Werth.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die von *Gottfr. Grosse.* Halle (Gebauer) 1787. kl. 8. 21 gGr., [vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 967.] ist gröfstentheils treu und dem Orig. angemessen, und wegen der erläuternden Anmm. schätzbar. — 2) *Französische,* zugleich mit dem *Palladius* von *Charl. Franc. Saboureux de la Bonneterie* in der Sammlung: Traduction des anciens ouvrages latins relatifs à l'Agriculture et à la Medecine vétérinaire avec des notes VI Voll. Par. 1771—74. 8. 29 Livr. 3) *Italienische*: Rustici latini volgarizzati. *Marco Porcio Catone* de re rust. con note. T. I. traduzione del *G. Giangirolamo Pagani.* Venet. 1792. 8. Eine gut gerathene Uebers. der ersten 22 Cap.; mehr umfafst der erste B. nicht.

6) Die Rechtskunde.

Die im vorigen ersten Zeitr. S. 22 f. bemerkte Thätigkeit der *Rechtsgelehrten* ward auch in dieser Periode mit vermehrtem Eifer fortgesetzt. Die Patrizier sahen sich, seitdem *Cn. Flavius* die Procefsformeln bekannt gemacht hatte, in Gefahr, das Vorrecht der Rechtsauslegung zu verlieren. Um dies zu verhüten, hatte man zwar bei dem Collegio pontificum neue Formeln (notas) erfunden, die auch bei den Patriziern geheim bleiben sollten; allein *Sextus Aelius Catus*, (lebte nach E. R. 552, vor Chr. G. 204.) machte sie in diesem Zeitr. auch bekannt, von welchem sie jus civile Aelianum genannt wurden. Andere Rechtskenner erläuterten die vorhandenen

Gesetze. — Die berühmtesten Rechtsgelehrten dieser Zeit waren die *Mucii Scaevolae*, *) die, wie *Cato*, Gutachten und Bedenken berühmter Juristen sammelten. *Quintus Mutius Scaevola*, (lebte vor Chr. 102.) brachte das *röm. Recht* in eine bessere Ordnung und erfand die Principien des Rechts. *P. Cincius Alimentus* verfaſste eine Schrift über die Pflicht der Juristen; *L. Aelius* der Weise einen Commentar über die XII Tafeln, und *Quintus* schrieb über die Definitionen, wovon einiges Wenige in den Pandecten steht. *Servius Sulpitius Rufus*, **) *C. Trebatius Testa* und *Alfenus Varus* aus Cremona ***) hinterlieſsen zwar Schriften, deren Inhalt aber nicht näher bekannt ist. Sie waren überhaupt ungemein strenge und den Principien der stoischen Philosophie angemessen. —

*) Vgl. *G. Arnoldi* vitae Scaevolarum edita ab *H. J. Arntzenio*. Traj. ad Rh. 1767. 8.

**) S. *Ev. Otto* de vita, studiis, scriptis et honoribus S. S. Rufi. Tr. ad Rh. 1737. 8.

***) S. *Ottonis* — Varus ab injuriis veterum et recentior. liberatus. Ib. 1736. 8. und *C. C. Hofacker* Diss. ad Fragmenta, quae ex A. Varii L. Dig. supersunt. Tubing. 1775. 4.

Dritter Zeitraum.

Von der völligen Aufnahme der griechischen Literatur unter den Römern bis zum Tode des Augustus, (*das goldene Zeitalter der röm. Lit.*) *nach Erb. R.* 676 *bis* 767 *oder vor Chr. G.* 86—14 *J. nach Chr. G.*

Allgemeine Bemerkungen und Ueberblick dieses Zeitraums.

I. In demselben erreichte, als die Neigung zu den Künsten und Wiss. bei den Römern allgemein herrschend und überwiegend geworden war, durch den Einfluſs der griech. Gelehrten, die römische Lit. die höchste Stufe ihrer Blüte und Vollkommenheit, hauptsächlich in der *Dicht*- und *Redekunst, in der Geschichte* und *Philosophie. Insbesondere erlebte die röm. Lit. unter Augustus ihr goldenes Zeitalter.* Jetzt entstand die vertrauteste Bekanntschaft mit den gröſsten Mustern und den Hauptwerken der Griechen, besonders den künstlerischen und correcten alexandrinischen Dichtern. Gelehrsamkeit und Kenntnisse wurden nunmehro durch viele Stände verbreitet. Sogar der gute Geschmack der Griechen, die sich in der röm. Welt unter *Julius Cäsar* und *Octavianus Augustus*

kleinlich benahmen, nahm ab und der römische übertraf denselben. Dies hohe Steigen wissenschaftlicher Bildung bei den Römern hatte seinen Grund 1) darin, dafs, nachdem Griechenland seine Freiheit verloren hatte, Athen durch *Sulla* (vor Chr. G. 86) eingenommen, (s. I. B. S. 716) und überhaupt gebildete Völker durch die Römer besiegt worden waren, griechische Gelehrte und Künstler aller Art — der Ehre und des Brods wegen, nach Rom auswanderten, wo der Thron zur Weltherrsch. aufgeschlagen wurde. Denn hier hofften sie für ihre Bemühungen würdig belohnt und zugleich Muster und Lehrer der Römer zu werden. Man hatte schon die Vorzüge der griech. Bildung und Gelehrsamkeit kennen und so schätzen gelernt, dafs die Beschäftigung mit derselben nicht blofs, wie bisher *einzelne* Grofse aus Liebhaberei unterhielt, sondern dafs schon viele junge begüterte Römer literarische Reisen nach jenen Sitzen berühmter Philosophen, Rhetoren u. anderer Gelehrten — Apollonia, Rhodus, Mitylene, Athen, Massilien, Corduba und anderwärts machten; und dafs sich die Redner, die Dichter, die Philosophen durch griech. Lectüre zu bilden suchten. Auch hielten sich viele Römer wegen obrigkeitlicher Aufträge durch Handelsverkehr u. s. f. in mehreren griech. Städten auf. Der vornehmere und reichere Theil unterhielt — [zum Theil — um Aufwand zu machen und zu glänzen,] griechische gelehrte Sclaven, die man zu täglichen Vorlesern u. zu Gesellschaftern gebrauchte, und es war schon so weit gekommen, dafs man ohne griech. Bildung keine feine Lebensart und Werth erhalten zu können vermeinte. Die Jugend liefs man deshalb während dieses Zeitraums durch Griechen oder griechisch gebildete Römer unterrichten und

nicht mehr, wie vorher blofs körperlich und kriegerisch, sondern geistig und auf griech. Art erziehen. — 2) Nachdem die Römer so viele Reiche und Länder erobert und fast geplündert hatten, strömten die Reichthümer und Schätze der bekannten Welt nach Rom, und wurden gröfstentheils zur Unterstützung der Gelehrten, zur Anlegung und zum Ankauf von prächtigen Kunstwerken angewandt. — 3) Die Grofsen und selbst die Beherrscher des Staats hielten es jetzt für rühmlich, griech. Künste und Wiss. nicht blofs zu dulden oder eine günstige Aufnahme nicht zu verhindern, sondern auch selbst zu schätzen, in Schutz zu nehmen und thätig zu befördern. *Sulla*, *Lucullus*, *Pompejus*, *Asinius Pollio*, *Messala Corvinus*, *Cicero*, *Varro*, *Jul. Cäsar*, *Maecenas* und vor allen *C. Octavianus Augustus* haben hierin grofse Verdienste. Sie waren die Gönner und Wohlthäter der schönen Geister ihrer Zeit, die zugleich im Umgange u. an den Tafeln der Grofsen die in ihren Werken bewunderte Feinheit und Schönheit annahmen. Sie veranlafsten durch Gunstbezeugungen und Belohnungen, dafs man den besten Köpfen nachrang. Sie pflegten mit den Gelehrten zu speisen, spazieren zu gehen, zu reisen, in die Provinzen und in's Feld zu ziehen. — 4) *L. Aemilius Paulus* legte, als er den macedon. König *Perseus* überwunden hatte — nach E. R. 586 zuerst eine Privatbibliothek an. Die von *L. Lucullus* aus der *Pontus*schen Beute nach Rom gebrachte Büchersammlung *) stand sogar [nach *Plutarchus Lucull.* III.] für alle offen. Diese und andere, von vornehmen Staatsmännern erfolgte, *Anlegung öffentlicher Bibliotheken* erregte den Sinn für ge-

*) S. oben S. 84.

lehrte Beschäftigung und erleichterte dieselbe. *L. Caj. Asinius Pollio* bestimmte zuerst seine ansehnliche Bibliothek von der dalmatischen Beute zum öffentlichen Gebrauch, *) indem er sie im Vorhofe des wieder hergestellten Tempels der Libertas aufstellen liefs. *Julius Cäsar* legte öffentliche Büchersammlungen von griech. und lat. Schriften an, so viele er deren nur habhaft werden konnte, deren Anschaffung und Anordnung er dem *Marcus Varro* übertrug. **) *Augustus* errichtete bei dem Tempel des Apollo palatinus, der einen Theil seines Palastes ausmachte, neben der Galerie eine öffentliche Bibliothek von griech. und lat. Schriftstellern, die daher *Palatina* hiefs. ***) Aufserdem gab es noch die *Octavische* und *capitolinische*. In Rom wurden die Bücher mehr bekannt, als vorher; denn es gab jetzt Buchhändler, die Abschriften verfertigen liefsen, u. in Buden verkauften. †) Es bildeten sich auch schon literarische Gesellschaften, in welchen man seine Geisteswerke öffentlich vorlas. Man stellte öffentliche Recitationen und Declamationen an; man lud Freunde ein, denen man seine Schriften vorlas, brachte dichterische, rednerische und musikalische Wettstreite in Gang, und führte bei Gastmälern gelehrte Gespräche. Auch versammelten sich die Gelehrten in den öffentlichen Bibliotheken, verdeckten Gängen und Gymnasien. Welche Ermunterung zur Fortbildung und Vorvollkommnung! — 5) Als die freilich dem Fortschreiten der Wissenschaften nachtheiligen Bürgerkriege geendigt, die

*) Vgl. *Plinii* hist. nat. B. VII, C. 30; B. XXXV, C. 2.

) S. *Suetonius* in *Jul. Caes.* C. 44. — *) Ebendes. in *August.* C. 29. — †) S. *Fabricii* Bibliotheca antiquaria p. 950 (nach der 3ten Ausg.)

Triumvirate beseitigt, die Kämpfe der Oligarchen vollendet und sich *Octavianus Augustus* zum einzigen Oberherrn empor geschwungen hatte, gelangte das römische Reich endlich zum Frieden. Mit ihm kehrten Ruhe und Ordnung zurück. Alle Provinzen erhielten einen grofsen Wohlstand. Dadurch konnten Künste und Wiss. bald in Rom culminiren. — Dafs die *Dichtkunst* der Römer im *Augustus*schen Zeitalter insbesondere so ausgezeichnet ist, läfst sich vorzüglich aus den Verdiensten dieses Imperators um dieselbe erklären. Derselbe wollte nach so vielen blutigen Kriegen auch das Vergnügen geniefsen, von seinem Volke geliebt zu werden. Er gab daher demselben den Frieden wieder, schlofs den Janustempel zu und öffnete den Tempel der Musen. Seine Lieblingserhohlung war die Dichtkunst. Da er in der griech. und röm. Lit. bewandert war, hatte er sich einen einfachen kunstlosen Styl angewöhnt. Durch den Schutz, den er den Gelehrten gewährte, wurde er aus einem Despoten ein menschenliebender Fürst. Er hielt es nicht unter seiner Würde, selbst als Schriftsteller aufzutreten. Er schrieb eine Tragödie: *Ajax*, die er jedoch nicht vollendete, eine Antwort auf den Cato des Brutus; eine Ermunterung zum Studium der Philosophie; das Leben des *Drusus* und seine eigene Lebensbeschreibung; ferner Epigramme und ein Gedicht in Hexametern: *Sicilia*. *) Alle seine Werke waren geschätzt; nur hat sich nichts davon erhalten. Er liefs die Bildsäulen der, die Zierden seines Zeitalters bildenden, Männer in der Bibliotheca palatina (s. ob. S. 92) aufstellen, in welcher sich Gelehrte aller Art versammelten, namentlich *Virgilius*, *Servius*, *Hora-*

*) S. *Suetonius* in vita Octav. C. 85.

tius, *Tibullus*, *Tarpa*, *Maecenas*, *Octavius*, *Fuscus*, *Furnius*, *Piso* u. v. A.; diese hatten zugleich freien Zutritt in *Augustus* Palast. Waren nicht auch *Virgilius* und *Horatius*, *Valgius*, [der bereits Consul gewesen war,] *Varius*, (dieser berühmte epische und tragische Dichter,) *Fundanius*, ein trefflicher Comödiendichter, *Domitius Marsus*, ein vorzüglicher Epigrammatist, *Plotius Tucca*, der mit *Varius* die Aeneis des *Virgilius* revidirte, die 2 röm. Senatoren, die Gebrüder *Viscus*, die Freunde jenes bekannten Hauptgönners der Gelehrten des, *Maecenas*? *) Unter ihnen herrschte das schönste Einverständniſs; keiner suchte den andern zu stürzen, oder sich durch Herabwürdigung der übrigen empor zu schwingen. *Maecen's* Palast war einem jeden Dichter als Zufluchtsort beständig geöffnet. Nur *Corbilius* und *Cornificius*, diese elenden Verächter des *Virgilius*, *Anser*, der Lobredner des *Antonius*, der abgeschmackte *Maevius*, und des *Horatius* lächerlicher Tadler — *Fannius* waren davon ausgeschlossen. Diese von Hochmuth und Neid erfüllten Geiſseln der schönen Lit. wurden vom *Maecenas* verabscheuet. Diese elenden Witzlinge hatten aber doch ihre besonderen Versammlungen bei dem *Tigellius* und anderen Schwächlingen, deren verdorbener Geschmack ihre Kritiken bewunderte, worinnen sie des *Virgilius*, *Horatius* und des *Maecenas* Meisterwerke durchzogen, wovon aber diese Genies keine Notiz nahmen, sondern groſsmuthsvoll ihre Verläumdungen verachteten.

*) Vgl. *J. H. Meibomii Maecenas* u. s. f. Lugd. B. 1653. 4.; Vie de Mécénas etc. par *M. Richer.* à Par. 1746. 8.; *Wieland* über den Char. des Maecenas, vor desselben teutscher Uebertragung von Horatius Episteln.

II. So glänzend aber auch die röm. Lit. in diesem Zeitraum erscheint, so hat sie doch in allen ihren Fächern das sichtliche Gepräge vom griechischen Ursprunge und einer genauen Nachahmung. Es waren auch bei aller dieser Höhe die Kenntnisse, Aufklärungen und Künste der Römer noch nicht so grofs u. allgemein verbreitet, als unter den Griech. zur Zeit ihres gröfsten Glanzes. Gab's doch noch zur Zeit des *Cicero* einige Patrioten, die Gelehrsamkeit und besonders Kunstkenntnisse für Pedanterei, für Folgen des Luxus u. für Beschäftigungen müssiger Schwelger ansahen, die man nur dulden müsse. Allgemein wurde die Liebe zu den Künsten und Wiss. doch nicht und auch nicht unter dem Volke verbreitet. Und — wie kurz währte die Blütezeit der röm. Lit.; der Despotismus der Imperatoren liefs die Blüten bald abfallen.

III. Die gröfsten Verdienste um die Ausbreitung, Beförderung und Vervollkommnung der Wiss. bei den Römern hatten *M. T. Cicero*, *M. Ter. Varro*, *Augustus* und *Maecenas*.

IV. In den *schönen Künsten* als *Dicht- und Redekunst*, glänzten die Römer in diesem Zeitr. in hohem Grade. Zwar starb in dieser Periode das regelmäfsige Drama, (das Lust- und Trauerspiel) schon aus; allein eine ganz neue Gattung, die — jenes verdrängenden *Mimen* traten an die Stelle, worin *D. Laberius* und *Publ. Syrus* sich auszeichneten. Die Kunst büfste hiedurch wohl weniger, als die Sittlichkeit ein. *Val. Catullus* hatte schon der *lyr. Dichtkunst* eine gefälligere, naivere Darstellung gegeben. Allein das Zeitalter des *Augustus* bot durch *Lucretius*, *Virgilius*, *Horatius*, *Tibullus*, *Propertius*, *Ovidius* u. A. schon fast ganz vollendete Meisterwerke dar. Denn damals erreichte

erst die Poesie ihre, für Rom höchste Vollendung. Im *Epos* und im *Lehrgedicht* war *Virgilius* nach Versbau und Sprache meisterhaft. Als sich *Lucretius* in der didascalischen Poesie schon viel origineller als die Lehrdichter des vorhergehenden Zeitr. gezeigt hatte, konnte jener leicht sie überflügeln. Andere spätere Lehrdichter sammelten jedoch keine Lorbeeren. Im *lyrischen Fache*, in der Epistel und Satyre war *Horatius* Muster. Denn die Dichtkunst wurde durch die Römer mit der poet. *Epistel* und Erzählung, (durch *Ovidius* in den Heroiden, oder Briefen der Heldinnen,) durch die *Satyre*, und durch die *Elegie* erweitert. In den letzteren, die eine Frucht des Ueberganges griech. Weichlichkeit auf die röm. Nation war, hatte sich *Catullus* nach dem *Callimachus* von Alexandrien gebildet; aber *Tibullus* übertraf nicht allein ihn in der Natürlichkeit der Empfindungen und in einer schöneren und leichteren Sprache, sondern auch fast die griech. Elegiker. Nach ihm aber gab *Propertius* der Elegie (gleich den alexandrin. Elegikern) wieder eine unnatürliche, gekünstelte und gelehrtere Form. In der *Bucolie* oder im *Idyll* blieben (die treffliche Sprache und den vollkommenen Versbau abgerechnet) *Virgilius* und *Calpurnius* der Natur nicht getreu.

In den, in *Prosa* vorgetragenen *Künsten u. Wiss.* waren die Römer auch jetzt mehr die Bekanntmacher, Erläuterer und geistreichen Nachahmer der Gelehrsamkeit der Griechen und ihrer Entdeckungen, als Selbsterfinder. Das gelehrte Studium der *Sprache*, der *Grammatik* und der *Alterthümer* wurde (vorzüglich durch *M. Ter. Varro*) getrieben. In der *Beredtsamkeit* oder *Redekunst* aber, als sie

unter und im *Cicero* den Gipfel ihrer Vollkommenheit erreicht hatte, *) geschah es, dafs sie im Zeitalter des *Augustus* verfiel, während die *Dichtk.* auf's höchste stieg. **) Sie sank sogar schneller, als sie stieg, weil es sicherer u. einträglicher war, sich der Dichtk., als der Beredtsamkeit zu widmen. ***) Auch wurde die *Rhetorik* in mehreren Schriften von *Cicero*, *M. Antonius Gnipho* u. A. theoretisch vorgetragen. — Die vaterländische *Geschichte* ward nicht nur mit mehrerer Vorliebe, sondern auch weit brauchbarer bearbeitet. Sie erhielt durch *Julius Cäsar*, *Tit. Livius*, *Cr. Sallustius* u. A. in den uns erhaltenen Werken mehr Anmuth, Würde, Interesse, Zuverlässigkeit und Pragmatismus; nur hat kein röm. Geschichtschreiber die griech. höhere Anmuth erreicht. Die *hist. Sprache* war gegen die im vorigen Zeitraum durch *Jul. Cäsar* schon weit leichter, gewandter und präciser geworden, und *seine* Erzählung hat den Charakter einer anspruchslosen Einfachheit, die des *Livius* den Char. einer lieblichen Fülle, die des *Sallustius* das Eigene einer gedankenreichen Kürze. — In der *Philosophie* zeigte sich zwar auch in diesem Zeitr. kein Lehrer von Profession und sie selbst bekam keine Lehrstühle; allein *M. T. Cicero* studierte sie doch mit Eifer und stellte die verschiedenen griech. Systeme derselben nach ihrem ganzen Umfange in ihrer Klarheit und Anwendung treu dar; von ihm haben wir noch X Werke philosoph.

*) Vgl. *Ciceron.* Tusc. Qu. B. II. C. 2. — **) S. *Cic.* Offic. B. II. C. 19. Epp. IX, 15. — ***) Vor allen ist hier die Schrift eines Ungenannten: *Dialogus de causis corruptae eloquentiae: v. d. Ursachen des Verf. der röm. Beredts.* ganz, vorzüglich Cap. 4 nachzulesen; von derselben (gegen das Ende des 1sten Jahrh. abgefafst) ist unten im 4ten Zeitr. näher die Rede.

Bayerische Staatsbibliothek München

Inhalts übrig. — Von der *Mathematik* bei den Römern kann erst in diesem Zeitraum die Rede seyn. Sie hatte jedoch am *P. Nigidius Figulus* früher einen Astrologen *), als einen grofsen Astronomen, wiewohl schon *C. Sulpitius Gallus*, (nach Erb. R. 586) einige Kenntnisse der Sternkunde hatte und selbst Sonnen- und Mondfinsternisse vorhersagen konnte. In der *Baukunst* aber war *M. Vitruvius Pollio* grofs. — Die *Arzeneikunde*, die erst unter *Lucullus*, *Pompejus* etc in Rom als eine Wiss. u. Kunst bekannt wurde, und die zuvor in den Händen der Leibeigenen und Freigelassenen war, erhielt durch *Jul. Cäsar* das Bürgerrecht und stieg unter *Augustus*, durch Privilegien begünstigt, weit mehr empor. *A. Corn. Celsus* war wenigstens in diesem Fache ein Compilator. — Mit der *Rechtswissensch.* wurde in diesem Zeitalter Philosophie verbunden; die meisten Rechtslehrer waren stoische Philosophen. Unter den Imperatoren wurde erst die Jurisprudenz in eine systemat. Form gebracht. — *P. Alphenus Varus.* — In der *Briefschreibekunst* endlich wurde *Cicero* ein nachahmenswürdiges Muster; denn die griech. Lit. hat nichts Vollkommneres aufzuweisen, als seine Briefe sind.

V. *Die Sprache.* Dieser Zeitr. umfafst die gröfste Verbreitung der röm. Macht, und deshalb auch die gröfsere Bekanntschaft mit der lat. Sprache, auch aufserhalb Italien. Denn die Provinzen standen mit der Hauptstadt in der genauesten Verbindung, und die Statthalter hatten gewöhnlich grofse Begleitungen. Auch die röm. Jurisdiction hatte auf diese Verbreitung derselben im westlichen Theile

*) Dafs unter und nach *Augustus* die Astrologie leider viele Freunde fand, zeigt des *Manilius* Astronomicon.

des Reichs, in welchem die Bewohner keine gebildete Sprache hatten, den gröſsten Einfluſs. In den Provinzen bildete sich zwar eine Abart der lat. Sprache, sermo peregrinus; es blieb jedoch auch für den Bewohner derselben die Sprache des gebildeten Römers in der Hauptstadt das Muster der Büchersprache. In den östlichen Provinzen des Reichs aber behielt die griech. Sprache die Vorherrschaft, deren sogar sich die Römer zur Sprache des Umganges häufig bedienten. Die Vollkommenheit, welche die lat. Sprache der Gebildeten gegen das Ende dieses Zeitraums, weniger durch Dichter, als durch Redner, Philosophen und Geschichtschreiber in so fern erreichte, als sie sich nach Nationalcharakter und Nationalbildung des Volks erreichen lieſs, zeigte sich in Ernst, Festigkeit, Würde und Kraft. Dies Gepräge erhielt sie von der Staatsform. Durch die Verpflanzung der griech. Philosophie auf italienischen Boden und ihren Anbau durch gebildete Römer aber empfieng sie die höhere *Klarheit*, *Gediegenheit*, den *Wohllaut* und die *Ründung* theilten ihr die Redner mit. Allein zu der Leichtigkeit, Beweglichkeit und Anmuth der griechischen Sprache hat sie sich so wenig, als zu der Mannichfaltigkeit der Formen für alle Fächer wissenschaftlicher Kenntnisse deshalb nicht erhoben, weil bei den Römern nur diejenigen Zweige der Bildung entwickelt wurden, die dem jedesmaligen Staatsinteresse entsprachen. —

Ich gehe zur

näheren Entwickelung

über.

I. *Poetische Literatur.*

A. *Dramatische Poesie, (regelmäfsiges Trauer- und Lustspiel.)*

Dasselbe fand in diesem Zeitraum, vorzüglich im Zeitalter des *Augustus* keine Bearbeiter mehr, weil der vornehme und niedere grofse Haufe an langen und grofsen dramatischen Vorstellungen zu wenig Geschmack fand und die *Mimen*, (s. unten) u. *Pantomimen* (s. unten) die Aufführung regelmäfsiger dramatischer Stücke verhinderten. Die dramatischen Schriftsteller hatten, weil sie kein Lob einärndteten, zu wenig Aufmunterung. Die *Schauspiele* wurden oft in der Mitte unterbrochen, um einem Thier- oder Gladiatorengefecht Platz zu machen. *) Alles, was nicht grob die Sinnen rührte, war für's Volk nicht reizend genug. Es wollte nicht blofs vergnügt, sondern belustigt, nicht blofs gerührt, sondern erschüttert seyn. Selbst die röm. Ritter zeigten keinen richtigen Geschmack. Sie sahen auf der Bühne lieber die prächtigen Vorstellungen fliehender Reiter und Fufsgänger, Triumpheinzüge mit gefangenen Königen und erbeuteten Schätzen. **) Bei solchen Vorstellungen erhob man ein solches Geräusch durch Händeklatschen, dafs man von den Schauspielern kein Wort verstehen konnte. ***)

*) Vgl. *Horatius* Episteln L. II. ep. 1. v. 182—186. — **) S. *Horatius* a. a. O. v. 187—193. — ***) Vgl. ebendas. v. 202—205.

Zur Zeit des *Cicero* [n. E. R. 660—711] standen zwar die beiden Acteurs *Quintus Roscius* *) und — *Aesopus* im gröfsten und in einem solchen Rufe ihrer Kunst, dafs sie selbst alten tragischen Stücken, die sie aufführten, Beifall zu verschaffen wufsten; sie erlangten viele Ehre und wurden reich. **) *Aesopus* hatte seine Stärke im Trauerspiel und der erstere im Lustspiel. *Roscius* hatte eine im höchsten Grade lebhafte, natürliche und ausdrucksvolle Declamation. *Aesopus* verstand sich meisterhaft darauf, Leidenschaften zu erregen. *Ersterer* war ein Gelehrter; denn er schrieb ein gründliches Werk über die theatralische Beredtsamkeit, und seine Sitten waren untadelhaft, welches in seinem verdorbenen Zeitalter etwas Seltenes war. *Aesopus* spielte mit einer solchen Beeiferung, dafs er beim Spiel ganz aufser sich kam, so dafs er einst, als er den Atreus spielte, sogar in der Raserei einen Menschen wirklich um's Leben brachte. — Das röm. Theater, das gegen 80,000 Menschen fassen konnte, war zu grofs; nur Wenige waren im Stande, etwas zu verstehen. Zwar liefsen *Scaurus*, *Pompejus* u. A. m. prächtige Theater erbauen. Der herrschende Geschmack des grofsen Haufens konnte indefs nicht umgestimmt werden.

Das *Trauerspiel* wurde in diesem Zeitr. wahrscheinlich nur als eine oratorische Uebung von einzelnen Dichtern bearbeitet. Dahin gehören: 1) *L.*

*) S. *Cicero* orat. pro Roscio und *Fraguier* recherches sur la vie de Q. *Roscius* in den Mémoires de l'Académie d. Inscript. IV. p. 437 f.

**) *Aesopus* hatte 500 Sestertien, oder 7500 Ducaten Einkünfte. *Roscius* hätte eine noch weit gröfsere Summe erhalten können, wenn er gewollt hätte, nämlich gegen 100,000 Ducaten. Er nahm indessen täglich vom Publicum 100, oder jährlich 36,500 Ducaten ein.

Varius, der auch ein epischer Dichter war. Irrte gleich *G. N. Heerkens*, wenn er in s. icon. viror. illustr. in Versen, Par. 1788. gr. 8. das ihm zugesandte Trauerspiel *Tereus* oder *Progne*, (ein vorgebliches Klostermanuscript) dem *Varius* beilegte, welches doch, wie *Jac. Morelli* in einem Briefe an *J. B. Csp. de Villoison* 1792 gezeigt hat, von *Gregorius Corarius* (protonotarius apostolicus in Venedig, im 15ten Jahrhund.) herrührt, so ist es doch gewiſs, daſs *Varius* ein Trauerspiel *Thyestes* abfaſste, welchem *Quintilian* B. X. C. 1. §. 98 das Lob, wie es jedem griechischen Trauerspiel gleichgekommen sey, ertheilt; es ist indeſs nicht mehr übrig. Auch des *Publius Ovidius Naso*, (s. von ihm im Abschn. vom Epos ausführlich) Trauerspiel *Medea*, ist bis auf eine einzige übrige Zeile verloren gegangen, vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 571 f. Selbst der Imperator *Augustus*, (s. oben S. 93) und sein Freund *Maecenas* sollen ihre Kräfte im Trauerspiel geübt und versucht haben.

Die Ursachen, warum überhaupt die Römer in dem *Trauerspiel* hinter den Griechen zurückblieben, lag im Ganzen daran, weil im Allgemeinen die röm. Dichtkunst von der Nachahmung der Griechen geleitet wurde. Diese legte dem Genius selbst unvermerkt Fesseln an, und machte die Poesie zu einem Eigenthum der höchsten Stände, welche griech. Erziehung genossen hatten. Die gemeinen Römer, und aus solchen bestand doch der gröſste Theil der Zuschauer bei den öffentlichen Spielen, konnten kein Vergnügen an einem aus dem Griech. übersetzten Trauerspiel finden, wovon sie höchstens nur die Hälfte verstanden. Deshalb verlieſsen sie den tragischen Acteur und liefen den Seiltänzern nach. Bei der Einrichtung öffentlicher Spiele kam es gar nicht

darauf an, etwas zu wählen, was die Ritter bloſs applaudirten; das Volk muſste ganz vorzüglich befriedigt werden. So muſste der Eifer der guten Köpfe bald erkalten und so die Tragödie bald ein bloſses Uebungsstück der Declamatoren werden. Vgl. die Schrift: *de causis neglectae a Romanis Tragoediae. Commentatio auctore Torkilios Baden. Göttingae* 1789. 8. 5 Bogen; rec. in *Gött. Anz. v. gel. Sachen.* 1789. III. S. 1697 f.

Das kunstmäſsige Drama ward verdrängt

2) durch die Mimen. *)

Es waren solche Monodramen, welche ohne Kunst, vorzüglich durch Hülfe der Gebehrdensprache, aber auch mit Worten allerlei menschliche Charaktere aus dem gemeinen Leben auf eine Lachen erregende und den Pöbel unterhaltende Art darstellten, indem sie unanständige — pöbelhafte Scherze und Gesticulationen hinzufügten und das Unedle nachahmten. **) Der Personen, die da spielten, waren nur zwei; die erste sprach die Verse des Stücks aus,

*) Von μιμεῖσθαι, *imitari. Mimus* steht auch oft für den Acteur, und der Chef der Mimen hieſs *Archimimus.* Vgl. *Vossii* inst. poet. L. II. C. 29; *Oct. Ferrari* Diss. de Pantomimis et Mimis; *Nic. Calliarchi* de ludis scenicis Mimorum et Pantomimorum syntagma, edid. *M. Andr. Madero.* Patav. 1713. 4; recherches hist. et crit. sur quelques anciens spectacles et particulièrement sur les Mimes et sur les Pantomimes. Par. 1752. 8.; *Fried. Lieb. Becher's* comment. hist. poesios mimicae apud Romanos, vor desselben: Decim. Laberii Mimi Prologus. (Lips. 1787. 8.) p. 7 sq. *Werner Carl. Lud. Ziegler* Comm. (inaug. philos.) de Mimis Romanorum. Göttingae (Dieterich) 1788. gr. 8. 4 gGr.; *Flögel's* Gesch. der kom. Lit. 4r Theil. S. 99 f.

**) *Diomedes* erklärt daher den *Mimus* also: „Mimus est sermonis cujuslibet motusque, sine reverentia vel

die 2te drückte durch Gebehrden und Stellungen den Sinn der Rede des ersten und die Leidenschaften desselben aus. Weil man nämlich die Chöre (wegen der dabei eingeschlichenen Mißbräuche) abgeschafft hatte, so ließs man als ein Intermezzo in der Zwischenzeit zwischen den Acten Musik machen und durch die Gebehrdensprache der andern Person oder des Acteurs (Mimen) den Inhalt des vorigen Auftritts und der Rede des ersteren wiederhohlen. Und nur dann war Monolog oder Dialog nothwendig, wenn nicht Handlungen und Leidenschaften, sondern feinere Empfindungen, Gedanken und Räsonnements ausgedrückt werden sollten. — Erst waren die *Mimen* planlose Possenspiele, die durch ausgelassenen Scherz u. platte Einfälle das Volk belustigen mußsten; nach und nach verfeinerten sie sich. Kurz vor *Julius Cäsar's* Zeit bildete sich daraus, weil man sie den *griechischen Mimen* *) verähnlichen mochte, ein [bis auf die Verwickelung] fast regelmäßsiges Drama, welches die oben S. 68 f. beschriebenen *Atellanen* verdrängte. **) Auf die Erregung des Lachens zweckte man vor allem dabei ab, nur pflegte man auch zugleich mit Lachen die Wahrheit zu sagen, und durch eingemischte moralische Sentenzen lehrreich zu werden. Wenn sich gleich hiedurch die Mimen vervollkommneten, so haben sie sich doch nie zu einer edlen Dichtungsart erhoben. Sie hätten unschuldige Vergnügungen seyn

factorum turpium (denn selbst Huren, Ehebrecher, Betrunkene, Geizhälse wurden nachgeahmt!) cum *lascivia* imitatio.

*) S. den 1sten B. dieser *Anleit.* S. 410 f. Sie waren, wie in der *n. Bibl. der sch. Wiss.* B. 40 St. 2. S. 279 gezeigt wird, von den römischen verschieden, und von einer anderen Gattung.

**) S. *Cicero* epist. ad familiar. ep. 16.

können, wenn nicht der herrschende Geschmack des Volks zu roh und sinnlich gewesen wäre. Dasselbe gab den ausgelassensten unehrbarsten Scenen den meisten Beifall. Man bediente sich deshalb der unanständigsten Scherze, der schmutzigsten Anspielungen, der verführerischsten Stellungen. Ehrbare Männer verachteten daher diese Vorstellungen, wie man aus *Cicero* siehet; denn *mimicus locus* ist ein — unanständiger für den Redner unerlaubter Scherz. *) Auch *Ovidius* schildert Trist. L. II. v. 497—516 die Ausgelassenheit der mimischen Darstellungen im Zeitalter des *Augustus* nicht übertrieben, und meint durch die schändlichere Darstellung der Sitten, welche Mimen beschreiben *dürften*, das Freie in seinen Gedichten für weit schuldloser erklären zu dürfen. — Wie sehr die Mimen bei den Römern Beifall fanden, erhellet daraus, daſs einzelne Römer sogar für sich Mimen hielten und bei Gastmälern mimische Vorstellungen aufführen lieſsen. Römische Schwelger führten selbst auf Reisen und im Felde mimische Acteurs bei sich und kürzten sich durch ihre Spiele die Zeit. Ja man hatte bei Leichenbegängnissen dergleichen, welche den Verstorbenen in Allem auf das genaueste nachzuahmen strebten. **) — Mehrere Schriftsteller faſsten mimische Stücke oder den Text zu den Mimen ab, (*Mimographi.*) So schrieb z. B. 1) *Cn. Matius*, [wie ihn *Cicero*, *Suetonius* und *Jul. Cäsar* richtiger statt *Mattius* nennen, ***)] und der

*) Dess. Orat. L. II. C. 29. *Valerius Maximus* L. II. C. 6. No. 7 schreibt: „Quorum (Mimorum) argumenta maiore ex parte stuprorum continent actus." Die Schauspieler traten auch mit bloſsen Füſsen auf, [daher heiſsen die Mimen auch *planipedia*], mit geschornen Köpfen und in Thierfelle gehüllet.

) S. *Suetonius* in Jul. Caes. §. 84. — *) Nach Einigen gab es 3 verschiedene Gelehrte dieses Namens, näm-

zur Zeit des *M. Ter. Varro*, 40 J. vor Chr. G. lebte, und ein vertrauter Freund von *Jul. Cäsar* wegen seiner vielen Kenntnisse und Geistesgaben und sehr gelehrt war, *Mimijamben*, oder Mimen in jambischen Versen, *) von welchen blofs noch 10 Verse erhalten worden sind; er führte neue Wörter ein. Von seiner *Ilias*, ein Heldengedicht in Hexametern, welche eine lat. Uebers. von des *Homerus Ilias* war, und aus 23 oder 24 Büchern bestand, sind nur 4 Verse übrig. Diese wenigen Ueberreste findet man zugleich bei den Fragmenten des *Dec. Laberius*. —— 2) *Decimus Laberius* **) war ein vor allen vorzüglicher Mimographus. Er, [wahrscheinlich nach E. R. 645, oder — nach *Saxe* in onomast. T. I. p. 560 — nach E. R. 700, vor Chr. G. 52, ***] war ein geborner römischer Ritter und *Jul. Cäsar's* Zeitgenosse, 50 J. vor Chr. G. Die vielen von ihm abgefafsten Mimen, in welchen er mit grofser Freimüthigkeit die herrschenden Fehler seiner Zeit darstellte, liefs er durch andere Schauspieler aufführen, weil das Mitspielen für einen röm. Ritter unanständig gehalten wurde. *Jul. Cäsar* aber bat ihn, wie *L.* 60 Jahre alt war, selbst einmal öffentlich die Bühne zu betreten. Da nun eine Bitte von *Jul. Cäsar* so gut als ein Befehl war und er ihm 500,000 Sestertien = 2500 Gulden zu

lich: 1) *Cajus Mattius* oder *Matius*, ein vertrauter Freund des *Cicero*, s. dess. Epist. Lib. XI. ep. 27. 28; 2) *C. Matius*, ein Freund des *Augustus*, und 3) der oben erwähnte Mimograph.

*) S. *Aul. Gellius* B. XV, C. 25; B. XX, C. 9. Man sieht aus den 10 erhaltenen Versen Mangel an Politur.

**) Vgl. *Crinitus* de poet. lat. L. II. C. 21; *Vossius* de poet. lat. C. 2; *Bayle* Dict. hist. V. *Laberius*; *Müller's* Einl. Ir B. S. 272.

***) Diese Angabe stimmt nicht zu seinem 710 J. n. E. R. erfolgten Tode.

schenken sich erbot, mufste er willfahren und dies veranlafste seinen, v. *Macrobius* (Saturnal. L. II. C. 7.) aufbehaltenen *Prologus*, in welchem er in treffenden Ausdrücken sich entschuldigte, dafs er so spielend seinem Ritterstande vergebe, und zugleich, (unfähig die Wahrheit der in ihm hiebei vorherrschenden widrigen Empfindung des geheimen Unwillens zu verbergen), einiges für den *Jul. Cäsar* Anzügliche einmischte. *Cäsar* verhehlte seine Empfindlichkeit hierüber nicht, indem er ihm zwar mit der linken Hand jenes Geschenk*) einhändigte, ihm, als er von der Bühne abtrat, einen goldenen Ring, zum Zeichen, dafs er und Jeder ihn für einen Ritter wieder anerkenne, gab und ihn unter den Rittern Platz zu nehmen hiefs, jedoch aber lächelnd mit der rechten Hand dem Mitspieler und gewesenen Sclaven *Publius Syrus*, (s. unten) zum Zeichen des — diesem vor ihm ertheilten Vorzuges und Sieges im Spiel — einen Palmzweig mit den Worten:

Favente tibi me victus es *Laberi* a *Syro*

überreichte. *L.* konnte auch, weil sich die Ritter mehr auseinandersetzten, kaum unter ihnen einen Platz finden. Er starb zu Puteoli, 10 Jahre nach *Jul. Cäsar's* Ermordung nach E. R. 710, vor Chr. G. 10. — Von denjenigen 43 von ihm abgefafsten *Mimen*, deren Ueberschriften noch bekannt sind, in welchen er mit Freimüthigkeit die herrschenden Fehler seiner Zeit belachte, sind nur noch wenige Ueberreste da, welche in *Hnr. Stephani* Fragm. vett. poetar. Par. 1564. 8.; im Corp. poetar. lat. Genev. 1611. 4. T. und in *Maittaire's* oft berührten Sammlung T. II. gesammelt sind. *F. L. Becher* gab den oben gedachten *Prolog* Lips. 1787. 8. 2 Bogen, mit Anmm.

*) Vgl. *Suetonius* in Jul. Caes. §. 39.

und mit einer metrischen teutschen, zum Theil gut gerathenen Uebersetzung besonders heraus. Auch *Laberius* führte in seinen Mimen mehrere selbst gemachte neue Wörter ein, wovon *A Gellius* B. XVI, C. 7 Proben giebt. Wenn *Horatius* *) die Mimen des *L.* als unzierlich im Versbau tadelte, so erklärt *Jul. C. Scaliger* de re poet. L. I. C. 10. die Verse noch für besser, als die des *Horatius*, worinnen er jene tadelt. *Joh Calvinus* fand auch in einem Prolog des *L.* ächte Würde und Nachdruck. **) —

3) PUBLIUS SYRUS.

Vgl. *m. Handb.* III. B. S. 618—21; *Macrobii* Saturnal. B. II. C. 7.; *Ciceronis* epp. ad Divers. L. XII. ep. 18. (Ende) *Auli Gellii* B. XVII. C. 14.

Dieser geborne Syrer kam als ein Sclave nach Rom, wo ihn sein Herr wegen seiner günstigen Gestalt und seiner sinnreichen, witzvollen Einfälle lieb gewann, und ihm wegen dieser mit Urbanität verschwisterten Vorzüge seine Freiheit schenkte. Nunmehro fasste er Mimen ab, die er in mehreren Städten in Italien mit aufführen half und die vielen Beifall fanden. Vielleicht mochten sie weniger den Zweck haben, Lachen zu erregen, als sittlich zu nutzen. Dafs ihm *Jul. Cäsar*, als *Dec. Laberius* zugleich mit ihm auftreten mufste, den Sieg zuerkannte, habe ich oben S. 107 erwähnt. Von seinen Lebensumständen und der Zeit seines Todes ist nichts (weiter) bekannt. Er lebte noch während der ersten Regierungsjahre des *Augustus*. — Seine *Mimen*, von welchen, aufser einer beträchtlichen Anzahl von

*) *Sat.* B. I. Sat. 1. v. 5 ff. **) Vgl. *Wieland's* Uebers. von Horaz Satyren Th. 1. S. 292 f., woselbst er auch eine teutsche Uebertragung des oben gedachten Prologs des *L.* giebt; *Ziegler* a. a. O. S. 47—65.

Sentenzen, oder *moralischen Sittensprüchen*, wovon jeder (wenigstens in 2 Versen) einen moralischen Ausspruch enthält, keiner sich erhalten hat, waren nach dem Urtheil des *Macrobius* a. a. O. und *Aul. Gellius* schön und für den allgemeinen Nutzen berechnet und dazu ganz brauchbar. Nach *Seneka dem Redner* [Controvers. B. VII. n. 3] urtheilte *Cassius Severus* von seinen Mimen, daſs man beim *Publius Syrus* mehr Edles, Erhabenes und Lehrreiches finde, als in allen tragischen und komischen griech. und röm. Dichtern. Auch der Philosoph *Seneka* schreibt (Epist. L. I. ep. 8. und de tranquill. vitae L, I. C. 11.) sehr rühmlich von ihm. Zur Zeit der Imperatoren — der beiden *Antonine* zog man *) aus seinen Mimen die kurzen einzelnen *moralischen Sentenzen*, welche man sehr nützlich fand, heraus, **) und lieſs sie in der Folge, [wie sich aus einem Schreiben des *Hieronymus ad Laetam* schlieſsen läſst,] von den Knaben als treffliche Lebensregeln und Denksprüche memoriren. In dieser Sammlung dürften sich auch manche Aussprüche mancher anderer Dichter erhalten haben. Die Sentenzen selbst fanden zu allen Zeiten wegen ihrer Trefflichkeit Beifall. Die meisten sind auch von gediegenem moralischem Gehalt und scharfsinnig ausgedrückt. Manche sind aber nur halb wahr, schief und unbedeutend. Sie enthalten gröſstentheils die Quintessenz der damaligen praktischen Sittenlehre und Lebensweisheit und sind charakteristisch für altrömische Geistes- und Sinnesart. Sie finden sich im corp. poetar. T. I. p. 565 ff. unter 23 moralischen Aufschriften gesammelt und geordnet. In *Welser's* Textrecension (s. unten) aber sind sie, ohne den Inhalt zu berücksichtigen, (sonder-

*) Das hat sie uns erhalten. — **) *Aul. Gellius* a. a. O. hat uns 14 Sentenzen vom *Publ. Syrus* aufbehalten.

bar) nach den Anfangsbuchstaben jedes Verses der Ordnung des Alphabets gemäſs gestellt.

Ausgaben dieser Sentenzen. — — — *Edit. princeps* v. *Desid. Erasmus* — e cod. Cantabrig. Basil. 1502. 4., zugleich mit seiner Umschreibung. Mit 20 Sentenzen vermehrt war die folgende Ausgabe von *Ge. Fabricius.* Lips. 1550 und 1567. 8. Die *M. Welser*'sche Recens. (ex msrpto Frisingensi) bei *M. Antonini Mureti* oratt. et epist. Ingolst. et Lips. 1672. 8.; Veronae 1727. 8.; Patavii 1741. 8. ist zwar vollständiger, aber die Sentenzen sind entordnet, s. oben. *Jani Gruter's* A. mit des *Seneca* Tragoed. 1604. 8. und in desselben Floríleg. ethico-politico nunquam antehac edito. Francof. 1610. 8. hat den Text nach den Pfälzischen und Freisingischen Codd. und zugleich auſser einem weitläufigen Commentar eine sehr starke Sammlung von andern ähnlichen Sittensprüchen aus alten Dichtern, Geschichtschreibern, Rednern u. Kirchenvätern zusammen gelesen, die in *Sigfr. Havercamp's* und *Abr. Preyger's*, in *m. Handb.* 3r B. S. 620 näher angezeigten A. Lugd. Bat. 1708. 8., desgl. 1727. 8. weit mehr vervollständigt worden ist. Eine Schulausg. besorgte *Sal. Ranisch.* Altenb. 1756. 8. Eine neuere, von *K. H. Tzschucke* besorgte, A. erschien unter dem Titel: *Publii Syri* et aliorum veterum sententiae in usum scholarum adspersis notulis editae ex rec. Jani Gruteri. Misenae 1790. 12. 2 gGr. Die bis dahin neueste ist überschrieben: *Publii Syri Mimi similesque sententiae selectae ex poetis antiquis latinis et graecis ab Erasmo Roterod. excussae cum hoc commentario editae atque versibus germanicis translatae a J. F. Kremsier. Lips.* (Sommer) 1809. 8. 1⅔ Rthlr.

Auch sind diese Sentenzen des *Publ.* vielen Ausgg. des *Phaedrus* (s. *Handb.* am a. O. S. 621) z. B. bei der *Zweibrücker*, zugleich auch noch mit dem *Avianus* und einem Ungenannten 1784. gr. 8. 12 gGr., bei *F. H. Bothe's* A. des *Phaedrus*, mit *R. Bentley's*, Anderer und eigenen Anmm. Lips. (Schwickert) 1803. gr. 8. 12 gGr. angehängt. —

Uebersetzungen. 1) *Teutsche Denksprüche des Publius Syrus* und mehrer Alten, metrisch übersetzt und der goldene Dreifufs, eine Erzählung von *J. L. Schwarz. Göttingen* (Dieterich) 1813. gr. 8. 4 B. 8 gGr. — 865 Aussprüche, wie sie ob. gedachte Zweibrücker A. hat, sind hier in eben so viele teutsche, sehr gut gebracht worden. Gröfstentheils ist die Uebersetzung gut ausgefallen; vgl. *Jen. L. Z.* 1814. II. S. 239 f.; *Hall. L. Z.* 1814. I. S. 705 f.— 2) *Französische.* S. *m. Handb.* 3r B. S. 621. — 3) *Englische* bei der Ausg.: Poetae sententiosi latini: *Publ. Syrus, C. D. Laberius, L. A. Seneca, Dion. Cato* etc. Instruente *Jac. Elphinstonio*, Britanno. Lond. 1794. 12., die auch einen besondern Titel führt. —

3) Auch Pantomimen *)

d. i. einzelne theatralische Vorstellungen blofs in der stummen Gestensprache, ohne Monolog und Dialog, welche die Alten auch blofs *den Tanz*, (Balett) nannten, wurden zur Zeit des *Augustus* und späterhin auf der Bühne gegeben, **) und wahrscheinlich mit Tanz begleitet. Die Gebehrden wur-

*) Vgl. die oben S. 103 angeführten Schriften, so wie *Müller's* Einleitung 1r Th. S. 260 f. und *Anleitung z. Kenntn. d. Dichtk. des alten Roms*, S. 187 ff.

**) Vgl. *Taciti* Annal. L. I. C. 54.

den mehr mit den Händen, als durch Bewegungen der Füſse gemacht. *) Die Acteurs dieser Art Lustspiele giengen zwar nicht mit bloſsen Füſsen, sondern trugen hölzerne oder eiserne Sandalen, Scabilla oder Scabella genannt, die ein groſses Rasseln verursachten, wenn sie tanzten. Sie hieſsen aber, weil sie keine Schuhe trugen (excalceati) — Planipedes. — Ob *Augustus* diese Art Spiele selbst erfunden oder erst eingeführt habe, dies läſst sich nicht bestimmt behaupten. **) — Es gab auch einige *Pantomimographen.* Die vorzüglichsten unter *Augustus* waren *Pylades* und *Bathyllus. Letzterer* war der Günstling des *Maecenas*, [s. *Tacitus* Annal. I, 54.) und ein Freigelassener desselben. Vom *Juvenalis* (Sat. VI, v. 63) wird er *mollis* genannt. Er spielte tragische Pantomimen. *Jener* stand in groſser Schätzung beim Volk. Als er daher einmal durch die Gegenparthei, indem zwischen diesen beiden Acteurs eine beständige Eifersucht herrschte, wegen seiner Verwegenheit, mit Fingern auf die von ihm persiflirten Personen zu deuten, aus Rom und Italien verbannt wurde, ward er bald wieder, auf die Bitten seiner Freunde zurückgerufen. ***) Er gab komische Rollen und wuſste seinen Schüler *Hylas* in seiner Kunst zu gleicher Geschicklichkeit mit ihm zu erheben. —

*) S. *Ovidius* de arte amandi v. 595; vorzüglich *Cassiodorus* varior. B. IV. C. 1: „His sunt additae orchistarum loquacissimae manus, lignosi digiti, silentium clamosum, expositio tacita, quam Musa Polymnia reperisse narratur, u. s. w.

**) *Suidas* schreibt: „Saltatio Pantomimorum. Hanc Caesar Augustus invenit, *Pylade* et *Bathyllo* primitus eam introducentibus.“

***) S. *Dio* B. LIV. C. 17; *Macrob.* Saturn. B. II. C. 7.

B. *D a s E p o s*

erhielt in diesem Zeitr. einen hohen Grad von Vervollkommnung, und zwar sowohl einen höheren Grad von Künstlichkeit, als auch eine correctere poetische Sprache. Hiezu gelangte man durch die fortgehende Uebung in freien Uebersetzungen griechischer epischen Poesien und durch das Studium der gebildeten Alexandriner. So hatte (s. oben S. 105) *Matius* die Ilias des Homerus und sein Zeitgenosse *L. Varius Attacinus*, der die Zeit des *Horatius* und *Virgilius* erreichte und beider Freund war, den *Apollonius Rhodius*, *Aratus* u. A. m. übersetzt. Derselbe faſste auch selbst epische und beschreibende, [verloren gegangene] Gedichte ab.

In der — eine Handlung aus der Mythologie, zur Erregung des Erstaunens wählenden und darstellenden Epopoe brach

CAJUS VALERIUS CATULLUS

zuerst mit einem kleinen Versuch in dieser Dichtungsart die Bahn, der jedoch nur zur Bildung der epischen Sprache diente, übrigens aber zu abhängig von griech. Mustern war. Ueber *C.* vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 187—224.

I. Dieser lyrische, in der Elegie und im Epigramm ausgezeichnete Dichter stammte von der Halbinsel Sirmio, bei dem lacus Bencus, jetzt laco di Garda, bei Verona, an der Athesis (Etsch) aus einem vornehmen Geschlecht her; geboren n. E. R. 665, 87 oder 86 J. vor Chr. G. Er war ein Zeitgenosse des *Lucretius* [jedoch etwas jünger], des *Julius Cäsar* und des *Cicero*. Durch *Manilius*, seinen Freund, nach Rom gebracht, erwarb er sich daselbst viele Kenntnisse und durch seine Geschick-

lichkeit und gesellschaftlichen angenehmen Talente an den damaligen gröſsten Männern Roms viele Freunde. Im J. n. E. R. 696 begleitete er den Prätor *Memmius* nach Bithynien. Er war ein Freund von Reisen und als ein muthwilliger, zuweilen munterer Kopf auch ein Freund des Vergnügens, welches zu der Sage veranlaſste, als ob er mehrere Liebschaften, z. E. die *Lesbia*, *Ipsitilla* u. A. unterhalten hätte. Allein die *Lesbia* (vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 188) war der seiner Gattin *Clodia* gegebene Name, die er in seinen Gedichten oft besang. *) Das Jahr seines Todes, (ob n. Erb. R. 705, nach Andern 707, vor Chr. G. 48 oder 49?) läſst sich nicht ausmitteln.

II. Erst unten kann vom *C.* als *lyrischem Dichter* und seinen poetischen Talenten näher die Rede seyn. Hier ist er nur wegen seiner *epischen Erzählung*

Epithalamium Pelei et Thetidos oder auf die Hochzeit des Peleus und der Thetis

von 409 Versen zu berücksichtigen. Die Ueberschrift: *Epithalamium* rührt nicht von ihm her; es ist auch kein Brautlied und sollte richtiger den Titel: Carmen de nuptiis Pelei et Thetidos führen. Es ist vielmehr eine kleine Epopoe, worin die Geschichte des *Theseus* und der von ihm verlassenen Ariadne erzählt wird. *C.* wollte bei der Gelegenheit der Hochzeit des *Peleus* und der *Thetis*, wo er von den ältesten Mythen und den diese Feier erzählenden Schriftstellern öfters abgewichen ist, einige andere mythische Erzählungen, mit mehreren und längeren — eingemischten Episoden, die nur durch eine entfernte Verbindung mit einander

*) S. *Ovidii* Trist. L. II. v. 427 f.

zusammenhangen, in Versen darstellen. An die Nebensache, den gewirkten Teppich, der das Brautbett bedeckt, hat er sich am ausführlichsten gehalten. Er weiſs jedoch seine Digressionen so gut zu verstecken, daſs sie fast alle in's Ganze einzugreifen scheinen. Dies epische Gedicht des *C.*, [offenbar eins seiner schönsten Stücke] ist offenbar griech. Dichtern nachgebildet. Nach *Joh.* und *Is. Tzetzes* (Schol. Lyc. proleg.) besang schon *Hesiodus* die erwähnte Vermählung, bei der alle Götter und Göttinnen mit Brautgeschenken erschienen; *) von dem Gedicht desselben sind aber nur 2 Verse übrig. *Catullus* scheint nicht bloſs dem *Euripides*, *Apollonius* und auch unbekannten Sagen gefolgt zu seyn, und manches selbst abgeändert zu haben, **) sondern die in seinem Epos vorkommende Nüchternheit der Ideen, die gesuchte Zierlichkeit des Ausdrucks und die anspruchsvolle Gelehrsamkeit, machen es wahrscheinlich, daſs er einen oder mehrere von den alexandrinischen Dichtern, und zwar zu ängstlich nachgeahmt habe. Diese kleine Epopoe empfiehlt sich nicht von Seiten einer wohlüberlegten Anlage, die doch die Hauptsache bei einem schönen Gedicht ist. Das Ganze ist unförmlich, ohne eigentlichen Zusammenhang, u. voller gewaltsamen Absprünge. *C.* sündigte dadurch gegen die Regeln der Composition und des guten Geschmacks. Allein wegen einzelner trefflichen Gedanken und Schilderungen, wegen einzelner vortrefflichen, durch Bilder und poet. Sprache sehr gehobener Stellen ist es schön zu nennen.

*) Vgl. *Gruber's* Wörterb. der altclass. Mythologie. 3r B. (Weimar 1814. gr. 8.) S. 565—67.

**) Vgl. *Euripidis* Iphigen. in Aul. v. 1036; *Apollon.* IV, 817; *Valer. Flacc.* I, 130; *Quint. Smyrn.* V, 74 f.; *Coluth.* rapt. Hel. v. 17.

III. *Ausgaben *) von diesem epischen Gedichte.*

Die beiden ältesten Ausgaben desselben sind: 1) c. praefat. *Jac. Baryni.* Lips. 1793. 4.; b) ohne Angabe des Orts. Lips. [apud Thanner] u. des Jahrs (zu Ende des XV. oder zu Anf. des XVI. Jahrhund.) in 4. von *M. Cph. Suchtenius* mit gothischen Buchstaben. Vor der *F. G. Döring*schen jugendlichen Ausgabe: Naumburgi 1778. 8. hat folgende: Catulli carm. de nuptiis Pelei et Thetidis c. versione germanica T. Eisenschmidt, in usum tironum illustravit *C. Gthold Lenz.* Altenb. (Richter) 1787. kl. 8. 12 gGr. in vieler Hinsicht, nach Texrecens. und den Anmm. den Vorzug; s. *m. Handb.* 3r B. S. 215.

Dr. *G. D. Koeler's Sammlung ausgewählter Poesien aus den alten lat. Dichtern. Erster Theil, umfafst Catull's Epithalamium des Peleus etc. Verbess. und erläutert. Lemgo* (Meyer) 1788. *gr.* 8. 20 gGr. Der Commentar dieser A. S. 73—300 ist fast zu ausführlich und überladen; in demselben sind viele Excurse und ganze Abhandlungen. Derselbe zeugt aber von grofser Belesenheit und ist ein Schatz von alter Gelehrsamkeit, Gründlichkeit und gutem Geschmack. In der Einleitung wird von dem Allgemeinen dieses Catull. Gedichts, von dem Plane desselben, von der Schönheit und den Fehlern u. s. w. gut und gründlich gehandelt.

III. *Erläuterungsschriften.* — — Aufser dem bemerkten *Köler*schen Commentar und *Berardini Realini*, Carpensis commentarius in nuptias Pelei et Thetidis. Bonon. 1551. 4. (auch in *Gruteri* fax crit. T. II. aufgenommen,) ist sehr schätzbar: *K. Gthld. Lenz* epist. in loca quaedam carm. Catullini de nuptiis Pelei et Thetidis. Gothae (Ettinger) 1808. gr. 4. 3 gGr.

*) V. d. Ausgaben seiner sämmtlichen Poesien s. unten in diesem Zeitr.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* *Catull's* epischer Gesang von der Vermählung des *Peleus* und der *Thetis* metrisch übersetzt und mit einigen Anmm. begleitet von *J. Gurlitt.* Leipz. (Müller) 1787. 8. 8 gGr. Die Uebers. ist in Hexametern, die begleitenden Anmm. sind sehr vortrefflich. Im ersten Anhange sind auch 15 kleinere Gedichte des *C.* übersetzt. — 2) *Französ.* Les noces de Thetis par Catulle, trad. par *Ginguené.* Par. 1812. 12. — 3) *Italien.* Von *Oct. Nerucci.* Siena 1751. 8. und von *Jos. Torelli.* Verona. 1781. gr. 8.

C. HELVIUS CINNA.

Dieser, zur Zeit der Triumvirn lebende Dichter, ein Zeitgenosse und Freund des *Catullus*, verfertigte mehrere, (wahrscheinlich epische) Gedichte über den *Achilles*, *Telephus*, *Xerxes* u. s. f., so wie auch Epigramme. Sein Hauptgedicht aber war *Smyrna* überschrieben. In diesem Epos, worauf er alle Mühe verwandte und 9 Jahre sich damit beschäftigte, besang er die Geburt des *Adonis.* Es war aber bei aller eingemischten Gelehrsamkeit so dunkel, daſs der berühmte Grammatiker *Crassitius* einen gelehrten Commentar über dasselbe abfassen muſste. Dieser war der Einzige, der des *Cinna* Epos verstand. Von allen seinen Poesien sind aber nur wenige Fragmente übrig, die sowohl in *Maittaire's* corp. poetar lat., als auch in der Mailändischen Sammlung der poetar. latinor. sich befinden.

Von Anhänglichkeit an die gelehrten alexandrin. Dichter machte sich nicht bloſs frei, sondern es erhob schon das Epos, nach Erfindung, Plan und Ausführung und durch Erschaffung einer trefflichen

poet. Sprache zur wahren und solcher Vollkommenheit, über welche nachher die Römer nicht hinausgekommen sind:

PUBLIUS VIRGILIUS MARO.

Vgl. *m. Handb.* III. B. S. 292 — 395; *Sulzer's* Theorie I. B. V. Aeneis; *Nachträge zu Sulzer's Theorie* VII. B. 2s St. S. 241—309.

I. Dieser König unter den röm. Dichtern, wurde in dem am Fluſs Mincius gelegenen Flecken Andes, [dem jetzigen Dörfchen Pictolo] bei Mantua, *) am 15ten October n. E. R 684, vor Chr. G. 69 oder 70 geboren und durch die älterliche sorgfältige Erziehung und den nachher bewiesenen eigenen Fleiſs, den er für Sprach- und vielartige wissenschaftliche Kenntnisse erst in Mailand und dann zu Neapel anwandte, der vielseitig gebildete Mann. Nur ist es mir unwahrscheinlich, daſs er sich durch seine tiefen Einsichten in der Heilung der Thierkrankheiten empor gearbeitet und durch den Stallmeister des *Augustus* bei diesem sehr empfohlen worden sey; denn dem *Donatus* ist, da er fast nur Mährchen mittheilt, in seinen Erzählungen nicht zu trauen. Wie *V.* nach Rom zog, glückte es ihm, seine älterlichen Güter, welche ihm in Andes bei der [nach der Schlacht von Philippi, 42 Jahr vor Chr. G. erfolgten] Aeckervertheilung unter die Veteranen des Militärs entrissen waren, durch seinen — des *Augustus* Gnade genieſsenden — Freund *L. A. Varus*, durch den *C. A. Pollio* und *Maecenas* zurück zu erhalten. **) Seiner schwächlichen Gesundheit wegen verzich-

*) Deshalb führt er die Zunamen: *Mantuanus*, *Andines* und *Minciades*.

**) S. *Virgilii* eclog. IX, v. 10.

tete er auf alle Ehrenämter, nahm an keiner Staatsangelegenheit Theil und lebte ganz nur sich und den Musen. Durch seine poetischen Talente, da er schon im Knabenalter viele Anlage zur Dichtkunst gezeigt und sich seit dem Fortgehen in derselben vervollkommnet hatte, errang er sich grofsen Ruhm, und durch die Freigebigkeit des Imp. *Augustus*, der ihm nie eine Bitte abschlug, und anderer Gönner erhielt er ein ansehnliches Vermögen von mehr als einer halben Million Gulden, wovon er seine Aeltern und Geschwister reichlich unterstützte. Er wohnte in Rom bald auf dem *Equilinischen* Berge unfern der Gärten des *Maecenas*, bald auf seinen Landhäusern in Campanien, (bei Neapel) und in Sizilien. Wie er im 52sten J. seines Lebens nach Griechenland reisen wollte *) und den *Augustus*, aus dem Orient zurückkehrend, in Athen antraf, änderte er seinen Entschlufs und wollte mit ihm zurückkehren. Zu Megara (im Ländchen Megaris in Griechenland) wurde er gefährlich krank und starb wenige Tage nach seiner Ankunft zu Brundusium, [nach Einigen zu Tarent] den 22sten Sept. (23. Octb.) nach E. R. 734, vor Chr. G. 19. Er befahl, dafs sein Leib bei Neapolis beerdigt werden sollte. Man zeigt zwar jetzo noch auf der Spitze des Hügels bei Posilippo, und zwar zur linken Seite, nahe an der grofsen Strafse, die durch die Grotte von Neapel nach Pozzuoli führt, ein Grabmonument des *V.*; allein schwerlich ruhen daselbst die Gebeine desselben. Die äufseren Seiten von diesem Denkmal fand zwar der Alterthumsforscher *Abbé Romanelli* 1812 sehr beschädigt und zum Theil verfallen; das Innere aber hat sich gut erhalten. Dasselbe besteht aus einer

*) S. *Horatius* carm. L. I. Ode 3.

viereckten Kammer mit einer gewölbten Decke. In der Mitte steht eine Urne von Marmor, die auf einem Untersatze ruht, der von 9 kleinen Säulen getragen wird. Von einem Lorbeerbaum auf diesem Grabmal ist nichts zu finden. (Vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 296. 97.) Nach *Dr. Morgenstern* in seinen *Auszügen aus den Tagebüchern eines Reisenden* ist das Grab des *V.* in der Gegend des Dorfes *St. Giovanni di Tiduccio* unter dem Vesuv zu suchen; allein mit Sicherheit läſst sich die wahre Stelle des Grabes nicht ausmitteln. — Ueber das Aeuſsere des *V.*, seinen Charakter, *) seine Kenntnisse u. s. w. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 297 f. und die *Anleit. z. Kenntn. d. Dichtk. des alten Roms* S. 379 f.

II. *V.* war ein groſser, von seinen Zeitgenossen und der Nachwelt **) sehr geschätzter Dichter, den *Vellejus Paterculus* mit Recht principem carminum nennt. Er zeigte Erfindungsgeist und Einbildungskraft im reichlichsten Grade; er erschuf sich eine poetische, des Wohlklangs und der Vervollkommnung fähig gemachte, Sprache und glättete seine Gedichte nach Plan, Darstellung und Sprache stets aus. Hierinnen hat er auch mehr, als die meisten Dichter seines Zeitalters, die alexandrin. Muster erreicht.

Als *Heldendichter* glänzt er mit seiner

AENEIS, *in XII Büchern*, (AENEIDOS libri XII,)

welches nach der Ilias und Odyssee des *Homerus*, wenn es auch gleich denselben beträchtlich nach-

*) S. *Horatius* Satir. L. I. Sat. 5. v. 40. 41 f. **) Noch den 21. März 1800 wurde *Virgil's* prächtige Büste in Mantua auf dem Platze dell Argina auf einer Säule feierlichst aufgestellt; s. *Wiſsmayr's* Ephemerid. d. ital. Lit. 2ter Jahrg. (1802) 5tes Hft. S. 202 f.

steht, *) den ersten Rang unter den alten Epopoen, und den unbestrittenen Ruhm eines der schönsten und schätzbarsten, von Kennern von jeher bewunderten Werke hat. In derselben besingt *V.* die Irrfahrten und Unternehmungen des aus Troja sich rettenden, 7 Jahre herumirrenden, von Carthago nach Italien segelnden, sich daselbst niederlassenden, vom Reiche des Königs *Latinus* Besitz nehmenden und — Rom gründenden *Aeneas*. **) Mit diesem Epos bezweckte der Vf. die Beförderung der Hoheit und der Ehre des röm. Volks und des Glanzes des Hauses der Julier ***), so wie die Erhöhung des Ruhms eines *Augustus*; er suchte den patriotischen Ideen der Römer, seiner Zeitgenossen zu schmeicheln. Sein Hauptheld *Aeneas* aus Troja war auch schon nach den Sagen der Vorwelt — Roms erster Stifter; kein Wunder, wenn die *Aeneis* daher ein Nationalgedicht der Römer wurde. Eilf oder zwölf — und zwar die letzteren — Lebensjahre arbeitete *V.* an diesem Werke, ohne es jedoch in allen seinen Theilen zu vollenden, und ohne an die zweite Ueberarbeitung die letzte Hand gelegt zu haben, als ihn der Tod übereilte. Seine Freunde *Luc. Varius* (*Attacinus* s. oben S. 113) und *Plotius Tucca* aber revidirten seine von ihm erhaltene, viele Verbesserungen enthaltende Urhandschrift und besorgten diejenige verbesserte Ausg., die wir besitzen. — Den Stoff zu diesem Epos nahm *V.* aus *Homerus* beiden Epopoen der *Il.* und der *Odyssee*, die er beide mit einander zu ver-

*) Die Gründe derjenigen Gelehrten, die das Gegentheil behaupten wollen, habe ich in *m. Handb.* 3r B. S. 340 f. angeführt und auch das Unstatthafte derselben dargethan.

**) Ueber die nähere Inhaltsangabe vgl. man *m. Handb.* a. a. O. S. 327 f.

***) Vgl. B. VI. der Aeneis.

weben suchte, vorzüglich aus Il. B. V. v. 307 f. und aus den Urkunden und Nachrichten älterer italien. Schriftsteller, aus den cyclischen Dichtern, vorzüglich aus der *kleinen Ilias des Lesches*, aus den Theogonien tragischer Dichter, z. B. *Euripides*, aus den Grammatikern und Auslegern der Dichter und aus den eigentlichen Geschichtschreibern. *Denn offenbar ahmte er den Homerus, die cyclischen Dichter, selbst den Pindarus als seine lehrreichsten Muster künstlich nach.* *) Sichtlich hält er sich überall an die Gleichnisse und Wendungen des Homerus, jedoch um sie jedesmal zu verfeinern und zu verschönern. **) Dafs er aber durchgängig den *Homerus* nicht übertroffen habe, dies habe ich in *m. Handb.* a. a. O. S. 341 — 50 mit 9 Gründen hinlänglich erwiesen. Denn so unverkennbar auch dies Epos viel Vorzügliches hat, so ist es doch nicht vollkommen und dem Vf. fehlt des Homerus Geniegabe und schaffende Phantasie.

Die *Vorzüge* der *Aeneis*, durch welche sich *V.* in der röm. Welt gerade den gröfsten Ruhm erwarb ***) und der Lieblingsdichter fast aller Völker

*) Dies hat *Macrobius* (Saturnal. L. V. C. 2) näher gezeigt; desgl. C. 3—17.

**) S. — *Quintiliani* inst. Orat. B. X, C. 1: „Itaque ut apud illos Homerus, sic apud nos *Virgilius* — — — aequalitate pensamus.

***) Die Schriftsteller seines Zeitalters sprachen einstimmig mit Entzücken über dieselbe das gröfste Lob aus. *Propertius* z. E. L. II. El. I, 34. v. 66. 67 erklärt dies Epos in den Worten:

„Cedite Romani scriptores, cedite Graji,
Nescio quid majus nascitur Iliade,"

nach der *Ilias* des *Homerus* für das erhabenste Gedicht s. *m. Handb.* 3ter B. S. 352.

wurde, sind folgende: 1) Ist gleich der Plan zu diesem Epos zu weitläufig angelegt und ausgeführt, so herrscht doch in demselben eine feine, seinen [oben berührten] Zwecken entsprechende Kunst. Die Mannichfaltigkeit der — in der schönsten Verbindung erzählten — Begebenheiten ist reizend. 2) Durchgehends hat *V.* Gleichheit des Fleifses in der Bearbeitung bewiesen. 3) Man findet in diesem Epos das, was man von einem guten epischen Gedicht mit Recht verlangen kann, rührende Situationen und schauderhafte Scenen, und daher einen Reichthum von Schilderungen und Empfindungen; neben den Aufschwüngen der Einbildungskraft auch ruhige Darstellungen. Bald trifft man die Sprache des Affects, bald eine gelassene Erzählung, überall eine gebildete und doch nicht kraftlose Natur. Seine Bilder sind treffend, seine Ideen wohlgewählt; seine Schilderungen lebendig und den Gegenständen angemessen. 4) *V.* weifs gut zu charakterisiren und zu zeichnen. Seine Schilderungen sind wahr und schön, seine Bemerkungen richtig. Schön z. B. ist die *Dido* charakterisirt. Durch Hoheit und Glanz der Farben, nicht durch die Wahl der Umstände und Höhe der Gedanken weifs er seine Schilderungen zu heben. Das Feinste der Kunst in jedem Theil derselben hat er völlig in seiner Gewalt. Daher reifst ihn nie Hitze aus seiner Bahn weg. Von seiner Malerei und Nachahmung der Natur, von seinen schönen Bildern, von der Harmonie der Töne und des Zeitmafses, (denn er versteht es, sich den Reichthum der lat. Spr. zu Nutze zu machen, und durch den Numerus, und durch das Sylbenmafs malt er oft sehr musikalisch nach) zeugen die Stellen B. II. v. 309. v. 658 f. B. VIII. v. 596. B. VII. v. 458. B. IV. v. 688. B. III. v. 371. 578 f. 581 f. B. I. v. 53 u. 139. B. VI. v. 557 f. 576. B. VIII. v. 452. B. III. v. 631. B. IX. v. 433—37.

B. II. v. 544 f. B. IV. v. 590. B. V. v. 481. Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 322 f. Wie anziehend und dichterisch schön sind die Beschreibungen B. I. v. 101 f. B. II. v. 233 f. 297. 354 f. B. IV. v. 1 f. B. VI. v. 263. B. VIII. v. 185—279. B. IX. v. 176—449. B. X. v. 789—908. B. XI. v. 532 f. Selbst bis zum Erhabenen wuſste sich *V.* empor zu schwingen. Das Gemälde im 2ten Buche, da die Venus dem Aeneas die unwiderstehliche Gewalt vorstellt, die Troja den Untergang bereiten würde, ist sehr erhaben. Neptun erschüttert in den Tiefen die untersten Fundamente der Stadt. Juno hält mit Gewalt den Griechen die Thore offen und treibet sie in einer Art von Wuth von den Schiffen zum Sturm. Pallas selbst zerstört die festesten Schlösser, und Jupiter reizt Götter u. Menschen zum Zorn gegen diese unglückliche Stadt; ein groſses, schauerliches Gemälde. Ueber andere, das Herz rührende, Scenen vgl. man das, was ich in *m. Handb.* a. a. O. S. 352 aus dem 8—11ten Buche bemerkt habe. Welch eine gesunde Vernunft, welche richtige Urtheile, welche erhabene Gedanken zeigt und äuſsert er! Durch Anmuth und Grazie weiſs er die Herzen der Leser unwiderstehbar an sich zu ziehen; denn — 5) seine so gebildete, edle und wohllautende *Dichtersprache* hat eine unübertroffene Politur. Sein Styl ist sehr vorzüglich und dem Stoffe entsprechend. Seine Sprache, deren Wesen Richtigkeit, Reinheit und geschmackvolle Eleganz ist, hält die Mitte zwischen dem rauhen harten Style seiner Vorgänger und dem gekünstelten, schwülstigen Vortrage seiner Nachfolger. Durch gebildete Feinheit und Würde übertrifft sie die Homerussche. Die Mechanik derselben ist unverbesserlich. Denn der *Versbau* ist harmonisch und wohlklingend. Die Verse haben eine in ihrer Art einzige Fülle und eine, besonders für's Gehör, angenehme Glätte. *V.* ist kürzer in

dem — nicht zu hohen und nicht zu niedrigen — Ausdruck als *Homerus*, und seine Sprachkunst voller und gefeilter. Seine Beiwörter sind immer malerisch und vielsagend; sie bezeichnen die Natur der Sache genau. Sind gleich die Begriffe enge zusammengepreſst, so sind sie doch nicht dunkel. Es war viel, daſs er der sehr von ihm bereicherten lat. Sprache zu einer solchen Beugsamkeit und Anmuth auch Wohlklang zu geben wuſste, welches weit schwieriger als bei der griech. Sprache fallen muſste.

Was dagegen an diesem Epos *ausgestellt* werden kann, ist folgendes: 1) die Erfindung und der Plan ist miſslungen, (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 342 f.) *V.* hat zu viele Begebenheiten, z. E. die auf des *Aeneas* Niederlassung in Italien erfolgten Kriege, ohne Noth eingemischt, und zu weit von der Zerstörung Troja's ausgeholt. Ganze Episoden, besondere Begegnisse und einzelne Verse hat er von den Griechen zur Dehnung aufgenommen oder nachgeahmt,*) und aus älteren *röm. Dichtern*, vorzüglich dem *Ennius*, mehreres genommen. — 2) Der Hauptheld *Aeneas* ist nicht mit dem gehörigen Interesse und nach der Erwartung der Leser, zu wenig selbständig, zu kalt und frostig geschildert. Wie sich derselbe gleich Anfangs, ohne daſs man weiſs wie, in Sizilien befindet, so ist er auch schon im 5ten Buche am Ziele. Es fehlt an Verwickelung, die nur der Schluſs lösen sollte. 3) Der Aeneis gebricht es, nimmt man die Dido, den Aeneas und den Turnus aus, an anziehenden Charakteren. Diese könnten weniger mittelmäſsig, mannichfaltiger und zugleich auch interessanter seyn. Es entwickeln sich die Gesinnungen der handelnden Personen nicht sonder-

*) S. *Macrobii* Saturnal. L. V. C. 17 f. u. L. VI. C. 1 u. f.

lich, woran zum Theil die grofse Weitläufigkeit des Stoffes schuld ist. Die, welche sich am deutlichsten entwickeln, setzen uns in keine grofse Bewunderung oder Bewegung. Es sind so gewöhnliche Menschen, als diejenigen, mit welchen wir leben. — 4) *V.* ist nicht dramatisch. Statt Andere redend einzuführen und vom Dialog zur Enthüllung des Herzens und der geheimen Triebfedern Anderer Gebrauch zu machen, redet er mehr von sich und seiner Persönlichkeit. — 5) Die Aeneis hat nicht den harmonischen, ganz lebendigen Geist des Homerusschen Epos, der alles in seinem unmittelbaren Wesen, in der reinsten Anschaulichkeit darstellt, und die einzelnen Glieder des Gesanges zu einem freien, selbständigen Ganzen verknüpft. Das Naive und alterthümlich Einfache beim Homerus vermifst man eben so wohl. *) Man sieht nur Kunst und Schmuck, z. E. B. V. v. 838 f. Alles ist nur kunstmäfsig und mit überdachter Absichtlichkeit an einander gefügt, nicht organisch und poetisch verbunden. Der zur Erhebung der Römer stark wehende *rhetorische Geist* zeigt sich auch im Einzelnen der Darstellung; denn alles, selbst das an sich keiner Erhebung Fähige sucht *V.* unnatürlich, selbst auf eine oft frostige Weise durch den poet. Ausdruck zu verschönern. Seine Poesie ist fast formell; dies wurde durch die gelehrte Nachbildung der Griechen veranlafst. — 6) Er legt den Handelndenden zu allgemeine, auch für andere Personen schickliche Reden in den Mund. Sind gleich ihre Gedanken nicht gemein und schlecht, so sind sie doch nicht hoch. — 7) Der Styl ist sich nicht immer gleich, zuweilen etwas schwülstig und nicht selten niedrig.

*) Man mufs es aber hiebei nicht übersehen, dafs *Homerus* mehr einem heroischen, *Virgilius* aber mehr einem cultivirten und verfeinerten Zeitalter angehört.

Seine Vergleichungen sind oft Uebertreibungen, und einige Beschreibungen, z. E. von den Harpyen — ekelhaft. Man vergesse aber nicht, dafs *V.* verhindert wurde, die letzte Feile an dies Epos zu legen, welche die hie und da fühlbaren Spuren der mangelnden Vollendung hinweggeschafft haben würde. — *Das Ganze gewährt doch dem Leser den befriedigendsten Genufs.*

Die Lesung des *V.* darf in den gel. Schulen nicht versäumt werden. Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 357 f.

III. *Ausgaben.* — — A. *Von den sämmtlichen poet. Werken des V.* (welche unten näher vorkommen werden.) — Nach den ersten bis 1500 erschienenen Ausgaben waren *Aldus*, dann *Joh. Pierius Valerianus*, sodann *Joh. Ludew. de la Cerda*, hierauf *Dan.* und *Nic. Heinsius* und endlich *Heyne* die Coryphaen trefflicher Textrecensionen.— *Ed princ. Romae* (apud. *Cnr. Schweinsheim et Arn. Pannarz*) ohne Ang. des Druckjahrs (1467 oder 1469) Fol., wiederhohlt 1471. Fol.; sie ist vom Bischof von Aleria — *Johannes Andreas* veranstaltet. Vor der ersten seltenen *Aldus*schen A. Venet. 1501. 8. [das erste Buch, das mit Cursivbuchst. gedruckt ist,] haben die 3te ex emendat. *A. Naugerii* 1514. 8. und die nach dieser gemachten A. Venet. 1525 und 1527. Fol. Vorzüge. — *Joh. Pierius Valerianus* verglich aber mehrere treffliche Codices und gab Castigationes et Variet. Virgilii lectionis. Romae 1521. Fol. einzeln heraus, welche in der A. vom *V.* Paris (durch *Pierre Gaudeil* (Vidovaeus) 1529. Fol., desgleichen bei der Ausg. durch *Rob. Stephanus*, ebend. II Tomi 1532. Fol. und der venetian. A. 1534. 8. 1544 und 1588. Fol. einverleibt sind. — Man leistete seitdem

mehr im Commentiren, als in der krit. Textberichtigung. *Joh. Lud. de la Cerda's* A. 3 Bände. Madr. 1608—17. Fol. desgl. Lugd. 1612—19. Fol. und Colon. 1628. 1642. Francof. 1647. Fol. 3 Bde. ist nur wegen des grammatik. und hist. reichlichen Commentars schätzbar. *Dan.* und weit mehr noch *Nic. Heinsius* aber untersuchten sehr scharfsinnig den Text, u. berichtigten sorgfältig denselben. Der letzte verglich 30 Handschriften und gab einen weit richtigeren Text in seinen Ausgg. Amstel. (ap. Elzevir.) 1664. 12. 1671. 16. 1676. 8. 1688. 12 und m. A. *Joh. Cajetan Botari* liefs den in der Vatican. Bibl. befindlichen, sehr alten und wahrscheinlich schon aus dem 5ten Jahrh. herrührenden Codex, den früher *Jov. Pontanus*, *Bembus* und *Fulv. Ursinus* besafsen, mit diplomat. Genauigkeit und treuer Nachbildung des alten Schriftcharakters zu Rom 1741. in gr. Fol. in Kupfer stechen und gab ihn mit den im Codex befindlichen Gemälden heraus. *Pet. Franc. Foggini* zu Florenz veranstaltete in demselben Jahre eine ebenfalls in Kupfer gestochene Copie des, in der mediceischen Biblioth. befindlichen, wahrscheinlich im 5ten Jahrh. geschriebenen und von dem röm. Consul *Apronius* im Jahr 494 nach Chr. verbesserten, sehr schätzbaren Codex. Diesen Codex gab *Ant. Mar. Ambrogi* aus Florenz 1763 zu Rom in 4 B. in 4. und in 3 B. in Fol. (24 Rthlr.) mit seiner (guten) italien. Uebers., mit Anmm. und Varianten, und einer Menge Kupfern — zu kostspielig heraus; die Anmm. und Varr. aber sind unbedeutend. Die oben gedachte *Heinsius*sche Textrec. nahm *Petr. Burmann*, jedoch mit mehreren Berichtigungen nach verglichenen Codd. in seiner, rücksichtlich des Comm. vieler Gelehrten sehr schätzbaren Ausg. 4 Bände. Amsterd. 1746. gr. 4. (25 Rthlr.) auf. Vgl. *m.*

Handb. a. a. O. S. 363 f. Zu den daselbst S. 365 f. bemerkten seltenen und kostbaren *Prachtausgaben* füge ich folgende 2 Ausgg. hinzu: Publ. Virgilii Maronis Bucolica, Georgica et Aeneis. Birminghamiae, typis *Joh. Baskerville.* 1757. Fol. 5—6 Rthlr., welche in dem *Duc de la Valier*schen Bücherverkauf in Paris mit 215 Fl. bezahlt wurde. Publ. Virgilii Maronis opera. Londini 1800. 8. 2 Bände mit vielen schönen Kupfern. Vor *Bartolozzi* und Andern, eine kostbare A.' Alle diese Bemühungen übertraf *Chr. Gottl. Heyne* in seiner, seit 1767 bis 1800 besorgten gröfseren und kleineren Ausg., in welcher zwar der *Heinsius*sch-*Burmann*sche Text fast unverändert aufgenommen, aber nichts desto weniger durchaus vortrefflich und völlig zweckmäfsig erläutert worden ist. Von *jener* erschien die 3te A.: P. Virg. Maro, varietate lectionis et perpetua adnotatione illustratus a etc. VI Tomi, cum CCIV tab. aen. Lips. (Fritsch) 1800. gr. 8. Schreibp. 24 Rthlr.; Velinp. 36 Rthlr.; nach einem wohlfeileren Abdrucke ebend. 1803. gr. 8. in IV Vol. ohne Kupfer 5 Rthlr., mit Kupf. 8 Rthlr. vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 368. *Diese* in tironum gratiam erschien nach der 3ten verm. und verb. A. Lips. (Fritsch) 1800. 8. II Voll. 3 Rthlr. *Die 4te* Auflage derselben ist bisher angefangen und überschrieben: *P. Virgilii M. opera in Tironum gratiam perpetua adnotatione novis curis illustrata a C. G. Heyne. Ed. 4ta emend. et locupl. a C. F. Wunderlich. T. I. Lips.* (Hahn) 1815. gr. 8 1½ Rthlr. Die *Zweibrücker* A.: Virgilii opera ad optt. edd. coll. praemissa not. lit. Ed. IIda. Argent. (typogr. Gesellsch.) II. Vol. 1808. gr. 8. 2⅔ Rthlr. Eine correcte *Handausg.* endlich führt den Titel: *Virgilii opera.* Amstelod. (Hesse) 1809. 8. 1¼ Rthlr.

B. *Ausgg. von der Aeneis.*

Schmieders zum Schulgebrauch empfehlenswürdige A. führt die Ueberschrift: *P. Virg. M. Aeneidos libri XII, mit einem teutschen Commentar für die studierende Jugend von M. B. Fr. Schmieder.* 2 Bände. Berl. (akad. Kunst- und Buchhandl.) 1800. 1801. 8. 2 Rthlr.; vgl. *m. Handb.* 3ter B. S. 372 f.

IV. *Erläuterungsschriften.* Von den älteren Commentarien fast über alle poet. Werke des *V.* von *Maur. Servius Honoratus* zuerst und allein Venet. 1471. Fol. gedruckt; von *Jan. Philargyrius* und *M. Val. Probus* über die Bucolica, und von *Tib. Claud. Donatus* (über die Aeneis) zuerst Neapel 1535. Fol. besonders gedruckt, desgleichen von *Domitius Calderinus* (d. i. von Caldera) allein 1483 gedruckt, vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 374. Empfehlenswerth für Studierende und Lehrer ist: *Virgil's Aeneis mit erklärenden Anmm. von Ge. Hnr. Nöhden und C. Fr. Heinrich* 3 *Theile. Braunschw.* (Schulbuchhandl.) 1793. 94. 8. 3½ Rthlr. (zur Schulencyclopädie gehörig). *Jac. de Lille's Anmerkungen zu Virgil's Aeneis übers. von Mich. Engel. Frft. a. M.* (Andreae) 1800. 8. 1⅙ Rthlr.; über beide vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 379. 80.

V. *Uebersetzungen.* A. *Von den sämmtl. Werken des V.* 1) *Teutsche.* Die metrische von *J. H. Voſs: des P. Virgilius Maro Werke von J. H. Voſs.* 3 *Bände. Braunschw.* (Vieweg) 1799. 8. 4½ Rthlr. Velinp. broch. 6⅔ Rthlr., wovon eine *neue* A. in 3 Bänden in gr. 8. (Braunschweig bei Vieweg) 1815. bereits angekündigt ist, die vielleicht 1816 erscheinen dürfte, ist vollkommen meisterhaft; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 381. — 2) *Englische.* Die von *Jos. Warton*: The works of Virgil

in Latin and English the original text correct ly printed the Aeneis translated by Chph. Pitt, u. s. w. with several new observations by Msr. *Holdsworth, Spence* and others. London 1753. 8. 4 Voll. 1778. 8.; vgl. Brüggemann's View p. 544 — 561. — 3) *Französische.* Die von *Des Fontaines.* Erste A. 2 Bände. Amsterd. 1765. 8., nouv. Edit. à Par. 1796. 4. 4 Voll. 150 L., in 2 Ausgaben in 8., zu 75 und 36 Fr., ist ein Prachtwerk; zugleich mit dem Text, und mit K. Eine wohlfeilere A. ist überschrieben: Oeuvres de Virgile, traduites en françois, le texte vis-à-vis la traduction, avec des remarques, par l'abbé *Desfontaines*, nouvelle édition. 4 Vol. Par. 1803. 12. 10 Fr. Die Uebersetzung von *P. L. Cl. Gin*; traduct. nouvelle, à Par. 1788. 12. 2 Livr. ist mittelmäſsig. Die Uebers.: *Oeuvres de Virgile, traduction nouvelle, par René Binet. Nouvelle édition.* 4 *Vol. Par.* 1808. 12. 10 Fr. ist mir nicht näher bekannt; allein classisch ist folgende: *Oeuvres de Virgile, traduites en vers françois par M. M. J. Delille et de Langeac.* 7 *Voll. in* 18, *in* 8. und in 4.; die Idyllen sind darin von *M. de Langeac* übersetzt, begleitet mit Bemerkk. über die Schönheiten des Textes. Von *Delille* rührt aber die Uebers. sowohl *vom Landbau*, als auch von der Aeneis her, begleitet mit Bemerkk. über die Schönhh. der Aeneis vom Uebers. u. v. *J. Michaud.* Sie ist auf vielerlei Papiersorten gedruckt, u. jedes Gedicht vor sich zu haben.

B. *Von der Aeneis.* — — Sie ist zwar nicht schwer zu übersetzen, wenn übertragen so viel heiſst, als den Sinn richtig ausdrücken. Allein, wenn auch der Geist des Originals wieder in der Copie und der Dichter selbst in der Uebersetzung erscheinen soll, dann hat sie bei diesem Epos

mehr Schwierigkeiten, als bei andern Dichtern. Denn der Zauber, durch den *Virg.* so unwiderstehlich hinreifs't, der in seinem Vers liegt, darf in der Version, wenn ihm nicht ein wesentlicher Theil seiner Schönheit genommen werden soll, nicht fehlen.

1) *Teutsche.* Von den bisherigen sind die von *Jos. Spitzenberger*: *Virgil's Aeneis in's Teutsche übersetzt. Zweite ganz verbesserte Ausg. I. B. Straubing* (Heigl und Comp.) 1809. *gr.* 8. 12 gGr., und mehr noch die von *J. H. Vofs* im 2ten und 3ten B. seiner ob. S. 130 angezeigten Uebertragung sämmtlicher Werke des *Virg.* die besten. Von der bisher nur erst angekündigten *neuen Verteutschung der Aeneis im Versmafs der Urschrift vom Dr. Philos. C. L. Neuffer* (zu Zell unter Eichelberg, im Königr. Würtemberg), die in der Mich. M. 1815. zu Reutlingen (b. Mäken) in gr. 8. in 2 Theilen mit 2 Kupfern erscheinen sollte, läfst sich deshalb viel erwarten, weil sie das Werk eines 18jährigen Fleifses ist, nachdem mehrere vorherige Versuche von ihm als ihm nachher nicht genügend vernichtet worden sind. Sie soll die Verszahl des Orig. nicht überschreiten und äufserst treu seyn, ohne Aengstlichkeit und knechtische Wort- und Sylbenkrämerei, in einem durchaus klaren und bestimmten Ausdruck und soll dem Verse Harmonie und Wohlklang geben. — — 2) *Englische.* — Von *J. Dryden.* 1697 f. 1782. 12. 3 Bände, die *Johnson* der Uebers. von *Chrph. Pitt.* Lond. 1728—40. 4. 2 B. und mit den übrigen Werken des *Virg.* von *Jos. Warton.* Lond. 1753. 8. 4 B. 1778. 8. 4 B., die viel getreuer ist, vorzog. Die von *Alex. Straham.* Lond. 1753—66. 8. 2 B. ist in reimfreien Jamben. Die bisher neueste ist: *The Aeneid of*

Virgil translat. into blanc verse, by Jam. Beresford. London (Johnson) 1794. 4. 1 Pf. St. 5 Sh., zwar wörtlich treu, aber ohne den Reiz der, dem *Virgilius* so eigenen, Glätte und Lieblichkeit. — 3) *Französische.* Die neueste von *Jaques Delille*: *L'Enéide, traduite en vers françois, avec des remarques etc. T. I. II. à Par.* 1804. 8. mit 2 K. $7\frac{1}{3}$ Rthlr., auch in IV Bänden in 12., ist zwar mehr Umschreibung als Uebersetzung; allein der Versbau ist sehr kunstvoll; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 394. Die Uebers. von *J. H. Gaston*: *L'Enéide traduite en vers par J. H. Gaston, avec des notes et un discours préliminaire*, 3 *Vol. Par.* 1803. *suiv.* 8. 10 Fr. 80 C. kann keineswegs derselben nachgesetzt werden. — Folgendes Werk: *Virgile en france, par le Plat du Temple. IV Voll.* Offenbach 1810–1812. 8. enthält nicht bloſs den lat. Text von des *V.* sämmtlichen Werken, sondern auch eine französische Uebersetzung. — — 4) *Italienische. L'Eneide, tradotta in versi italiani da Clm. Bondi. T. I. II. Parma* (königl. Druckerei) 1790. 93. gr. 8. [T. I. 1 Rthlr. 15 gGr.] sehr schön und correct gedruckt. Sie ist möglichst genau und treu, und *B.* hat in den meisten Stellen die Eindringlichkeit, Schönheit und Harmonie des Orig. zugleich dargestellt. Sie hat vor der Uebers. des *Annibal Caro* — in versi sciolti. Ven. 1581. 4., oft aufgelegt, z. E. Par. 1760. 8. 2 B. mit K., die zwar metrisch, aber nicht genau ist, bedeutende Vorzüge.

Ueber die *kleineren* — dem *V.* beigelegten *Gedichte*: 1) *Culex*; 2) *Moretum*, das Frühstück armer Landleute; 3) *Dirae in Battarum*; (nach Andern des *Valerius Cato* Arbeit, s. unten Elegie;) 4) *Aetna*; 5) *Ciris*, s. unten den Artikel *Gallus*; 6) *Copa* u. m. A., die für seine Jugendarbeiten ausgegeben werden, aber bis auf N. 1. schwerlich ächt sind, und welche zusammen die Editoren:

Catalecta Virgilii benannt haben, vgl. man *m. Handb.* 3r B. S. 359—63. und *Anl. z. Kenntn. d. Dichtk. der alten Römer* S. 398—401. Man findet dieselben nebst vielen andern poet. Bruchstücken vollständig in der Sammlung: *P. Virgilii Mar. Appendix, cum supplemento multorum antehac nunquam excusorum poematum, Josephi Scaligeri castigationes et commentarii, edente Fr. Lindenbruchio, Lugd. B.* 1595. 8. —

CAJUS CORNELIUS GALLUS

darf in der epischen Dichtung gar nicht übergangen werden.

A. Derselbe *) wurde ungefähr nach E. R. 685, vor Chr. G. 70 zu Forum Julii, [jetzt Frejus] in Gallia Narbonnensi geboren; erhielt die Gunst des Imp. *Augustus*, wenn er gleich aus einer niedrigen, wenigstens unberühmten Familie abstammte, und wurde zum Hipparchen oder Präfecten von Aegypten befördert. Weil er sich aber auf diesem Posten Bedrückungen erlaubte, und in der Trunkenheit harte aufrührerische Reden gegen den Imperator ausgestofsen hatte, wurde er einer Verschwörung wider denselben verdächtig. Man forderte ihn deshalb nach Rom, um sich vor dem — seine Sache untersuchenden Senat zu verantworten; er erschien aber nicht. *Augustus* verurtheilte ihn zwar nur zum Exil und zur Confiscation seiner Güter; allein zu sehr sein Unglück fühlend und um der Vollziehung des Urtheils zu entgehen, brachte er sich selbst im 43sten Jahre seines Lebens, nach E. R. 730, vor Chr. G. 27 um's Leben. Er war nicht allein der ältere Zeitgenosse, sondern auch ein

*) S. *Dio Cass.* L. LI. C. 12.; LIII, 23; *m. Handb.* 3r B. S. 286—92.

vertrauter Freund vom *Virgilius*, der in seiner 10ten — *Gallus* überschriebenen Ecloge seines Freundes tiefen Gram über die ihm untreu gewordene Geliebte *Lycoris* schildert.

B. *Gallus* ist wahrscheinlich der Verf. des gemeinhin dem *Virgilius* beigelegten und bei den Ausgaben seiner Werke gewöhnlich befindlichen kleinen Gedichts: *Ciris*, s. oben S. 133, welches er in seiner Jugend verfertigt haben mag. *) Dafs es vom *Catullus*, wie Einige wollen, herrühre, beruht auf keinem hinreichenden Grunde. Es enthält die — aus des *Ovidius* Metamorphosen bekannte Erzählung von der Scylla, einer Tochter des Königs *Nisus*, welche aus thörichter Liebe zu dem König *Minos* ihren eigenen Vater verrieth und sodann in einen Vogel, Namens Ciris verwandelt ward. **)

In der *episch erzählenden Poesie* glänzt

PUBLIUS OVIDIUS NASO

mit 2 poetischen Werken.

I. Ueber seine *Lebensumstände* u. s. f. vgl. *m. Handb.* III. B. S. 524—618; Ovid. Trist. L. IV. El. 10. — Sulmo, im Lande der Peligner, (das heutige Sulmona, in der neapolitanischen Provinz

*) Vgl. *Voſs* zu Virgil's Eclog. VI, 64—74.

**) Von den VI Elegien, die des *Gallus* Namen führen, die aber von einem später lebenden *Cornelius Maximianus Gallus* herrühren, s. unten N. 3 in diesem Ztr. „*Elegie*". Ein lyrisches Gedicht: *an die Lydia*, so wie 4 Epigramme, sollen ihn auch nicht zum Vf. haben.

Abbruzzo Oltra I.) war sein Geburtsort. *) Man giebt das Jahr n. E. R. 711, vor Chr. G. 43 und den 20sten März als die Zeit seiner Geburt an. Er stammte aus ritterlichem Geschlecht und sein Vater, der reich war, gab ihm zu Rom früh eine sehr gute Erziehung und liefs ihn von den geschicktesten Lehrern in den Kenntnissen und Wiss. unterrichten. Von Jugend an hatte er eine grofse Neigung und eine vorzügliche Gabe zu und in der Dichtkunst, mit welcher er sich schon im 21sten Jahre vorzüglich beschäftigte. Als er sich auch auf die Beredtsamkeit, unter Anleitung des *M. Arellius Fuscus* und *M. Port. Latro* gelegt hatte, suchte er sich weniger für öffentliche Civilämter zu bilden, als in der Dichtkunst sich zu vervollkommnen. Er zog deshalb im 17—20sten Jahre seines Lebens nach Athen, blieb aber ein Jahr zu Syracusae und gieng mit *Macer* nach Asien. Im Kriege diente er aber nicht. Nach seiner Rückkehr nach Rom wurde er erst Triumvir capitalis, sodann Decemvir und Centumvir; wie er aber der Quästor- und sodann der Senatorwürde nahe war, entsagte er bald, aus Abneigung gegen Staatsgeschäfte, aus Schwächlichkeit und Gemächlichkeit allen ferneren Ehrenämtern, widmete sich, in der Meinung, zum Dichter geboren zu seyn, **) den Musen und ganz — [seiner Neigung gemäfs] dem angenehmen und weichlichen Lebensgenusse, und lebte theils in Rom, unweit des Capitols, theils in seinen Lustgärten bei dieser Stadt, jenseits der Tiber, auf fichtenumwachsenen Hügeln — da belegen, wo

*) S. *Ovidius* ex Ponto L. IV. El. 10. v. 3. El. 14, v. 49: „gens me Peligni, regioque domestico Sulmo; Amor. III. El. 14. v. 7: „Mantua *Virgilio* gaudet, Verona *Catullo*; Pelignae dicas gloria gentis *ego*."

**) S. *Ovid.* Trist. B. IV. El. 1, v. 70. 71.

drei Meilen von Rom sich der Flaminische und Claudische Weg vereinigte. Sein sanguinisches weichliches Temperament und hohe Neigung zur Wollust *) verwickelte ihn in viele — in seinen Gedichten gröfstentheils besungene Liebeshändel. *Corinna* war die vorzüglichste unter seinen Geliebten. Die Liebschaften derselben schildert er in vielen Dichtungen, die er der damaligen Sitte gemäfs, dem Volke öffentlich vorlas. Er war dreimal verheirathet. Von der ersten Gattin trennte er sich wegen ihrer Ausschweifungen bald nach der Hochzeit, von der andern aus unbekannten Ursachen. Mit einer von diesen beiden hatte er eine Tochter erzeugt, die nach seinem Exil sich mit ihrem Manne in Afrika aufhielt. Die dritte Gattin, die aus einer ansehnlichen röm. Familie abstammte, war und blieb ihm auch in seinem Unglück zur Zeit seines Exils ergeben und theilnehmend. Denn im 50sten Lebensjahre, oder nach E. R. 760 oder 761, vor Chr. G. entweder 9 oder 7 wurde er durch *Augustus* des Landes — in das äufserste Ende des römischen Reichs — nach Tomi in Scythien, oder in Niedermösien verwiesen. Die Ursache dieser Ungnade ist unbekannt. Denn was *O.* selbst davon sagt, ist zu unbestimmt und nicht genügend. Denn er gesteht nur: dafs ihn *theils* seine sittlich verderblichen u. anstöfsigen Lieder, *theils* der Umstand zu Grunde gerichtet hätte, indem er etwas Schandbares gesehen, was nicht in Rom — etwa durch hie und da geführte Reden — bekannt werden

*) Vgl. *Ovid.* Amor. L. III. El. 6, v. 25; L. II. El. 9. v. 27 f. Dürfte man aber seiner eigenen Versicherung: Crede mihi; mores distant a carmine nostro; vita verecunda est, Musa jocosa mihi u. s. f. Lib. II. Trist. v. 347 f. glauben, so waren seine verliebten Abentheuer und Genüsse nur Prahlereien und Erzeugnisse seines Witzes.

sollte. *) Auch nennt er **) sein Vergehen einen Irrthum oder irrige Meinung. Wahrscheinlich war er ein unerwarteter — zufälliger Zeuge von der schlechten Aufführung der bereits vermählten *Julia*, einer Enkelin des *Augustus* bei einem ihrer nächtlichen Bachanale, mit einem Sclaven oder sogar mit ihrem eigenen Bruder *Augustus Posthumus*. ***) Vielleicht beförderte *O.* die Ausschweifungen der *Julia*, und verheimlichte, [was er nicht thun durfte,] dieselben lange vor dem Imperator. Die äuſserste Bedrohung hielt ihn gewiſs ab, selbst die Ursache seiner Verweisung anzugeben. *Augustus* suchte durch die Verbannung des *O.* der Verschweigung jenes Verbrechens gewiſs zu seyn; denn seine Güter confiscirte er nicht, er lieſs aber wahrscheinlich mehrere Exemplare seiner Gedichte vernichten, lieſs sie aus den öffentlichen Bibliotheken wegnehmen und verbot sie zu lesen. Im achtjährigen Exil fühlte er sich, wenn ihn gleich seine Frau von Rom aus, und die Einwohner von Tomi unterstützten, nach seiner Verweichlichung und nach seiner als Libertin angenommenen Gewöhnung an das Hofleben und getrennt von seinen Genüssen und — Freunden — sehr unglücklich, †) wie dies seine *Klaggesänge*

*) S. *Ovid.* libri Trist. B. II. v. 207 f. vgl. v. 103 f. **) *Ebend.* Buch IV. El. 4, v. 37—40. — ***) Vgl. *m. Handb.* III. B. S. 532. S. 529 f. sind daselbst die verschiedenen Meinungen der Gelehrten von seinem Exil bemerkt.

†) S. die Schrift: *Ovid's Schicksale während seiner Verbannung. Nach dessen eigenen Aussagen geschildert von Aug. Sam. Gerber. Riga u. Lpzg.* (Hartmann) 1809. 8. 16 gGr. bloſs aus Stellen der *Ovid.* Elegien und seiner Briefe aus Pontus zusammengesetzt, und selbst diejenigen Züge, welche poet. Ausmalungen und offenbare Uebertreibungen sind, findet man als Facten und Umstände angenommen.

(*Tristium libri V.*) beweisen. Vergeblich berief er sich oft auf seine Unschuld und darauf, daſs er sich nicht am *Augustus* versündigt habe und vergeblich sehnte er sich nach Rom zurück; zwei Jahr nach des *Augustus* Tode nach E. R. 770, nach Chr. G. 16, starb er im Exil. Der angebliche Volhinische Edelmann *Woynuſsky* wollte 1581 sein Grabmal nahe am Pontus Euxinus entdeckt haben.*)

II. Dieser Sänger der Liebe, (tenerorum lusor amorum) war ein sehr fruchtbarer üppiger Dichter und der gröſste Theil seiner, mit Leichtigkeit in der Schreibart und mit Harmonie des Versbau's abgefaſsten Gedichte, hat sich erhalten. Als Dichter zeigt er die üppigste Phantasie und athmet nicht bloſs überall Fröhlichkeit und Weichlichkeit, sondern grobsinnliche wollüstige Vergnügungen. **) Er weiſs sich zwar sehr gut auszudrücken, und seine Gedanken darzulegen; auch ist seine Versification spielend leicht und tändelnd, angenehm und gefällig. Allein wenig poetischen Gehalt und Vollendung haben seine Gedichte. *O.* hätte sie durch einen gründlichen Verstand, durch Ernst des Charakters und durch reinere sittliche Gefühle weit mehr beleben können. Das Ausschweifende in seinen Vorstellungen, der an Leichtsinn gränzende Muthwille, der gar zu gehäufte und oft gesuchte Witz ist so wenig, als das Unterhaltende zu verkennen, das seine Poesien durch den blendenden Witz, durch die zärtlichen Gefühle, die sie athmen, und durch die geäuſserte Gelehrsamkeit gewähren. Seine Verse könnten

*) Vgl. das *Morgenblatt* 1812. Dec. S. 1210 f. **) Vgl. *allg. t. Bibl.* 83 B. 2tes Stück. S. 541.

noch correcter und polirter, die Einförmigkeit könnte, wie die öfteren Wiederhohlungen, vermieden seyn. *)

In *epischer Beziehung* gehören von seinen Gedichten hieher:

1) *Fastorum libri VI*, *römischer Festalmanach*, [eine Erklärung desselben.] **)

Dies erzählende, — die — in den ersten 6 Monaten des Jahrs, vom Jan. bis Junius einfallenden *röm. Feste* — nach Ursprung und Feier beschreibende, und kurz den Aufgang und Untergang der Sterne bemerkende — und in's elegische Metrum gebrachte Gedicht ist nicht vollendet, weil die letzteren VI Bücher (die Monate Jul. — Dec.) fehlen. *O.* ist auch an der Revision desselben durch sein Exil verhindert worden. ***) Nach *Ruhnken*, *Jacobs* und einigen Andern hat er dies Gedicht dem Werke des *Callimachus Αἴτια* nachgebildet, oder von daher wenigstens den Gedanken, die alte Götter- und Heldengeschichte dichterisch zu behandeln, entlehnt. Allein *Gierig* [in dem prooemio zu s. Ausg. dieses Gedichts, s. unten] findet mit Recht den Stoff beider Dichter zu verschieden, als daſs man eine Nachahmung im Ganzen annehmen könnte. Von einzelnen Parthien des Gedichts ist jedoch eine Nachahmung griech. ungewisser Vorgänger unverkennbar. *Callimachus* galt auch den Römern als ein groſser Dichter und fand eine groſse Anzahl Uebersetzer und Nachahmer. Die Annales maximos dürfte er als Leitfaden gebraucht

*) Vgl. über den Gehalt der *Ovid.* Gedichte: Nachträge zu *Sulzer's* Theor. 3ten B. 2tes St. S. 325 f.; *m. Handb.* 3r B. S. 572—79.

) S. *m. Handb.* a. a. O. S. 547 f. *) Vgl. *Ovid.* Trist. B. II, v. 549—552.

haben. — Der *Werth* ist rücksichtlich der reichlichen Belehrung (über die ganze Götterlehre, Krieges- und Staatsgeschichte der Römer, über ihre astronom. Kenntnisse, über die Abwechselung der Jahreszeiten und ihre Witterungslehre,) und eben sowohl von Seiten der Einkleidung, indem *O.* für eine harmonische gebildete Sprache sorgte, unverkennbar. Der zwar sich zur Prosa hinneigenden Darstellung, die in den *Metamorphosen* weit reicher und lebendiger ist, fehlt es doch, wo der trockene Stoff nicht ganz widerstand, nicht an Mannichfaltigkeit und Annehmlichkeit. Da der Kalender ihn beschränkte, da die einmal eingeführte Ordnung der Feste unveränderlich und der Stoff ihm gegeben war, konnte er sich nach Erfindung, Einheit und Anordnung kein Verdienst erwerben. Um aber dafür die Leser zu entschädigen, hat er einzelne Theile ausführlicher, gegen die andern — ungleich, das Ganze aber mehr erzählend, als dichterisch bearbeitet. Sehr richtig ist *Scaliger's* Urtheil (Poetik B. VI:) „der „Styl dieses Gedichts ist leicht und rein; man findet „darin viele Kenntnisse des Alterthums, und wenn „gleichsam der Stoff nicht immer einen geschmück„ten Styl verstattete, und man auch an vielen Stellen „des Vf. Genie sieht, so hat er in vielen Stellen „durch Reinheit und Gewandheit sich selbst über„troffen.“

Cl. Barth. Morisot faſste zwar eine Fortsetzung von diesen Fastis ab, die zu Dijon 1649. 4. herauskam; allein es herrscht fast kein Dichtergeist in derselben. Ein gewisser *Bourguignon* soll auch eine Fortsetzung verfertigt haben.

2) *Metamorphoseon libri XV*, d. i. [246 mythische] *Verwandlungen.*

Die Reihe dieser mythischen Sagen von der Entwickelung des Chaos und der Entstehung der

Dinge bis auf *Jul. Cäsar's* Tod ist mehr künstlich, (auf eine mannichfache, immer aber feine Art,) als natürlich mit einander verbunden; sie sind in heroischen Versen abgefaſst und als ein Gemälde menschlicher Einbildungen, Thorheiten, Irrthümer, Leidenschaften und Schicksale zu betrachten. Dies Werk, welches *O.* selbst zu den vorzüglichsten und seinen Namen verewigenden dichterischen Erzeugnissen *) rechnete, das sogar *Lactantius* opus praeclarissimum nannte, und auch *O's.* Meisterstück ist, darf nicht mit *Friederich II.* od. d. *gr.* bloſs von Seiten des erdichtet vorgefundenen Inhalts, um es mit ihm für ein Mischmasch von Ungereimtheiten zu halten, sondern 1) von Seiten der auf eine sinnige Weise angestellten und durch leichte Uebergänge bewirkten *Vereinigung* des aus griech. Dichtern entlehnten *Mannichfaltigen* zu einem belebten Ganzen, 2) der *Auswahl von den interessantesten* und *sinnreichsten Fabeln* — und — 3) der Ausschmückung derselben, die jedesmal dem Charakter der Erzählung angepaſst ist, betrachtet werden. Denn *O.* hat sowohl die Sitten u. Leidenschaften der Menschen nach der Natur und Wahrheit geschildert, und die Reden den Zeiten und den Umständen angemessen eingerichtet, als auch den rechten Ton getroffen. Seine richtige Schilderung der Leidenschaften, z. B. der Liebe, des Neides, der Eifersucht, das Leichte und Natürliche in seiner Erzählung, das Unterhaltende der Abwechselung und die passende Wahl der Gleichnisse, das Alles darf nicht übersehen werden. Der *Nutzen* dieses Werks für die Mythol., für die älteste Geschichte, für Menschenkenntniſs u. das Meisterhafte in der poet. Malerei ist ebenfalls unverkennbar. **)

*) S. Metamorphos. B. XV. v. 871 f. **) Vgl. über die schönsten Stellen und Erzählungen *m. Handb.* 3r B. S. 556 f.

Diese *Vorzüge* würden noch gröfser seyn, wenn O. nur einen besseren Plan als die chronolog. Ordnung gewählt, die Einförmigkeit, die zu weit getriebene Ausspinnung der Gedanken und geschilderten Leidenschaften, die Einmischung der Tiraden, kindische Tändeleien u. Wortspiele, falschen Schimmer, Witzeleien in zu öftern und zu gedehnten Bildern vermieden hätte. — Es ist mit Ausnahme der anstöfsigen und verführerischen Stellen und bei einer sonst guten Auswahl die unterhaltendste und anziehendste — zum Studium der alten Dichter leitende Schullectüre. *)

Wenn man beide Werke mit einander vergleicht, so hat doch das *erstere* sowohl wegen der geringeren Abschweifungen auf Nebendinge, als auch wegen des viel natürlicheren und der reinen Erzählung angemessenen Vortrages vor dem *letzteren* Vorzüge.

III. *Ausgaben.* A. *Von den sämmtlichen Werken des Ovidius.*

1) *Ed. princ.* in II Vol. Ex rec. *Jo. Andreae*, den Metamorphosen, die Vol. I. bilden, angehängt, Romae 1471. ap. *Cnr. Schweynheim* et *A. Pannarz.* Die in demselben Jahre aber erschienene, durch *Fr. Puteolanus* besorgte A. Bononiae in kl. Fol. ist vollständiger. — 2) *Andr. Naugerius* berichtigte mehr den Text nach Codd., aber auch nach Conjecturen in s. A.: *Ovidii* opera in aedibus

*) S. *m. Handb.* a. a. O. S. 558 f. Ueber die griech. Muster, die *O.* bei diesem Werke vor sich hatte und wie er sich ihrer bediente, vgl. *J. W. L. Mellmann* comment. de caussis et auctorib. narratt. de mut. formis. Lips. 1786. 8. p. 91 ff.

Aldi. III Voll. 1502. 8. Diese *erste Aldus*sche A. ist der späteren oder 2ten von 1515 und 16 und der 3ten 1533 in III Voll. in 8. vorzuziehen, wiewohl die zweite verschiedene Lesarten und Verbess. von *Naugerius* beigesetzt hat. Diese Rec. des *Naugerius* blieb in den folgenden Ausgaben die Grundlage, bis *Hercules Ciofanus*, der über 20 Handschriften verglich, eine mit seinen Anmm. versehene vollständige A. Venetiis 1578 (eigentlich 1580) besorgte. Allein mehr als dieser Beförderer eines correcten Textes leistete 3) *Greg. Bersmann*, der *Siber's* Codex, so wie die *Aldus*sche A. nebst des *Augerius* und Anderer Anmm. verglich und benutzte, den Text richtig festsetzte und viele Lesarten in seinen Ausgg., Lips. 1582. 8., verm. A. ib. 1590. 8. III Tomi, am vollständigsten in der A. Francof. ad M. 1601. Fol. 3 Theile im I. Bande mittheilte. — 4) Ein vorzügliches Verdienst um den *Ovid.* Text erwarben sich *Dan. Heinsius* und mehr noch dessen Sohn *Nic. Heinsius*, welcher viele Stellen verbesserte und den Text genau berichtigte, der aber auch die Kritik oft gemifsbraucht hat; in seinen Ausgg. Amstelod. ap. Elzevir. 1652. 3 Voll. in 12. 1658—61. 3 B. in 8. (12). In seinen Ausgg. ib. 1668. 12; ibid. 1676. 12. 3 Tomi, hat er ungemein kühn viele Stellen ganz verändert und, was den vorhergehenden Ausgg. fehlte, Anmm. hinzugefügt. Die folg. Ausgg. von *Screvelius*, *Cnipping* etc. folgten dieser Textrec. Die in *m. Handb.* 3r B. S. 580 näher angezeigte grofse kostspielige A. von *Petr. Burmann* in IV Bänden. Amstelod. 1727. 4. (21 Alph. 13 B.!) mit Kupfern 16—24 Rthlr. hat einen — weniger kühn geänderten Text, bei welchem jedoch die Rec. der letztbemerkten *Heinsius*schen A. zum Grunde liegt. 5) Unter den *neueren Handausgaben*: 1) der

*Fischer*schen in II Voll. Lips. (Weidmann) 1773. gr. 8. 3⅓ Rthlr.; 2) der *Zweibrücker* 1783. gr. 8. 2 Rthlr. 18 gGr. hat 3) die A. von *Mitscherlich: Ovidii opera o n. e rec. Burmanni, cur. indicesque rer. et verb. philol. adj. Ch. W. Mitscherlich.* Gött. (Dieterich) 1796 98. 2 T. gr. 8. 2⅔ Rthlr. viele Vorzüge; vgl. über diese 3 Ausgg. *m. Handb.* a. a. O. S. 581—83. Die wohlfeilste A. ist die correcte A.: Ovidii Nas. quae supersunt, ad opt. libr. fid. accur. ed. bisher T. I. Lips. (Tauchnitz) 1815. 18. 16 gGr.

B. *Ausgaben von den Fastis.*

Ed. princ. ohne Ang. des O. und des Druckjahrs in 4. cum argumentis tetrastichis Petri Aeolici, Lips. in 4.; eine andere A. von *Paulus Marsus* erschien auch ohne Ang. des J. und Orts, ungefähr aber 1482 Des Carolus Neapolis anaptyxis ad Fastos P. Ovid. Nas. (Antverp. 1639. Fol. Panormi 1735. Fol.) enthält aufser dem Text auch einen gel. Comment. — *G. Chr. Taubner's* A.: Laubae et Lips. 1747. 8. Ed. alt. c. ind. hist. philol. Ib. 1749. 8. II Voll. ist durch folgende neuere sehr schätzbare Ausg. verdunkelt worden: *P. Ovidii Nas. Fastorum libri VI. Recensuit notisque instruxit Gottl. Erdm. Gierig. Lips.* (Schwickert) 1812. 8. 1⅓ Rthlr. Hiezu gehört noch: *Index rerum et verborum in Ovidii Fastis occurentium. Ad. edit. Gierigii accomodata. Lips.* (Schwickert) 1814. gr. 8. 2¼ Rthlr. Im Text ist *G.* nicht immer der, durch *Heinsius* und *Burmann*, [dessen Rec. z. Grunde liegt] gegebenen berichtigten Rec. überall und auch nicht immer der *Mitscherlich*schen gefolgt, sondern hat in einzelnen Stellen denselben verändert; es sind oft die alten — durch falsche Meinungen verdrängten Lesarten aufgenommen und

die Varianten, Conjecturen und bessere Vorschläge Anderer aufgezählt und beurtheilt. Mit der Kritik ist die Wort- und Sacherklärung, welche alles Schwierige erläutert und über Alles bestimmte und hinlängliche Auskunft giebt, verbunden. Nur hätte *G.* als Kritiker durchgreifender urtheilen und bei der Aufnahme der Lesarten scharfsinniger verfahren sollen. Er erläutert Vieles, was, [Anfänger ausgenommen,] allgemein bekannt ist. Auch befriedigt die Erklärung antiquarischer und mythologischer Gegenstände nicht immer, und bei dem Dunkleren fehlt die Entscheidung. Die Fehler des *Ov.*, rücksichtlich astronom. Bestimmungen sind nicht überall gerügt. Das Aeufsere und der enge — von Druckfehlern entstellte Druck empfiehlt diese A. nicht. Vgl. *Hall. L. Z.* 1814. III. S. 345—52. *Neue Leipz. L. Z.* 1813. IV. 2073—87. (in beiden Berichtigg. und Verbess. der Lesarten und richtigere Erklärungen). — Als *Schulausgabe* ist eingerichtet: P. Ovid. Nas. Fastorum libri VI. Ex rec. Petri Burmanni. In us. scholar. cur. variantes lect. cod. Francofurt. integras adjecit *F. C. Matthiae.* Francof. ad. M. (Hermann) 1813. 8. 20 gGr.

C. *Ausgaben von den Metamorphosen.*

Edit. princ. Romae 1471. Fol. s. oben S. 144. Mehrere Ausgaben ohne Angabe des Druckorts und der Jahrzahl sind mit einigen andern Gedichten des *O.* zu Ende des 15ten Jahrh. in Fol. erschienen, desgleichen Mediol. 1475 des *Hercules Ciofanus* (s. a. a. O), welcher erst 18, dann 23 Codd. über den Text verglichen hat, Ausg. mit Anmm. Venet. 1575. 8. Antv. 1578. 16. 1583. 8. u. andere Ausgg. sind in krit. Hinsicht schätzbar. Auch des *Farnabius* A. Amstel. 1655. 12. und öfter ist nicht

schlecht. Von der Pracht - und Kupferausg. aus dem 18ten Jahrh. vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 586. und die daselbst S. 911 (in der Druckfehleranzeige) bemerkte. Als *Handausgabe* ist sehr empfehlenswerth: *P. Ovid. Nas. metamorphoses. Rec.*, *var. lect. notisque instruxit G. E. Gierig. Ed. alt. emend. et auct. T. I. II. Lips.* (Schwickert) 1804. 1807. (1806) *gr.* 8. 5 Rthlr. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 587. Von den daselbst S. 588 angeführten 3 *Schulausgg.* sind die von *J. J. Bellermann.* Erford. 1806. kl. 8. 12gGr. ohne Anmm., und die von *A. Chr. Meineke.* Lemgo (Meyer) 1807. 8. 2½ Rthlr. mit Anmm., die fast zu sehr die Lesung erleichtern, die besten. Zwar hat die *neuste A.*: P. Ovid. Nas. Metamorph. libri XV ad fidem cod. optimorumque librorum. Berolini (Nauk) 1814. 8. 14 gGr. keine Anmm., ist aber für den Ankauf in Schulen auch empfehlenswerth. Von denjenigen *Schulausgaben*, welche eine weise *Auswahl*, der für Schüler unanstöſsigen myth. Erzählungen umfassen, (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 590—93,) ist die von *G. K. F. Seidel* in der 2ten A. von *J. H. C. Barby* durchgesehen und erweitert worden. Berl. (Nauk) 1814. 8. 14 gGr Bei dieser, für höhere Bürger - und für gelehrte Schulen bestimmten, A. liegt ein sicherer Plan unter; in derselben sind diejenigen Erzähll. des *O.* ausgewählt, die sich durch Vorzüge der Darstellung auszeichnen, und die zum richtigen Urtheil über alte Kunst nöthig sind. Die Auswahl ist besser, als in der ersten. Das Vorzüglichere ist nur aufgenommen; die krit. und hist. Anmm. sind dagegen weggelassen und statt des ehemaligen Wörterb. ist ein Verzeichniſs der Eigennamen mit den nöthigen Erläuterungen angehängt. Der Text ist nach *Gierig's.* A. correct abgedruckt; hie und da sind bessere Lesarten aufgenommen und die

Interp. ist verbessert. Die A. von *Gottl. Ph. Cp. Kaiser*: Fabulae ex P. Ovidii Nas. Metamorph. L. XV in us. adolesc. sel. et expurg. ex rec. *Pt. Burmanni.* Hof (Grau) 1808. 8. 14 gGr. verdient auch Empfehlung.

IV. *Uebersetzungen.*

I. *Von den sämmtl. poet. Werken des O.* 1) *Teutsche. Des Ovidius sämmtliche Werke, übersetzt von Heynemann, N. Gottfr. Eichhof und J. P. Krebs*, bisher *vier Bände. Frft. a. M.* (Hermann) 1796 — 99. 4 Rthlr. (der 5*te* — die Briefe aus Pontus enthaltende *Theil* wird nächstens erscheinen). Diese 4 Bände umfassen die *Metamorphosen*, die *Heroiden*, die *Klaggesänge* und den *Festkalender* in sich, und die Uebertragung ist, bis auf die der *Verwandl.*, die sehr fliefsend und gut ist, nicht meisterhaft. — Von mehreren Schriften des *O*: *Desselben erotische Gedichte. Metrisch übers. von Gerning. Frft a. M.* (Hermann) 1810. 8. 1⅙ Rthlr. — 2) *Französische.* In der, unter dem Namen von *le Franc. de Pompignan* erschienenen in VII Tom. à Par. 1799. 8. mit Kupfern 30 Fr. und in 4. 66 Fr. (s. *m. Handb.* 3r B. S. 603) rührt nur die Uebertragung der Elegie des *O.* über seine Abreise von P.; die von den *Metamorphosen* aber von *Banier*, die von den *Fastis* von *Batteux*, und die von den libr. Trist. u. d. Briefe aus Pontus von *Kervillars* her u. s. f. Eine andere Uebers. soll von *P. J. M. de Kervillars* in VI Vol. avec. fig. Par. 1796. gr. 8. 6½ Rthlr. erschienen seyn, die ich aber nicht näher kenne.

II. *Uebersetzungen von den libr. VI Fastor.* 1) *Teutsche.* Von *J. P. Krebs*, ist der 4te Theil der oben erwähnten Uebers. von den sämmtlichen Werken

des *O.*, *s. m. Handb.* am a. O. S. 601 f. — 2) *Englische.* Metrisch mit Anmm. von *Wilh. Massey* etc. Lond. 1757. 8., ist weder als Uebertragung noch wegen der Anmm. zu empfehlen; s. *Brüggemann* S. 619 f. 626. — 3) *Französische.* Aufser der prosaischen monotonischen Uebers. v. *Mr. Bayeux*, nouvelle édit. à Par. 1789. gr. 8. IV Voll. 28 Livr. ist noch eine vorzüglichere in Versen vorhanden, überschrieben: *Fastes d'Ovide traduits en vers, avec des remarques d'érudition, de critique et de littérature fleurie par F. Desaintange* *) 2 Voll. Par. 1804. 8. 12 Fr.; über beide vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 607—609.

III. *Uebersetzungen v. d. Metamorphosen.* 1) *Teutsche.* Die von einem Ungenannten *Ferdinand* ** (*Schulz*) 2*te Aufl. Halle* (Waisenh. Buchh.) 1787. *gr.* 8. 16 gGr., ist zwar dichterisch und kraftvoll, aber zu frei und ganze Stellen sind als Auswüchse weggelassen, *s. m. Handb.* a. a. O. S. 609 f. Die Uebers. von *Aug. Bode: Ovid's Verwandlungen, übers. mit Anmm. für junge Leute von etc. Zwei Theile.* *Berl.* (Mylius) 1791. *gr.* 8. 2½ Rthlr. ist prosaisch, sonst aber ziemlich gut. Die meisterhafte Uebertragung von *J. H. Voſs: Verwandlungen nach P. Ovidius Naso von etc.* 2 *Theile. Berl.* (Vieweg d. ältere) 1798. *gr.* 8. Schreibp. 2⅔ Rthlr. Velinp. 4⅓ Rthlr. in Hexametern, hat nicht alle, sondern nur (60) die wichtigsten mythischen Erzählungen und ohne die Uebergänge, nicht ohne Härten im Ausdruck und harte Wortfügungen. **) 2) *Englische.* Von *S. Garth, Gay, Philips, Croxall, Sewell* u. A. 1717. Fol. 1732. 8. 2 B. in Versen; von *Sam. Clarke* 1721. 8. in

*) Richtiger: *De Saint Ange.* **) Die von *Heymann*, s. oben S. 144.

Prosa, von *Davison*. Lond. 1759. 8. in Prosa; von *Bailley* 1787. 8. in Prosa. *Orger* soll 1814 eine neue engl. Uebers. v. d. Metamorph. haben drucken lassen. — 3) *Französ.* Unter den vielen vorhandenen ist aufser der von *M. Dubois Fontanelle* (s. *m. Handb.* 3r B. S. 615.), wovon die neueste A. überschrieben ist: *Les Métamorphoses d'Ovide, traduction de J. G. Dubois Fontanelle, adaptée au texte latin du P. Jouvenci, avec des notes. Nouv. Ed., revue et corrigée avec soin.* 2 *Voll. Par.* 1806. 12. 5 Fr., folgende prosaische: *Métamorphoses d'Ovide, traduction de Malfilâtre, nouvelle édit., enrichie de* 194 *figures et augmentée d'une table à chaque Volume, contenant l'explication des gravures qu'il renferme.* III Voll. Par. 1799. 8.; desgleichen Par. 1803. 8. 24 Fr. ohne Werth. Dagegen ist sehr vorzüglich folgende: *Les Métamorphoses d'Ovide, traduction nouvelle, avec le texte latin, suivie de l'analyse de l'explication des fables et des notes géographiques, hist. crit. par Matthieu Guillaume — Thérèse Villeneuve IV Voll. Par.* (Didot) 1806 f. 8.; auch in 4. mit 140 Kupfern, in XVI einzelnen Lieferungen; auf mehreren feinen Papiersorten; sie ist kostspielig; in 8., z. B. kostet die Lieferung 8 Fr.; aber sie ist treu und schön. Der beigedruckte Text ist aus der *Cnipping*'schen A. Amsterd. 1683. 8. 3 Voll., jedoch mit einigen andern, in den Text aufgenommenen besseren Lesarten. Zu Ende jedes B. findet man trefflich erklärende Anmm. Die voranstehende Lebensbeschr. des *O.* ist sehr vollständig. Die schon 1778 zum erstenmal erschienene — oft aufgelegte Uebers. von *F. Desaintange* (*de Saint Ange*): Nouvelle traduction en vers des Métamorphoses d'Ovide, poëme en quinze livres, avec des commentaires et des notes, nouvelle édition revue

et corrigée. Par. 1803. 12. 3 Fr. 75 Ct. ist zwar in schönen Versen, mehr aber eine Nachahmung, als Uebers.; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 614. 15. — 3) *Italienische.* Aufser der grofsen Menge älterer Uebers. aus dem 15ten und 16ten Jahrh., unter welche die von *Gianandr. Anguillara.* Vened. 1561. 4. 1757. 8. 3 B., in Octaven sehr schön, aber frei ist, u. aufser der prosaischen eines Ungenannten, Siena 1777. 8. 2 B., welcher, um mehr Verbindung zu bewirken, sie in Giornare abgetheilt und die unvollständigen, nach den Erzählungen anderer Mythologen ausgeführt hat, ist folgende A. mit einer italien metr. Uebers. begleitet: P. Ovid. Nas. Metamorphoseon L. XV, cum appositis italico carmine interpretationibus ac notis. Mailand 1789. 8. 3 l. —

Auch

CORNELIUS SEVERUS

war ein Epopoendichter; vgl. über ihn *m. Handb.* 3r B. S. 622—25. Von seinen Lebensumständen ist nichts bekannt, aufser, dafs er als ein Zeitgenosse des *Ovidius* unter *Augustus* lebte. Er scheint 14 Jahr vor Chr. Geb. sehr früh gestorben zu seyn. Er fieng ein Heldengedicht *de bello Siculo* an; vollendete aber nur, da ihn der Tod übereilte, das erste Buch. In demselben war er mehr Versificator, als Dichter; vgl. *Quintiliani* inst. orat. B. X. C. 1. §. 89. „*Cornelius* autem *Severus* — — recti generis voluntatem." Es ist nicht mehr vorhanden. Für ein Bruchstück aus diesem Gedicht wird das Fragment über den Tod des *Cicero* gehalten. *) Uebrigens zeugten

*) Dasselbe findet man in *Burmann's* Antholog. lat. L. II. epigr. 155. L. I. p. 334 f.

seine anderen Jugendarbeiten von einem grofsen Geiste u. richtigem Geschmack, u. von einem ausgezeichneten — für seine Zeit richtigen Streben. Das kleine Gedicht: *Aetna*, eine poetische Beschreibung desselben, (s. oben S. 133) in welchem die Ursachen, weshalb dieser Berg Feuer auswirft, untersucht werden, welches einzelne schöne, von reifer Phantasie und trefflichem Dichtergeist zeugende Stellen hat, aber doch im Ganzen nur Versekünstelei ist, — wird ihm zwar gemeinhin beigelegt; allein nach *Wernsdorff* in poet. lat. min. IV, 3 f. 79 f. und T. V. Pars 3 p. 1468. 1472. (woselbst auch die Fragmente von *Cornelius Severus* gesammelt sind), war der jüngere *Lucilius*, der Freund des *Seneca*, der Verf. — *Ruhkopf* aber ist dieser Meinung nicht.

Ausgaben des Gedichts Aetna.

Aufser, dafs sich dasselbe unter den *Catalecten* von *Virgilius*, in verschiedenen Ausgaben, auch in Stephani fragm. vett. poet Par. 1564. 8., in dem Corp poet. lat. des *Cl. N. Stampa* mit einer italien. Uebers., in *M. Maittaire's* opp. et fragm. vett. lat. poet. T. II. p. 1583 und in *Wernsdorff's* poet. lat. min. T. IV. p. 79 f. vorfindet, *) hat es einzeln *le Clerc* [Joh. Clericus] unter dem angenommenen Namen *Theod. Gorallus*. Amstelod. 1703. 8. desgleichen mit einem neuen Titel 1715. 8. herausgegeben.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Von *Conr. Arn. Schmidt* Braunschw. 1769. 8. 2) *Französ.* Von *Joh. Accarias de Serione.* Par. 1736., zugleich mit

*) Vgl. Einige Zusätze zur neuesten Ausg. von *Lucil's* Aetna in *Wernsdorff's* poet. lat. min. von *F. Ch. Matthiae* in der neuen Bibl. d. schönen Wiss. 59 B. 2s St. S. 311—327.

den Sentenzen des *Publ. Syrus.* 3) *Italienische.* l'Etna, poema di Cornelio Severo. Traduz. di *Onoferio Gargilli.* Salerno 1790. —

C. *Im Lehrgedicht* *)

fuhr man eine geraume Zeit dieses Zeitraums hindurch mit Uebersetzungen aus dem Griech., wie *Ennius*, (s. oben S. 75) fort. Durch diese Uebungen mochte die ungebildete röm. Sprache für das Lehrgedicht allmählich Bildung erhalten. Man hielt sich an die didactischen Werke der Alexandriner. So übersetzte oder umschrieb *Cicero* den *Aratus*, s. *m. Handb.* I. B. S. 424 und 432; *P. Ovidius Naso* verfertigte eine Umschreibung (Metaphrase) desselben *Aratus*; **) diese ist ganz, jene bis auf einige Fragmente verloren gegangen. Nach und nach wurden einige eigene Versuche gemacht. Einige mochten mit alexandrinischen Vorbildern wetteifern.

Des *Ennius* würdigster Nachfolger in der didaktischen oder didaskalischen Poesie war, — nach 100 Jahren

1) TITUS LUCRETIUS CARUS. ***)

Er war schon originell und nach Erfindung, Anlage und Ausführung ein Meister; dies würde ihm aber nicht möglich gewesen seyn, wenn nicht *En-*

*) Vgl. *Merian* über die didactische Poesie der Römer — in seinem Werke von dem Einfl. der Wiss. auf die Dichtkunst 2r B. S. 311 f.

**) *Lactantius* u. *Probus* gedenken derselben; der letztere in seiner Erklärung des *Virgilius*schen Gedichts über die Landwirthschaft.

***) S. *m. Handb.* 3r B. S. 153—187.

nius die lat. Sprache zu dieser Dichtungsart vorgebildet hätte.

I. *Lucretius* war, wie es wahrscheinlich ist, ein geborner Römer, und wurde nach E. R. 659, vor Chr. G. 95 geboren. Wenigstens kann man die Zeit seiner Blüte um das Jahr Chr. 70 annehmen. Er war aus dem Ritterstande. Wahrscheinlich dürfte er nach Athen gereis't seyn und daselbst die verschiedenen philosophischen Systeme studiert haben. Von denselben wählte er das Epicuraeische. Vielleicht war er aber auch daselbst auf des *Empedocles* Schrift: *περὶ φύσεωσ* aufmerksam geworden. Sein Freund, der Volkstribun und Prätor *Caj. Memmius* wurde durch ihn auch zur Anhänglichkeit an Epicur's Grundsätze gestimmt. Er selbst dürfte wie ein Epicuraer im Privatstande gelebt haben. Seine Frau oder wahrscheinlicher seine Geliebte *Lucilla* soll ihn, um seiner Liebe versichert zu bleiben, einen ihn in Wahnsinn stürzenden Liebestrank beigebracht und er sich selbst im J. n. E. R. 703, (nach Andern 699 oder 701,) vor Chr. G. 51 od. 52 im 44sten Lebensjahre um's Leben gebracht haben.

II. Weil zu seiner Zeit die Epicuraeische Philosophie in Rom viele Anhänger fand, vereinigte er die Grundsätze derselben vollständig und treu in ein Lehrgedicht, das in Hexametern und zwar in gemischten Dactylen und Spondeen abgefafst, und

De rerum natura libri VI.

überschrieben ist. Dies ist das einzige gröfsere philos. Gedicht, das uns aus der eigentlichen röm. class. Lit. — noch ganz übrig geblieben ist. *) Durch

*) Vgl. die in *m. Handb.* a. a. O. S. 158 gegebenen Beweise, dafs es noch *ganz* vorhanden ist.

dasselbe bezweckte *L.*, den erwähnten *Memmius* für diese Philos. zu gewinnen, und überhaupt dieselbe, weil des Epicurus höckerige und zerbrochene Schreibart Viele vom Studium und Annahme derselben abhalten mochte, sie mit dem Zauber und der Anmuth der Poesie zu schmücken. — Wahrscheinlich waren ehemals zwei verschiedene Recens. von diesem Gedicht vorhanden, davon die älteste verloren gegangen seyn mag, und die jüngere noch übrig ist. Denn diese Voraussetzung läſst nur die Verschiedenheit, daſs Einiges den Anstrich von einem höheren Alterthum und Einiges eine im *Augustus*schen Zeitalter nur gewöhnliche Eleganz und Bildung hat, so wie die vielen Luxaturen unter einander geworfener Stellen, die man antrifft, erklären. Um die Philosophie des *Epicur's* und *Democrit's* zu empfehlen, stellt er sie als ein Mittel zur wahren Glückseligkeit oder als das eigentliche Lebensglück dar. Deshalb entwickelt er den theoretischen Theil derselben, oder Epicur's metaphysische, physische und psychologische Lehrsätze, und übergeht absichtlich (mit Ausnahme einiger schönen, — die Sittenlehre nur berührenden Stellen) die Morallehren desselben. *Jene*, [was konnte sie mehr verständlichen u. anpreisen?] zieht er in's Sinnliche herab, zeigt in ihrem Vortrage einen blendenden Scharfsinn, verwebt sie in *Ein* Ganzes und macht sie stellenweise auf eine malerisch blühende Art oder durch Dichterschmuck reizend. Das an sich als metaphysisch trockene Object wird durch seine Kunst und durch seine herrlichen Episoden möglichst annehmlich. Wenigstens steht das Dunkelste und Trockenste, was der Verstand denken und die Wissenschaft lehren kann, dicht neben kühnen Ergieſsungen einer leidenschaftlichen Begeisterung. — Dem *In-*

halt nach hielt er sich, wie er B. III. v. 14 selbst gesteht, an *Epicur's* Schriften; die poetische Einkleidung ist hauptsächlich sein Werk. In dieser Beziehung ahmt er einige griech. Dichter, am vorzüglichsten aber des *Empedocles* verlornes Gedicht *über die Natur der Dinge*, *) so wie andere, vom *Ennius* aus dem Griech. übersetzte, Lehrgedichte **) nach. Er suchte sich die Schönheiten jenes allgemein bewunderten Vorgängers, den er selbst so hinreifsend preist, mit Freiheit anzueignen, und vielleicht stimmt die Gestalt und Eigenthümlichkeit seines Werks mit dem des *Empedocles* im Ganzen überein. Auch dieser, dem *L.* mit Ehrfurcht folgte, mochte in seinem Gedicht blofs das Theoretische der Philosophie als Stoff verarbeitet haben. —

Man darf mit dem Vf. der Abhandlung in den *Nachträgen zu Sulzer's Theorie* etc. *Th. VII. St.* 2. S. 310—336 so wenig den Werth dieses Gedichts verkennen, als den poetischen Gehalt desselben herabsetzen. Denn offenbar zeigt sich *L.* 1) als einen kenntnifsreichen Philosophen und insbesondere als einen genauen Kenner der Epicurischen Philosophie, und er weifs dies System treu, genau, deutlich und überzeugend, selbst mit Begeisterung darzustellen, und die Beweise scharfsinnig zu stellen und zu verketten. 2) Den Plan hat er sehr geschickt angelegt, mit Scharfsinn entwickelt, und kraftvoll ausgeführt. 3) *Lucr.* versteht es, bei dem Abstracten und bei aller Trockenheit seines Stoffs die Leser durch Mannichfaltigkeit in Schilderungen, durch seine eingestreuten Episoden, und seinen hohen Dichtergeist zu unterhalten und so dem unfruchtbaren Boden einige

*) S. den 1sten *Band* dieser Anleitung S. 265 f. **) Vgl. *Lucretius* B. I. v. 118.

Blumen zu entlocken. *) „Der letztere offenbart sich „nicht blofs in Stellen, wo der Gegenstand sich „poetisch darstellen liefs, sondern auch selbst in „denen, wo er Verstandesbegriffe, Beweise, Argu„mentationen u. s. f. vorträgt. Hier, wo der Gegen„stand keine poetische Ausschmückung zuliefs, wenn „nicht die Darstellung unnatürlich und unphilo„sophisch werden sollte, hat er sich auch mit eben „so viel Kunstsinn, als philosoph. Geiste, aller Ver„schönerung und Ausschmückung enthalten; er trägt „ihn auf die einfachste und wahrhafteste Weise vor. „Denn die Wahrheit, wenn sie philosophisch dar„gestellt und erklärt werden soll, bedarf keiner rhe„torischen Erhebung. Wie hoch steht daher *L.* über „den alexandrinisch gebildeten Lehrdichtern der „Römer, die selbst das Gemeinste auf eine höchst „unnatürliche und unpoetische Weise auf den Stelzen „ihrer rhetorisch gespannten Sprache einherschreiten „lassen. Leicht wäre es ja dem *L.* gewesen, auch „solche Gegenstände, die blofse Sache des Begreifens, „Denkens und Schliefsens, nicht des Anschauens „und Empfindens sind, zu erheben und ihnen poe„tischen Schimmer zu ertheilen, da er in andern „Stellen seinen so hohen, allkräftigen Dichtergeist „beurkundet.“ **) Seine zum Theil episodischen Dichtungen B. I. v. 1—44; B. II. v. 1—60; B. III. v. 1—30; 945—62; 1066—1085; B. IV. v. 1—25; 761—77; v. 1052—1273; B. V. v. 38—53; 923—50, 1009—1159; 736—746; B. VI. v. 1137—1284 sind kraftvoll und schön. Hie und da ist er sogar erhaben und zeigt eine eigene und einheimische Majestät. Seine bewundernswürdige Darstellung von der Unmöglichkeit, die rastlose Begierde zu sättigen, ist im

*) Vgl. *Lucr.* B. I. v. 928 f. **) So *Fr. Ast* im Grundrifs der Philol. S. 467. 468.

Stoff und Geist ächt römisch. *) Aufser seinen lebhaften, der Natur getreuen Beschreibungen, (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 172) hat er, wenn auch selten, doch immer treffende Gleichnisse und Bilder. — 4) Sein Ausdruck ist geschickt gewählt, bestimmt, rein, stark und so gediegen, dafs er nach *Ennius*, *Lucilius* und *Propertius* unter allen röm. uns bekannten Dichtern der wahrhafteste und — ächt classischste ist. Die Ruhe und Einfachheit seines Ausdrucks in mehreren Stellen darf man nicht Nüchternheit nennen. Die Urtheile eines *Cicero*, *Quintilianus* und *Ovidius* stimmen mit diesen Urtheilen gröfstentheils überein. Der Erstere schreibt ihm **) zwar nicht gerade viele Lichtstrahlen des Geistes, aber doch viel Kunst zu. Der Mittlere, der ihn zu einseitig blofs nach der Brauchbarkeit eines Dichters für die Redekunst beurtheilt, erklärt (inst. orat. B. X, C. 1.) ihn zwar für lesenswürdig, der jedoch nicht als ein Mittel der Beredtsamkeit zu lesen und an sich zu gedrängt (difficilis) sey. Der Letztere aber will ***) bis zum Untergange der Welt seine *erhabene Poesie* erhalten wissen.

Das Irrige und Ungereimte vieler seiner Behauptungen und Erweisungen kann ihm, dem treuen Anhänger und Apologeten des Epic. nicht zum Vorwurfe gereichen; eher 1) dafs er zu sehr den Lehrer, Demonstrator und Argumentator spielt und dann natürlich, — (das Metrum abgerechnet) fast zur Prosa herabsinkt; 2) dafs er sich oft, (selbst in langen Stellen) wiederhohlt, und 3) dafs er in einigen

*) Vgl. *Fr. Schlegel* Gesch. der Poesie d. Griech. und Röm. I. B. 1ste Abthl. S. 211.

**) Ad *Quint. Fratr.* L. II. ep. 11: „*Lucreti* poemata non sunt — multae tamen artis".

***) Amor. Lib. I. El. 15. v. 23 f.

Stellen die Gesetze der Schaamhaftigkeit verletzt. Das Veraltete in einigen Formen, Phrasen und Wortendigungen, welches als ein Rost alter Zeiten noch auf diesem Gedichte liegt, wird man bald gewohnt. Wer in demselben ein hohes poetisches Talent vermifst, darf des *L.* Haupttendenz zu belehren, das Widerstrebende seines philosoph. Stoffs für die dichterische Bearbeitung und die für die Poesie zwar erforderliche, aber mangelhafte Bildung der damaligen Sprache nicht übersehen. *)

III. *Ausgaben.* Die *erste* hat *Thom. Ferandus* zu Brixen ohne Ang. des J. (wahrscheinlich 1473,) mit röm. Typen auf 104 Blättern, ohne Seitenzahl in Fol. besorgt. Die *Aldus*sche A. ex rec. Hier. Avantii 1500. 4. hat einen interpolirten Text. Wenn gleich *Dion. Lambinus* (in seinen 3 Ausgg. vom *L.* Par. et Lugd. 1564. 4. Par. 1565. 12. Lutet. 1570. 4.); *Tanaqu. Faber*, der in seiner A. Salmuri 1660. 4. sehr scharfsinnige Conjecturen mittheilte, und *Th. Creech* [in s. A. Oxon. 1695. 8.; 2te A., Birmingh. 1781. gr. 8. 6½ Rthlr., nachgedruckt Basel 1770. 8. Lips. 1776. 8. 1⅙ Rthlr. (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 179.)] mit *Sig. Havercamp* in seiner splendiden — schon seltenen A. Lugd. Bat. 1725. 4. 2 Voll. mit Kpfrn. für die Berichtignng des Textes Einiges, letzterer aber weniger hiefür, als für die Erläuterung geleistet haben, so hat doch erst *Gilb. Wakefield* den bis dahin noch immer verdorbenen Text durch Vergleichung mehrerer Handschriften und öftere freilich freie Verbess. erst wieder gründlich berichtigt hergestellt in seiner *Hauptausg.*, [die beste von allen]: T. Lucreti

*) S. *m. Hand.* a. a. O. S. 174—177; *Sev.* Mourad's Pr. de Lucretiana poesi ad Cic. epist. II, 11. ad Quint. Fratr. Copenhagen 1787. 4.

Cari de rer. nat. libri VI, ad exempl. Mss. fidem recensitos longe emendatiores reddidit, commentariis perp. illustravit u. s. w. Lond. 1796. 97. 3 Bde. in gr. 4. 21 Guineen, in ord. 8. 5 Guineen; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 180. 181. Diese vortreffliche Textrec. liegt in der bequemeren und wohlfeileren *Handausgabe*: *T. Lucr. Cari de rer. nat. libri VI ad optimor. exempl. fid. emendavit cum R. Bentleji animadverss., G. Wakefieldi praefatt. et commentariis integris caeterorumque interpr. praest. observatt. sel. edid., suas notas et ind. copioss. adjecit H. C. A. Eichstädt* (bisher nur) *Vol. I.* Lips. (Wolf et C.) 1801. *gr.* 8. 2⅔ Rthlr. zum Grunde; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 182.

Von der Zweibrücker A. 1782 ist eine 2te A. 1808 in gr. 8. erschienen, 1⅙ Rthlr.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Treu und gut ist die *Meinecke*sche metrische Uebertragung: *Tit. Lucretius Carus von der Natur. Ein Lehrgedicht in VI Büchern. Uebers. und erläutert und mit dem Orig. begleitet von Joh. Heinr. Fried. Meinecke. Zwei Bände. Leipz.* (Weidmann) 1795. gr. 8. 2⅔ Rthlr. auf holl. Pap. 4 Rthlr. — 2) *Englische.* Sehr gut, in Versen von *Th. Creech.* Lond. 1682. 8., auch 1683. 8. 3te A. 1714. 1715. 1722. 1744. 1776 in 2 Bänden in 8. In Prosa bei folgender Ausg.: Lucret. de nat. libri VI with a free prose. English version, illustred with notes and adorned with cuts by Guernier. London 1743. 8. 2 Bände. — 3) *Französische.* Unter den *prosaischen* ist die vorzüglichste von *le Grange*: *Lucrèce, traduction nouvelle, avec des notes, par M. D. L. G. (range).* Nouvelle édition 1794. 3 Voll. in Fol. und in II Voll. in 4. Nouvelle édition Par. 1799. 12. 2 Voll. 4 Fr. 40 C. Die Uebers. in Versen von

Leblanc de Guillet. 2 Voll. Par. 1788. 8., mit Kupf. 15 Fr. ist zu rauh und ängstlich. — 4) *Italienische.* Die Uebersetzung in reimlosen Versen von *Aless. Marchetti* (herausgegeben von *Paul Rolli.* Lond. 1717. 8.; herausg. von *Franc. Gerbault.* Amsterd. (Paris) 1754. gr. 8. mit Kupfern, Lausanne 1759. gr. 8.; mit Anmm. von *D. Lazarini.* Lond. 1761. 1774. 12. 2 Bände, ebend. (eigentlich Vened.) 1764. 8. 2 Bände, nach einer besseren Handschrift. Lond. 1768., mit Zusätzen von *Marchetti*, und nach den besten Handschriften Lond. 1779. gr. 4.) ist sehr vortrefflich und übertrifft das Orig. an Wohlklang und Anmuth. Die letztere, von *Dr. Joach. Cambia* besorgte, A. ist: T. di Lucrezio Caro della natura delle cose libri VI, tradotti in verso toscano, da Al. Marchetti, ora per la prima e addizioni de esso fate. Lond. 1779. gr. 4. auf royal Pap. *).

Das *Lehrgedicht* wurde durch röm. Dichter seit *Lucretius* Zeiten weit mehr ausgebildet. Es wurde seitdem weit edler und feiner, wie auch rhetorischer und declamatorischer; dies zeigten *Virgilius* und *Ovidius.*

2) V I R G I L I U S.

S. oben von ihm S. 118 f.

Hieher gehört sein Meisterstück in der didascalischen Poesie:

Georgicon libri IV; von d. Landwirthschaft, in Hexametern geschrieben, wurde durch Aufmunterung des *Augustus* in der ersten Gestalt im J. n. E.

*) Ueb. die Geschichte dieser Uebers. vgl. man *Rodermund's* Fortsetzung und Ergänzung von *Jöcher's* Gelehrten-Lexicon. 4ter B. S. 662.

R. 717—724, also innerhalb VII Jahren, verfertigt, aber nachher wieder überarbeitet und nach dem J. 728 in dieser Revision vollendet und seinem Gönner *C. Cilnius Maecenas* zugeeignet. Der *Inhalt* desselben (sehr wahrscheinlich für die, nach dem geschlossenen Weltfrieden auf das Land zum Ackerbau vertheilten, vormaligen Soldaten bestimmt, denen Neigung zum Landbau mitgetheilt werden mufste,) betrifft den Ackerbau, die Baumpflanzung und Baumpflege, die Vieh- und Bienenzucht. Den Stoff hat *V.* aus griech. Dichtern, (vielleicht aus dem Georgicon des *Pseudo-Orpheus*, oder des *Menecrates* von Ephesus, offenbar hie und da aus des *Hesiodus*: *ἔργα καὶ ἥμεραι*, *) aus *Nicander's* verlornem Gedicht über den Landbau und einzelnen Materien nach aus vielen Andern, z. B. die Stelle B. I. über die Wetteranzeichen und Mehreres aus *Aratus* Diosemeen und aus griech. Prosaisten [z. E. aus *Democritus* und *Xenophon's* oeconomicus], aber auch aus vorherigen röm. Landbauschriftstellern, z. E. aus *Cato* u. *Varro* entlehnt, wiewohl durch seine Bearbeitung, die viel Eigenthümliches zeigt, veredelt und gehoben, und sowohl dabei viel Einsicht und Naturkenntnifs, mit Benutzung seiner ausgebreiteten Erfahrungen, als auch Kunst und Geschmack gezeigt. Den *Lucretius* hat *V.* in der poet. Kunst sehr häufig nachgeahmt. Es ist ein, — auf eine angenehme Art unterhaltendes — und belehrendes Werk, ja ein vollendetes Meisterstück. **) Dafür zeugen 1) der grofse, — vier Gegenstände des Landbau's umfassende — natürlich angeordnete Plan, in dem Nebenwerke und Verzierungen sorgfältig vertheilt sind; denn mit jedem Buche steigt die Schönheit und das

*) Vgl. Georgic. B II. v. 176. — **) Vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 313—23.

Lehrreiche der zur Beseitigung der Trockenheit eingemischten trefflichen Episoden und seine nach der Wirklichkeit gezeichneten Naturschilderungen; 2) sein Zweck, neben der Belehrung so angenehm durch Mannichfaltigkeit und eine schöne Darstellung zu unterhalten. *Virgilius* weiſs Alles zu verschönern, und beinahe der Kunst des Dichters unfähigen Gegenständen den Zauber der Verschönerung und gemeinen, selbst geringfügigen Gegenständen Ansehen, Gröſse und Würde, den abgenutztesten Dingen Glanz und Neuheit mitzutheilen. *) 3) Die ganz gelungene Ausführung und Darstellung; jeder Sache giebt *V.* eine dichterische Wendung und bringt immer passende Vergleichungen an. Sein Ton bleibt sich immer gleich. — Die *schönsten Stellen u. Episoden* sind: B. I. v. 136—176 (das Lob Italiens); v. 323—45 (die Schilderung des Frühlings; ebend. v. 404—9 die malerische Stelle von Nisus und der Scylla; B. II. v. 458 f., die Glückseligkeit des Landlebens; B. III. v. 80 f. vom muthigen Rosse; v. 230 f. vom Kampfe der Stiere; B. IV. S. 315 (Aristaeus) v. 467 f. Orpheus und Eurydice u. m. a. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 317 f. und 320. 4) Auch der Versbau und die correcteste Sprache machen dieſs Gedicht unübertrefflich. Jeder Vers ist bewundernswerth nach Wohlklang und Grazie. *Viele Verse zeugen von der schönsten musikal. Malerei, wo die sinnliche Natur, wo die Töne des Donnergerolls, der Trompete, des Pferdegalops, des aufgewälzten und herabrollenden Felsens u. s. f. fast hörbar nachgeahmt werden.* Und die Sprache, von welcher der Rost der alten Zeiten abgestreift ist, ist die correc-

*) Vgl. *Hottinger's* Preisschrift: Versuch einer Vergleichung der teutschen Dichter mit den Griech. und Römern. S. 256 f.; *s. m. Handb.* a. a. O. S. 319.

teste, gewählteste, rundeste, glätteste; sie ist kraftvoll, zart, lieblich, mannichfaltig, überall volltönend und harmonisch. *Nach Versmafs und Sprache übertrifft dies Gedicht alle andere Werke der Römer, welches auch rücksichtlich der Bildung und Vollendung der Fall ist.* Es ist zugleich unter allen übrigen Gedichten des *V.* am meisten ausgearbeitet und am fleifsigsten gefeilt.

Mit dieser und der sehr günstigen Ansicht eines *Dusch, Posselt* und *Vofs* (s. m. *Handbuch* a. a. O. S. 315.) contrastirt Hrn. *Fr. Ast's* zu scharf ausgesprochenes Urtheil (Grundr. d. Philol. S. 469): „In Rücksicht auf Sprache und Versmafs ist dies Gedicht leicht das gebildetste und vollendetste, das die Römer besitzen. Dennoch hat das Ganze weder poetisches Leben, noch innere Einheit und harmonischen Zusammenhang. Seine Schönheiten sind einzelne, vorzüglich ausgebildete Theile, Episoden u. s. w.; die Schönheit ist also nicht eine wahrhaft organische; nicht aus einer Idee oder Anschauung entsprungene und alle Glieder des Ganzen auf gleiche Weise beseelend, sondern sie ist atomistisch, durch geschickte Uebergänge aus einzelnen Theilen zusammengefügt." — Vgl. *J. H. Vofs* über des *Virgil* Lehrgedichts Ton u. Auslegung. Altona 1791. 8. 10 gGr.

Ausgaben.

Blofs von den Georgicis sind wenige vorhanden; gewöhnlich wurden in früheren Ausgg. die Bucolica mit beigefügt. Eine der ersteren ist: P. Virg. Mar. Bucolica et Georgica cum commentario *Servii* et *Jo. Badii Ascensii.* Lutetiae 1500. Fol. Einzeln ist diese Schrift herausgegeben unter dem Titel: Georgicorum libri IV: The Georgics of Virgil with an english translation and notes by *John Martyn.* London 1741. gr. 4. mit Kpfrn.; 2te A. 1746; 3te 1750, [nach Andern — 1755.] Sie ist zur Kenntnifs der v. dem *V.* erwähnten Kräuter dienlich und mit

einer Uebers. in's Englische begleitet. P. Virg. Mar. Georgicorum libri IV., mit *Joh. Martyn's* crit. und öconom. Erläuterungen. Nebst einer teutschen Uebers. und Anmm. zum Gebrauche der Schulen, um die Jugend zu einer frühen Erlernung der Haushaltungskunst zu gewöhnen. Hamb. und Lpzig. 1759. 8. (von *Joh. Jac. Dusch* besorgt.) Die Ausg. von *G. Wakefield*: *Virg.* Mar. Georgicon L. IV. Illustrabat, explicabat, emendabat *Gilb. Wakefield.* Cantabr. und Lond. 1788. gr. 8. Auch *J. H. Voſs* hat seiner teutschen Uebers. der Bucol. und Georg. (ländliche Gedichte, s. unten) den Text beigefügt.

Erläuterungsschriften. Auſser den älteren Commentatoren von *Junius Philargyrius*, (lebte zur Zeit des Kaisers *Valentinianus*) zugleich auch über *Virgilius* Eclogen, von *Fulv. Ursinus.* Romae 1587. zuerst edirt, vgl. man die in *m. Handb.* 3r B. S. 376 bemerkten neueren Schriften.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Zugleich mit den Eclogen oder mit den Bucol. des *V.*: *des P. Virgilius Maro ländliche Gedichte übersetzt und* (vortrefflich) *erklärt von J. H. Voſs. Vier Bände mit erläuternden Anmm. Altona* (Hammerich) 1797—1800. gr. 8. mit Kpfrn. 6 (nach Andern 8) Rthlr. Ist aber auch unter dem besondern Titel: *P. Virg. Georgicon libri IV. Des P. Virg. Mar. Landbau vier Gesänge übers. und erklärt von — Voſs. Ebend.* 1800. *gr.* 8. 924 S. zu haben.— Die Uebersetzung, wenn gleich nicht von Eigenheiten frei, ist vorzüglich, die Erläutt. sind sehr gehaltvoll und wichtig. Die ältere *Vosse'*sche Uebersetzung (bloſs) *vom Landbau.* Eutin und Hamb. 1789. gr. 8. hat den lat. Text nach *Heinsius* Rec. zur Seite, in Hexametern, von jener, die etwas verbessert ist, verschieden, durch hohe

Treue ausgezeichnet, welche aber auch neue Ausdrücke und Wortfügungen veranlaſst hat. — Die Uebertragung von *J. C. F. Manso*, Jena (Cröker) 1783. gr. 8. 16 gGr., in wohlklingenden und flieſsenden Hexametern, ist eine treue, geschmackvolle Nachbildung in einer elegischen Sprache. — 2) *Englische.* Vor der ob. S. 164 gedachten Uebers. von *J. Martyn* verdient die andere: *The Georgics of Virgil translated by W. Sotheby. London* (Wright) 1800. 8. 7 Sh. den Vorzug, und unter den früheren von *Dryden*, *Warton* (s. ob. S. 132) eine ehrenvolle Stelle. — 3) *Französ.* Vor der Uebertragung von *Vidal* (Lyon 1787. 12.) und der Uebers. von *Ant. Cournand.* Paris 1804. 8. 3 Fr. 50 C. hat die bei *Voltaire* und *Friederich II.* beliebte Uebers. von *Delille*: Les Géorgiques de Virgile, traduct. nouvelle en vers françois, enrichies de notes et de figures. Par. Jacques de Lille. Par. 1769. 12. oft aufgelegt, z. B. avec des notes et des variantes à la fin de chaque chant, à Par. 1799 12. 3 Fr. 50 C., und die neueste A. unter dem Tit.: Les Géorgiques de Virgile, traduites en vers françois par Jacques Delille, avec des notes et des variantes, nouvelle Edit. à Brunsvic. (Pluchart) 1812. 12. broch. 12 gGr., Velinp. in Pappe gebunden 1½ Rthlr. — Vorzüge. Nur ist sie etwas zu modernisirend. Vgl. *m. Handb.* 3r B. S 390 f. Die Uebers.: *Les Géorgiques de Virgile, traduites en françois, le texte à côté de la traduct. avec des remarques sur celle de l'abbé Delille par J. Fr. Raux, suivies de la traduct. en vers lat. du poëme des cerises renversées, de Mlle Chéron. Par.* 1802 8. 4 Fr., ist mir nicht näher bekannt. — 4) *Italienische.* Auſser der Uebers. von *Giov. Fr. Soave.* Rom 1765. 4. in reimfreien Versen von *Presb. Manoeo.* Par. 1766. 4. und von *Alex. Bian-*

coli. Pesaro 1768 f. in reimfreien Versen, und aufser der Uebers. von *Ant. Mar. Ambrogi* (s. ob. S. 128) Virg. Georgiche. Rom 1758. 12. ist die neueste: Le Georgiche di Virgilio, tradotti in versi Italiani da *L. Ant. Vincenzi.* Modena 1797. 8. Diese ist eben so treu als zierlich; nur hie und da vermifst man über dem Bemühen des Uebersetzers, gedrängt zu seyn, Fleifs und Eleganz des Ausdrucks. —

3) Von

O V I D I U S *)

haben wir mehrere, zum *Lehrgedicht* gehörige, poet. Werke:

1) *Artis amatoriae libri III: die Kunst zu lieben,*

oder *Schule der Liebe* in 3 Büchern. Man könnte dies Werk auch *Theorie der Verführungskunst* überschreiben; ist im J. n. E. R. 752, 2 Jahre vor Chr. G., in seinem 41sten oder 42sten Lebensjahre verfertigt und umfafst eine Reihe aus Erfahrung geschöpfter Bemerkungen über die Kunst, den röm. Hetären ohne Geld zu gefallen, und wie diese ihre Reize auf Kosten ihrer Liebhaber geltend machen können. *O.* sucht eine mehr sinnlich thierische Liebe zu lehren. **) Es ist dies Gedicht ein treues und richtiges Gemälde seiner Zeit, aber voll von schlüpfrigen, zur Wollust reizenden, schädlichen, immer mit dichterischer Feinheit und Delicatesse gefafsten, und hie und da auch lehrreichen Stellen.

Zwar wurde bei den Römern die Liebelei mit Sclavinnen, Freigelassenen, fremden Mädchen und Hetären

*) S. oben S. 135—138. — **) Ueber den näheren *Inhalt* vgl. m. *Handb.* 3r B. S. 538—39.

nicht für schändlich und unerlaubt gehalten, und nur in dieser Hinsicht hat O. dies Gedicht verfertigt, welcher B. III. v. 613 verheirathete bürgerl. Frauenzimmer vor allen Ausschweifungen warnt; allein Lehrer müssen es sich dennoch zur angelegentlichen Pflicht machen, die Jünglinge vor der Lesung dieses Gedichts und ähnlicher *Ovid.* Poesien zu warnen, und durch eingreifende Vorstellungen davon abzuhalten. Vgl. *Funccius* de lect. auct. class. C. 4. §. 9. p. 48 f.

Zu einer genauen Kenntnifs der menschlichen Denkungsart ist dies Gedicht sehr nützlich. Menschenkenntnifs, Lebendigkeit der Darstellung und besonders die Leichtigkeit, Grazie, Feinheit und der Wohlklang der Verse zeichnen es aus. Man findet die treffendste Wahl der Wörter u. des dichterischen Ausdrucks, überhaupt den Vers bedeutend geordnet, die Sprache ist sehr malerisch und zärtlich und die Freiheiten sind fein verschleiert. Nur hat es 2 Hauptmängel: 1) *O.* zeichnet nicht wahre, feine und zärtliche Liebe und 2) im 2ten und 3ten Buche zeigt sich eine grofse Planlosigkeit und öftere Wiederhohlung.

Ausgaben.

Einzeln zuerst mit dem Epithalam. Catulli. Lips. 1492. 4.; desgleichen ib. 1498. 4. mit dem Gedicht de remed. amor. Aug. Vind. (ap. Gunth. Zainer) 1471. Fol. Cum comment. des *Barth. Merula* mit den Gedichten des Ovid.: remed. amoris, libr. Fastor. et medic. faciei. Venet. 1494. 1516. Fol. Med. 1510 Fol. — *Neuere* besondere Ausgg. sind nicht erschienen.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Vor der Uebers. vom Rect. *Nitz* in Wolgast.: *die Kunst zu lieben*, ein lyr. didact. Gedicht in 3 Gesängen von *P. Ovid. Naso*, metrisch verteutscht und mit Anmm. er-

läutert, mit 3 Vign. Leipz. (Gräff) 1790. 8. 1 Rthlr. hat die Uebers. vom Hrn. *v. Strombek*: *Ovid's Kunst zu lieben. In der Versart des Orig. übers. von Fr. Carl von Strombek. Göttingen* (Dieterich) 1795. *gr.* 8. (mit 1 Kpfr.) 6 gGr., die metrisch und treu, jedoch nach dem Versbau mangelhaft ist, Vorzüge. — 2) *Englische.* Von *W. King* (starb 1712.) jedoch mehr eine Nachahmung als Uebers.; es werden auch noch Uebers. von den Jahren 1725 und 1776 angeführt, die ich aber nicht näher nachweisen kann. 3) *Französ.* 1) L'art d'aimer d'Ovide, traduit en vers avec des remarques par *M. Desaintange*, (de *Saint Ange*) Par. 1807. 12. 3 Fr. — 4) *Italienische Uebers.* Schon 1481 erschien zu Mailand eine Uebers. in 4. in Terzinen, 2te A. Florent. 1488. 4. Die Uebers. von *Fil. Sachetti* findet man im 31sten B. des Corp. poet. Mil. 1731. 4. in reimfreien Versen. —

2) *De remedio amoris Lib. I. II: Heilmittel wider die Liebe.*

Von O. nach E. R. 754, im 1sten J. n. Chr. G. abgefaſst; ein Gegenstück oder Pendant von jener *ars amandi*, d. i. zwar kein Widerruf dieses Gedichts, oder keine Anleitung, sich von der Liebe loszumachen, sondern nur eine nähere und gemäſsigtere Erklärung der, in demselben mitgetheilten Lehren, um dem durch zu heftige Liebe veranlaſsbaren Selbstmorde vorzubauen. In diesem — ebenfalls in elegischen Versen geschriebenen Gedicht ist zwar mehr der betrachtende, ernste und philosophirende, aber auch der erwärmte, begeisterte und launigte Dichter sichtbar, der häufig verschönernde Episoden einwebt; es ist daher sehr lesenswerth und zur Kenntniſs des menschlichen Herzens und seiner Neigungen, der Leidenschaften und ihres Ganges, den sie neh-

men, nützlich. „Es ist ganz in dem leichtsinnigen Tone geschrieben, der den *O.* charakterisirt; *) jedoch weit weniger anstöfsig, als seine ars amandi. **)

Ausgaben.

Zuerst einzeln Lips. 1488. 4., mit dem Commt. des *Batth. Merula* und zugleich mit *Ovid's* ars am. Venet. 1494. 1516. Fol. und mit dem Comment. des *Wilh. Ramusaeus.* Lugd. Bat. 1526. 4. Es ist auch in der neuen, von *Chr. Gottl. Wernsdorf* dem jüngeren, besorgten A.: P. Ovid. Nas. amatoria e recens. Petri Burmanni (Kühnlein) 1788. gr. 8. 1½ Rthlr. im 2ten Theil nach der *Heinsius-Burmann*schen Textrec. enthalten.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche. Ovid's Heilmittel der Liebe in der Versart des Orig. mit erläuternden Anmm. etc. von Fr. C. von Strombeck. Braunschw.* (Thomas) 1796. gr. 8. mit einem Titelk. 15 gGr. (sehr treu, nur zu prosaisch und hie und da in einem zu steifen Ausdr.) — 2) *Englische*; s. oben bei *O.* ars amandi. 3) *Französische. Les remèdes d'amour. Poëme d'Ovide. Trad. nouvelle avec des notes par Jean. Bapt. Christ. Grainville.* à Par. 1797. 98. ***) — 4) *Italienische.* Zuerst um's J.

*) *Fr. Ast* a. a. O. S. 470. — **) Beide Gedichte, in welchen sich *O.* zu gern auf Seitenwegen verliert und an jedem, von seiner Phantasie ihm als angenehm und dichterisch empfohlenen Nebengedanken hängt, sind keine Meisterstücke und verlieren sehr bei einer mit des *Virgilius Landbau* angestellten Vergleichung; s. *m. Handb.* 3r B. S. 545.

***) *Französische Ueberss.* von beiden Gedichten des *O.* von der ars amandi und den remed. amor. vereinigt, hat man folgende: l'art d'aimer et les remèdes d'amour. Traduction d'Ovide. Par. 1796. 18. 12 gGr. Nouvelle

1500, sodann von *A. Ingegneri.* Avign. 1576. 8. Berg. 1604. 4. in Octaven; von *Gius. Baretti*, im 30sten Bande des angef. Corp. poet. und von einem Ungenannten. Piac. 1747. 8. Die neueste ist: Remedi d'Amore di P. Ovidio Nasone, volgarizzati da *Eschilò Acanzio* etc. Vicenza 1791. 8. 9 Bogen in terzine sciolte geschrieben und vereinigt Eleganz und Treue. *A.* hat alles, was nur im mindesten anstöſsig seyn kann, aber auch vieles, was unanstöſsig ist, unübersetzt gelassen. —

3) Von dem Gedichte: *Medicamina faciei: Mittel zur Erhaltung der Gesichtsschönheit*,

sind nur 100 elegische Verse, (also nur ein Bruchstück) vorhanden. *O.* ist aber, wie er in arte amandi B. III. v. 205 f. selbst gesteht, und wie der ächt *Ovidian.* Geist und Styl, in welchem das Fragment geschrieben ist, zeigt, der *Verf.* desselben. Wenn man nach diesem Ueberreste, worin der Dichter zeigt, daſs ein Frauenzimmer durch Artigkeit, nicht durch vielen Putz, nicht durch Liebestränke, sondern durch gute Sitten gefallen müsse und wodurch ein schönes Gesicht schön erhalten werden könne, urtheilen darf, so war dies Gedicht weit weniger bedeutend, als seine beiden vorher beschriebenen Lehrgedichte.

Ausgaben.

Man findet es in den Ausgg. sämmtl. *Ov.* Werke.

Uebersetzungen fehlen, es müſste dann die

Edit. Ornée de fig. à Par. 1807. 12. 18 gGr. 2) L'art d'aimer d'Ovide suivi du remède d'amour, trad. nouvelle, avec des remarques mythol. et littéraires, par *F. A. D. L.* Par. 1803. 8. 6 Fr. 3) Les amours d'Ovide, trad. libre en vers fr. suivis du remède d'amour — imité. Par. (Eyron) 1799. 12. mit 4 Kupfern.

Uebers.: *Ovid's erotische Gedichte, metrisch übersetzt von Gerning.* Frft. a. M. (Hermann) 1815. 8. auch dies Fragment vom *O.* umfassen

4) *Halieuticon: vom Fischfange.*

Ein Fragment von 132 Versen und zwar der Anfang von einem gröſsern, in Hexametern geschriebenen Gedichte. Selbst dieser Anfang ist verstümmelt. Es streitet wider die deutlichen Zeugnisse des *Plinius* [Nat. Gesch. B. XXXII. C. 2. (zu Anfang) und C. 11.] welcher dies Werk dem *O.* beilegt, wenn verschiedene Gelehrte glauben, wie es späterhin dem *O.* zugeschrieben und daſs nach *Casp. Barth* in s. Adversariis — *Aurelius Olympius Nemesianus* (in der 2ten Hälfte des 3ten Jahrh.) oder nach *Joh. Ulitius* in s. Anmm. über den *Gratius Faliscus* und *Wernsdorf* in den poet. min. lat. T. I. p. 142 f. und 295 letztgenannter Dichter der Vf. sey.

Ausgaben. Zuerst ist dies Fragm. herausgegeben mit dem *Gratius Faliscus* (s. unten) von *G. Logus.* Venet. 1534. 8. mit einem Comm. von *Hercules Ciofani.* Die beste A. ist die von *Joh. Ulitius.* Lugd. Bat. 1645. 12.

Unter *Augustus* lebten auch noch folgende vier *Lehrdichter*, die aber schon weit mehr als Dii minor. gent. erscheinen und nicht glücklich in der Wahl der Gegenstände waren.

4) AEMILIUS MACER. *)

A. Dieser Dichter war von Verona, älter als *Ovidius*, aber dessen vertrauter Freund und Reise-

*) Nach *Heyne* ad Tibull. B. II. El. 6, v. 1. gab es zwei Dichter dieses Namens.

gefährte, *) und auch ein Freund des *Virgilius*. Er war als ein grofser Dichter berühmt und starb nach *Hieronymus* in Chron. Eusebii in Asien nach E. R. 737 oder 736, vor Chr. G. 18.

B. *Seine Lehrgedichte über die Vögel (Ornithologie,) seine Theriaca oder v. d. Gifte der Thiere und Schlangen, desgleichen ein Gedicht über die Kräuter und Pflanzen, über die Bienen*, so wie seine *Iliaca* **) sind mit seinen 16 Büchern *Annalen*, bis auf einige kleine wenige Fragm., die in *Mich. Maittaire's* opp. et fragm. vett. poet. lat. Voll. II. p. 1528 f. gesammelt sind, verloren gegangen. Zwar führt das vorhandene rohe, und im Versmafs ungleiche Gedicht: *de viribus herbarum et mat. medica: über die Kräfte der Kräuter* 5 Bücher — seinen Namen; allein der Vf. desselben, ein zierlicher Dichter, aber schlechter Arzt, kann nicht vor dem Jahr Chr. 850 gelebt haben, weil in demselben des *Strobus Gallus*, der um diese Zeit lebte, erwähnt wird. ***) Nach *Gaudentius Merula* L. I. Antiquitt. Gall. Cisalp. C. 11. Col. 279 in des *A. Schottus* ital. illustr. Francof. 1600. Fol. ist *Odo* oder *Odobonus* der wahre Verfasser.

Ausgaben.

Die *erste* war: Macri liber de naturis, qualitatibus et virtutibus octoginta octo herbarum. Neapoli (per Arn. de Bruxellis 1475. Fol. Die 2te: Macer de usibus herbar., versu heroico. Mediolani (per Andr.

*) Vgl. *Ovid.* de Ponto B. II. El. 10, B. IV. El. 16. v. 6; Trist. B. IV. El. 10 v. 143.

**) S. *Ovid.* de Ponto B. IV. El. 16. v. 6, woselbst dies Gedicht sehr gerühmt wird.

***) Vgl. *Broukhu's* ad Tibull. L. II. El. 6. S. 274 f.

Zarottum) 1482. 4. Die 2 Ausgg. Macri Floridi de virib. herbar. opusc., cum comm. G. Gueroaldi in 8. mit groben Holzschnitten und eine andere A. in 4., beide ohne Angabe des Jahrs und Druckorts dürften später, vielleicht erst zu Anfang des 16ten Jahrh. erschienen seyn. Die bis dahin letzte vollständige A. erschien Basileae 1581. 8. unter dem Tit.: de herbar. virtutibus elegantissima poesis cum D. Ge. *Pictorii* expositione; denn die spätere von *Hnr. Ranzovius.* Lips. 1590. 8. umfaſst nur zwei Bücher. Es findet sich auch in den Medic. lat. vett. Venet. 1547. Fol. Dr. *G. Seebode* aber will künftig des *M.* Gedicht und Apuleji Schrift: de herbarum virtutibus neu herausgeben. —

5) MARCUS MANILIUS (nicht MANLIUS.)

Vgl. *m. Handb.* III. B. S. 631—37.

A. Von den *Lebensumständen* dieses unter *Augustus*, nach Chr. G. 8 f., nach Einigen späterhin lebenden Dichters, Philosophen und Astrologen aus Rom, (verschieden von dem Mathematiker *Manlius* unter *Augustus*,) ist wenig bekannt. Aus B. I. v. 7—10. 13. 443. 794. 896—900. B. IV. v. 763 f. seines Gedichts will man schlieſsen, daſs er unter *Augustus*, vor Chr. G. 9 gelebt hat. Weil aber die Alten seiner gar nicht erwähnen und die Handschriften seines Gedichts entweder seinen Namen ganz weglassen, oder bald so, bald anders angeben, so läſst sich die Zeit nicht mit Gewiſsheit bestimmen.

B. Sein noch vor dem Tode des *Augustus* in Form eines epischen Gedichtes oder in Hexametern abgefaſstes

Astronomicon in V Büchern,

(davon das 5te jedoch nicht ganz vollständig sich erhalten hat und welches *Poggius* um das J. Chr.

1416 entdeckte,) betrifft die *Astrologie* oder Sterndeuterei, zu welcher man sich schon unter *Augustus* hinneigte, der ihr selbst auch ergeben war. Denn er handelt darin (besonders im 4ten und 5ten Buche) vom Einflusse der Sternbilder auf die menschlichen Schicksale. Er folgte hierinnen den Vorurtheilen seiner Zeit. Diese, so wie der damalige Mangel einer genauen Sternkenntniſs entschuldigte ihn wegen vieler, darin begangenen Fehler und thörichten Behauptungen. Der Inhalt ist zu dürftig oder ohne poetischen hinlänglichen Schmuck vorgetragen.*) Die Neuheit seines Gegenstandes, so wie einige schöne und lebhaft abgefaſste — episodisch eingerückte Schilderungen, vorzüglich die Eingänge zu jedem Buche und seine [bis auf einige, durch seinen neuen Stoff veranlaſste, ungewöhnliche, rauhe, oft dunkle Ausdrücke] zum Theil schöne, nachdrückliche und angenehme Sprache machen es einiger Aufmerksamkeit werth. Sehr schön ist die Stelle über das Eitle der vielen Sorgen, desgleichen B. V, v. 220 f. die Beschreibung des Jähzornigen, die Digressionen über die Cultur des Menschen, über die Vergötterung u. a. m. Seine Witzeleien, Antithesen, gesuchte Wendungen sind aber widrig.

C. *Ausgaben.* 1) *Edid. princ.* Von *Joh. Regiomontanus* zu Nürnberg ohne Angabe des Orts und des Jahrs, wahrscheinlich 1472 in 4. besorgt. 2) Nach mehreren später erfolgten Ausgaben unternahm *Jos. Scaliger* mit kühner Hand 3mal nach einander eine neue Textrecension. Lut. 1579. 8. II Tomi, wiederhohlt mit den Lesarten und Anmm. von *Franc. Junius* 1590. 8., sodann Lugd. 1600. 4. und die 3te erschien aus seiner hinterlassenen

*) S. *Manil.* Astron. B. III. v. 39 f.

Handschrift nach seinem Tode mit seinen, *Th. Reinesii* u. *Bullialdus* Anmm. durch *J. H. Böcler's* Besorgung. Argent. 1655. 4.; viele Stellen sind sehr scharfsinnig berichtigt. Allein *R. Bentlei* verfuhr, unterstützt durch eine grosse Menge von Handschriften und Ausgg., noch freier. In seiner A.: *Marci Manilii* astronomicon ex recensione et c. notis Rich. Bentleii. Londini (Woodfall) 1739. 4., nachgedruckt Basil. 1740. 8. sind zwar viele Stellen frei und willkührlich nach Conjecturen verändert und viele Verse für unächt erklärt, aber auch viele glücklich berichtigt. Diese Rec. liegt in *M. El. Stoeber's* A. Arg. 1767. 8. 1⅙ Rthlr. zu Grunde; in welcher in den angehängten Anmm. aber durch Vergleichung des Par. Cod. u. einer Lpz. Handschrift, der edit. princ. etc. manche Textveränderung und Lesarten des *Bentlei* als unstatthaft erwiesen, manche Stelle verbessert, aber doch in krit. Hinsicht für *M.* noch zu wenig geleistet wird. Die *beste* A. ist: *M. Manilii Astronomicon* libri V; accessere *M. T. Cic.* Aratea, cum interpr. gallica et notis, edente *A. G. Pingré.* Vol. I. II. à Par. 1786. gr. 8. 2 Rthlr. 3 gGr. (12 Fr.) In dieser liegt zwar *Bentlei's* Rec. zum Grunde, allein die zu kühnen Conjecturen sind aus derselben ausgemerzt oder doch geprüft; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 636. Die *französ.* zur Seite stehende Uebers. ist absichtlich mehr umschreibend. Die *Zweibrücker* A., zugleich mit den Werken des *Virgilius.* Biponti 1783. gr. 8. 1⅙ Rthlr. folgt im Texte der Ausg. des *Molinius.* Lugd. B. 1566. 12., mit Uebergehung der Conjecturen von *Scaliger*, *Bentlei* und *Stoeber*.

D. *Uebersetzungen.* 1) *Englische.* The five Books of M. Manilius, containing the syst. of the Antient

Astronomy and Astrology done into English verse, with Notes by T. C. (*Th. Creech*) Londini 1697. 8. — 2) *Französische.* Von *Pingré*, (s. oben) bei desselben Ausg. — 3) *Italienische.* Von *Gasp. Bandini*, im 16ten und 17ten B. des corp. omn. vet. poetar. lat. Milano 1737. 4. —

6) CAESAR GERMANICUS.

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 637—41.

Dieser Enkel des *Augustus*, ein Sohn des *Drusus* und Brudersohn des Imperat. *Tiberius*, (geb. n. E. R. 737), wurde wahrscheinlich auf des *Tiberius* Veranlassung durch *Cn. Piso*, Präfect von Syrien zu Antiochien nach E. R. 772, nach Chr. G. 19 vergiftet. Er war ein tapferer Heerführer gegen die Germanier, wovon er den Beinamen Germanicus erhalten hat, und ein grofser Redner. In lat. sechsfüfsigen Hexametern übersetzte er des *Aratus* Phaenomena, (s. diese Anleit. I. B. S. 634. 637.) Hievon ist ein grofser Theil, aber nur verstümmelt übrig. Diese Uebertragung ist mehr eine freie Nachahmung, als Uebers., aber doch schön. Man sieht in derselben des *Caes. Germ.* Dichtertalent durchschimmern. Dafs sie von ihm, nicht vom *Domitianus-Germanicus* herrührte, habe ich in *m. Handb.* a. a. O. S. 639 näher erwiesen. Von seinem Gedicht: *Diosemeia* oder *Prognostica* (Vorbedeutungszeichen) in 6füfsigen Versen, das aus mehreren und denjenigen griech. Dichtern, welche astrologischartige Werke schrieben, frei übersetzt und zusammengetragen ist, hat sich nur ein Bruchstück, und eben so haben sich noch einige *Epigramme* von ihm und Ueberschriften erhalten.

Ausgaben. Die *erste* erschien zugleich mit des *M. Manilii* Astronomicon. Bonon. 1474. Fol. Auch in des *Aldus* Sammlung: Astronomicorum latinor.

opera etc. Venet. 1499. Fol., desgleichen in der Samml. derselben (ex officina Sanctandreana) 1589. 8. ist solche enthalten. Die Ausg.: Arati Phaenomena et Prognostica interpretibus M. T. Cicerone, Rufo Festo Avieno, Germanico Caesare u. s. w. Par. ap. G. Morell. 1559. 8. ist kritisch und selten. Die A. von *Hugo Grotius*: Opera Caes. Germ. im: Syntagm. Arateorum Lugd. B. 1600. 4. wird von der *J. C. Jul. Schwarze*schen A. (cum notis Varior.) an Vollständigkeit übertroffen. Coburgi 1715. 8. (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 640. 41.) In derselben trifft man auch *C. Jul. Caes.*, des *Augustus* und des *Nero* Verse und Epigramme an. Auch *Chr. Fr. Schmid's* A. Lüneb. 1728. 8. ist nicht ganz zu übersehen. *J. G. Buhle* hat in s. A. des *Aratus*, (s. diese Anleit. Ir B. S. 637 und *m. Handb.* B. I. S. 430 f.) im 2ten B. nach *Morell's* oben gedachter A. mit Verbess. des *Caes. Germ.* Uebersetzung des *Aratus* ebenfalls aufgenommen. —

7) GRATIUS FALISCUS.

S. *m. Handb.* 3r B. S. 628—30.

Dieser gröfstentheils unbekannte, von keinem alten Dichter, aufser vom *Ovidius* (ex Ponto L. IV. El. 16, v. 33) erwähnte, aus dem Lande der Faliscer gebürtige Dichter, ein Zeitgenosse des *Ovidius*, fafste das bis auf den Schlufs. in 540 Hexametern noch übrige, erst von *A. Sannazar* im 16ten Jahrh. in Frankreich aufgefundene Lehrgedicht:

Cynegeticon, von der Jagd mit Hunden

ab, worin er eine Anweisung zum Jagen mittheilt. Dies war aber kein — einer glücklichen poet. Bearbeitung angemessener Gegenstand. *Gr.* suchte den *Virgilius* [nicht ganz unglücklich] nachzuah-

men; denn seine Sprache ist gröſstentheils rein und gut; nur hat er häufig eine harte Versverbindung und einige harte, rohe, unreine und in einer ungewöhnlichen Bedeutung genommene Ausdrücke. Erhabenheit fehlt ihm; auch war diese mit dem Stoffe unvereinbar. Er war der erste unter den Römern, der über die Jagd dichtete und schrieb.—

Ausgaben. Edit. princ. Von *Ge. Logus*, zugleich mit dem *Nemesianus* u. des *Calpurnius* Bucolicis. Venet. 1534. 8 In *C. Barth's* und *J. Ulitius* Samml. d. röm. Dichter v. d. Jagd, (*jene* Hannov. 1613. *diese* 1645. 12.) ist dies Gedicht auch enthalten; desgleichen in der Samml.: poetae latini rei venatic. scriptt. Lugd. Bat. 1728. 4. p. 1 sq.; in *Petr. Burmanni* poet. lat. minor. Lugd. Bat. 1731. 4. T. I. Nach *Burmann's* Textrec. hat es *J. Chr. Wernsdorff* in seiner Samml. Poet. lat. minor. T. I. p. 25 f. aufgenommen. [*C. A. Küttner's* Ausg.] Gratii Fal. Cynegeticon et M. Aur. Ol. Nemesiani Cyneget. c. not. sel. Titii, Barthii, Ulitii, Johnsonii et P. Burmanni. Mitaviae (Hinz, jetzt Sommer in Lpzg.) 1775. gr 8. 22 gGr. hat ebenfalls die *Burmann*sche Textrec., nur mit zu vielen weitläufigen und überflüssig erläuternden Anmm.

Uebersetzungen. In's *Engl.* hat *Chrph. Wase* dies Gedicht übersetzt. Lond. 1654. 12.

D. *Lyrische Poesie.*

1) Die Ode und das Lied.

Mehr Nachahmung griech. Muster, als freier Erguſs der Empfindung veranlaſste bei den Römern das lyr. Gedicht (carmen.) Allein da es allen denen, die

sich ausbildeten, deshalb an jener Zartheit des Geistes und Herzens fehlte, welche den lyrischen Gesängen zum Grunde liegen mufs, weil sie entweder unter beschwerlichen Anstrengungen der Staatsgeschäfte oder im griech. und asiat. Luxus ihre Zeit verlebten: so gab es bei den Römern nur wenige Lyriker, und nur Wenige derselben, nimmt man den *Horatius* aus, hoben sich bis zum Fluge der griech. früheren Lyriker empor. Die vornehmsten röm. *lyr. Dichter* waren:

1) C. VALERIUS CATULLUS.

S. oben S. 113 f. und *m. Handb.* 3r B. S. 187—224.

Seine 149 kleinere, nicht classifizirte, noch vorhandene *Gedichte*, (aufser der oben S. 114 näher geschilderten epischen Erzählung) umfassen leichte *Oden* und naive *Lieder*, *Jamben* *) [Ergüsse seiner satyrischen Laune], *Elegien* und *Epigramme*. Hier ist nur von den beiden ersteren Arten die Rede. Sie alle — meistentheils verliebten Inhalts — waren entweder und am meisten Uebersetzungen, wenigstens geist- und geschmackvolle Nachbildungen griechischer lyrischer Gesänge, besonders alexandrinischer Dichter, (vor allen des *Callimachus*) oder tändelnde Ergiefsungen eigener Empfindungen; der letzteren, worin das Ganze römisch erscheint, sind jedoch nur wenige. *Jene* erscheinen nach den verschiedenen griech. Urbildern, denen *C.* folgte, in einem verschiedenen Tone und abwechselnden Colorit, haben aber doch im Gange und in der Sprache mehr etwas Leichtes und Tändelndes. In N. 51 *ad Lesbiam* hat er die *Sappho* nachgeahmt und N. 63: *Atys* oder *Attis*, ganz nach dem Genius und der Ausdrucksart griechisch und in Galliamben, herrscht

*) Im griech. Sinn dieses Worts.

ein wirklicher Dithyrambenton in einer starken und vollen Sprache. Das *Pervigilium Veneris* oder *de Vere* oder auch *Ver* in 90 Versen (zum Lobe des Frühlings, der Venus und der Liebe,) ein mit wahrer Begeisterung geschriebener anmuthsvoller Hymnus, rührt nicht von *C.*, sondern wahrscheinlich von dem Geschichtschreiber *Luc. Annaeus Florus* (s. 4ter Zeitraum) her. Die ihm beigelegten Gedichte: Phasma, Laureolus, (vom *Naevius* oder *Dec. Laberius*) und *Ciris* (vom *Virgilius*, s. oben) rühren eben so wenig von ihm her.

Auch nach dem 366 Vers des ob. S. 114 näher beschriebenen *Catullus*schen Epithalamiums: *Thetis und Peleus* fand der Spanier *J. Marchema* in einem *Herculani*schen entdeckten Codex ein Fragment als eine Ergänzung von 39 Versen und machte es bekannt; es hat jedoch viele ungrammatische und unmetrische Stellen. Dasselbe trifft man auch in einer alten Handschrift der Jena'schen Univ. Bibliothek an, wiewohl manches verändert, nebst einem Zusatz von 20 Versen zu oben erwähntem Supplement, der im Ausdruck vorzüglicher ist. S. des Hrn. geh. Hofr. *Eichstaedt* Progr.: inest Fragmentum Catulli ab *J. Marchema* nuper C. Ms. Herculanensi in lucem protractum, nunc collatum cum vetusto codice bibl. Jenens., ex eoque viginti versibus auctum. Jenae 1807. Fol. 1½ Bog. Beide Ergänzungen sind in d. *N. Leipz. L. Z.* 1809. IV. S. 2071 f. abgedruckt.

Des *Catullus* eigenen Gedichten, von welchen die Alten ein allgemein günstiges Urtheil gefällt haben, *) ist eine leichte ungezwungene Zierlichkeit und Naivetät und ein eigenthümliches Leben, eine holde süſse Zärtlichkeit, ein schalkhafter lachender Witz, ein artiger Scherz, die Empfindung für Freund-

*) Dieselben haben namentlich seine alte naive Sprache, seine Gelehrsamkeit und seine kleinen verliebten Gedichte (auf die Lesbia) bewundert.

schaft, aber auch eine grofse Leichtfertigkeit und viele Obscönität eigen. Jedoch ist letztere nicht verführerisch. Er ist nicht aus Neigung obscön, sondern gelegentlich und weil er auch dieses Mittel benutzte, um seine Gegner lächerlich und verächtlich zu machen. *C.* mufs nicht nach dem veredelten Dichtergeschmack im *Augustus*schen Zeitalter beurtheilt werden; vgl *m. Handb* 3r B. S. 205 f. In seinen Liedern ist die Lieblichkeit fast der des *Anacreon* gleich, dessen Muse jedoch süfslicher, harmloser, unbefangener u. leidenschaftsfreier singt.*) Einige seiner Lieder sind unnachahmlich naiv, z. B. das Lied *an den Sperling der Lesbia* und die Nänie *beim Tode dieses Vogels* ist eine sehr schöne Tändelei, so wie das Gedicht *ad se ipsum*. *C.* setzte sich, dies sieht man aus den meisten Gedichten des *Catullus*, nicht in der Absicht hin, um zu dichten, sondern jedesmal trieben ihn die Umstände und besondere Anlässe, welche den Funken des Genies in ihm anschlugen. Deshalb ist sein Witz so ungesucht, sein Ausdruck so körnicht, der Gang seiner Ideen so schnell und fortreifsend; nur sind manche seiner Verse hart, rauh und unharmonisch; sie haben ein antikes Ansehen.

Mit Auswahl sind des *C.* Gedichte allerdings auf Schulen lesenswürdig; s. *m. Handb.* 3r B. S. 209.

Ausgaben von seinen sämmtlichen Poesien.

Gewöhnlich wurden sie mit den Gedichten des *Tibullus* und *Propertius* zusammen herausgegeben.

1) *Ed princ.* Catullus, Tibullus, Propertius und

*) S. *Aul. Gellii* noct. Attic. B. XIX. C. 9: „ecquis nostrorum poetarum tam fluentes carminum delicias fecisset? nisi Catullus, inquiunt forte pauca, et Calvus itidem pauca."

P. Papinii Statii Silvae. (Venet., nach Andern Romae, typis Vind. de Spira) 1472. gr. 4. *) 2) *Aldus* in seinen Ausgaben vom Catullus, Tib. und Prop., aber sowohl Venet. 1502. 8. (sehr selten), noch mehr aber in der 2ten (in Aed. Aldi et Andr. Soceri 1515. 8.) ist der Text des C. viel correcter, als in den Ausgg. aus dem 15ten Jahrh. 3) *M. Ant. Muretus* verbesserte den Text weit mehr noch aus krit. Gründen nach Codd. und Ausgg. in seiner A. Venet. 1554. 8., und zugleich mit dem Tibull. und Propert. und mit Erläutt. ebendas. 1558. 8. 4) *Jos. Scaliger* aber verwarf die 2te *Alдus*sche Rec. und die *Muretus*sche verbesserte, und legte die erste *Aldus*sche A. zum Grunde, veränderte jedoch sehr die Versabtheilung und vieles andere bald übel, bald glücklich in seiner — viele falsche Lesarten darbietenden, A. Lut. Par. 1577. 8 5) Endlich *Is. Vossius*, welcher allein den *C.* Lond. 1684. 4. Ultrajecti et Lugd. Bat. 1691 herausgab, änderte die Textrec. nach einem mailändischen Cod. und andern Hülfsmitteln, aber auch nach Conject., mit einem sehr gelehrten, wiewohl nicht sittlich unanstöſsigen Comment. begleitet. 6) Nachher geschah für *C.* weniger; denn des *J. A. Vulpius* A. Patav. 1737. gr. 8. (s. *m. Handb.* a. a. O. S. 211) hat die *Vossius*sche Textrec. *V.* war kein groſser Kritiker und Interpret. Sein Geschmack war nicht immer der feinste, jedoch gesund und seine Angabe des Sinnes ist richtig. — 7) *Fr. Wilh. Döring's* A.: *C. Val. Catulli carmina varietate lectionis et perpetua adnotat. illustrata etc. T. I. II. Lips.* (Hilscher) 1788. 1792. *gr.* 8. 2 Rthlr. hat aber fast eine neue, viele Verbesserungen ent-

*) Nach Audiffredi catal. roman. editt. saec. XV. p. 125 ist nicht Rom, sondern Venedig der Druckort.

haltende Textrecension, wobei die *Scaliger-Vossius*sche zum Grunde liegt. Die erläuternden Anmm. sind sehr schätzbar; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 211—213.

Die *Zweibrücker A.*, zugleich mit Tibull. und Prop. und Galli Fragm. et pervigil. Veneris, praemit. not. lit. erschien — Biponti (typogr. Gesellsch.) 1794. gr. 8. 20 gGr. — Catulli carmina ad recensionem bipontinam excudi curavit societas regia pro salute Norwegiae christianae 1815. 8. *Cat.*, *Tib.* und *Prop.* sind zu Wien (Degen) 1803. 8. 1 Fl. 8 Xr., Schreibp. 1 Fl. 48 Xr., Velinp. 7 Fl. 45 Xr. herausgegeben. Die *Schäfer*sche *Schulhandausg.* mit dem *Tib.* und *Prop.* Lips. (Tauchnitz) 1812. 12. 12 gGr. ist empfehlenswerth. — Ueber *Forbiger's* A. der kürzeren Gedichte des *C.* Lips. [Breitkopf] 1794. kl. 8. 10 gGr. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 214.

Ausgaben einzelner Gedichte des C., s. bei den Uebersetzungen. Zu den in *m. Handb.* a. a. O. S. 218 bemerkten *Erläuterungsschriften* füge ich hier hinzu: *Frd. Handii* observationes criticae in Catulli carmina publice defensae. Lips. (Barth) 1809. gr. 8. 8 gGr.

Uebersetzungen.

1) *Teutsche.* Die beste ist: *C. V. Catullus in einem Auszuge von K. W. Ramler. Leipz.* (Kummer) 1793. 8; *neue unveränderte Ausg. Halberstadt* (Büreau f. Lit.) 1810. 8. 10 gGr. (auch auf fein Schreib- und Velinp.), eine meisterhafte Uebers. von 77 der besten Gedichte des *C.*, s. *m. Handb.* a. a. O. S. 220.

Des C. V. Catullus Brautlied auf die Vermählung des Manlius Torquatus und der Julia Aurunculeja, übers. von D. Joh. Phil. Krebs. Lat. u. teutsch mit Anmm. Gieſsen (Heyer) 1813. 4. 20 gGr. Diese Uebertragung ist gröſstentheils gelungen, der Versart und dem Grundton des Orig. sich anschmiegend. Der Comment. ist sehr lehr-

reich und gröſstentheils richtig. Auch sind in dem beigedruckten Texte einige Stellen vorzüglich gut verbessert. Vgl. *Jen. L. Z.* 1815. IV. S. 195—200; *Hall. L. Z.* 1814. I. S. 11—14.

Der Attis des Catullus, im Sylbenmaſse des Orig. von *Chr. Wilh. Ahlwardt.* Oldenburg (Stalling, Hamb. bei Perthes in Comm.) 1803. kl. 4. 6 gGr. (mit dem kritisch berichtigten Texte). Die Uebersetzung ist sehr gut gerathen.

Die dem *C.* irrig beigelegte *Nachtfeier der Venus* ist [auſser der freien, jedoch den Geist auffassenden Nachbildung von *G. A. Bürger* im teutschen Merk. 1773. 2ter B., und in seinen *Gedichten* 2te verm. und verb. A. Gött. 1789. 8. S. 3—19,] von *Buri* im neuen teutsch. Merk. 1809. 5tes St. (Apr.) S. 3—22 sehr gut übersetzt und von *Gottfr. Büeren* (in Papenburg, unweit Oldenburg) frei, aber gut in *Fried. Raſsmann's* Abenderheiterungen. Quedlinb. (Basse) 1815. kl. 8. S. 171—184. im Teutschen nachgebildet.

2) *Französische.* Traduction complète des poësies de Catulle, suivie des poësies de Gallus de la veillée des fêtes de Vénus, avec des notes grammat., crit., lit., hist., et myth. etc. par *F. J. Noel.* II Voll. Par. 1813 8. 12 Fr. (*Rabany Beauregard* hat anon. die Nachtfeier der Venus in: la veillée des fêtes de Vénus, traduite en prose et en vers françois du Pervigilium Veneris, à Par. 1792. 8. 15 sous, mit Geschmack und Leichtigkeit übersetzt.) — 3) *Italienische.* Le opere di Cajo Val. Catullo tradotte da Parmindo Ibichense (d. i. *Franc. Mar. Biacca*) in: Raccolta di tutti poeti Latini T. XXI. Magl. 1740. — Endecasillabi di C. Valerio Catullo con alcune altre Poesie di lui e di altri Poeti latini nuovamenti messi in volgare, col testo latino in fronte ed. al suo autore Catullo dal traduttore de-

dicato. Massa 1791. 8. Libro di C. Val. Catullo tradotto in versi Italiani a rincontro del testo latino da *Luigi Subleyras* nell' anno 1770. seconda edizione da torchii di Mariano de Romanis e figli a spese degli Eredi Raggi. Roma 1812. 8.; zugleich mit einem correcten Abdruck des Textes nach der *Volpi*'schen Recens. Die Uebers. von *Subleyras* (schon 1770 in wenigen Exemplaren beigedruckt) empfiehlt sich durch Treue und Eleganz, meistens in gleich vielen Versen, als das Orig. hat.

Weit geübter in der lyr. Kunst und viel mehr ausgezeichnet trat nach ihm

2) QU. HORATIUS FLACCUS

auf.

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 395—524; *Sulzer's* Theorie der schön. K. 2ter B. v. *Horaz*; *Nachträge zu Sulzer's Theor.* 4 B. 2tes St. S. 409 f.; Quintus Horatius Flaccus. Nach seinem Leben und seinen Dichtungen. Eine biographische Abh. von *Ge. Fr. Seiz.* Nürnb. (Riegel und Wießner) 1815. 8. 8 gGr. vgl. mit *Hall. L. Z.* 1815. II. S. 85—87; Horaz als Mensch und Bürger von Rom, dargestellt in zwei Vorles. von *R. van Ommeren.* A. d. Holl. von *L. Walch.* Nebst einem krit. Anh. von Hrn. Hofr. *Eichstädt.* Leipz. (Junius) 1802. gr. 8. 20 gGr. (diese Schrift ist auch dem 4ten B. von *P. F. A. Nitsch* Vorlesungen über die class. Dichter d. Röm. — fortges. von *J. Fr. Haberfeld* angehängt.)

I. ***Lebensumstände von H.*** Dieser Lieblingsdichter der Römer wurde den 8ten Xbr. nach E. R. 688, (nach Varro 689.) vor Chr. G. 65. (76) in Venusium (Venusia) in Apulien, an der Gränze von Lucanien geboren. Sein vermögender und rechtschaffener Vater, der Sohn eines Freigelassenen, also ein Freigeborner, der die Gelder von fälligen Wechseln, Auflagen etc. eintrieb, gab ihm, weil er an

ihm viele Talente gewahrte, als er mit ihm nach Rom zog, eine sehr gute sittliche Erziehung und sorgte nicht blofs für geschickte Lehrer, z. B. den *Orbilius*, sondern liefs ihn auch im 18ten Jahre, um Philosophie zu studieren, nach Athen reisen. Hier entwickelte er vollends seine Talente. In dem — nach *Jul. Cäsar's* Ermordung (vor Chr. G. 44.) ausbrechenden bürgerlichen Kriege trat er der für republikanische Freiheit kämpfenden Parthei des *Brutus* und *Cassius* bei und übernahm Kriegesdienste; er erhielt bald die Stelle eines Tribunus militum bei einer röm. Legion. In der Schlacht bei Philippi, nach Erb. R. 712, worin die Gegenparthei, *Octavianus Augustus*, völlig siegte, nahm auch er die Flucht. Da sein, nach dem Tode seines Vaters ererbtes Vermögen als Beute der Sieger confiscirt wurde, gerieth er in Armuth. Um sich einen Namen zu machen und Gönner zu erhalten, legte er sich auf die Dichtkunst. Als eine allgemeine Amnestie denjenigen zu Theil wurde, welche sich grofsmüthig dem Sieger übergaben, kehrte er nach Italien zurück und blieb in seinem 24sten Lebensjahre in Apulien. Dies ganze Jahr hielt er sich in verschiedenen griech. Städten dieser Provinz zu Venose, Bari, Taranto etc. auf und verfertigte daselbst viele — sich auf Liebe und andere angenehme Gegenstände beziehende Gedichte. Er erlangte die Freiheit wieder nach Rom zu kommen, kaufte sich in eine bürgerliche Decurie ein und wurde mit grofsen Männern, namentlich mit *Virgilius* und *Varius* bekannt, und durch diese dem Gönner der Gelehrten, dem *Maecenas* empfohlen. Dieser verschaffte ihm das Wohlwollen des Imperator *Oct. Augustus* und freien Zutritt zu demselben. Er erhielt deshalb nicht nur sein Vermögen wieder, sondern

auch eine Villa oder Landgut bei Tibur, *) in der Nähe des Berges Ustica gelegen, das man auch sein Sabinerlandgut nennt, weil es an der Gränze der Sabiner lag. So sehr er aber der Liebling des *Maecenas* und des *Augustus* war und blieb, fand er doch nicht für immer am Hofleben und an Staatsgeschäften Geschmack; er zog sich vielmehr in die Stille und philosophische Ruhe aufserhalb Rom auf sein Landgut und zu Rom selbst zurück, lehnte sogar die Stelle eines Secretärs bei dem Imperator ab. *H.* starb schon den 27sten Nov. nach E. R. 746, vor Chr. G. 19, in seinem 57sten Lebensjahre, plötzlich. Er war von einer kleinen, untersetzten Statur, hatte eine schwache Leibesconstitution, war vor der Zeit — im 40sten Jahre grau, und hatte böse Augen oder eine Thränenfistel. — Von Charakter war er gerade und schlicht, fröhlich und munter, liebevoll und zärtlich, jähzornig, aber leicht wieder zu besänftigen; er liebte vertrauliche Kreise und sinnliche Vergnügungen, den Wein, die Ruhe und die Freiheit, das Landleben und die Freundsch., aber auch die Wiss., vorzüglich die Dichtkunst; auch ehrte er die Religion. In früheren Jahren war er dem Epicuraeismus, in späteren aber dem Stoizismus zugethan. Dafs er wollüstige Ausschweifungen geliebt, ist unerweislich. **) Rücksichtlich des wollüstigen Zeitalters, worinnen er lebte, zeigt er sich noch als ein Muster der Ordnung, und er äufsert sich durch seine trefflichen sittlichen Ermahnungen zu vielerlei Tugenden und durch seine Warnungen vor den damals herrschenden Lastern als einen trefflichen

*) Daher hat auch dies Landgut den Beinamen *Tiburtina* erhalten, (s. s. Oden B. II. od. 18. v. 14.)

**) *S. m. Handb.* III. B. S. 401—403.

Sittenlehrer. Von Kriecherei und Ehrsucht ist er ebenfalls frei zu sprechen.

II. Als *Dichter* hat *H.* das grosse Verdienst, dass er die Poesie und zwar im *lyr. Fache*, in der *Satyre* und *Epistel*, worinnen er ganz originell, in socratischer Manier die heiterste Lebensphilosophie vorgetragen hat, zur höchsten Vollendung erhob. Er, der die lat. Sprache für die lyr. Poesie völlig nach Bezauberung, Anmuth und Grazie ausbildete, war der Römer grösster, schönster und ein solcher *Odendichter*, der mit den lyr. Dichtern der Griechen, nimmt man den *Pindarus* aus, die Vergleichung aushält. *) Ihm nur war unter den Römern die Kunst eigen, die Anmuth, den Wohlklang und die feinen Wendungen der griech. Spr. in die *röm.* überzutragen. Er wusste seine Leier für jeden Ton zu stimmen und hat alle Gattungen der Ode, von der hohen *Pindarus*schen, bis auf das liebliche *Anacreontis*che und das schmelzende *Sapphis*che Lied glücklich bearbeitet. Die herrschenden Ideen seiner besten Gedichte sind, ein tiefes lebhaftes Gefühl der irdischen Vergänglichkeit, unverkennbare Liebe zum Vaterlande und dessen Wohlthäter *Augustus*, sittliche Rechtlichkeit und Tugend. Sowohl die schöne, oft selbstgebildete Sprache, als auch der Wohllaut der Versification charakterisirt alle seine Gedichte. Ein *Originalgenie* war er als lyr. Dichter nicht. Er hat sichtlich in Oden und in erotischen Gedichten die griech. Lyriker, besonders *Alcaeus*, *Pindarus* und die *Sappho* nachgeahmt. Dies ist vorzüglich

*) „Lyricorum Horatius fere solus legi dignus, nam et „insurgit aliquando, et plenus est jucunditatis et gratiae, „et variis figuris et verbis felicissime audax." So *Quintilianus* Instit. Or. B. X, C. 1.

mit den — der Freundschaft und Liebe, dem Weine und der Freude geweihten Oden der Fall. Nur ist nicht alles in seinen Oden Nachahmung und solche Nachbildungen sind auch nicht immer ängstlich angestellt. Diejenigen, die in bestimmten individuellen Verhältnissen gedichtet und an bestimmte damalige Personen gerichtet sind und ihr Lob betreffen, so wie diejenigen, welche die Geschichte seiner Zeit und die damalige Lage des röm. Staats betreffen, sind offenbar sein Eigenthum und enthalten nichts Griechisches. *)

Von seinen Gedichten fafste er die II Bücher *Satyren* (*sermonum* lib. I. II.) am frühesten, **) nach *Bentley* in seinem 26—33sten Lebensjahre, vor Chr. G. 39—32, dann die *Epoden* (welche eigentlich nicht als das 5te Buch seiner Oden und als eine Jugendarbeit anzusehen sind,) in seinem 34sten oder 35sten Lebensjahre, vor Chr. G. 31. 30; die 3 ersten Bücher seiner *Oden* aber in einem Alter von 36 bis 43 Jahren (vor Chr. G. 29 - 22) und nach dem im 46 oder 47sten Lebensjahre (vor Chr. G. 19 oder 18) gedichteten 1sten Buche seiner *Episteln*, sodann das *vierte Buch* seiner Oden und zuletzt das *carmen saeculare* oder den, auf den Apollo und die Diana auf die ausdrückliche Aufforderung des *Augustus* bei der Saecularfeier (17 J. vor Chr. G.) gedichteten, Saecularhymnus ab. Die Zeit, wann er das 2te B. seiner Episteln und die *Epistel an die Pisonen* [*ars poëtica*] schrieb, ist ungewifs. Der Consul *Vettius Agorius Basilius Mavortius* (im 6sten Jahrh. nach Chr.) soll die

*) Vgl. die in *m. Handb.* 3r B. S. 417 f. deshalb näher nachgewiesenen Oden.

**) Die *siebente Sat.* des 1sten B. war der *erste* poet. Versuch, womit er auftrat.

sämmtlichen Gedichte des *H.* der Nachwelt erhalten haben. —

Hier ist nur von seinen

Oden, oder *lyrischen Gedichten*,

die meist als Gelegenheitsgedichte von ihm bekannt gemacht wurden, von seinen *Epoden* und dem *Saeculargesange* die Rede.

I. Seine *Epoden*, *) 1 Buch,

die sich von seinen *Oden* durch das Metrum, [indem auf einen langen Vers ein kurzer folgt, wovon der erste vorgesungen, der andere nachgesungen wurde, (επῳδειται)] und den Inhalt einigermaſsen, mehr aber als eine Jugendarbeit unterscheiden. Denn man findet darin (mit Ausnahme der 2 schöneren, der Wahrheit gemäſsen 2ten u. 16ten Ode,) sowohl viele Schmähgedichte, und darinnen eine Archilochussche Bitterkeit und einen ehrenrührigen Ton, wie auch eine groſse üppige Fülle, mehr Schmutz und einen härteren, verworrenern und undeutlicheren Ausdruck, als in seinen Oden, in welchen er schon als ein geübterer und — feinerer Dichter erscheint.

II. In seinen *IV Büchern Oden* herrscht die gröſste Mannichfaltigkeit von reizenden Schilderungen. Bald besingt er die Liebe, den Wein, die Grazien und die Scherze, bald den frohen Lebensgenuſs, bald die Götter, Helden und groſsen Männer älterer u. neuerer Zeiten, bald des *Augustus* Triumphe

*) Von Επωδὴ carmen, incantatio. Die Epoden waren nicht des *Archilochus* Erfindung; aber er war als Repräsentant dieser Dichtungsart zu betrachten, s. diese Anleit. I. B. S. 193. 194. *Horazens* Epoden sind eine Nachahmung der Jamben des *Archilochus*.

und des *Maecenas* Milde. *Sie haben sehr viel Vorzügliches und eine Menge von Schönheiten.* *) Aus ihnen athmet eine feine Gewandtheit, Urbanität, Anmuth, Grazie, Politur, Wohlklang und Correctheit der Sprache. Er weiſs *theils* sehr gut zu belehren und sittlich zu nützen, indem er die erhöhetere Stimmung seiner philos. Lebensansichten in gediegenen und kernhaften *Tugendsprüchen* auf eine ungesuchte Art mittheilt, **) *theils* auch als Schmuck sehr glücklich sich der Dichtung zu bedienen, und Ernst mit Scherz und Ironie zu mischen. Seine Kunst zu malen und durch Nebenzüge das Ganze zu heben, ist bewundernswürdig. Wie reizend wird er durch seine unendliche Mannichfaltigkeit von Bildern und wie angenehm ist überhaupt seine Darstellung! Jedem von ihm besungenen Gegenstande ist sein Ton angemessen; bald ist derselbe feurig, bald sanft und zärtlich; *jenes* bei der Besingung heroischer Gegenstände, *dieses*, wenn er sich über Chloe oder Lydia beklagt, oder die Freuden der Liebe schildert; immer hat er sein Dichtertalent in seiner Gewalt. Das *Nationelle* oder das erhabene Gefühl von der Tugend seiner Nation ist ebenfalls bei ihm charakteristisch. Denn erwärmt am Feuer der Griechen, erglüht von der sich mittheilenden Begeisterung eines *Pindarus*, *Alcaeus*, *Archilochus* und einer *Sappho*, schwingt er ihren hohen Tönen die Töne seiner Lyra nach. Er überläſst sich auch dem Er-

*) S. m. *Handb.* 3r B. S. 420 ff. — **) Z. B. B. I. od. 4. 22; B. II. od. 3. 18; B. III. od. 29. In den Werken keines anderen Dichters erscheint die ächte *Lebensweisheit* in einer so reizenden Gestalt, als in den seinigen. Die von ihm mitgetheilten trefflichen *Lebensmaximen* schwächen und hemmen keinesweges sein dichterisches Feuer. Seine Moral spricht immer nur zum Herzen.

gusse seines mannhaften, bei allem Wechsel der Zeitumstände unauslöschbaren Römergeistes, wie z. B. Buch II. Od. 15; Buch III. Od. 5. 6; B. IV. Od. 4. 5. u. s. w. Seine Gedanken haben Kraft und Würde und eben dies auch sein Ausdruck. Auch der Zauber des Rhythmus, den er den Griechen glücklich abzuhorchen und der Form seiner — *sinn- und tonvollen Sprache* in verschiedenen Modulationen anzueignen verstand, geben den Oden den günstigsten Eindruck. Denn mit der feinsten Wahl der Versfüſse ordnete er nicht nur den rhythmischen Periodenbau immer so, daſs sie dem Gange der Empfindungen und Leidenschaften folgten, sondern legte auch den einzelnen immer Worte von einer solchen Hebung od. Senkung, Umfang oder Kürze unter, die den jetzt vorherrschenden Begriffen in Hinsicht auf Ernst, Nachdruck u. Leidenschaft entsprachen. „Alles scheint bei *H.* so gedacht als empfunden. Jedes Bild ist gemessen, jeder Gedanke geprüft, jeder Ausdruck gewogen, jeder Laut nach dem Urtheile des stolzesten Ohrs gerichtet. Er ist reich, ohne jemals verschwenderisch,— erhaben, ohne schwülstig, — geschmückt, ohne gekünstelt, — fein, ohne gesucht, — correct, ohne ängstlich, — natürlich, ohne nachlässig, — gedrängt, ohne dunkel, und naiv ohne platt zu werden. Das Glück der Kühnheit, welches *Quintilian* (in der S. 189 Anm. bemerkten Stelle,) an ihm rühmt, ist nicht das blinde Glück eines Waghalses, der, wenn ihm sein Streich auch gelungen ist, uns ungewiſs läſst, ob wir ihn mehr tadeln, als bewundern sollen. Es ist die ruhige Zuversicht eines Mannes, der seine Kräfte gemessen hat, und seines Erfolges gewiſs ist." *) — Ich

*) So *Hottinger* a. a. O. (s. ob. S. 163.)

habe in *m. Handb.* 3r B. S. 425 f. *die schönsten Oden* näher bezeichnet, wohin vorzüglich B. I. Od. 22. B. II. Od. 2 und 3. 14; B. III. Od. 1. 24. 25. B. IV. Od. 5 und 7 gehören.

Was man an seinen Oden aussetzen kann, ist 1) in einigen Oden Mangel an Plan und Zusammenhang; 2) zeigt gleich *H.* in einigen Oden dem Gegenstande gemäſs, Begeisterung, Feuer u. Nachdruck: so ist er doch zur *hohen Ode* weniger gestimmt und er konnte nicht zum wahren lyr. Taumel erglühen. 3) In mehreren Oden wiederhohlt er eine und dieselbe Sache; 4) er hat hie und da neue Wörter gebildet, und — 5) mehrere erotische Gedichte sind für die Jugend sehr anstöſsig und nachtheilig.

III. Das *Carmen Saeculare* (s. ob. S. 191.) besingt die Saecularfeier des röm. Staats für die Wohlfahrt desselben. Solche Saeculargesänge wurden von den Jungfrauen und 17jährigen Jünglingen alle 100 Jahre auf dem Capitol abgesungen. —

III. *Ausgaben.*

A. *Von den sämmtlichen Gedichten des H.*

1) *Ed. princeps.* Ohne Titel, ohne Angabe des Drucko. und Jahrs (*jener* — Mailand bei *A. Zarotti*, *dieses* 1470) in 4, höchst selten. Die älteste A. nach dieser ist zu Mailand bei *A. Zarotti* 1474. Fol. erschienen, (enthält auch die Scholien von *Hel. Acron* und Andern. 2) In der *Aldus*schen bis 1551 und sehr vielen späteren Ausgg. beibehaltenen Textrecens., in den Ausgaben Venet. 1501. 1509. 1519 und 1527. 8. erschien der Text, aber weit berichtigter. Auch die editt. Juntinae. Florentiae 1503. 14. 19. 8. hatten schon viele Text-

berichtigg. — 3) *M. Muretus* aber gab in seinen Ausgg. [Ven. ap. Ald. jun. 1551. 1552. 1555 8. und nachher oft, sowohl zu Venedig als anderwärts gedruckt, wiederhohlt,] eine neue Textrec. Nach ihm verglich 4) *Dion. Lambinus* nach X Codd. und Ausgg. den Text, und constituirte solchen viel richtiger. Lugd. 1561. 4. Ven. 1565 4.; weit gereinigter und nach 7 alten Ausgg. berichtigt und mit einem viel reichhaltigeren Comm. versehen, ist seine A. Par. 1567. Fol.; sie ist oft nachher aufgelegt. Die Edit. Par. 1604. Fol. ist die beste von diesen Auflagen. Wenn nachher auch *Jac. Crucquius* (in der A. Antverp 1578 4. und öfters) *Heinr. Stephanus*, *Dan Heinsius* (in seiner, den Text zu kühn behandelnden A. ex offic. Plantin. 1605. 8.; 1610. 8; Lugd. Bat. ex off. Elzevir. 1629. 12 u. m. A. für die Textberichtigung Einiges leisteten, so kann man doch erst — 5) *Rich. Bentley's* Verdienste wegen des, durch Vergleich. der Handschr. u. Ausgg., so wie durch Scharfsinn u. Gelehrsamk. um Vieles gereinigteren Textes in seinen Ausgg.: Cantabrig. 1711. 4. Amst. 1713. 4. 2 Bände, ib. 1717. 4. 1728. 4. Lips. 1764. gr. 8. 2 Bände 4 Rthlr. Lond. 1765 8. 2 Voll. weit mehr schätzen; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 482.

Die *Rich. Baxtersche* A. Lond. 1701. 8. 1725. 8. 1735. 8. liefs *J. M. Geſsner* mit eigenen Anmm. verm. Lips. 1752 8. auflegen. Nova ed. curav. *J. C. Zeune* Lips. 1788. 8.

G. Wakefield's sehr schöne A. Lond. 1794. kl. 8. 2 Bände 10 Sh. 6 d. (auch in gr. 8 18 Sh.) hat für Kritiker vielen Werth. (s. *m. Handb.* a. a. O. S. 484. — 6) *Neuere Handausgaben*: 1) *Qu. Horatii Fl. opera, rec. var. lect. et perpet. adnot. illustravit Chr. Dav. Jani. Ed. IIda auct. et emendatior.* Zwei Bände. *Lips.* (Vogel) 1809. *gr.* 8.

3 Rthlr., Schreibp. 4 Rthlr. enthält wie die folgende, bloſs die *Oden* des *H.* Ueber den Werth ders. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 485. Vorzüglicher als diese ist: 2) *Q. Hor. Fl. opera. Illustravit Chr. Guil. Mitscherlich. T. I. II. Lips.* (Vogel) 1800. *gr.* 8. mit 16 Vign., Druckp. 6 Rthlr., auf feiner Schreibp. 8 Rthlr. Velinp. 13½ Rthlr. (die Oden und Epoden umfassend.)

In *Fea's* krit., sehr correcter Handausg.: Q. Hor. Flacci opera ad Mss. codices vaticanos Chisianos, Angelicos, Barberinos, Gregorianos, Vallicellanos aliosque plurimis in locis emendavit, notisque illustravit, praesertim in iis, quae Romanas antiquitates spectant *Carolus Fea.* Editio Romana, prima post principes. Romae (Fr. Bourliè 1811. 8. II Tomi findet man sowohl den Text nach Ortogr. und Interpunction verbess., als auch viele neue Varianten in den Text aufgenommen. Diese A. ist in Teutschland zu wenig bekannt geworden; vgl. *N. Leipz. L. Z.* 1812. IV. *S.* 2249—53. (Anzeige der vielen, von *F.* recipirten neuen Lesarten). Ueber die Zweibrücker A. Biponti 1783, mit einem neuen Titel 1792. gr. 8. 18 gGr. *J. Chr. W. Wezel's* A. T. I. II. Liegnitii (Siegers) 1798. gr. 8. 2 Rthlr. *Fr. Guil. Doering's* bisher nur angefangene A.: T. I. Ed. IIda aucta et emend. Lips. (Hahn) 1815. gr. 8. 1½ Rthlr., vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 491—93. — Hor. opera. Amstelod. (Hesse) 1809. 8. 1 Rthlr.

Zum *Schulgebrauch* sind (auſser den 2 zuletzt erwähnten) geeignet: 1) Horatii opera. Ad optimorum libror. fid. accurate edita. Lips. (Tauchnitz) 1812. 12. 10 gGr., ein durchaus gleicher reiner und correcter Abdruck. — 2) Q. Hor. Fl. Venusini Opera. Mit Einleitt., Anmm. und einem mythol. hist. geograph. Wörterbuche. Zum Schulgebrauche von *D. A. Chr. Borheck.* Ir Theil; die lyr. Gedichte [nur die 2 ersten Bücher der Oden. Lemgo (Meyer) 1814. 8. 1 Rthlr. Der Text ist der *Mitscherlich*sche, nur die Erläutt. (zu wenig grammatisch und kritisch

u. sonst nicht genügend) sind zu einem geschmackvollen Studium des Dichters anzuführen, nicht geeignet; auch macht *B.* zu wenig auf die Schönheiten des *H.* aufmerksam. Vgl. *Jen. L. Z.* 1815. IV. S. 305—310.

Zur Erläuterung dienen:

Die alten *Scholien* von *Hel. Acron* und *Pomp. Porphyrio* Sie erläutern viele Stellen im *H.* ziemlich gut. S. die Ausg.: Acronis comment. in Q. Hor. Fl. opera, per *Ant. Zarottum* 1474. Fol. Beide Scholiasten findet man in den alten Ausgg. des *H.*, z. E. bei der A. Mediol. 1486. Fol.; die Schol. des *Porphyrio* bei der A. Patav. 1481. Fol.; vgl. *m. Handb.* 3ter B. S. 499. — *P. F. A. Nitsch Vorles. über die class. Dicht. d. Röm. Ir B. Vorless. über die Oden des Hor. 2ter B. (das 4te und 5te B. d. Oden und das 1ste B. der Satyren des H.) 3r und 4ter B., fortges. von J. Fr. Haberfeld. (Vorless. über B. II. d. Sat., B. I. II. der Epist. und den Brief an die Pisonen u. s. f.)* [s. oben S. 186.] *Leipz.* (Junius) 1792—1802. gr. 8. 8⅔ Rthlr. enthält zweckmäſs. Erläutt. und Bemerkk.; die 2 letzten B. übertreffen sehr die 2 ersten. Vgl. *m. Handb.* S. 501 f. *J. H. M. Ernesti* clavis Horatiana, sive indices rer. et verb. phil. crit. in Opera Horatii. Vol. I—III. Berolini (acad. Buchhandl.) 1802—4. gr. 8. 3½ Rthlr.; s. *Handb.* a. a. O. S. 504. —

B. *Ausgaben von den Oden und Epoden des H.*

Auſser den oben S. 194 f. bemerkten — die Oden umfassenden Ausgg. von *Jani*, *Mitscherlich* und *Döring* und dem wohlfeilen Textabdruck: *Horatii* Fl. carminum libri IV. in us. scholar. Marb. 1792. 8. 8 gGr., ist die neueste A. höchst schätzbar: *Qu. Hor. Fl. carminum libri V. ad fidem XVIII*

Mss. Parisiensium recensuit, notis illustravit et gallicis versibus reddidit C. Vanderbourg. T. I. II. Par. (Schöll) 1812. 13. gr. 8. 4 Rthlr. Bei dem Text, der mit den sogenannten Editionibus vulgatis, besonders mit der *Lambini*schen und *Baxter-Gesneri*schen Ausg. (s. oben S. 195) übereinstimmt, ist nach 18 verglichenen Handschriften der ehemaligen kais., jetzt kön. Bibl. zu Paris, die über die Erfindung der Buchdruckerk. hinausreichen, und nach den geprüften Ausgg. des *Lambinus*, *Torrentius*, *Bentley*, *Cunningham* u. A. sehr berichtigt und kann eine neue Rec. heifsen. In der *französ. Uebers.* in gereimten Strophen, deren ungleiche Zeilen den Horazischen möglichst nahe kommen, suchte zwar der Vf. die ganze Horaz Eigenthümlichkeit wieder zu geben, aber möglichst treu ist sie nicht; viele bedeutende Züge und Nebenzüge sind aufgeopfert und durch die Vermeidung des Uebergreifens einer Strophe in die andere, welches dem Orig. einen besondern Schwung giebt, hat die Uebers. oft einen andern Char und Ton erhalten. Vgl. *Jen. L. Z.* 1813. I. S. 161—168. III S. 465—74. (Anzeige der Textberichtigungen).

Vorzügliche Erläuterungsschriften über H. Oden.

Commentar über die Oden des Horaz für Schulen von Joseph Loreye, Prof. am Lyc. zu Rastatt. *Rastatt* (Sprinzing) 1814. 8. Enthält nicht blofs eine krit. Prüfung des Grundtextes, sondern auch vortreffliche Sacherläuterungen aus der Gesch., den Alterth. u. s. w. kurz, aber treffend; das Beste aus älteren Comm. ist ausgewählt; auch findet man häufig neue Ansichten. Man sieht überall eigenes Nachdenken und Scharfsinn und in die Eigenthümlichkeiten des *H.* ist der Vf. eingedrungen. — Ich

habe in *m. Handb.* 3r B. S. 506 f. mehrere erläutt. Werke, z. B. *Böttiger's erklärende Anmm. zu ausgewählten Oden und Liedern von Horaz. Braunsch.* 1793. 8. 6 gGr.; *J. H. Withof's krit. Anmm. über Horaz und andere Schriftsteller. VI Stücke. Düsseld* 1791—801 *kl.* 8. 3 Rthlr. bemerkt. Desgl. *Horace éclairci par la prononciation — Par le chevalier Croft. Paris* (Renouard) 1810. 8. 204 S. Ueber einige Oden des *H.* wird hier durch geänderte Interpunction eine gute Erläut. gegeben Manche dieser Auslegungsversuche zeugen von Scharfsinn, nur werden sie nicht überall von philolog. Gelehrsamkeit unterstützt. Hie und da sind es leere Künsteleien, die keinen Beifall finden können; vgl. *Erg. Blätter zur Hall. L. Z.* 1813. Aug. S. 673—683.

C. *Uebersetzungen.* 1) *Von den sämmtl. Poesien des H.*

A. *Teutsch.* — Vor der *Junkheim*'schen, *Utz*schen und *Hirsche*schen Uebers. 2 Theile, neue [3te] verm. A. Anspach (Haueisen) 1797. 8 1 Rthlr. 20 gGr., (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 510 f.) hat die von *Vofs*: *des Qu. Horatius Flaccus Werke, von J. H. Vofs. Zwei Bände. Heidelb.* (Mohr und Zimmer) 1800. 8. Druckp. 3 Rthlr.; wohlfeile A. 2 Rthlr., holl. P. 4 Rthlr. viele und grofse Vorzüge. Sie (eine 9jährige Arbeit) ist metrisch, meisterhaft und vorzüglich gelungen; glücklich wetteifert sie in der energischen *Horazi*schen Kürze und vertritt in den meisten Orten die Stelle eines Comment. Jedoch ist das Streben nach Kürze fast zu grofs. *Vofs* — (ich verhehle dies nicht,) latinisirt sowohl in den Oden, als auch in den Briefen und Sermonen offenbar hie und da — ohne Noth zu viel und behandelt die teutsche Sprache (auch nach der Con-

struction) zu gewaltthätig *), welches, wenn es sich auch bei einem näheren Sprachstudium als richtig darstellt — doch zu ungewöhnlich ist. Manche alte — sehr widrigklingende Worte sind absichtlich wieder aufgenommen. Wegen der zu grofsen Kürze sind einige Stellen unverständlich geworden. Rühmlich ist er bei schmutzigen Stellen, z. B. in den Satyren aus Decenz von der strengsten Genauigkeit im Uebersetzen abgewichen und sehr glücklich ist der Horaz. Hexameter nachgebildet. Wo der Ton bald rascher, bald langsamer, (Gedanken u. Empfindd. sich anschmiegend,) einhergeht, bald Ernst und Feierlichkeit, bald heiterer Scherz, Spott, Gemüthlichkeit, Vertraulichkeit u. s. w. durch die Wahl und Stellung der Wortfüfse und Abschnitte und durch den Bau der hexametrischen Perioden angedeutet werden soll, da ahmt diese Uebertragung das alles glücklich nach; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 511 f.; *N. Leipz. L. Z.* 1809. IV. S. 1984—2000; 2007—12; *Erg. Blätt. z. Hall. L. Z.* 1813. N. 92—96, S. 729—766. Man verb. hiemit: *K. W. Ramler's* auserlesene Anmm. zur Erklär. und Uebers. des Horaz von *J. H. Vofs.* Frft. a. M. 1807. gr. 8.

B. *Englische.* 1) Die beste von *Phil. Francis* mit dem Text und der Auswahl der besten Anmm.

*) Was *J. Rud. Wyfs* der ältere von des Herrn *Vofs* übrigens geschätzten Ueberss. *griech.* Classiker in folgendem Sinngedicht so richtig sagt:

„Kunstreich wandelst Du, *Vofs*, die Griechen; ich misse nur Eines:
„Du *entgriechest* sie wohl, aber *verteutschest* sie nicht.

das gilt in Hinsicht der ungewöhnl. Constructt. und veralteten Ausdr. auch von seinen Ueberss. der Römer.

1743. 50. 56. 1778. 4 Bände in 8. 2) Von *John Duncombe*, Vater und Sohn, [nicht blofs von beiden, sondern auch von andern Verfass., oft nur eine Nachahmung]. 4 Bände 1767. 12. — 3) Sehr ungleich von *Chrph. Smart*, mit einem Comm. 4 Bände. 1767.

C. *Französische.* Vor den älteren von *Andr. Dacier* und *Sanadon* (s. *m. Handb.* 3r B. S. 513 f. und vor der Uebertragung von *R. Binet* 2 Voll. Par. 1783. 16. Nouv. éd. 2 Voll. 1801. 12. 5 Fr. hat die von *Daru* viele Vorzüge. Die Uebersetzung dess. führt den Titel: Oeuvres complètes d'Horace, traduites en vers par *Pt. Daru*; nouvelle édition corrigée, avec le texte latin, une Diss. sur le participe françois et des notes. IV Voll. Par. 1804. 5. 8. 15 Fr., Velinp. 30 Fr., vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 514. Das beigedruckte Orig. folgt dem *Mitscherlich*schen Texte, jedoch mit Aufnahme der *Bentley*'schen, *Oberlin*'schen u. *Wakefield*'schen vorzüglicheren Lesarten.

D. *Italienische.* 1) Von *Francisc. Corsetti* 1779 nach seinem Tode herausgegeben und ergänzt von *Bertola.* — 2) Q. Orazio Flacio tradotto in versi italiani, opera del *D. Giuseppe Ottavio Nobili Savelli.* Tomi III. Foligni (Tomassini) 1801. 1802, zeichnet sich durch Präcision, Leichtigkeit, Eleganz und durch die Gewandtheit, sich in der ital. Spr. zur Horaz. Höhe zu erheben, sehr vortheilhaft aus. Dem letzten Bande ist ein gelehrter Index über alle Horaz. Werke angehängt, welcher die Merkw. aus der Gesch., Mythol., Geogr., Biogr., den Sitten etc. der Römer enthält.

2) Von den *Oden des H.*

A. *Teutsche.* Den Uebertragungen von *Chr. Fr. Herzlieb*, (3 Theile, Stendal. 1787—91. 8. 1 Rthlr.

20 gGr., prosaisch;) von *J. Fr. Roos* (Leipz. 1791. 8. 1⅙ Rthlr. — in poet. Prosa;) und *P. A. Eschen* [2 Theile. Zürich 1808. 8. 3 Rthlr. — im Sylbenmaſs des Orig.] *) ist (auſser der *Vosseschen*, s. ob. S. 199 f.) die von *Ramler*: *Horazens Oden übers. u. mit Anmm. erläutert von Carl Wilh. Ramler. Zwei Bände. Berlin* [Sander] 1800. *gr.* 8. Druckp. 1 Rthlr. 20 gGr., holl. P. 2⅔ Rthlr., Velinp. 5 Rthlr. — im Sylbenmaſs des Orig. in vieler Hinsicht vorzuziehen. Sie ist eine gelungene Arbeit, hat Leben und Anschaulichkeit. Der rein teutsche und feine Ausdruck hat Leichtigkeit, — nur nicht poetisches Feuer und — lyr. Begeisterung. Dieser Mangel wurde in seiner *ersten* Uebers. von 15 Horazischen Oden. Berlin (Voſs) 1769. 8. durch einen glücklichen Aufschwung, der dem Horazischen sich nachhob, ohne gerade dieser zu seyn, vergütet; auch ist die Vernachlässigung der prosod. Kunst anstöſsig; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 516 f.

Teutsche Uebersetzung in Prosa der 5 Bücher der Oden des Horaz. Zum Gebrauch in Schulen, von Dr. Suck. Halle (*b. d. Vf.*) 1811. 8. 12 *gGr.* (ohne eigentlichen Werth.) — *Horatius Oden und Epoden von K. H. Jördens. Görlitz* (Anton) 1815. 8. 16 gGr.

B. *Englische* (s. oben S. 200 f.) 1) Von *Will. Green* 1777. 8. 1783. 8; 2) von *John Gray*, zugleich mit des *H.* Episteln: Translations of some Odes, Epodes, and Epistles of Horace 1778. 8. 1 Sh. 6 d. — 3) The Odes, Epodes and Carmen seculare of Horace transl. into engl. verse by *W. Boscowen.* Lond. (Stokdale) 1793. 8. 7 Sh. 6 d. (vorzüglich gut). The first and fourth Book of the Odes of Horace. Lond. (Hatechard) 1799. 8. 2 Sh. 6 d. (zwar gedehnter,

*) Ueber alle diese 3 Uebersetzungen vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 515 f.

als das Orig., hat aber eine harmonische Versification, bei allem abwechselnden Sylbenmafs, und eine leichte Sprache.)

C. *Französische.* — S. die von *Pt. Daru*, oben S. 201., so wie die von *Vanderbourg*, oben S. 198; über die ältere von *Desfontaines* — fortges. von einem Ungenannten — à Berl. 1757. 12. vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 518. Die von *Val. Reganhac* 2 Voll. 1781. 12. 1⅛ Rthlr. erreicht, wenn sie gleich nicht so hart und schwer fällt, als die *Dacier*sche, nicht so frei als die von *Sanadon*, und nicht so nüchtern, als die von *Batteux* ist, den Sinn und den Geist des Orig. nicht ganz. Die Traduct. libre des Odes d'Horace, en vers françois, suivie des notes hist. et crit. 2 Voll. Orl. u. Par. 1789 gr. 8., gegen welche über der lat. Text steht, soll wohl gerathen seyn.

D. *Italienische.* Q. Hor. Flacc. carminum libri V con traduz. in versi italiani di vario metro d. Fr. *Venini.* Mail. 1786. 8. (wird empfohlen.) 2) Ode di Orazio volgarizzate. Reggio (Davolio) 1786. 8.; vgl. neue Bibl. d. schön. Wiss. 35. B 2tes St. S. 344. 3) Le Odi d'Orazio Flacco, tradotte ad uso delle sua scuole, de *J. Pezzoli.* Bergamo 1789. 8. 4) Le Odi di Orazio Fl. nesse in Rime toscane da Ant. Cesari. Verona (Romanzini) 1792. 8. ist sehr gut gerathen. —

Julius Antonius und *Titus Septimius* u. A. machten zwar auch Versuche in der lyr. Poesie; sie kamen aber mit *Horaz* gar nicht in Vergleichung, weil es ihren Oden an Anmuth, Wohlklang etc. fehlte.

2) Das Epigramm.

Diese Dichtungsart wurde schon frühzeitig in Rom bearbeitet. Es war anfänglich jedes kurze Lied, das in wenigen Zeilen nur einen einfachen Gedanken oder eine einzelne Empfindung ausdrückte, ein Epigramm; jeder röm. Dichter war daher erst auch ein Epigrammendichter. *) In diesem Zeitr., oder im goldenen Zeitalter der röm. Litt. liefs man solche kleine anmuthige Gedichte mit einem witzigen Einfall, und einer bald satyrischen, bald scherzhaften, selbst obscönen Wendung endigen, und so näherte es sich allmählich dem Sinngedicht neuerer Zeiten. Dies zeigt schon

CATULLUS

(s. oben S. 113 f.)

Er bildete sich in dieser Art von Dichtung nach den Griechen und suchte ungekünstelte, natürliche und zärtliche Empfindungen in schöne und wohlge-

*) Die meisten epigrammatischen Gedichte der Römer von dieser Art aus diesen und den folgenden Zeiten findet man von *Petr. Burmannus dem jüngeren* unter dem Titel: Anthologia vetus latina epigrammatum et poematum, sive Catalecta Poëtar. latin., cura etc. T. I. II. Amst. 1759. 1773. gr. 4. II Voll. gesammelt. Der 1ste Bd. umfafst die epigrammat. Gedichte über die Götter und Helden, Göttinnen und Heldinnen, auf berühmte und gelehrte Männer, Beschreibb. merkwürdiger Oerter, moralische und auch erotische Gedichte; der 2te Band enthält Grabschriften, vermischte Gedichte auf die Himmelskörper, Jahreszeiten, Zeitabtheilungen, Thiere u. s. f. und — Epigramme. Alles mit gelehrten Anmm. erläutert. Die carmina sepulchralia und die lusus in priapum sind in beiden Bänden die merkwürdigsten. — Von älteren Handschriften und gedruckten röm. Epigrammen-Sammlungen vgl. man *Leipz. gel. Zeit.* 1759. S. 760 f.

wählte Worte einzukleiden, ohne jedoch seinen vielen (116) kleinen Poesien gerade einen satyrisch gespitzten oder bittern Stachel oder pointe zu geben. Denn, wenn er auch gleich zuweilen in denselben witzelt, und spöttelt *) so spricht er doch in denselben mehr Liebe, selbst Obscönität, immer aber auf eine sententiöse Art aus. Die meisten seiner Epigramme haben eine feine Wendung.

Ueber die *Ausgaben*, s. oben S. 183 f.

CORNELIUS LICINIUS CALVUS,

ein Zeitgenosse und vertrauter Freund des *Catullus*, war zugleich ein geschickter Redner, aber von sehr kleiner Statur. Er schrieb viele *Epigramme.* Als Dichter war er aber beissend und jambischartig; daher er keiner Parthei, selbst nicht des *Julius Cäsars* und *Pompejus* schonte. Seine poet. und andere Werke sind nicht bis auf uns gekommen.

Von

M A E C E N A S,

(s. oben S. 94 f.) haben sich nur wenige *Sinngedichte* erhalten, die sich jedoch durch Salz und Leichtigkeit empfehlen.

Unter den Catalecten [14 kleinen Gedichten des *Virgilius*] können einige auch für Epigramme gelten. —

*) Vgl. *Quintilianus* inst. orat. B. X, C. 1: „Jambus non sane a Romanis celebratus est ut proprium opus, a quibusdam interpositus, cujus acerbitas in Catullo, Bibaculo, Horatio.“

3) Die Elegie. *)

Erst während dieses Zeitraums, als griechische Weichlichkeit und Ueppigkeit den röm. Charakter aus der rauhen männlichen Eigenheit heraushoben und ihm Zartheit gaben, konnte diese Dichtungsart, die (in kleinen Strophen von 2 Zeilen in einem Hexameter und Pentameter) sanfte Empfindungen der Liebe, der Sehnsucht und des Schmerzens, in Schwüren, Seufzern und kurzen Klagen aussprach, bei den Römern aufkommen. Sie war aber auch wie die *Ode* ganz der griechischen, vorzüglich der alexandrinischen und erotischen nachgebildet. Dies zeigt sich vorzüglich in den Elegien des *Catullus*. Doch seine Elegien und die der andern Dichter zu seiner Zeit waren nur als vorläufige Versuche zu betrachten. Das Zeitalter des *Augustus* war erst die Zeit der Blüte dieser Poesie.

1) Catullus.

(S. oben S. 113 f.) Seine IV Elegien sind offenbar Nachahmungen des alexandrinischen *Callimachus* und seine Elegie *auf das Haar der Berenice* sogar eine Uebersetzung von demselben und ist, da *C.* offenbar die einem glücklichen Uebersetzer einer Poesie nothwendige mechanische Fertigkeit zeigt und die vom griech. Text des *Callimachus* übrigen Fragmente es offenbar zeigen, wie genau er sich an sein Original angeschmiegt habe, so gut als das griech. Original. Nach Erfindung, Inhalt u. Vergleichungen aber ist diese Elegie eine wahre Albernheit, s. *m. Handb.* 3r B. S. 194. In den 2 andern sieht man ein den Alexandrinern ähnliches Auskramen v. Gelehrsam-

*) S. *Souchay's* — in dieser *Anleit.* Ir B. S. 179 Anm. von mir näher angezeigte Abhandlung.

keit, hinter welcher die Wahrheit seiner Empfindungen weit zurückbleibt, und welche von matten, prosaischen Stellen nicht frei sind. Hie und da macht jedoch No. 67 (al. 66), worin er seinen Bruder beweint, und das noch eins seiner schönsten Gedichte ist, eine rühmliche Ausnahme, in welchem seine Empfindd. auf Wahrheit beruhen; vgl *m. Handb.* a. a. O. S. 196. Auch ist die *elegische Epistel an den Ortalus* von demselben Gehalt und schön und der Ausdruck in derselben ist sanft und tragisch, ohne schläfrig zu seyn.

2) CORNELIUS GALLUS.

S. ob. S. 134; *m. Handb.* 3r B. S. 286.

Die unter seinem Namen vorhandenen, aber von einem geringen und später lebenden Dichter, dem *Cornelius Maximianus Gallus*, oder dem *Longinus Maximianus* aus Etrurien als Verf. herrührenden *VII Elegien*, *) welche an sich verstümmelt sind, haben viel Mattes, Gedehntes, Spielendes und auch im Sylbenmafs Nachlässiges. Sie können daher keinen Dichter aus dem *Augustus*schen Zeitalter zum Vf. haben. Man findet dieselben mehreren Ausgaben der 3 Dichter *Catullus*, *Tibullus* und *Propertius* angehängt. Einzeln sind sie zuerst Venet. 1501. 4. unter dem Namen *Cnejus Cornelius Asinius Gallus* von *Pomponius Gauricus* herausgegeben, und auch sowohl in *Maittaire's* corp. poet. lat. T. II. als auch und

*) Unter denselben begreife ich auch diejenige mit, welche anfängt:

Non fuit Arsacidum etc.

Sie ist zuerst von *Aldus Manutius*, Florent. 1590, und dann auch von *Jos. J. Scaliger* in seinen opusc. var. Franc. 1612. 8. herausgegeben.

am besten in *J. Chr. Wernsdorff's* poet. primor. lat. T. III. p. 183 f. und Tom. VI. P. I. p. 269 befindlich.

Erst

3) ALBIUS TIBULLUS

gab der römischen Elegie Selbständigkeit und ein ihr angemessenes Wesen. *)

I. Rom war die Vaterstadt dieses röm. Ritters, woselbst er nach E. R. 689 oder 690, oder nach *Voſs* erst zwischen den Jahren 689—695 geboren wurde und aus einer alten angesehenen Familie abstammte. Sein Vermögen kam während des dritten Triumvirats oder der jährlichen bürgerlichen Unruhen in fremde Hände; nur behielt er ein kleines in der Gegend von Pedum, im Lande der Lateiner zwischen Präneste oder Tibur gelegenes Landgut. Mit seinem — ihn sehr schätzenden Freunde *M. Valerius Corvinus Messala* machte er einen Feldzug nach Aquitanien. Eine ihn auf der Insel Corcyra überfallende heftige Krankheit verhinderte ihn, denselben auf seiner Seefahrt nach der asiatischen Küste zu begleiten. *Horatius*, *Ovidius* u. *Macer* waren auch seine Freunde. Daſs er ein der sinnlichen Liebe geweihtes Leben führte, das läſst sich aus seinen Elegien, in welchen er seine Liebschaften besingt, denen er die Namen *Delia*, *Nemesis*, *Sulpitia* u. *Neaera* giebt, deutl. abnehmen. **) Er starb kurz nach *Virgilius*, nach Erb. R. 735, vor Chr. G. 90 zu Rom, 40 Jahre alt. Die Achtung, welcher ihn als einen Mann von Weltkennt-

*) Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 224—255. **) S. *Ovidii* Trist. B. II. und *de la Chapelle* les amours de Tibulle T. I. II. Par. 1712. 8.

nifs und Kunstfertigkeit die ersten Dichter seiner Zeit werth hielten, erhellet aus *Horatius* Episteln B. I. ep. 4. und *Ovidii* amor. Buch III el. 9.

II. Unter seinem Namen sind *IV Bücher Elegien* vorhanden. Das *vierte Buch* derselben, das aufser einem in heroischem Sylbenmafs abgefafsten Lobgedicht auf oben erwähnten *Valerius Messala Corvinus* mehrere, von andern Verfassern herrührende Elegien enthält, welche eine Situation des Lebens od. ein glückliches, aber geheim gehaltenes Liebesverständnifs zwischen *Sulpitia* und den Jüngling *Cerinthus* darstellen und richtiger: *Lieder zweier Liebenden aus dem Alterthum* überschrieben seyn sollte. *) Der oder die Verfasser dieser, von Anmuth und Feinheit überfliefsenden Elegien des 4ten Buchs, lassen sich nicht bestimmen. Einige derselben mögen von einer gewissen Dichterin dieses Namens, andere von ihrem, uns ebenfalls unbekannten Geliebten *Cerinthus*, noch andere von einem ihrer gemeinschaftlichen Freunde herrühren. Nach *J. H. Vofs* **), ist auch von den VI Elegien des 3*ten* Buchs nicht *Tibullus*, sondern ein gewisser *Lygdamus* ***) der Verf. Allein die 5 dafür vorgebrachten Gründe, z. B. dafs *T.* sein Jugendalter erwähnt, der angeblich jugendliche Ton dieser Elegien, der von dem *Tibullis*chen

*) Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 230 f. **) In der Vorrede zu —: *Albius Tibullus* und *Lygdamus*. Uebers. und erkl. etc. Tübing. (Cotta) 1810. 8. 2½ Rthlr.

***) Dies ist eine problematische Person, von deren Existenz Niemand gewisse Auskunft geben kann. Vielleicht war er griech. Abkunft und ein Freigelassener. Nimmt man ihn für eine wirkl. Person und als Dichter, so zeigt er weniger Geist, Erfindungs- und Urtheilsgabe und weniger Innigkeit als *Tibullus*. *Ovidius* bewiefs Achtung für ihn, indem er ihm vier Verse abgeborgt hat.

verschieden seyn soll und dafs *Ovidius* auch der *Neära* als einer Geliebten des *T.* gedenkt, sind völlig unhaltbar und nicht einmal scheinbar. *) *Das 3te Buch* ist offenbar ganz im Geist und in der Manier, selbst nach der Wahl der Bilder abgefafst. Man vgl. B. III. El. 2. v. 1 – 4 mit B. I. El. 2. v. 65 u. s. f. mit El. I, 4. B. III. El. 3. v. 35 mit B. I. El. 7. v. 3. III. El. 5. mit I, 4. — Des *T. Elegien* überhaupt sind theils rein erotische, theils solche, die das Landleben und die Widrigkeiten des Landbau's, Krieg, Geldsucht, Liebe und Freundschaft gegen einander stellen, oder einen idealischen Naturstand des Landlebens, mit Liebe und Freundschaft verbunden, schildern. Ueberall in denselben spricht sich *T—s* Liebe zum Landbau und zur Einsamkeit aus, und die ländlichen Gemälde sind die vorzüglichsten. 1) *T. erscheint in allen Elegien selbständig;* man findet auch nicht eine Spur griechischer Nachahmung; selbst die Sprache hat keinen griech. Firnifs. — 2) Er singt vorzüglich eine schwärmerische Liebe, selbst Knabenliebe; Liebe und Liebesklagen sprechen vorherrschend aus seinen Dichtungen. Jedoch ist seine Muse züchtig und rein, weit entfernt von *Catullus* unreinem Geist; seine Sinnlichkeit ist verfeinerter. — 3) Der Hauptcharakter seiner Elegien ist theils Hang zur Schwermuth und die Stimmung zum schwärmerisch Traurigen. Immer sind die Bilder der Freude mit Erinnerungen an den Tod und mit Sehnsucht nach Tod und Grab verbunden. *Theils* hat und äufsert er eine eigene und vorzügliche *Zartheit, Sanftmuth und Weichlichkeit*, selbst in Bildern und in der Sprache, welche oft bis zu Thränen rührt. Auf plötzliche

*) Vgl. *Neue Leipz. Lit.* Z. 1813. II. 778—782.

Aufwallungen folgen wieder Hingebungen und eine stille Geduld. — 4) In Hinsicht der *Ausführung* fehlt es an einem strengen Zusammenhange; *T.* pflegt von einem Gedanken auf den andern überzuspringen und übergeht die Mittelsätze. — 5) Vorzüglich empfiehlt sich der *Ausdruck* und *die Sprache* durch Einfachheit, Leichtigkeit und eine natürliche Schönheit. Sie ist weich, geschmeidig, sanft und dennoch sehr edel. Gebraucht *T.* gleich keinen Putz und Schmuck, und ist der Ausdruck gleich weniger üppig, als der des *Ovidius*, so ist er doch fein, zierlich und correct. Seine Darstellung ist immer der Wahrheit und der Natur getreu. Auch der Versbau ist schön und wohlklingend; seine Hexameter sind fliefsender als bei allen andern Elegikern und die Pentameter sind noch vorzüglicher; mit unnachahmlicher Leichtigkeit fliefsen seine Verse. Die *schönsten Elegien* sind: Buch I. El. 7. B. II. El. 4 und 6; B. III. El. 6. *Quintilianus* nennt ihn (Inst. Or. B. X. Cap. I.) einen *gewandten* und *schönen* Dichter. *Ovidius* (amor. L. I. El. 15. v. 27. 28.) läfst ihn — *den Zierlichen*, so lange eine Lieblingslectüre bleiben, so lange noch Liebe und Verliebung Statt finden werden. Was am *T.* auszustellen seyn möchte ist — seine überwiegende Hinneigung zu einer blofs sinnl. Sentimentalität, die Leerheit seiner Empfindungen, der hie und da sichtliche Mangel an Delicatesse und an feinen Empfindungen.

Ueber die *Lesung des T. auf Schulen*, mit Ausschlufs der blofs erotischen Elegien, kann kein Zweifel seyn.

III. *Ausgaben.* Der Text ist bisher noch sehr entstellt und verdorben. — Die *erste A.* erschien

zugleich mit dem *Catullus*, *Propertius* und des *Statius Sylv.* Venet. 1472. gr. 4. s. oben S. 182. *Einzeln* ist zuerst *T.* ohne Angabe des Druckorts und Druckjahrs, ungefähr um's J. 1472. 4. (wahrscheinlich durch *Florentius* von Strafsburg) gedruckt in 4. vielleicht zu Rom besorgt worden. Mehrere der nächsten Ausgaben folgten der Rec. dieser A. Die Ausg. Romae 1475. Fol. hat den Text aus einer andern Handschrift; sie wurde, wiewohl sehr entstellt, in vielen folgenden Ausgg. zum Grunde gelegt. 2) Der Text in der *Aldinischen* ersten A. (vom *Catullus*, *T.* und *Propertius*.) Venet. 1502. 8. (s. oben S. 182.) wurde die Grundlage mehrerer folgenden Ausgg., mehr jedoch die correctere und verbesserte Rec. in der A. 1515. 8. z. B. vom *Muretus*, dessen Textrec. (s. ob. S. 182.) auch rücksichtlich des *T.* einen viel berichtigteren Text hat. 3) *Scaliger's* sehr willkührlich vorgenommener Textveränderung ist ebenfalls daselbst näher erwähnt worden. Demselben folgte treu *Joh. Brouckhuis* in der A. Amst. 1708. 4. und vermehrter ebendas. 1727. 4. bis auf einige Stellen. Eine viel vorzüglichere A. ist die des *J. A. Vulpius.* Patavii 1747. gr. 4. wegen der richtigeren Lesarten, des schätzbaren Comment., s. *m. Handb.* 3r B. S. 247. Die 3te A. von *Chr. G. Heyne*, (die erste Lips. 1755. 8; die 2te ebendas. 1777. Lips. (Feind) 1798. 8. 2 Rthlr. zeichnet sich nach der berichtigt. Textrec. durch krit. Scharfsinn, durch eine richtige Auslegung, eine weise Auswahl des Nützlichen, Wichtigen und Nothwendigen aus, vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 248. Die 4te *Heyne*'sche, von Herrn *Wunderlich* zu besorgen übernommene A. ist bereits (Lips. bei Vogel in gr. 8.) angekündigt. — Die bisher neueste A. ist: *Albius Tibullus und Lygdamus*, [s. ob. S. 209 Anm.] nach Handschr.

berichtiget von *Joh. Heinr. Voſs.* Heidelb. (Mohr und Zimmer) 1811. 8. 2⅔ Rthlr. läſst nach der Conjectural-Kritik und Textberichtigung noch viel zu wünschen übrig. Das Aeuſsere derselben ist sehr schön; vgl. *N. Leipz. L. Z.* 1813. II. S. 777. 783—792. — Zum *Schulgebrauch* ist die A.: Tibulli carmina ex recens. Heyniana in us. scholar. *Ed. E. K. F. Wunderlich*; accedunt observatt. auctoris. Göttingae (Dankwerts) 1808. 8. 12 gGr. bequem, wohlfeil und in vieler Hinsicht — nach krit. Verbess., metrischen Berichtigungen, und richtigeren Erklärungen schätzbar.

A. Tibulli elegiae tres. Adnotationem adjecit Imm. G. Huschke. Rostock (Adler) 1814. kl. 4. 16 gGr., enthält die erste, 3te u. 7te Elegie des ersten Buchs, und nicht sowohl eine eigene folgerechte Anordnung des Textes, als vielmehr eine Art von Streitschrift gegen die Textrec., die aber von einem glücklichen krit. Tact und reichlicher Belesenheit zeigt und Erklärungen von ausgezeichnetem Werth und schätzbare Sprachbemerkungen mittheilt; vgl. *Jen. L. Z.* 1815. IV. S. 185—195.

Zu den, in *m. Handb.* 3r B. S. 249 f. angeführten *Erläuterungsschriften* füge ich noch hinzu: *E. C. C. Bach* epist. crit. in Tibullum, Pseudotibullum et Propertium ad H. C. A. Eichstadium. Gotha (Ettinger) 1813. 8. 10 gGr. —

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Vor der etwas matten Uebertrag. v. M *J Fr. Degen.* Ansbach 1781. 8. 12 gGr., so wie vor der — im Sylbenmaſs des Orig., aber steif, hart und affectirt im Ausdruck von *Carl, Fr. Reinhard.* Zürich 1783. 8. 16 gGr. *) hat die spätere: *Tibull's Elegien lateinisch und teutsch von Fr. Carl von Strombeck.* Gottingen (Dieterich) 1799. *gr.* 8 12 gGr. mehrere Vorzüge,

*) Ueber beide und die folg. vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 251 f.

z. B. sie ist geschmeidiger und natürlicher als jene. Die beiden neuesten sind: 1) *Albius Tibullus und Lygdamus. Uebersetzt und erklärt von Joh. Heinr. Voſs.* Tübingen (Cotta) 1810. 8. 2½ Rthlr., welche auch von des Hrn. *Voſs* Fertigkeit im Uebersetzen zeugt und das über seine anderen Uebers. altclass. Schriften geäuſserte Urtheil völlig bestätigt. In den für Leserinnen bestimmten Anmm. werden Gegenstände aus der Mythol. und Alterthümer etc. erklärt, der Sinn in Zusammenhang gebracht und die Uebers. selbst verständlich gemacht. 2) *Die elegischen Dichter der Römer, übers. von D. F. Koreff. Erster Band. Tibull.* Auch unter dem Tit.: *Des A. Tibullus Werke, der Sulpizia Elegien und einige elegische Fragmente Anderer; übersetzt von Koreff. A. Tibulli carminum libri III, cum libro quarto Sulpitiae et aliorum. Paris* (Schoell) 1810. gr. 4. geheftet 2⅔ Rthlr. (nach Andern 3 Rthlr.) also zugleich mit dem Original begleitet. — 2) *Englische.* Von *Dart.* Lond. 1720. 8.; v. *Dr. C. James Grainges. Lond.* 1759. 12. 2 Bände. Sie ist mit dem Orig. und mit krit. und erläutt. Anmm. begleitet. — 3) *Französische.* Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 254 f. Die vorzüglichste von mehreren ist die von *Mollevant*: Elégies de Tibulle, traduites en vers par *C. L. Mollevant*, seconde édition Par. 1808. 12. 2 Fr. 50 C. Sie ist metrisch und sehr vortrefflich und hat der nicht treuen Uebers. vom Hrn. *de la Chabaussiere*, [die der Graf *Mirabeau* der ältere durchgesehen hat,] 3 Voll. Par. 1796. 8. mit 15 Kpfrn., 4 Rthlr. den Vorrang abgewonnen. Eine andere: Elégies de Tibulle, traduction nouvelle en vers françois, par *F. de Carondelet-Potelles.* Par. 1807. 8. 4 Fr. ist mir bis jetzt nicht näher bekannt. — 4) *Italienische.* Von *Guido Riviera* in dem 22sten Bande des corp.

omnium vet. Poetar. lat. Mediol. 1731 ff. 4. in reimfreien Versen. *Carli* gab 1756 zu Venedig eine Uebers. einiger Elegien des *T.* heraus.

4) SEXTUS AURELIUS PROPERTIUS

(s. *m. Handb.* 3r B. S. 256—286.)

verähnlichte die Elegie wieder der griechischen.

I. *Pr.*, ein Zeitgenosse des *Ovidius*, wurde nach E. R 706, vor Chr. G. 56 (59) in Umbrien, vielleicht in Hispellum geboren. Sein Vater war ein eques municipalis, der es im Bürgerkriege mit dem Triumvir *Antonius* hielt, auf Befehl des *Augustus* nach seiner Gefangennehmung, als *Pr.* noch sehr jung war, ermordet und sodann sein Vermögen confiscirt wurde. *Pr.* zog dem Studium der Rechtswissenschaft oder gerichtlichen Beredtsamkeit bald die Beschäftigung mit der Dichtkunst vor. Durch das 1ste Buch seiner Elegien empfahl er sich dem *Maecenas*; dieser liefs ihn auf dem esquilin. Hügel in seinen Gärten umsonst wohnen. Mit *Cornel. Gallus*, *Virgilius*, *Tibullus*, *Bassus* und *Ovidius* hatte er freundschaftlichen Umgang. *) Es scheint, dafs er wie *Tibullus* und *Catullus* im Tone seiner Zeit der sinnlichen Liebe sehr gehuldigt und viele Liebschaften unterhalten habe. Er starb nach E. R. 739, 16 Jahre vor Chr. G., Ol. 191, 2.

II. Seine *Elegien in 4 Büchern* sind bis auf einige Verse, welche verloren gegangen sind und bis auf die Entstellungen, welche der Text des 2ten Buchs erlitten hat, noch ganz vorhanden. *Drei Bücher* derselben machte er selbst noch bei seinem Leben

*) Vgl. *Ovidius* Trist. Lib. IV, El. 10. v. 45. 46.

bekannt. Ihr Inhalt ist zum Theil Liebe, vorzüglich die Unruhen der Eifersucht und der Kummer des Verliebten; jedoch besingt er auch noch einige andere Gegenstände. *) — Vgl. *m. Handb.* a a. O. S. 261. Ein beträchtl. Theil ist erzählender und historisch-didaktischer Art. Mehrere sind moralisch, z. B. B. III. El. 5. 11. 16. *Alle* zeichnen sich: 1) durch sichtliche Nachahmung der alexandrin. Dichter, namentlich des *Philetas* und des *Callimachus* aus. **) Dadurch erhielten sie ein gelehrteres Ansehen und weniger Gefühl; daher sind auch bei ihm Sprache, Wortfügungen. Wortverbindungen, Phrasen, Bilder, Beispiele und Zusammensetzungen griechischähnlich. *Wie die alexandr. Dichter sucht er durch reichl. Ausspendung der Gelehrsamkeit zu glänzen.* Da er an Geist und Talenten den *Tibullus* übertraf, hätte er, falls er nicht fremden Mustern, sondern seinen eigenen Empfindungen gefolgt wäre, die Elegie über Jenes Kunst hinaus erheben können. Es ist zu beklagen, daſs er das Gefühl der Gelehrsamkeit, das Wahre dem Sinnreichen, elegische Zartheit der lyr. Kühnheit und dem Epischen aufgeopfert hat. Denn 2) sichtlich strebte er nach einem hohen — an das Epische gränzenden Schwung. Im 4. Buche, wo er heroische Gegenstände aus der röm. Gesch. behandelt, zeigt er einen solchen heroisch. Römergeist, oder eine solche Empfindung u. Begeisterung, welche verräth, daſs er allerdings mit eigener Dichterkraft sich erheben, u. aus eigenem Genie, selbst etwas Originelles geben konnte, und — daſs ihn

*) Bald ertönt sein Saitenspiel von den Freuden der Liebe und den Reizungen der Wollust, bald besingt er kühne Leidenschaften des Helden.

**) *Propertius* gesteht dies B. III. El. 1. v. 1—4. und B II. El. 25. selbst.

nicht Geistesarmuth zur Nachahmung der Griechen verleitet habe. Hier war er auch das grofse *Vorspiel der röm. Heroide.* Denn der *Cornelia* Sendschreiben an ihren Gatten *Paulus* und die Klagen der *Arethusa* an *Lycotas* Eleg. 3. sind Muster der heroischen lyr. Poesie. In derselben sind die Gedanken und Empfindd. grofs, wahr und innig; die Darstellung und die Sprache ist rein und kräftig. 3) Ueberhaupt spricht aus ihm ein stärkerer, aber nicht feinerer Geist, als aus *Tibullus* und *Ovidius.* Sein Ausdruck ist leidenschaftlich und seine Uebergänge sind kühn. — 4) Wenn er gleich mit poet. Schmuck im Gebrauch der Metaphern und Gleichnisse zu üppig und reichlich — und in seinen Empfindungen etwas gekünstelt ist, so läfst sich doch nicht der Werth seiner Elegien bestreiten. Zärtlichkeit, lebhafte Phantasie, Reichthum der Poesie, ein correcter, kräftiger Styl, eine schöne, dichterisch erhabene Sprache, die jedoch von neuen Ausdrücken nicht frei ist, sind darin unverkennbar. Nur hat er, der vollendetste Nachbildner der griech. Dichter, nicht den *Tibullus* übertroffen, sondern steht demselben an sanftem zärtlichem Geiste, in der leichten ungezwungenen Schreibart, und in Anmuth auch dem *Catullus* nach. Seine Gedanken zeugen von tieferem Nachdenken; *Tibullus* aber drückte das einfacher aus, was er dachte.

Die *schönsten Elegien* sind B. I. El. 2. 3. 18. B. II. El. 12 und von diesen allen ist die schönste B. IV. El. 12. (*Cornelia*), welche eine Lobrede auf weibliche Tugend und eheliche Treue ist. Auch B. IV. El. 3 und 6 sind schön. Ueberhaupt sind die der *Sulpicia* ehehin zugeschriebenen Elegien im 4ten Buche ausgezeichnet durch schöne Empfindungen und freie Bildung. Aufser seinem Haschen

nach einer gelehrten Ostentation und nach poet. Schmuck mufs man seine, mit Selbstgefallen unternommenen üppigen — der Sittenunschuld schädlichen lasciven Schilderungen einer sinnlichen Lüsternheit mifsfällig finden.

Weil *Pr.* so viele wichtige heilsame Sentenzen einmischte und sein Latein so körnig, seine Poesie so erhaben und feurig ist, sollte man nach einer gehörigen Auswahl seine Elegien auf Schulen lesen.

III. *Ausgaben.* Der Text ist nur durch eine einzige Handschrift auf uns gekommen und ist überhaupt sehr entstellt. Es scheint in vielen Elegien, als ob nur Fragmente mit einander verbunden, dagegen andere von einander getrennt, und so mehrere verkehrt mit einander vereinigt wären; auch finden sich viele Lücken. Ueber die *ältesten Ausgaben*, zugleich mit dem *Catullus* u. *Tibullus* — vgl. oben die Art. *Catullus* und *Tibullus*. Einzeln ist *Pr. zuerst* zu Rom 1482 in 4 ex recognitione *Ant. Volsci* et *Euch. Silber* edirt worden. *Jos. Scaliger* erlaubte sich in der oben S. 182 erwähnten A. (zugleich mit *Catullus* und *Tibullus*) auch willkührliche Versetzungen und recipirte die *Heinsius*schen Conjecturen in den Text. *Jan. Broukhusius* folgte in seiner A. Amstelod. 1702. 4. 1727. 4. der *Scaliger*schen Recension; diese A. ist mit einem sehr gel. Commentar begleitet. Ueber *Vulpius* A. Patavii 1755. gr. 4., mit einem neuen Titel. Lips. 1787. 4. 2 Bände. vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 255. Auf die bequeme Handausgabe von *Fr. Gottl. Barth.* Lips. (Schwickert) 1777. gr. 8. 1½ Rthlr. folgten die 2 vollständigen mit einem ausführlichen Comm. versehenen Ausgg. v. *Laur. Santen*, (Traj. ad Rhen.

bei Wild 1780. gr. 4.) nach *Scaliger's* und *Brouckhousius* Textrecension, mit dem Commentar des jüngeren *Burmannus*, und die von *Kuinoel* unter dem Titel: *S. A. Propertii carmina, recensuit, illustravit Chr. Th. Kuinoel. T. I. II. Lips.* (Fritsch) 1805. *gr.* 8. 5 Rthlr. In dieser A. ist mehrmals eine Elegie in mehrere zerschnitten; mehreres ist an derselben auszustellen; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 277—79. —

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche. Elegien vom Properz. Leipz.* (Göschen) 1798. *kl.* 4. Schreibp. 1½ Rthlr., Velinp. 2⅙ Rthlr. Vom Major *K. L. von Knebel.* Diese äusserlich schöne Uebersetzung nach einer Auswahl ist genau im Sylbenmass des Originals, und zwar etwas modernisirend, aber geistreich und schätzbar. — Die Uebers von Buch IV. El. 11. unter dem Titel: *Cornelia, ein elegisches Gedicht des Properz von Fr. Carl von Strombeck. Wolfenb.* (Albrecht) 1801. 4. 6 gGr. ist zwar treu, aber ohne Tact und Gewandtheit. — 2) *Englische.* Man hat bloss das erste Buch dieser Elegien von einem Ungenannten übersetzt. Lond. 1782. 8. — 3) *Französische.* Mehr Umschreibung als Uebers. ist die von *Longchamp.* Die 2te Aufl. derselben hat folgendes Titelschild: *Elégies de Properce, traduites dans toute leur intégrité; avec des notes interprétatives du texte et de la mythologie de l'auteur. Nouvelle édit. revue, corrigée et considérabl. augmentée par de Longchamp. 2 Voll. Par.* 1802. 8. mit Kpf. 18 Fr. Die bessere Uebers. von *C. E. J. A. Pastoret* (s. *m. Handb.* 3r B. S. 285.) ist zu Paris 1804 in 12. wieder aufgelegt worden. Die Uebers.: Oeuvres de Properce, traduites en françois, *par F. P. Piètre.* Maestricht et Par. 1800 (1801) 12. 1 Fr. 25 C. kenne ich, wie die neueste: *Elégies de*

Properce, trad. en vers par Denue Baron Jol. Grav in Taschenformat 1813, nicht näher. —

5) PUBLIUS OVIDIUS.

(S. oben S. 135 f.)

Aufser dem, dafs rücksichtlich des Sylbenmafses mehrere seiner Werke zur elegischen Poesie gehören, enthalten noch folgende von seinen poetischen Werken — *eigentliche Elegien*:

A. *Amorum libri III*, 49 *Liebeselegien.*

Diese 3 Bücher umfassen eine Sammlung von durch einander geworfenen Liebesbriefen und Bruchstücke aus dem — der Liebe zu der *Corinna* geweihten Leben und des Herzens des *O.*, worinnen er seine Genüsse, seine Intriguen mit der *Corinna* und andern Schönen, seine Siege und Eroberungen und seine verliebten Träume besingt. Sie sind voll schwelgender Phantasie u. haben neben ihrer Feinheit u. Delicatesse auch sehr schlüpfrige Wendungen. Sie athmen Ueppigkeit, aber auf eine sinnreiche und gewandte Art. Sie sind für Reinheit der Sitten und Unschuld sehr gefährlich, wie dies *Bayle* (Diction. hist. T. III. v. *Ovidius* Anmm. A., nach *Gottsched's* Uebers. B III. S. 565 f. näher von allen seinen erotischen Schriften entwickelt hat. Zuweilen sind sie, wenn *O.* seine Phantasie nicht zu zähmen weifs, und unverschämt schwätzt, ermüdend. Er ist ein mehr gefällig leichter, witziger und spielender, als kunstreicher und begeisterter Dichter.

Ausgaben. Aufser, dafs sie in den oben S. 143 f. bemerkten *Ausgaben* von den sämmtlichen Werken des *O.* aufgenommen sind, findet man sie auch in der oben S. 170 f. angeführten *Wernsdorf*'schen Sammlung: *P. Ovidii Nas. amatoria etc.*

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die fast einzige Uebers. von *J. G. Carl Schlüter*: *Ovid's Lieder der Liebe, in 3 Büchern metrisch übersetzt, mit Anmm. Leipz.* (Schwickert) 1796. 8. 10 gGr. ist verwerflich. Ob *Gerning's*: *Ovid's erotische Gedichte metrisch übersetzt. Frft. a. M.* (Hermann) 1815. 8. die Liebeselegien mit umfassen? — 2) *Englische.* Von einem Ungenannten: Lond. 1725. 8. 3) *Französische.* Diejenigen unter dem Titel: Les amours d'Ovide. Trad. libre en vers françois, suivi du remède d'amour, imité. Par. (Eyron) 1799. 12. mit 4 Kupfern 3 Fr., ist eine, zu sehr sich vom Original entfernende Bearbeitung. 4) *Italienische.* 1) Von *Gius. Baretti*, im 30sten Bande des corp. omn. poetar. latinor. Mediol. 1731. f. 4. 2) Amori Ovidiani (di Dercilio Ippanensi) Sulmona. 1794. 12., welche mit Lob aufgenommen worden ist.

B. *Tristium* (*Sc. elegiarum*) *libri V*: *Trauergesänge.*

Sie enthalten durchgehends Klagen über seine Verweisung nach Tomi, (s. ob. S. 138.) u. eine Schilderung seiner traurigen Lebensweise während dieser Verbannung. Diese Elegien stehen an Kunst und Interesse jenen weit nach. Denn die Empfindung und das Mitleid des Lesers über seine kummervolle Lage wird zu lange und oft in Anspruch genommen und gar zu monotonisch. Dafs sie durch müssige Bilder, Beispiele und Vergleichungen unterbrochen werden, macht die Klagen um nichts anziehender. Die zu umständliche Entwickelung schwächt den Eindruck. Im Schmerz des Dichters herrscht auch zu wenig Energie, Geist und Adel. Das 2te Buch ist jedoch das vorzüglichste. —

Ausgaben. *Einzeln* sind diese Klaglieder des Verbannten zuerst zu Venedig 1489. Fol. mit des *O.* epistolis ex Ponto herausgegeben worden. Aufser den zwei *Handausgaben* von *G. Chr. Harlefs.* Erlangae (Walther) 1772. 8. 1 Rthlr. und der noch vorzüglicheren von *Jer. Jac. Oberlin*: *P. Ovidii Nas. Trist. libri V; ex Ponto libri IV et Ibis, lect. var., eruditor. conject. et clavem adjecit etc. Argent.* (Stein) 1778 8. 1⅛ Rthlr., ist zum Schulgebrauch die A. eines Ungenannten: *des P. Ovidius Naso libri tristium mit zweckmäfsigen Anmm. und einem doppelten Register, zum Gebrauch der Schulen. Leipz.* (Schwickert) 1793. gr. 8. 12 gGr. empfehlenswerth; vgl. über diese 3 Ausgg. *m. Handb.* 3r B. S. 594 f.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die von *Joh. Jac. Sell*: *Des P. Ovidius Naso 5 Bücher Trauergedichte, aus dem Latein. übers. und mit Anmm. begleitet. Halle* (Gebauer) 1780. gr. 8. 9 gGr. ist prosaisch, treu, aber matt und schleppend. Die Anmm. sind jedoch schätzbar.— 2) *Englische.* Von *Zach. Catlin.* Lond. 1639. 8. — 3) *Französische.* Von dem Jesuiten *J. M. de Kervillars* mit den Briefen aus Pontus II Bände. Par. 1723. 12. 4) *Italienische.* Von *Francesca Manzona Guislo*, im 25sten Bande des Corp. poetar. lat. Mediol. 1731 f. in 4.

C. Hieher können auch des *O. Briefe aus Pontus, epistolae Ponticae* oder *ex Ponto libri IV* gerechnet werden.

Denn sie enthalten, wie die *libri Trist.* Klagen über seine traurige Lage in seinem Exil, mit steter Beziehung auf seine gegenwärtigen und ehemaligen Verhältnisse in Rom, und sind von diesen nur darin verschieden, dafs *O.* die Namen derjenigen Freunde,

an welche er diese Briefe angeblich gerichtet hat, angiebt, dieselben aber in den libr. Trist. weggelassen hat. Auch diese Poesien, über die er sich selbst ausführlich im 9ten Briefe des 3ten Buchs erklärt, haben weniger poet. Gehalt, als seine übrigen Dichtungen; sie zeugen aber von seinem reichen und gewandten Geist, indem er einem und demselben Gegenstande doch noch Abwechselung zu geben weiſs. Der 8te Brief des 2ten B. ist von allen der beste; in demselben herrschen Mannichfaltigkeit, Witz und Zierlichkeit.

Ausgaben. Diese Briefe sind gewöhnlich zugleich mit den libr. Trist. zusammen edirt, weil sie von jeher häufig in Schulen gelesen wurden, *) z. E. in der edit. Vicentina durch Accursius 1480. *Einzeln:* Ovid. de Ponto libri IV. Par. 1543. 8., zusammen mit den Trist.: von *P. Th. Verporten.* Coburgi 1712. 8.; von *Harleſs* und von *Oberlin* (s. oben S. 222.) Einzeln zum Schulgebrauch: P. Ovidii Nas. epistolarum ex Ponto libri IV et ejusd. Ibis, ex rec. Petri Burmanni. Norimb. (Rieger) 1777. kl. 8. 4 gGr.

Uebersetzungen. Von den *teutschen* ist keine empfehlenswürdig. —

6) C. PEDO ALBINOVANUS.

Dieser vertraute Freund des *Ovidius* soll nach Chr. Geb. 9, nach Andern 16, unter dem Imperator *Augustus* gelebt haben. Er ist uns mehr durch vor-

*) Beide poetische Werke des O. sind nach einer Auswahl der, durch poetischen Werth hervorragenden Stücke, — nach der Leichtigkeit des Styls und nach ihren unanstöſsigen, häufig zur Sittlichkeit oder zur Klugheit leitenden Inhalt zur Schullesung geeignet.

theilhafte Zeugnisse der Alten, als durch hinterlassene Werke bekannt. Man legt ihm die 2 vorhandenen *Elegien:* 1) *Consolatio ad Liviam Augustam de morte Drusi;* 2) *elegia in obitum C. Maecenatis* bei. Aus letzterer haben Einige zwei Elegien gemacht, wodurch die dritte entstanden ist: de Maecenate moribundo. Von der ersteren, sagen Andere, sey *Ovidius* der Verfasser. Dies ist aber nicht wahrscheinlich, und sie ist vermuthlich ein Werk des *Albinovanus.* Die *zweite und dritte* rühren gar nicht von ihm her. Auch nennt man ihn als *Verf.* einiger anderer kleiner Gedichte. In den 2 erwähnten Elegien weht eine Innigkeit der sanften und wehmüthigen Empfindung und in ihnen herrscht eine reine Darstellung. Sichtlich hat *A.* den *Tibullus* nachgeahmt. —

Ausgaben. Sämmtliche Ueberreste von *P. Alb.* sind bei den Catalecten des *Virgilius.* Lugd. Bat. 1595. 8., in mehreren Ausgaben dieses Dichters, in *Maittaire's* Corp. poet. lat. T. II. p. 1530 f. 1589 f. und in *Wernsdorff's* poet. lat. min. T. III. p. 155 f. und 177 f. gesammelt. Die erwähnten 3 Elegien hat *Theodorus Gorallus*, das ist *Joh. Clericus.* Amstelod. 1703. 8.; mit einem neuen Tittelblatt ebend. 1715. 8. herausgegeben, welche A., mit Ausschlufs der Anmm., Noribergae (Raspe) 1771. 8. 4 gGr. abgedruckt worden ist. Die Elegie: consolatio ad Liviam Augustam findet man zuerst in folgender Sammlung: Ausonii Epigrammatῶν (sic) liber; Probae Centonae (sic) excerptum e Maronis carminibus. *Ovidii* consolatio ad Liviam; *Calpurnii* bucolicum carmen etc. per *Barth. Girardinum.* Venet. 1472. Fol. — Die bis dahin *neueste* Ausg. von derselben ist: consolatio ad Liviam August. de morte Drusi, quae vulgo C. Ped. Albinovano

tribuitur, ex rec. *Petr. Burmanni*, cum notulis crit. in us. lect. ed. *Chr. Dan. Beck* Lips. (Büschels W.) 1783. 8. 2 gGr. Die beiden Elegien in obitum Maecenat. und de Maecen. moribundo stehen auch in *Wernsdorff's* poet. lat. min. — —

E. *Das Idyll oder die bucolische Poesie.*

Diese — in der Mitte zwischen der mimischen — dramatischen und lyr. Poesie liegende Dichtungsart, hat bei den Römern, weil sie zu ernst, zu prectisch gesinnt und für eine ironischartige Schilderung des wirklichen Lebens in Vergleichung gegen die Unschuldswelt unempfänglich waren, nie ihr wahres Glück gemacht, wiewohl die griech. idyllische Poesie die herrlichsten Muster darbot. Auch haben die röm. Dichter nie die wahre Natur des Idylls getroffen. Einen früheren Nachahmer der Hirtengedichte eines *Theocritus* stellt uns die Geschichte nicht auf als den

VIRGILIUS.

Vgl. oben S. 118—20; und *m. Handb.* 3r B. S. 301—310.

In seiner Jugend befafste er sich mit dem Idyll und seine

X Eclogen (Bucolica)

sind meist als Jugendversuche und von ihm nur zum Theil in dem Zeitraum zwischen seinem 27—32. oder auch 33sten Lebensjahre, [und zwar die 2te als die älteste, die 3te und 5te früher als die 1ste, die 9te vor der 6sten und 7ten, oder erst N. 2. dann N. 3. 1. 5. 9. 4. 6. 8. 7. und zuletzt N. 10.] abgefafst. Ueber ihren Inhalt und Zweck vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 302 f. Das 4te Idyll stellt keine Person der Hirtenwelt auf und trägt gar nichts Ländliches an sich. Sämmt-

liche Eclogen sind eine — selbst den Ideen nach für die Stadt verfeinerte Nachahmung, oft sogar *Uebers.* der *Theocritus*schen Idyllen. *) Auch seine Bilder hat er vom *Theocritus* entlehnt. **) Sie gleichen *diese* Idyllen jedoch mehr im Aeufserlichen u. in einzelnen Zügen, als im Wesentlichen und im Ganzen. Denn *V.* hat nicht blofs, weil der röm. Landmann in dem Zeitalter des *Augustus* weit cultivirter war, die Hirtenwelt mehr nach städtischen Manieren, Ausdrücken, Kenntnissen und Zartheit verfeinert und den Hirten eine gekünstelte, kostbare Sprache gegeben, welches der einfältigen Schäferwelt und der Wirklichkeit unangemessen und nicht charakteristisch ist, sondern er hat auch *die Schilderung seiner eigenen Lage und seiner Empfindungen* in das Gewand der Bucolien eingehüllt. Er nimmt die Rolle seiner Hirten an und sagt unter ihrer Maske ganz andere Dinge, als von einem Hirten zu erwarten steht. Durch seine allegorische Beziehungen auf politische und besondere Begebenheiten seines eigenen Lebens hat er das selbständige Leben des griech. Idylls vernichtet. „Seiner Schäferwelt fehlt das eigen gebil-„dete individuelle Leben; *sie dient blofs* zur Allego-„rie. Deshalb ist in seinen Idyllen alles so unleben-„dig und kalt, so zwischen dem Begriffe und der „bukolischen Versinnlichung des Begriffs schwankend „und halb wahr, dafs sie höchstens nur der poetischen „Sprache wegen gelesen zu werden verdienen.“ ***) Nicht immer sind seine Gegenstände für das Idyll geeignet und seine Nachahmungen sind zu gekünstelt und steif. Auch nach der bei ihm einförmigen Charakteristik der handelnden Personen steht *V.* dem *Theocritus* weit nach; der nach den Alten, nach den

*) S. *m. Handb.* a. a. O. S. 306. — **) Ebendas. S. 309.
***) So — *Ast* im Grundr. d. Philol. S. 453.

Gesinnungen und der Lage der Hirten sie abwechselnd schildert. Ganz ohne Schönheiten, feine Züge und geistreiche Erfindungen und Ausführung sind sie jedoch nicht. Nur ist es ein übertriebenes Lob, wenn man sie voll Grazie und Anmuth, die Schilderungen sogar der Natur getreu, die Empfindungen zärtlich, die Schönheiten *unerkünstelt*, und seine Schreibart rein und fliefsend findet. Die künstliche Diction und der Versbau ist jedoch trefflich, sogar — vollendet.

Ausgaben.

Von den Editionen der sämmtlichen Werke des *V.* s. oben S. 127 f. *Einzeln* von den *Eclogen* erschien *Edit. princ.* zu Deventer 1488. 4. Die 2te 1494. Fol. mit dem Comm. des *Herm. Torrentii.* Nach der A. von *J. Martin*: Virg. Bucolicorum Eclogae decem etc. Lond. 1749. 4. begleitet mit desselben *engl. Uebers.* ist keine besondere A. erschienen. Nur ist *J. H. Vofs* A. und Uebers. (zugleich mit den Georgic. des *Virgil.* (s. oben S. 165.) 4 Bände. Altona 1797—800. gr. 8. im I. und II. Bande, welche beide auch unter dem besondern Titel: *P. Virg. Maronis Bucolicon, Eclogae X: des P. Virg. Maro zehn erlesene Idyllen übers. und erklärt etc.* 2 Rthlr. *) deshalb nicht zu übersehen, weil dieser vortrefflichen Uebers. der Originaltext und ein sehr schätzbarer Comm. beigefügt ist.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* S. die oben bemerkte von *J. H. Vofs*, welche der von *A. Weinrich.* Marb. 1787. 8. weit vorzuziehen ist. — 2) *Eng-*

*) Sie ist sogar nachgedruckt unter dem Tit.: *Virgils Idyllen im Grundtexte und teutschen Uebersetzung von J. H. Vofs.* Coblenz 1800. 8.

lische. Aufser der erwähnten *Martyn*'schen, die von *Warton* bei dem Virgil des Pitt. 1755. 8. s. oben, und von *Graham* 1786. 8. unter dem Tit.: The Eclogues of Virgil, translat. into engl. verses by *W. Graham.* Carlisle 1786. 8. 3½ Bogen. — 3) *Französische.* Aufser der Uebertragung von *M. de Langeac* in der *Delille*schen Uebers. sämmtlicher Werke des *V.* (s. oben) wird die von *P. F. Tissot* in Versen. Par. 1808. 8. Deuxième édit. Par. 1808. 12. 3 Fr. (s. *m. Handb* a. a. O. S. 386.) geschätzt. Dies ist auch mit der Uebers.: les Bucoliques de Virgile, précedées de plusieurs Idylles de Théocrite, de Bion et de Moschus; suivies de tous les passages de Théocrite que Virgile a imités; traduction en vers franç. par *Firmin Didot.* Gravé, fondu et imprimé par le traducteur. Paris (Firm. Didot.) 1806. 8. fein Pap. 4 Fr. rücksichtlich des Typographischen der Fall. Die Uebertragung: *les Eclogues de Virgile, traduction nouvelle, enrichie de notes crit., hist., mythol., avec le texte à côté, par P. F. Decheppe.* Par. 1802. 8. 1 Fr. 50 C. ist mir nicht näher bekannt. — 4) *Italienische.* 1) Von *G. Gabardi.* Carpi 1764. 8. 2) Von *Giov. Fr. Soave.* Rom. 1765. 8. in reimfreien Versen. — —

F. *Satyre.*

(S. oben S. 71.)

Diese Dichtungsart behielt nicht die, ihr in den vorhergehenden Zeiten durch *Lucilius* erhaltene spottende und beifsende Wendung. Sie hatte noch einen unbestimmten Charakter; deshalb nahmen sich die einzelnen Dichter des dritten Zeitr. die Freiheit zu

vielfältigen Abartungen derselben. *Varro* gab ihr einen klagenden, *Val. Cato* und *Ovidius* einen drohenden und zürnenden, *Horatius* dagegen einen heitern Ton und *belehrenden* Inhalt.

1) MARC. TERENTIUS VARRO.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 302—309.

I. Dieser Polyhistor und Polygraph wurde nach E. R. 638, vor Chr. 117 zu Rom geboren, sammelte sich durch Fleiſs und Genie eine groſse Gelehrsamkeit, diente erst im Kriege, wurde Tribun, bekleidete nachher mehrere Ehrenstellen bei der Armee, schlug sich in dem bürgerlichen Kriege erst auf die Seite des *Pompejus*, und dann zum Sieger über denselben — *Julius Caesar*, der ihm seine Gunst schenkte und ihn zum Aufseher mehrerer öffentlichen Bibliothen ernannte. *M. Antonius* erklärte ihn in der Folge in die Acht und confiscirte seine Land- und übrige Güter und *V.* muſste, wenn er gleich schon ein 70jähriger Greis war, aus Rom die Flucht ergreifen. Nach dem — unter *Augustus* zurückgekehrten Frieden zog er nach Rom zurück, begab sich aller öffentlichen Geschäfte und lebte in ländlicher Ruhe ganz seinen gelehrten Beschäftigungen gewidmet, die sich hauptsächlich auf das Studium der röm. Alterth. bezogen. Er war aber auch ein ausgezeichneter Historiker, Sprachforscher, Kritiker, Philosoph und Oeconom und — der gelehrteste Römer seiner Zeit. Sein Tod erfolgte n. E. R. 727, vor Chr. 27, im 90sten Jahre seines Alters.

II. Hier ist von ihm als *Satyriker* die Rede. Er faſste *Menippeische* — leider nicht erhaltene *Satyren* mit vieler Gelehrsamkeit *auf eine neue Art* ab. Denn er lieſs in denselben 1) Prosa und Poesie ab-

wechseln; *) 2) bald klagte er im Tone und Geiste des griechischen, von Gadara gebürtigen und seiner Freimüthigkeit wegen berühmten Cynikers *Menippus*, (der nicht allein über die Philosophen, sondern auch über die ganze Welt seine satyrische Lauge ausgoſs,) über die Thorheiten des Zeitalters; bald räsonnirte er über allerlei Gegenstände aus dem Gebiete der Philosophie; daher gab er auch seinen Satyren den Namen: *fabulae* (satyrae) *Menippeae*. Sie waren also gemischten Inhalts und der Ernst war mit Scherz darin gepaart. Die aus griechischen Dichtern entlehnten und — griechisch in seine Prosa eingeflochtenen Verse wurden von ihm parodirt. Nach Andern ahmte er den *Menippus* bloſs nach. — Nur wenige Fragmente sind von diesen Satyren vorhanden, die *Rob.* und *Heinrich Stephanus* in: Fragment. poet. 1564. 8. p. 305—364 und *Ausonius Popma* unter dem Titel: M. Ter. Var. fragmenta satyrarum Menippearum, logistoricorum, *περίπλου φιλοσοφίας*, libri II. Promethei libr. II., de philosophia liber unus, recensente *Ausonio Popma*, Frisio. Eiusd. Ausonii in eadem collectanea. Franekerae 1589. 8. (1590. 8.) gesammelt hat.

2) VALERIUS CATO.

Vgl. *Suetonius* de ill. grammat. XI; *Saxii* onomast. T. I. p. 597.

Dieser gelehrte Grammaticus lebte zur Zeit des Dictator *Sulla*, war von gallischer Herkunft und

*) S. *Quintilianus* inst. orat. B. X. Cap. 1.: „Alterum illud est et prius satyrae genus — — — quam eloquentiae.“ *Cicer.* Acad. Quaest. Lib. I, 3; *Aul. Gell.* noct. Attic. L. II C. 18. und *J. C. Hauptmann* de satyra Varroniana sive Menippea, in den Misc. Lips. nov. Vol. 3. P. II. p. 358 ff.

verlor während der *Sulla's*chen Proscription seine Güter, die unter die Veteranen vertheilt wurden. Wegen der bezaubernden Sanftheit seiner Gedichte nannte ihn *Suetonius* a. a. O. die Sirene der Lateiner. Dies kann wohl in Rücksicht einiger unter dem Tit.: *Lydia und Diana* verfertigten elegischen Gedichte der Fall gewesen seyn; allein die von einigen Kritikern ihm beigelegten hieher gehörigen *Dirae in Battarum*: *Verwünschungen*, die sich unter den Jugendpoesien (Catalecten) des *Virgilius* befinden, sind sehr harte und heftige Verwünschungen der Besitzer der ihm entzogenen Güter, welche mit der klagenden Art der *Varroni*schen Satyren verwandt sind. Wahrscheinlich besteht dies Gedicht aus 2 verschiedenen Gedichten, wovon das erste v. 1—103 die Diras im Ton des heftigsten Unwillens, das andere aber oder die letzten 77 Verse einen Theil des für verloren gehaltenen, für sich bestehenden Gedichts des *Val. Cato*: Lydia enthält. Denn dieser letzte Theil ist vom ersten nach Inhalt, Ton und Zweck verschieden; er enthält die zärtlichsten Klagen über die Trennung von seiner geliebten *Lydia*. Dieselbe Gegend, welcher er erst alle Art von Unglück u. Ungewitter angewünscht hat, beneidet er jetzt, weil sie seine *Lydia* besitzt; er preifst sie glücklich, weil Lydia hier wandelt, hier Trauben pflückt, hier auf Blumenbeeten ruht. Kurz *diu interpellati amores* beschäftigen den Dichter plötzlich so sehr, dafs er den Groll völlig vergessen zu haben scheint. Trennt man beide Gedichte, wie es nöthig ist, von einander, (welches auch ohne die mindeste Gewalt geschehen kann,) so ist jedes vollständig, planmäfsig und in einem ihm zukommenden Tone geordnet. Vgl. *Fr. Jacob's* über die Diras des Val. Cato in *Heerens* Bibl. d. alten Litt. und Kunst. 9tes St. S. 56—61.

Ausgg. Valerii Catonis grammatici Dirae, edit. ab *Arnoldo.* Lugd. Bat. 1652. 12; *Petr. Burmannus* II. hat diese Dir. in der Anthol. Burmann. T. II. p. 647 mit *Jos. Scaliger's, Nic. Heinsii* und seinen eigenen Anmm. erläutert aufgenommen; auch *Wernsdorff* in den poet. minor. T. III. p. 46 f. —

3) Des P. OVIDIUS NASO *)

Ibis oder [Dirae] in Ibin, eine Reihe fürchterlicher Verwünschungen eines unbekannten treulosen Freundes, den *O.* unter dem Namen des ägyptischen Storchs, als einen Niederträchtigen bezeichnet, gehört auch hieher, und wurde von ihm während seines Exils, in den 2 letzten Jahren desselben, im elegischen Metro, als eine sehr beifsende Satyre verfertigt. **) Sie ist zwar mit mytholog. und hist. Blumen geschmückt, aber als eine Reihe von Lästerungen, Schmähungen und Verwünschungen widerlich. ***)

4) HORATIUS.

S. oben S. 186 f. und *m. Handb.* 3r B. S. 432—444.

gab erst der Satyre Vollendung, und verfeinerte, wie es der Zeitgeist heischte, diese Dichtungsart. Denn dieser war im Zeitalter des *H.* ein ganz anderer, als während des Lebensalters des *Lucilius.* Die Freiheit war dahin, und der Hauptzug der Römer — Freimüthigkeit hatte sich zur höfischen Feinheit und Geschmeidigkeit entartet. Bei der Sittenverfeinerung

*) S. oben S. 136 f. — **) Vgl. v. 1. 2. dieses Gedichts mit oben S. 137.

***) Ich habe in *m. Handb.* 3r B. S. 600 f. *Domit. Calderini* und *Dom. Salvagnii Boessii* Comm. über diese Schrift des *O.* näher angezeigt.

des Staats und des Hofes konnte *H.* daher nicht die Lauge der Satyre über Grofse und Niedrige ausschütten. Daher durfte er die Gegenstände seines Unwillens nicht öffentlich strafen und er mufste sich begnügen, die Thoren mit dem Stachel der Ironie nur leicht zu reizen, wenn sie *Lucilius* mit der Geifsel des Pasquills zerfleischt hatte. Nach seiner Laune sah er mehr das Lächerliche, Thörichte und Ungereimte der Fehler seiner Zeitgenossen, als das Schreckhafte des Lasters. Auch machte ihn sein Umgang mit der grofsen Welt geschmeidig und schonend. Seine Satyren, denen er den Namen *Sermonen* gab,

(*Sermonum* libri II.)

haben deshalb einen weit heiterern Ton, als die des *Lucilius* und er gab ihnen, nach dem Muster Socratischer Gespräche, die Einrichtung als — familiären — und den täglichen im gemeinen Leben üblichen Reden — angemessene *Unterhaltungen.* *) So wurde durch ihn die Satyre zu einem feinen versificirten, moralisch lehrreichen *Selbstgespräch*, in welchem er sein eigenes Gemüth und seine joviale Stimmung bei Betrachtung der eitlen Sitten, Gesinnungen und Widersprüche der Menschen im Denken und Handeln, besonders der Römer, ihre Mängel, namentlich ihre ausschweifende Wollust, ihre Unmäfsigkeit, Prasserei, Habsucht, Verläumdung, Geschwätzigkeit, ihren Aberglauben, ihre Einbildung auf Verstand und Geschmack, ohne beides zu besitzen, rein und heiter abspiegelte. Es ist eine Art von *kleinen Lehrgedichten*, wiewohl er sich das Air giebt, dafs er nicht sowohl die Römer gesitteter machen, als

*) Daher rührt die Benennung *Sermonen*; s. B. I. Sat. 4, v. 39—42, besond. v. 41. 42.

dafs er poetisch spielen wolle. Diese Werke des Verstandes hat er wie die Werke der freien Einbildungskraft vorgetragen. Das *erste Buch* [als die erste Poesie des Verf.] wurde von ihm im 26—28sten Lebensjahre, [nach *Wieland* im 29sten] im J. nach E. R. 718, das 2te aber in seinem 31—33sten Jahre ausgearbeitet. In einigen Sat. redet *H.* selbst, in andern unterreden sich zwei Personen, und in einer andern läfst er eine fremde Person sprechen. — Das *Eigene* dieser *Sat.* ist: 1) *H.* schildert das Laster mehr von seiner thörichten und ungereimten, als von seiner abscheulichen und häfslichen Seite; aber unter dem Vehikel des Spottes sucht er einen wahren reichhaltigen Schatz von einer, durch seine Erfahrung bewährt befundenen, ächten *Lebensweisheit* zu verbreiten, zu mancher goldenen Moral aufzufordern und von einem thörichten Wahn zu heilen.— 2) *Er* (allseitig gebildet,) *versteht die Kunst*, *dem strafenden Ernst und seiner kühnen Entlarvung des Lasters, das Heftige und Bittere durch eine immer anhaltende frohe Laune, durch Heiterkeit u. Sanftmuth zu nehmen; so wie durch den guten Ton der Bonhommie, Urbanität und Grazie zu mäfsigen. H. sucht den rechten Fleck zu treffen, ohne dafs man ihn zielen sieht.* Dies Gefällige und zugleich die dem Spotte zu Grunde liegende Wahrheit konnte recht, und mehr — als grobe Satyre bessern. Nur offenbar und öffentlich erklärte Narren oder ruchlose Buben nennt er mit Namen. — 3) Was diese Satyren auszeichnet, ist Adel der Gesinnung, Feinheit des Tons, unerschütterliche Rechtschaffenheit u. Tugend, Witz, Herzenswärme u. vollkommene Kenntnifs der Menschen und der Manieren in der grofsen Welt. Der Vortrag ist scherzhaft und unterhaltend. Seine Charaktere sind fein und nach dem Leben geschildert; durch In[illegible]gkeit der Empfindung, durch Be-

lebung der Phantasie, und durch die ihm eigenthümliche Gabe, jeden Gedanken und jedes Gefühl, so wie er es wollte, darzustellen, zieht er unsere Bewunderung um so mehr auf sich, da die Satyren seine frühesten Werke waren. Sein Ausdruck ist ganz plan, deutlich, natürlich, dem familiären Ton entsprechend, ohne in's Niedrige zu fallen. Seine Sprache ist angenehm, und seine Verse haben Leichtigkeit. Seine Satyre kann jedoch mehr eine philosophische, als eine poetische genannt werden. Wenn *Lucilius* vor ihm im Poetischen den Vorzug hat, so gebührt doch dem *H* (vor ihm) in der Socratisch-philosophischen schönen Ausführung der Vorrang. *Juvenalis* und *Persius* lassen sich mit ihm, weil die Zeitgenossen von anderer Beschaffenheit und ihre Charaktere von *H.* verschieden waren, nicht vergleichen; s. *m. Handb.* 3r B. S. 442 f. Einige sehr derbe und sehr schmutzige Stellen, z. B. B. II. Sat 7, v. 46—52; I, Sat. 2. v. 68—76. Sat. 5. v. 85 f. sind wegzuwünschen. Dagegen sind die 9te Sat. des *ersten* und die *erste* des 2ten Buchs unstreitig die schönsten von allen. *Quintilianus* inst. orat. B. X. Cap. 1 erklärt den *H.* als Satyriker für viel *gewandter und reiner, und zum Tadeln der Sitten der Menschen recht gemacht.*

Seine

Briefe (epistolarum libri II.) *)

muſs man als Fortsetzungen der Satyren ansehen, von welchen sie sich nicht wesentlich, sondern nur dadurch unterscheiden, 1) daſs diese mehr *Selbstgespräche*, die *Briefe* aber *Gespräche* sind, worin sich *H.* andern — nach Angabe ihrer Namen be-

*) Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 444—50.

stimmten Personen mittheilt; 2) dafs der Styl gefeilter und die Manier, die Sachen zu behandeln, noch feiner ist. *) *H.* selbst hielt beide nur in der Form für verschieden, dem Wesen nach aber für eins; denn er nannte alle 4 Bücher in den Stellen B. I. Sat. 4, v. 39—42; B. II. Sat. 1. v. 250, in seiner ars poet. v. 309—18; Satyr. B. III. Sat. 6. v. 71—76. **) *Sermones*, d. i. *Selbstbetrachtungen* u. Unterredungen, entweder mit sich selbst, oder mit Andern. Seine *Briefe* sind ebenfalls Socratischen Geistes. ***) Es sind auch freie Mittheilungen über Gegenstände der Lebensphilosophie und eben so, wie die Satyren mit origineller Laune und in demselben jovialischen und urbanen Geiste geschrieben, nur auf eine ernsthaftere Art; mehr Ermahnungen, Aufmunterungen und Befehle, als in den *Sermonen*, worin er Lehre oder Tadel mit lachendem Scherz und komischen Zügen vermischt. In jenen sucht er weniger die Thorheiten zu strafen und ihrer zu spotten, als zu belehren und zu bessern. Das 1ste Buch hat *H.* im 46 oder 47sten Lebensjahre geschrieben; von dem 2ten aber, das er auf Ermunterung des *Augustus* abfafste, weifs man die Zeit der Abfassung nicht. Jenes ist lehrreicher und sittlich nützlicher als dieses, worinnen er sich mehr als den strengsten Kritiker benimmt. Beide sind rücksichtlich ihres moralischen Inhalts als treffliche Lebenserfahrungen und goldene moralische Sprüche sehr nützlich. Sie sind auch, weil *H.* durch Abschweifungen und allerlei eingestreute Bemerkungen zu vergnügen weifs, zu lesen

*) S. de Satyrae atque epistolae Horatianae discrimine scripsit *Carl Morgenstern.* Lips. et Dantisci 1801. 4.

**) Vgl. auch *Lambinus* zu Horatius Satyren S. 8. A. epist. p. 220. D. Edit. Francof.

***) S. *Ast* de Platonis Phaedro p. 28.

angenehm. Der Vortrag ist nach Versbau und Ausdruck gefällig und leicht; sein Styl scherzend und lieblich. Man wird auch nicht in diesen Briefen eine leichte Ordnung und Mangel am Zusammenhang vermissen. Wenigstens wollte *H.* nicht in diesen didactischartigen Gedichten durch die Angabe der Uebergänge oder der übergangenen Mittelideen die Lebhaftigkeit u. Kürze des Ausdrucks schwächen.

Ausgaben von den Sermonen und Episteln.

S. die oben S. 194 f. angezeigten Ausgg. v. d. sämmtl. Schriften des *H.* Die Ausgg. blofs von den Satyren oder blofs von den Episteln, oder vereinigt aus dem 16ten Jahrh. sind, wenn man die seltene A.: Q. *Hor. Flacci* epistolar. libri II et in eas praelectiones methodicae etc. per Claud. Minoem. Par. 1584. 4. ausnimmt, von keinem erheblichen Werth.

Des Quint. Horat. Flaccus Satyren erklärt von L. F. Heindorf. Breslau (J. F. Korn d. ältere) 1815. *gr.* 8. Druckpap. 2½ Rthlr. Schreibp. 3 Rthlr.

Uebersetzungen. I. *Von den Satyren.* 1) *Teutsche.* Die Uebertragung von *Chrstph. Mart. Wieland*: *Horazens Satyren aus dem Lat. übers., mit dem Orig. begleitet und mit Einleitt. und erläutt. Anmm. versehen von etc.* 2 *Theile. Neue verbess.* (3*te*) *A. Lpzg.* (Weidmann) 1805. *gr.* 8. 1⅔ Rthlr. holl. Pap. 3 Rthlr. im jambischen Metrum, hat vor der gereimten: *Horazens Satyren. In teutsche Verse übersetzt und mit erklär. Anmm. versehen von Joh. Jac. Harmsen. Halle* (Gebauer) 1800. *gr.* 8. 18 gGr. unbestrittene Vorzüge, vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 519—21. *Horatius erste Satyre, lat. und teutsch*, mit einigen Scholien (von *F. A. Wolf*)

Berlin (Hitzig) 1813. 4. 10 gGr. Diese Uebers. läſst alle andere Uebertragungen bis auf die *Vossische*, mit welcher sie rühmlich wetteifert, weit hinter sich. Die Anmm. enthalten auch Beiträge zur Kritik des Textes. — 2) *Englische.* Zugleich mit den Episteln des *H.* und seiner ars poet.: *The Satyres, Epistles and Art of poetry of Horace, translated into English Verses. By W. Boscawen. Lond.* (Stockdale) 1797. 8. 8 Sh. 6 d., in einem achtsylbigen ermüdenden Metrum steht der älteren Uebersetzung von *Ph. Francis* [zugleich die Uebers. aller Werke des *H.*, s. oben S. 199] nach. Des *Geddes* Uebers. 1779. 4. ist nur eine Auswahl. Six satires of Horace, in a style between fre imitation and litteral version; *by W. Clubbe.* Suffolck (Robinson) 1795. 4. 5 Sh. Diese Uebers. hat ziemlich viele Leichtigkeit und Güte. Sie hat aber statt der Horazischen Namen — neuere aufgenommen. — 3) *Französische.* Die v. *P. Daru: Satyres d'Horace, traduites en vers: à Par. an X.* (1801) 8. 1½ Rthlr., ist leicht, flieſsend, zierlich, rein und getreu; s. *m. Handb.* 3r B. S. 521. — 4) *Italienische.* 1) Von *Ge. Redi* im 2ten B. seiner Werke. Ven. 1741. 8. 2) Von *Steph. Pallavicini*, im 2ten B. seiner Werke. Ven. 1744. 8. 3) Von *Oresbio Agine* (Franc. Corsetti) Siena. 1759. 8.

II. *Von den Briefen.* 1) *Teutsche* Die von *Chph. Mart. Wieland: Horazens Briefe übersetzt und mit hist. Einleit. und andern nöthigen Erläutt. der neuen verbesserten mit dem Original versehenen Ausg. Zweite Aufl. Zwei Theile. Leipz.* (Weidmann) 1801. *gr.* 8. 1⅔ Rthlr., holl. Schreibp. 3 Rthlr., ist sehr vorzüglich. 2) *Englische*, und 3) *Französische*; s. ob. S. 201 f. bei der Anzeige der Uebersetzungen sämmtl. poet. Werke des *H.*

G. *Poetische Epistel.*

I. *Horatius* war von der poet. Epistel, als einer Gattung der Poesie, in welcher zugleich Belehrung der beabsichtigte Zweck war, der Erfinder und nur im Augustusschen Zeitalter scheint man dieselbe mit Vorliebe bearbeitet zu haben.

1) *Horazens Episteln*, 2 Bücher, von welchen bereits oben S. 235 die Rede war, können auch hieher gezogen werden.

2) Desselben ausführlichere

Epistel an die Pisonen,

welche in den ältesten Ausgaben *ars poëtica* überschrieben ist, (liber de arte poetica) ist wahrscheinlich als der 3*te Brief* des 2*ten B. s. Briefe* anzusehen. Gemeiniglich nimmt man an, daſs diese, wahrscheinlich an den *Cnejus Calpurnius Piso*, der 2 Söhne hatte, gerichtete Epistel n. E. R. 738 abgefaſst sey; nach *Reenenius* aber ist solche schon zu Ende des J. 730 oder im Anfang des J. 731 geschrieben. Die 3 Stellen v. 439. 387 u. 55 in dieser Epistel geben über die Zeit der Abfassung Licht.*) Ueber *den Zweck* dieser Epistel, *die offenbar keine Anleitung zur Dichtkunst*, (keine Theorie derselben) ist, sondern nur einige Puncte — *Dichter und Dichtkunst* betreffend, enthält, haben die Gelehrten, namentlich *Scaliger*, *Desprez*, *Lambinus*, *Baxter*, *Hurd*, *Sanadon*, *Mich. Engel*, *Wieland*, *Collmann*, *Hier. de Bosch* **) und

*) Vgl. *Eichstädt's* censura novissimar. observat. in Horatii epist. ad Pisones. Part. II. Jenae (Göpferd) 1810. 11. Fol. vgl. *Jen. Lit. Zeit.* 1811. 1. *Int. Bl.* N. 21. S. 161. 162.

**) Vgl. *Hier. de Bosch* curae secundae in Horatii epist.

and. verschiedene Meinungen. *) Die wahrscheinlichste vom Verf. einer Rec. in der *Revis. der Lit.* 2ter *Jahrg.* I. B. S. 17—88. u. von *Schelle* folgende: *Es ist eine didactisch — satyrische Züchtigung der vielen schlechten Dichter oder Dichterlinge im Zeitalter des Augustus, die entweder ohne Genie, oder ohne Studium, der Poesie oblagen und alles, was ihnen einfiel, und was sie hinwarfen, für ein Gedicht und der Bekanntmachung für das Publicum werth hielten, und welche weder die Simplizität noch die Ordnung und Uebereinstimmung der Theile in ihren Gedichten beobachteten.* Es wurde dieser Brief durch ein vorhergegangenes Gespräch oder andere Familien-Verhältnisse mit den Pisonen veranlaſst. Derselbe hat aber auch die damals so sehr ausgeartete dramat. Poesie zu Gegenständen. *H.* zeigt die Fehler des röm Theaters und sucht irrige und falsche — damals Mode seyende Ansprüche und Urtheile, über die Poesie zu berichtigen und zu widerlegen. Alles Uebrige aber ist Episode. Zwar behauptete *Hier. de Bosch* [a. a. O.], daſs *H.* diesen Brief nicht wirklich an die Pisonen gerichtet, sondern sich des Namens der Pisonen nur als einer Prosopopöe bedient, und daſs er sie deshalb gerade gewählt habe, weil sie zu den berühmtesten Geschlechtern gehörten und er deshalb die schlechten Dichter satyrisch durchziehen können, ohne Jemanden zu beleidigen, weil die Pisonen sich gewiſs nicht erkühnt hätten, Verse zu machen, wenn sie dazu nicht Talent besaſsen. Eine *Satyre* ist diese Epistel

ad Pison. de arte poet. e sched. b. auctor. nunc primum editae a *C. H. A. Eichstaedt.* Jenae 1812. Fol. 2 Bog.

*) Vgl. über dieselbe *m. Handb.* 3r B. S. 452 f. und die *Revis. d. Lit.* a. a. O.

nicht, wiewohl *H.* darin den Ernst mit Scherz mischt, und Lehre mit Warnung paart. Auch ist sie kein eigentliches *Lehrgedicht*, das den Gegenstand nach seinem ganzen Umfange, nach seinen wohlgeordneten Theilen abhandelte. Es läſst sich mit Nichts beweisen, daſs *H.* des *Aristoteles* Poetik nachgeahmt habe. Eben so wenig schwebte ihm dabei *Plato's Phaedrus* so vor Augen, daſs er ein Gegenstück geliefert hätte; vgl. *m. Handb* 3r. B. S. 464. 466. Er hat dies Gedicht unabhängig von Beiden, angemessen den Bedürfnissen seiner Zeit abgefaſst. Unverkennbar ist es reich *an treffenden Bemerkungen und Urtheilen über den Geist der Dichtkunst*, mit Beziehung auf den Anbau derselben unter den Römern, an Vorschriften und gehaltvollen Warnungen. Es ist nach Inhalt und Vortrag vortrefflich. —

Ausgaben. Die *Hurd*'sche A., welche zuerst Lond. 1749. 8. anonymisch, sodann 1753. 12. in II Vol., zum 3tenmal verm. Cantabr. 1757. 12. II Vol., z. 4tenmal ib. 1766. 12. unter Angabe des Namens des Herausg., so wie zu Lond. 1776. 8. in 3 Voll. erschienen ist, hat *J. J. Eschenburg*, zugleich mit einer teutschen Uebers. begleitet, unter dem Titel: *Horazens Epist. an die Pisonen und an den Augustus, mit Commentarien und Anmm. nebst einigen krit. Abhh. von Rich. Hurd. Aus dem Engl. übers., und mit einigen Anmm. begleitet von etc.* 2 Bände, *Leipz.* (Schwickert) 1772. gr. 8. 2 Rthlr. Ist hauptsächlich schätzbar von Seiten des Comm. und der Abhh. im 2ten B., vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 495 f. In *Mich. Engel's A.*: *Horazens Epistel an die Pisonen. Mit einem durchgängigen Comm. und Anmm. Mainz* (Univ. Buchhdl.) 1791. *gr.* 8. 12 gGr. liegt die Textrec. der *Cunninghamer A.* Haag

1721. 8. zum Grunde, s. *m. Handb.* a. a. O. S. 495. Die vorzüglichste, — zum *Schulgebrauch* sehr bequeme A. ist die von *Schelle: Q. Hor. Fl. de arte poet., liber, praemissa Disp. de consilio, quod Horatius in condendo poemate suo secutus sit. Ed. notisque crit. et exeg. illustr. Crl. Gottl. Schelle. Lips.* (Martini) 1806. *gr.* 8. 21 gGr.

Hor. de arte poet. liber, in usum scholar. Halae (Waisenh. Buchh.) 1776. 12. 4 gGr.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Vor *Ramler's* versificirter Uebers.: *die Dichtk. des Horaz, übers. und erklärt in Prosa von K. W. Ramler, in Versen von C. M. Wieland, mit dem Entwurf einer Dichtk. nach Horaz verm. Aufl.* [*von Heinr. Sautier*] *Basel* 1789. 8. 16 gGr., (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 523.) hat die Uebertragung von *J. H. Voſs: die Epistel an die Pisonen, übers. von J. H. Voſs, im götting. Musen-Alm.* von 1802 Vorzüge.— 2) *Englische.* 1) *Horace's* Epistle to the Piso's, or the Art of Poetry, translated into English Verse, with Observatt. and Notes crit. and explanatory. Edinb. (Bell) 1784. 8 2 Sh. 6 d. Die Uebers. ist in 4füſsigen gereimten Jamben gearbeitet, und daher ziemlich frei und erweiternd. — 2) *The Epistle of Horace to the Piso's, or the art of poetry, translated into english verse, by W. Clubbe.* Lond. (Rivington) 1797. 4. 2 Sh. 6 d. Diese Uebertragung ist bei aller Treue doch deutlich und bei einigen fehlerh. Versen doch lesbar. — 3) *Französ.* 1) De l'art poétique. Epitre d'Horace aux Pisons, traduite par *le citoyen le Febure* (le Fevre de la) *Roche*; à Paris (Didot der ältere) 1798. 16. Viel erweiterter als das Orig., jedoch nicht ohne Sprachelegans und rhytmische Leichtigkeit. — 2) *L'art poétique d'Horace, traduit en vers françois, di-*

visé en six Chapitres, avec des notes hist., géogr., et mythol.; les imitations de Boileau et de divers auteurs. Orné de gravures en taille-douce, par F. M. Cornette. Par. 1803. 8. 3 Fr. 50 C. — 4) *Italienische.* 1) L'arte poetica di Q. Orazio Flacco spiegata e tradotta per l'utile della gioventù studiosa dal N. di *Monte Santo Polo.* Bologna 1794. 4. — 2) Dell' arte poetica di Q. Orazio Flacco, traduz. di *Marc. Marchesini.* Neapel (Orsini) 1794. 8; Beide sind gut gerathen.

2) PUBLIUS OVIDIUS NASO.

(S. oben S. 135 f.)

Von ihm sind hieher zu rechnen die oben S. 222 in der Elegie näher beschriebenen *Briefe aus Pontus.*

In diesem Zeitr. entstand eine eigene Gattung von Episteln — die *Heroiden*, *) d. i. *Briefe der längst verstorbenen Heldinnen* aus dem myth. und hist. Zeitalter an ihre abwesenden Geliebten. Diese Poesie bedarf aber des tiefsten Lebens der Gefühle, wenn sie nicht eintönig werden soll. Schon *Propertius* (s. oben S. 215 f.) gab in Eleg. B. IV. El. 3 und 11 **) zwei schöne Muster von solchen Heroiden. Es kann daher *Ovidius* nicht für den Erfinder, wohl aber für den Vervollkommner derselben gehalten werden.

Von ihm sind

(XXI) *epistolae Heroidarum* oder *Heldinnen-Briefe*

übrig, und aufser jenen sind sie, von dieser Gattung, nur das einzig aus dem Alterthum Erhaltene. In

*) Vgl. *Sulzer's* Theorie d. sch. K. II. B. voce: *Heroide.*
**) S. oben S. 217.

denselben schreiben die Weiber der Heroen der Griechen, *Penelope*, *Ariadne*, *Dido*, *Sappho*, *Oenone* u. A. an ihre Männer und Günstlinge, und einige Heroen an ihre Geliebten und schütten verliebte Klagen, Vorwürfe und Entwürfe aus; denn in allen herrscht die Leidenschaft der sinnlich-körperl. Liebe. Von diesen *Heroiden* sind aber nur die ersten XV ächt, und die 6 letzteren Briefe unächt. *Ovidius* selbst hat (Amor. L. II. El. 18. v. 21—26.) nur IX namentlich erwähnt. Vielleicht mochte er aber diese für die vorzüglichsten von allen halten, so wie die Heroide: *Sappho an den Phaon* von allen die vollendetste und feurigste ist. Mit welcher Wärme, Wahrheit und Politur drückt er sich in derselben aus! So schön auch *O.* in diesen Briefen zu versinnlichen, leidenschaftlich und rührend zu schildern, so meisterhaft er in's Einzelne zu gehen, und sich sowohl schön und correct, als auch in wohlklingenden Versen auszudrücken weiſs, so ist doch 1) der Inhalt zu gleichförmig; denn alle Briefe stellen die unglückliche Liebe dar; 2) an sich sind sie zu ausführlich; 3) *O.* stöſst in denselben gegen die innere poetische dramatische Wahrheit, gegen die Erhabenheit des Char. und sittl. Adels in den von den Geliebten geäuſserten Gefühlen an; *) 4) *O.* läſst die Leidenschaft zu spitzig reden und sein Witz ist zu gesucht, und (wie fast in allen seinen Gedichten) neigt er zum Schmutzigen hin. **) Es sind bloſs declamatorische Versstücke. Diejenigen Heroiden, die an berühmte Personen von einem bestimmten be-

*) Ueberdies vergiſst er die Haltung derer, die er redend einführt; er erreicht nicht die Illusion und zeigt also nicht die gehörige Kunst.

**) S. *Quintilianus* Inst. Orat. L. X. C. 1: „Lascivus quidem in Heroicis — — partibus.“

kannten Charakter, im elegischen Geiste und Ton geschrieben sind, sind zur *Lesung auf Schulen* allerdings geeignet.

Auf drei dieser Heroiden verfertigte sein Zeitgenosse *Aulus Sabinus Gegenbriefe.* *) Es ist aber ungewifs, ob die von ihm vorhandenen ächt sind.

Ausgaben von *Ovid's* Heroiden u. des *Sabinus Gegenbriefen.* Edit. princ. (zugleich mit dem Juvenalis) per *Ant. Mathiae Bald. Corderiumque* 1473. kl. Fol. Nachher sind im 15. 16ten Jahrh. eine Menge Ausgg. erschienen. Aufser der zum Schulgebrauch bequemen, sehr schätzbaren Ausg. von *J. F. Heusinger. Brunsvigae* (Schulbuchh.) 1786. kl. 8. 8 gGr., (s. *m. Handb.* 3r B. S. 596) ist folgende noch mehr der Empfehlung würdig: P. Ovid. Nas. Heroides et A. Sabini epistolae, e Burmanni maxime recensione editae. *Cura Dav. Jac. van Lennep*, qui et suas animadverss. subiecit. Amstelod. (Peter d. Hengst und Sohn) 1809. 12. 2 Rthlr. Ed. altera, priore auctior et emendatior. ib. 1812. 12. 3 Rthlr. Mehr in dem letzteren als ersterem Theil der Heroiden sind im Text nach der *Burmann*schen Rec. verdrängte Lesarten wieder recipirt, und der Text ist, wo es nöthig schien, nach Conject. geändert. Auch sind die Anmm. in krit. und erläut. Hinsicht sehr gut. *Van Lennep* will indefs nach einer Vergleichung von 40 Pariser, Leidener u. anderer Handschr. noch eine gröfsere Ausg., welcher des *Planudes* noch ungedruckte griech. Uebers. beigefügt werden soll, besorgen. Vgl. *Jen. L. Z.* 1814. I. N. 15—17. S. 113—133. (Beurtheil. und Verbess. recip. Lesarten etc.)

*) Vgl. *Ovidii* Amor. L. II. El. 18, v. 27:
Quam cito de toto rediit meus orbe *Sabinus*,
Scriptaque diversis retulit ille locis!

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Aufser der oben S. 148 erwähnten Uebertr. von *N. Gf. Eichhoff*, Frft. a. M. [Hermann] 1798. 8. 20 gGr. ist von mehreren vorhandenen, z. B. von *V**, Schlüter* etc. die beste: *des P. Ovidius Naso Heroiden, a. d. Lat. in jambischen Versen übersetzt und mit erklärenden Anmm. begleitet* (von *G. F. W. Thyme*) *Sorau* (Ackermann) *u. Leipz.* (Beigang in Comm.) 1797. 8. 16 gGr., (in fünffüfsigen ungereimten Jamben, mit eingemischten einsylbigen Versen), wiewohl sie an sich mittelmäfsig ist und dem Orig. an Geschmeidigkeit weit nachsteht. 2) *Englische.* Die metrische: Ovids Heroids or Epistles from the Heroines of Antiquity, translat. into engl. verses by *Jac. Ewen.* Lond. (Dixwell) 1787. 8. ist sehr mittelmäfsig; ob die ältere von *S. Barret.* Lond. 1725. 8 1759. 12. vorzüglicher ist, weifs ich nicht. — Leander and Hero, transl. from the heroic Epistles of Ovid, with other poems orig. and translat. *London* (Rivington) 1800. 8. 2 Sh. 6 d., ist vorzüglich. 3) *Französische.* Die ältere von der *Madm. Mar. Joh. l'Heritier.* Par. 1735. 12. enthält 16 Heroiden in Versen und 5 in Prosa übersetzt; s. *m. Handb.* 3r B. S. 618. Der Werth der neueren: les Heroides d'Ovide trad. nouv. à Par. 1797. gr. 8. ist mir nicht bekannt. — 4) *Italienische.* 1) Von *M. Aur. Soranzo.* Ven. 1757. 8. (nur 12 Heroid. und in sogenannten Martellianischen Versen.) 2) Die neuere: Le epistole d'Ovidio, volgarizzate de *Girol. Pompei*, gentiluome Veronese. Bassano (Remondini) 1785. gr. 8. ist in Versen und sehr elegant. Der Verf. suchte jedes lat. Distichon in 3 italien. Zeilen (in Terzinen) überzutragen, von denen die erste und dritte reimen, die 2te aber ohne Reim ausgeht.

Weil unten nicht weiter von *O.* die Rede ist, erwähne ich hier noch der entweder irrig ihm beigelegten oder ihm im Mittelalter untergeschobenen poet. Schriften: 1) *consolatio ad Liviam Augustam de morte Drusi*, die nach Andern den *Pedo Albinovanus* zum Vf. haben soll, s. oben S. 224 f. — 2) *Carm. panegyricum ad Calpurnium Pisonem*, nach Einigen des *Lucanus* Arbeit. — 3) *Elegia de Philomela;* 4) *Eleg. de pulice*; beide des *O.* unwürdig; 6) *Somnium;* 7) *Epigrammata scholastica* (Inhaltsanzeigen) *de Virgilii XII libris Aeneidos;* 8) *de vetula libri III.* in Hexametern, in einem barbarischen Latein, mit eingemischten fremden alten Wörtern, wovon Leo, Protonotarius sacri palatii in Byzanz der Vf. seyn soll. Es ist zuerst einzeln, ohne Ang. des Drucko. u. Druckj. in 8., auch zu Cölln 1479. Fol. erschienen. — 9) *Nux*, die Nufs. Dies kleine niedliche, moralisch-lehrreiche Gedicht von 182 Versen rührt wohl vom *O.* her; denn die Schreibart und Manier ist ächt Ovidiussisch, N. 1—8 hat Goldast: *Catalecta Ovidii* per Melch. Goldastum. Francof. 1610. 8. (selten,) gesammelt herausgegeben. — — Ueber die von *O.* verloren gegangenen Poesien, z. B. seine *Medea* (s. oben S. 102.) vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 571 f. — —

II. *Prosaische Literatur.*

1. Grammatik.

S. ob. S. 76. Die Beschäftigungen u. Forschungen mehrerer Gelehrten mit der röm. Sprache hatten auch in diesem Zeitr. ihren Fortgang. Es wurde aber schon unter dem Namen *Grammatik* auch das Studium *der Lit.* und *röm. Alterthümer* vereinigt; s. diese *Anleit.* Ir B. S. 676. Aufser dem, was in dieser Beziehung *M. Porc. Cato* that, s. ob. S. 81 f. verdient:

1) M. TERENTIUS VARRO

(vgl. oben S. 229 f.) Erwähnung wegen seines Werks: *de lingua latina, ad M. Tull. Ciceronem.* Es bestand

zwar aus 24 Büchern; von denselben sind jedoch nur Buch IV—IX, und noch dazu nur lückenhaft übrig geblieben, von welchen B. IV—VI von der Abstammung und Herleitung (Etymologie) der lat. Wörter, und B. VII—IX von der Sprachähnlichkeit (Analogie), von den regelmäfsigen Endigungen und Biegungen der Wörter handelt. Von den übrigen Büchern finden sich nur wenige Fragmente. Vgl. *m. Handb.* 4ter B. S. 306. In Hinsicht der Wörterableitung verfährt *V.* zu partheiisch, weil er vom Vourtheil erfüllt, dafs die lat. Wörter einheimischen Ursprungs wären, die griech. Sprache zu wenig berücksichtigt. Auch ist sein Styl u. seine Sprache rauh und voll von Archaismen. Uebrigens enthält dies Werk zur Geschichte der röm. Sprache und der ältesten röm. Litt. viel Merkwürdiges und über die lat. Spr. viele wichtige Bemerkungen. —

1) *Ausgaben von den sämmtl. Werken des Varro.* 1) Die *erste* ist von *Heinr. Stephanus*: M. T. Varronis opera, quae supersunt. In Lib. de ling. lat. conjectanea *Jos. Scaligeri* etc. Par. 1569. 8.; verm. 1573. 8. 2 Voll. 3te A. 1581. 4te A. 1585. 8. vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 307. 2) In *Auson. Popma's* A. Lugduni B. 1601. kl. 8. sind die Fragmente genauer geordnet und verbessert. — 3) Die vollständigste A. aber ist: *M. T. Varr. opera omnia, quae exstant. Cum not. J. Scaligeri, A. Turnebi, P. Victorii et A. Augustini* u. s. w. Dordraci 1659. gr. 8.; s. *m. Handb.* 4r B. S. 307.

2) *Von dem Werke: de lingua latina.* 1) *Ed. princ.* M. T. Varronis de ling. lat. libri VI, ex recogn. Pomp. Laeti et cum eius epist. ad Barth. Platinam ohne A. des Druckorts. (Romae) u. Druckj. [1471] gr. 4. vgl. *m. Handb.* a. a. O. *)

*) Die Ausg. *Nonius Marcellus.* Sext. Fest. Pompejus et

Die von *A. Matthiae* in s. Grundrifs etc. erwähnte vorgebliche Edit. princ. Ven. 1472 finde ich in den literär. Hülfsmitteln nicht bemerkt.

2) *Mich. Benting* berichtigte durch Vergleichung von Handschriften den Text in seiner A. 1527. (in aedibus Aldi Manutii et A. Asulani) Par. 1528. Fol. Nach ihm machte sich *Anton. Augustinus* durch Hülfe der Kritik um Wiederherstellung der verdorbenen Stellen um den Text in der A. Romae 1557. 8. (aufgelegt in Augustini opp. Vol. VII. Lucca 1772) verdient. Auch M. Vetranius Maurus gab: Varronis pars libror. XXIV de ling. lat. nach Florentin. und röm. Handschriften verglichen. Lugd. 1563. 8. heraus. Die A. cum *Jos. Scaliger's* vielen und gelehrten Conjectaneen. Par. 1565. 8. ist ebenfalls wichtig. Es ist auch diese Schrift des *V.* in der Samml.: Auctores linguae lat. in unum corpus redacti, a *Dionysio Gothofredo*, cum eiusdem in Varr. not. Genevae 1595. 4. ib. 1602. 4. und 1622. 4. enthalten. Die neueste A. ist die Zweibrücker: cum not. A. Augustini, Adr. Turnebi, Jos. Scaligeri et A. Popmae, ex offic. Typ. Soc. 2 Voll. Bip. 1788. gr. 8. 1⅓ Rthlr.; *s. m. Handb.* a. a. O. S. 308. *G. Dav. Koeler* wird unter dem Tit.: M. T. Varronis quae supersunt de ling. lat., libror. tum manu, tum typis exscriptor. ope accurate recensita, multo, quam in prior. editionibus, emendatiora, enixoque studio usque quaque illustrata, T. Imus. Lips. bei Weidmann in gr. 8. künftig eine neue A. besorgen, und im 2ten Tom. die Fragmente von *Varro's* übrigen Schriften sammeln, ordnen und erläutern. —

M. T. Varro de ling. lat. etc. Paris 1511, kl. Fol., ist sehr selten.

2) LUCIUS PLOTIUS

im Zeitalter des *Cicero* machte den ersten Versuch, die lat. Sprache zum Gegenstande des gelehrten Unterrichts zu machen.

3) JULIUS CAESAR

(s. unten 3. *die Geschichte*,) faſste zwar auch ein Buch grammat. Inhalts ab; allein es ist nicht mehr übrig.

4) MARCUS VERRIUS FLACCUS

(s. *m. Handb.* 4r B. S. 309 f.) war ein Freigelassener, lebte am Hofe des *Augustus*, als Lehrer der beiden Enkel des Princeps, des *Cajus* und *Lucius*, und wurde mit seiner ganzen Schule in's Palatium aufgenommen. Er starb als ein Greis nach d. J. Chr. 14, unter *Tiberius*. *Verr.* schrieb: 1) *de orthographia*; 2) *de obscuris* (*s. vocabulis*, *s. locis*), welche bis auf unbedeutende Fragmente verloren gegangen sind. Sein hieher gehöriges Hauptwerk: *de verborum significatione* in 20 Büchern *war das erste eigentlich grammat. Werk von dauerndem Werth.* Von demselben faſste *Julius* (oder *Sextus*) *Pomponius Festus*, ein Grammatiker, der vielleicht gegen die 2te Hälfte des 4ten Jahrh. lebte, einen Auszug ab. Derselbe wurde von *Paulus Diaconus* oder *Winfried* (im 9ten Jahrh.) in einen noch engeren (verstümmelten) Auszug gebracht, und nur dieser hat sich, jedoch nicht ohne Lücken erhalten. In demselben findet man den Ursprung vieler lat. Wörter aufgesucht und ihre Bedeutung angegeben, und es leistet zur genauen Kenntniſs der lat. Sprache heilsame Dienste.

Ausgaben.

Sie alle stammen von der einzigen, in Illyrien gefundenen Handschrift, die sich erhalten hat, her. *Ed. princ. Festus Pompejus de verborum significatione. Mediolani* (typ. A. Zarotti) 1471. *Fol.* Die beste A. ist die von *A. Dacier*, von *Jean le Clerc* aufgelegt in: *M. Verrii Flacci quae exstant et Pomp. Festi de verborum significatione libri XX, cum notis et emendatt. Andr. Dacerii* u. s. w. Amstelod. 1699. 4., s. *m. Handb.* 4r B. S. 325.

Von den Bruchstücken des Festcalenders des *Verrius* ist unten in der *Geschichte* die Rede. —

5) CAJUS JULIUS HYGINUS,

mit dem Beinamen *Polyhistor.*

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 899 f.

Dieser wahrscheinlich aus Spanien gebürtige Freigelassene des *Augustus* dürfte vor Chr. G. 29. bis n. Chr. G. 10 gelebt haben und war ein vertrauter, aber untreuer Freund des *Ovidius.* Als Grammaticus lehrte er mit vielem Beifall zu Rom und wurde zuletzt Vorsteher der Palatin. Bibliothek daselbst. Zwar verfertigte er eine grofse Anzahl von Werken, z. B. Kritiken über die Gesänge des *Virgilius*, über die Grammatik, über die Städte und Alterthümer Italiens und dgl.; allein sie sind nicht mehr übrig. Die beiden, unter seinem Namen noch vorhandenen, Werke dürften unächt seyn. Es sind:

1) *Liber Fabularum* 277.

Diese Mythensammlung ist offenbar entweder eine griech. Mythol., in's Latein. von einem Ungenannten im 12ten Jahrh. übersetzt, oder wahrscheinlicher eine Compilation aus Scholiasten und andern Gram-

matikern. Denn, (wie ich in *m. Handb.* 3r B. S. 900 näher gezeigt habe,) die offenbar niedrige, gemeine, unlateinische und ungleiche Schreibart ist einem Schriftsteller des *Augustus*schen Zeitalters gar nicht angemessen, und selbst bei der Annahme, dafs spätere Einschaltungen das Ganze entstellt hätten, läfst sich keine Aechtheit annehmen. Zur Erklärung der alten Tragiker ist diese Compilation sehr brauchbar.

2) *Poëticon astronomicon opus ad M. Fabium, libri IV.*

enthält eine Uebersetzung der Catasterismen des *Eratosthenes* (s. *diese Anleitung* Ir B. S. 710) und Erläut. der astronom. Mythen bei den Dichtern, ist also sowohl astronomisch-mathematischen, als auch mytholog. und philolog. Inhalts. Es ist auch von einem jüngeren Schriftsteller, in Prosa, compilirt worden.

Ausgaben. Von beiden, dem *H.* beigelegten Werken: Hygini, quae hodie exstant, adcurante *Jo. Scheffero*, qui simul adiecit notas etc. Hamburgi 1674. 8. Auch sowohl in *Th. Munker's* Samml.: Mythographi latini, Hyginus, Fulgentius, Lactantius, Placidus, Albricus philosophus. Ex edit. et c. notis etc. Amstelod. 1681. 8. 2 Voll. mit Kpfrn., als auch viel vollständiger in *A. van Staveren's* author. mythogr. latin. Lugd. Bat. et Amstelod. 1742. 4. findet man beide Werke mit den Textverbess. mehrerer Philologen, s. *m. Handb.* 3r B. S. 903.

2) *Ausgaben von dem libr. fabular. Edit. princ.* Zugleich mit des Pseudohyginus poet. astron. mit *Palaephatus*, *Fulgentius*, *Aratus* und *Proclus* gr. et lat. Basil. 1533. Fol. (von *Jac. Mycillus* edirt.) *Hygini* fabulae, cum emendatt. et notis C. Barthii. Lugd. Bat. 1670. 12.

3) *Ausgaben von dem Poët. astronom. Edit. princ.* Ferrariae (per *Aug. Carnerium*) 1475. 4. Die in *m. Handb.* Ir B. S. 902 bemerkte A. Venet. 1482. 4. ist offenbar eine jüngere. Eine neue Textrec. gab *Jo. Soter* (nach mehreren verglichenen Handschriften) Colon. Agripp. 1534. 4. (nach Andern von 1535.) welcher *Guil. Morellius* in: Arati Phaenomena, Hygini astronom. Par. (ap. *Guil. Morellium*) 1559. 4. meistentheils folgte. Der Ausgg. von *Munker*, *A. van Staveren* — [zugleich mit dem libr. fabular.] ist oben erwähnt worden.

2. Die Beredtsamkeit.

Weil, wie ich im 2ten Zeitr. oben S. 78 erwähnte, sowohl 3 grofse griech. Redner von ihrer Redekunst in Rom Proben ablegten, indem Rednerschulen von Griechen daselbst angelegt waren, in welchen man auch practische Uebungen anstellte und die S. 77 f. benannten röm. Staatsmänner in ihren, blofs durch natürliches Rednertalent gehaltenen, eindringlichen Reden einleuchtend gezeigt hatten, dafs es der röm. Sprache gar nicht an Kraft fehle und weil man die *gerichtliche Beredtsamkeit*, worauf man sich nunmehro vorzüglich legte, nicht zur Leitung der Staatsangelegenheiten für entbehrlich ansahe, so hob sich die Beredtsamkeit bei den Römern in diesem Zeitr., so lange die republikanische Verfassung währte, zu der ansehnlichsten Höhe und erreichte im *Cicero* die höchste Stufe des Glanzes und den Gipfel ihrer Vollkommenheit. So sehr sich auch *Crassus*, *Antonius*, die beiden *Catuli* und *Jul. Caesar* als Redner auszeichneten, so war es doch *Cicero*, der sie alle verdunkelte. Er und *Qu. Horten-*

sius machten in der Staatsberedtsamkeit Epoche. Kaum hörte aber die republ. Verfassung unter den monarchisch-despotisch regierenden Imperatoren auf, und die Beredtsamkeit wurde auf die juristische Praxis beschränkt, und sie verlor überhaupt ihre Stärke, verlor am Umfange und an Würde. Denn es gab keine öffentlichen Staatsangelegenheiten mehr; das gemeinschaftliche Wohl eines freien Volks war nicht mehr zu vertheidigen. Was sollte die Brust des Redners erheben? Was vermochte seinen Enthusiasmus zu begeistern? In Privatprocessen den Schutzredner des Clienten zu spielen, wie *kleinlich*, und auf die Imperatoren Lobreden zu halten, wie *einseitig* war das nicht! Das Herz konnte da nicht reden. Weil es aber noch Statt fand, bei öffentlichen Vorfällen Reden zu halten, und weil die Gerichtshändel mündlich verhandelt wurden, fuhr man noch in den Schulen fort sich zu üben. Diese Uebungen waren aber nur sophistische Redekünsteleien. So erhielt sich doch noch die Beredtsamkeit bis gegen das Ende dieses Zeitraums.

A. *Practische Beredtsamkeit.*

Der gröfste Redner des alten Roms, der die Eigenschaften der gröfsten griech. Redner in sich vereinigte, und fast die Kraft des *Demosthenes*, die Fülle des *Plato* und die Anmuth des *Isocrates* erreichte, *) war:

M. TULLIUS CICERO.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 45—142. S. 45—48 habe ich die ihn betreffenden biograph. Schriften näher nachgewiesen. Hiezu gehört noch: *Sext. Aurel. Victor.* de vir. ill. Cap. 81; Hist. de Cicéron, avec des remarques hist. et crit. par Msr. *Morabin.* Par. 1745. II Voll. 4.

*) So urtheilte Quintilianus inst. orat. B. X. Cap. 1. vom *Cicero.*

I. Ueber seine — in die Geschichte der Römer enge verflochtene Lebensgeschichte vgl. man *Ferguson's* Gesch. des Fortg. und Unterg. der röm. Republik. 3ten B. 2te Abthl. S. 76 f.; *Hübler's* Handb. d. Völkergesch. 4ter B. S. 201 f. etc.; daher hier nur die Hauptdata. Er wurde zu Arpinum (Arpos) im Samniterlande, n. Erb. R. 648. vor Chr. G. 108 geboren, kam frühzeitig nach Rom, woselbst er sich unter *Aulus Licinius Archias* zum Redner zu bilden anfieng. Schon in seinem 26sten oder 27sten Jahre vertheidigte er ohne Furcht den *Sex. Roscius Amerinus* gegen einen Günstling des *Sulla.* Der Gewohnheit junger Männer gemäſs, sich auswärts zu bilden, folgend, und aus Furcht vor *Sulla* reiste er nach Athen und unterrichtete sich in der Philosophie der Academiker und sodann vervollkommnete er sich in Kleinasien unter *Xenocles, Dionysius* und *Menippus*, mehr jedoch zu Rhodus, (unter dem *Apollonius Molo* von Rhodus,) in der Redekunst. Nach seiner Rückkehr, im 31sten Lebensjahre studierte er unter den Gebrüdern *Mucius Scaevola* und *Quintus Scaevola* die Rechtsgelehrsamkeit und erlernte vom *Roscius* die Declamation. Sein Ruhm als Redner blühete empor. Er nahm Theil an der republikanischen Verwaltung, wurde Quästor, Aedilis, sodann Prätor, und, wenn er gleich *novus homo* *) war, in seinem 38sten Lebensjahre, n. E. R. 690 — Consul, rettete im folgenden Jahre durch seine Entdeckung der Catilinarischen Verschwörung das Vaterland und es wurde ihm ein Dankfest gehalten. Von jetzt an beneidet und gehaſst, suchten die Oligarchen *Jul. Cäsar, Pompejus* und *Crassus* ihn durchaus von

* D. h. derjenige Senator, dessen Vorfahren noch keine hohe Würde bekleidet hatten.

Staatsgeschäften zu entfernen, und gaben ihm den *P. Clodius*, der offenbar auf seinen Untergang sann, Preis. *C.* wurde hiedurch auf eine niedrige Art muthlos; er wurde öffentlich gekränkt; nun verliefs er Rom, wurde auf Betrieb des *Clodius* in die Acht erklärt; seine Landgüter, selbst sein Tusculanum wurden verwüstet, sein Haus in Rom wurde angezündet. Weil man ihn in Sizilien nicht aufnehmen wollte, mufste er nach Macedonien und sodann nach Thessalonich ziehen. Im August des folgenden Jahres wurde er, da *Pompejus* und *Cäsar* uneins wurden, durch die thätige Verwendung des ersteren, nach 15 Monaten seines Exils, öffentlich zurückgerufen und er erhielt seinen vorigen Ruhm und seine Güter wieder. In gerichtlichen Rechtshändeln hatte er über seinen Nebenbuhler *Hortensius* das Uebergewicht. Auch wurde er Statthalter in Cilizien. Im Bürgerkriege zwischen *Julius Cäsar* und *Pompejus* hielt er es zwar eifrig mit dem Letzteren, *) ohne es jedoch ganz mit *Cäsar* zu verderben; allein nach dem Tode des Ersteren nöthigte ihn die Uebermacht des Letzteren zu einer nachgebenden Zurückgezogenheit; **) so dafs er nicht mehr seinem Patriotismus eine Genüge leisten konnte. Diese grofsen Unruhen hatten ihn eine geraume Zeit verhindert, sich mit den Wiss. zu beschäftigen; nunmehro studierte er desto eifriger, namentlich auf seinen Landgütern bei Puteoli, (Academica)

*) S. *Cicero* ad Attic. L. VIII. ep. 14; L. X. ep. 8.

**) „Ut olim arbitrabar esse meum libere loqui, cujus opera esset in civitate libertas: sic ea nunc amissa, nihil loqui, quod offendat aut illius, (Caesaris) aut eorum, qui ab illo diliguntur, voluntatem." *Cic.* ad Fam. L. IX. ep. 16.

und bei Tusculum (Tusculana). Allein nach *Jul. Cäsar's* Ermordung, (nach E. R. 710, v. Chr. G. 44.) wurde er auf's Neue gezwungen an den öffentl. Unruhen Theil zu nehmen; er erklärte sich gegen *M. Antonius*, hielt gegen ihn 14 spitzige Reden, die er seine *Philippische* nannte. Dieser verurtheilte ihn, als er das Triumvirat mit *Lepidus* und *Octavianus* errichtet hatte, zum Tode, welchen an ihm der Centurio *Herennius* u. *Popilius Laenas* auf seinem formianischen Landgute — durch Enthauptung, vor Chr. G. 43. vollzogen, wofür der Letztere von dem *Antonius* 501,000 Thaler zur Belohnung erhielt. — *C.* war ein ausgezeichnet grofser Mann und ein seltenes Genie. Seine zahlreichen *Schriften* beurkunden seine ausgebreitete Gelehrsamkeit und sein Leben zeugt von seiner Liebe zum Recht, zur Tugend und zum Vaterlande. So sehr er aber ein moralisch edler Mann war, so war er doch auch nicht ohne Schwächen, wohin nicht nur seine Unbeständigkeit in seinen Aeufserungen und sein Wankelmuth, sondern auch eine unbegränzte Ruhmsucht und Eitelkeit, *) [indem er die Gunst des Volks gar zu hoch anschlug,] seine Schmeichelei gegen *Pompejus* und *Cäsar*, seine hohe Furchtsamkeit u. Muthlosigkeit zur Zeit des Mifsgeschicks gehören. — Seine Gattin hiefs *Terentia*; seine Tochter *Tullia* war an den *Dolabella* verheirathet; sein Sohn artete völlig aus.

II. Als Redner war *C.* für Rom das, was *Demosthenes* zu seiner Zeit für Athen war. *Einen gröfseren Redner hatten vor u. nach ihm die Römer nicht.* **)

*) Vgl. jedoch *Martyni-Laguna's* Einleitung zu *Cic.* epp. ad familiares L. V. ep. 13.

**) „At oratio, ac vis forensis, perfectumque prosae eloquentiae decus ita universa sub principe operis sui

War er gleich kein origineller Redner, weil er griech. Mustern sich nachgebildet hatte, so war er doch in der röm. Redekunst Original. *Demosthenes* hat ihn jedoch in der Beweisart (argumentatio,) in der Manier (elocutio) und in der überzeugenden Kraft der Darstellung (Pathetik) übertroffen; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 65. Die Beredtsamkeit des *C.* war mehr eine gekünstelte; er liebte den sinnlichen Schein und die Verschönerungsmittel oder den Glanz im Styl, und suchte, um das röm. Volk mit Schonung zu behandeln, und sich desto eher die Zuneigung desselben zu erwerben, mehr nur die Ohren durch eine reichliche Fülle und Ueppigkeit des Vortrages, durch eine zierliche Versinnlichung des Geistigen und Vergeistigung des Sinnlichen, durch einen harmonischen Periodenklang, seine Zuhörer zu entzücken. Seine Beredtsamkeit hat ein sinnliches Gepräge, und seine asiatische Epithesensucht und sein zu weichliches Stylgeklingel ist unverkennbar. Dagegen sind auch seine (in *m. Handb.* a. a. O. S. 68 f. näher geschilderten) Vorzüge vor *Demosthenes* nicht zu übersehen: 1) daſs seine Darstellung mannichfaltiger und seine Abwechselung der Gedanken und Gründe gröſser; 2) daſs sein Ausdruck zierlicher und schöner, und 3) daſs sein Vortrag durchgehends lebhafter und sinnlich energischer ist. Vgl. *F. A. Wolf's* Vorr. zu seiner A.: M. T. Cic. quae vulgo feruntur oratt. IV. post reditum in senatum, ad Quirites etc. Berol. 1801. 8. p. 31—43. Schon der gröſste Theil der alten Kunstrichter hat den Werth seiner *Reden* anerkannt. *Derselben*

erupit *Tullio*, ut delectari ante eum paucissimis, mirari vere neminem possis etc." So Vellejus Paterc. L. I. §. 17.

sind LIX übrig. *) Sie sind in *m. Handb.* a. a. O. S. 69—77 nach den Ueberschriften und dem Inhalt näher angegeben. Sie müssen abgetheilt werden: I. in *gerichtliche* (ad judices,) 1) in caussa publica, z. E. pro Roscio Amerino, [voll schwelgerischer Wortfülle, s. oben S. 255.] 2) in caussa privata, z. B. pro Q. Quinctio; II. *Aufsergerichtliche*, a) vor dem Senat gehalten, (ad patres conscriptos) z. B. die erste und 4te gegen Catilina; b) vor der Volksversammlung (ad Quirites) z. E. pro lege Manlia (suasiones, dissuasiones.) Von allen sind *die X orationes Verrinae, pro lege Manlia, die 4 Catilinarischen Reden, Or. pro L. Murena, pro L. Archia poëta,* (eine Lobrede auf die Wiss., welche stud. Jünglinge vor allen lesen müssen,) *pro Milone* (von Seiten des Fleifses und der feinen Wortwahl schätzbar;) *pro Marcello,* [kunstreich, aber voll Schmeichelei] *pro Q. Ligario* und hauptsächlich seine *Philippicae* I — XIV in *M. Antonium* die interessantesten, schönsten und wichtigsten. — Mehrere der ihm beigelegten Reden sind unächt, namentlich 1) *or. post reditum in senatum;* 2) *ad Quirites post reditum;* 3) *pro domo sua;* 4) *de haruspicum responsis,* vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 77—85. Nur ist die Unächtheit der Rede

*) Drei bisher unedirt gewesene Reden des *C.:* 1) *pro Scauro;* von derselben hatte man vorher nur Fragmente; 2) *pro Tullio;* 3) *pro Flacco* hat erst *Angelus Majus* 1814 zu Tage gefördert unter dem Titel: M. Tull. Cic. trium orationum pro Scauro etc. partes ineditae cum antiquo scholiaste item inedito ad orationem pro Scauro; invenit, recensuit, notis illustr. *Angelus Majus,* biblioth. Ambrosianae a linguis orientalibus. Mediolani, typis Jo. Picotae, 1814. gr. 8., wovon bereits unter demselben Titel ein correcter und sauberer Abdruck („ad exemplar Mediolanense") zu Frankfurt a. M. [bei Hermann] 1815. gr. 8., (geheft. 10gGr.) erschienen ist.

pro Marcello so erwiesen noch nicht, als Einige glauben. *)

So sehr auch des *C. Reden* ihren Werth durch Mannichfaltigkeit der Darstellung und Behandlung der Gegenstände, durch rednerische Lebhaftigkeit, durch ächt röm. Urbanität, durch Eleganz des Ausdrucks, mehr jedoch die Staatsreden, als die gerichtlichen behaupten, so haben sie doch jetzt mehr von Seiten des Inhalts für den Alterthumsforscher und Philologen, weniger als Reden Interesse, wobei ich aber ihre Brauchbarkeit für Erlernung der Redekunst im Allg. nicht in Abrede stelle.

Zur *Schullectüre* sind aufser der Rede pro Archia poëta, seine *Catilinarischen* und einige der *Philippischen* am meisten geeignet.

III. *Ausgaben.* 1) *Von den sämmtl. Werken des Cic. Edit. princ.* **) El. Al. Minucianus. IV Voll. Mediol. ap. Minucianum. Vol. I. II. 1498. Vol. III. IV. 1499. Fol. Sie wurde in den folgenden Ausgg. die Grundlage. Es gab 2) *Andr. Naugerius* in der *Aldusschen* — durch *Asulanus.* Venet. 1519—23 in IX Voll. in 8. besorgten A. eine neue, aber viel

*) Vgl. *Dr. A. L. G. Jacob: de oratione, quae inscribitur pro M. Marcello, Ciceroni vel abjudicanda vel adjudicanda quaestio novaque conjectura. Halae* (Buchh. d. Waisenh.) 1813. *gr.* 8. 12 gGr. Der Vf. zeigt hierin sehr scharfsinnig, dafs der gröfste Theil dieser Rede dem *Cic.* gehöre, einige frostige Stellen aber dürften auf Rechnung eines spätern Verfälschers zu schieben seyn. Vgl. auch deshalb des sel. *Spalding's* gelehrte Abh. im museo antiquit. studior. Vol. I. P. I. p. 83 ff. vgl. *m. Handb.* 4r *B.* S. 82 f.

**) *Sweinheim* und *Pannarz* haben zwar 1466 oder 1467 in Fol. des *Cic.* Schriften fast alle — *einzeln* herausgegeben; aber diese Ausgg. nicht in *Ein* Ganzes vereinigt.

bessere Textrec., die in der A. Basil. (ap. Herwagium) 1534. in 4 Tom. in 4. und in 2 Fol. B. zum Grunde liegt. 3) *Petr. Victorius* stellte [in seiner neuen A. Venet. 1534—37. IV Voll. in Fol., aufgelegt. Par. bei *Rob. Stephanus* IV Voll. Fol. Lugd. 1540. 9 Voll. in 8.] den Context in vielen Stellen wieder her. 4) Vieles leistete *Paulus Manutius* in seiner neuen Rec. Venet. 1540. 41. IX oder X Voll. in 8. 5) Durch den scharfsinnigen Kritiker *Dion. Lambinus* gewann durch Conjecturen und Vergleichungen der Codd. der Text mehr an Richtigkeit in der (einzig ächten) A. Par. 1566. Fol. 2 Bände in III Tom. 6) Des *Janus Gruter's* Ausg. aber Hamb. 1618. IV Voll. in Fol. hat keinen reinen, sondern entstellten Text. 7) Der Abt *Joseph Olivet* bestimmte in seiner A. Par. 1740. gr. 4. IX Tomi blofs den Text nach verglichenen Ausgg. von *Victorius*, *Manutius*, *Lambinus* u. *Gruter*, vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 101.— So viel auch *J. A. Ernesti* in s. Ausg. (vgl. *m. Handb.* a. a. O.) von welcher Ed. 3*a* in VII Bd. Halae Magdeb. (Waisenh. Buchh.) 1776—77. gr. 8. 9½ Rthlr., ord. 8. 5 Rthlr. 12 gGr. *) erschien, für den an unzählichen Stellen berichtigten Text leistete, so genüget doch seine Rec. nicht mehr, weil man seitdem grofse Vorschritte in der Kenntnifs der Sprache, in Kritik und Auslegung gethan hat, weil die einzelnen Bücher des *C.* von ausgezeichneten Gelehrten behandelt sind, und darinnen so vieles gesäubert und gebessert worden ist. Die A. von *C. D. Beck*, bisher nur Vol. I—IV.

*) Hiemit ist zu verbinden: *J. A. Ernesti Praefationes et Notae ad M. T. Cic. operum omnium edit. maiorem. Editionis Ernestianae minoris supplementum. P. I. II. Halae Magdeb.* (Waisenh. Buchh.) 1806. 1807. 8. 4 Rthlr.

(Oratt.) Lips. (Schwickert) 1795—807. 8. 6½ Rthlr. ist noch unvollendet. Sie enthält das Mittel zwischen einer weitläufig krit. A. und einem bloſsen Textabdruck; s. *m. Handb.* 4r B. S. 104 f. Schöner als die *Ernestis*che A.: ist die correct gedruckte *Zweibrücker* in XIII Voll. Biponti 1780—87. gr. 8. 12½ Rthlr. Die beste, nur noch nicht vollendete A. ist folgende: M. Tull. Ciceronis opera, quae supersunt omnia ac deperditor. fragmenta. Recognovit, potiorem lect. diversitatem adnotavit, indices rer. ac. verbor. copioss. adiecit *Chr. Godofr. Schütz.* Tomus I. (Incerti auct. Rhetoricor. libri duo;) T. II (de oratore liber;) *T. III.* (Brutus de clar. oratoribus, orator ad M. Brutum, Topica ad Trebatium, partitiones oratoriae de optimo genere orator.) *T. IV.* orationes pro Quintio, Roscio Amerin., Roscio Comoedo, divinatio in Caecilium acc. anon. vet. interpr. in or. pro Roscio Am. etc.; *T. V.* P. I. II. (oratt. Verrinae, acc. anon vet. interpr. et Asconii in prior. oratt. notae;) *T. VI.* (oratt. pro Caecina, lege Manilia, Cuentio, de lege agrar. contra Rullum, pro Rabirio;) *T. VII.* (oratt. in Catilinam, pro Murena, Flacco, Sulla, Archia poëta, Plancio) Lipsiae (Gerh. Fleischer) 1814. 1815. 8. 5 Rthlr. 14 gGr. Diese A. hat einen wahrhaft schönen, correcten, reinen, deutlichen, nicht zu engen Druck. Der Text ist sehr geläutert und berichtiget. Die Veränderungen und die wichtigsten Varianten sind in kurzen Noten angedeutet; commentirende Anmm. sind aber ausgeschlossen. Die ganze A wird möglichst wohlfeil. Der 9te B. wird die Briefe des *Cic.* anfangen

Die kleine Handausg: *M. T. Cic. opera ad opt. libr. fidem accurat. edit. bish. T. I—III. contin. Rhetorica.* Lipsiae (Tauchnitz) 1814. 12. 1¼ Rthlr., Schreibp. 2 Rthlr. ist sehr bequem.

2) *Ausgg. von den Reden. a) Von den sämmtlichen Reden. Ed. princ.* Auf die A.: M. T. Cic. oratt. Philippicae, c. praefat. J. A. Campani ad Franc. Cardin. Senensem. typ. Uldar. Galli, d. i. *Hahn*) Romae in 4. ohne Anzeige des J. [1469] folgte die vollständigere A.: Cic. oratt., quotquot reperire potuerunt, studio J. Andreae. Romae (per C. Sweynheim et A. Pannartz. 1471. Fol. Sie enthält alle Reden des *Cic.*, auch die Verrin. und Philippischen. *Graevii* A.: Cic. oratt. omnes, ex rec. *Jo. Ge. Graevii*, cum not. varior. VI. Tomi. Amstelod. 1698. 99. 8., bei welcher alte wichtige Codd. verglichen worden, ist schätzbar; s. *m. Handb.* 4r B. S. 106. *C. D. Beck's* A. Vol. I—IV seiner A. von den sämmtlichen W. des *Cic.*, s. ob. S. 261.

M. T. Cic. oratt. omnes ex rec. *J. A. Ernesti.* III Tomi. Ed. 2da. Halae (*Waisenh. B.*) 1815. 8. 2 Rthlr. — —

b) *Von auserlesenen Reden des Cic. Auserlesene Reden des Cic. Herausgegeben von Fr. Wilh. Döring. Braunschw.* (Schulbuchhandlung) 1797. 8. 6 gGr. nebst *den erklärenden Anmm. zu den auserlesenen Reden des Cic. daselbst.* 1797. 8. 1 $\frac{1}{6}$ Rthlr. enthält die Reden pro Roscio Am., die 4 Catilinar. und die pro Archia, und im Text sind mehrere Abweichungen von der *Ernesti*schen Rec., s. *m. Handb.* a. a. O. S. 109. Zweckmäſsig und empfehlenswerth ist folg. Ausg.: M. T. Cic. oratt. selectae XIV etc. notis substratis et ind. nom. illustr. *J. C. F. Wetzel.* Halae (Hendel) 1801. gr. 8. 1 Rthlr. Noch mehrere Empfehlung verdienen: a) *M. T. Cic. oratt. VIII sel. pro Caecina, Cluentio, de lege agr. Or. II., pro Plancio, Coelio, Corn. Balbo, Rab. Postumio, Philipp. I. animadverss. in us. scholar. ill. a Benj. Weiske.* Lips. (Schwickert) 1806. *gr.* 8. 1$\frac{1}{6}$ Rthlr. b) *M. T. Cic. oratt. sel.*

XIII pro Roscio Amer., pro lege Manlia, oratt. IV. advers. Catilin., pro Archia, oratt. II. pro senatu et ad Quirites post reditum, pro Milone, Marcello Ligario et pro rege Dejotaro, nov. animadverss. in usum scholar. illustratae a B. Weiske. Lips. (Schwickert) 1807. gr. 8. 1½ Rthlr. — M. Tull. Cic., quae vulgo feruntur oratt. IV: 1) post red. in sen., 2) ad Quirites post reditum, 3) pro domo sua, 4) de haruspicum responsis. Recognovit, animadv. integras Marklandi, et J. M. Gefsneri suasque adjecit *Fr. A. Wolfius.* Berolini (Lagarde 1801. gr. 8. 1⅓ Rthlr., engl. P. 2½ Rthlr., kl. Velinp. 4 Rthlr., gr. Velinform. 5 Rthlr. eine treffliche Rec. des Textes, s. *m. Handb.* 4r B. S. 113. 114. Hr. *E. A. L. Moebius wird 7 auserlesene Reden des Cic. zum Schulgebrauch mit erklärenden Anmm. zu Hannover* (Hahn) in gr. 8. im laufenden Jahre herausgeben.

Von den *Philippischen Reden* erschien wahrscheinlich 1460, [wie ich S. 263 erwähnt habe,] zu Rom die *erste* A. und die 2te per Conr. Sweynheim et Arn. Pannartz. Romae 1472. Fol. Ueb. d. Ausgg. einzelner Reden des *Cic.* vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 115—118.

IV. *Ueb. die Commentaren* (z. B. von *Q. Asconius Pedianus*) und Erläuterungsschriften über des *C.* Reden vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 126 f.

V. *Uebersetzungen von den Reden des Cic.* 1) *Teutsche.* Von den *sämmtl. Reden.* Die von *J. B. Schmitt.* 8 Theile. *Wirzburg* (Stahel) 1788—94. gr. 8. ist gar nicht empfehlenswerth. Von *auserlesenen Reden.* — Die von *Crl. Fr. Wolff* in 2 Bänden, (enthält aufser den Catilinar. 7 Reden) Altona [Hammerich] 1807. 8. 3⅓ Rthlr. ist nicht gerade vorzüglich, s. *m. Handb.* a. a. O. S. 133 f. —

M. T. Cic. Reden z. Verth. A. L. Archias, T. A. Milo's u. Q. Ligarius, übers. nebst beigedr. verb. lat. Text, krit. Anmm., erkl. Comm. etc. von C. Gttl. Schelle. 3 Bde. Lpzg. (Martini) 1797–803. *gr.* 8. 4⅙ Rthlr., (an vielen Stellen, aber nicht überall gelungen;) *die IV catilinar. Reden des Cic.*: *Cicero's vier catilinar. Reden* (übers.) *von Crl. Heinr. Jördens. Görlitz* (Anton) 1815. 8. 16 gGr. — 2) *Englische.* Die Uebertragung von *Wilh. Guthrie*, mit hist. und krit. Anmm. erläutert. *Zweite verb.* und mit Anmm. verm. *A.* ist zu London 1745. 8. in 3 Bänden erschienen. Cic. oratt. select. angl. vers. cum not. hist. crit. atque grammaticis, [von *Duncan*] Lond. 1755. 8., auch 1771. 8. Die neueste A. führt den Tit.: Select orations of M. T. Cicero; translated by Prof. Duncan — adapted to the English reader of *Charl Whitworth.* Vol. I. II. 1777. 8. 12 Sh. The principal orations of Cicero translated, with Notes classical and original. *By John Rutherford.* Lond. 1781. 4. Die engl. Uebers. der Cic. Reden wider den Verres unter dem Titel: The orations of M. T. Cic. against C. Corn. Verres, translated from the original by Jac. White. Lond. (Cadell) 1787. 4. ist sehr gut gerathen. — 3) *Französische.* — V. d. auserlesenen *Reden des Cic. Disc. choisies de Cicéron, à l'usage des classes, traduites en françois par M. l'Abbé* (A) *Auger.* Vol. I—III. à Par. 1786. 87. gr. 12. 2½ Rthlr., eine treue u. fliefsende, aber etwas gedehnte Uebers., s. *m. Handb.* 4r B. S. 138. — *Oraisons choisies de Cic., trad. (de Villefore) revues par Mr.* (Noel Franç.) *de Wailly, avec le Latin à côté etc. Nouv. Ed. IV Voll., à Par.* (Barbou) 1801. 12. 13 Fr. *Orais. choisies de Cicéron, trad. nouv. par Bousquet.* 2 Voll. à Par. 1805. 12. 6 Fr. — 4) *Italien.* Orazioni di M. T.

Cic., in volgar toscano recate et illustrate con note, a riscontro del testo latino dal P. *Maestro Aless. Bandiera.* T. I. P. I. II. T. II. P. I. II. T. III. P. I. II. Venet. 1750. 51. 8. — Orazioni di M. T. Cicerone (di *Leop. Giannelli*) T. I—III. Lucca 1789. 1790. 8. wird empfohlen und ist mit hist. Erläutt. und einem rhetor. Comm. begleitet. —

Ich habe schon oben S. 254 des Verfalls der Beredtsamkeit unter den Römern zur Zeit der Imperatoren und der durch die veränderte Staatsverfassung verursachten Ausartung derselben erwähnt.

B. *Theorie der Beredtsamkeit, Rhetorik.*

Dieselbe war im vorigen Zeitr. nur nach griech. Lehrbüchern und Mustern gelehrt worden. Nunmehro aber gaben die Römer selbst Lehrbücher der Redekunst. *Cicero* (s. oben S. 255 f.) war nicht der erste *rhetorische* Schriftsteller. Es ist noch ein älteres Werk:

Rhetoricorum ad Herennium libri IV

(Rhetorica vetus) vorhanden, welches zwar dem *Cicero* beigelegt wird und sich in den Ausgg. seiner sämmtl. Werke befindet, aber nicht von ihm herrührt, sondern früher, vermuthlich um's J. n. E. R. 666 abgefaſst worden ist, vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 88. Der einfache, kurze u. nüchterne Vortrag in demselben zeugt offenbar von einer früheren Zeit der Abfassung dieser Schrift. Wer der Verf. gewesen ist, läſst sich zwar nicht ausgemacht gewiſs bestimmen. *L. Cornificius der jüngere* aber, den man sonst für den Vf.

hielt, kann es nicht gewesen seyn. Denn *Cornificius der Vater* verwaltete im J. R. 672 die Stadt-Quaestur u. *Cicero* gab in diesem Jahre seine Bücher *de inventione*, bei welchen offenbar die *Bücher an den Herennius* vor seinen Augen lagen, heraus. *Cornificius der Sohn* würde also in diesem Jahre nur 10 Jahr alt gewesen seyn. Wahrscheinlicher *) rührt dies Werk von *M. Antonius Gnipho*, dem Lehrer des *Cicero*, welcher Grammatik und Rhetorik erst im Hause des *C. Jul. Caesar*, hernach in seinem eigenen Hause lehrte und des Griech. so gut kundig war, als des Lateinischen und mit der Theorie der Rhetorik practische Uebungen verband. Einzelne Aeuſserungen des Vf., und die ganze Vortragsart verrathen den Schriftsteller aus einer Zeit, in welcher *Crassus* und *Antonius* schon viel für die röm. Beredtsamkeit geleistet hatten, wo sie aber noch nicht durch *Cicero* zur höchsten Vollkommenheit gebracht worden war.

Ausgaben von dieser Rhetor. Ed. princ. Rhetoricorum novorum et rhetoricor. veterum per *Omnibonum. Venet.* (Nic. Jenson) 1470. Fol. aufgelegt. Mediolan. per A. Zarottum 1474. Fol. und öfters. Die *beste A.* ist: M. T. Cic. vel incerti auct. Rhetoric. ad Herennium libri IV. et de inventione, libri duo c. integr. D. Lambini, Fr. Ursini, J. Gruteri, J. Gronovii etc. notis etc. Curante *Petro Burmanno secundo.* Lugd. Bat. (Luchtmann) 1761. gr. 8. vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 120, 121.

Nach *Gnipho* faſste

1) M. T. CICERO (s. ob. S. 255 f.)

mehrere Bücher für die Theorie der Redek. ab. In denselben entlehnte er zwar zuerst aus den Schriften

*) S. *Suetonius* de ill. grammatic. C. 10.

der griech. Rhetoren die Vorschriften derselben, bildete sie aber nach seinen eigenen Einsichten etc. um, machte sie durch Erläuterungen verständlicher, erweiterte sie durch eigene Erfahrungen und gab ihnen eine bessere Ordnung. Diese seine theoret. Schriften sind:

1) *de inventione rhetorica*, *libri II.*

Diese Schrift von der *rednerischen Erfindung*, die man als eine eigentliche Rhetorik und als eine — das Beste der rhetor. Schriftsteller bis auf seine Zeit in sich vereinigende Anleitung — ansehen kann, stimmt mit dem S. 266 näher erwähnten Werke *ad Herennium* oft wörtlich überein. Dies läſst sich dadurch erklären, daſs, weil es offenbar ein *Jugendversuch* und — unvollendet geblieben, wenigstens nicht ganz, (etwa in IV Büchern) in's Publicum gekommen oder übrig geblieben ist, daſs er und der Vf. von den IV Büchern *ad Herennium* aus irgend *einem* [vielleicht griechisch abgefaſsten] rhetor. Werke schöpfte, oder daſs *Cic.* die *Rhet. ad Herenn.* mit seinen Excerpten verglich. Vielleicht hatte er aus den rhetor. Dictaten des Vf. dieser *Rhet. ad Herenn.* (des *Gnipho*?) einiges abgeschrieben; einiges berichtiget; einiges aus eigenem Kopfe und andern Schriftstellern erweitert.

Ausgaben. *) Gewöhnlich sind die beiden Schriften *de rhetor. ad Herenn. libri IV.* und *de invent.* zusammen edirt worden, z. B. in der oben S. 266 bemerkten edit. princ. Ven. 1470. Auch *einzeln*: *Cic.* de invent. et arte rhet. libri II. typ. M. Scharffenberg. 1527. 8. *C. G. Schütze's* A. bildet

*) S. oben S. 260 f. die Anzeige von den Ausgaben der sämmtl. Werke des *Cicero*.

den 1*sten* B. seiner Ausgabe von den sämmtlichen Werken des *Cicero*, (s. oben S. 262.)

2) *De oratore, dialogi — libri III ad Quintum fratrem.*

Handelt nicht sowohl von der Bildung des Redners; vielmehr stellt *Cic.* das Muster eines vollkommnen Redners dar. Es unterreden sich *L. Licinius Crassus* und *M. Antonius*. Diese Schrift wurde etwa nach E. R. 699 vom *C.* abgefaſst; zur Zeit also, als *Jul. Caesar* und *Pompejus* die röm. Republ. beunruhigten, wo sich *C.* von dem öffentlichen Schauplatz entfernte, auf welchem er doch so gern zu glänzen suchte. Um sich für diese Abgeschiedenheit zu trösten, pries er in dieser Schrift die Verdienste eines Redners und das Lob der Beredtsamkeit, oder er stellt *seine* Rednerverdienste in's Licht; daher dies Werk: *de oratoris dignitate* überschrieben werden sollte. Auf die Seltenheit gr. Redner, auf ihre groſse Autorität und ihren Einfluſs und auf den innern Werth und die Vorzüge derselben gründet er die Würde des Redners. Es ist also keine Anweisung zur Redekunst, aber unter allen *Cicero*'schen Schriften die nach Einkleidung und Ausdruck ausgearbeitetste, die auch von seinem gebildeten Geschmack zeugt.

Ausgaben. Ed. princ. Romae [in monasterio Sulbacensi, per Sweynheim et Pannarz, ohne Ang. des J. (ungefähr 1467 oder 1466.)] kl. Fol. — Die Ausg. ex Mss. emendavit, notisque illustravit *Zach. Pearce.* Cantabrig. 1710, vermehrt 1732. 1745, 8. Lond. 1771. 1778. 8. ist mit gelehrten krit. und erläuternden Anmm. begleitet. Ueber *Harleſs* ältere Ausg. Norimb. (Felsecker) 1776. 8 1 Rthlr. vgl. *m. Handb.* 4ter B. S. 113. 114. Desselben

neue (und überhaupt die neueste) A. ist: *M. T. Cic. ad Quintum fratrem dialogi III de oratore. Cum integris notis Zach. Pearce edidit et aliorum interpretum animadversiones excerpsit suasque adiecit Gottl. Chr. Harless. Lips.* (Weidmann) 1815. *gr.* 8. Druckp. 2½ Rthlr., französ. Schreibp. 3 Rthlr., Velinp. 7⅓ Rthlr. — Schätzbar *zum Schulgebrauch* ist folgende A.: *M. T. Cic. vom Redner in 3 Büchern, zum Gebrauch für Schulen. Von neuem durchgesehen und herausgegeben von J. Chr. Fr. Wetzel. Braunschw* (Schulbuchh.) 1795. 8. 14 gGr., womit die *erklärenden Anmm. zu Cicero's* drei Büchern vom Redner. Von *M. J. Chr. Fr. Wetzel.* Ebendas. (Schulbuchh.) 1795. 8. 1½ Rthlr. zu verbinden sind; über beide vergl. *m. Handb.* 4r B. S. 122 f.

Ueber die bisherigen Ausgg. und die Beschaffenheit des Textes vgl. *Diss. de M. T. Cic. libris III de oratore, etiam post criticorum curas nondum satis castigatis. Regii sem. phil. Lips. nom. et jussu scripsit Otto Maur. Müller. Lips.* (Tauchnitz) 1811. *gr.* 8. 4 gGr.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die beste ist: *M. T. Cicero* von dem Redner. Drei Gespräche, übers. von *Fr. Carl Wolff.* Altona (Hammerich) 1801. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gGr. — 2) *Englische.* a) Von *G. Parry.* Lond. 1723. 8. b) Von *Will. Guthrie* (mit hist. und erläutt. Anmm. Lond. 1742. 8.; verb. 1755. 8.; c) von *Ge. Barnefs* mit Anmm. und Erläutt. Lond. 1762. 8 — 3) *Französische.* Von *Collin*: Traité de l'orateur de Cicéron, traduit en françois, avec des notes par l'abbé *Collin* u. s. f. Par. 1805. 12. 3 Fr. 4) *Italienische.* Die alte treffliche Uebers. von *Lud. Dolce.* Ven. 1547. 8. ist mit einer Vorr., hist. krit. Inhalts 1745 von neuem unter dem Titel: I. tre Libri dell' Oratore di M. T. Cicerone, tradotti in volgare da M. Lo-

doico Dolce, e in questa nuova ediz. illustrazione etc. aggiuntovi il Dialogo della eloquenza di M. Dan. Barbaro. Venedig in 4. aufgelegt worden. Die neuere von *Giuseppontano Cantona.* Mail. 1771. 8. 3 Voll. kenne ich nicht näher. —

4) *Brutus, sive de claris oratoribus liber in 97 Capp.*

Ist eine geschmackvolle, sehr lesenswürdige Geschichte der Beredsamkeit bei den Griechen und Römern, eine Charakterisirung der berühmtesten Redner und eine Kritik über dieselben; nach *Cic.* Rückkehr aus Cilicien dialogsweise abgefaſst und in Hinsicht auf den Inhalt mit Scherz und Anmuth versüſst. Von den Rednern seiner Zeit schildert er nur den *Marcellus* und *Jul. Caesar.*

Ausgaben. Edit. princ. Zugleich mit den Büchern de oratore und dem Werke: Orator. Romae (in domo magnifici viri Petr. de Maximo) 1469. gr. 4. Einzeln: De claris oratt. liber qui dicitur Brutus, sec. Aldi exemplar. Cracov. 1528. 4. — Die beste A. ist: *M. T. Cic. Brutus, s. de clar. orat. liber, perpetua annot. illustr. a J. Chr. Fr. Wetzel. Halae* (Waisenh. Buchh.) 1793. 8. 14 gGr. Diese A. ist vermehrt unter d. Tit.: *Cic. Brutus, s. de clar. orat. liber perpetua annot. illustr. a J. C. F. Wetzel. Verbor. locupletiss. indic. addidit A. O. Linsdorff. Hafniae* (Bronnier) 1804. 8. 22 gGr. Eine A. zum Schulgebr. hat erwähnter *Wetzel*: *Cic. Brutus zum Gebr. auf Schulen, von neuem durchgesehen und herausgegeben von etc. Braunschw.* (Schulbuchh.) 1795. 8. 6 gGr., *womit die erklärenden Anmm. zu Cic. Brutus. Herausgegeben von J. C. F. Wetzel.* Ebendas. 1796. 8. 1¼ Rthlr. zu verbinden sind, besorgt.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die Uebers.: *Brutus oder Charakteristik der griech. und röm. Redner von M. T. Cicero, in's Teutsche übers. von J. L. H. Woller. Hamb.* (Hoffmann) 1787. gr. 8. 12 gGr. ist zwar treu, aber nicht genug gefeilt. — 2) *Englische.* Die von *E. Jones* (zugleich mit der Schrift: Orator des Cic.) Lond. 1776. 8. ist gut.

5) *Orator, sive de optimo genere dicendi, ad M. Brutum;*

in 71 *Abschnitten*, vom *C.* in seinem späteren Alter, in seinem 63sten Jahre aufgesetzt. Er zeichnet hierin das Ideal des gröſsten Redners, was derselbe zu leisten habe, und wie er dies leisten müsse; er giebt Regeln, aber ohne daſs man es sieht, daſs er sie mittheilt. Ueber den nähern Inhalt dieser, für's Studium der Beredtsamkeit sehr vortrefflichen und dem Styl nach musterhaften Schrift, die zu seinen Meisterstücken zu rechnen seyn dürfte, vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 96 f. Sie kann als ein Anhang von N. 2. (oben S. 269) angesehen werden, und wird mit Recht in den höhern Schulclassen gelesen.

Ausgaben. Ed. princ. Zugleich mit den Schriften des *C.* de fato, Topica et de universitate, c. comment. *Ge. Vallae.* Venet. 1492. Fol. *Einzeln* ist diese Schrift wohl zuerst Lips. (Hrm. Tulichius) 1515. Fol. hernach gut (cum emendatt. et animadv., von *G. B. Schirach.* Halle (Waisenh. Buchh.) 1766. 8. 8 gGr. nach Gronov's Rec. edirt. Die neueste und beste — sehr wohlfeile A. ist: Ex rec. J. A. Ernesti. Lips. (Richter) in usum scholar. 1809. 8. 6 gGr. Editio repetita 1815. 8. 6 gGr., in Parthien 4 gGr. Sie hat einen correcten Text nach den besten Ausgg. — und enthält in kurzen Anmm. die wichtigsten Varr. —

6) *Topica, ad C. Trebatium Ictum.*

Ueber Beweismittel und Scheingründe.

Diese Schrift ist einzeln mit der nächst folgenden des *C.* zuerst ex recognitione *Gabr. Fontanae* zu Piazenza 1472 in Fol. herausgegeben worden.

7) *De Partitione oratiora dialogus.*

Ein Compendium der Rhetorik, oder ein Auszug aus den vorher erwähnten Schriften in 40 Capp. *Ausg.*, s. bei N. 6.

8) *De optimo genere oratorum.*

Eine Einleit. zu der verloren gegangenen Uebersetzung der Reden des *Demosthenes* und *Aeschines gegen und für den Ctesiphon*, um darzuthun, daſs die attische Art in der Redekunst die beste sey.

Ausgaben der sämmtlichen rhetor. Schriften des C. N. 1—8. oben S. 267 f. *Edit. princ. Aldus der ältere* vereinigte, als vorher *Sweynheim* und *Asulanus* erst die 2 Werke *ad Herennium* und *de inventione* und sodann die kleineren Schriften *Brutus*, *Orator*, *Topica*, *partitt. orat.* einzeln herausgegeben hatten, zuerst alle zur Rhetorik gehörige Schriften des *C.* in der A. Venet. 1514. 8. — Die beste A. ist entschieden die *Schützesche*: *M. T. Cic. opera rhetorica. Rec. et illustr. Chr. G. Schütz. Vol. I. P. I. II. Vol. II. P. I. II; Vol. III. P. I. II. Lips.* (Göschen) 1804—1808. 8. $4\frac{1}{2}$ Rthlr., geglättet Velinp. 24 Rthlr. Ueber die vorzügliche Beschaffenheit und Schönheit dieser A., in welcher die erste Abthl. eines jeden B. den Text oder rhetor. Schrift des *C.*, und die 2te die Anmm. enthält, vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 118—120.

Folgende A. oder Textabdruck hatte den Zweck, durch Lesung dieser rhetorischen Schriften des *C.*, einem practischen Rechtsgelehrten das Studium der Beredtsamkeit zu erleichtern. In derselben sind daher die 4 Bücher ad Herennium, die 2 Bücher de invent. und die Topica in Abschnitte und §§ zertheilt, jedem ist eine Rubrik gegeben und das Ganze hat so das Ansehen eines Lehrb. erhalten: M. T. Cic. Rhetorica seu institutiones artis eloquentiae forensis, opera et sumtu cultoris discipl. Ciceronianae, Jos. *Greyssing.* T. I. II. Norimb. (Stein) 1782. gr. 8.; mit einem neuen Titel versehen 1807. gr. 8. 1½ Rthlr. —

2) P. RUTILIUS LUPUS.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 165—168.

A. Wahrscheinlich lebte dieser Rhetor kurz nach *Cic.* etwa unter *Augustus* oder unter *Tiberius*.

B. Die von ihm noch übrige Schrift: *de figuris sententiarum et elocutionis libri II.* war ursprünglich in *ein* Buch gebracht; die Grammatiker aber haben 2 daraus gemacht. Es ist ein in's Lat. übersetzter Auszug aus den 4 griechisch abgefafsten Büchern des *Gorgias*, eines Rhetors in Athen und Lehrers des *Marc. Cicero*, (Sohn des *M. Tull. Cicero*) in der Beredsamkeit; *) welche *von den Redefiguren* handelten. In diesem Ausz. findet man zwar nur das Bekannte; allein da die vielen, aus dem griech. Alterth. für uns verlorengegangenen, Reden eines *Pytheas*, *Demochares*, *Hegesias* etc. uns fehlen, ist derselbe nicht ganz unnütz. Ueberdies ist der Styl gar nicht gemein.

C. *Ausgaben.* Eine der ältesten ist die *A. von Rob. Stephanus.* Par. 1530. 4. keinesweges eine reine Textrecension. Besser waren die Ausgaben: a) e

*) S. Cic. Epp. ad Div. B. XVI. ep. 21.

bibliotheca *Franc. Pithoei.* Par. 1599. 4.; b) c. not. Cl. Capperonerii. Arg. 1756. 4. Die beste A. ist die *Ruhnken*sche: *P. Rutilius Lupus de fig., sent. et eloc. libri II., ex edit. D. Ruhnkenii. Acced. Aquilae Romani et Julii Rufiniani de eodem argumento Libri. Lugd. Bat.* (Luchtmanns) 1768. gr. 8. 1 Rthlr. vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 167 f. —

3) Geschichte und Zeitrechnung.

Je mehr die Römer in diesem Zeitraum ein weltgeschichtliches Volk und durch ihre Gröfse und ausgebreitete Macht in mehreren Erdtheilen berühmt wurden, um so mehr erweiterte sich der histor. Stoff und um so viel stärker wurde die Aufregung zur Erzählung dieser grofsen Thaten. Waren gleich die röm. Geschichtschreiber im histor. Vortrage die Nachahmer der griech. Muster, so war ihnen doch der darzustellende Stoff eigenthümlich, der sie zu hist. eigenen Forschungen und Darstellungen veranlafste. Ihr Studium der griech. Muster bewirkte auch in diesem Zeitr. (nach *Pollio's* und *Varro's* hist. Bemühungen) eine gefälligere Manier in der Erzählung und die hist. Diction behielt nach dem Geiste der Römer, einen für die Geschichte schicklichen Ernst und passende Würde.

Nur Einige fuhren fort, *Annalen* im Tone der älteren Geschichtschreiber zu entwerfen; Mehrere aber bearbeiteten schon mit vieler Sorgfalt *einzelne Theile der Zeitgeschichte.* Einige stellten die ganze *röm. Geschichte* bald ausführlich, bald kurz dar. Einige versuchten sich in der *allg. Völkergeschichte,* und Andere in der *Biographie denkwürdiger Personen.* Wenn auch viele dieser Werke bis auf gering-

fügige Fragmente verloren gegangen sind, so besitzen wir doch mehrere schätzbare hist. Werke aus diesem Zeitr. vom *Jul. Caesar*, *Sallustius*, *Cornel. Nepos*, *Trogus Pompejus*, (*Justinus*) und — vor allen — vom *Livius*. An denselben sieht man, wie überhaupt die Geschichte eine freiere und bessere Form erhielt, wie der histor. Ausdruck durch *Jul. Cäsar* an Präcision, Gewandtheit, Leichtigkeit, Eleganz und — Gefälligkeit; — durch *Cornelius* der Vortrag an Einfachheit und Schönheit gewann; — durch *Sallustius* (in einer Specialgeschichte wurde die hist. Bearbeitung kürzer, geist- und gedankenvoller, und — pragmatisch). *Livius* aber gab in einer fast vollständigen röm. Geschichte durch Charakterzeichnung der Personen, durch die liebliche Fülle [lactea ubertas] und durch Uebertragung der röm. Staatsberedtsamkeit in die Geschichte, — der hist. Kunst mehr Leben und Würde.

Die Werke der röm. Geschichtschreiber sind in ganzen Sammlungen vereinigt, z. B. Hist. rom. scriptores lat. et graeci etc. Opera Fr. *Sylburgii*. III Voll. Francof. 1588—90 Fol.; scriptt. hist. rom. lat. vet. etc. illustr. a *C. H. de Klettenberg et Wilder*. Edente *Benj. Casp. Haurisio*. 3 Voll. Heidelb. 1743—48. Fol., s. *m. Handb.* 4r B. S. 548.

Vgl. *P. A. von Barga:* über die Ordnung, in welcher die römischen Geschichtschreiber zu lesen sind, aus dem Lat. übers. von *J. Koller*. Mit beigefügten lat. Orig. Texte. Regensb. 1813. 8. 15 Xr. —

1) CAJUS ASINIUS POLLIO.

I. (S. oben S. 91.) Einer der angesehensten Staatsmänner und grofsen Redner unter *Augustus* (geb. nach E. R. 677, vor Chr. G. 76, starb n. E. R. 757, n. Chr. G. 4. N. E. R. 714 war er Consul; er hatte

es mit *Jul. Cäsar*, *M. Antonius*, *L. Antonius* und *Octavianus* nach und nach gehalten, und wurde durch Beschützung der Gelehrten, selbst derjenigen, die *Augustus* hafste, und durch mancherlei Anstalten nützlich. Er, der Ernst mit Scherz zu mischen wufste und zu allen Zeiten munter war, machte stets den witzigen und schönen Geist. *) Nur pflegte er seine Reden und Schriften mit unbekannten Worten und Versen alter Dichter aufzustutzen.

II. Seine *Geschichte des bürgerl. Krieges in XVII Büchern*, und — seine Geschichte der Griechen in lat. Sprache — sind, was sehr zu bedauern ist, verloren gegangen. Er, der ein so strenger Tadler selbst der besten lat. Schriftsteller seiner Zeit war und in ihnen mit Aengstlichkeit Fehler aufsuchte; er — der namentlich dem *Jul. Cäsar* in seinen Comment. die Glaubwürdigkeit absprach, an der Sprache des *Livius patavinische Idiotismen*, am *Sallustius* eine veraltete Diction fand und an *Cicero* die zu grofse Wortfülle tadelte, dürfte als Geschichtschreiber nach Darstellung und Form Vieles geleistet haben, falls es auch nicht bei ihm leichter zu tadeln war, als selbst etwas Besseres zu geben.

2) MARC. TER. VARRO.

S. oben S. 229 f. 247.

Hatte im ganzen Alterthum das Lob eines gelehrten und genauen Geschichtschreibers, der selbst

*) Vgl. *Vellejus Paterc.* B. II. §. 86; *Virgilii* Ecl. IV; *Plinii* Nat. Gesch. B. XXXV, c. 2. Quintiliani inst. or. B. VI. §. 3; *Macrobii* saturnal. 2, 4 p. 362. ed. *Zeunii*; App. Civ. III. 97. V, 35 f. *Aimerich* Rom Litt. II. 65. Einen politischen und literarischen Abenteurer darf man ihn nicht nennen.

forschte und die röm. Zeitrechnung mehr auf's Reine brachte. Allein seine 6 hieher gehörigen Werke: *rerum humanarum antiquitates*, in 25 Büchern; *de populi romani vita*; *de initiis urbis Romanae*; *de gente Romana*; *Annales libri...* und — *belli Punici secundi libri...* existiren bis auf einige wenige — [zu Ende der *Havercamp*schen Ausg. vom *Sallustius* (s. unten) und in den Opp. M. T. Varronis. Dordraci 1659. gr. 8.; s. oben S. 247] gesammelten Fragmente nicht mehr.

Die, über der ältesten röm. Gesch. schwebende Dunkelheit würde durch diese Werke sich sehr verringern.

3) LUCIUS AELIUS TUBERO.

Legatus des *Quintus Cicero* in Asien, faſste zwar eine Geschichte ab; *) allein sie ist dahin! *T.* war, nach *Dionys. Halicarn.* Archaeol. B. I. C. 10, in der Sammlung des hist. Stoffes sehr fleiſsig und erzählte mit Würde. *Riccoboni* und *Popma* (s. oben S. 82) haben die wenigen Ueberreste v. s. W. gesammelt.

4) L. LUCCEJUS.

Sohn des *Qu. Luccejus*, Prätor zur Zeit des bürgerl. Krieges, hielt es hernach mit *Jul. Cäsar*, als dieser Sieger war, und wurde desselben Freund. Er war auch ein Vertrauter des *Cicero*, s. dess. epp. ad Div. B. V. ep. 12. (13) und 14. Seine *Geschichte des bürgerlichen* (marsischen) Krieges ist auch verloren gegangen. —

*) S. *Cicero* ad Quint. Fr. L. I. ep. 1. *Livius* B. IV. C. 23, B. XC. 9; *Aul. Gellii* noct. Att. B. XIV. C. 7; auch *Charisius* und *Nonius* erwähnen seiner.

5) CAJUS JULIUS CAESAR.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 548—575; Leben des *Jul. Cäsar* von *A. G. Meifsner*, fortgesetzt von *J. C. L. Haken*, Berl. (Fröhlich, jetzt Dunker und Humboldt. 1—4r B. 1799 1801. 1811. 12. 8. Druckp. 5 Rthlr., Schreibp. mit 4 Kpfrn. 8½ Rthlr. Velinp. 10½ Rthlr.

I. Dieser tapfere Held und röm. Dictator, ein sehr vorzügliches Genie, (über dessen Leben und grofse Thaten man die weltgeschichtlichen Werke vergleichen wolle), war nach E. R. 655, v. Chr. G. 101. zu Rom geboren, erhielt eine sehr gute Erziehung und Bildung, zeichnete sich schon früh durch Tapferkeit und Liebe zu den Wiss. aus; er übte sich z. B. schon zu Rhodus unter *Molo* in der Beredsamkeit, wurde erst Quästor in Spanien, dann Aedilis, hierauf Prätor im jenseitigen Spanien, sodann Consul, vereinigte sich mit *Crassus* und *Pompejus* zum Triumvirat, war 5 Jahre Proconsul in Gallien und Illyrien, führte als solcher den gallischen Krieg, besiegte die Helvetier, Belgier, Suessonen, Bellovaker etc. Aquitanier, Teucterer, Usipeter etc., wagte eine doppelte Landung in Britannien, unterwarf sich nach 8 Feldzügen vollends Gallien, strebte gegen *Pompejus* nach Alleinherrschaft, unterwarf sich sehr schnell Italien und sodann Spanien. Hierauf wurde er Dictator und Consul, schlug bei Pharsalus den *Pompejus*, erhielt nach seiner Rückkehr nach Rom die zehnjährige Dictatur u. das Alleincensorat, und — als er nach E. R. 708 die Söhne und Anhänger des *Pompejus* bei Munda geschlagen, die beständige Dictatur und Alleinherrschaft. Durch eine Verschwörung, welche durch seinen unerträglichen Stolz, unersättliche Ehrsucht u. unbegränzte Eitelkeit veranlafst wurde, und an welcher selbst *Cassius* und sein Sohn *M. Brutus* Theil nahmen, ver-

lor er nach E. R. 710, vor Chr. 44 am 15ten März, durch 23 Dolchstiche schon das Leben; er wurde nunmehro apotheosirt. Es war etwas Seltenes, daſs ein Mann, wie er, dem der durchdringendste Verstand, die lebendigste Phantasie und das treueste Gedächtniſs eigen, und der unermüdet thätig war, zugleich als Held die Vorzüge der Tapferkeit, mit den auſserordentlichen Vorzügen der Geistesbildung, der viel umfassendsten Kenntnisse und des guten Geschmacks als Geschichtschreiber und Redner vereinigte, oder daſs er eben so groſs als Gelehrter und Staatsmann war, wie er als der gröſste Feldherr unverkennbar ist. Schon frühzeitig wurde er durch Gedichte, (ein Trauerspiel,) treffliche *Reden*, *Briefe*, und andere, selbst durch *grammatische* Schriften, z. B. *de analogia libri II. ad M. T. Ciceronem* berühmt, welche wir aber (mit Ausnahme von wenigen Fragmenten,) nicht mehr besitzen.

II. 1) Seine

Commentarii de bello, quod cum Gallis gessit, libri VIII. *)

oder *Memoiren*, *Denkwürdigkeiten* (*ὑπομνήματα*) *vom gallischen* Kriege — enthalten die Beschreibungen seiner eigenen, v. d. J. vor Chr. 55 in Gallien geführten Thaten und zugleich die römische Geschichte dieser Zeit.

2) Sein kürzeres Werk: *de bello civili Pompejano libri III.* über den bürgerlichen Krieg zwischen

*) Das 8te Buch hat *Aul. Hirtius*, Cäsars Adjudant und nachheriger Consul, st. in der Schlacht bei Mutina, vor Chr. G. 43 hinzugefügt — dasselbe reicht bis zur Rückkehr des *Cäsar* nach Italien.

ihm u. *Pompejus*, ist unstreitig ächt; s. *m. Handb.* 4r B. S. 558.

Beide sind, wenn gleich unter dem Waffengetümmel, blofs als Tagebücher, ohne Kunst- und Zeitaufwand geschrieben, dennoch von hohem Werth, weil *C.* als Augenzeuge, als Kenner der Kriegskunst, als Staatsmann, eben so treu, als genau *alles* schildert und durch den anspruchslosen einfachen Ton der Erzählung, durch die grofse Klarheit des Ausdrucks und leichte Grazie anziehend *) ist. Als eine Specialgeschichte können sie nicht den hohen epischen Geist der Universalgeschichte haben. In militärischer Hinsicht ist die Beschreibung seiner militärischen Operationen und Maschinen rücksichtlich der Kriegskunst meisterhaft und die Sicherheit, womit er als Staatsmann seine Mafsregeln wählte und anwendete, deren er sich für seine polit. Zwecke bediente, bewundernswürdig. Zwar meint *Asinius Pollio* (s. ob. S. 276 f.) dafs diese Denkwürdigkeiten nicht mit der gehörigen Genauigkeit und — *Glaubwürdigkeit* verfafst seyen, weil *Cäsar* bei vielen, besonders nicht eigenen, sondern fremden Thaten zu leichtgläubig gewesen, seine eigene Thaten aber entweder mit Vorsatz, oder aus Mangel des Gedächtnisses unrichtig erzählt habe, weswegen denn *Cäsar*, wie er glaubt, diese seine Commentare umzuarbeiten

*) „Etiam commentarios quosdam scripsit rerum suarum. Valde quidem inquam probandos; nudi enim sunt, recti et venusti, omni ornatu orationis, tamquam veste detracta.“ So *Cicero* im Brutus. C. 72. „Die Darstellung ist so rein, und bei ihrer Einfachheit so voll Grazie, dafs sie mit Recht als ein schönes Gegenbild der *Xenophontis*chen Muse betrachtet werden können.“ *Fr. Ast* Grundr. d. Philol. S. 495.

und zu verbessern gesonnen gewesen sey. *) Allein auf Meinungen, ohne Beweise vom wirklichen Mangel an Glaubwürdigkeit zu geben, beruht keine Gewifsheit und der Vorsatz von einer Umarbeitung ist kein gegründeter Zweifel gegen Treue.

Auf Schulen sollten billig diese Werke des *C.* gelesen werden. Die 3 gewöhnlich in den Ausgg. oben gedachter *Caesar*schen Werke beigegebenen Bücher: 1) *vom alexandrinischen und african. Kriege*, die entweder vom *Aul. Hirtius*, s. S. 280 Anm., oder *Cajus Oppius*, und das Buch *über den spanischen Krieg*, kann man zwar als *Fortsetzungen* der Cäsar. Commentar. betrachten; das letztere Werk aber ist schlecht geschrieben, dabei sehr entstellt und hat einen weit jüngeren unbekannten Schriftsteller zum Vf. — Die von *Plutarchus* und andern Schriftstellern angeführten *Ephemeriden*, oder vielleicht die vom *Suetonius* a. a. O. erwähnten *Briefe an den Senat* in Form eines Tagebuchs über sein Leben als Feldherr bildeten nicht ein und dasselbe Werk mit seinen Commentarien.

III. *Ausgaben.* 1) *Von den beiden geschichtlichen Werken des C u. den 3 Büchern des A. Hirtius etc. Edit. princ.* C. Caesar. commentarii cum praef. Jo. Andreae episc. Aleriens. Romae 1469. Fol., s. *m. Handb.* 4r B. S. 565. 2) Die nach Codd. berichtigte Textrec. des *Phil. Beroaldus* in der A. Bonon. 1504. Fol. veranlafste bis 1560 die 2te Classe der Ausgg., in welchem Jahr 3) *Seb. Gryphus* den Text nach einem sehr alten Exemplar mit *Joh. Jocundus* Erläutt. Lugd. in 12. abdrucken liefs. Dies lag in den folgenden Ausgg. zum Grunde bis *Jos.*

*) S. *Suetonius* im Jul. Gäsar. C. 56.

Scaliger nach einer neuen Recognition, aber vielfach nach den vorherigen Ausgg. und nach Willkühr den Text abänderte und 1606 8. herausgab, welcher Recension *Gtfr. Ingermann* in s. A. Frfrt. a. M. 1606. 4. 2 Bände mit Andern folgte. 5) Durch *Chrstph. Cellarius*, *Joh. Davisius*, *Sam. Clarke* und vorzüglich durch *Fr. Oudendorp* gewann die Reinheit des Texts in den Ausgg. Lips. 1705. 8. Cantabr. 1706 (1727. 4.) Lond. 1712. gr. Fol. (diese *Clarksche* Prachtausg. ist mit 87 Kpfrn. verschönert) und Lugd. et Roterodami (Luchtmann) 1737. 4. gr. 8. c. not. varior. Die *vorzüglichste Handausgabe ist die Oberlin'sche*: *C. Jul. Caes. comm. de bello gall. et civ. Acc. libri de bello Alex., Africano et Hispaniensi. E rec. F. Oudendorpii. Post Cellarium et Morum denuo curav. Jer. Jac. Oberlin. Lips.* (Weidmann) 1805. *gr.* 8. 2½ Rthlr., französ. Schreibp. 3 Rthlr., fein holl. P. 6 Rthlr. Sie ist die verbesserte schätzbare, aber längst vergriffene A. von *Morus. Lips.* (Weidmann) 1780. *gr.* 8., 1 Rthlr.; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 568 f.

Die *Zweibrücker* A. erschien in der 2ten Aufl. Strasburg (Zweibr. Gesellsch.) 1803. 8. 1⅔ Rthlr.

Zum *Schulgebrauch* ist empfehlenswürdig die A.: *C. Jul. Caesaris opera. Editionem curavit Jo. Ge. Hutten. Tubingae* (Cotta) 1797. *gr.* 8. 9 gGr., nach dem *Oudendorpisch-Morus*schen Textabdruck, sehr correct. Desgleichen: C. Jul. Caesaris comm. de bello gallico et civili Ed. accurata. Marburgi (Krieger) 1815. 8. 1 Rthlr.

Vgl. *Chr. Gttl. Flade's* obss. quaedam ad loca quaedam Julii Caesaris et aliorum commentarios in quibus dubia est vel lectio, vel interpretatio. Freybergae 1813. 4. 1½ Bogen.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Ueber die treue, nicht ganz präcis abgefafste, und von Nachlässigkeiten nicht ganz freie Uebersetzung von *P. L. Haus. Zwei Bände, zweite ganz neu übers. A. Frankf. a. M.* (Hermann) 1801. 8. 2⅓ Rthlr. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 572. — *Adam Wagners* Uebers., welche 1808 unter dem einfachen Titel: *Jul. Cäsars Jahrbücher, von* u. s. w. 2 *Bände.* Baireuth (Lübeck's Erben) in 8. 2⅓ Rthlr. ausgegeben wurde, hat auf dem neuen Titel 1815, den man etwa umschlug, den Zusatz: *neue Ausgabe* erhalten: *Jul. Cäsars Jahrbücher, teutsch herausgegeben von Ad. Wagner.* 2 *Bände. Hof* (Grau) gr. 8. 2⅓ Rthlr. 2) *Französische.* — Die ältere von *Ablancourt* gab *N. F. de Wailly* unter dem Titel heraus: Les commentaires de César, en lat. et en françois; traduct. revue et corrigée par etc. II Voll. Par. 1788. 12. 5 Fr. — Die Uebers. von *Vaudrecourt*: les commentaires de César, traduction nouvelle; suivie d'un examen de l'analyse critique que *M. Davon* a faite de ses guerres, par *M. de Vaudrecourt* 2 Voll. à Par. 1787. gr. 8. 10 Fr. Diese Uebers. ist ziemlich genau, zuweilen aber etwas trocken. Ueber 4 noch andere Uebersetzungen, z. E. die vom Grafen *Turpin de Crissé* in 3 Bänden (zugleich mit dem Orig., die Uebers. ist die von *Wailly*, nur verbessert und hie und da abgeändert) à Paris 1785. 4. mit 40 Kpfrn. und Vign. in gr. Fol. 72 Fr. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 575. Zu denselben füge ich noch folgende hinzu: Guerre de Jul. César dans les Gaules, avec des notes militaires, des cartes et des plans, par *M. de Pecis.* 3 Voll. Parme 1786. 8. 30 Fr. — 3) *Spanische*: Commentarios de Julio Cesar: traducidos con notas e illustraciones y adornadas de muchas laminas executatas en Roma Baxo la direccion del

sor Don *Nicolas de Azara.* Madrid 1799. 4. 2 Bände. —

6) CAJUS SALLUSTIUS CRISPUS.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 575—605.

I. In Amiternum, im sabinischen Gebiete wurde *S.* nach E. R. 668 (669), vor Chr. G. 85 geboren und stammte aus dem Geschlechte der Plebejer ab. Nach der wissenschaftlichen sich gegebenen Bildung erhielt er mehrere Ehrenämter, z. B. die Quästur und das Volkstribunat. Durch Cabale und Haſs der Ciceronisch-Milonischen Parthei wurde er durch *Appius*, n. E. R. 704, als ein Freund des *Jul. Cäsar* aus dem Senate verstoſsen. Wahrscheinlich machte er sich in Rom unsichtbar, gieng nach Gallien und wandte sich an seinen Gönner *Cäsar.* Dieser setzte ihn auch gleich nach seiner Rückkehr wieder in denselben ein, ernannte ihn zum zweitenmal zum Quästor, und n. E. R. 798 zum Prätor, nahm ihn mit sich als seinen Legatus nach Afrika und setzte ihn zum Proprätor (Statthalter) über Numidien. Auf diesem Posten aber erlaubte er sich Bestechungen und — Erpressungen. Wiewohl er deshalb zu Rom verklagt wurde, sprach ihn doch *Cäsar* frei, und *S.* kaufte sich nach seiner Rückkehr in Rom, wo er privatisiren wollte, eine Villa zu Tibur und wandte sehr viel auf die Verschönerung der Gärten. Er starb n. E. R 718 (719), vor Chr. G. 34 (33). Die verstoſsene Gemahlin des *Cicero* war seine Gattin. — Man hat ihn ohne Grund eines schlechten moralischen Charakters u. auch einer niedrigen Wollust beschuldigt, s. *m. Handb.* 4r B. S. 578. Er gesteht jedoch von sich selbst, daſs ihn eine verkehrte Ehrsucht irre geleitet habe. Ueberhaupt hat er in seinen Schrif-

ten geänderte und ächt sittliche Gesinnungen geäufsert.

II. Seine historischen Schriften waren:

1) *Historia rerum in republica romana gestarum: Geschichte des röm. Volks in 5 Büchern,*

welche den Krieg mit Jugurtha, den Marsischen Krieg, die Sertoriusschen Unruhen, und die Verschwörung des Catilina oder die Zeitbegebenheiten v. des Sulla Einzug in Rom [vor Chr. G. 78] bis n. E. R. 687 umfafste. Dies Hauptwerk ist leider verloren gegangen. Theile oder nur Bruchstücke von diesem gröfseren Werke aber waren folgende 2 Aufsätze:

2) *Bellum Catilinarium*, oder *conspiratio Catilinae: von der Verschwörung des Catilina,*

vom *S.* vor seiner Statthalterschaft in Numidien als Volkstribun, nach E. R. 702 abgefafst, aber erst späterhin bekannt gemacht. Wahrscheinlich hatte Politik bei der Abfassung dieses Werks Antheil. *S.* wollte als ein Anhänger *Cäs.* die damalige Staatsverfassung in ihrem gehässigen Lichte schildern und zeigen, wie nothwendig eine Staatsveränderung sey und wie wohl man thue, wenn man sich dem Retter *Cäsar* in die Arme werfe. —

3) *Bellum Jugurthinum: Geschichte des Krieges mit Jugurtha*, Königs von Numidien,

welcher v. Jahr n. E. R. 672 anfieng; vielleicht nach seiner Rückkehr aus Numidien aufgesetzt.

Man sieht, dafs *S.* nicht die ganze röm. Geschichte, sondern nur einzelne Theile ausgehoben hat, die ihm als Zeitbegebenheiten am merkwürdigsten zur näheren Beschreibung schienen. Seine eigenen Worte: „Quod mihi a spe, metu, parti-

bus reipublicae animus liber erat", so wie mehr noch jene: „reliquam aetatem a republica procul habendam decrevi" beweisen es, dafs er erst nach seiner Statthalterschaft damit auftrat. Ist er gleich nur ein Specialhistoriker, so gab er doch gleich dem *Thucydides* eine pragmatische Behandlung. *) Denn er dringt mit politischer und philosoph. Klugheit in das Innere der Begebenheiten ein, entwickelt ihre Ursachen und Folgen aus dem innern Wesen und Charakter der Zeiten, in welchen sie sich ereigneten und ist ein Meister in Gruppirung der Begebenheiten. Seine Darstellung ist durch eine, der Geschichte zukommende Würde u. Gröfse und durch den ächt röm. Geist ausgezeichnet. Auch im Styl bildete sich *S.* ganz nach *Thucydides*, und drückt sich immer zusammengedrängt, gedankenreich und kraftvoll aus. Daher war er in der Wortwahl so sorgfältig; er vermeidet alles Umschreibende und Ueberflüssige und sucht durch eine künstliche Wortfolge und durch Rundung der Glieder den Wohllaut zu befördern. *Seine Sprache ist*, weil er die früheren Historiker studierte, *alterthümlich* und hat viele, zuverlässig aus *Cato's* Originibus oder Chroniken entlehnte Archaismen u. in einer seltenen Bedeutung genommene und — gesuchte Ausdrücke, **) und Wortveränderungen, z. E. tempestas statt tempus. Diese, so wie einige recipirte Gräcismen u. aus Dichtern genommene Floskeln entziehen dem Natürlichen, dem Gefälligen und seiner Kürze im Erzählen vieles. Auch manche

*) Vgl. *Quintilianus* Inst. orat. B. X. C. 1: „Si historia non cesserit nec opponere *Thucydidi* Sallustium vereor.

**) S. *Quintilianus* l. c. B. VII. C. 3; *Auli Gellii* noct. Att. B. I. C. 15; B. III. C. 1; vorzüglich *Suetonius* de illustr. gramm. C. 15 und desselben Augustus C. 86.

Abschweifungen, zu lange, [erdichtete] Reden und zu sehr ausgedehnte Sentenzen kann man mit Recht an beiden Schriften mifsbilligen. Allein der Vorzüge sind weit mehr, als der Mängel. — Die Geschichte der Catilinarischen Verschwörung ist viel interessanter, als der Jugurthinische Krieg; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 587.

Die dem *S.* beigelegten 2 Briefe an den *Cäsar* de republica ordinanda und seine Declamation gegen *Cicero* sind aus späteren Rednerschulen geflossen, wie dies die, ganz vom Styl des *S.* abweichende, Schreibart ausweis't.

III. *Ausgaben.* 1) *Von beiden geschichtl. Werken und den untergeschobenen Schriften des S. Ed. princ.* Bisher ist es noch nicht ausgemittelt worden, welche unter den 3 alten, sämmtlich wahrscheinlich im J. 1470, und unter denselben zwei ohne Angabe des Druckorts und Jahrs erschienenen Ausgg. die älteste sey; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 590. Gemeinhin hält man die A. Venet. (per Vindel. Spir. 1470. Fol.) für die erste. Viele der folgenden Herausgeber folgten dieser Textrec. bis 2) *Pomponius Laetus* eine, wie *Corte* glaubt, nach einem Codex treu abgedruckte, berichtigte Rec., die aber Andere für sehr entstellt halten, in der A.: Romae per *Euchar. Silber*, sonst *Frank* genannt, 1490 in kl. 4. gab. Diese Rec. wurde oft in den folgenden Ausgaben bis 1509 wiederhohlt, als 3) *Andr. Asulanus* nach 2 Codd. den Text gereinigter in den Ausgg. Venet. (ap Aldum) 1509. 8. ib. 1521 mittheilte. Man folgte diesem Texte bis 4) *Henr. Lorit. Glareanus* nach seinem abweichenden Cod. in der A.: Basileae 1538. 8. die *Aldus*schen Lesarten abänderte; *Joh. Rivius* jedoch berichtigte und verbesserte nach Handschriften und alten Ausg. an vielen Stellen den Text in der A. Lips. 1539 und

1542. 8. Beide wurden die Grundlagen vieler folgenden Ausgg. *Lud. Carrio* aber trat in seiner A. Antverp. (ex offic. Plantin.) 1573. 8. mit einer häufig verbess. Textrec. auf, wiederhohlt 1574. 8. Par. 1574. 8. 6) *Janus Gruterus* verglich 14 Pfälzische Handschriften, vermeinte die Norm, wornach *Sallustius* sich so kurz auszudrücken pflegte, gefunden zu haben, und änderte in sehr vielen Stellen den Text, in der mit Anmm. von *Glareanus*, *Popma*, *Aldus* und mehreren Andern versehenen A. Francof. 1607. 8. Wenn gleich viele ihm folgten, so verwarf doch *Ausonius Popma* seine Lesarten in der A. Franequ. 1619. 8, worin er zugleich die Fragmente des *L. Corn. Sisenna* mittheilte. Nach *Joh. Wasse* (Cantabr. 1710. 4.) machte sich 7) *Gottl. Corte* um den *S.* verdient, verglich über 30 Codd. und Ausgg. und änderte [nur hie und da zu frei] den Text, in seiner, wegen des gelehrten Comment. schätzbaren Ausg. Lips. (Gleditsch) 1724. 4. 3 Rthlr., nachgedruckt Ven. 1734. 4. und 1737. 3 Bände in Fol. vgl. über dieselbe *m. Handb.* a. a. O. S. 592 f. Schätzbar ist die für angehende Studierende treffliche A.: C. Crispi Sallustii opera, exceptis fragmentis, omnia edidit et prooemio quadripartito, argumentis capit. praem. illustr. *M. Hnr. Kunhardt. P. I. II. Lub.* (Niemann und Comp.) 1809. 10. gr. 8. 1 Rthlr. 14 gGr. Gröfstentheils die *Corte*'sche Rec., jedoch mit einigen Abänderungen, der lat. Comm. bei dem die Arbeiten der Vorgänger (*Corte's*, *Dahl's*, *Teller's*, *Meifsner's*, *Schlüter's* und *Höck*) benutzt worden sind, ist gröfstentheils exegetisch, vgl. *Jen. L. Z.* 1811. I. S. 513—20. — Von den *Schulausgaben* (s. *m. Handb.* a. a. O. S. 593—95) sind die *Zweibrücker* A.: C. Cr. Sallustii opera novissime recognita, emend. et illustr., praemittitur vita a

Clerico scripta et not. litt. studio Soc. Bipont. Ed. 3*a* auctior. Argent. (Treuttel u. Würtz) 1807. gr. 8. 1⅙ Rthlr.; die *Teller*sche: C. Cr. Sallustius, acc. rec. noviss. vers. hisp., exam. var. lectt. interpr. locor. indic. latini ed. G. Albr. Teller. Berolini (Unger) 1790. 8. 16 gGr., auf Schweizerp. in gr. 8. 3 Rthlr., geglättet Velinp. 6 Rthlr. und die *neueste* von *Lange* die schätzbarsten: C. Cr. Sall. opera quae exstant, praeter fragmenta omnia. Textum recognovit et notis illustr. G. Lange. Halis Sax. (Hemmerde und Schwetschke) 1815. 8. 18 gGr. — C. C. Sall. bell. Catilinar. atque Jugurth., notas adjecit *M. Thorlacius*. Hafniae (Bonnier) 1815. gr. 8. 12 gGr.

2) *Ausgaben von des Sall. bellum Catilinar.* Vor der Ausgabe von *H. Kuhnhardt*. Lübeck (Bohn) 1799. gr. 8. 8 gGr. (vgl. *m. Handb* a. a. O. S. 597) hat die in mehrfacher Hinsicht empfehlenswürdige A. von *M. J. E. Dahl*: Sallustius Catilina. Herausgegeben etc. Braunschweig (Schulbuchhandl.) 1800. 8. 6 gGr. Vorzüge, womit *die erklärenden Anmm. zu Sallust's Catilina. Herausgegeben von Ebendemselben.* Ebendas. 1800. 8 20 gGr. zu verbinden sind; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 598.

Die *Fragmente* von der S. 286 erwähnten verlornen *historia Rom.* des *S.*, bestehend aus Stellen, die man an tausend Orten zerstreut, bei den alten lat. Grammatikern und Glossatoren findet. So haben z. E. *Donatus*, *Servius*, *Priscianus*, *Sosipater*, *Nonius* und Andere dieselben als Beispiele ungewöhnlicher, dem *Sallustius* eigenthümlicher Wörter und Phrasen angeführt. Einen Theil dieser Fragmente fand man am Ende des 10ten Jahrhunderts zu Paris in der kön. Bibl. auf einzelnen Blättern, die vielleicht noch spät zu einem vollständigen Msrpt. des *Sall.* gehört hatten. Das Hauptsächlichste aber, was wir besitzen, fand *Pompon. Laetus* im Vatican in einem Msrpte, welches eine Menge aus

verschiedenen lat. Geschichtschreibern ausgezogener Reden enthält; unter diesen 4 Reden und 2 Briefe aus dem verlornen *Sallustis*chen Werke, die, schon an und für sich äufserst schätzbar, aber auch reich an Inhalt, über die Geschichte ihrer Zeit sehr viel Licht verbreiten. *Jan van der Does* (*Janus Douza*) machte zuerst 3 Fragmente in s. A. 1580 zu Antwerpen bekannt, doch *Freinsheim* benutzte schon 6. Die Sammlungen der Fragmente von *Riccoboni*, *Carrio* und *Manutius* in den Ausgaben der übrigen Werke von *S.* waren noch sehr unvollständig und ohne alle Ordnung zusammengerafft; sie waren incorrect abgedruckt und oft ohne Sinn, bis der Parlamentspräsident von Dijon und Graf *Charles de Brosses* sie innerhalb 30 Jahren sorgfält. aufsuchte, sie mehr sichtete, genauer ordnete und das ganz Fehlende in der Manier des *S.* zu einer röm. Geschichte ergänzte. Erst war er nämlich auf eine vollständige Samml. der Fragmente bedacht und wollte sie dann kritisch bearbeiten. Er fand, dafs die Compilatoren sowohl dem *S.* Stellen zuschrieben, die aus andern Werken entlehnt und daher, wegen ihres fremden Inhalts unerklärlich sind, als auch, dafs sie eine grofse Anzahl der ihm wirklich gehörenden Stellen, ganz ausgelassen haben. Deshalb kehrte er zu den Quellen selbst zurück und übernahm es, das ganze Heer der lat. Grammatiker zu durchmustern, um die bei ihnen befindlichen Bruchstücke der *Sallust.* Gesch. mit aller mögl. Sorgfalt zusammen zu lesen. So sammelte er fast 700 Fragmente. Diese verglich er sodann unter sich, und mit dem, was bei andern Geschichtschreibern über ihren Inhalt zu finden war, und ordnete sie dann nach den Begebenhh. und der Zeitfolge. Natürlich mufste er jedes Bruchstückchen dieses bunten Mosaiks 100 und wieder 100mal drehen und wenden, ehe er ihm seine gehörige oder passende Stelle geben konnte. Er fand dabei, wie durch diese Methode vieles verständlich wurde, was es vorher nicht war, und wie manches Fragment, das beim ersten Anblick gar nichts Merkwürdiges zu enthalten schien, für die Zeitgesch. belehrend ward. *Sodann* ergänzte er diese Fragmente und stellte die ganze *Sallusti*sche Gesch. wieder so her, als *Freinsheim* die verlornen Bücher des *Livius* und *Curtius* wieder hergestellt hat. Er mufste aber dabei überall durch müh-

sames Vergleichen und Prüfen errathen, auf welches einzelne Factum oder auf welchen besondern Umstand dies oder jenes kleine Fragm. sich beziehe, um es am rechten Orte wieder einzuschieben. Sammeln mufste er deshalb alle hist. Data, die bei *Plutarchus*, *Appianus*, *Valerius Maximus*, *Vellejus Paterculus*, *Eutropius*, *Frontinus*, *Vegetius*, *Suetonius*, *Xiphilinus* etc. zu finden waren, und besonders die Werke des *Cicero*, *Plinius* und *Strabo*, so wie die des *Pighius*, *Freinsheim* u. And. überall vergleichen. Wie dies mit der gröfsten Mühe geschehen war, bearbeitete er diese Materialien, oder er vereinte jene Bruchstücke mit dem übrigen Stoffe so geschickt, dafs sie ein wohlgeordnetes zusammenhängendes Ganze ausmachten, welches dem ehemal. Orig. nach Wahrscheinlichkeit höchst ähnlich wäre. Diese Fragmente und ihre Ergänzung gab er unter dem Tit. heraus: *Hist. de la république Romaine, dans le cours du VIIe siècle; retablie et composée sur les fragmens, qui sont restés de ses Livres perdus, remis en ordre dans leur place véritable, ou le plus vraisamblable par Ch. de Brosses.* 3 *Bände. Dijon* 1777. gr. 4. 45 Fr. Die *Sall.* Fragmente aber allein, ohne die Ergänzung nach seiner Ordnung und Sichtung sind 1780 in gr. 4. zu Dijon nach seinem Tode besonders edirt worden. Jenes Werk hat Hr. Prof. *Joh. Chrph. Schlüter* unter dem Titel: *Sallust's röm. Geschichte nach de Brosses. I—Vtes Buch mit Anmm. Ofsnabrück und Dortmund.* 1799—1803. 8. $6\frac{1}{4}$ Rthlr. in 5 Bänden in's Teutsche übersetzt. Ein zum 3ten Buch gehöriges *Sallust.* Fragment (v. der Kriegeslist des Spartacus zur Rettung seines Heeres) suchte Herr *J. G. Kreyfsig* mit Scharfsinn zu ergänzen in: *C. C. Sallustii Historiarum lib. III. fragmentum, cum quinque aliis in biblioth. Parisiensi olim repertum, denuo edidit etc. Schneeberg* (Schulz) 1811. 8. 8 gGr.

IV. *Uebersetzungen.* 1. *Von beiden oben S.* 286 *No.* 2 *u.* 3 *bemerkten Sallust. Werken.* 1) *Teutsche.* Die *Schlüter*sche: *Sallust's Werke lat. und teutsch. Zwei Theile. Münster* (Waldeck) 1806. 1807. *kl.* 8. $1\frac{1}{2}$ Rthlr., ist treu und doch nicht steif und dunkel. Nur finden Einige darin mehr die Sprache des Geschäftsmannes und des Umganges,

welche der hohen Schreibart des *Sallustius* etwas unähnlich und auf eine verkehrte Art übertragen sey. 2) *Sallustius Catilina und Jugurtha, teutsch von Carl Lud. von Woltmann. Prag* (Calve) 1814. *gr.* 8. 1⅓ Rthlr. Diese Uebertragung ist eine abgemessene glückliche Nachbildung; sie schmiegt sich dem freien röm. Geiste des Orig. am meisten an; die Sprache ist fest und gut, und der gedrängten Sprache des *S.* ähnlich; denn das Alterthümliche und das altrömische Derbe des Ausdrucks ist nicht nur beibehalten, sondern sogar zuweilen überboten und — zu sehr verstärkt. Darüber ist sie hie und da etwas durch Latinismen unteutsch und ungefällig geworden. Vgl. *Hall. L. Z.* 1814. III. S. 57—61. 2. *Englische.* 1) Von *J. Clark*, mit dem lat. Text. Lond. 1734. 8. 2) Von *Th. Gordon.* ib. 1744. 4. und 1769. 4. 3) Von *Hnr. Lee.* Lond. 1744. 4. 4) Von *Guil. Cooke*, mit Anmm. Lond. 1746. 8. 5) Von *Guil. Rose* mit einer Uebers. der 4 Reden des Cic. gegen Catilina; 6) von *Joh. Mair*, mit dem lat. Text. Edinb. 1756. 12; 4te A. 16. 1774. — 3. *Französische.* Die Uebertragung von *M.* (Nic.) *Beauzée*, quatrième Edition Par. 1788. 2 Fr. 50 Ct. (vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 602 f.) hat durch Treue und Genauigkeit den Vorrang vor der Uebertr. von *J. H. Dotteville* 5e edit. Par. 1807. 12. (a. a. O. S. 603.) — 4. *Italienische.* 1) Von *J. Bapt. Bianchi*, mit Anmm. Vened. 1761. 8. — 2) Di Cr. Sallustio della congiura catilinaria e della guerra giurgitana libri II. Volgarizz. da *Bm da S. Concordio.* Florenz (Cambiagi) 1790. 8. (wird als gelungen empfohlen.)

2) *Ueberss. von Sallust's Erzähl. v. d. Verschwörung des Catilina.* a) *Teutsche.* Die Uebers. von *Meißner*: *C. Cr. Sallustii Bellum Catilinarium*

sive de conjurat. etc. C. Cr. Sall. vom catilinarischen Kriege, übers. und mit hist. Anmm. begleitet von A. G. Meißner. Lpzg. (Breitk.) 1790. *gr.* 4. 2 Rthlr. ist die vorzüglichste, s. *m. Handb.* 4r B. S 603. 604. — b) *Englische.* Sall. the history of Catiline's conspiracy, with the four (IV) orations of Cicero — to which are added notes and illustrations by *Ge. Fred. Sydney.* Lond. 1795. 8. 5 Sh. — c) *Französ.* Die Uebertragung von *J. B. L. J. Billecoq.* Par. 1795. 12. 6 Livr. ist sehr preiswürdig; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 605.

3) *Ueberss. vom Jugurthin. Kriege. Teutsche. Sallust's Jugurtha nebst dessen Episteln an den C. Jul. Cäsar über die Staatseinrichtung, übers. von J. Cph. Schlüter. Münster* (Platvoet, jetzt Coppenroth) 1795. 8. 8 gGr. So sehr auch diese Uebers. der Wörtlichkeit des Orig. folgt und des *S.* vollwichtige Sprache nachzubilden sucht, so ist sie doch nach Anordnung der Sätze und Stellung der Wörter affectirt, zuweilen unverständlich und oft sind unschickliche, und dem Orig. nicht entsprechende unteutsche Ausdrücke gewählt worden.

7) CORNELIUS NEPOS.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 605—631.

I. Aus Hostilia im Veronesischen war *C.* gebürtig und lebte unter *Julius Cäsar* zu Rom, vermuthlich als ein Privatmann. *Cicero, Catullus, Tit. Pomponius Atticus* *) und And. waren seine vertrauten

*) Dieser wurde geb. n. E. R. 644, starb nach E. R. 722. Seine Geschichtserzählungen, de magistratibus et familiis, de consulatu Ciceronis haben sich nicht erhalten.

Freunde. Das Jahr seines Todes, in den ersten Regierungsjahren des *Augustus*, vielleicht nach E. R. 724 oder 30—28 J. vor Chr. G. läſst sich — so wenig als sein Geburtsjahr — angeben. Er starb vergiftet von seinem Freigelassenen *Callisthenes*.

II. Von seinen, bis auf wenige Bruchstücke verlornen *Schriften*, (s. *m. Handb.* a. a. O. S. 606 f.) ist der Verlust: 1) von seiner kurzen, in 3 Tabellen entworfenen, *Universalgeschichte* (*Chronica*) als ein Ueberblick und 2) von seinem Werke: *de viris illustribus*, wenigstens in XVI Büchern, davon ein Theil: *de historicis lat.* handelte, zu beklagen. Jedoch scheint es, daſs das vorhandene Werk:

Vitae excellentium imperatorum XX; *Lebensbeschreibungen ausgezeichneter Feldherrn*,

ein Theil von dem letzteren gewesen und daſs die — diesem angehängte *Lebensbeschreibung Cato's* des älteren entweder ein Ueberrest von seiner Schrift: *von den röm. Feldherrn*, oder ein Auszug aus der ebenfalls verlornen *Denkschrift auf M. Porcius Cato* sey. Wahrscheinlich war es Plan des *Corn.*, in der andern Hälfte die Biographien der röm. Feldherrn abzufassen. Ob dies geschehen ist oder nicht, oder ob diese 2te Hälfte bis auf *Cato*'s Leben dahin ist, — wer vermag darüber zu entscheiden? Es ist gewiſs, daſs wir jene Lebensbeschr. berühmter Feldherrn nur nach der, mit derselben von dem *Aemilius Probus* *) vorgenommenen, Revision oder vielmehr Umänderung besitzen. Derselbe machte jedoch wohl keinen *Auszug* aus einem gröſseren Werke des *C.*, denn die in diesen Biographien sichtbare und vom Vf. (laut

*) Er war ein Bücherabschreiber und lebte unter *Theodosius* dem groſsen.

der Vorrede) bezweckte Kürze deutet auf keinen Auszug, weil *Corn.* (nach Cap. 4 im Epaminondas) absichtlich sich kurz fassen wollte, und die ganze Anlage einer solchen Zusammenziehung entspricht.

J. *W. Mosche's* Meinung in d. Schrift: *Corn. Nepotis liber, qui inscribitur Impp. exc. vitae, utrum opus integrum, an vero maioris operis pars quaedam sit habenda, disserit. Lübecae* (Römhild) 1807. 4. 2 Bog., daſs das Werk nicht für ein Ganzes, nicht für vollständig zu halten sey, und daſs *Corn.* die Thaten einzelner Römer besonders beschrieben habe, kann nicht mit auslangenden Gründen erwiesen werden. Eben so wenig genügen die Beweise, womit *Fr. Nic. Titze* in der Einl. zu seiner Ausg. von *Corn. Nep.* vit. exc. impp., [s. unten] erweisen wollte: 1) daſs des *Corn.* Werk *de illustr. viris* nur *ein* Buch gewesen sey und 2) daſs wir die *vitae exc. impp. gerade nur zur Hälfte*, von der andern Hälfte aber nur das Leben des *Cato* besäſsen; vgl. *N. Lpz. L. Z.* 1808. IV. S. 2094—96; *Jen. L. Z.* 1814. IV. S. 59—60.

Der *Haupt*- aber ein unhistorischer *Zweck des C.* bei diesem Werke war durch Aufstellung griech. Thaten u. Sitten und groſser Beispiele der Ausartung seines Zeitalters entgegen zu arbeiten. Die zu diesem Ende von ihm gelesenen Hülfsmittel und Schriften der Griechen pflegte er jedoch ohne Untersuchung des Wahren und Falschen zu behandeln. Am meisten scheint er aus *Thucydides*, *Xenophon*, *Ephorus* und *Theopomp*, *) aus *Herodotus* aber gar nicht geschöpft und oft nur aus seinem Gedächtniſs erzählt zu haben. Manche der von ihm erzählten Facten sind nicht glaubwürdig; seine kleinen Biographien erfordern daher einen, mit der ganzen griech. Geschichte vertrauten Leser. Es fehlte dem *C.* am histor. Geiste

*) Diesen hat *C.* oft wörtlich abgeschrieben; vgl. die im 1sten *B.* dieser *Anleit.* S. 515. 516 davon gegebene Nachweisung.

und an reifer Beurtheilungskraft, an einer guten Charakterisirung, und an der Gabe, den Lebensbeschr. mehr Interesse zu geben. *) Dagegen sind aber doch die denselben angemessene, der Deutlichkeit nicht schadende Kürze, die einfache, gedrungene und vollständige Einkleidung, der elegante, reine, musterhaft einfache und zierliche Vortrag **) als ausgezeichnete *Vorzüge* nicht zu verkennen. In seiner Sprechweise hat sich *C.* vieles aus Dichtern angeeignet.

Wenn gleich diese Biographien nicht die erste, mit der Schuljugend zu lesende Schrift seyn dürfen, [s. *m. Handb.* 4r B. S. 614 f.] so dürfen sie doch nicht, (wie dies hie und da bereits geschieht,) aus den mittleren Classen verdrängt werden. Die Biographie des *Atticus* ist die zierlichste und vollkommenste von allen des *C.*

III. *Ausgaben.* 1) *Edit. princ.* unter dem Titel: Probi Aemilii liber de viror. excell. vita, per M. Nic. Jenson. Venet. 1471. Fol. — 2) *Jodocus Badius Ascensius* gab in der Ausg. Argent. 1506. 4. eine richtigere Rec., und die folgenden Ausgg. wurden noch mehr berichtigt, z. B. die von *Gybert Longolius.* Colon. 1543. 8, die nach einer guten Handschrift verbessert, einen bedeutenden Werth hat. 3) *Dion. Lambinus* setzte in seiner gelehrten, sowohl hist. als krit. commentirten A. Lutet. 1569. 4, verm. aufgelegt. Francof. ad M. 1608. Fol. nicht nur den Namen des wahren Verf. (Corn.

*) Vgl. das Progr. des Hrn. Rect. *Chr. Her. Paufler's* de rebus quibusdam dubiis in Corn. Nepote obviis. Quaestio hist. gramm. Dresd. 1815. 4. 1 Bogen.

**) Vgl. *Beckii* comment. Soc. philol. Lips. Vol. III. P. II. p. 310 f.

Nep.) vor, sondern änderte auch — freilich etwas kühn, den Text. — 4) Durch *J. H. Boecler* (in der A. Arg. 1640. 8. und hernach öfters) und *J. Andr. Bosius* (in der A. Lips. 1657. 8.) gewann der Text an Reinheit. *Joh. Mich. Heusinger* wich aber in seiner krit. A. Isenaci 1747. 8. [mit einem neuen Titel ibid. 1755. 8. 14 gGr.] von der *Böcler*schen Textrec. ab. 5) Die Textrec. von *Aug. von Stavern* in seiner andern (gröſseren) A. vom *Corn.* — cum not. varior. Lugd. Bat. 1734. gr. 8. 2⅔ Rthlr., vermehrt, ebend. 1773. 8. 4 Rthlr., hat oft ganz andere Lesarten, als die *Heusinger*sche Rec. hat, aufgenommen; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 617. Die neueren Ausgg. folgen bald der *Stavern*schen Rec., wie die *Harleſs*sche, Erl. 1800. 8. 1⅓ Rthlr., die *Rickleſ*sche, Hannov. [Hellwing] 1802. 8. 1 Rthlr., *Tzschuke*'sche, [s. unten], die *Titze*sche (s. unten) u. m. a., bald der *Heusinger*schen Rec., z. E. in der *Zweibrücker* A. [Biponti 1782. gr. 8. 12 gGr., die *Wetzel*sche Vol. I. II. Lignitii [Siegert] 1801. gr. 8. 1⅙ Rthlr. Unter den vielen neueren und neuesten, gröſstentheils in *m. Handb.* a. a. O. S. 618 — 626 bemerkten, — mit Anmm. versehenen Ausgg. führe ich hier, — der Kürze wegen, — nur folgende an: *Corn. Nep. vitae exc. impp. cum animadverss. J. A. Bosii, varias lect. et praefat. addidit Jo. Fr. Fischerus. Ed. nova, multo auct. et emend. Lips.* (Weidmann) 1806. *gr.* 8., Druckp. 2 Rthlr., franz. Schreibp. 2 Rthlr. 18 gGr., fein holl. P. 5 Rthlr., s. *m. Handb.* 4r B. S. 624. — Die sehr empfehlenswürdige kritische [nach der ersten Herausgabe Turici 1796. 8. 20 gGr. in *m. Handb.* a a. O. S. 621 bereits näher gewürdigte] A. von *J. H. Bremi* ebend. (Ziegler und S.) 1812. gr. 8., Schreibp. 1 Rthlr. hat durch viele Vermehrungen und durchgängig vorgenommene Ver-

bess. noch größere Vorzüge erhalten, so daſs diese Umarbeitung als eine ganz neue A. betrachtet werden kann. Die Anmm., für reifere Jünglinge und Lehrer berechnet, befördern sehr das Studium der lat. Sprache; vgl. *Jen. L. Z.* 1812. IV. S. 489—94. — Die ebenfalls treffliche A.: *von Crl. Hnr. Tzschucke. Göttingae* (Dieterich) 1804. *gr.* 8. Druckp. 12 gGr., Schreibp. 18 gGr., Velinp. 1⅙ Rthlr., womit desselb. *Commentarii in Corn. N. exc. impp. vitas ib.* 1804. *gr.* 8., Druckp. 16 gGr., Schreibp. 22 gGr., Velinp. 1⅓ Rthlr. *) zu verbinden sind, folgt der *von Stavern*schen Textrec., jedoch mit Verbess. und die Anmm. sind mehr sacherläuternd, als kritisch; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 622. — *Corn. Nep. vitae exc. imp., cum libro singulari de vita T. P. Attici. In commodum stud. juvent. recogn. vitar. ordinem reducere instituit, introd. de aut. vita, scriptis et usu agentem praemisit, not. crit. ad calcem adiecit Franc. Nic. Titze. Pragae* (Widtmann) 1813. 8. 12 oder 14 gGr. (ist die erste Abth. des ersten B. von seiner, auf 8 Bände angelegten Bibl. lat. class., wovon jede Abtheil. auch besonders verkauft wird,) der Text in vielen Stellen glücklich verändert, zuweilen ist aber *T.* zu schnell unrichtigen Lesarten gefolgt, und seine eigenen Verbesserungen sind nicht immer beifallswürdig. Der Text v. d. Biogr. des *Atticus* ist durch Vergleichung sehr alter Ausgg. sehr berichtigt; vgl. *Jen. L. Z.* 1814. IV. S. 57—67. — Von der kleinen *Schmieder*schen — in *m. Handb.* a. a. O. bemerkten A. Berl. 1801. gr. 8. 16 gGr. mit Einleitt. und teutschen Anmm. versehen, ist eine 2*te* verbess. und verm. A. Berl. (Acad. K. u. Buchh.)

*) Beide bilden den 4ten Theil der *Scriptt. class. Roman.*, nach *Ruperti's* Redaction.

1815. 8. [vom Sohne — Hrn. Rect. *Friedr. Schmieder* in Brieg] erschienen; vgl. *Erg. Bl. zur Hall. L. Z.* 1815. Jul. N. 81. S. 641—43., [verbess.] — Ueber die neueren Ausgg. ohne Anmm., z. B. von *J. J. Bellermann.* Erford. 1802. 8. 6 gGr., vgl. *m. Handb.* a. a. O. Die wohlfeilste von allen ist: *Corn. Nep. vitae exc. imp. Wirceb.* (Stahel) 1815. *kl.* 8. 3 gGr.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Folgende: *Biographien des Corn. Nep. übersetzt von A. B. Bergsträſser. 3te A. durchaus umgearb. von Dr. Nic. Gottfr. Eichhoff. Frft. a. M.* (Hermann) 1815. 8. 1⅛ Rthlr., dürfte die vorzüglichste seyn, s. *m. Handb.* 4r B. S. 628 f. die Uebers. eines Ungenannten: *Das Leben berühmter Feldherrn von Corn. Nepos. Neu übers. Hamb.* (Nestler, Perthes in C.) 1813. *kl.* 8. 12 gGr. Sie ist keineswegs treu und genau, drückt auch nicht den Char. der oft verschiedenen Schreibart genau aus; vgl. *Jen. L. Z.* 1814. II. S. 233—236. — 2) *Englische.* Von *Th. Creech, Andr. Alla* u. a. m. Oxf. 1684. 12. 1726. 12. Wegen der Anmm. ist die Uebers. von *Joh. Clarke.* (Lond. 1726 u. 1732) sehr schätzbar. — 3) *Französische.* Corn. Nep. traduit en Franç., à l'usage de la jeunesse militaire, par *A. de Chateauneuf.* 1800. 4) *Italienische.* Cornelio Nepote per *Remigio Fiorentino.* Verona 1732. 8. Ven. 1740. 8. —

8) TITUS LIVIUS.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 631—672.

I. Zu Padua wurde dieser gröſste der röm. Geschichtschreiber, wahrscheinlich nach E. R. 695, vor Chr. G. 59 geboren, und stammte aus einer consular. Familie ab. Seine Lebenszeit fällt also unter dem

Imp. *Augustus*; eine geraume Zeit lebte er am Hofe desselben zu Rom. Sein historisches Werk, wovon er einzelne Theile diesem Imp. und dem *Mäcenas* vorlas, gefiel demselben sehr. Nach *Tacitus* (Annal. B. IV. C. 34.) scheint es jedoch, dafs ihm seine politischen Gesinnungen nicht gefallen haben. Nach dem Tode des *Augustus* kehrte *L.* in seine Vaterstadt zurück, worin er im J. n. E. R. 770, nach Chr. G. 18 oder 19 im 4ten Reg. J. des *Tiberius* starb. Das angeblich 1413 in der Kirche der heil. Justina zu Padua aufgefundene Grab des *L.* wird von Einigen *) für das ächte Grab des Geschichtschreibers dieses Namens erklärt. Die Paduanische Obrigkeit soll die Gebeine desselben auf das Stadthaus haben bringen und mit der Inschrift, die ihm das Lob eines nicht widerlegten Geschichtschreibers des röm. Volks giebt, und der Unsterblichkeit würdig nennt, beehren lassen.

II. Von seiner ausführlichen

Römischen Geschichte, oder *Roms Jahrbücher*, in 142 oder 144 Büchern,

in welchen er die Geschichte der Röm. bis 35 Jahre nach dem Tode des ersten *Cäsars*, n. E. R. 744 bis zum Kriege in Germanien herabführte, und an welcher er über 20 Jahre (vielleicht n. E. R. 725—745) arbeitete, sind nur 35 *Bücher*, nämlich B. I—X. XI—XLV, [also $3\frac{1}{2}$ Decaden **),] die Epitomae der übrigen Bücher und ein Fragment vom 91sten Buche ***) erhalten worden; der beträcht-

*) S. Zeitung für die elegante Welt 1810 Mai S. 704. —

**) Die Abtheilung in Decaden rührt von den Abschreibern her.

***) Es ist auch noch ein ziemlich langes und sehr wich-

lichste und schönste Theil aber ist dahin. Das Vorhandene umfaſst die röm. Gesch. von der Ankunft des *Aeneas* in Italien und von Erb. Roms bis zum Jahre 450, den andern punischen, den macedonischen und asiatischen Krieg gegen Antiochus. Sein Hauptzweck bei diesem Werke war, *theils* zu zeigen, wie und wodurch es möglich war, daſs Rom zur Weltbeherrscherin sich emporschwingen konnte, *theils* wollte er zugleich eine angenehme Lectüre geben. Denn überall stimmt sichtlich der Ausdruck zum Inhalt und die über das Ganze verbreitete Eleganz, die eben so sehr den feinsten Geschmack, als den rastlosesten Fleiſs bestätigt, befördert nebst der — zur Verschönerung der höchst anziehenden Einkleidung — in hoher Fülle dargelegten *röm. Staatsberedtsamkeit* auch diesen Zweck. Mochte auch *L.* über einzelne Perioden und besondere Theile der röm. Geschichte mehreres von verschiedenen pragmat. Geschichtforschern trefflich vorgearbeitet finden, so hat er doch unverkennbar nicht bloſs das Verdienst *der beredten und schönen Einkleidung* des die ganze röm. Gesch. umfassenden Stoffes, sondern auch *das einer ächt pragmatischen Bearbeitung.* Denn er zeigt Beobachtungsgeist, Reflexion und Scharfsinn, ist Meister in einer lebendigen Darstellung und in der Zeichnung groſser Charaktere und Begebenheiten, z. B. bei den Horaziern und Curiaziern, rücksichtlich des Hannibals, Fabius und Scipio.

tiges Bruchstück aus dem 120sten Buche, den *Cicero* betreffend, vorhanden. Es giebt Ausgaben, die sogar jenes Fragm., nur nicht dieses haben. Ueber jenes vgl. man *m. Handb.* 4r B. S. 634 und die Schrift: Adumbratio not. lit. de T. Livii Patav. Historiarum Lib. XCI fragmento, Romae in bibl. Vatic. reperto. Scripsit *J. Th. Kreyssig.* Lips. (Barth) 1813. 8. 4 gGr.

„Sein meisterhafter Vortrag ist höchst anziehend,' „durch gedrängte Fülle sich charakterisirend und „der Geist seiner Geschichtserzählung von der vor- „maligen Gröſse und Tapferkeit der Römer beseelt. „Anmuthige, durch alle Theile sich gleichmäſsig „verbreitende Harmonie im Stoff und in der Form „ist der epische Charakter seiner Geschichte, wo- „durch er sich eben so sehr dem *Herodotus* nähert, „als *Sallustius* dem *Thucydides* gleich kommt." *) *L.* weiſs seine *bewundernswürdige Fülle des Ausdrucks* mit der gedankenreichsten Gedrungenheit zu paaren. **) Auch ist seine *Wahrheitsliebe* unverkennbar. Die ihm angeschuldigte *Leichtgläubigkeit und sein Aberglaube* in Erzählung der *Vorbedeutungen* und vorgeblichen *Wunder* etc., [von welchen er jedoch mehrmals nur Nachricht giebt und solchen *Sagen* keinen Glauben beimiſst, ***) sie zuweilen aus natürlichen Ursachen ableitet, oder seinen Unglauben bezeugt], läſst sich durch die Heiligkeit der Volksreligion und des allg. Volksglaubens, welchen er nicht angreifen durfte, †) weniger aber seine häufig *sichtliche Partheilichkeit*

*) S. *Ast's* Grundr. d. Philol. S. 498. 99; *Quintilianus* inst. orat. L. X. C. 1. §. 101: „Ne indignetur sibi Herodotus „aequari T. Livium, quum in narrando mirae jucundi- „tatis clarissimique candoris, tum in concionibus supra „quam enarrari potest, eloquentem; ita dicuntur omnia „quum rebus tum personis accomodata; sed affectus „quidem, praecipue eos, qui sunt dulciores, ut par- „cissime dicam, nemo historicorum commendavit magis."

**) *D. H. Hegewisch* Abh. üb. d. polit. Char. des *Livius* — in seiner neuen Samml. kleiner hist. u. literär. Schriften. Altona 1809. 8. N. 4. S. 166—187 enthält vermischte Bemerkk. über *L.*, vorzügl. vgl. S. 180 f. 176 f.

***) Z. B. V. C. 1; B. VIII. C. 6. — †) Vgl. m. *Handb.* 4r B. S. 645 f. —

für die Römer *) rechtfertigen. Seine *zu reichliche und überflüssige rednerische Ausschmückung*, so wie seine *Sorglosigkeit im Erzählen*, wornach er sich einigemal selbst widerspricht, oder gegen die Zeitrechnung verstöſst, seine unnütze Wortfülle und seine, — ihm schon von *Asinius Pollio* **) vorgeworfene *Patavinität*, das ist, daſs er mehrere damals in Padua gewöhnliche Eigenwörter, also Provinzialismen, und (vielleicht) auch dort gewöhnliche Wortstellungen ***) und die daselbst eigene Mundart aufnahm, kann man auch an ihm tadeln. Bisweilen hat er sich auch in seinen Nachrichten vom röm. Kriegeswesen geirret und die verschiedenen Zeiten und Alter desselben verwechselt. †) — Zu diesem ausführlichen Werke hat er, auſser daſs er öffentliche Denkmäler, Documente aus Archiven etc. die *libr. linteos*, (s. oben S. 121 Anm.) Traditionen etc. benutzte, von den vorherigen röm. Geschichtschreibern, den *Fabius Pictor*, *M. Portius Cato*, *Fabius Cato*, den *Macer Licinius* und *Q. Tubero*, so wie von den griech. Geschichtschreibern den *Polybius* und Andere gebraucht. In der Zeitbestimmung folgte er, wie *Dionysius von Halicarnaſs* der *catonischen* Zeitrechnung.

Die Epitomae, die sich auch auf die verlornen Bücher des *L.* erstrecken, rühren von einem unbekannten

*) Siehe ebendas. S. 644. **) Vgl. *Quintilian* inst. orat. L. I. C. 8; B. VIII. C. 1.

***) Die Wörter pflegt *L.* sehr gezwungen zu versetzen; mehrere seiner Ausdrücke sind sonderbar und von der Latinität anderer röm. Classiker abweichend.

†) S. *Salmasius* de re militari Romanorum im Xten Buche von des *Graevius* thesaurus antiqu. rom. p. 1295. 1300. 1310, 1319, 1416 u. a. m.

alten Verf., nicht vom *L.* selbst, auch nicht von *Luc. Ann. Florus* her; denn dieser weicht zuweilen in seinem geschichtl. Auszuge vom *L.* ab. Diese Auszüge sind mit des *Sigonius* und *Mart. Ant. Delrio's* Anmm. zu Genf 1606. 8. besonders herausgegeben und öfters bei des *Florus* Auszug aus der röm. Geschichte in 4 Büchern gedruckt worden. *Joh. Freinsheim* suchte die verloren gegangenen Bücher dadurch herzustellen, dafs er den Inhalt dazu aus den erwähnten *Livius*schen Auszügen nahm und dabei die besten Quellen, einen *Polybius*, *Tacitus*, *Appianus*, *Dio Cassius*, *Plutarchus*, *Florus*, *Lucanus*, *Orosius* etc. zu 95 Supplementen benutzte und möglichst die Sprache des *L.* nachahmte Diese allerdings gerathene, schätzbare Ergänzung ist zuerst in der A. des *L.* durch *Joh. Doujat* (Dujatius) in usum Delphini. Par. 1679—82. 4 Bände, aber sehr fehlerhaft mitgetheilt und nachher den gröfseren Ausgg., z E. von *A. Drackenborch* 1746. gr. 4., von *J. B. L. Crevier*. Padua 1759. 6 Bände in kl. 8. beigefügt worden.

Die *Lesung des L.* in den oberen Schulclassen kann keiner anders als höchst nützlich finden. Vgl. die oben S. 9 angeführte Schrift von *J. S. Fuchs*.

III. *Ausgaben.* 1) *Edit. princ.* Im J. 1469 oder 70 sind zu Rom zwei Ausgg., die eine durch *J. A. Campanus*, gedruckt durch *Uldaricus Gallus*; die andere durch *Joh. Andreas*, Bischof von Aleria, ohne Angabe des Druckjahrs, die letztere durch *Conr. Schweinheym* und *Arn. Pannartz*, unter Aufsicht des erwähnten Bischofs gedruckt — besorgt worden. Es läfst sich nicht bestimmen, welche von beiden die erste gewesen ist; wahrscheinlich ist es die *erstere*. Die Textrecensionen von beiden lagen in den folgenden Ausgg. zum Grunde. 2) Mit

der ersten *Mainzer* selteneren Ausg. 1518. (ap. *Joh. Schoeffer* in Fol.) unter dem Tit.: Tit. Liv. Patavinus historicus und einer anderen im folgenden Jahre wurde eine neue vollständigere, mit Buch 33 von C. 17 f. und B. 40, vom 37sten Cap. an, nach einem alten Mainzer Codex und mit den von *Nic. Carbach* aus diesem Codex gesammelten 2000 Lesarten vermehrte Textrec. gegeben. Daher konnte *Fr. Asulanus* in der ersten *Aldus*schen A. in V Bänden. Venet. 1518 — 1533. 8. eine auch nach einigen Handschriften berichtigtere Rec. mittheilen. Das 3*te* Zeitalter der Ausgaben fängt mit der ersteren *Baseler* A., worin der Text nach dem Laurisheimer Codex abgedruckt ist, Basil. (Froben) 1531. 6 Theile in Fol. [9 mal wiederholt,] an, und hatte viele andere Ausgg. im Gefolge. Unter mehreren ist des *Sigonius* erste *Aldus*sche (ap. Paul. Manutium, Aldi Fil.) 1555. Fol. wegen der vortrefflichen Anmm. und der Chronol. von *Crl. Sigonius* bemerkenswerth, verm. 1566. Fol.— 4) *Franc. Modius* in der A. Francof. (Feyerabend) 1588. Fol. (worin der Text nach 3 Codd. berichtiget ist,) und *Janus Gruterus*, der in der A. Francof. ad M. 1608. Fol. [bis 1659 5mal wiederhohlt] die Ordnung des Textes nach Ein - und Abtheilung in Capp. mehr wiederherstellte, waren die Anführer des 4ten Zeitalters der Ausgg. 5) *J. Fr. Gronovius* machte den Anfang des 5ten Zeitalters bei den *Livius*schen A., vorzüglich in seiner 2ten und 3ten A. Amstelod. 1664. 65. 8. 3 Voll. und (durch seinen Sohn *Jac. Gronovius* besorgt) ebend. 1679. 8. 3 Voll., aufgelegt Basil. 1740. 3 Voll. gr. 8. Sie ist ein Muster einer guten Behandlung classischer Autoren. *J. B. L. Crevier* und *Arn. Drackenborch* folgten zwar 6) in ihren Ausgg. (*jene*, Par. 1735—40. 5 B. in gr. 4.; diese in VII Tom. Amstel. et Lugd.

Bat. [Wettstein und Luchtmanns] 1738—746. gr. 4. 40 Rthlr.) der *Gronovius*schen Textrec.; allein sie haben dieselbe doch an sehr vielen Stellen durch Vergleichung der Handschr. und Ausg. berichtigt; über die letztere vgl. *m. Handb.* 4ter B. S. 660; über erstere S. 662 f. Die *Drackenborch*'sche Textrec. liegt in den *neuesten Ausgg.* zum Grunde. Unter denselben sind die wichtigsten: 1) die von *A. W. Ernesti. Ed. nova emendatior T. I—V. Lips.* (Weidmann) 1801—1804. 8. 6⅓ Rthlr. [der 5te Tom. umfaſst das von *Schäfer* edirte glossarium Livianum, welches auch einzeln zu 2⅓ Rthlr. zu haben ist;] holl. Pap. 10 Rthlr. 20 gGr., fein holl. Pap. 12⅙ Rthlr. (bloſs der Text etc. oder T. I—IV. 4 Rthlr.) — *Titi Livii operum omn. Vol. I—VI. animadverss. illustravit Fr. A. Stroth. Recensuit et suas observatt. adspersit Fr. Guil. Doering. Gotha*, [Ettinger] 1796—1813. 8. 8 Rthlr. 18 gGr.,*) weniger in krit. Rücksicht (der Text hat auch mehrere Druckfehler), als wegen der, Sprache und Sachen erläuternden Anmm. vorzüglich; vgl. *Jen. L. Z.* 1811. I. S. 145—174. (Berichtigungen.) — Empfehlungswürdig ist folgende — auch für Schüler bestimmte Ausgabe: *T. Livii Pat. historiarum libri, qui supersunt omnes, prooemio, breviariis, libror. indice rer. locupletiss., tab. chronol. historicisque et comm. perpetuo seorsim edito, instructi a G. A. Ruperti.* Vol. I—IV. *Götting.* (Vandenh. und Rupr.) 1807 808. 8. 5½ Rthlr. Vol. V—VII. umfassen den Commentar, der auch einzeln zu haben ist und den Titel führt: *G. A. Ruperti commentarii perpetui in Livium. Vol. I—III. ibid.* 1807. 808. 8. 7 Rthlr. 20 gGr. Der-

*) Vom ersten B. dieser *Döring*schen verbess. A. wird die 2te A. künftig diligentius recognita erscheinen.

selbe ist ungleich bearbeitet und hat keinen bestimmten Charakter; in krit. Hinsicht ist noch Manches zu berichtigen. Vieles ist überflüssig, Vieles vermifst man; manche Erläuterung ist unrichtig; s. *Hall. L. Z.* 1811. II. S. 657—667; *Jen. L. Z.* 1811. I. S. 145—147.

Für unbemittelte Schüler bemerke ich die, in der Buchh. des Waisenh. in H. erschienene A. T. I—III. Halae Magdeb. 1811. 12. 8. 2 Rthlr. Vom I. Tom. erschien edit. nova, ib. 1815. 8. 16 gGr. *Liviana excerpta, vel chrestomathia Liviana, in usum scholarum castigatius edita a C. L. Bauero. Ed. 3a emendatior. Sect. I—III. Lips.* (Hahn) 1812. 13. 8. 1 Rthlr. Der Zusammenhang der Geschichte ist in dieser Auswahl sehr gut erhalten. *Livius excerptus a. M. M. Fr. Sörgel. T. I. II. Lemgov.* (Meyer) 1784. 8. 1 Rthlr.

Die Interpretat. des *L.* wird sehr durch das oben erwähnte *Glossarium Livian.* von *Ernesti* (Schäfer) erleichtert.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die beste ist unbestritten die von *Ostertag*: des *Tit. Liv. Römische Gesch. u. s. f. übers. und mit erläut. Anmm. begleitet von J. P. Ostertag. X Bände. Frfrt. a. M.* (Hermann) 790. [1789.]—1798. 8. 11⅓ Rthlr., vgl. *m. Handb.* S. 668—71.

Fünf und dreifsig Bücher der röm. Gesch. von Tit. Livius aus Patavium. Uebersetzt und zum Behuf ein Ganzes darzustellen, 105 *Bücher nach class. Quellen eignes* (sic) *bearbeitet von R. A. Beül.* Zug (b. Herausg. u. b. Blueschi) 1813. 8. Es ist der erste Band, der die 5 ersten Bücher des *L.* enthält; der Styl ist sehr schlecht, die Uebers. übrigens treu und genau.

2) *Englische.* Die ältere von einem Ungenannten Lond. 1745. (vgl. Mémoires de Trevoux 1745. Märzstück XXII.) dürfte der neueren von *Baker* nachstehen; sie ist überschrieben: *The History of Rome*

by T. Livius. Translated from the Original with notes and illustrations by G. Baker. In VI Volumes. London (Struchal, Cadell jun.) 1797. *gr.* 8. 1 Pf. St. 16 Sh. Sie — eine Frucht mehrjähriger Anstrengung — ist richtig und deutlich; nur giebt sie die Würde und Schönheit des *Livius*schen Vortrages nicht wieder. Die Darstellung ist etwas nachlässig und matt. — 3) *Französische.* Die neuere Uebers.: Hist. Romaine de Tite-Live traduite par *Dureau de Malle* et par *Noell*, 15 Bde., Par. 1807—1812. 8. hat vor der früheren von *M. Guerin.* Nouvelle Edit. revue et corrigée par *P. Ch. Cosson.* Par. 1769—72. 12. 30 Fr. Vorzüge. — 4) *Italienische.* T. Livio le deche delle Istorie romane, tradotte nella lingua tosc. du M. *Jacopo Nardi* e rivedute, corrette et accresciute da *Fr. Turchi*, col. suppl. della 2a deca, che manca al Istorie medesime. X Vol. Mailand 1800. 8. 18 Fl. 36 Xr. Die *Nardi*sche Uebers. erschien zuerst zu Venedig (b. d. Juntis) 1544. Fol. und ist im 16ten Jahrh. schon 4mal aufgelegt worden. — —

9) TROGUS POMPEJUS und — JUSTINUS.

Ueber letzteren vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 839—858, und *Saxii* onom. lit. T. I, p. 309 f., und über ersteren *m. Handb.* a. a. O. S. 840 Anm. und 844.

TROGUS POMPEJUS

war aus Gallien gebürtig, und lebte unter dem Imperator *Augustus*, wahrscheinlich zu Rom, vor Chr. G. 10. Er war auch Philosoph und ein Mann von der alten Beredtsamkeit; vielleicht lehrte er die Rhetorik nach dem Muster der Griechen. In der Manier des *Theopompus*, (s. diese *Anleit.* I. B. S. 513—16.) aber mit mehrerer hist. Kunst, und mehrerer Beurtheilungskraft fasste er eine *allgemeine*

Völkergeschichte unter der Aufschrift: *Historiae Philippicae et totius mundi origines et terrae situs*, oder Geschichte des Macedon. Reichs, vorzüglich von *Philipp* dem grofsen an, bis zum Untergange desselben durch die Römer, in XLIV Büchern ab. Als Episode webte er geographische u. hist. Nachrichten über die Länder ein, die mit Macedonien allmählich in Verbindung kamen, und so wurde von ihm die Gesch. der übrigen bekannten Völker eingeschaltet. Er hat dazu (aufser Theopomp) auch den *Herodotus*, *Ctesias*, *Polybius*, *Plutarchus* und — *Posidonius* benutzt. Der Verlust dieses Werks im Strome kriegerisch-verwüstender Zeiten (indem des *Justinus* Auszug aus demselben das Hauptwerk verdrängte,) ist grofs.

Wir haben nur vom

J U S T I N U S

einen Auszug aus demselben, ebenfalls in 44 Büchern.

I. Derselbe ist nach seinen *Lebensumständen* ganz unbekannt. Selbst die gewöhnliche Annahme, dafs er im 2ten Jahrh. unter den beiden Antoninen, n. Chr. 166 gelebt habe, ist ungewifs.

II. Dieser Auszug ist überschrieben:

Historiarum Philippicarum ex Trogo Pompejo excerptarum libri XLIV,

und war, wie er selbst schreibt, nur eine Blumenlese aus dem Werke des *Trog. Pompejus*, von dem, was ihm *kennenswürdig*, *belehrend* und *unterhaltend* zu seyn schien. Dieser Ausz. ist nicht nach der Anordnung, sondern nach dem Ausdruck treu zu nennen; auch ist derselbe ungleich; bald ist er so ausführlich, als ob *Trogus* selbst erzählte, bald

wieder sehr dürftig. Wahrscheinlich hat *J.* einige, bei *Trogus* nicht gefundene Nachrichten hinzugefügt. Genau hat er jedoch nach einem inneren Zusammenhang gestrebt. Nicht immer erzählt er, — weil er entweder dem *Trogus* nachschrieb, oder zierlich und sententiös zu schreiben suchte, der Wahrheit gemäfs, *wiewohl er im Ganzen glaubwürdig ist.* Durch die Schuld und Nachlässigkeit späterer Abschreiber und Glossatoren hat der Text dieses Auszuges so gelitten, dafs offenbar mehrere Widersprüche, Ungereimtheiten und Fehler eingeschlichen sind. *Im Ganzen ist er unterhaltend und sein Werk ein gut zusammengestelltes und zweckmäfsiges Compendium der Universalgeschichte*; seine Reflexionen aber sind platt. Sein ungleicher, nicht überall reiner Styl ist dies doch meistentheils, dabei leicht, ungekünstelt u. angenehm, hie und da sogar elegant. *J.* liebt das Gedrängte, daher seine häufige Participialconstructionen.

Des historischen Interesses, als eine alte Universalgeschichte betrachtet und des guten und schlichten Vortrages wegen, ist *J. auf Schulen gelesen zu werden*, vollkommen würdig.

Ausgaben. 1) *Edit. princ.* Wahrscheinlich im J. 1470 oder 71 sind 2 Ausgaben, ohne Angabe des J. u. O. zu Rom und zu Venedig erschienen. Es ist ungewifs, welche von beiden die erste war; wahrscheinlich ist es die römische, die *Uldaricus Gallus* in kl. Fol. gedruckt hat und die: *Justini Epitome Trogi* überschrieben ist. Mehrere Ausgg. erschienen zugleich mit dem *Florus*. — 2) Erst *M. Anton.* (*Coccius*) *Sabellicus* behandelte den Text mit kritischer Prüfung in seiner, durch *J. A. Morettus* besorgten A., die ohne Angabe des J. und O. auf dem Titel, aber zu Ende des 15ten Jahr-

hunderts in Italien besorgt worden ist. — 3) *Andr. Asulanus* veränderte nach Handschriften, nach älteren Ausgaben und nach seinem Gutbefinden die gewöhnliche Textrec. in s. A. zugleich mit *Aemilius Probus*, d. i. *Cornelius Nepos*. Venet. (in aedibus Aldi) 1522. Flor. (in off. Juntar.) 1525. Um Vieles berichtigter war die Textrec., die 4) *Jac. Bongarsius* und *Franc. Modius* (*erstere* nach Vergleichung von 6—8 Codd., der A. des *Asulanus* folgend, mit glücklichen Verbess. in der A. Par. 1581. 8.) *letzterer* mit noch glücklicheren Verbess. in seiner A. Francof. 1587. 12; ib. 1591. 12. 1616. 12. gaben. Auch *Matth. Bernegger's* A. Argent. 1631. 8. hat kritischen Werth. — *Joh. Ge. Graevius* war der Anführer des 5ten Zeitalters der Ausgg. mit seiner Textrec., vorzüglich nach der letzteren A. Lugd. Bat. 1683. gr. 8. ib. 1701. gr. 8. Seiner Textrec. ist *J. Fr. Fischer* in seiner A. Lips. (Weidmann) 1757. 8. 20 gGr. (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 854 gefolgt. In *Abrah. Gronov's ed. 2da, Vol. I. II. Lugd. Batav.* (Luchtmanns) 1760. *gr.* 8. 7 Fl. 12 Xr. ist der *Graev*'sche Text nach 6 leydenschen, 5 englischen und einigen italienischen Codd. auf's Neue revidirt und verbessert worden; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 853. Die *vorzüglichste* A. ist: *Justini historiarum Philippic. libri XLIV. Textum Graevianum passim refinxit, arg. et tab. chronol. praemissis temporibus ad marg. notatis, notis et crit. et hist. subjectis etc. illustrav. J. Chr. Fr. Wetzel. Liegnitii* 1806. 8. 1 Rthlr. 20 gGr., Vel. Pap. 2½ Rthlr., vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 855 f. Die neue, verm. und verb. *Oberlin*'sche *A.* Lips. (bei Weidmann) wird künftig erfolgen.

Für *Schüler* dient aufser den beiden, in *m. Handb.* 4r B. S. 856 erwähnten Ausgg., wovon die *erste*,

die *Hallesche* in der 6sten A. (Halle — Waisenh. Buchh.) 1815 18. 6 gGr. erschienen ist. Die *andere* ist überschrieben: Justini historiarum Philipp. libri XLIV edit. usui scholar. adcommodata. Darmst. (Heyer und Leske) 1814. 8. 16 gGr.; sie ist correct gedruckt, und Stellen, welche der Unschuld der Jugend nachtheilig werden können, sind weggelassen. —

III. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die *Ostertagsche*: *Justin's Weltgeschichte, übersetzt u. mit erläuternden Anmm. begleitet von J. P. Ostertag. 2te vb. A. 2 Bände. Frfrt. a. M.* (Hermann) 1792. 8. 1⅛ Rthlr. ist weder zu sclavisch treu, noch zu frei, aber doch hie u. da etwas zu umschreibend; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 857. Die Uebersetzung: Justinus lat. und teutsch von *F. X. Schönberger.* 4 Theile. Wien 1806. 8. kenne ich nicht, als eine vorzügliche. — 2) *Englische.* Von *N. Bailey,* zugleich mit dem Orig. Lond. 1732. 8. — 3) *Französische. Hist. universelle de Justin, extraite de Trogue Pompée, traduites sur les textes latins de plus corrects, avec de courtes notes critiques, historiques et un dictionnaire géogr. de tous les pays dont parle Justin, par l'abbé Paul. 2 Voll. Par.* (Barbou) 1805. 12. 5 Fr.

10) In Rücksicht der *Zeitrechnung* dürfen hier die

Fasti praenestini, praenestinischer Festcalender

nicht unerwähnt bleiben, weil darin manche Begebenheiten aus der röm. Geschichte, besonders im Zeitalter des *Julius Cäsar* und *Augustus* der Zeit nach genauer bestimmt werden. Der oben S. 250 näher beschriebene *M. Verrius Flaccus* liefs nämlich

dieselben in Marmor bald mit Capital - bald mit Unzialbuchstaben gehauen, zu Praeneste, wahrscheinlich öffentlich auf dem Markte aufstellen,*) woselbst dies Denkmal bis in's 4te Jahrhundert nach Chr. unbeschädigt gestanden zu haben scheint. Aufser dem, dafs die einzelnen Festtage und die Gründe ihrer Feier angegeben waren, waren zugleich auch die wichtigsten Ereignisse im röm. Staate, sofern sie den *Jul. Cäsar*, *Augustus* und *Tiberius* betrafen, bemerkt. Gegen das Jahr 1770 entdeckte *Dr. Pet. Franc. Foggini* (st. 1783) mehrere Bruchstücke davon und zwar von den Monaten Jan., März, Apr. und December, aus welchen er 4 Tafeln, diese Monate enthaltend, mühsam (ob auch richtig?) zusammensetzte, und in dem Prachtwerke: Fastorum anni romani a Verrio (Flacco) ordinatorum reliquiae e marmorearum tabularum nuper effossis collectae et illustratae etc. Cura et studio *P. F. Foggini*, Romae 1779. gr. Fol. mittheilte, mit Kupfern, wovon man in *F. A. Wolf's* A. des *Suetonius* Vol. IV. p. 315—28 einen Auszug findet. —

Eine andere Lapidarschrift:

Monumentum Ancyranum,

zu Ancyra wieder aufgefunden von *A. G. Busbeck* im J. 1553, enthält ein Verzeichnifs der Thaten des *Augustus* (index rerum a se gestarum.) Wir besitzen dasselbe nach der, von *Tournefort* im J. 1701 zu Smyrna verfertigten Abschrift, welche weit richtiger und vollständiger ist, als die, welche *Busbeck* und auch *Cosson* gehabt haben, erläutert von *Edmund Chishull* in seinen antiquit. Asiatic. christianam aeram antecedentes, ex primariis monumentis graecis de-

*) Vgl. *Suetonius* de illustr. grammat. C. 17.

scriptae, latine versae, notisque et commentariis illustratae. Accedit monum. Ancyranum. Lond. 1724 und 1728. Fol. S. 165 f., mit Anmm. von *Casaubonus*, *Gronovius* und vom *Herausg.*; im Auszuge bei *Wolf's* A. des *Suetonius*. Vol. II. p. 369—400; vgl. acta eruditor. 1729. April. —

4. Philosophie.

S. das oben S. 83. 84 Bemerkte.

Man hatte vorhin nur die *Philosophie* bei den Griechen aus ihren Schriften, nach den Lehrsätzen kennen gelernt, und sie lieb gewonnen; allein man hatte ihr noch keine Lehrstühle errichtet; es hatte auch noch keinen Philosophen v. Profession gegeben. In diesem Zeitr. aber wurden *einige Römer* für die Philos. selbst thätig. Denn aufser dem, dafs, [wie S. 156. erwähnt worden ist] *Lucretius* zuerst den Versuch machte, die *epicuraeischen Lehrsätze* in einem Lehrgedichte zu versinnlichen, so widmete sich

MARC. TULL. CICERO *)

A. unter Wenigen, mit Eifer dem Studium der Weltweisheit *und suchte sie vor allen zuerst* **) *in der röm. Sprache wissenschaftl. vorzutragen.* ***)

*) S. oben S. 254. 255 f. — **) Vgl. *Cic.* Tusc. Quaest. L. I. n. 5. —

***) Vgl. oratio de philosophia Ciceronis, eiusque in universam Philosophiam meritis, in *C. Meiner's* verm. philos. Schriften, Ir B. S. 274—299; *m. Handb.* 4r B. S. 350—459; *Herbart* über die Philosophie des *Cic.* — in dem Königsberger Archiv für Philos., Theol., Sprachk., von *Delbrück*, *Erfurdt* etc. Jahrg. 1811. Königsb. 1811. gr. 8. N. II.

Ein Selbsterfinder war er nicht in dieser Wiss.; denn er nahm den Stoff zu seinen philos. Betrachtungen und die Beispiele aus den Schriften der griech. Weisen, deren verschiedene Systeme er in mehreren Schriften treu darzustellen suchte. *) Zwar hat er die Sätze der älteren Weltweisheit kaltblütig geprüft und mit Klarheit mitgetheilt, *aber nichts Neues gedacht und gesagt.* In der Philosophie war *C.* weniger grofs, wie er als Redner war. Das, was jedoch hierin *sein Verdienst* ausmacht, ist, dafs er *theils* die Philos. verständl. zu machen, in eine Weisheit des Lebens zu verwandeln u. auf die besondere Lage der Römer anzuwenden bemüht war; *theils*, dafs er sie mit richtigen Beobachtungen und Erfahrungen bereicherte und *theils*, dafs er sich die zu seinem philosoph. Vortrag nöthige bestimmte Sprache selbst gröfstentheils schuf. Er selbst war in der theoretischen Philosophie der älteren *eklektischen Akademie*, in dem pract. Theile aber dem *Stoizismus* zugethan.

B. Seine *philosophischen Schriften* sind meistentheils dialogsweise und während seiner Zurückziehung von öffentlichen Geschäften, als er seine philosoph. Mufse feierte, **) abgefafst. Unter denselben sind die *moralischen* die interessantesten, vorzüglich

*) Daher läfst sich aus seinen Schriften sehr gut eine Gesch. der griech. Philosophie entwerfen. Von *Fr. Gedicke's* Schrift: *M. T. Cicer. hist. philosophiae etc.* (s. *m. Handb.* 4r. B. S. 353) ist Edit. 3*a* emendata zu Berlin (Mylius) 1815. gr. 8. 1 Rthlr. erschienen.

**) Vgl. *Cic.* de divinat. L. II. §. 1. 2: „Mihi quidem explicandae philosophiae caussam adtulit gravis casus civitatis, cum in armis civilibus nec tueri meo more rempublicam, nec nihil agere poteram; nec quid potius, quod quidem me dignum esset, agerem, reperiebam.“

de officiis, de amicit. et de senectute. — Nach den Jahren, in welchen er sie überhaupt ausgearbeitet hat, sind diese Schriften folgende:

1) *De legibus libri III,* *)

ein Anhang oder Fortsetzung zu dem Werke: *de republica*, welches bis auf das Fragment: *Somnium Scipionis* verloren gegangen ist. **) Jenes wurde vom *C.* nach Erb. R. 701, in seinem 54sten Lebensjahre abgefaſst, und soll zeigen, daſs die Rechte und Gesetze der Römer nicht bloſs menschlicher Abkunft wären und nicht bloſs auf dem Machtgebot der Gewaltigen beruhten, sondern göttlicher Natur wären. Im 1*sten Buche* ist vom Ursprung der Rechte, in den 2 andern aber von den bürgerl. Gesetzen die Rede, oder B. II. handelt von dem göttlichen Rechte: Religion genannt, und B. III. von den Obrigkeiten, oder von der Natur, Macht und dem Nutzen der menschl. Gesetze. Hie und da finden sich in diesem Werke Lücken und verderbte Stellen.

Ausgaben.

Ich bemerke hier erst die *Ausgaben* von den *sämmtlichen philos. Werken des C. Ed. princ.* Von mehreren philos.

*) Das 4te und 5te Buch ist verloren gegangen. —

**) S. *m. Handb.* 4r B. S. 62. Dies Werk de republ. war noch im 11ten Jahrh. vorhanden. Die Wiederherstellung und Ergänzung, die Herr *Bernardi* davon versuchte (s. *m. Handb.* a. a. O.) führt folgenden Titel: *De la république ou des meilleurs gouvernements, ouvrage de Cicéron, rétabli d'après les fragmens et ses autres écrits, et traduit en françois aves des notes historiques et crit., et une diss. sur l'origine et les progrès des sciences, des arts et du luxe chez les Romains, nouvelle édit., revue et corrigée etc. par M. Bernardi.* II Vol. Par. 1807. 12. 7 Franc.

Werken des *Cic.*, nämlich acad. quaest., de legibus, de officiis, de senect., amicit., paradoxa, de finibus, tusc. quaest., de nat. Deor., divinat., de fato, de universo und des *Aratus* Phaenomena — ohne Angabe des Orts und Jahrs: M. T. Cic. de offic., paradoxa, de amicit. et senect. *Romae* [typ. Schweynheim et Pannartz] 1469. gr. 4., wozu [gleichsam ein zweites Vol.] unter dem Tit. nachfolgte: *M. T. Cic. Tusc. quaest. libri V, de finib. bon. et mal. L. V, de fato lib. I, de petitione Consulatus, de philos. Timeus*, (sic) *Acad. Quaest., de legibus Romae; per C. Schweynheim et A. Pannartz.* 1471. Fol., s. *m. Handb.* 4r B. S. 399 f. Von den *neueren Ausgg.* ist die *Rathsche*: *M. T. Cic. opera philosoph., ex rec. Jo. Davisii, et cum ejus commentario edidit R. G. Rath. Accedit Jani Gruteri et editoris notae Vol. I—V. Halae Magdeb.* [Kümmel] 1804—1807. 8. Druckp. 8⅔ Rthlr., Schreibp. 9⅓ Rthlr.; Velinp. 13⅔ Rthlr. *) ist ein correcter Abdruck der Ausg. des *Joh. Dawes* (*Davisius*), welcher die, in dieser A. enthaltenen, 5 philosoph. Schriften des *C.* de finibus, Tusc. Quaestiones, Academica, de divinat., de fato, und de legibus einzeln sehr gut herausgegeben hatte, mit Varr., mit *Gruters* und eigenen Anmm. vermehrt; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 400 f. — Die Ausg. M. T. Cic. Philosophica omnia, bisher Vol. I—III. (enthalten *de legibus, Academica, de finibus bonor. et malor. ex script. recens. collatis — castigatius edidit. J. A. Görentz. Lips.* (Weidmann) 1809—14. gr. 8. Druckp. 5 Rthlr. 18 gGr., franz. Schreibp. 6⅓ Rthlr. Velinp. 9 Rthlr., wovon auch jedes Vol. unter dem besondern Titel der darin enthaltenen *Cic.* Schrift käuflich ist,) ist zwar bis dahin noch nicht vollendet, aber in krit. Hinsicht der Textberichtigung und der philol. und sonstigen erläuternden Anmm., der Excurse, höchst schätzenswürdig; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 403. Die A. *M. T. Cic. opera philosophica Vindob.* (Wappler) 2 Bände 1790. 8. ist ein correcter Abdruck der *Zweibrücker* Rec. von den sämmtlichen Schriften des *C.* — M. T. Cic. opera philosophica ex rec. *J. A. Ernesti.* 3 Tomi. Rotterod. (Lips. b. Breitk. und Härtel in C.) 1804. 16. 2 Rthlr.

*) Jedes Vol. ist auch einzeln unter dem Titel der darin enthaltenen einzelnen Schrift des *Cic.* käuflich.

Ausgg. von dem Werke: de legibus.— Ed. princ. Mit andern philos. Schriften des *C.*, s. oben S. 318. Unter den neueren Ausgaben ist, aufser *Davisii* A. Cantabr. 1727. 8., wiederhohlt .Cantabr. 1745. 8. folgende A. schätzbar: *M. T. Cic. de legibus libri tres: ad optimorum exemplar. fidem recensiti, atque prooemio, argumentis et indice instructi a J. Fr. Wagner. Göttingae* (Dieterich) 1804. *gr.* 8. Druckpap. 5 gGr., Schreibp. 8 gGr.; Velinp. 12 gGr, welche mit *J. Fr. Wagneri* commentarii in M. T. Ciceronis de legibus libros tres, ibid. 1804. gr. 8. 14 gGr., Schreibp. 18 gGr., Velinp. 1½ Rthlr. den 2ten Theil der *Scriptt. class. Rom.* ib. eod. ausmacht; der krit. und exeget. Comm. ist gut. — Von *Görentz* A. (1809) vgl. das oben Bemerkte. Desselben A.: *M. T. Cic. de legibus libri tres rec. J. A. Goerenz. Adjuncta est diversitas lect. Ernesti.* Lips. (Schwickert) 1796. 8. 6 gGr. ist zum *Schulgebrauch* bequem.

Uebersetzungen.

1) *Von den sämmtlichen philosoph. Schriften des Cic.* a) *Teutsche* — fehlen. b) *Französische*: Oeuvres philosophiques de Cicéron, trad. par *Barett*, *Bouhier*, *Durand*, *Morabin*, *d'Olivet* et *Regnier Desmarais* X Voll. Par. 1796. 16. 12 Fr. enthält Vol. I. Academ., übersetzt von *Durand.* Vol. II.: de fin. bon. et mal., übers. von *Regnier Desmarais*; Vol. III. Tusculan., übers. von *Olivet* und *Bouhier*; Vol. IV. de nat. Deor., übers. von *Olivet*; Vol. V. de Divinat. übers. von *Regnier Desmarais*; Vol. VI. von den Gesetzen, übers. von *Morabin*; Vol. VII. v. d. Pflichten, übers. von *Barett*; Vol. VIII u. IX vom Alter, v. d. Freundsch., Paradoxa, Traum des Scipio, übers. von *Barett* und Vol. X de consolat., übers. von *Morabin.*

2) *Uebersetzungen des Werks von den Gesetzen.* 1) *Teutsche.* Die Uebertragung von *Heinze: M. T. Cic. 3 Bücher von den besten Gesetzen, aus dem Lat. übers. und mit einigen Anm.* etc. von *J. M. Heinze. Göttingen* (Ruprecht) 1788 8. 16 gGr, ist zwar nicht genau und treu, noch in einer geschmeidigen Sprache; sie übertrifft aber die spätere von *Hülsemann*: Ueber die Principien und den Geist der Gesetze im nächsten Bezug auf die alten Gesetze der Römer. Aus dem Lat. des M. T. Cic. etc. übersetzt von *Fr. Hülsemann. Lpzig.* (Schwickert) 1802. 8 1¼ Rthlr. Vgl über beide *m. Handb.* 4r B. S. 437 38. — 2) *Englische* fehlt. 3) *Französ.* Traité des loix, par M. T. Cicéron, traduit en françois, par Morabin, avec des notes. Nouv. Edit. Paris (Barbou) 1777. 12. 3 Fr. 25 Ct. —

2) *De finibus bonorum et malorum, libri V: über das höchste Gut und das höchste Uebel, an den Brutus*,

in einer hist. dialogischen Form. Hierinnen werden die Meinungen der Epicuräer, Stoiker und Peripatetiker vom höchsten Gut, d. i. vom Endzweck des Menschen und der obersten Regel unserer Handlungen angeführt und die der beiden ersteren Secten widerlegt. Es ist diese, — im J. n. E. R. 708 vom *C.* in s. 58sten Lebensjahre aufgesetzte und erst 7 Jahre nachher bekannt gemachte Schrift, welche als die Grundlage und Theorie zu seiner, in dem Werke: *de officiis* mitgetheilten practischen Philosophie zu betrachten ist, sehr schätzbar, nur nicht zum Lesen auf Schulen geeignet; s. *m. Handb.* 4r B. S. 365 f.

Ausgaben. Edit. princ., s. die ob. S. 318 bemerkten *Editt. principes* und — einzeln — ohne Ang. des O.

und J. (per Jo. Fust) [Faust] Zell de Hanaco, ungefähr 1467. Auch die A. Venet. 1471, von *Ge. Merula* besorgt, ist alt und schätzbar. Aufser der correcten und schönen Ausg. von *Jo. Davisius.* Cantabrig. 1728. 8. aufgelegt ibid. 1741. 8.; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 406. In Vol. I. der ob. S. 318 bemerkten *Rath*schen A. aller philos. Schriften des *C.* ist diese Rec. abgedruckt. Die vortreffliche A.: *M T. Cic.* de finibus bonor. et malor. libri V ex rec. e t c. notis *J. H. Bremi* T. I. Turici (Gefsner) 1798. gr. 8. 1½ Rthlr. [Vol. II. ist nicht erschienen,] umfafst nur die 3 ersten Bücher, nach der *Ernesti*schen, aber genau durchgesehenen und berichtigten Recension; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 407.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die *Tilling*sche. (*Cic. an Brutus über das höchste Gut und über das höchste Uebel etc. aus dem Lat. übers. und mit einigen Anmm. begleitet von C. G. F. Tilling. Bresl.* (Korn) 1789. 8. 1⅙ Rthlr. ist nur mittelmäfsig. 2) *Englische.* Von *Will. Guthrie* in: the Morals of Cicero. Containing: 1) His conferences de finibus. — 2) His Academies etc. Lond. 1744. 8. — 3) *Französische*: M. T. Cic. Entretiens de Cicéron sur les vrais biens et les vrais maux, par *Regnier Desmarais.* Paris (Barbou) 12. 3 Fr. 25 C. Diese Uebers. ist auch in Vol. II. der oben S. 319 angeführten 10bändigen Sammlung der französischen Uebers. v. *C. philosoph. Schriften* aufgenommen.

3) *Academica*, gemeinhin: *Quaestiones academicae* überschrieben, *libri II.* *) über *die academische Philosophie.* **)

*) Das 1ste Buch ist Catulus, das andere *Lucullus* überschrieben.

**) Vgl. die Schrift: de libris Ciceronis Academicis commentatio, adjuncta disput. crit. de capite primo libri

Niemals hat *Cic.* dies Werk, das er selbst mit grofser Genauigkeit und Sorgfalt abgefafst zu haben rühmt, Academicas quaestiones, sondern Academicam quaestionem, oder Academica, auch Academia genannt. Die gewöhnliche Meinung vieler Gelehrten, als ob *C.* die Untersuchung über die academ. Philosophie anfänglich in 2 Büchern, und zwar n. E. R. 701, wahrscheinlich im 62sten J. s. Alters entworfen und revidirt, sodann aber in 4 Büchern ausführlicher bearbeitet und durchgesehen habe, und dafs wir wahrscheinlich von der ersten Bearbeitung das *erste Buch* fragmentarisch, und von der 3ten Bearbeitung oder Revision das 4te Buch ganz besäfsen, ist unstatthaft und blofs auf Vergleichung dessen, was *Cic.* über die Einrichtung der beiden Bücher sagt, mit der heutigen Beschaffenheit des Werks gegründet. Zwar beruft man sich auf *Quintilianus*, der Inst. orat. B. III. C. 6 eine doppelte Ausg. dieser Bücher anzunehmen, wie auch *Plutarchus* (im Leben des *Lucullus* §. 42) darauf zu führen scheint. Allein 1) Jener spricht nicht von öffentlich bekannt gemachten Ausgaben; 2) das, was *Cicero* an den Atticus B. XIII. C. 16 seiner Briefe schreibt, und das, was *Atticus* (B. XIII. ep. 13.) darauf antwortet, widerlegt diese Meinung. 3) *Cic.* wollte, dafs die beiden Bücher von der Academie, die er an den Atticus geschickt hatte, vertilgt und nicht ausgegeben werden sollten. *Attic.* wird wohl diese Bitte erfüllt haben. Das zweite Werk war nicht zu ausführlich und grofs. Dasselbe hatte er (nach Epp. ad Attic. B. XII, 45 (44) innerhalb wenig Wochen nach dem ersten gemacht. Dieser Brief ist im Anfange des J. 708 geschrieben; der 12te

secundi Ciceronis Academicorum spurio. Scripsit *A. C. Ranitz.* Lips. (Solbrig) 1809. gr. 4. 8½ B.; eingerückt in *Beckii* Act. sem. reg. et soc. philol. Lips, Vol. I. P. II. p. 165—173.

Brief des 13ten Buchs, in welchem er seine Absicht zu erkennen giebt, die ehemals mit dem Namen des *Cat.* und *Luc.* überschriebenen Bücher auf den *Varro* überzutragen, ist in der Mitte des Sommers 708 geschrieben und der 13te um dieselbe Zeit. In einer so kurzen Zeit konnte er wohl nicht ein ganz neues Werk ausarbeiten; dies war auch (wie man aus dem 14ten Briefe schliefsen kann) seine Absicht nicht. Im 32sten Br. schreibt er selbst an seinen Freund, er habe nur neue Einleitungen zu den früheren Büchern der Acad. gemacht. Es ist also an 2 oder gar 3 Ausgg. der Acadd. und an verloren gegangene Bücher nicht zu denken; das dem *Varro* zugeeignete, noch vorhandene Werk ist kein neues, sondern nur ein verbessertes und etwas verändertes, indem *Cic.* die Namen in dem Dialog, und in den Zeiten Einiges abänderte und so dem *Varro* übersandte. Nur ist die Urschrift, von welcher er eine Abschrift an *Attic.* überschickt hatte, verloren gegangen. Diese Urschrift hatte er blofs so verändert, dafs er im ersten Buche, mit Weglassung des *Cat.* und *Hortensius*, an deren statt er den *Varro*, *Atticus* und sich redend einführt, eine neue Scene des Dialogs aufstellte, in den übrigen alles beibehielt. Denn Schauplatz und Zeit des 2ten Buchs sind verschieden von denen im ersten Buche. Die gewöhnliche Ueberschrift des 2ten B. *Lucullus* ist wohl unächt; denn *Cic.* führt sie nirgends so an, und *Varro*, dem doch das Ganze zugeeignet war, hätte solche leicht übel nehmen können. *Cic.* hatte es nämlich nachher doch rathsamer gefunden, zwar das ganze Werk dem *Varro* zu widmen, und ihn im ersten B. unterredend einzuführen, in den folgenden aber die Unterredung des *Luc.* mit *Cat.* und *Hortens.* zu lassen und überhaupt weniger zu ändern. Die Veränderung der Personen, Zeit und des Orts in demselben Werke findet auch in den

Büchern *de finibus* Statt. Die besondere Vorrede zum 2ten Buche darf uns nicht veranlassen, es für eine besondere Ausg. zu halten, da das 2te und 3. Buch *de officiis* ebenfalls ihre besonderen Vorreden haben. *Das 2te Buch war nämlich ursprünglich in drei Bücher getheilt, so daſs unser noch vorhandenes Werk alle vier Bücher enthält. Der erste Theil* (2tes B. der Acadd.) *umfaſst die* 19 *ersteren Capp. in* 63 §§. *von den letzten Worten des* 19*ten Cap.* [§. 63.] haec cum dixisset. Catulus *fängt der 2te Theil* (3tes B.) *an, auf ähnliche Weise, wie das 2te Buch de fin. anhebt, und geht bis zum Ende des* 34*sten Cap.* §. 111. *Der 3te Theil* (4tes B.) *fängt mit den Worten: Ac mihi videre nimis nunc etc. an.* Das Zeugniſs des *Nonius Marcellus* bestätigt diese Abtheilung. *Es ist also keins der* 4 *Bücher* ganz verloren gegangen; auch ist der Text nicht völlig verdorben. Das erste Cap. des 2ten B. kann aber nicht vom *Cic.* herrühren; wie dies die Gesch. des *Lucullus*, die Sprache, die Natur und der Character des Inhalts darthun. Es mag wohl einen Grammatiker oder Rhetor der 4 ersten Jahrh. zum Verf. haben, dem *Lucullus* nicht genug vom *Cic.* gelobt zu seyn schien und der so diesem Mangel abhelfen wollte.— Das vorhandene *erste Buch* handelt von einer dreifachen Philosophie, von derjenigen, die sich auf's Betragen bezieht, von der, welche die Natur untersucht (Physik), und von der, die sich mit Vernunftschlüssen befaſst (Logik) in 12 Capp. Das 4te B. handelt v. d. Philosophie überhaupt, worin *Lucullus* die Stoiker und die Zuverlässigkeit des menschl. Willens vertheidigt. — Diese Schrift ist als Basis und Einleit. zu des *Cic.* übrigen philos. Schriften zu betrachten, und keineswegs zur Schullectüre geeignet.

Ausgaben. Edit. princ. Zugleich mit mehreren philos. Schriften des *Cic.* Romae 1471. Fol. s. ob.

S. 318. Die Ausg. des *J. Davisius.* Cambridge 1736. gr. 8. ist in krit. Rücksicht sehr schätzbar. Von *Rath's* neuem Abdruck derselben in Vol. III. seiner A. v. d. philos. Schriften des *Cic.* vgl. man das ob. S. 318 Bemerkte. Die A: *M. T. Cic. Acad. ex codd. Mss. ad veram lectionem restituta arg. et not. crit. illustr. a J. Fr. C. de Allio etc. Venet.* 1744. 8. hat einen möglichst gereinigten Text und eine genaue Erläut. *Görenz* A., welche das 2te Vol. von seiner [oben S. 319 bemerkten] A. der philos. Schriften *Cic.* bildet, ist sehr empfehlenswerth. — Als *Schulausgabe* ist eingerichtet: *M. T. Cicero's acad. Unterss. in 2 Büchern. Zum Gebrauch auf Schulen, von neuem durchgesehen und herausgegeben von M. J. Chr. Fr. Wetzel. Braunschw.* (Schulbuchh.) 1799. 8. 12 gGr., *wozu die erklärenden Anmm. zu Cic. 2 Bücher acad. Untersuchungen. Herausg. von etc.* 1799 8. 9 gGr. gehören; *s. m. Handb.* 4r B. S. 420.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Vom 4. Buche: *Lucullus od. über das menschl. Erkenntnifsvermögen, nebst einem Fragmente. Aus d. Lat. des M. T. Cic. übers. von P. F. Boofs. Frfrt. a. M.* (Eichenberg) 1800. 8. 8 gGr. Sie übertrifft die Uebersetzung von *J. Chr. Zwanziger: Theorie der Stoiker und Academiker von Perception u. Probabilismus, nach Anleit. des M. T. Cic.* (Acad. Quaest. Lib. IV.) *mit Anmm. aus den älteren und neueren Philosophen. Leipz.* (Beer, nachh. Graffé) 1789. gr. 8. 14 gGr. 2) *Französische.* Von beiden Büchern. Die ältere von *Dan. Durand* (à Londr. 1740. 8.) hat *J. A. Capperonnier* neu durchgesehen und verm. in 2 Voll. à Paris (Barbou) 1796. 12. 5 Fr. 50 Ct. herausgegeben. Die von *Castillon* [T. I. II. à Berl. (Decker) 1779. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gGr.] — an sich

nicht gelungen und treu, ist wegen der weitläufigen Einleitung über die acad. Philos. im 1sten B. überhaupt und wegen der erläut. Anmm. nicht ohne Werth.

4) *Quaestiones s. Disputationes Tusculanae Libri V: Tusculanische Untersuchungen*,

enthalten vermischte Abhh. über wichtige Gegenstände der pract. Philosophie, *) um zu zeigen, dafs der Tod und der Schmerz kein Uebel und wie dieser zu ertragen sey u. s. f. **) — Zur Lectüre auf Schulen ist diese Schrift für jugendlich froh gestimmte Gemüther zu ernsthaft. — Der Text ist sehr lückenhaft und entstellt. —

Ausgaben. Edit. princ. M. T. Cic. Tusculan. Quaest. libri V. per *Ulr. Han* de Wienna 1469. gr. 4.; Cic. Tusc. Quaestiones, ohne Angabe des J. und des Orts (Paris 1470) vgl. die oben S. 318 bemerkte A. Auch die A. Venet. 1491. ist sehr selten; s. *Panzer* T. III. p. 310. Die Edit. Cic. Tusc. Disputat. libri V. Londini (typ. Bowyer) 1758. 8. enthält eine neue ganz krit. Rec., in welcher in mehr als 600 Stellen die *Ernesti*sche verändert worden ist. Aufser der *Davisius*schen Textrec. in der schätzbaren A. Cantabr. 1730. 8. — [die erste erschien 1709. 8., s. *m. Handb.* 4r B. S. 411,] die *Rath* in Vol. II. der S. 318 angeführten Ausgabe von den philos. Schriften des *Cic.* hat abdrucken lassen, ist

*) Res ad bene beateque vivendum maxime necessariae; so *Cic.* selbst de Divinat. B. II. C. 1. —

**) Vgl. Rect. *Franke's* Abh. über den Gehalt des ersten Tusculanischen Dialogs des *Cic.* in Beziehung auf den Phaedon des Plato. Eine Disposition dieses ersten Dialogs und Beweis, dafs *Cic.* neben *Plato* Vorzüge habe.

die A. zum Schulgebrauche: M. T. Cic. Tusculanar. Disputat. libri V. *Ex Rec. F. A. Wolfii* secundis curis emendatiores. Acc. divers. lect. Ernest. Lips. (Crusius, j. Vogel) 1807. 8. Druckp. 16 gGr., franz. Postp. 1⅙ Rthlr. deshalb sehr schätzenswürdig, weil sie vor allen andern, rücksichtlich des völlig genau berichtigten Textes den gröſsten Gehalt hat.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die drei vorhandenen von *Joh. Joseph. H.* [*Hüber*]. Heilbronn am Neckar und Rothenb. ob d. Tauber (Cloſs) 1793. gr. 8. 1 Rthlr.; 2) von *J. Dav. Buchling.* Halle (Hendel) 1799. gr. 8. 1¼ Rthlr. 3) Von *X. Weinzierl* [zugleich mit dem lat. Orig.] München 1805. 8. sind mittelmäſsig. *Chr. Fr. Böhme* hat aber das 5te Buch unter dem Tit.: *Cic. Abh von der Zulänglichkeit der Tugend zur Glückseligkeit etc. Altenb.* (Richter) 1797. 8. 8 gGr. gut übersetzt. Auch ist die Uebertragung von den zwei ersten Büchern unter dem Tit.: *Cic. Abh. von der Gleichgültigkeit gegen den Tod und von der Pflicht, den Schmerz zu ertragen* u. s. w. *Lpzg.* (Linke) 1801. gr. 8. 12 gGr. durch Treue und Richtigkeit ausgezeichnet. 2) *Englische.* Von einem Ungenannten. Oxford 1714. 8. und Lond. 1758. 8. 3) *Französische.* Die von *Bouhier* und *d'Olivet*: Tusculanes de Cicéron, traduites par Bouhier et d'Olivet. 2 Voll. Par. (Barbou) 1795. 12. 5 Fr. 50 Ctm. [erste A. 1737. 12.] hat noch immer ihren Werth. —

5) *De natura Deorum libri III, an den M. Brutus,*

nach *Cäsar's* Ermordung aufgesetzt. Dies treffliche Werk stellt die Meinungen der Epicuraer, Stoiker und Akademiker über das höchste Wesen und die

Vorsehung dar und widerlegt die Behauptungen der beiden ersten; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 373 f.

Der Sage nach sollte der Pater (ord. fr. minor.) *Seraphinus* zu Bologna im Minoritenkloster daselbst im J. 1810 in einem alten Codex — *das 4te Buch* von diesem Werk gefunden haben und dasselbe wurde auch unter dem Tit.: M. T. Cic. de natura Deor. liber quartus. E pervetusto codice. Ms. membranac. nunc primum edidit *P. Seraphinus*, Bononiae 1811. gr. 8. 12 gGr. abgedruckt. Allein es ist dies nur das Machwerk eines zwar mit Scharfsinn begabten, in der Denk- und Schreibart geübten und geistvollen, aber muthwilligen teutschen Gelehrten, der die im 3ten Buche abgebrochenen Discurse hiemit fortsetzte; vgl. *Gött. A. v. gel. S.* 1811. N. 203 S. 2023.

Durch die Bücher *von der Divination* hat *Cic.* dasselbe fortgesetzt. Dies Werk, das eine Quelle zur Erkenntnifs der Meinungen der Alten von der Gottheit ist, hat einen grofsen Werth und ist eine wichtige Urkunde zur philosoph. Geschichte, s. *m. Handb.* a. a. O. S. 376 f. Auch von Seiten der Darstellung, Charakteristik und scherzenden Urbanität hat es viel Vorzügliches.

Ausgaben. Edit. princ. Cic. de nat. Deor. Regii ap. Bazaler de Bazaleriis 1488 und 1495. Fol. Des *Jo. Davisius* A. Cantabr. 1718. 1723. 1733. 1744. 8. ist trefflich; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 414. Diese *Dawes*sche Textrec. ist in der *Rath*schen A. aller philos. Schriften des *C.* im 4ten Vol. abgedruckt. Von den beiden Schulausgaben von *Chr. V. Kindervater.* Lips. (Fritsch) 1796. 8. 1 Rthlr. und von *J. C. F. Wetzel*: *M. T. Cic. vom Wesen der Götter, in 3 Büchern, z. Gebr. auf Schulen.* Braunschw. (Schulbuchh.) 1799 8. 14. gGr. in Verbindung der *erklär. Anmm. zu Cic. 3 Büchern v. d. Wes. d. G.* Ebend. 1799. 8. 14 gGr. vgl. man *m. Handb.* a. a.

O. S 414 f. Eine 3te Ausg. zum Gebrauch bei Vorlesungen: *M. T. Cic. de nat. Deor. libri tres ex rec. Ernestiana in usum scholar. editi a Fr. Aug. Wiedeburg. Helmst.* (Fleckeisen) 1811. 8. 18 gGr. enthält in den Anmm. die wichtigsten Varianten aus den Ausgg. von *Davisius* und *Ernesti* und die Erklärungen der schwierigsten Stellen oder der geschichtlichen Punkte, zuweilen aber auch Sprachbemerkk., vgl. *Jen. L. Z.* 1811. IV. S. 361—65. — Die *neueste A* ist folgende: *Cic. de nat. Deor., libri III. ad Codd. Msrp. partim nunc primum adhibitor. fid. recens. et emend. L. F. Heindorf. Lips.* (Weigel) 1815. *gr.* 8. 1⅝ Rthlr., auf Schreibp. 2⅛ Rthlr., auf engl. Druckp. 2⅛ Rthlr., Velinp. 4 Rthlr.

Der Commentar: *Anmm. und Abhh. philosoph. und philolog. Inhalts über Cicero's Bücher von der Natur der Götter, von M. C. V. Kindervater.* 2 *Bände. Lpzig.* (Göschen) 1790. 92. *gr.* 8. 2 Rthlr. verdient alle Empfehlung.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die Uebers. von *J. Fr. von Meyer*: *M. T. Cic. v. d. Nat. der Götter, a. d. Lat. übers. und mit Anmm. erläutert von etc. Frft. a. M.* (Hermann) 1806. 8. 20 gGr. übertrifft die Uebertragung von M. *C. V. Kindervater. Zürich* (Orell, Geſsner und C.) 1787. 8. 14 gGr. — 2) *Englische.* Mit Anmm. u. Abhh. von mannichfaltigem Inhalt (von *Thom. Franklin*) Lond. 1741. 8., aufgelegt 1775. 8. — 3) *Französ.* Die Uebertr. von *d'Olivet*: entretien de Cicéron sur la nat. des Dieux traduits en franç. avec des remarques et une traité de la Théol. des philos. grecs, par etc. II Voll. Par. (Barbou) 1793. 12. 5 Fr. 50 Ct.; die 2te A. erschien ib. 1732. 12. —

6) *De Divinatione libri II.*,

gewissermaſsen eine Fortsetzung von der vorherigen Schrift des *Cic.*, nach E. R. 709, im 63sten J. s. Lebens abgefaſst. Es werden darin alle Gründe der Stoiker und anderer Philosophen *für* und *wider* die Wirklichkeit und Göttlichkeit der Divination angeführt und die ersteren vom *C.* bestritten; s. *m. Handb.* 4r B. S. 378 f. Für die Geschichte der damal. Denkart und des Volksglaubens ist diese Schrift sehr wichtig, und durch die gefällige Darstellung und des Vf. sehr groſse Freimüthigkeit interessant.

Ausgaben. Edit. princ. Zugleich mit den Büchern de nat. Deor., amicit., de fin. bon. et mal. und dem Fragm. de fato. Venet. 1471. Fol. vgl. oben S. 318. *Jo. Davisii* A. [zugleich mit dem Fragm. de fato] erschien. Cantabr. 1721. 8. verbess. 1730 und 1741. 8., abgedruckt im 5ten Vol. der *Rath*schen A. von den sämmtlichen philos. Schriften des *Cic.* s. oben S. 318. Die *Hottinger*sche A.: *M. T. Cic. libri de Divinat. ex rec. et c. not. J. Jac. Hottingeri. Lips.* (Crusius, j. Vogel) 1793. *gr.* 8. mit Vignetten 1⅙ Rthlr. Velinp. mit Vign. 1⅔ Rthlr., hat wegen der Textberichtigungen viele Vorzüge.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die *Hottinger*sche: *M. T. Cic. Bücher von der Divination, aus dem Lat., übers. von J. J. Hottinger. Zürch* (Orell, Geſsner und C.) 1789. 8. 12 gGr. hat alle Eigenschaften einer guten Uebers. Die *Meyer*sche: *Cic. von der Weissagung und dem Schicksal. Aus dem Lat. übers. und mit Anmm. begleitet von J. Fr. von Meyer. Frft. a. M.* 1807. 8. 18 gGr. ist auch nicht miſsrathen. 2) *Französ.* Die Uebertragung von *Regnier Desmarais*, die zuerst Par. 1709. 12.

erschienen, hat *Morabin* zu Par. 1805. (Barbou) in 12. aufgelegt herausgegeben. 3 Fr. 25 Ct.

7) *De fato, liber,*

ist nur in einem Fragmente, nämlich C. 1—12 vom 2ten Buche vorhanden und als ein Anhang von der Schrift: v. d. *Nat. der Götter* zu betrachten. Es ist darin von den Streitigkeiten der Philosophen über das Schicksal, und über die Dinge, die geschehen können, die Rede. Man sieht, daſs die Abh. des *Cic.* der Schrift des *Alexander von Aphrodisias* de fato (s. erster B. dieser Anl. S. 858.) weit nachsteht.

Ausgaben. Ed. princ. Venet. 1471. kl. Fol. zugleich mit anderen Schriften des *Cic.*, s. oben S. 318. Des *Joh. Dawes* A., zugl. mit *Cic.* de nat. Deor., s. ob. S. 328. Die neuere A.: M. T. Cic. de fato liber. C. notis *J. H. Bremii.* Lips. (Crusius, j. Vogel) 1795. gr. 8. 8 gGr. ist hinsichtlich der genauen Textberichtigung sehr empfehlenswürdig.

Uebcrss. 1) *Teutsche.* Der Uebers. von *J. Fr. von Meyer* zugleich mit *Cic.* v. d. Weissagung ist vorhin gedacht worden. —

8) u. 9) Die beiden Schriften: *Cato major sive de senectute und Laelius s. de amicitia*

sind vom *Cic.* auch nach der Zeit des bürgerl. Krieges, als die öffentliche Freiheit vernichtet war, im 63sten Jahr seines Alters, jene aber vor dieser abgefaſst worden. *Jene* widerlegt einige Klagen über das Alter und preis't die Vortheile des Alters und zeigt, wie eine fortwährende Tugendübung die Beschwerlichkeiten desselben erleichtert. Es ist eine von mehreren Seiten sehr schätzenswürdige Schrift; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 384. — *Diese*

zeigt, wie eine tugendhafte Freundschaft gestiftet und unterhalten werden könne. Alles in derselben ist practisch; Materie und Form empfehlen auch diese Schrift. *Beide* eignen sich zur Lesung in den gelehrten Schulen.

Ausgaben von beiden Schriften. Ed. princ. Cic. de officiis, parad., de amicitia, de senectute. Romae per Conr. Schweynheim et Arn. Pannartz. 1469. gr. 4. vgl. oben S. 318. — *Wetzel's* A.: *M. T. Cic.* Cato major et Laelius, seu de senect. et amicitia, dialogi et paradoxa, perpetua annot. et excursu illustr. *Jo. Chr. Fr. Wetzel.* Ed. altera correcta et aucta. Liegnitii (Siegert) 1808. 8. 20 gGr. hat viel Vorzügliches; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 419. (Empfehl. der ersten A. von *Wetzel.*) Die auch in krit. Hinsicht schätzbare A.: *M. T. Cic. Cato major et somnium Scipionis, in einem hie und da berichtigten Texte und durch Parallelstellen erläutert von J. A. Götz. Nürnb.* (Raspe) 1801. *gr.* 8. 1 Rthlr. (dem Text steht: *Theod. Gaza's* griech. Uebers. von beiden Schriften des *Cic.* gegen über: die Zugaben, welche interess. Stellen der Griechen, (des Aristoteles, Musonius, u. s. f.) über das Alter und verwandte Gegenstände enthalten, sind schätzbar. Zum *Schulgebrauch* ist folgende A. bequem: *M. T. Cic. Cato major, Laelius, paradoxa et somnium Scipionis, in usum scholar. Ed. IIda. Lips.* (Hinrichs) 1813. 8. 8 gGr. In derselben ist der Text von seiner fehlerhaften Interpunction gesäubert, sonst folgt der Herausgeber dem *Ernesti*schen Text; manchmal ist zur ursprünglichen Vulgata zurückgekehrt; die eigenen gewagten Conjecturen sind nicht aufgenommen.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* a) *Von beiden Schriften des Cicero.* Die von *Fr. Carl Wolf*: *des M.*

T. Cicero Cato der ältere, oder Gespräch vom Greisenalter; Laelius oder Gespräch von der Freundschaft und Paradoxien. Uebers. und erläutert von etc. Altona (Hammerich) 1805. 8. 20 gGr. ist nicht vorzüglich. — b) Von der Schrift: *Cato der ältere.* Sowohl die *Schreiber*sche: *des M. T. Cic. über das höhere Alter, aus dem Lat. übersetzt und mit Einl. und nöthigen Anmm. versehen von C. A. G. Schreiber. Halle* (Hendel) 1799. gr. 8. 10 gGr., als auch die des Bischofs *Sack*: *Cato oder über das Alter. Aus dem Lat. des Cic. übers. und mit Anmm. versehen von Dr. F. S. G. Sack. Berlin* (Dieterici) 1808. 8. 8 gGr. sind sehr vorzüglich; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 450 f. — c) Von der Schrift: *Laelius* oder *v. d. Freundschaft.* Die Uebers. *M. T. Cic. Dialog von der Freundsch., übers. und mit Anmm., Einl. und Inhaltsanzeigen versehen von J. A. Ehring. Dortm. und Lpzig.* (Wilh. Mallincrodt) 1797. 8. 10 gGr., so wie mehr noch die von *C. A. G. Schreiber. Halle* (Hendel) 1799. *gr.* 8. 10 gGr. sind der Empfehlung würdig. — 2) *Englische.* 1) Von beiden Schriften des *Cic.* Von *Will. Guthrie*, zugleich mit dem Werke de offic. und anderen kleinen mor. Schriften des *Cic.* Lond. 1755. 8. — 2) Von *Will. Melmoth*, mit Anmm. (zugleich auch die Paradoxa und Scipio's Traum umfassend). Lond. 1777. 8. und 1785. 8. 3) Von *Will. Ellis.* Lond. 1782. 8. 2) Von der Schrift: *Cato der ältere.* Von *Logan*, mit Anmm. Philadelphia (Franklin) 1744. 4. Lond. 1750. 1778. 8. Glasgow. 1751. 12. von *W. Massey*, mit Anmm. Lond. 1753. 8.; mit Anmm. Lond. 1773. 8. 2te verb. A. von *Will. Melmoth.* ebend. 1777 u. 1785. 8. — 3) *Französische.* Von beiden Schriften. Traduct. nouvelle des Traités de la vieillesse et l'amitié et des paradoxes de Cicéron, avec le texte latin de

l'édit. de l'abbé d'*Olivet*, par *Gallon la Bastide*. Par. 1804. 12. 3 Fr. In der Uebersetzung des *G. Paul de Barett*: de la vieillesse, les paradoxes u. s. f. ist auch des *Cic.* Schrift: traité de l'amitié enthalten. II Vol. à Par. 1776. 12. 2 Fr. 75 Ct. — 4) *Italien. Uebers.* der Schrift von der Freundschaft von *Dom. Borghesi.* Ven. 1763. 8., zugleich mit dem lat. Orig. —

10) *De officiis libri III: über das Pflichtmäſsige und Anständige.*

Nach *Paeantius*, (s. diese *Anl.* Ir B. S. 699), für seinen 20jährigen Sohn *Marc. Cicero* bestimmt. *Es ist eine Sitten- und Klugheitslehre für Bürger eines Freistaats und für Menschen, wie sie gewöhnlich sind, nicht — wie sie seyn sollten. Dies Werk enthält jedoch mehr Regeln für einen jungen Römer, wie er Staatsämter erhalten und wie er sich in denselben benehmen soll, als es eine allgemeine Pflichtenlehre umfaſst; eher kann es moralische Politik überschrieben werden.* Der Satz: das Ehrbare und Anständige macht das höchste Gut aus, liegt als Hauptgrundsatz dem Ganzen unter. *Cic.* bringt hiernach seine Sittenlehre unter 3 Rubriken: 1) das *Ehrbare*, (im 1sten B.); 2) das *Nützliche*, [im 2ten B.] und 3) die Collisionen zwischen dem Ehrbaren und Nützlichen, im 3ten B. Er kennt nur 4 Cardinaltugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäſsigkeit. Ueber die hohe Schätzbarkeit dieses, im Lehrvortrage abgefaſsten Werks ist man allgemein einverstanden und es ist das ausgearbeitetste und fast auch das inhaltreichste von allen *Ciceron.* Werken; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 392 f. — Zur *Lesung in Schulen* ist es eine Hauptschrift.

Ausgaben. Ed. princ. M. T. Cic., Arpinotis, consulisque Rom. oratorum max. ad M. Tull. Cice-

ronem fil. suum officiorum liber, et paradoxa. Moguntiae ap. Joh. Fust et P. Schoiffer 1465. *kl.* Fol. Eine sehr kostbare Seltenheit, 3 mal 1465 wiederhohlt; die 2te Ausg. Mogunt. per J. Fust et Petr. Schoiffer de Gernsheim 1466. kl. Fol. ist ebenfalls selten; sie wurde in der Bücherauct. des Duc von la Vallière für 774 Livr. und vom Dr. *J. N. Petzold* in Dresden für 180 Rthlr. gekauft; sie ist auf Pergament gedruckt. Auf einigen Exemplaren der *ersten Ausg.* steht zwar, wiewohl irrig, die Jahreszahl 1440, aber es ist dies nur eine künstliche Verfälschung; vgl. *Schellhornii* amoenit. lit. T. III. p. 121; Annal. lit. Helmst. von *Henke* und *Bruns* 1783. II. p. 289 f. und *m. Handb.* 4r B. S. 421 f. Nach *Maugerard* soll die fehlerhaft gedruckte Cöllner A. (Chor. Ulr. Zell) in 4., ohne Angabe des Jahrs etc. älter seyn. Ungemein häufig ist nachher dies W. des *Cic.* edirt worden, wovon die vollständige Anzeige nicht hieher gehört. Die A. von *Zach. Pearce.* Londini 1745. 8.; ibid. 1761. 8. Cantabrig. 1777. 8. Lond. 1778. 8. hat Werth. Die *Heusinger*sche A.: *M. T. Cic. de offic. libri tres, ad solum priscorum exempl. fid. rec. etc. edidit Conr. Heusinger. Brunsvigae* (Waisenh. Buchh., jetzt Schulbuchh.) 1783. gr. 8. 2½ Rthlr, ist hinsichtlich der krit. Genauigkeit in der Textberichtigung und den vortreffl. erläut. Anmm. schätzenswürdig; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 422 f. Die von demselben aus dieser gröſseren A. veranstaltete bequeme Schulausg. Guelpherb. (Waisenh.) 1784. 8. 16 gGr. ist sehr zweckmäſsig. Ueber *Mich. Feder's* Ausg. Bamb. et Wirceb. (Göbhardt) 1796. 8. und *J. Fr. Degen.* Berlin (Akad. K. und Buchh.) 1800. 8. 1 Rthlr., beide zum Schulgebrauch eingerichtet, vgl. man *m. Handb.* a. a. O. S. 425 f. Die bis dahin *neueste*, elegant und correct gedruckte A. ist über-

schrieben: M. T. Cic. de officiis libri tres. Rec. et scholiis *Jac. Facciolati* suisque animadverss. instruxit *Aug. Gottl. Gernhard Lips.* (Fleisch. d. J.) 1811. gr. 8 2⅙ Rthlr. Sie ist durch eine gründliche und scharfsinnige Kritik, indem nach der genauesten Prüfung die besseren Lesarten gewählt sind, und eine geschmackvolle Behandlung ausgezeichnet Die inhaltsvollen, in den vorherigen Ausgg. nicht benutzten Anmm. von *Facciolati* sind auch sehr schätzbar; vgl. *N. Lpz. L. Z.* 1812. I. S. 97—111; (Prüfung versch. Lesarten;) *Hall. L. Z.* 1812. I. 121—23. —

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die *Garve*sche *Abh. über die menschl. Pflichten in* 3 *Büchern, aus dem Lat. des M. T. Cicero übers. von Chr. Garve.* 5te *vollst. A. Bresl.* (Korn d. Aeltere) 1806. *gr.* 8., wozu die *philos. Anmm. und Abhh. zu Cic. Bücher v. d. Pflichten von Chr. Garve.* 3 *Theile.* 5te *A. Bresl.* 1801. gr. 8., mit einem neuen Tit. ebend. 1806. gr. 8. beide 3 Rthlr. gehören. Sie ist zwar sehr schätzbar, aber doch mehr eine erläuternde (vortreffliche) Paraphrase. Die *Hottinger*sche: *M. T. Cic. von den Pflichten; aus der Urschrift übers., mit philol. krit. Anmm. von Joh. Jac. Hottinger. Zwei Bändchen. Zürich* (Ziegler) 1800. 1801. 8. 1⅔ Rthlr. ist dagegen eine treue, präcise und kraftvolle Darstellung der Urschrift; vgl. über beide *m. Handb.* a. a. O. S. 454 f. 456 f. 2) *Englische.* — a) Von *Th. Cockmann.* Lond. 1706. 1714. 1715. 1720. 1727. 1730. 32. 39. 1756. 12. Dublin 1732. 12. Canterb. 1776. 12. b) Zugleich mit Cic. Cato major u. dess. kl. philos. Schriften; v. *Will. Guthrie.* Lond. 1755. 8. 3) The Treatise of Cicero de officiis, or the essay on moral Duty transl. and accompanied with notes and observations, by *W. M. Cartney.*

Lond. (Robinson) 1798. 8. 7 Sh., in einer deutlichen, ungezwungenen Sprache; übertrifft ihre Vorgänger an Treue und Correctheit; die Anmm. aber sind nicht sehr wichtig. — 3) *Französische.* Les Devoirs de l'homme: ouvrage trad. du lat. de M. T. Cic. avec des notes et la vie de l'auteur par *Emm. Brosselard.* Seconde Edit. 2 Voll. à Par. 1801. 12. 3 Fr. [äufserlich sehr schön], ziemlich treu und rein, nur die Anmm. sind nicht weit her. 4) *Italienische.* 1) Von *J. A. Zeviani.* Verona 1737. 8. 1739. 8. mit hinzugefügtem lat. Text und mit Anmm. Vened. 1750. 12. 2) Von *M. Facciolati.* Vened. 1750. 32. 3) Von *Dom. Ant. Borghesi,* (zugleich mit den kleineren philos. Schriften des *Cic.*) Lucca 1753. 8. 4) Von *Al. M. Bandiera* etc. mit Anmm. Ven. 1754. 8. 2 Tomi. —

11) *VI Paradoxa, ad Brutum; Abweichungen von der Volksmeinung.*

Vom *Cic.* unter seinen Schriften zuletzt und zwar des Sommers aufgesetzt und ist eine mit philos. Witz angestellte Prüfung von 6, aus der Stoischen Philosophie entlehnten paradoxen Sätzen; sie enthält viel Wahres und Practisches.

Ausgaben. Ed. princ. Zugleich mit andern philos. Schriften des *C.* Romae 1469. Fol., s. ob. S. 318. — Die neuere Ausg. von *J. C. F. Wetzel*, zugleich mit dem Cato major und Laelius ist oben S. 332 bemerkt worden. Daselbst habe ich auch einer *Schulausg.* erwähnt.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Von *Fr. Crl. Wolf* [zugleich mit Cato dem älteren und Lälius] Alt. 1805. 8., s. oben S. 333 f. *Cicero Paradoxen* oder auffallende Behauptungen, dem Marcus Brutus gewidmet, nebst dem Traum des Scipio, übersetzt

und mit Anmm. begleitet von *J. Gaupp.* Glogau (neue Günthersche Buchh.) 1811. 8. 6 gGr. — 2) *Französische.* Von *M. Paul de Barett,* zugleich mit Cicero's Laelius u. Cato major und dem Traum des Scipio, s. oben S. 333. —

12) *Somnium Scipionis.*

Ein bloſses Fragment aus seinem Werke *de republica,* vom *Macrobius* erhalten und erklärt. — *Ausg.* Zugleich mit dem Cato major von *J. A. Götz.* Norimb. 1801. 8. — Zur *Erläuterung* dienen: The Theology and Philosophy in Cicero's somnium Scipionis explained. Or, a brief attempt to demonstrate, that the Newtonian system is perfectly agreable to the Notions of the wisest Ancients etc. Lond. 1751. 8. — J discorsi filosofici di M. Pompeo della Barba da Pescia sopra il Platonico et divino sogno di Scipione di M. Tullio. Venet. 1553. 8.

M. T. Ciceronis Orpheus, sive de adolescente studioso ad Marium Fil. Athenas, nuper inventus et in lucem editus. (Cura J. And. Folierini) Venet. 1793. 4. 6 Bogen.

Bei den Werken des *Cic.* befindet sich auch insgemein die kleine Schrift: *de petitione consulatus,* davon der Bruder *Quintus Tull. Cicero* *) Verf. ist. Einzeln ist dieselbe von *Chr. Gottl. Schwarz.* Altorf

*) Derselbe wurde, als er mehrere öffentliche Ehrenämter bekleidet hatte, nicht lange nach der Ermordung seines Bruders, auch vom Antonius zugleich mit seinem Sohne um's Leben gebracht. Sein Bruder ertheilt ihm mehrmals hohe Lobsprüche; vgl. *Saxii* onomast. T. I, p. 163.

und Nürnb. 1719. 8. herausgegeben und sowohl daselbst 1720. 8, als auch mit weitläufigen Anmm. von *Schwarz* versehen durch *Bernh. Fr. Hummel.* Nurnb. (Rau) 1791. 8. 5 gGr. unter dem Tit.: Q. Cic. commentariolum de petit. consulatus ad M. T. Fratrem. Accedunt aliae quaedam Quinctii scriptorum reliquiae cum animadvers. C. G. Schwarzii, suisque nonnullis edidit *B. F. Hummel*, aufgelegt worden. — —

5. Die Oeconomie od. Landwirthschaft

fuhr

M. TERENTIUS VARRO,

(s. oben S. 229 f.) fort, genauer zu bearbeiten. Es sind noch von ihm

De re rustica libri 3,

im 80sten Lebensjahre abgefafst, übrig; vgl. *m. Handb* 4r B. S. 967 f. In diesem Werke handelt er vom Ackerbau, als einer Kunst, von den zur Landwirthschaft gehörigen Theilen, vom Feld -, Wein-, Oel - und Gartenbau, im 1*sten* Buche, im 2*ten* aber von der Viehzucht und im 3*ten* von der Hofweide in dialogischer Form. Es ist eine Auswahl des Nützlichsten, was vor ihm, besonders von griech Schriftstellern über den Ackerbau, Viehzucht u. s. w. geschrieben worden war, mit manchen, dem *V* eigenthümlichen Bemerkungen, besonders im 3ten Buche, welches viele Vorzüge vor den beiden ersteren hat. Das Ganze ist weit vollständiger, methodischer und systematischer oder mehr geordnet, als das des *M. Porcius Cato.* Auch ist seine Sprache weit besser. Nur ist sie nicht von Eigenheiten und vom Gesuchten und Spielenden frei.

Ausgaben. Der Text war sehr entstellt, bis *Schneider* von demselben eine bessere Rec. in der oben S. 86 erwähnten Sammlung der scriptt. rei rusticae gab.— *Edit. princeps.* Zugleich mit Cato und andern, von d. *Landwirthschaft* handelnden, Schriftstellern. Venetiis opera et imp. Nic. Jenson. 1472. Fol. Es ist in den oben S. 248 bemerkten Ausgg. von den sämmtlichen Schriften des *Varro* auch befindlich. Einzeln ist es zu Halae Sax. 1734. 8. mit teutschen Anmm., und *früher* durch *Petrus Victor* (ad veterum exempl. fidem restit. Par. 1545. 4.) herausgegeben worden.

Uebersetzungen. Teutsche. Des *M. Varro* Buch von der Landwirthschaft übers. und mit Anmm. a. d. Naturgesch. und den Alterthümern versehen von *Gottfr. Grosse.* (mit einer Kupfert.) *Halle* (Gebauer) 1788. 8. 1 Rthlr. 18 gGr. Sie ist übereilt und nicht musterhaft.

6. Mathematik.

In den *mathemat. Kenntnissen* der Römer, wovon erst in diesem Zeitr. sich histor. Angaben finden, waren ebenfalls die Griechen die Lehrer der Römer. Man brachte jedoch mit Eifer dieselbe in Anwendung, wovon die vielen Ländervermessungen bei der Austheilung eroberter oder eingezogener Provinzen, das Abstecken der Läger und ihre Bauten zeugen.

Die *Astronomie* wurde von den Römern nicht wissenschaftlich studiert, und es wurden auch keine Beobachtungen angestellt. Die astronom., in den röm. Dichtern vorkommenden Data sind bloſs aus den Griechen entnommen. — Leider beschäftigten sich

dagegen Einige mit der *Astrologie*, die man (sonderbar) Mathesis nannte, z. B.

P. NIGIDIUS FIGULUS. *)

Er lebte zur Zeit des *Cic.*, dessen Freund er war **) vor Chr. G. 45; als pythagoräischer Philosoph erneuerte er die Schule dieser Secte; er war — nach *Varro* — der gelehrteste Römer. Der Verschwörung des Catilina wirkte er entgegen, war unter dem Consulate des *Cic.* Prätor, wurde von *Jul. Cäsar* exilirt, und starb im Exil, vor Chr. G. 20, Olymp. 184, 3. ***) Er war ein grofser Freund der Astrologie; vgl. *Sueton*: in August. Cap. 94, und heifst auch ein Magier. Seine *Schriften*, [Commentationes] wurden wegen ihres dunklen Vortrages und spitzfindigen Inhalts, den man nicht nützlich fand, bei ihrer Bekanntmachung wenig verbreitet. Sie handelten z. E. de extis, de augurio privato, de Diis, in XIX oder XX Büchern, ferner de Sphaera graeca et barbarica, de hominum naturalibus, de animalibus, und umfassen auch grammatische Gegenstände. Bis auf wenige, in Rutgersii var. lect. [Lugd. Bat. 1618. 4.] B. III. C. 16. p. 246 aufgesammelte, geordnete und erklärte Fragmente sind sie verloren gegangen.

In der *Baukunst*,

die schon in den früheren Zeiten von den Römern mit Glück getrieben worden war, machte man in diesem Zeitr. weit gröfsere Fortschritte und brachte sie

*) Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 929; *Saxii* onomast. lit. T. I. p. 164; *Burigny* sur la vie et les ouvrages de P. Nigid. Figulus in Hist. de l'Acad. des Inscr. T. XXIX. p. 190 ff.

) S. *Aul. Gell.* noct. Att. LXIX. C. 14. — *) S. *Cic.* Epist. ad Quint. fratr. L. I. 2, 5. Ad Attic. L. II. 12.

zur gröſsten Vollkommenheit. Dies bezeugt das wichtige und gelehrte Werk des

MARC. VITRUVIUS POLLIO.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 930.

I. Von den *Lebensumständen* desselben ist wenig bekannt. Er war aus Verona gebürtig und lebte 40—10 Jahre vor Chr. G. Unter *Jul. Cäsar* diente er im Kriege. Es läſst sich nicht bestimmen, ob er unter demselben öffentliche Aemter bekleidet habe. Unter *Augustus* war er erst Aufseher über die groſsen Kriegsmaschinen und Kriegsrüstungen, und zur Zeit des Weltfriedens über die öffentlichen Gebäude. Er gab durch die von ihm entworfenen Bauten zur Verschönerung von Rom Anlaſs. Die Frage, wann er starb, läſst sich nicht beantworten; er erreichte aber ein hohes Alter. Sein schlichter, edler Charakter und seine groſse Gelehrsamkeit sprechen sich laut aus seinem noch übrigen Hauptwerke:

II. *De architectura libri X.*

aus, welches er auf den Antrag des *Augustus* mit Hülfe griech., von ihm ausgezogener architectonisch mathematischer Werke u. aus eigener Kenntniſs und Erfahrung abfaſste. Nur die 7 ersten Bücher betreffen die eigentliche Baukunst. (Das 5te B. insbesondere handelt von den öffentlichen Gebäuden,) B. 8. enthält die Wasserkunst, oder die Wasserleitungen; das 9te die Gnomonik und das 10te die Mechanik. Dies für Architecten noch schätzbare Werk, ist in einem kurzen, uneleganten und etwas dunklen Styl abgefaſst.

Ausgaben. Ed. princ. Vitruvius et Sext. Julius Frontinus de aquis, quae in urbem influunt. Edente

Jo. Sulpicio. Ohne Angabe des Druckorts, [wahrscheinlich — Rom] und des Jahrs, in Fol. Die A.: L. Vitruvii Poll. de architectura libri X, cum Frontino de aquae ductibus et Aug. Policiani in priora analytica praelectione, cui tit. est lamia etc. Florent. 1496. Fol. ist ein Abdruck derselben. 2) Sodann gab *Joh. Jocundus* aus Verona nach verglichenen Handschriften und eigenen Conjecturen eine neue Rec. Venet. 1511. und von neuem durchgesehen mit dem Frontinus. Flor. 1513. 8., aufgel. 1522. — *Wilh. Philander* machte sich 3) um die Textberichtigung verdient und war der Anführer mehrerer besserer Ausgg. in s. A. des *Varro* mit um $\frac{1}{3}$ vermehrten Anmm. Lugd. Bat. 1552; Genevae 1586. gr. 4. Diese Rec. und *Philanders* Erläutt. (jedoch nicht vollständig) hat *Joh. de Laet.* in s. A., begleitet mit *Bernardi Baldi* lexico Vitruviano. Amstelod. [ap. Elzevir.] 1649. Fol. beibehalten. Die 2 neuesten Ausgg. sind: M. Vitr. Poll. de architect. libri X, ope cod. Guelferbyt. edit. principes, ceterorumque subsidior. rec. etc. illustr. *Aug. Rode.* Berol. (Mylius) 1800. 4. mit einem Bande Kupfer in Fol. ibid. 1801. 6 Rthlr., eine correcte saubere Handausgabe, in welcher der Text des *Jocundus* Venet. 1511 zum Grunde lieget, der aber sonst sehr berichtigt worden ist; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 933 f.

Diese A. ist in der *Zweibrücker Edit.* Argent. (typ. Soc. Bipont.) 1808. gr. 8. $1\frac{2}{3}$ Rthlr. abgedruckt worden.

Vorzüglicher von Seiten der Anmm. ist die bis dahin *neueste A.*: M. Vitruv. Poll. de architect. libri X, ex fide libror. script. rec. emendavit, suisque et viror. doct. annot. illustr. *Jo. Gottl. Schneider.* Vol. I—IV. Lips. (Göschen) 1807. 808. gr. 8. Druckp. $7\frac{1}{2}$ Rthlr., Schreibp. $13\frac{1}{2}$ Rthlr. — Zur

Erläuterung dienen: *Jo. Poleni* excercitatt. Vitruvianae primae et secundae. Patavii 1739. 4. 2) Exeget. Briefe über des M. Vitruv. Pollio Baukunst von Hans *Chr. Genelli*; 2 Hefte mit [43] — gröſstentheils nach antiken Denkmälern gezeichneten Kupfern. Braunschweig (Vieweg) u. Berlin (Realschulbuchh.) 1801. gr. 4. $5\frac{1}{2}$ Rthlr., Velinpap. $6\frac{1}{2}$ Rthlr. 3) *Jac. Fr. von Rösch* Erläutt. über *Vitruv's* Baukunst, nebst einem Beitrag zur bibl. Geogr. Stuttg. (Lofflund) 1802. 8. 16 gGr. —

Uebersetzungen. 1) *Teutsche. Des M. Vitr. Pollio Baukunst. Aus der röm. Urschrift übersetzt von Aug. Rode Zwei Bände. Leipz.* (Göschen) 1796. gr. 4. Schreibp. 5 Rthlr.; geglätt. Velinp. 12 Rthlr. Sie ist meisterhaft. 2) *Englische.* The Architecture of M. Vitruvius Pollio, translated from the original Latin, by *W. Newton*, [Architect zu London]. Ebendas. (Dodsley) 1771. gr. Fol. Fortgesetzt unter dem Tit.: The Architecture of Vitruvius Pollio, transl. from the original Latin by *W. Newton.* Lond. [Taylor] contin. from the former Vol. S. 123—280. 1791. Fol. — 3) *Französ.* Nach der zweiten A. von der *Perrault's*chen Uebers. à Par. 1684. Fol. (mit Rissen und zugleich mit dem Orig. begleitet,) ist keine neue bis hiehin erschienen. 4) *Italien.* — Bei der A. des *March. Giulani.* Neap. 1758. (1757) Fol. ist desselben ital. Uebers. und Comm. befindlich. — —

7. Die Arzeneikunst

war, was sehr auffällt, lange bei den Römern verhaſst. Erst die Noth brachte ihnen einige Achtung für diese Kunst bei. Denn man muſste im Jahr 460 n. E. R.

vor Chr. 294 den *Aesculapius* nach Rom rufen. Nachher kamen zwar mehrere griech. Aerzte [auch aus Grofsgriechenland] nach Rom; sie lebten aber nur als Sclaven daselbst. Im J. nach E. R. 460, vor Chr. 220, schlug der griech. Arzt *Archagatus* seine med. chirurgische Bude in Rom auf, und erhielt das Bürgerrecht. Weil er aber viel schnitt und brannte, verachtete man ihn und seine Kunst so sehr, dafs man die Aerzte als Feinde der Wohlfahrt der Römer ansahe. Erst *Pompejus* veranlafste vor dem Umsturz des *Mithridat.* Reichs, dafs der berühmte *Asclepiades* aus Prusa nach Rom kam, und weil er eine gelindere Heilmethode beobachtete, wurde diese Kunst wieder geehrt. Auch *Lucullus* und andere Grofse munterten griech. Aerzte auf, sich in Rom niederzulassen. Jedoch wollten sich noch nicht freigeborne Römer oder Bürger mit ihr befassen. Man überliefs dies Studium blofs den Leibeigenen und Freigelassenen. Als aber *Julius Cäsar* den röm. Aerzten das Bürgerrecht, *Augustus* einer bestimmten Anzahl von ihnen bedeutende Vorrechte gab, und z. B. den *Antonius Musa*, (s. unten) in den Ritterstand erhob, fiengen nunmehro auch freie Römer mit der Arzeneikunde sich zu beschäftigen an, wiewohl es auch noch damals Sclaven gab, die Aerzte waren; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 515. *)

Als Schriftsteller in dieser kunstmäfs. Wiss. traten in diesem Zeitr. auf:

1) AULUS CORNELIUS CELSUS.

Vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 518—532.

I. Seine Lebenszeit fiel vermuthlich unter *Augustus* und er war ein Zeitgenosse des *Virgilius*, *Hora-*

*) Es ist demnach eine irrige Annahme, als ob vor der Zeit des *Plinius* kein freigeborner Römer die Medicin practisch getrieben hätte.

tius etc., wiewohl ihn Einige erst unter *Cajus Caligula* leben lassen. Verona soll seine Geburtsstadt gewesen seyn. *C.* privatisirte, schrieb auch über die Redekunst und trieb — als Philosoph — das Studium der Medicin nur theoretisch.

II. Durch fleifsiges Excerpiren sammelte er eine Art von Encyclopädie, (de artibus) in XX Büchern, welche mehrere Künste und Wiss., die Rechtskunde, Philosophie, Rhetorik, Medic. und die Kriegskunst umfafste, die aber bis auf das 6—14te Buch verloren gegangen ist. Diese 8 Bücher handeln gröfstentheils (Buch 1—6) von der Medicin (de re medica) und Buch 7 u. 8 von der Chirurgie. Im 4ten B. Cap. 20 findet sich nach den Worten: „subjiciendae sunt" eine beträchtliche Lücke. In diesen Büchern hat *C.* den *Hippocrates* und *Asclepiades*, aber auch viele andere unbekannte Werke anderer griech. Aerzte benutzt. Einzelne Wahrnehmungen sind schätzbar und zur Geschichte vom damaligen Zustand der Anatomie und innern Medicin ist das W. nicht ohne Werth. *C.* hat überdies eine reine, leichte, selbst elegante Sprache und eine musterhafte Diction, daher sich dies W. angenehm liefst.

Von der Schrift: *de arte dicendi*, die man ehehin mit Unrecht dem *C.* beilegte, ist *Jul. Severianus*, ein Rhetor im 5ten Jahrh. der Vf.

Ausgaben.

Die *Schriften der vorzüglichsten röm. Aerzte* sind gesammelt von *Heinr. Stephanus* unter dem Titel: *Medicae artis principes, post Hippocratem et Galenum, graeci — latinitate donati: — Latini: Corn. Cels., Scribonius Largus etc. II Voll. Parisiis* 1567. Fol. (Eine treffliche, aber seltene Sammlung.)

Der Text des *Celsus* fliefst gröfstentheils aus *einer* Handschrift. *Edit. princ.*: Corn. Celsus de Medicina a Nicolao impressus. Florentiae 1478 Fol. von *Bartholom. Fontius* aus Florenz besorgt. 2) *Egnatius* gab eine richtigere Rec. in: *Celsi* libri quam emendatissimi, graecis etiam omnibus dictionibus restituti. Cum Quinti Sereni libro de medicina. Venet. 1528. 4. 3) Seit 1657 fiengen Mehrere, hauptsächlich *Joh. Antonides van der Linden*, an, den Text mit grofser Kühnheit zu verbessern; z. E. in der A. Lugd. Bat. 1652. 12. vorzüglich in der 2. A. ebend. 1665. 12. Auch *Thom. Jansonius Almelooven* in s. A. Amstelod. 1687. gr. 12., welche oft nachher aufgelegt worden ist. — 4) *Carl Chr. Krause* gab aber in seiner, mit Anmm. begleiteten A. Lips. (Fritsch) 1766. gr 8. 2 Rthlr., eine richtigere Rec. Mehr that dies noch *Leon. Targa*, der 14 der besten Handschr. verglichen hat, in der A. Lugd. B. 1769. gr. 4. 1785. gr. 4. 9—10 Rthlr Die letztere Aufl. dieser A. ist mit *Ge. Matthiae* Lexicon Celsianum begleitet. Vgl. über beide A. *m. Handb.* S. 525 f. 527 f. Die *Targa*'sche richtige Rec. ist in d. *Zweibrücker* [neuen] A.: Auli C. Celsi de Medicina libri VIII, ex rec. et c. notis Leon. Targae. Accedunt indices. 2 Voll. Argent. [ex typogr. Soc. Bip. Exter und Embser] 1806. gr. 8. 3⅓ Rthlr. abgedruckt.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche. A. C. Celsus von der Arzeneikunst in acht Büchern. Aus dem Latein. übersetzt, mit dem Leben des Celsus nach Bianconi und einigen erläut. Anmm. versehen.* [Erster Theil] *Jena u. Lpzg.* (Gabler) 1799. *gr.* 8. 1⅔ Rthlr.; vor mehreren treu, aber in einer schlechten incorrecten Sprache. Die 2 letzteren Bücher [B. VII. VIII.] hat *J. Chr. Jäger* unter dem Tit.:

Grundrifs der Wundarzeneikunst in den älteren Zeiten der Römer, oder A. C. Celsus 7—8. Buch von der Arzeneikunst, a. d. Lat. in's Teutsche übers. u. s. f. Frft. a. M. (Jäger) 1789. 8. 20 gGr. übersetzt. — 2) *Englische.* Uebers. von *J. Grieve,* mit Anmm. London. 1756. 8. —

2) ANTONIUS MUSA.

Vgl. *J. Chr. Gottl. Ackermann* prolusio de Ant. Musa. Altd. 1786. 4. 3 Bogen und das oben S. 344 Bemerkte.

I. Er war von Geburt ein Grieche, ein Schüler des *Asclepiades* und des Imperators *Augustus* Hausarzt. Als ein Sclave befafste er sich mit der Arzeneikunde; er erhielt jedoch die Freiheit von einem *Antonius*, und nicht vom *Augustus*; denn alsdenn würde er *Julius Musa* geheifsen haben. Er, der viele Arzeneien erfand, erhielt den gedachten Imperator durch eine glückliche Cur beim Leben und kam nicht allein bei ihm, sondern auch beim röm. Volk dadurch in Gnaden. *) Deshalb wurde er in den Ritterstand erhoben, und durfte, [wie auch andere Aerzte, die von Abgaben befreit wurden,] goldene Ringe tragen. **) Die von ihm erfundenen Arzeneimittel haben die späteren Aerzte in ihren Schriften aufbehalten. Mit dem glücklichsten Erfolge verordnete er das Essen von Vipern, welches zu Ende des 18ten Jahrh. wieder in America bekannt wurde. Statt der damals allgemein gewöhnlichen warmen Bäder, liefs er das kalte Baden in verschiedenen Krankheiten gebrauchen und rettete dadurch, und durch das Trinken des kalten Wassers den *Augustus* von einer gefährlichen Krank-

*) S. *Suetonius* in Augusto C. 59. 81. — **) S. *Dio* lib. LIII. C. 30.

heit, in der vorhin ganz entgegengesetzte Mittel waren angewandt worden. Bei *Augustus* Neffen *Marcellus* soll *Musa* mit dieser Curart unglücklich gewesen seyn, wiewohl diese Nachricht des *Dio Cassius* *) Vieles wider sich hat.

II. Von den ihm beigelegten vorhandenen 2 Abhh. *de Diaeta* oder *de tuenda valetudine ad Maecenatem und de herba Vetonica* ist die letztere offenbar das Product eines späteren Verfassers, und da sie durchgehends mit dem Cap., was in des *Apulejus* herbarium vorkommt, übereinstimmt, als ein Stück davon anzusehen, wiewohl auch vieles allem Ansehen nach aus *Plinius* genommen ist. Die *erstere* Abh. aber kann man dem *M.* nicht absprechen, wiewohl sie durch den Uebersetzer *Scribonius Largus* späterhin manche Zusätze erhalten haben kann. Die Ausg.: in hoc opere contenta. Ant. Musa de herba Vetonica Lib. I. L. Apuleji de medicaminibus herbarum lib. I. per Gabr. Humelbergium, recogniti et emendati, adjuncto commentariolo eiusdem, ohne Ang. des Druckjahrs und Orts, in 4. [ungefähr vom Jahr 1537.] — Sämmtliche *Fragmente* von *M.* hat *Caldani* gesammelt: *A. Musae fragmenta, quae exstant, nunc primum collegit Florian. Caldani.* Bassano 1800. 8.

8. Die Rechtswissenschaft

erhielt in diesem Zeitr. dadurch eine wesentliche Vervollkommnung, dafs man nunmehr die Philosophie, hauptsächlich die *Stoi*sche mit derselben zu verbinden anfieng. Dies veranlafste aber auch den

*) Lib. LIII. p. 724. Edit. *Reimari.*

Ursprung mehrerer Secten, welche in den Principien von einander abwichen. — Die Responsa der Juristen erhielten seit *Augustus* Wichtigkeit; daher stieg ihr Ansehen. Vgl. *m. Handb.* 4r B S. 983 f. und die Schrift: *die juristischen Classiker, ein Beitrag zur civilistischen Biographie, nebst einer vorläufigen Abh. über die Quellen der Pandecten von Dr. Chr. Lud. Neuber. Erster Theil. Berlin* (Lange) 1806. 8. $1\frac{1}{6}$ Rthlr., enthält die Lebensbeschreibb. von *Scaevola, Aelius Gallus, Labeo, Alfenus Varus, Ner. Priscius, Celsus, J. Priscus* und *Julianus*.

Die berühmtesten Rechtsgelehrten waren: 1) *C. Trebatius Testa*, Freund des *Cicero* und des *Jul. Cäsar*; vgl. *N. H. Gundling*: C. Trebat. Testa, ab injuriis tam vet., quam recentioribus liberatus, iterum edidit *G. A. Jsnichen*. Lips. 1736. 4. — 2) *Alphenus* [oder Alfenus] *Varus*, aus Cremona, der zu Ende dieses Zeitraums lebte, und Digestorum libr. XL schrieb, die zwar Beifall fanden, aber bis auf wenige Fragmente verloren gegangen sind. S. *A. Fr. Pistorii*, d. i. *C. C. Hofacker* Diss. ad fragmenta, quae ex Alfeni Vari libr. Dig. supersunt. Tüb. 1775. 4. S. *Ever. Otto* — P. Alfenus Varus ab injuriis vet. et rec. liberatus. Ultraj. 1736. 8. im thes. jur. T. V. p. 1634 f. — 3) *C. Atejus Capito* und *Q.* (M.) *Antistius Labeo*. *) Beide waren in ihren Grundsätzen von einander abweichend und Stifter zweier Schulen. Jener, ein Schmeichler des *Augustus*, war für Billigkeit, dieser aber für Strenge, und legte nie den republikan. Geist ab. **)

*) Vgl. *C. G. Biener* Diss. Antistius Labeo juris civilis novator. Lips. 1786. 4.

**) S. *Tacit.* Annal. L. III. C. 75; *Dio Cass.* L. LIV. C. 16. Ueber beider Schriften, [sie sind nicht mehr vorhanden,] vgl. man *Bachii* hist. jur. Rom. p. 401.

9. Epistolographie. (Briefe.)

Die Römer fiengen, wie die Griechen, erst spät an, Briefe, die für das Publicum bestimmt waren, zu schreiben. Die aus diesem Zeitraum noch übrigen Briefe sind *Privatbriefe*, die nach dem Tode ihrer Verf. gesammelt wurden, namentlich die Briefe des

M. TULL. CICERO, [s. S. 256 f.]

Sie sind sämmtlich weniger kunstreich, als einfach, deutlich und lehrreich für diejenigen, an welche er sie gerichtet hat und die seine Zeitgenossen waren. Sie sind aber auch für uns wegen der darin enthaltenen hist. Nachrichten u. überhaupt sehr lesenswerth. Für die Schullectüre sind sie ganz geeignet. Wir besitzen noch:

I. *Ad Familiares* **oder** richtiger *ad Diversos libri XVI.*

Diese Sammlung, von dem verschiedenartigsten Inhalte umfaſst auch die Gegenbriefe der berühmtesten Zeitgenossen des *C.* [das 8te Buch enthält bloſs Briefe des *M. Coelius.*] Sie ist gar nicht chronologisch geordnet. Mehrere Briefe betreffen Staatsangelegenheiten und sind daher sehr wichtige Actenstücke für die Zeitgeschichte, und sehr viele sind Muster eines ungekünstelten Conversationstons.

Ausgaben. Edit. princ. Cic. epistolar. ad Familiares libri XVI. Romae [per Cnr. Schweynheim et Arn. Pannarz] 1467. gr. 4. Unter den neueren Ausgg. enthält die *Weiske*sche: *Clarorum virorum epistolae, quae inter Cic. epp. servatae exstant. etc. illustr. a Benj. Weiske. Lips.* (Crusius, j. Vogel) 1792. 8. 1 Rthlr. 33 von denjenigen Briefen, die von Andern an *Cic.* geschrieben wurden. — *M. T. Cic. epistolae ad Divers. Recens, vita Cic. prae-*

missa praefat. singulis libr. praeposita, arg., tabula epist. chronol. et indicib. hist. in us. schol. illustravit J. C. F. Wetzel. Liegnitii. (Siegert) 1793. gr. 8. 1⅓ Rthlr. (die *Ernesti*sche Textrecension, jedoch mit mehreren Abweichungen und Verbess., ohne Anmm.) vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 226. — Die *Borheck*'sche A.: *M. T. Cic. epist. ad Divers. et ad M. Brutum, nach der Zeitfolge geordnet und mit Einleit. und Anmm. z. Schulgebrauch erläutert von D. A. Chr. Borheck. Zwei Theile,* [jeder in 2 Abtheil.] *Lemgo* (Meyer) 1794. 1796. 8. 2 Rthlr. 20 gGr. — nach der Rec. der *Zweibrücker* A., ist wegen der Anordnung und der zweckm. Anmm. nicht ohne Werth; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 228 f. — Die nach dem häufig und glücklich verbesserten Texte beste, aber noch nicht vollendete A. ist überschrieben: *M. T. Cic. et claror. viror. epistolae X et sex libris comprehensae. Adhibita mult. locor. correctione scriptor. pariter atque editor. libr. praesidio castigatius edid. Jo. Al. Martini-Laguna. Vol. I. P. I. II. Lips.* (Göschen) 1804. *kl.* 4., mit gröfserer Schrift und geglätt. Velinp. 10 Rthlr. 6 gGr.; franz. Schreibp. 3⅓ Rthlr.; mit kleiner Schrift Velinp. 5 Rthlr., auf weifs Druckp. oder wohlfeile A. für Schulen (blofs der Text) 1 Rthlr.; vgl. über die Vorzüge dieser A. *m. Handb* 4r B. S. 229 f. Wohlfeil ist folgende A.: Cic. Epistolae ad Familiares, sive Diversos Ex rec. J. A. Ernesti. In usum scholar. Edit. nova. Halae (Waisenh. Buchh.) 1814. 8. 8 gGr.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Die *Borheck*sche. 5 Bde. Frft. a. M. [Hermann] 1782–89. 8. 3 Rthlr. 14 gGr. (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 238 f.) ist zwar treu, aber zu modernisirend. Die Uebers. von *Ignat. Felner.* 8 Bändchen. Freiburg (Satron)

1782. 8. $3\frac{1}{2}$ Rthlr. ist zwar fliefsender, aber auch zu modernisirend. — 2) *Englische.* Von *Will. Melmoth* (mit Anmm.) *Lond.* 1753. 8. ib. 1778 und 789. 8. in 3 Bänden. 3) *Französ.* S. unten, wo ich die Ueberss. von den sämmtlichen Briefen des *Cic.* anführe. 4) *Italienische.* Von *Alexandri* (mit Anmm. begleitet,) 2te A. Vened. 1762. 8. 2 Bände.

II. *Ad Tit. Pomponium Atticum, libri XVI.*

Diese sind wegen ihres reichhaltigen, viele Anekdoten und Nachrichten von der röm. Geschichte, [sofern sie in die Zeiten *Cic.* fällt] bis 1 Jahr vor seinem Tode darbiethenden Inhalts schätzbar und wichtig. Sie geben von *Cic.*, von seiner Philosophie, Moral, Staatskenntnifs, Politik, Redekunst und seinen freundschaftlichen Gesinnungen hinlängliche Proben. Nur ist der Vortrag oft absichtlich kurz und geflissentlich dunkel. Des *Cornel. Nep.* Urtheil von diesen Briefen, (in Attico C. 16. §. 4.) ist jedoch zum Theil etwas zu günstig. Sie sind nicht chronologisch geordnet.

Ausgaben. *Edit. princ.* (Zugleich mit den Briefen an den Brutus und an seinen Bruder Quintus) Cic. epistolae ad Atticum, Brutum et Quintum fratrem. Romae (in domo Petri et Franc. *de Maximis*) 1470. Fol., von *Joh. Andreae*, Bisch. von Aleria besorgt. — Die A. ex rec. *Jo. Ge. Graevii* c. eiusd. animadverss. et notis *Petri Victorii*, *P. Manutii*, *Malespinae*, *Lambini*, *Ursini*, *Bosii*, *Junii*, *Popmae*, *Gronovii* u. v. A. T. I. II. 1684. gr. 8. ist brauchbar. Diese Rec. ist in des *J. Verburgius* A. Vol. I. II. Amstelodami 1727. 8. beibehalten und viele Varr. sind gesammelt. Nach der A.: M. T. Cic. epist. ad Atticum libri XVI, II Tomi.

Basil. (Schweighäuser) 1781. 8. 1 Rthlr. und außer der *Schützeschen*, die *sämmtliche Briefe des Cic.* umfaßt, [s. unten] ist keine andere A. erschienen.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Diejenige, von *El. Csp. Reichard.* 4 Theile. Halle (Waisenh. Buchh.) 1783 85. gr. 8. 3½ Rthlr. ist zwar fließend und geschmackvoll, aber nicht treu; sie hat auch nicht das Gepräge des Orig.; die Anmm. aber sind schätzbar. 2) *Englische.* Von *Will. Guthrie*, [mit hist., krit. u. grammat. Anmm.] 2 Voll. 1752. 3) *Französische.* Außer der älteren Uebers. eines Ungenannten: lettres de Cicéron à Atticus, [mit gelehrten Anmm.] Haag 1709. 8. 3 Voll. ist noch die von *Abbé L. Montgault*, (zugleich mit dem lat. Orig.) die bereits Par. 1714. in VI Voll. in 12. erschienen ist, nicht allein à Amst. 1741. in kl. 8 T. I—VI, sondern auch à Par. (Barbou) 1787. in IV Voll. in 12. aufgelegt worden; 13 Fr. Sie bildet von der von *Goujon* besorgten neuen A. von *Prevost's* und *Montgault's* Uebertragung der sämmtlichen Briefe des *Cic.* (s. unten) den 7—12ten Band. —

III. *Ad Quintum fratrem libri III.*

Diese Briefe theilen dem *Quintus Cic.* Regeln und Rathgebungen zur Verwaltung einer röm. Provinz mit. Aus denselben kann man den röm. Geschäftsgang kennen lernen; einige dieser Briefe sind vollständige Abhh. über die Politik, s. den 1sten Br. des ersten Buchs.

IV. *Ad. M. Brutum liber I.*

Auch Briefe des *M. Brutus* an *Cicero.* Enthält nur 18 Briefe; späterhin hat man jedoch in Teutschland noch 7 aufgefunden. Die ganze Samml. soll aus 8 Büchern bestanden haben. Offenbar rühren sie von

einem späteren Rhetor oder Sophisten her. Denn der Styl in denselben ist nicht der Styl des *Cic.*; Vieles in denselben ist offenbar den Gesinnungen des *Cic.* entgegen und enthält manches Ungereimte.

Ausgaben von den Briefen an seinen Bruder *Quintus* und an *Brutus*. *Edit. princ.*, s. oben S. 353. Die A.: M. T. Cic. epistolar. ad Quintum fratrem libri tres, et ad Brutum liber unus. Cum notis integr. P. Victorii, Manutii, Malespinae, Lambini, Ursini, Junii, Gruteri et Jac. Gronovii etc. Hagae Comit. 1725. 8. ist von Gronovius besorgt worden.

Uebersetzungen von diesen Briefen. 1) *Engliche.* The Epistles of M. T. Cicero to M. Brutus, and of Brutus to Cicero: with the Latin. text on opposite page, and english Notes to each Epistle: Together with a prefatory Diss. etc. *By Conyers Middleton.* Lond. 1743. 8. 2) *Französische.* Von *De Laval.* T. I. II. Par. 1731 und 1730; der 2te B. erschien früher, als der erste; hat den lat. Text zur Seite, und ist mit hist. und krit. Anmm. begleitet. —

Ausgaben von den sämmtlichen Briefen des Cicero. Die *Schützesche*: *M. T. Cic. epistolae ad Atticum, ad Quintum fratrem et quae vulgo ad familiares dicuntur, temporum ordine dispositae. Recensuit et selectis superior. interpretum et suis annot. illustravit Chr. Gottfr. Schütz.* T. I—VI. Halae Magd. (Hemmerde und Schwetschke) 1809—1813. gr. 8. Druckp. 8⅓ Rthlr., Schreibp. 12 Rthlr., engl. Druckp. 14 Rthlr., Velinpap. 18 Rthlr., ist ganz vorzüglich; denn es ist dem Herausgeber gelungen, die Mängel des bisherigen Textes zu entdecken und ihnen abzuhelfen; von Andern bemerkte an ihrer Wurzel zu fassen, verschiedene Lesarten zu vereinigen, willkührl. Veränderungen auszuschei-

den, und unsichere Conjecturen *Ernesti's* zu bekräftigen; vgl. *Jen. L. Z.* 1813. IV. S. 425—432.

Uebersetzungen v. d. sämmtlichen Briefen des Cic. 1) *Teutsche. M. T. Cicero sämmtliche Briefe übersetzt und erläutert von C. M. Wieland.* 5 *Bände. Zürich* (Gefsner) 1808 — 1812. gr. 8. Druckp. 8 Rthlr. 3 gGr., Schreibp. 10—11 Rthlr. In dieser meisterhaften Uebers. sind die Briefe des *Cic.* nach der Zeitfolge ihrer Abfassung geordnet. Die Einl. und Anmm. sind ebenfalls schätzbar. — 2) *Englische.* The lettres of Cicero, with remarks of *Melmoth.* T. I—III. Lond. 1753. 8. — 3) *Französ.* Les lettres de Cicéron, traduites par (Ant Franç.) *Prévost* et *Mongault*; édition soignée par *M. Goujon* [*de la Somme*] XII Voll., à Par. 1801. 8. 55 Fr. Th. I—V, enthalten die Briefe *an Verschiedene*, übers. von *Prevost*; Vol. VI. die Briefe *an den Brutus*, mit dem Leben desselben, von demselben übergetragen; Vol. VII—XII. enthalten die Briefe an den Atticus, übers. v. *Mongault*, aber nach *Olivet's* Textrec. berichtigt und mit Anmm. vermehrt von *Goujon* (de la Somme.)

Mehrere Gelehrte haben *Auswahlen* von *Cic.* Briefen besorgt, (epist. selectae) und hierin entweder die wichtigsten und kunstreichsten, oder für Schulen die *leichteren* und *kleineren* aufgenommen. Ich habe die wichtigsten in *m Handb.* 4r B. S. 220—224 angeführt. Hier bemerke ich nur folgende sehr vorzügliche: *Auswahl der besten Briefe Cicero's. Herausgeg. von M. Benj. Weiske. Neue Aufl. Braunschweig* (Schulbuchh.) 1813. 8. 18 gGr Hiezu gehören: *erklärende Anmm. zur Auswahl der besten Briefe Cicero's. Herausg. von Benj. Weiske.*

Ebend. 1796. 8. 1 Rthlr. (denn in diesem Jahr erschien von dem Text selbst die 1ste Ausgabe.) — *Uebersetzung.* (Teutsche): *M. T. Cicero's* auserlesene Briefe, übersetzt mit philol. u. rhetor. Anmm. von *Joh. Chr. Gttl. Ernesti.* Lpzg. (Weidmann) 1789. 8. 14 gGr.

Unter den *Erläuterungsschriften über Cic. Briefe* sind die vorzüglichsten: *Pauli Manutii* commentarius in M. T. Cic. epist. ad Diversos, acced. ejusd. scholia et *Hier. Ragazonii* in Cic. epist. comm. P. I. II. ed. nova. Lips. (Vogel) 1779. 80. gr. 8. 2 Rthlr. 20 gGr.; *M. Benj. Fr. Schmieder's* hist.-philolog. Bemerkk. zur Erläuterung der Briefe Cicero's ad Diversos. Halle (Hemmerde u. Schwetschke) 1799. gr. 8. 21 gGr.; über beide [so wie über mehrere andere vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 233. 235 f. —

Vierter Zeitraum.

Vom Tode des Augustus bis zum Untergange des weström. Kaiserthums, oder nach E. R. 767, J. n. Chr. G. 14—476. Abnahme und endlicher Verfall der röm. class. Lit. und — völliges Ende derselben.

Uebersicht und allgemeine Bemerkungen.

1) Mit dem Tode des Imp. *Augustus* verfielen schnell die schönen Künste und Wiss. *) Hörten gleich die Beschäftigungen mit beiden nicht auf, verbreitete sich gewissermaſsen die wissenschaftliche Lit. und bestanden auch noch in den ersten 3 Jahrhunderten nach Chr. und etwas später herab die gestifteten Unterrichtsanstalten und die ansehnlichen Besoldungen der Lehrer; hörten auch gleich die literarischen Gesellschaften der Gelehrten u. s. f. nicht auf: *so verlor sich doch jetzt der reine und*

*) Man vgl. die Schrift: de la Décadence des lettres et des moeurs depuis les Grecs et les Romains jusqu'à nos jours, par *M. Rigoley de Invigry.* Ed. 2. Par. 1787. 8.; *Merian* über den Einfluſs der Wiss. auf die Dichtkunst 2ter B. S. 109; *Jagemann's* Gesch. d. freien Künste und Wiss. in Italien. 2ter B. Einl. S. XI—XXX.

richtige Geschmack, der Sinn für's Edle und Anständige, das Gefühl für Wahrheit und für's Natürliche, für wirkliche Schönheit und Gröfse. Der kraftvolle Geist der vorherigen Gelehrsamkeit fehlte, und nun suchte man ihre Würde durch unnatürlichen Schmuck und unnatürliche Künsteleien, die man mehr als wahre Schönheiten schätzte, zu ersetzen. Um die Gunst der Grofsen zu erhalten, strebte man nach Witz, und suchte in allem neu zu seyn; allein dies erweckte den Kleinigkeits-Geist, unnütze Grübeleien und Neuerungen. Die so nach Kleinigkeiten und Blumen haschenden und schwülstig schreibenden Schriftsteller wurden dunkel, matt und tändelnd. Man liebte eine affectirte Kürze, Antithesen, Wortspiele, gesuchte Einfälle, übertriebene Bilder, gigantische Gemälde und falschen Schimmer. Das Gründliche wurde vergessen, und die griech. und röm. Vorbilder wurden sclavisch und geistlos, ohne feines Kunstgefühl und reinen Geschmack copirt. Zur Verderbung des Geschmacks trug *Seneca* das Meiste bei, weil er durch Witzeleien, Antithesen und zugespitzte kurze Sätze glänzen wollte. Vergeblich arbeitete ihm *Quintilianus* entgegen. Die vielen nach Rom jetzt kommenden Spanier scheinen überhaupt den Geschmack in Rom verdorben zu haben. — Diejenigen Wissenschaften, in welchen man durch Fleifs schon viel leisten konnte, und zu welchen Genie und feines Kunstgefühl nicht zunächst erfordert wurden, erhielten sich noch. Daher gab es einige gute, sich über ihr Zeitalter erhebende Grammatiker, Mathematiker, Geographen, Rechtsgelehrte, Aerzte und Naturkenner. Wie mit *Nero's* Tode (nimmt man den *Domitianus* aus,) die gröfsten Despoten dahin waren, wurden von einigen Imperatoren, besonders vom *Hadria-*

nus und den beiden Antoninen die Wiss. wieder unterstützt, Bibliotheken und Versammlungssäle für Gelehrte, um in denselben Vorlesungen zu halten und Wettstreite anzustellen, errichtet und öffentliche Lehrer befördert. Namentlich legte *Hadrianus* eine Akademie in Rom an, oder er richtete das *Athenaeum*, in welchem grofsen Gebäude nicht blofs die Jugend unterrichtet, sondern auch Recitationen, Declamationen und gelehrte Wettstreite angestellt wurden. Diese *Schola Romana*, (so hiefs dasselbe,) hat sich bis auf die Zeit der ersten christl. Kaiser erhalten. Allein diese — für die Erhaltung und Fortdauer der Gelehrsamkeit günstige Zeit währte nicht lange. In derselben blüheten zwar öffentliche Schulen der Philosophen, Sophisten und Rechtsgelehrten zu Constantinopel, Alexandrien, Berytus, Mailand, Bourdeaux und anderwärts; wie aber diese Zeit vorüber war, und die folgenden Kaiser durch Erpressungen, womit sie die Soldaten zufrieden stellten, und sich Ruhe von den unruhigen angränzenden Völkern erkauften, die Provinzen erschöpften und als der *Völkeraufstand* begann, sank die Lit. weit tiefer als vorher. Durch das zunehmende Sittenverderben wurde der Geschmack völlig verdorben. Die vielen, in's weström. Reich einbrechenden Barbaren, die West- und Ostgothen, Hunnen, Vandalen gaben der hingesunkenen class. Gelehrsamkeit den letzten Stofs zur Vernichtung.

2) Der *Ursachen* des Verfalls der *röm. Lit.* waren viele. Ueberhaupt war sie von jeher zu wenig selbständig, und zu viel von der griechischen abhängig gewesen; wie diese sank, mufste auch jene sinken. Hauptsächlich mufste *a*) die Zeit der Despotie der röm. Imperatoren und der hingeschwun-

dene Friede im röm. Reiche einen höchst nachtheiligen Einflufs auf die Künste und Wiss. haben. Denn mit *Tiberius* hörte die Gewalt des Senats, und schon seit *Augustus* die völlige Freiheit des Volks auf, wozu das *Majestätsgesetz* der Impp. als ein Mittel gemifsbraucht wurde. Wie die Prätorianer nach Willkür jedesmal den durch Geschenke liebgewonnenen Imp. auf den Thron setzten, eben so willkürlich regierte dieser, und Grausamkeit, die entnervende Ueppigkeit, Weichlichkeit, Schwelgerei, Wollust, Unthätigkeit und das steigende Sittenverderben sprechen sich laut aus dem Benehmen der despotischen Imperatoren und der Römer im ersten Jahrh. nach Christus aus. Die Härte, womit der Despotismus drückte, mufste die grofsen Talente, die hie und da noch die Natur hervorbrachte, unterdrücken und einen niedrigen Sclavensinn veranlassen. Nur durch kriechende Schmeichelei konnte man Ansehen und Würden erhalten. Deshalb sah man sich nicht erweckt und begeistert, sich durch Kunstanstalten u. Kenntnisse auszeichnen zu wollen. Die Tyrannei der Regenten mufste den freidenkenden, redenden, schreibenden und handelnden Römer zur Verstellungskunst führen. Wie erst der Auflagen immer mehr u. solche immer schwerer wurden, wodurch Armuth entstand u. sich immer weiter verbreitete, fand die Gelehrsamk. vollends keine Unterstützung. — *b*) Mit dem 2. *christl. Jahrh.* wurde der Verfall der Lit. und des Geschmacks weit gröfser, denn diejenige für's weström. Reich höchst traurige Zeit, welche nach dem — aus Trieb gemeinnützlich zu werden, für die Wiss. eingenommenen *Marcus Aurelius* [*Antoninus Philosophus* *)] erfolgte, konnte die wenigen

*) S. *I. B.* dieser *Anleitung* S. 848 ff.

Blüten der Lit. und die Liebe zur Erudition, welche in dem Zeitraum von *Hadrianus* bis zu diesem edlen Fürsten oder v. Jahr nach Chr. G. 138—184 unter mehreren — mit auswärtigen Völkern geführten — Kriegen nicht erhalten. Denn bei der beständig nun erfolgenden schnellen Abwechselung unfähiger und tyrannischer Fürsten war keine Aufmunterung für Gelehrte und keine Verbesserung des wissensch. Zustandes möglich. Der Staat selbst wurde immer schwächer. Im Inneren herrschten, weil sich Gegenkaiser erhoben, beständige Unruhen. Wie nun mehrere fremde und barbarische Völker unaufhörlich u. mit wiederhohlten Kämpfen in das röm. Reich einfielen, Stücke von demselben abrissen, wie der in den Provinzen herrschende schlechte Geschmack nach Rom herüber kam, wie, bei fortwährenden Unruhen und Empörungen *Diocletianus* nicht Alles bestreiten konnte, das Reich, um den gänzlichen Umsturz desselben noch einige Zeit zu verschieben, in vier Theile getheilt und eben so vielen Regenten unterworfen wurde, die sich fast nie in der Hauptstadt, in Rom aufhielten und barbarische, vorher entwaffnete Colonien in röm. Länder verpflanzt wurden, — mufsten wissenschaftliche Beschäftigungen aufhören. Diese steten Unruhen etc. hatten Auswanderungen der Gelehrten in — für einige Zeit ruhigere Gegenden und so die Vertheilung und Schwächung der Wiss. zur Folge; bei'm Mangel an Ruhe und Sicherheit können die Musen nicht wirksam seyn. Als *Constantin I.* n. Chr. 330 seine Residenz nach Constantinopel (Byzantium, Neurom, welches seit 325 neu erbaut war,) verlegte, kam Altrom um sein Ansehen, und die Künste und Wiss. verloren ihren Mittelpunkt, — so wie die auswärtigen Völker freiere Gewalt, das Abendland zu über-

schwemmen; s. diese *Anleit.* Ir B. S. 719. — *c*) Nicht blofs der, vor des *Constantin I.* Zeit, also früher, als das Christenthum zur Staatsreligion erhoben wurde, Statt findende und herrschende Hang zur *Schwärmerei*, zum *Aberglauben*, [namentlich zur Sterndeuterei, Traumauslegung, Glaube an Vorbedeutungen, Ahndungen, heilige Zahlen, Extipicien, Necyomantie, an Beschwörungen, Theurgie u. dgl.] und neuere Gottesdienste im Heidenthum, Mysterien u. s. w., welche sich selbst bei kenntnifsreichen Männern zeigten, mufsten der wahren Lit. und Gelehrsamkeit schaden, sondern auch *die christliche Religion fiel derselben hinderlich.* Denn die Christen vernachlässigten nicht blofs die Lit., sondern verschrien auch die heidnische Gelehrsamkeit als profan. Die grofse Menge spitzfindiger Streitigkeiten, die unter den christl. Partheien in der christl. Kirche über theor. und speculative Religionslehren selbst sich erhoben, und entweder lange anhielten, oder eine andere Wendung erhielten, liefsen keinen Sinn für gelehrte Studien übrig. *)

3) Die tapferen Anführer der barbarischen — in den gröfsten Massen einbrechenden Völker, machten, als bereits die meisten Provinzen dem weström. Reiche entrissen waren, und der Kaiser des Abendlandes keine Macht mehr zum Widerstande hatte, demselben durch *Odoacer*, einen Heruler oder Rugier, und Anführer teutscher, aus mehreren Nationen bestehender Truppen, als Orestes am 28sten Aug. des J. 476 hingerichtet und *Romulus* (Momyllus) *Augustulus* auf das Landgut des *Lucullus* in Campanien exilirt worden war, in diesem

*) S. diese *Anleit.* I. B. S. 718. 19.

Jahr völlig ein Ende, und so hörte auch *classische Lit.* im eigentlichen Sinne völlig auf.

4) Das Schicksal, welches *insbesondere* die schönen Künste und Wiss. in diesem Zeitraume hatten, war im Allgemeinen folgendes: A) Was die *Dichtkunst* betrifft, so blühten zwar im ersten Jahrh. der christl. Zeitrechn. noch einige *lat. dramatische, epische, didaktische, satyrische* und andere Dichter; allein es waren nur wenige, und noch dabei keine Muster. Sie wurden mehr durch den Wunsch, Mäcenaten zu finden, als durch ein angebornes oder geübtes Talent angefeuret. Die vielen Dichterlinge und die groſse Lust, *viele Verse* zu machen, die fast epidemisch war, *) *machte die Dichtkunst* zur bloſsen *Versmacherei*; auch brachte der declamatorische Geschmack dieser Zeit die Dichtk. in Verfall; *sie wurde bloſs Zeitvertreib. Entweder Mattigkeit oder Schwulst charakterisirte die Gedichte dieses Zeitraums.* — B) Die *Redekunst* und *Beredtsamkeit* artete noch mehr, als zu Ende des vorigen Zeitraums, weil sie seit der aufgehobenen republicanischen Verfassung keinen öffentlichen Uebungskreis in der Vertheidigung des Gemeinbestens oder zur Vertheidigung von Privatangelegenheiten fand, in kleinliche Schulübungen, in eine schwülstige, bis zur Uebertreibung verzierte Declamation und leere Panegyren aus — C) Wenn man gleich sich mit *Grammatik* und *Kritik* beschäftigte, und auch die älteren class. Schriften commentirte, so fanden sich doch keine guten *Prosaisten.* — D) *Die Geschichte* wurde unter dem Drucke despotischer Imperat. entweder mehr eine schmeichelnde Declamation und eine schwülstige

*) S. *Horatii* ars poet. v. 455 und hin und wieder.

Erzählung, wie bei *Vellejus Paterculus* u. *Florus*, oder artete in eine trockene *Biographie* (wie bei *Suetonius*, *Curtius*, *Aurel. Victor* u. s. w., oder in eine Anekdotensammlung etwa zum Zeitvertreib, wie bei *Val. Maximus* aus, oder war Compilation und schwülstige Lobschriften, und [gegen Ende dieses Zeitr.] trockene Chronikenerzählung. Nimmt man den, durch Kunst in der Darstellung und röm. Sinn sich vor allen auszeichnenden, *Tacitus* aus, so hat man nur — Compendien. — E) Für die *Erdbeschreibung* war man — nach *Plinius* und *Pomponius Mela*, fast ganz unthätig. — F) In der *Philosophie*, die einigemal selbst an den Imperatoren Verfolger fand, aber doch ihre Verehrer behielt, wählte man mehr Declamation zum Vortrage als Entwickelung, und hie und da war sie spitzfindige Sophisterei. Die Stoische Philos. fand die meisten Anhänger und gab uns im *Seneca* einen für Lebensweisheit nützlichen Mann. — G) Um die *Naturgeschichte* erwarb sich *Plinius der ältere* Verdienste. — H) In der *Landwirthschaft* und *Mathematik*, namentlich in der *Baukunst* stellt dieser Zeitr. unter den Römern zum Theil wichtige und nützliche Schriftsteller auf. — I) Die *Aerzte* waren als Schriftsteller nicht sehr bedeutend. — K) Die *Rechtsgelehrten* waren im ersten Jahrh. d. chr. Zeitr. in 2 Secten — *Sabinianer* und *Proculianer* getheilt; sie erhielten seit dem J. Chr. 131 ein weit gröſseres Ansehen, waren aber nach *Constantin* I. Zeiten nur Sammler kaiserl. Machtsprüche u. Eklektiker (Miscelliones, Herciscundi), die aus den verschiedenen Meinungen ihrer Secten diejenigen auswählten, denen sie ihren Beifall gaben. — L) In der *Epistolographie* waren *Plinius der jüngere* und *Symmachus* nicht unbedeutend. M) Es gab mehrere *gelehrte Sammler*, d. h. Epito-

matoren, z. B. *Aulus Gellius* u. s. f. N) Auch wurde nunmehro von den Griechen der *Roman* durch *Apulejus* und *Petronius* nachgeahmt.

5) Die *lat. Sprache* verbreitete sich im 1sten u. 2ten Jahrh. der chr. Zeitr. in allen Prov. des röm. R., wurde mit vielen neuen Wörtern und Ausdrucksarten, *) bereichert und um neu sich auszudrücken, plünderte man die Sprache der Dichter und diese mufsten, wenn sie als Dichter etwas in der Sprache voraus haben wollten, einen höheren — schwülstigen Ton annehmen. So wurde die Sprache ein buntschäckiges seltsames Gemengsel von vielen neuen Wendungen, Constructionen, Eigenheiten und Wörtern. Es verlor sich allmählich die alte Originalität, Reinigkeit, Simplicität und Eleganz, der körnichte ungekünstelte Ausdruck und der natürliche Schmuck. Der Styl wurde entweder rauh oder blumenreich und schwülstig; entweder kraftlos und seicht, oder ängstlich witzig, abgebrochen, dunkel und spielend. Noch mehr ward die Sprache im 4ten und 5ten Jahrh. durch die in's röm. R. eindringenden Barbaren mit fremden Ausdrücken überhäuft, so dafs die Schriftsteller ihre Muttersprache aus alten Mustern studieren mufsten, um zu einiger Vollkommenheit zu gelangen. Vgl. *B. J. Docen über die Ursachen der Fortdauer der lat. Spr. seit dem Untergange des abendländ. röm. Reichs. München* (Lindauer) 1815. 8.

*) Vgl. *Quintiliani* inst. orat. B. IX. §. 3: „si antiquum sermonem nostro comparemus, paene jam quidquid loquimur, figura est."

I. *Poetische Literatur.*

S. das S. 364 Bemerkte.

1. Das Drama und insbesondere das Trauerspiel.

A. Die *Mimen* und *Pantomimen* (s. ob. S. 103 u. 111.) blieben noch Ergötzungen des Volks. Was jene betrifft, so errichteten (zum Beweise, wie sehr man an denselben Gefallen fand,) die Meister in der Mimik eigene Schulen und schrieben über ihre Kunst und sogar der Imperator *Nero* erschien als Acteur auf dem Theater und componirte Mimen. Sie verstiefsen jetzt mehr noch gegen den Wohlstand und gegen die Schamhaftigkeit. *Juvenalis* macht (zu Anfang der 6sten Sat.) den röm. Frauenzimmern daher bittere Vorwürfe über ihren Hang zu diesen unsittlichen Schauspielen. Die Mimen machten auf sie einen äufserst lebhaften Eindruck und verleiteten sie zu manchen Unanständigkeiten. Diese vermehrten sich noch unter dem Kaiser *Constantius* bis auf eine unglaubliche Menge. Wenn gleich alle Philosophen unter dem Vorwande der zu befürchtenden Theuerung aus Rom verbannt wurden, unterhielt man doch daselbst 6000 Pantomimen! Welch eine unsinnige Vorliebe hatte man also für dieselben! So abgeschmackt die Possen und so fade die Scherze der Pantomimen an sich und mit unzüchtigen Tänzen begleitet waren, so zog man sie doch der erhabensten Weisheit und allen Lehren der Philosophie vor.

B. Nicht zur Aufführung, [denn dies war wegen der herrschenden Neigung zu den Pantomimen nicht möglich,] sondern zu einer oratorisch-declamator. Uebung beschäftigten sich Einige mit dem

regelmäſsigen *Drama*, und zwar mit dem *Trauerspiel.*

Namentlich ein gewisser

S E N E C A,

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 717—37. und *Sulzer's* Theor. der schönen K. Band IV. *v. Seneca.*

Unter diesem Namen sind X Tragödien: 1) *Hercules furens*; 2) *Thiestes*; 3) *Phoenissa* oder *Thebais*; 4) *Hippolytus*; 5) *Oedipus*; 6) *Troades*; 7) *Agamemnon*; 8) *Medea*; 9) *Hercules Oetaeus* und 10) *Octavianus* *) übrig, deren Vf. aber nicht der Philosoph und Epistolograph *Lucius Annaeus Seneca* war, von welchem ich erst unten nähere Nachrichten mittheilen werde. Denn kein Zeugniſs des Alterthums erklärt ihn für einen Dichter und wenn ihn *Quintilianus* inst. orat. X, C. 1. §. 125 so nennt, so mag sich dies bloſs auf seine Satyre auf den Imperator *Claudius* beziehen. Diejenigen alten Schriftsteller und Grammatiker, die 5 dieser Tragödien einem *Seneca* beilegen, bestimmen nicht die Vornamen desselben. Alle X Tragödien haben mehrere Vf.; nur läſst sich nicht ausmitteln, welche? Fast alle sind sich in der Schreibart sehr ungleich; bei allen, wenn sie gleich nach griech. Mustern gebildet sind, **) und selbst bei den besten ist der Plan unregelmäſsig u. schlecht angelegt, eben so wenig der Knoten geschickt geknüpft u. gelös't. Allen fehlt es an Natur, edler Einfalt, Wahrheit, Handlung und Haltung. Die Empfindungen werden weit über das Natürliche

*) Ueber den Inhalt disser Stücke vgl. *Anl. z. Kenntn. d. Dichtkunst des alten Roms.* S. 478—486.

**) No. 1. 4. 6. 8 sind nach *Euripides*, und No. 5 und 9 nach *Sophocles* gebildet.

hinaus getrieben. In den Reden der Personen reden nicht diese, sondern der Dichter, der bei kaltem Blut höchst witzig ist, und dessen Einbildungskraft jedes Gefühl verdrängt. Seine Personen bleiben bei dem heftigsten Schmerz schwatzhaft und witzig, sie wiegen alle Worte ab u. bilden ihre Gemälde so auf das zierlichste aus, wie wenn sie sich auf der Bühne als Redner zeigen müſsten. Auch sind fast alle Charaktere übertrieben, besonders *Hercules*, der sich im Hercul. furens als ein ungeheurer Prahler zeigt u. s. f. Diese Stücke haben jedoch, besonders in den Chören, einzelne groſse und witzige Gedanken, fruchtbare Sittensprüche und kühne Bilder. Weil aber die Vf. zu ängstlich nach solchen sinnreichen Gedanken und schwülstigen Bildern streben, verfehlen sie des Zwecks — zu rühren, und (der rhetorischen Uebung wegen) gefallen sie sich in leidenschaftlichen Charakteren, besonders der Wuth und des Stolzes, in Kühnheit und in einer schwülstigen Sprache (vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 722). Der *wüthende Hercules* und die *Medea* sind von allen die besten Stücke.

Ausgaben. Edit. princ. Welche von beiden: *Senecae* Tragoed. Par. ohne Ang. des J. per Higman et Hopil. in gr. 4., oder die: Ferariae (ohne Ang. des J. 1481) Fol. *per Andr. Gallicum*, [nach Andern von 1484 oder 85 die erste sey? dies läſst sich nicht bestimmen. Jene ist den gröſsten Literatoren *Maittaire*, *Debure*, *Panzer* u. A. ganz unbekannt und sehr selten; sie wurde in der Auct. des Duc de la Vallière für 330 Livr. verkauft, und wird mit 50 — 60 Rthlr. gewöhnlich bezahlt. *Erasmus von Rotterdam* gab nachher eine reinere Textrecension und überlieſs sie dem Aldus, in dessen Buch-

druckerei diese A. mit der Vorrede von *Hieronymus Avantius*, welcher die Handschrift verglichen hatte, zu Vened. 1517 in 8. erschien. Das 3te Zeitalter der Ausgg. rührt von *Mart. Ant. Delrio* her, der viele fehlerhafte Stellen glücklich berichtigte und wieder herstellte. Vorzüglich ist deshalb T. II. seines syntagm. Tragoediae lat. wichtig [Antverp. 1593. 4.], worin *Seneca's* Tragöd., ein Fragment und ein Comment. über dieselben sich finden, aufgelegt Par. 1619. 4. Auch die Ausg. des *Lipsius*. Antverp. 1588. 8. und Heidelb. (ap. Commelin.) 1589. haben krit. Werth, so wie *Petr. Scriverii* krit. Ausg. in seiner collect. vet. tragoediar. mit Anmm. Lugd. Bat. 1621. 8. 2 Tomi. *J. Fr. Gronovius* war der Coriphaeus einer 4*ten* Ordnung der Ausgg. Der Text in seiner A.: Senecae Tragoediae. Lugd. Bat. 1661. 8. Amstel. 1662. 8., aufgelegt von *Jac. Gronovius*. Amst. 1682. 8. ist nach den Florentin. Handschriften und nach Conject. verbessert. Diese Textrec. liegt sowohl in der correcten in *m. Handb.* 3r B. S. 726 näher beschriebenen Ausg. von *J. Casp. Schröder* [Delphis 1728. 4. 15 Fl.], als auch in der *Zweibrücker A.*: Senecae Tragoediae ad opt. editt. coll.; praem. not. lit. Biponti. (typ. Gesellsch.) 1785. gr. 8. 18 gGr. zum Grunde. — Die wohlfeile A.: L. Ann. Senecae Tragoed. ex rec. Soc. Bipont. aliorumque Norimb. (Riegel) 1797. 12. 54 Xr. ist sehr incorrect.

Als Ausgabe von einem einzelnen Stücke ist bemerkenswerth: *Hercules furens, specimen novae recensionis tragoediarum L. Ann. Senecae; auctore J. Baden. Kilonii* (Bohn) 1798. 8. 1 Rthlr.; denn sie hat einen nach 17 verglichenen Handschriften sehr berichtigten Text und zwar nach der *Gronovius*schen Recension.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* (*Joh. Wilh. Rose's*) *tragische Bühne der Römer. Aus dem Lat.* 3 *Thle. Anspach* (Haueisen) 1777—81. 8. 1⅓ Rthlr., enthält diese 10 Tragödien, treu, aber nicht eigentlich geschmackvoll übersezt. Die Uebers. der 2 einzelnen Stücke: *Thyestes, ein Trauerspiel des Seneca etc. mit Anmm. und dem lat. Text. Penig* (Dienemann) 1803. 8. 1 Rthlr. und *die Trojanerinnen, ein Trauersp. des Seneca etc. Ebend.* 1803. 8. 21 gGr. — beide von *Franz Horn* — ist weit vorzüglicher. Der letzte Chor des 2ten Acts von *Seneca's* Trojanerinnen ist von *K. G. S.* — in *Cäsar's Denkwürdigkk. der philos. Welt.* 6r Band. (Lpz. 1788. 8.) S. 227—29 übersetzt. — 2) *Englische.* Von sämmtl. 10 Tragödien; von *F. Sherburne.* Lond. 1707. (1708), wovon schon lange vorher mehrere einzelne Stücke erschienen waren. — 3) *Französische.* Die von *P. Coupé* in: Théâtre de Sénèque. Traduct. nouvelle, enrichie de notes historiques, lit. et crit. etc. II Voll. à Par. (Fuchs) 1795. (96) 8., ist gröſstentheils gelungen. — 4) *Italienische.* 1) Sehr frei v. *L. Dolce.* Ven. 1560. 12.; 2) von Hett. *Nini.* Ven. 1622. 8.

2. Das Epos.

Des *Virgilius* Nachfolger in dieser Dichtungsart ahmten ihn als Muster nach. Allein die besten unter denselben, *Lucanus* und *C. Silius Italicus* erreichten ihn bei weitem nicht. Sie suchten, wie die alexandrin. griech. Dichter, durch Gelehrsamkeit und Kenntnisse zu glänzen; waren aber von keiner eigenen Begeisterung und Dichterfeuer durchglüht, sondern hatten nur das künstlich kalte Feuer aus den Schulen der Rhetoren, wodurch sie zwar ihrem Aus-

druck eine gröſsere Feierlichkeit, aber keine eigentliche und wahre Würde gaben. Ihnen war nicht die Kunst eigen, die Aufmerksamkeit auf *einen* Gegenstand durch stete Beziehung aller einzelnen Theile des epischen Gedichts zu lenken. Wenn einige, z. B. *Valerius Flaccus* den Stoff von griech. Mythen, ohne alle eigene Erfindung, oder wie *Pap. Statius* alexandrinische Gegenstände aus der alten Fabelwelt nahmen, so muſste das ihren Zeitgenossen und der Nachwelt uninteressant, und die Sucht, Gelehrsamkeit öffentlich auszukramen, unangenehm seyn. Späterhin, im 4ten, und mehr noch im 5ten Jahrh. artete bei den Römern das Epos in das *Panegyrische Gedicht* aus, oder es wurde herrschender Ton, die Groſsen des Reichs, bald in Versen, bald in Prosa zu verherrlichen. —

1) MARCUS ANNAEUS LUCANUS.

Vgl. m. *Handb.* 3r B. S. 731—752.

I. Dieser Dichter wurde zu Corduba in Hispanien, nach Chr. G. 38 geboren. Sein Vater *Annaeus Mela*, ein röm. Ritter, war ein Sohn des Rhetors *Annaeus Seneca*, und ein Bruder des Philosophen *Luc. Ann. Seneca.* Zu Rom, wohin er schon von seinem Vater im 8ten Monat seines Lebens gebracht worden war, wurde er durch *Rhemnius Palaemon* und den *Virginius Flavus* gut unterrichtet. In der Poesie und Philosophie war *Ann. Cornutus* sein Lehrer. Die Beredtsamkeit trieb er zwar eifrig und mit glücklichem Erfolge, aber die Dichtkunst hatte einen höheren Reiz für ihn. Früh schon verfertigte er ein Lobgedicht auf *Nero*, und früh wurde er Quaestor, und bald nachher Augur. Weil es aber für *Nero*, der auch als Dichter glänzen wollte, unleidlich war, an ihm einen bedeutenden

Nebenbuhler zu haben, und es zu sehen, daſs *Lucanus* groſsen Beifall, und z. E. als er in einem poet. Wettstreit, wie jener das Trauerspiel *Niobe* vorgelesen hatte, und den Preis zu erhalten erwartete, doch den Preis erhielt, wurde ihm die Bekanntmachung seiner Gedichte u. die Betretung des Forums und des Theaters verboten. *L.* goſs nun gegen *Nero* den bittersten Tadel aus und schrieb eine beiſsende Satyre gegen ihn, worin er den Imp. und seine Lieblinge durchzog; er lobte ganz laut die Tyrannenmörder und nahm endlich sogar an der Verschwörung des *Piso* gegen *Nero* Theil. Nach der Entdeckung derselben benahm sich *L.*, als man ihm Begnadigung, im Fall er alle Mitverschworne entdecken würde, zusagte, sehr feige und schlecht und gab — selbst seine eigene Mutter an. Allein diese kindliche Pflichtvergessenheit gewährte ihm keinen Nutzen; denn *Nero* verurtheilte ihn doch zum Tode; nur lieſs er ihm die Wahl seiner Todesart frei. *L.* lieſs sich sodann, nach einer guten Mahlzeit, in einem warmen Bade die Adern öffnen und starb so den 30sten Apr. des J. n. Chr. G. 65, im 27sten J. s. Lebens.

II. Sein episches Gedicht:

Pharsalia, in X Büchern *)

besingt — gröſstentheils nach *Cäsar's* Commentarien den Bürgerkrieg zwischen *Cäsar* und *Pompejus*, welcher durch die Schlacht bei Pharsalus (den 20sten Julius nach E. R. 705, vor Chr. G. 48)

*) Vgl. *Sulzer's* Theorie etc. 3r B. Art. Pharsalia und *Wiedeburg's* humanist. Magazin. 2r B. (1788.) S. 145—163, wo sowohl ausführlich der Inhalt angegeben, als auch das Ganze gewürdigt wird.

gröſstentheils beendigt wurde, bis zur Belagerung des *Cäsar* in Alexandrien. Der Schluſs des X. Buchs und vermuthlich noch mehrere Gesänge fehlen. Es ist mehr historisch, als episch, aber eben so wenig ein bloſs historisches, als bloſs episches, und auch kein didaktisches Gedicht, hat aber von allem — etwas. 1) Daſs eine anhaltende Geschichterzählung nicht für ein Epos gemacht war, und *L.* also in der Wahl des epischen Gegenstandes fehlte, daſs er darin zu sehr eine rhetorische Anstrengung, um etwas Groſses und Auſserordentliches zu sagen, zeigt, daſs er von den poetischen Maschinerien und der Einmischung des Wunderbaren, zu wenig Gebrauch gemacht hat, und daſs darin *L.* mehr den Redner und Declamator spielt,*) indem seine zu häufig eingemischte, künstliche — an sich nicht vortreffliche, lange Reden, statt aus dem besonderen Charakter der handelnden Personen zu flieſsen, gewöhnlich von allgemeinen Wahrheiten und Sätzen hergenommen sind, und daſs *L.* die handelnden Personen zu viel declamiren läſst und sie mehr durch Worte, als durch Thaten schildert: — dies alles ist unläugbar. Es fehlt seinem Gedichte, das der König *Friedrich II.* von Preuſsen nicht ohne Grund eine *schwülstige Zeitung* nannte, weil seine Bilder und schwülstigen Ausdrücke die rhetorische Spannung des Vf. bezeugen, die beständige Beziehung der mannichfaltigen Begebenheiten auf einen festen Punct. 2) Des *L.* Erzählung ist zu trocken und einförmig. Er hätte bei aller hist. Treue in den Hauptsachen durch gehörige Erfindung in Nebenumständen das Interesse vermehren können. 3) Hat

*) Vgl. *Petronii* Satyric. N. 118. und *Quintilian.* Inst. orat. L. X. C. 1. §. 90.

auch *L.* die Charakterzeichnung verfehlt und seinen Haupthelden *Pompejus* zu günstig, und den Cato nicht rührend gezeichnet. 4) An seinen Verzierungen und Digressionen ist das Absichtliche und Unschickliche zu merklich; mit Sentenzen treibt er Prunk. 5) Die Behandlung ist zu ungleich; denn bald erhebt sich theils *L.*, bald ist er im Ton klein und trocken; bald ist er voll von Bildern und Redeschmucke, bald aber braucht er den gewöhnlichen Ton. 6) Es ist auch seine Schreibart schwülstig, üppig und zu übertrieben im Ausdruck. Hieran ist des Vf. Jugend kenntlich. Er liebt rednerische Spitzfindigkeiten und dunkle Phrasen, und — endlich 7) seiner Versification, so feurig sie ist, fehlt doch die Feinheit, Feierlichkeit und Harmonie des Versbau's. — Es ist das Werk des jugendlichen Alters und sein früh erfolgter Tod verhinderte die letzte Feile. Sichtlich ahmte *L.* den *Virgilius* nach; allein er steht demselben auch selbst in Reinigkeit, Annehmlichkeit und Richtigkeit des Ausdrucks und Wohlklang der Rede, durch eine liebliche Glieder- und Wortstellung und einen geschickten und lieblichen Numerus nach. Der französische Tragoediendichter *Racine* nennte ihn den *berauschten Virgil.* — Dagegen enthält dies hist. Epos a) eine historisch treue Erzählung des gedachten Krieges; — b) *L.* weiſs veranschaulichend zu beschreiben, und die geheimen Motive der Handelnden scharfsinnig zu entdecken. In mehreren Charakterschilderungen und Episoden zeigt er Dichtergeist und selbst Erhabenheit, edle Gesinnungen und selbst Kraft der Sprache. Die Charakterzeichnungen B. I. v. 129 — 157; B. II. v. 322—91; B. V. v. 722—815. B. VIII. v. 40—108; 613—621, so wie einige Reden, z. B. B. I. v. 299—351; II. v. 242—323; B. VII. v. 250—384 sind

zweckmäfsig und vortrefflich; die Stellen B. IX. v. 592—94. 587—90 sind schön.

Die unter seinem Namen vorhandene *epistola ad Calpurnium Pisonem* (ein Lobgedicht) rührt nach *Wernsdorf* (in poet. lat. minor. Vol. IV. p. 43) von dem noch unter *Vespasianus* lebenden *Salejus Bassus* her; es ist daselbst p. 236 f. mitgetheilt und erläutert.

III. *Ausgaben. Edit. princ.* Romae [opera Cnr. Schweynheim et Arn. Pannarz.] 1469. Fol.; *Joh. Andreas*, Bischof von Aleria hat diese A. besorgt; sie ist sehr selten. — 2) *Joh. Sulpitius Verulanus* ist der Choraegus des 2ten Zeitalters der Ausgg., der in seiner Edit.: Lucan. cum J. Sulp. Verulani commentariis, a proprio originali extractis, nec non Omniboni Vicent. diligentiss. emendatus. Venet. 1493 und 1498. Fol., in kritischer Hinsicht mehr leistete. Bei der *Alduss*chen *A.* Venet. 1502. 8., [wiederhohlt 1515. 8] ist zwar ein alter und correcter Codex verglichen worden; allein die meisten Abänderungen in den Lesarten des Textes sind doch aus der A. des *Sulpitius* beibehalten. — 3) *Theodor Pulmann* steht mit seiner A. Antverp. ap. Plantinum 1564. 12. 1577. 1592. 12. an der Spitze einer neuen Class. der berichtigten Ausgg., worauf 4) *Hugo Grotius* in seiner A. Ebendas. 1614. 8. nach Handschriften und eigenen Conjecturen die Textrec. berichtigte und in seiner späteren — wirklich class. Ausg. Lugd. Bat. 1626. 8. noch 4 Codd. verglich und seine Anmm. vermehrte. 5) *Gottl. Corte* und viel mehr *Franz. Oudendorp* leisteten für die Textberichtigung nach Handschriften und älteren Ausgg. weit mehr. Jener in der A. Lips. 1726. 8. In derselben hat *Corte* den Hauptinhalt vor jedem Buche, demselben vorgesetzt; *dieser* in der A. Lugd. Bat. 1728. gr. 4. $5\frac{2}{3}$ Rthlr.; vgl. über die letztere *m. Handb.* 3r B.

S. 748. Von der daselbst näher erwähnten A. von *Petr. Burmann.* Leydae 1740. gr. 4. 4 Rthlr. ist merkwürdig die Prachtausgabe des Ritters *Angelo d'Elci*: M. A. Lucani Pharsalia ad fid. editionum principum et codicum antiquorum vindobonensium recensita ab Angelo Illycino, cum X figuris, quas Wächter delineavit, Leupoes, Kohl, Rahl, Schramm et Frey sculpserunt. Edit. splendida. Vindobonae (Degen) 1811. *gr.* 4. Velinp. 3⅓ Rthlr., ohne Kpfr. 2⅓ Rthlr. *Dieselbe A.* abgedruckt, angeblich als editio IIda juxta exemplar in 4to maxima, in 8. ohne Kupf. Velinp. 2⅔ Rthlr., Druckp. 12 gGr., Schreibp. 18 gGr. Bei derselben sind zwei Wiener Handschriften aus dem 12ten Jahrh. zu Rathe gezogen und bei einigen unerklärten Stellen die richtige Lesart aufgefunden, z. E. B. V, v. 27. B. X. v. 73. Im Ganzen aber findet man wenig neue und unbekannte Lesarten und nicht jede aufgenommene ist zu billigen; vgl. *Jen. L. Z*, 1812. II. S. 461—464.

Luciani Pharsalia, sive de bello civili libri X, eiusd. ad Calp. Pisonem poëmation; praem. not. lit. stud. soc. Bip. Ed. 2da. Argent. (typ. soc. Bip.) 1807. gr. 8. 1⅙ Rthlr.; vgl. *Heidelb. Jahrbücher d. Lit.* 2ter Jahrg. 1ste Hälfte. S. 48 f. ziemlich correct; der Text ist nicht ganz der *Corte*sche und nicht ganz der *Burmann*sche, mehr jedoch *letzterer*, als jener. Vgl. Animadverss. in quaedam Lucani et Propertii loca. Scrips. *Ern. Kaestnerus.* Jenae 1812. 8. 8 gGr.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die *Hause*sche: *Lucanus Pharsalia oder Bürgerkrieg, übersetzt von Phil. Ludew. Haus. Zwei Bände. Mannheim* 1792. *gr.* 8. ist prosaisch, etwas zu wörtlich, sprachunrichtig, steif und ungefällig. Ueber *C. L. H. Pistorius* Uebers. des 7ten Buchs. Berlin (Lange) 1802. 8. 10 gGr. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 750.

2) *Englische.* 1) Von *Nic. Rowe*: Lucans Pharsalia translated in to english verse, by Nic. Rowe. Lond. 1719. Fol. 1720. gr. 8. in 2 Bänden in schönen und harmonischen Versen, mit schätzbaren erläuternden Anmm. — 2) Die von *Th. May* dem Orig. hinzugefügten 2 Bücher von *Edm. Poulter* führen den Titel: A supplement to the Pharsalia of Lucan, translated from the latin of Th. May, by Edm. Poulter. Lond. (Cadell) 1786. 4. — 3) *Französ.* Die ältere von *Guil. de Breboeuf* (in Versen) ist von *J. B. L. J. Billecoque*, dem Text zur Seite zu Paris (Maradou) 1795. 8. in 2 Bänden mit [10] von *Perrin* gezeichneten Kupfern (42 Livr.), neu edirt und mit Beifall aufgenommen worden. — Die *Marmontel*sche 2te A. 2 Voll. 1772. 12. 1 Rthlr. mit 11 Kpfrn. ist sehr frei und umschreibend, aber schön. Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 752 f. — 4) *Italienische.* In der Uebertragung von *Giul. Morigi.* Rav. 1584. 4. ist ein 11tes und 12tes Buch hinzugefügt. Die Uebers. von *Gab. Mar. Metoncelli.* Rom. 1707. 4. ist in Octaven.

2) C. VALERIUS FLACCUS.

Ueber diesen Epopoendichter oder vielmehr Versificator, der in den Handschriften die Beinamen *Setinus Balbus* führt *) vgl. *m. Handb.* 3r. B. S. 753—62.

I. Wahrscheinlich war Patavium oder Padua seine Geburtsstadt, wenigstens sein Wohnort. Seine Lebenszeit fällt unter die Imperatoren *Vespasianus*

*) Nach *Nic. Heinsius* und *Burmann* dem älteren waren dieses die Namen eines Emendators und eines Besitzers dieser Gedichte.

und *Domitianus*, um's J. Chr. 70. Er feierte als Quindecemvir (Sacra faciens) die ludos seculares, erhielt die Prätur und verwaltete als Prätor die Insel Cypris, war ein Freund des *Plinius*, *Juvenalis*, *Quintilianus*, *Martialis*, *Stella's* und Anderer, lebte ungefähr bis in's 7te Reg. Jahr des *Trajanus*, nach Einigen aber starb er weit früher im J. Chr. 89 unter *Domitianus*. Er besaſs viel Gelehrsamkeit.

II. Von ihm hat sich das epische Gedicht:

Argonauticorum libri VIII: *der Argonautenzug*,

erhalten; nur ist das 8te Buch bloſs nach dem Anfang vorhanden. Wahrscheinlich hat es *V.* nicht vollendet und daher wird er auch dem Ganzen nicht die letzte Feile gegeben haben. Unter *Vespasianus* hat er dies Gedicht, das die Abenteuer der Argonauten auf ihrer Fahrt nach Colchis schildert, angefangen und es sollte bis auf die Versetzung der Argon. unter die Sterne gehen; es endigt sich aber mit der Erzählung, wie die colchische Verfolgungsflotte die zurückkehrenden Argonauten an der Mündung des Ister erreicht und ihnen die weitere Fahrt abzuschneiden sich bemüht; vgl. *Analyse* de poëme des Argonautes de Valerius Flaccus, adressée aux auteurs du Journ., enc.; par *M. Grainville* im l'Esprit des Journ. franç. et étrangers. 1790. T. V. May. p. 275—84. Die Eroberung des goldenen Vlieſses ist darinnen eine Nebensache. Sichtlich folgt *V.* dem Epos des *Apollonius von Rhodus*: *der Argonautenzug*. *) Hinsichtlich der histor. Erzählung weicht

*) S. diese *Anleit.* I. B. S. 625.

er nur in einigen Nebenumständen ab. In verschiedenen Stellen hat er auch den *Virgilius* nachzuahmen gesucht. — Den *Apollonius* hat er in der poet. Kunst nicht erreicht und kommt auch dem *Virgilius* bei weitem nicht bei. Es fehlt ihm am Eigenthümlichen, an einer selbstthätigen Phantasie und erfindenden Kraft. Fast alles ist matt, einförmig und trocken. Manches verstöſst gegen den reinen Geschmack. Nur durch eine gewaltsame Kraft, durch Anhäufung einzelner Züge, durch starke, den Gemälden gegebene, Farben und eine fast spitzfindige, den Charakteren geliehene Gröſse sucht er sich Achtung zu erringen. Sein Ausdruck ist auch zu gesucht, zu kühn und zu dunkel. Vom Ganzen lassen sich des *Seneca* in einem anderem Bezuge gesagte Worte anwenden: „Amputatae sententiae et verba ante exspectatum cadentia et obscura brevitas fuere pro cultu." Weil dies Gedicht so dunkel und schwer ist, nannte es *Scaliger* — *acerbum poëma.* — Dagegen ist auch nicht zu läugnen: 1) daſs *V.* zwar nicht ganz frei von der Sucht ist, durch Gelehrsamkeit zu glänzen, aber doch noch unter die wenigen Dichter zu rechnen ist, die — nach *Virgilius* die alexandr. Dichter mit weniger Schwulst und Verskünstelei nachahmen. 2) Er ahmt doch nicht, wie die späteren, bloſs nach, sondern zeigt auch einiges eigenes Talent. 3) Einzelne Schilderungen poetischer Beschreibungen, die freilich sich mehr, als das Ganze der Bearbeitung auszeichnen, sind ihm gelungen und einzelne Stellen und Situationen schön, z. E. die Reden der Götter im 5ten Buche, der Kampf in der Brust der Medea, im 6sten, die Beschreibung des Sturms B. I. v. 574—692; vgl. mit *Virgilius Aeneis* B. I. v. 81—127.

III. *Ausgaben.* Welche *edit. princ.* ist, ob die zu Florenz ohne Angabe des J. (1474) ap. S. Jac. de Ripola, in 4., oder die zu Bononien 1474. Fol. [per Ugonem Rugerium et *Dom. Bertochum* Regienses]? dies läſst sich nicht mit Gewiſsheit bestimmen. 2) Die A. des *Jo. Bapt. Pius* wurde in der A. Bonon. 1519. Fol. nach einer *Daci*schen alten Handschrift der Text mehr berichtigt und mit Erläut., sogar Ergänzungen zum 8ten, und das 9te und 15te Buch nach dem *Apollonius Rhodius* hinzugefügt. — Mit *Lud. Cario* fängt das 3te Zeitalter der Ausgg. an, der zwar nach einem wichtigen Codex, im Text mehr kühn als scharfsinnig Aenderungen vornahm, nicht bloſs in der mit Scholien begleiteten A. Antverp. (bei Chrstph. Plantin) 1565. 8., sondern auch in der neuen, sehr veränderten Textrecognition. Ebendas. [ap. Plantin.] 1566. kl. 8. — *Nic. Heinsius* und *Petr. Burmann* endlich waren die Anführer von dem 4ten Zeitalter der Ausgg. Jener gab nach Handschriften und Conjecturen eine verbesserte Textrecens. in d. A. [ohne Anmm.] Amstelod. 1680. 12. *Dieser* benutzte auſser den vorherigen Ausgaben auch Lesarten von einigen Handschriften und gab in seiner mit Wort- und Sacherläutt. von mehreren Philologen reichlich ausgestatteten A. Leidae (Luchtmann) 1724. gr. 4. 8 Rthlr. einige glückliche Textverbess. *B.* kannte sehr gut das Grammatische, und besaſs Belesenheit; aber zur Auffassung und Bezwingung einer dichterischen Darstellung war er unfähig, und Geschmack gieng ihm ganz ab; s. *m. Handb.* 3r B. S. 758 f. *Gottl. Chr. Harleſs* mehr für Gelehrte brauchbare A. Altenburgi (Richter) 1781. 8. 3½ Rthlr.; Schreibpap. 4½ Rthlr. umfaſst nach den Anmm. mehr einen Ausz. aus der *Burmann*'schen A., der *Burmann*sche Text ist hie und

da verbessert; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 759. Dasselbe ist mit der neuesten brauchbaren und sehr zu schätzenden A. der Fall: *C. Valerii Flacci Argonauticon libri VIII. Codices Vaticanam, Monacensem, Bononiensem contulit, delectum notarum superiorum, suasque, tabulamque geogr. adiecit Adolphus Dureau de Lamalle.* T. I — III. *Paris* (Michaud) 1811. 8. 7½ Rthlr. Gegenüber steht der französ. Titel: Argonautique de Valérius Flaccus, ou la conquête de la toison d'or, Poëme, traduit en vers français par *M. A. D. de la Malle.* Es ist das Werk eines 13jährigen Fleifses, enthält aufser dem discours préliminaire T. I. S. XVII—CXI sur la vie de Val. Flaccus et la composition de l'Argonautique, eine Charte und Stammtafel des Jason und der Medea, den Text nebst Varr., gegen über die französ. Uebers. u. hinter jedem Buche den Commentar. Der Text ist häufig berichtigt; in vielen Stellen ist die unnöthig verworfene gewöhnliche Lesart wieder aufgenommen worden, und dunkle Stellen sind lieber gezwungen interpretirt, als ohne Beistimmung des Msrpts. corrigirt; das Fehlerhafte ist oft mit Scharfsinn entdeckt, und entweder durch Handschriften oder Conjecturen glücklich verbessert. Auch der Comment. ist interessant; vgl. *Jen. L. Z.* 1813. IV. v. 205 f. S. 137 — 151. (Berichtigungen etc.)

Viele glückliche krit. Textberichtigungen theilte *Jon. Aug. Weichert* in: epist. crit. de C. Valerii Flacci Argonauticis. Ad vir. ill. et doct. *H. C. A. Eichstaedt.* Lips. [Vogel] 1812. 8. 10 gGr. mit. Jen. L. Z. 1812. III. S. 241—48.

Als *Handausgabe* ist aufser der *Zweibrücker A.* 1786. gr. 8. 10 gGr. (nach dem *Burmann*schen Text mit einigen Verändd. aus *Harlefs* A.) die A. von

Wagner: Val. Flacci Setini Balb. Argonauticorum libri VIII ad opt. exempl. fidem recensiti atque prooemio, arg. et ind. rerum instructi a *Jo. Aug. Wagner.* Gött. (Dieterich) 1805. gr. 8. Druckp. 20 gGr., Schreibp. 1⅙ Rthlr., Velinp. 1 Rthlr. 18 gGr., wozu desselben commentarius in *C. Val. Flacci Setini Balbi* argon. libri VIII, ibid. 1805. gr. 8. (Druckp.) 1⅙ Rthlr., Schreibp. 1 Rthlr. 18 gGr., Velinp. 2½ Rthlr. gehört. Beide machen den VII. Theil der *Ruperti'schen scriptt. class. Romanor.*, die in diesem Verlage erschienen sind, aus; die A. ist nicht sowohl rücksichtlich der ganz correcten Textrec., als vielmehr wegen des sacherläut. Comm. schätzbar; s. *m. Handb.* 3r B. S. 760 f.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche. Des Valerius Flaccus Argonautica metrisch übersetzt, nebst erläuternden Anmm. und beigefügtem Texte von Dr. E. K. Fr. Wunderlich.* Erfurt [Rudolphi] 1805. 8. 18 gGr. — 2) *Französische.* Von *Dur. de Lamalle*, bei desselben oben S. 382 näher bemerkten Ausgabe. — 3) *Italien.* Von *Massim. Buzio* im 14ten und 15ten B. des Corp. omnium vet. poetar. lat. Mediol. 1731—1754. 4. 31 Bände; auch einzeln ist diese Uebers. ebend. 1746. 4. 2 B. gedruckt worden. —

3) C. SILIUS ITALICUS.

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 762—779.

I. Wurde im J. n. Chr. G. 25, also unter der Regierung des *Tiberius*, ob in der Stadt Italica, [wie man nach seinem Beinamen schlofs,] in Baetica in Spanien, oder in Corfinium, welche Stadt, (im

Lande der Peligner) nach Einigen auch den Namen Italica führte, dies ist ungewifs, geboren. Von seiner Jugend an beschäftigte er sich mit dem Studium der schönen Wiss., besonders mit der Beredtsamkeit, worin er dem *Cicero*, und mit der Dichtkunst, worin er dem *Virgilius* nacheiferte. Er wurde deshalb zu den vorzüglicheren Rednern in Rom gerechnet, zeichnete sich in seinen Reden vor Gericht als Sachwalter mit einem glücklichen Erfolge aus, und erhielt ansehnliche Ehrenstellen. Im J. Chr. 67 wurde er Consul, und im folgenden Jahre unter *Vitellius* Proconsul in Asien, auf welchem Posten er sich als ein gerechter und uneigennütziger Mann benahm. Nach seiner Rückkehr aus Asien begab er sich, als er zuvor — unter *Vespasianus* noch 2mal Consul gewesen war, in den Ruhestand, zog auf seine Landgüter, die er in Campanien hatte, und widmete sich — nur etwas zu spät — der Dichtk. Weil ihm in seinem 75sten Lebensjahre eine unheilbare Warze, als eine langwierige Krankheit unerträglich wurde, hungerte er sich, im J. n. Chr. G. 100 auf einem Landgute bei Neapel zu Tode.

Ueber ihn, seine Lebensweise u. seinen Charakter vgl. man das, was *Plinius der Jüngere* in seinen Briefen B. III. Br. 7. ausführlich bemerkt hat.

II. Das historisch-epische Gedicht:

Punicorum libri XVII, *vom* (2ten) *Punischen Kriege*,

welches keineswegs eine Epopoe zu nennen ist, hebt von der Belagerung Sagunts an und reicht bis zum Triumph des Scipio. Es ist, wie *Plinius* [a. a. O.] alle seine Gedichte würdigt, mehr ein Werk des Fleifses, als des Genies. Zwar war die

Wahl des nach *Livius* Erzähl. behandelten, jedoch durch Fictionen, Maschinerien und Zusätze erweiterten, aber für ein Epos zu weitläufigen Gegenstandes für die Römer interessant und auch an Begebenheiten reichhaltig, und diese episch-historische Bearbeitung des *S.* ist auch weniger declamatorisch, als die des *Lucanus* in s. Pharsal.; allein im Ganzen hat dies Gedicht keinen grofsen Werth. Wenn er gleich den *Virgilius* in seiner Aeneis nachzuahmen suchte, so hat er ihn doch bei weitem nicht erreicht und er ist — kraftlos. Denn, weil er überall nur durch rednerischen Schmuck und Gelehrsamkeit zu glänzen sucht, und mehr declamiren als handeln läfst, hat er sich zu sehr von seinem Vorbilde entfernt. Es fehlt seinem hist.-epischen Gedichte an Einheit der Handlung und an Wahrscheinlichkeit, so oft er von der Geschichte abweicht; er gebraucht seine Maschinerien unschicklich, und seine poet. Sprache ist, weil er auch den *Lucretius*, *Horatius* und *Lucanus* copirte, sich zu ungleich, und nach dem jedesmaligen Muster, das er vor Augen hatte, verschieden. Ueber dem Bestreben, dem einfachen hist. Ausdruck Würde zu geben, wird er gesucht und schwülstig. Und doch ist der Mangel an dichterischer Wärme und an Nachdruck sichtlich. Wenn sein Gedicht in einigen Beziehungen, z. B. Seitens der Einmischung des Wunderbaren, der mehr dichterischen Episoden, z. E. B. VII. S. 409. B. VIII. v. 50 und B. XIII. v. 38; B. XV. 8. und der einfacheren ungezwungenen Einkleidung des *Lucanus* Pharsalia übertrifft; so steht es in andern Rücksichten tief unter diesem Epos, z. E. deshalb, weil das eingemischte Wunderbare blofs figurirt und nichts bewirkt, und alle seine eingemischten Episoden sowohl entlehnt sind, [z. B. B. VII. v. 409 f.,

VIII. v. 50 f.; B. XIII. v. 380; XV. 18; XVI, v. 289 f.,] als auch nicht an ihrer rechten Stelle stehen. Einige derselben sind auch weder passend, noch schön. Das Ganze ist aber für die Geschichte und Alterthumskunde deshalb schätzbar, weil es viele Gelehrsamkeit, Geschichte, Mythol. und Erdkunde enthält. *)

Jungen Studierenden kann dies Gedicht, zumal bei einer Vergleichung mit *Livius* unterhaltend und nützlich werden.

III. *Ausgaben.* Man hält zwar die Ausgabe, [zugleich mit dem *Calpurnius* und *Hesiodus*] Romae, per Cnr. Schweynheim et A. Pannartz. 1471. Fol. für die *erste*, ob aber die in demselben Jahre ebendaselbst in Fol. von *Pomponius Laetus* besorgte Ausg. gerade später, als jene gedruckt sey, wage ich nicht zu behaupten; sie ist aber offenbar von einem besseren Codex abgedruckt. Die A. des *Damianus Benessa.* Lugd. 1514. 8. war in kritischer Hinsicht viel vorzüglicher. Als *Andr. Asulanus* in der *Alduss*chen A. Venet. 1523. den von *Ambr. Nicander* in der A. Florent. 1515. 8. interpolirten und verdorbenen Text restituirt und ergänzt hatte, stellte 3) *Ludovic. Carrion* in emendatt. et ant. lect. libr. 1576, mehr *Franc. Modius* in: Nov. antiqu. lectt. Francof. 1584. 8. durch mehrere einzelne Stellen ihn wieder her. *Dan. Heinsius* gab eine, nach den Handschriften des *Modius* im Text von den unächten Versen befreiete, und zugleich, besonders bei den 4 oder 5 ersten

*) Vgl. *Ruperti's* Abh. de carminis Siliani indole et utilitate ex eius lectione capienda in *dess.* und *Schlichthorst's* neuem Magaz. f. Schullehrer. 2. B. 1s St. Göttingen 1793. 8. S. 127—157.

Büchern commentirte Ausg. Lugd. Bat. 1600. 24. Die *4te* Textrecension verdanken wir dem *Arn. Drakenborch*, welcher mit Benutzung der besten vorherigen Textrec. und den von *Modius* und *Casp. Barth* gesammelten Lesarten in der A. Traj. ad Rhen. 1717. 4. sich verdient machte; s. *m. Handb.* 3r B. S. 773 f. Dieser Rec. ist *J. Pet. Schmid* in seiner A. Mietau 1775. 8, gefolgt. Die Textverbess. in den beiden Ausgg. des *J. B. Lefebure de Villebrune* — à Par. 1781. 8. und in seiner anderen, mit einer französ. Uebersetzung begleiteten Ausg. in 3 Bänden. Paris 1781. 12. sind mit zu grofser Kühnheit vorgenommen. — Die Ausg. *C. Silii Ital. Punicorum libri XVII. Varietate lectionis et comm. perpetuo illustravit J. Chr. Th. Ernesti. Accedit index uberrimus. Vol. I. II. Lips.* (Weidmann) 1791. 92. gr. 8. 2 Rthlr. 20 gGr., Schreibpap. 4 Rthlr., ist weniger von krit. Seite, als von Seiten der Interpretation schätzenswürdig; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 775. Die *beste A.* ist unstreitig die *Rupert*ische unter folg. Titel: C. Silii. Ital. Punicorum libri XVII. varietate lectionis et perpetua annotatione ilustrati a. *G. Alex. Ruperti*, praefatus est *C. G. Heyne.* Vol. I. II. Göttingae. (Dieterich) 1795. 98. gr. 8. 3 Rthlr.

Die *Zweibrücker A.*: C. Silii Ital. Punicorum libri XVII. ad opt. edd. coll.; praem. not. lit. Biponti. (typogr. G.) 1784. gr. 8. 18 gGr. folgt der *Drakenborche*'schen Textrec.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche* fehlen. 2) *Englische.* Man hat nur die alte von *Th. Ross.* Lond. 1656. 1672. Fol. — 3) *Französ.* Von *Lefebure de Villebrune* bei der oben erwähnten gröfseren A. desselben. —

4) PUBLIUS PAPINIUS STATIUS.

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 779—90.

I. In Neapel wurde dieser Dichter im J. nach Chr. G. 61 geboren, woselbst sein Vater die Dicht- und Redekunst vortrug. Von demselben zuerst unterrichtet, zeichnete er sich, als er nach Rom zog, früh als ein Versificator durch Gelegenheitsgedichte so aus, daſs er die Gnade des Imperator *Domitianus* erhielt, an dessen Hofe eine Zeitlang lebte und von ihm hernach ein Landgut geschenkt erhielt. Das Versificiren fiel ihm äuſserst leicht. In Rom erhielten seine Gedichte groſsen Beifall, und in Neapel und in den Albanischen Spielen 5 mal den Preis. Dennoch konnte er nur kümmerlich leben und muſste den berühmten Schauspieler *Paris* seine Schauspiele verkaufen. Des röm. Luxus überdrüſsig, zog er ein Jahr vor seinem Tode auf sein Landgut bei seiner Vaterstadt, woselbst er nach Chr. 95 im 35sten J. seines Alters starb.

II. Von ihm besitzen wir noch 3 poetische Werke, wovon die beiden ersten episch sind:

1) *Thebaidos libri XII.*

in Hexametern, mehr nur eine historisch-epische Erzählung, als ein Epos. Es umfaſst die Geschichte des, von den 7 Helden geführten ersten Thebaischen Krieges oder Thebens Eroberung durch *Theseus*, auf welches er 12 Jahre verwandt hat. *St.* wird hiezu wahrscheinlich den *Antimachus* und überhaupt die cyclischen Dichter benutzt haben. Im Ganzen aber hat er den *Virgilius* nachgeahmt; demselben kommt er in einigen Stellen nahe. Man vermiſst Erfindungsgeist und nach Anlage und Com-

position alles Auszeichnende. Eine Menge vorangeschickte Mythen, Göttererscheinungen, Weissagungen etc. steigern weder die Erwartung, noch die Theilnahme. Seine häufige Maschinerie besteht nur aus leeren Prunkbildern und ein eigentlicher heroischer Haupt-Charakter findet sich nirgends. Nach Anordnung des Stoffs, Erfindung und Einmischung der Episoden steht er offenbar dem *Valerius Flaccus* nach, übertrifft ihn aber an einer lebhaften Phantasie. Nur sind seine Ideen zu kolossalisch und die Darstellung ist zu überladen und gesucht. Seine Sprache hat die Fehler der Uebertreibung, des Schwulstes und der Spitzfindigkeit. Sie ist Wortgepränge, weil der Vf. mehr das Grofse in Worten, als in Sachen sucht, und Rednerei.

2) *Achilleis* in 2 Büchern,

in Hexametern, wovon das 2te Buch nicht ganz übrig, und das Ganze erst 1 Jahr vor seinem Tode vom *St.* angefangen und nicht vollendet ist. Es enthält dies Epos als eine poetische Biographie, Achilles Begebenheiten, die vor dem trojanischen Kriege vorhergegangen sind. Dies hist. Epos ist in der Ausführung der Thebaide vollkommen gleich und hat eben dieselben Mängel.

III. *Ausgaben.* 1) *Von den sämmtlichen Werken des St. Ed. princ.* Cum comm. Plac. *Lactantii* [eigentlich Luctatii oder *Lutatii*] in Thebaid.; *Fr. Maturantii* (in Achilleid.) und Dom. *Calderini* in Sylvas. Romae (A. Pannartz) 1475. Fol. — 2) Des *Aldus Manutius* Rec. in der A. von *St.* opp. 1502. 8. und mehr noch in seiner A. Paris [ex officin. Plantin.] 1600. 4. eine richtigere Recension. Die A. des *Jan. Csp. Gevartius.* Lugd. Bat.

1616. 8, ist jedoch noch besser und vorzüglicher. Mit *J. Fr. Gronovius* fängt die 4te Reihe einer berichtigten Texrecens. an, in seiner A. Amstelod. 1653. 12., wiederhohlt Daventr. 1653. 8. Aufser den beiden in *m. Handb.* 3r B. S. 787 näher beschriebenen Ausgg. von *Chr. Daumius* und — *Joh. Veenhusen*, [jene Cygneae, d. i. Zwickau 1664. 4. 3 Voll.; *diese* Lugd. B. 1671. 8. bemerke ich die A. Waringtoniae 1778. in II Voll. in 12. Auch ist die A. Lond. 1792 in 2 Voll. in 8. sehr niedlich. Die *Zweibrücker Handausg.*: P. Pap. Statii opera ad optim. edd. coll, praem. not. lit. Biponti (typogr. Gesellsch.) 1785. gr. 8. 1 Rthlr., hat den *Gronov*'schen Text.

2) *Von der Thebais* und *Achilles.* Edit. princ. Ohne Ang. des J. u. Orts, [vielleicht zu Rom, vor 1470.]

Erläuterungsschrift. F. A. Mencke observatt. crit. in *Statii* Achilleida et alios passim scriptores. Göttingae (Vandenhoeck und Rupr.) 1814. 8. 6 gGr.; vgl. Jen. L. Z. 1815. IV. S. 309 f.

IV. *Uebersetzungen.* I. *Von der Thebais.* 1) *Teutsche* fehlen. 2) *Englische.* Von *Will. Lillington Lewis with a Diss. on the whole, by way of preface.* 2 Bände. Oxford 1767. in 8. und 2te verbess. A. ebend. 1773. 2 Bände in 8., treu in zierlichen und harmonischen Versen und zugleich eine Nachahmung des ersten B. von *Pope* in desselben Werken. — 3) *Französische.* Von *P. L. Cormilliole.* Par. 1778. 12. 3 Bände; *seconde Edit. augmentée de la vers. du panegyr. à Calpurnius Pison; avec le texte. II Voll. à Par.* 1805. 18. 4 *Fr.* — 4) *Italienische* in reimfreien Versen von *Selvaggio Porpora*, d. i. Cardin. *Cornelius Bentivoglio.* Rom 1729. Fol. In derselben ist aus diesem epischen Gedicht der Schwulst entfernt.

II. *Von der Achilleis.* 1) Eine *Teutsche* fehlt. 2) *Englische.* Von *Rob. Howard* um's J. Chr. 1692. — 3) *Französ.* Von *P. L. Cormilliole* (zugleich mit der Uebers. von des *St.* Wäldern, s. unten.) II Vol. à Par. 1802. 12. Die französ. Nachahmung: Achilléide, imitation en vers du Poëme de *Stace* par (*Ant.*) *Cournand.* Par. 1799. 12., ist gelungen. — 4) *Italienische.* Von *Oraz. Bianchi*, in dem 4ten Bande des corp. poetar. latinor. Mediol. 1731. u. f.

Zu den oben S. 372 erwähnten *panegyrischen Dichtern* gehört

CLAUDIUS CLAUDIANUS,

dessen Gedichte die letzten Versuche der *epischen* — *röm. Poesie* sind.

Vgl. über ihn *m. Handb.* 3r B. S. 856—70; *Gibbon's* Gesch. des Verf. und Unterg. des röm. R., nach *Schreiter's* Uebers. 7r Th. S. 327—332.

I. Das Zeitalter dieses Dichters fällt unter die Regierungen der Kaiser *Theodosius*, *Arcadius* und *Honorius*, oder zu Ende des 4ten und zu Anfang des 5ten Jahrhunderts. Er wurde zu Alexandria in Aegypten geboren; nur ist sein Geburtsjahr unbekannt. Von früher Zeit an übte er sich in der griech. und lat. Dichtkunst, besonders befafste er sich mit der Satyre. Im J. n. Chr. 394 war er Tribunus und nahm als solcher am Kriege, namentlich an dem Treffen Theil, worin *Theodosius* den *Eugenius* besiegte. Durch Tapferkeit und Gelehrsamkeit machte er sich bei diesem Fürsten beliebt. Im J. 395 ertheilte ihm *Honorius* in Rom, wegen seines zierlichen Ausdrucks im Schreiben, den Posten eines öffentlichen Notarius. Auch *Stilico* war sein vielvermögender Gönner. Von die-

ser Zeit an bis z. J. Chr. 404. faſste er viele Gedichte ab, wegen welcher ihm der K. *Honorius* auf Vorstellung des Senats eine Statue von Erz auf dem Forum Trajanum setzen lieſs. Das Jahr seines Todes läſst sich nicht angeben. — Er war kein Christ, sondern ein Heide. Mit griech. Bildung verband er eine genaue Kenntniſs der röm. Classiker und zeigte seine erworbenen Kenntnisse mit vielem Talent in mehreren Zweigen der Literatur.

II. Seine [21] *Gedichte* lassen sich *theils* in *kleinere Heldengedichte*, theils in Gelegenheits-Gedichte, theils in Gedichte von vermischtem Inhalt eintheilen. Die *ersteren* sind: *de bello gildonico liber primus*, [das 2te Buch ist nicht mehr da;] *de bello getico*. 3) *Raptus Proserpinae libri III.*, wovon das Ende fehlt; es ist eines der besten von seinen Poesien, und empfiehlt sich durch Plan, Würde und Affect; es hat viele schöne und glückliche Fictionen, ist völlig nach den Kunstregeln der Epopoe geformt, sogar nach Anlage und Anordnung fein episch; nur geht der — übrigens einfache Plan zu rasch zu Ende, und die Handlung wird zu wenig durch Episoden unterstützt. Der Ausdruck ist schön, stark, selbst erhaben, aber doch hin und wieder zu sehr geschmückt und unrein, auch in Beiwörtern und Bildern zu gesucht, so daſs es ganz das Gepräge eines unnatürlichen, gekünstelten Geschmacks hat, der seinen Zeiten eigen war. — 4) *Gigantomachia*, oder der Kampf der Götter mit den Giganten, die den Himmel stürmen wollten; ein unvollendet gelassenes Epos.

Die *Gelegenheitsgedichte* sind *theils* durch die Ernennung angesehener Männer zu hohen Staatswürden,

theils durch die Vermählungsfeierlichkeiten vornehmer Standespersonen veranlaſst u. sind sowohl panegyrisch, als historisch: 1) *de Olybrii et Probini fratrum consulatus panegyricus*; 2) *in consulatum Mallii Theodorii*; 3) *in consulatum Flavii Stiliconis libri tres*; 4) *Panegyris Serenae reginae* (der Gemahlin des Stilico) *dicta*, unvollendet. 5) *Palladii et Celerinae epithalamium*, ein Hochzeitsgedicht auf ein vornehmes, aber in der Geschichte nicht weiter bekanntes Paar. Es hat viel Gutes, z. B. das reizende Bild der schlafenden Venus an den Amor v. 44—49; desgleichen die Aufzählung der Oerter, von welchen die den Amors voreilenden Vögel gekommen waren, v. 105—110. 6) *In consulatum tertium, quartum et sextum Honorii Augusti et Mariae carmen heroicum.* 9) *In Rufinum libri II*; 10) *in Eutropium libri II*; beide sind satyrisch und bitter spottend. Das 2te Buch der letzteren Satyre steht an innerem Werth dem ersteren nach. Es giebt über die Lebensgeschichte und Person des *Eutropius* keinen besonderen Aufschluſs; man kann sie beide poetische Strafreden nennen. Seine *vermischten Gedichte* umfassen 1) *sieben poetische Episteln* — an den Hadrian, an die *Erena*, an *Olybrius* u. s. w; 2) *sieben Idyllen* und 3) *XXII Epigramme.* Das seinen Gedichten gewöhnlich beigefügte (*Lob-*) *Gedicht auf den Hercules*, hat ein anderer, aber unbekannter Dichter (nach *Wernsdorff* den *Nemesianus*) zum Verfasser.

Was den Gehalt aller dieser Gedichte betrifft, so würde *Cl.*, falls er in dem *Augustus*schen und nicht einem schon verderbten Zeitalter gelebt hätte, sich durch hohe Dichterkraft ausgezeichnet haben; denn er malt mit einem oft erhabenen und schönen Ausdruck sehr feurig und lebhaft; ist kühn in Er-

findungen, reich an poetischen Verschönerungen, zeigt Mannichfaltigkeit in seinen Gedanken und poetisch. Wendungen, und hat eine meist reine Diction und Versification. Allein er ist zu reich an rhetorischen Auswüchsen, zeigt eine zu ungezügelte Phantasie und Ungleichheit, indem er von der Höhe, [die bis zum Schwülstigen geht,] sobald er von seinen Anstrengungen ermüdet ist, wieder in's Niedrige und Kraftlose herabsinkt. Er ist zu einförmig in seinen Erweiterungen und Wendungen des Lobes, bringt Verzierungen und am unrechten Ort Gelehrsamkeit an; seine Verzierungen haben kein Leben und sein Witz ist spielend. „*Cl.* befriedigt weder unsere Vernunft, noch bringt er sie zum Stillschweigen. Vergebens sucht man in seinen Gedichten die glückliche „Erfindung und kunstmäſsige Behandlungsart einer „interessanten Fabel oder die richtige umständliche „Darstellung der Charaktere und Verhältnisse des „wirklichen Lebens. Diese Unvollkommenheiten „werden indessen einigermaſsen durch die poet. Ver„dienste des *Cl.* vergütet. Er besaſs das seltene und „schätzbare Talent, die niedrigsten Gegenstände zu „erheben, die unfruchtbaren auszuschmücken und in „die ähnlichsten Mannichfaltigkeit zu bringen; sein „Kolorit ist mild und glänzend. Fast immer zeigen „sich in seinen Gedichten, hie und da allzugeflis„sentlich, die Vorzüge eines ausgebildeten Verstan„des, eine reichhaltige Phantasie, ein leichter, bis„weilen nachdrucksvoller Ausdruck und ein bestän„diger Fluſs eines harmonischen Versbaues.“ *)

*) S. *Gibbon's* Gesch. des Verf. und Unterg. des röm. R. nach *Schreiter's* Uebers. 7r Thl. S. 330. 31. vgl. „Claudianus als Dichter“ in *Wiedeburg's* humanist. Magaz. 3r B. 3s St. S. 210 ff.

III. *Ausgaben.* 1) *Von den sämmtlichen Gedichten. Ed. princ.* Herausgegeben von *Barnabas Celsanus*, impressit Jac. Dusensis. Vincentiae 1482. Fol. In dieser A. fehlen einige der gröſseren Gedichte vom *Cl.*, die in der krit. A. des *Thaddaeus Ugoletus*, Parma 1493. 4. sich finden. Mit *Jo. Camertes* fängt das 2*te* Zeitalter der Ausgg. an, der in seiner A. noch mehrere Gedichte vom *Cl.* sammelte und den Text nach einer Handschrift correcter lieferte. Viennae (ap. H. Vietor et J. Singren) 1570 4. *Mich. Bentini* [nach seinem Tode von *Joh. Honterus* vollendete A. Basil. 1534. 8. ist in krit. Hinsicht auch vorzüglich. Sie liegt den Ausgg. des *Gryphius*, Lugd. 1535. 8. und öfter zum Grunde. 3) *Theod. Pulmann* wurde in seiner A. Antverp. 1571. 16. der Coriphaeus einer neuen Textrecension, die nachher *Casp. Barth* wiederhohlte. Die 4te Classe der A. hebt mit *Nic. Heinsius* an; der Scharfsinn und Fleiſs bei den Textberichtigungen, wofür er 28 Codd. und die alten Ausgaben verglichen hat, in der A. Lugd. B. 1650. 12., in welcher der Text correcter ist, als in der 2ten *Heinsius*schen, von *Chr. Schrevelius* besorgten A. Amstelod. 1665. 8. — *J. M. Geſsner's* schätzbare Handausgabe Vol. I. II. Lips. [Fritsch] 1759. gr. 8. 2⅔ Rthlr. folgt der ersten *Heinsius*schen A. Ueber *Pet. Burmann's des Jüngeren* groſse, mit einem trefflichen Commentar begleitete A., worin der Text nach der 3ten ungedruckt gewesenen Recension, aber nach mehreren Codd. verglichen und berichtigt abgedruckt ist. Amstelaed. (Schonten) 1760. gr. 4., vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 864. 65. — Die *Zweibrucker Handausg.* 1784. gr. 8. 17 gGr. folgt der *Heinsius*schen Textrecension. Die neueste Ausg.: Cl. Claudiani opera, quae exstant., rec. perpetuaque annot. illustr. *G. L. König.* T. I.

Göttingae (Dieterich) 1808. gr. 8. 2¼ Rthlr., ist bis jetzt noch nicht vollendet.

2) *Von einzelnen Gedichten.* Den Panegyricus in IV. consulatum Honorii hat *J. Csp. Kuhnius.* Arg. 1706. 4; die Entführung (den Raub) der Proserpina aber *Parrhasius* Ed. 2da Mediol. 1501. edirt; letzteres Ged. ist aus dieser A. ebendas. 1515. Fol., wieder correcter und vermehrter abgedruckt worden.

IV. *Uebersetzungen.* A. *Von sämmtlichen Gedichten des Cl.* 1) *Französ.* Die Uebers. von *de la Tour*: oeuvres compl. de Claudien, traduites pour latin. Par. (Dugour) 1798. 8. 13 Fr. hat Beifall gefunden. — 2) *Englische.* Von *L. Digges.* Lond. 1628. 4. — 3) *Italienische.* Von *Nic. Berenganio.* Venet. 1716. 8. 2 B. in reimfreien Versen. B. *Von einzelnen Gedichten.* a) Von dem Epithalamium auf die Vermählung des *Palladius* und der *Celerine.* 1) *Teutsche.* In *Wiedeburg's* philolog. paedag. Magaz. I. B. 2tes St. S. 123—144. eine vorzügliche metrische Uebersetzung. — b) Von dem Gedicht (Invective) *gegen Rufinus. Teutsche*: von *Jos. Fried. Ratschky*, mit dem lat. Text. Wien (Schaumb. und Comp.) 1801. gr. 8. 14 gGr. in Hexametern, aber im Versbau nicht vollendet; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 869. c) Das erste Buch der Invective des *Cl.* wider den *Eutropius* ist von *Jos. Fr. Ratschky*, in seinen *neueren Gedichten.* Wien 1805. 8. S. 204—245 in's Teutsche übergetragen. — d) Der *Regierungsunterricht*, welchen *Cl.* dem Kaiser *Theodosius dem grofsen* für seinen Sohn *Honorius* in dem panegyricus in IV. Consulatum Theod. v. 214 ff. ertheilen läfst, ist vom erwähnten *Rathschky* in seinen *neueren Gedichten* S 155—160 in Versen gut *übersetzt.* 5) Die *Entführung der*

Proserpina. Teutsche Uebersetzung: *Claudian's Raub der Proserpina, Gedicht in 3 Büchern. Hamburg* (Bohn) 1784. 8. 3 gGr.; eine metrische, sehr freie Uebersetzung, voller Sprachneuerungen und ungewöhnlichen Wortabkürzungen; s. Leipz. gel. Zeit. 1785. S. 520 f. — 2) *Französ.* Von *M.* [Hs. B.] *Merian*, à Berl. 1767. 8. prosaisch, sehr frei, mehr zierlich als treu, vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 870.

Andere, meistentheils kleine epische Gedichte von Verff., die gröſstentheils unbekannt sind, hat uns *Wernsdorff* in seiner oft erwähnten Samml. der kl. röm. Gedichte mitgetheilt.

Einem ungewissen Schriftsteller, insgemein aber dem

PINDARUS *von Theben*

wird die noch vorhandene, in lat. Hexametern geschriebene *Epitome Iliados Homeri* (homericae) oder *Ilias parva* beigelegt, ein Gedicht, das im Mittelalter viel gelesen, oft abgeschrieben, aber auch von den Abschreibern verfälscht wurde. Irrig wurde es in einigen Handschriften dem, im 1sten *Th.* dieser *Anl.* S. 285 f. geschildertem *Pindarus von Theben*, beigelegt. Andere aber meinten, es gehöre dem *Pentadius*, dessen Namen in den Handschriften *Pintadi* und *Pintati* geschrieben wird; nach Anderen, z. B. nach *Wernsdorff's* Vermuthung dem *Avienus* (s. unten) an. Wahrscheinlicher aber ist ein englischer Mönch aus Devonshire [Devonus], oder aus der Seestadt Dieppe (lat. Deppa,) in der Normandie,

welches Land lange mit England verbunden war, Namens *Pindarus*, der Verfasser. Denn *Pindarus* ist ein englischer Geschlechtsname, u. war sogar früher, ehe man noch bleibende Geschlechtsnamen einführte, in England gewöhnlich; er kann auch von den Römern dahin gebracht seyn. Vielleicht brachte dieser *Pindarus Deppanus* im Mittelalter aus Griechenland oder aus dem Orient eine *griech. kleine Ilias* nach England und übertrug sie, da er selbst Dichter war, in's Lateinische. Spätere unwissende Abschreiber hielten seinen Namen für verhört oder verschrieben und verwandelten denselben in — *Pindarus Thebanus*, statt *Pindarus Deppanus*. Derselbe kann sogar jener im 12ten Jahrhundert lebende *Joseph* von *Isca* oder *Josephus Devonius* (von Exeter), der ein Gedicht *de excidio Trojae* schrieb, seyn. Man mochte ihn wegen seines Lobgedichts auf *Heinrich I.**) und andere ähnliche poet. Werke mit *Pindarus*, dem Griechen vergleichen und den *Pindarus Devonus* nennen. An sich ist das Gedicht nicht zu verachten. Es ist keine bloſs versificirte trockene Inhaltsanzeige, sondern eine von einem geistvollen und durch Dichterlesung gebildeten Verfasser, mit gewandter Kunst ausgeführte, auch durch manche Zusätze, eingewebte Reden und Vergleichungen verschönerte, zusammengedrängte Darstellung der Handlung der Iliade, in einer durch Klarheit, Würde, Schönheit und wohlklingende Versification gleich einnehmenden, mit den gierig aufgehaschten Blumen der älteren class. Dichter, vorzüglich des *Virgilius* und *Ovidius*, geschmückten, auch von den Fehlern des späteren Zeitalters, wenige Stellen ausgenommen, rein erhaltenen Schreibart. Sie ist natürlich einfach, selten sich erhebend und leicht flieſsend.

*) S. *Leyseri* hist. poet. med. aevi p. 771 f.

Ausgaben. Edit. princ. Von *Laur. Abstemius.* Fano 1505. sehr selten! *Joh. Spondanus* fügte dies Gedicht seiner A. des Homerus 1606 bei. *Joh. Chr. Wernsdorff* aber gab erst im 2ten Theil des 4ten Bandes seiner *poet. lat. minorum* etc. p. 546—752 nach 4 verglichenen Codd. einen krit. verbesserten — lesbaren Text mit einer ausführlichen Untersuchung über den wahrscheinlichen Verf. desselben. Die *neueste* A. aber unter der Aufschrift: *Incerti auctoris vulgo Pindari Thebani Epitome Iliados Homericae e recensione etc. not. Theod. van Kooten. Edidit, praefatus est, et suas animadverss. adiecit Hnr. Weytingh. Lugd. Bat. et Amstel.* (Luchtmanns und Holtrop) 1809. *gr.* 8. 1 Rthlr. 21 gGr., hat vor der *Wernsdorff*'schen Rec. in Ansehung des Textes wenige oder keine, in Hinsicht des Commentars aber bedeutende Vorzüge; vgl. *Jen. L. Z.* 1812. I. B. S. 145—163. —

3. Das Lehrgedicht.

Die *Lehrdichter* dieses Zeitraums, in welchem der Geschmack ganz gesunken war, erhoben sich kaum in einzelnen Stellen über den niederen Rang bloſser Versmacher. In Hinsicht der Gegenstände, welche man zum Lehrgedichte wählte, war man zu keiner Zeit mannichfaltiger, als jetzt. Davon sind folgende Dichter Beweise:

1) TERENTIANUS MAURUS, *)

wahrscheinlich aus Carthago; das Zeitalter desselben, ob unter dem Imperator Nerva oder im 3ten Jahrh., zur Zeit des Rhetors *Longinus*, läſst sich nicht be-

*) S. *m. Handb.* 4r B. S. 313—315.

stimmen. Sein, in verschiedenen Versarten versificirtes Lehrgedicht: *de litteris, syllabis, pedibus et metris* oder: *über die Metrik*, ist nur in einem äufserst verdorbenen Text vorhanden. Es hat nur Seitens der reichlichen Gelehrsamkeit Werth, und der 3te Abschnitt desselben *von der Prosodie und der Metrik* ist der wichtigste.

Ausgg. Editio princ. Zugleich mit dem *Ausonius* von *Ge. Galbiatus* besorgt. Mediol. 1497. Fol. *Elias Putschius* hat dies Werk in der Sammlung: grammaticae latinae auctores. Hanov. 1605. 4. p. 2383 f. aufgenommen und es ist auch in der collect. Pisauriensi omnium poematum, omnium poetarum, carminum, poematiorum fragm. lat. etc. VI Voll. Pisauri 1766. gr. 4. und in *Maittaire's* corp. poetar. lat. Vol. II. p. 1247 f. befindlich.

2) QUINTUS SERENUS SAMMONICUS.

I. Zum Theil des vorigen Zeitgenosse; *) denn er lebte zu Ende des 2ten und zu Anfang des 3ten Jahrhunderts; war ein Arzt, ein kenntnifsvoller und reicher Mann, der sich von seinem Vermögen eine Bibliothek von 62,000 Bänden anschaffte, aber durch Caracalla, der gegen ihn, als ob er es mit dem Geta hielt, Verdacht geschöpft hatte, im Jahr Chr. 212 hingerichtet wurde.

II. Sein *Carmen de morbis et morborum remediis* ist zwar ein Lehrgedicht in Hexametern, aber nur eine Sammlung von Recepten aus der Naturgeschichte des älteren *Plinius* und *Dioscorides* ohne Sinn und Nachdenken compilirt; mit unter kommen auch abergläubische Mittel vor; am Ende

*) Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 536—540.

ist es lückenhaft. Dies Gedicht erhebt sich nicht über das Mittelmäfsige und scheint auch sehr durch die Abschreiber interpolirt zu seyn.

III. *Ausgg. Ed. princ.* Zugleich mit *Avieni interpretatione Arati* etc. Venet. 1488. 4. Die A., welche angeblich *Antonius Molinius*. Lugd. Bat. 1542. 8. (typ. Seb. Gryphii) besorgt haben soll, wurde die Grundlage zu vielen folgenden Ausgaben. Die besten Ausgg. sind (aufser der A. von *Keuchen* mit einer gelehrten Erklärung. Amstelod. 1662. 8.; aufgelegt. ib. 1706. 8): Die *Burmann*sche in *P. Burmann's* poet. lat. minor. T. II. p. 185 f. und die *Ackermann*sche: *Q. Ser. Sammonici de medicina praecepta saluberrima. Textum recens., lectionis variet., notas interpret. selectiores, suasque adjecit Jo. Chr. Gottl. Ackermann.* Lips. (Müller) 1785. gr. 8. 16 gGr.; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 539 f.

Des *Q. Ser. Sammonici* Carm. de tingendis capillis ist von *D. Boehmer* im IV. Specimen s. programm. Viteb. 1798 — 1800. 4. herausgegeben und erläutert und die Fragm. des Gedichts: *Res reconditae* hat uns *Macrobius* in den Saturnal. Lib. III. C. 15—17. aufbehalten. —

3) M. AURELIUS OLYMPIUS NEMESIANUS.

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 835—38.

A. Dieser Dichter war aus Carthago gebürtig, und lebte ungefähr n. Chr. G. 280 oder 284, nach E. R. 1053 f. unter dem Imperator *Numerianus*, und suchte alle Dichter seiner Zeit zu übertreffen.

B. Sein Lehrgedicht in 325 Hexametern: *Cynegetica* (*v. d. Jagd und Zucht der Jagdhunde und Jagdpferde*) empfiehlt sich vor den bisherigen aus diesem Zeitraum erwähnten, noch am meisten durch die fast reine Sprache, die jedoch nicht ganz fehlerlos ist und durch eine poetisch talentvolle

Behandlung. An Reinheit und Eleganz ragt es ganz über dies Zeitalter hervor; man sieht, daſs *N.* nicht unglücklich den *Virgilius* und *Oppianus* nachgeahmt hat. Allein das Gedicht ist, weil die Einleitung in 105 Versen, ⅓ des Ganzen ausmacht, unverhältniſsmäſsig ausgearbeitet, und *N.* zeigt sich zu geschwätzig; zuweilen vermiſst man auch den ächten Ausdruck der lat. Sprache.

Aus seinem Gedichte: *de aucupio* (vom Vögelfange) sind nur 2 Bruchstücke vorhanden. *N.* war, (wie *Wernsdorff* in d. poet. lat. minor. T. I. p. 275 f. gezeigt hat,) Vf. des oben S. 393 erwähnten, ehehin dem *Claudianus* beigelegten Lobgedichts *auf den Hercules*. Von den ihm mit Unrecht beigelegten *IV Idyllen*, s. unten im *Idyll.*

C. *Ausgaben* von dem *Cynegetico*. Gewöhnlich ist dies Gedicht zugleich mit dem Cyneget. des *Gratius Faliscus* herausgegeben worden, s. oben S. 79, z. B. in der *Edit. princ.* Venet. 1534. 8. [s. a. a. O.] auch in der (von *C. A. Küttner* besorgten) S. 179 erwähnten A. des *Gratius Faliscus* 1775. gr. 8. ist das Cyneget. des *N.* enthalten, so wie es auch *Wernsdorff* in poet. lat. minor. T. I. aufgenommen hat.

D. *Uebersetzungen.* 1) *Von den sämmtlichen Poesien des N. Französ. Uebertragung*: Poésies *de M. Aurelius Nemésien* suivies d'une Idylle de Fracastor sur les chiens de chasse, (par M. S. M. *de la Tour*,) à Par. 1799. 8.

4) RUFUS FESTUS AVIENUS.

S. *m. Handb.* 3r B. S. 879—82.

I. Aus dem Lande der Volsker in Italien gebürtig lebte er unter den Impp. *Gratianus* und *Theodosius dem Jüngeren*, oder n. Chr. G.

370—400 f. Er war Proconsul von Griechenland und — kein Christ.

II. Er verfertigte 1) eine 3te Uebersetzung (Metaphrase) von den Phaenomenis des *Aratus*. 2) Eine umschreibende, nicht genaue und treue Uebertragung von der griech. Erdbeschreibung des *Diogenes Periegetes*; s. diese Anleit. Ir B. S. 724 f. 3) *Descriptio orae maritimae a Gadibus ad Massiliam usque*, (Beschreibung der Seeküste von Gades bis Massilien), in Jamben, (in 703 Versen) ist nur als ein Fragment vorhanden; 4) noch das kleine Gedicht: *de cantu Sirenum* und ein Epigramm.

III. *Ausgg. Edit. princ.* Venet. 1488. 4. von *Ge. Valla* zugleich mit *Cicero's* und *Caesar's Germanicus* Uebers. von des *Aratus* Phaenomenis; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 880. Die A. von *Don Petro Melian*. Madridi 1634. 4. ist aufser dem, dafs sie die unter des *Avienus* d. i. *Avianus* Namen bekannte *Fabelsamml.* enthält, vollständiger. Des *Av.* Uebers. von *Aratus* ist oft mit dem griech. Origin. desselben und in neueren Zeiten edirt worden, z. E. von *Buhle*, s. diese *Anleit.* Ir B. S. 637 und *m. Handb.* Ir B. S. 430 f. — Des *Av.* descript. orae marit. hat *H. Friesemann*. Amstelod. (Hengst) 1786. gr. 8. 20 gGr., wiewohl nicht sehr gut herausgegeben, s. *m. Handb.* a. a. O. S. 881 f. Es ist dies Gedicht sowohl in *Wernsdorff's* poet. lat. minor. T. V. Part. II., als auch in der *Zweibrücker* A. des *Pomponius Mela* de situ orbis etc. Argentor. 1809. gr. 8. befindlich.

5) CLAUDIUS RUTILIUS NUMANTIANUS.

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 887—91.

R. war von Geburt ein Gallier, vielleicht aus Poitou gebürtig; sein Leben fällt unter Honorius.

Er erhielt schon in seinem 20sten Jahre, [so sehr hatte er sich in Kenntnissen und auch als gerichtlicher Redner in Rom ausgezeichnet, eine Ehrenstelle. Im J. n. Chr. 414 wurde er magister officiorum und praefectus urbis. Nach 2 Jahren aber verliefs er Rom und kehrte zu Schiffe längs der Küste in sein Vaterland zurück. Vielleicht starb er im Jahr Chr. 417 unterwegens. Wenn gleich seine Reisebeschreibung Spuren von seinem Heidenthum verräth, so läfst sich doch mit *Wernsdorff* (in poet. lat. minor. T. V. P. I. p. 24) muthmafsen, dafs er durch die öffentlichen Unglücksfälle und durch das fast überall zu Grunde gehende Heidenthum bewogen worden sey, zum Christenthum überzutreten und dafs er hernach Gedichte von christl. Inhalt verfertigt habe. Das von ihm zum Theil noch übrige (beschreibende) Gedicht, im elegischen Sylbenmafs

Itinerarium

schildert seine erwähnte Rückreise zur See von Rom nach Gallien. Vom 2ten Buche sind nur 68 Verse vorhanden, die bis auf seine Ankunft im Genuesischen gehen. Auch scheint vom 1sten B. der Anfang zu fehlen. Dies ziemlich unterhaltende Gedicht hat einigen inneren Werth, mehrere einzelne Schönheiten und ist auch in Sprache und Ausdruck über sein Zeitalter erhaben. —

6) PRISCIANUS.

Dieser nach diesem Zeitraum in der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts, um's J. n. Chr. 520 oder 534, zur Zeit des *Cassiodorus* lebende Grammatiker von Caesarea ist wahrscheinlich (und nicht *Rhemnius Fannius Palaemon*) der Vf. des kleinen Gedichts

De Ponderibus et mensuris,

wovon nur ein Fragment sich erhalten hat. Dasselbe hat uns *Wernsdorff* in poet. lat. minor. T. V. P. I. p. 494 f., mit vielen Erläutt. begleitet, mitgetheilt. —

7) DIONYSIUS CATO.

S. m. Handb. 3r B. S. 829—834.

Das Zeitalter desselben ist ungewiſs; nach *Cannegieter* aber (s. *m. Handb.* a. a. O.) hat er wahrscheinlich vor *Constantin* I. oder groſsen, unter den beiden Antoninen gelebt; wie es scheint, war er kein Christ, sondern ein Anhänger des Stoicismus. Die unter seinem Namen noch übrigen

Disticha de moribus ad filium in 4 Büchern,

sind eine Sammlung *moralischer Sentenzen*, jede von 2 Zeilen (Distichis,) die im Mittelalter seit der Regierung *Karls* des groſsen häufig gebraucht, aber auch sehr interpolirt und entstellt wurden. Sie scheinen erst nach dem 2ten Jahrh., jedoch nicht im Mittelalter gesammelt zu seyn, und ihres practischen Gehalts wegen legte man sie jenem *Cato*, den man als einen ernsten Sittenrichter kannte, bei. Sie sind sehr lehrreich, einiges unter denselben ist aber unrichtig; auch ist die Poesie nicht anziehend.

Ausgg. Edit. princ. Cathonis (sic) *Magni* ethica. Augustae 1475. Fol. Auſser der A.: Dionysii Catonis disticha de moribus ad filium etc. a Chr. *Daumio*. Cygneae 1662. 8. Edit. 2da auct. 1672. 8., welche alle vorhergehende Ausgg. übertraf und auſser der A. von *Otto Arnzen*. Edit. altera et emendatior. Amstelod. 1754. 8. 1⅔ Rthlr. (vgl. *m.*

Handb. 3r B. S. 832.) Die frühere Ausg. desselb. 1735 ist reicher an Anmm. von Andern, die andere aber an Varr. und eigenen Anmm., ist sowohl die vollständigste A. von allen, (von *König von Königsfeld* besorgt). Amstelod. 1759. 8. mit K., als auch die A. von *Joh. Mich. Bernhold.* Neustadt (Riedel) 1784. 8. 8 gGr. bemerkenswerth; über beide vgl m *Handb.* 3r B. S. 834. Eine kleine Handausg. ohne Erläutt. hat *K. H. Tzschucke* (ex rec. Arntzenii) Misenae (Erbstein) 1790. 12. 2 gGr. besorgt.

4) Lyrische Poesie.

Die leichtere *lyr. Poesie* wurde zwar in diesem Zeitraum, in dessen früherer Zeit das Versmachen zum täglichen Zeitvertreib der Gebildeten gehörte, häufig bearbeitet; aber fast alles war fern vom Geiste des begeisterten *Horazius* und nur ein matter Nachhall der griech. Lyrik. Selbst die besten Lyriker dieses Zeitr. sind gar nicht ausgezeichnet. Dies zeigt sich

1) Aus des PUBLIUS PAPINIUS STATIUS (s. oben S. 388 f.)

Sammlung: *Sylvae, libri V (poetische — Wälder,* d. i. poetisches Allerlei). Es sind vermischte, meistentheils Gelegenheitsgedichte und Einfälle von verschiedenem Inhalt, in Hexametern, Hendecasyllaben und im lyrischen Sylbenmaſse, meistentheils aus dem Stegreif gemacht und von ungleichem, meist geringem Gehalt, die selten oder gar nicht von wahrer Begeisterung zeugen und den *Horazius*schen Oden nicht gleich kommen. Einige derselben zeich-

nen sich durch Naivetät des Inhalts und leichte Versification aus und sind vortrefflich.

Ausgg. von den Wäldern. *Edit. princ.* Zugleich mit dem *Catullus*, *Tibullus* und *Propertius.* Venet. 1472. gr. 8. Ebendas. 1475. gr. 4. *Jerem. Markland's* Ausg. (ex vetustis exempl. rec. et not. atque emendatt. adjectis. Londini (Bowyer) 1728. 4. hat einen grofsen krit. Werth, s. *m. Handb.* 3r B. S. 788.

Erläuterungsschriften. *Morelli* comment. in Statii sylvas. Lutet. 1602. 4. *J. Fr. Gronovii* in P. Papinii Statii silvarum libros V diatribe. Nova editio ab ipso auctore correcta, interpolata, aucta cum *Em. Crucei* Antidiatribe. Edidit *Fr. Handius* 2 Tomi. Lips. (Fleischer d. Jüngere) 1812. *gr.* 8. 5 Rthlr. Vgl. *Jen. L. Z.* 1814. III. S. 465—472. Zur Textverbess. sehr wichtig. Die erste A. erschien Hagae Comit. 1637. 8.

Uebersetzung. *Französ. Uebertr.* von *M. S. de la Tour* oder *Delatour* in 3 Voll. unter dem Tit.: Silves de Publ. Pap. Stace trad. d'après les corrections de J. Markland, avec le texte et des notes. Paris 1803. (1804). 8. 6 Fr.

2) Hieher gehört das S. 181 bereits erwähnte

Pervigilium Veneris.

Dies liebliche, mit der lebhaftesten und heitersten Phantasie gefertigte Gedicht, ist gewifs nicht ein Wechselgesang, von Frauen und Mädchen gesungen, sondern ein *Einladungshymnus zur Nachtfeier der Venus*, am Vorabend des Frühlingsfestes, welches vom 1sten April an drei Tage und Nächte durch zur Ehre der Venus gefeiert wurde. Den Inhalt desselben, der gar nicht wider die Schaamhaf-

tigkeit verstöfst, habe ich in *m. Handb.* 3r B. S. 300 näher angegeben. *Catullus*, wenn man gleich diesen Hymn. in einer alten Ausg. seiner Liedersamml. fand, kann nicht der Verf. seyn, weil Geist und Sprache auf ein späteres Zeitalter deuten. Einige legen ihn einem gewissen *Luxorius* bei. Wahrscheinlicher, [wie es *Wernsdorff* am anzuf. O. zeigt] rührt derselbe vom Geschichtschreiber *Florus* her, welcher nach der Adoption noch die Namen *Lucius Annaeus Seneca* führte. Denn, aufser dem, dafs *Fl.* (s. v. ihm unten in der Rubr. *Geschichte*) sich auch mit der Dichtkunst befafste, findet man 1) in dieser Nachtfeier die Sprache des *Florus*schen Zeitalters, und — 2) eine alte Handschrift dieses Hymn. trägt, — (wie es *Barth* zum Claudian. p. 147 bezeugt,) die adoptirten Namen des *Fl.* — *L. Ann. Seneca* an der Stirn. Man findet denselben in den oben S. 182 f. angezeigten Ausgaben des *Catullus*, und in *Wernsdorff's* poet. lat. minor. Vol. III. p. 425—475; vgl. mit S. 535. *Einzeln* ist solcher kürzlich, zugleich mit einer gut gerathenen teutschen Uebers. begleitet von *Anton Moebius* unter dem Tit. herausgegeben: die *Nachtfeier der Venus, lat. u. teutsch*, mit (angehängten erläut. und krit.) *Anmerkungen*, von etc. Soest (auf Kosten des Herausgeb.) 1816. 8. 3 gGr. Ich habe oben S. 185, drei frühere teutsche Nachbildungen und Uebertragungen, so wie eine *französ.* Uebers. bemerkt.

3) DECIMUS MAGNUS AUSONIUS.

S. *m. Handb.* 3r B. S. 847—56. Die daselbst erwähnte *Heyne*sche prolusio steht in *Heyne's* opusc. acad. Vol. VI. (Göttingae 1812. gr. 8.) p. 19 sq.

I. Zu Burdigala (Bordeaux) in Frankreich wurde derselbe im J. Chr. 309 geboren. Sein Vater war ein gelehrter Leibarzt des Kaiser *Valentinian I.*

Nach erhaltener sehr gelehrter Bildung gab er 30 Jahre durch in seiner Vaterstadt in der Grammat. und Rhetorik (also in den schönen Wissenschaften) öffentlichen Unterricht, und wurde darauf seit dem Jahr Chr. 367 Erzieher des *Gratianus* am Hofe des erwähnten Kaisers zu Trier, wurde zur Belohnung Comes palatii und Quaestor, und durch *Gratianus* selbst im J. Chr. 377 Praefectus praetorii von Italien und Afrika, im folgenden Jahre von Gallien und im J. 379 Consul von Rom. Im J. 383 nach des *Gratianus* Tode nahm *A.* seinen Abschied, kehrte nach Burdigala zurück und lebte auf seinen Landgütern zu Saintonge und and. in einer den Musen, der Fischerei und Jagd gewidmeten Ruhe, bis er gegen das J. Chr. 394, über 80 Jahr alt, starb. Er war ein Christ, aber in der Philosophie, Geschichte und Mathemat. nicht geübt.

II. Seine *Gedichte* sind meistentheils *vermischten Inhalts*, und zur epigrammatischen Gattung gehörig. Denn man hat von ihm aufser den Epigr. (wovon ich unten besonders rede), aufser seiner *Ephemeris*, (nicht mehr ganz vorhanden: *wie man den Tag zubringen müsse*), Grabschriften, *Tetrastichen*, (über die Impp. von Julius Cäsar bis zum Heliogabal) *Monostichen* (über die 12 von *Suetonius* biographirten Impp.) erwähne ich hier noch die *ludi VII sapientum* (in Versen von verschiedenem Sylbenmafs), darin sich eine schätzbare Tugendlehre findet, so wie 25 *poetische Briefe*. Allein seine Gedichte sind mehr leicht hingeworfen, als ausgearbeitet, mehr Versekünsteleien, als Gedichte. Nirgends zeigt sich ein wahres Dichtergenie und reiner Geschmack. — S. unten *Idyll.*

III. *Ausgaben. Edit. princ.* Venet. 1472. Fol. durch *Barth*, *Girardinus*. Der Titel dieser A. (vgl.

m. Handb. 3r B. S. 854) verspricht zwar nur die *Egigramme* des *A.*; sie enthält aber auch noch viele andere, nur nicht alle Gedichte von *A.* Die A. des *Thadd. Ugoletus*. Parmae 1499. 4. war schon vollständiger. *El. Vinetus* und *Jos. Scaliger* stehen an der Spitze des 2ten und 3ten Zeitalters der Ausgg., *Jener* in der A. 1551. 8., und in der vollständigeren Burdigalae 1575. 4. 1580. 4. 1590. 4. *Dieser* in der A. Lugd. Bat. 1575. 12. Heidelb. 1588. 8. *Jac. Tollius* und nach ihm *Joh. Bapt. Souchay* die Anführer des 4ten Zeitalters der Ausgg. legten zwar die *Scaligersche* Rec. z. Grunde, allein mit näheren Berichtigungen und Bestätigungen der Lesarten, jener in der *A.* 1669. 12. und c. not. init. *Scaligerii* al. et sel. *J. F. Gronovii* et *J. G. Graevii.* Amstelod. 1671. 8. (selten); *dieser* in der A.: in usum Delph. et Jul. Floridus et *J. B. Souchay.* Par. 1730. 4. vgl. über die letztere *m. Handb.* 3r B. S. 824. Die *Zweibrücker A.* Biponti 1785. gr. 8. 14 gGr. ist die bis dahin neueste.

IV. *Uebersetzungen. Französ.* Oeuvres d'Ausone, traduits en françois par *Joubert.* IV Vol. à Par. 1769. 12. 24 livr. Basel. 1780. 8. Ist zugleich mit dem Orig. begleitet.

4) AURELIUS PRUDENTIUS (CLEMENS.)

S. *m. Handb.* 3r B. S. 871—879.

I. Geboren zu Calagurra (Calahorra) in Hispanien im J. n. Chr. 348 bekleidete unter *Theodosius* dem älteren und *Honorius* eine ansehnliche Hofbedienung u. führte den Ehrennamen Comes. Nachdem er in seinem 52. Lebensjahre seine weltliche Ehrenstelle niedergelegt u. sich religiösen Betrachtungen gewidmet hatte, beschäftigte er sich mit der religiösen (christlichen) Dichtkunst.

II. Seine religiösen *Hymnen* und Gedichte, namentlich seine 12 *Gesänge auf alle Tage des Jahrs*, — 14 *Ehrenkränze auf christl. spanische Märtyrer*, *vom Ursprung der Sünde*, *Psychomachie*, oder der Streit der Tugenden mit den Lastern u. a. *) haben zwar hie und da einen guten poetischen Ausdruck, eine gute Erfindung und Malerei; aber *P.* bleibt sich nicht gleich; vom Erhabenen sinkt er bald wieder in's Matte und Frostige. Der fromme Inhalt, besonders in der Psychomachie ist ihr gröſster Werth. —

III. *Ausgaben. Edit. princ* Wenn die A. Daventr. 1472. 4. nicht vorhanden seyn sollte, so ist die ebendas. 1495 in 4. erschienene die erste A. Als bereits die A. Antverpiae 1540. 8. an Vollständigkeit und Textberichtigung die vorhergehenden übertroffen hatte, gaben *Joh. Weitz* (Hannov. 1613. 8.) *Th Pulmann* und Vict. *Giselinus*. Antw. 1664. 8. noch vollständigere und bessere Ausg., welchen aber die *Nic. Heinsius*sche. Amstelod. 1667. 12. (ex vet. exempl. rec. et animadverss.) durch eine genauere Textrecens. den Rang abgewann; ihr ist die *Cellarius*sche Halae Mgd. 1703. 8. 8 gGr. 1731. 8. 9 gGr. gemäſs. Von den neuen Prachtausgg. (von *Teoli* und *Faustus Arevalus.*) Parmae 1788. 4. 5⅔ Rthlr. Romae 1788. 89. 4. mit Kpfr. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 877 f. *J. A. Schier* gab den Hymnus de martyrio S. Laurentii ex rec. *Th. Ruinarti* mit Anmm. zu Wolfenbüttel 1764 8. 8 gGr. heraus.

5) Des COELIUS SEDULIUS **)

(lebte gegen die Mitte des 5ten Jahrh. und war ein christl. Presbyter.) *zwei Hymnen* haben mehr reli-

*) S. *m. Handb.* a. a. O. S. 872—873. **) Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 882—887.

giösen und moralischen, als poet. Werth. Er erlaubt sich spielende Künsteleien, begeht Fehler gegen die Prosodie und schreibt nicht rein.

Ausgg. Edit. princ. Carm. paschale et Hymni, ohne A. des Orts und Jahrs in 4. — Die A. des *Cellarius.* Halae Magdeb. 1704. 8. enthält eine nach 5 Codd. berichtigte, mit Anmm. erläuterte Textrec. nach *Hnr. Joh. Arnzen's* A.: Sedulii carmen paschale libri V et hymni duo, c. not. *C. Barthii, Chr. Cellarii, Corn. Val. Vonckii, J. Fr. Gruneri* aliorumque etc. Curante etc. Leovardiae 1761. 8. Ueber die classische A. von *Faustus Arevalus*, Romae 1794. gr. 4. erschienen; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 886 f.

Was insbesondere

das *Epigramm* betrifft,

so war in dieser Dichtungsart in diesem Zeitr.

M. VALERIUS MARTIALIS

ein Hauptschriftsteller; denn er gab dem Sinngedichte eine stechende Spitze od. am Ende eine witzige und auffallende Wendung, und oft eine persönliche Beziehung.

Vgl. über ihn *m. Handb.* 3r B. S. 790—801.

1. Bilbilis in Hispania Tarraconensi, [jetzt Catalayud in Arragonien] am Salo Fluſs war seine Vaterstadt, in welcher er im J. n. Chr. 40 den ersten März geboren wurde. Im 23sten Jahre wurde er zwar für's Studium der Rechte nach Rom geschickt, er hatte aber für dasselbe keine Neigung, sondern widmete sich der Dichtkunst. *Domitianus*, dessen

Gnade er erhielt, ernannte ihn zu einem röm. Ritter, gab ihm das jus trium liberorum und den Ehrentitel als Tribun. Auch die Impp. Nerva und Trajanus schätzten ihn. Unter letzteren kehrte er in seinem 35sten Lebensjahre in seine Vaterstadt in Spanien zurück, woselbst er noch eine lange Zeit durch lebte, Sinngedichte abfaſste, und erst im Jahr n. Chr. 100 oder 101 starb. Er hatte ein männliches Ansehen, eine starke Stimme, und war rauh von Bart und Haaren.

II. Zu den von ihm übrigen *Epigrammen* in XIV Büchern ist noch ein besonderes Buch: *Spectaculorum*: *Sinngedichte auf die Schauspiele* als das 15te Buch zu rechnen, welches aber auſser *M.* weit Mehrere zu Verff. hat. Das 13te Buch ist *Xenia*, das 14te *Apophoreta* *) überschrieben. Beide Bücher sind vor dem 12ten Buche geschrieben und viel schlechter als die Epigramme. Die Menge derselben [1200] beurkundet seinen fruchtbaren, ja unerschöpflichen Witz, wie seinen Scharfsinn. Sie unterscheiden sich dadurch von den Epigrammen des *Catullus*, daſs bei ihnen der oft beiſsende Witz vorherrscht und die anfangs erregte Erwartung durch eine unvermuthete scherzhafte Wendung in Nichts sich auflös't. Bei mehreren liegen griech. Ideen zum Grunde. Des Vf. reiche Erfindungsgabe, seine heitere Laune, Mannichfaltigkeit in den Bildern und Stärke im gedrängten Ausdruck *zeichnet* diese Sinngedichte *aus*, welche seine Strenge im Tadel, seinen Eifer in Verfolgung und Ahndung des Lasters und der Unarten seiner Mit-

*) Beide Namen bedeuten kleine Geschenke, die zur Zeit der Saturnalien und bei andern festl. Gastmälern von den Wirthen den Gästen mit nach Hause gegeben wurden.

bürger darlegen; sie sind kleine Sittengemälde. Ihre *Schattenseite* aber ist: 1) dafs viele zu sehr zugespitzt sind und nur in kalten Wortspielen und kindischen Spitzfindigkeiten bestehen. Die zwar glänzenden, aber doch oft nur auf falschen, wenigstens nur halb wahren und — gemeinen Gedanken beruhenden Einfälle machen mehrere für Leser von einem geläuterten Geschmack ungeniefsbar. 2) *V.* sündigt häufig gegen Wohlstand und Ehrbarkeit; mehrere Epigr. enthalten plumpe Zoten, und schmutzige und schlüpfrige Ausdrücke. Ueber das, was sich deshalb zu seiner Entschuldiguug sagen läfst, vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 794 f. 3) Häufig sieht man seine niedrigen Schmeicheleien des Domitianus u. in vielen äufsert er ein gewisses bettelhaftes Wesen, um seinen Freund mit kriechenden Bitten, um ein Kleid, einen Mantel, ein Gastmal zu belästigen.

III. *Ausgg. Edit. princ. Martialis* epigrammata cum libro de spectaculis. Venet. per Vindelin. Spir. Ohne Angabe des J. in Fol., ungefähr von 1470. Die im folg. Jahre zu Ferrara in 4. erschienene, nach einem andern und in den Lesarten abweichenden Cod. abgedruckte A. hat das 15te Buch, (spectacula) nicht. Das 2te Zeitalter der Ausgg. fängt mit der *Aldus*schen A. an, Venet. 1501. 8., welche jedoch keine neue Textrecens., sondern nur ein schönerer Druck ist. *Cnr. Gefsner* aber gab eine berichtigte und sorgfältig von allen schmutzigen Stellen und Ausdrücken befreiete A. mit *Mycillus* Anmm. Turici 1544. 8. 4) Der Anführer im 4ten Zeitalt. der Ausgg. ist *Adrian Junius* in der A. Antverp. 1566. 8. und 1579. 8. Die A. desselb. ex fide vetustissimor. exempl. Lugd. (ap. Gryphium) 1576. 12, und die folgende mit den Anmm. von

Mehreren, vorzüglich vom Herausgeber 1584. 12. haben Vorzüge. *Janus Gruter's* A. Francof. 1596. 12. und 1602. 12. hat einen nach Pfälzischen Handschriften u. alten Ausgg. berichtigten Text. *Matth. Raderus* fängt die 4te Reihe der Textrecens. an. Die vorzüglichste von seinen Ausgg. ist diejenige, die Mogunt. 1627. Fol. erschienen ist. *Petrus Scriverius* ist der Anführer der 5ten Classe der Textrecens. Seine Ausg. Lugd. Bat. 1619. 12. Amst. 1621. 12, die in krit. Hinsicht weit genauer, als alle vorhergehenden ist, wurde die Grundlage aller folgenden Ausgg, s. *m. Handb.* 3r B. S. 797. In der A. à Par. (Barbou) 1754. kl. 8. 2 Bände, ist der Text nach alten Handschriften und Ausgg. verbessert worden. Die *Zweibrücker A.* Vol. I. II. Biponti (ex typ. soc.) 1784. gr. 8. 1 Rthlr. enthält die *Scriver*sche Rec. mit Zuziehung der *Rader*schen und ersten *Farnabi*schen A. von 1615. vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 797. *Ramler's* A.: *Marcus Valerius Martialis in einem Auszuge lat. und teutsch. Aus den poet. Uebersetz. verschiedener Verff. gesammelt von Carl Wilh. Ramler.* 5 *Theile. Leipz.* (Weidmann) 1787—91. 8 5 Rthlr. 18 gGr. nebst: *M. Val. Martialis in einem Ausz.* Anhang zum ersten Theil von eben demselben *Leipz* (b. dems.) 1793. 8. 8 gGr. umfaſst sowohl den Text derjenigen Epigr., die ohne weitläufigen Comment. verständl. sind und die den Anstand und gute Sitten nicht beleidigen, als auch die Ueberss. der einzelnen Epigr. von *Beccum*, *Bockmeyer*, *Hagedorn*, *Kleist*, *Kretschmann*, *Lessing*, *Lieberkühn*, *Logau*, *Menke*, *Mühlpfort*, *Morhof*, *von Nicolai* und *Tscherning*; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 798 f.

Ein bloſser Textabdruck ist die A.: *M. V. Martialis* Epigrammata 2 Tomi. Vindobonae (Degen) 1804. 8. 1 Rthlr. 2 gGr. In *Maittaire's* corp. poet. lat. Lond. 1713. Vol.

II. p. 1168 f. finden sich auch des *M.* Epigrammata. — Des *Nic. Perottus* cornu copiae etc. Venet. 1494. 1496. 1499. 1501. 1513. Fol. enthält einen Comm. über das 15te B. des M. de Spectaculis.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* S. die vorhin erwähnte von *Ramler*; sie ist die beste teutsche Uebers. einzelner Sinngedichte des *M.* Die metrische Uebers. von *Chr. Heinrich Zimmermann.* Frfrt. a M. (Varrentrapp) 1783. 8. 9 gGr. [von 177 Sinngedichten] hat *Ramler* in oben gedachter Auswahl der martialischen Sinngedichte aufgenommen. — 2) *Englische. Tim. Kendal* lieferte zuerst in seinen Flowers of Epigrammes out of sundrie the most singular Author selected... Lond. 1577. 12. einen grofsen Theil dieser Sinnged. des M. übersetzt; *Th. May* (Sel. Epigr. of Mart. 1629. 12.; von *Fletcher* 1629. 12. (wahrscheinlich keine vollständige Uebers.) und ähnliche Arbeiten haben *Will. Hay.* Lond. 1755. 12. *Th. Scott.* 1773. 8. (mehr Nachahm. als Uebers.) und *James Elphingston* 1782. 4. herausgegeben. *Halhed* gab *Imitations* of Some of the Epigramms of Martial. P. I—IV. Lond. (Faulder) 1793. 94. 4. 2 Sh. 6 d. — 3) *Französische.* Die Uebers. von *Mich. Marolles*, erst in Prosa. Par. 1655. 8. 2 Bände und dann in Versen, ebend. 1673. 4. ist sehr schlecht. *Costar* hat im: Recueil des plus beaux Endroits de Martial... Toul. 1689. 12. in 2 B. eine Auswahl besorgt. — 4) *Italienische.* Von *Gius. Graglia.* Lond. 1782. 12. mit K. (nicht von allen) Tutti gli Epigrammi di M. V. Marziale trad. in Ital. di *J. Graglia*, con note, Lond. (Leigh u. Btheby) 1793. 8. 2 Voll. 1 Pf. 1 Sh.

2) MAGNUS AUSONIUS.

S. oben S. 408. Man hat von ihm 150 *Epigramme*, die in Hinsicht der witzigen od. frappanten Endigung

bei jedem Sinngedicht Nachahmungen von *Martialis*, von verschiedenem Gehalt, sämmtlich aber zu gekünstelt sind; sie empfehlen sich nicht durch vorzüglichen Witz; hierin hat er sein Vorbild nicht erreicht. Er selbst schreibt von ihrem Inhalt:

„Est jocus in nostris, sunt seria multa libellis;
Stoicus has partes, hac Epicurus agit.“

5. Das Idyll od. die bucolische Poesie.

S. oben S. 225.

In diesem Fache der poet. Kunst wurde während dieses Zeitr. von *Calpurnius*, *Cl. Claudianus* und *Magn. Ausonius* gearbeitet; man blieb aber weit hinter des *Virgilius* Versuche zurück, wenn auch gleich dieser nicht vollkommen war. Man verfehlte die reine Natur, und überall zeigen sich Spuren des sinkenden Geschmacks.

Dies zeigten:

1) TITUS JULIUS CALPURNIUS.

Vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 838—47.

I. *C.* war aus Sizilien gebürtig, und des *Nemesianus*, [s. oben S. 401] Zeitgenosse und lebte um das J. n. Chr. 280 oder 286. *C. Junius Tiberianus* war sein Gönner, der selbst Dichter war, und ansehnliche Staatsämter bekleidete.

II. Seine *XI Idyllen*, (ihm legte man ehehin nur VII, und IV dem S. 401 näher erwähnten *Nemesianus*, allein mit Unrecht, bei; alle XI gehören

dem *Calpurnius* an; *) die 4 letzteren bestehen aus 3 Gesprächen u. einer Erzählung. Sie sind sämmtlich Nachahmungen des *Virgilius* und *Theocrytus*; allein *C.* kommt mehr den Fehlern des ersteren, als seinen Tugenden nahe. Denn wie *Virgilius* nimmt er selbst die Rolle seiner Hirten an, und läſst sie ihrem Stande ganz unangemessene Dinge sagen. Wie wenig ist es z. B. schäfermäſsig, wenn sie den Glanz der Stadt, des Hofes und des Schauspiels bewundern. Ueberdies stöſst man auf elende Schmeicheleien, langweilige Ausdehnungen, falschen Witz, viel Ueppiges, Schwülstiges und Gemeines. Dagegen sind auch einige Idyllen ländlicher und natürlicher, und — genaue Nachbildungen des *Theocrytus.* Die Sprache ist für ein so spätes Zeitalter, in welchem *C.* lebte, natürlich, rein und schön. „*C.* eiferte nicht nur dem *Virgilius*, sondern auch dem *Theocrytus* so rühmlich „nach, daſs er sich in der Idyllendichtung den „nächsten Rang nach beiden erwarb. Obgleich „seine Geistesproducte nicht unter den anziehen„den Strahlen eines glänzenden Julischen Gestirns, „an der wärmenden Sonne des heitern Augustus„schen Himmels und in der aufmerksamen Pflege „beglückender Mäcenatischer Freundschaft reiften, „sind ihnen doch Vorzüge eigen, die ich immer „mit Vergnügen wahrnahm, und die ihnen auch, „im Allgemeinen, von Unbefangenen nicht streitig „gemacht werden, nämlich Mannichfaltigkeit, In„teresse und Natürlichkeit in der Erfindung und „Einfachheit, Eleganz und Geschmeidigkeit im „Ausdruck. Dabei haben sie allerdings auch ihre „erheblichen, nicht zu übersehenden Fehler, die „entweder davon herrühren, daſs der Dichter

*) S. die Gründe hiefür in *m. Handb.* 3r B. S. 836.

„Andere nachahmte, oder in der Beschaffenheit „seines Zeitalters, seinen bürgerlichen Verhält„nissen u. seiner Individualität gegründet sind.“ *)

III. *Ausgg. Ed. princ.* Calpurnii Bucolica. Romae 1471. 4. typ. Cnr. Schweynheim et Arn. Pannarz. In der A.: Bucolica Calpurnii et Nemesiani e cod. *Thad. Ugoleti.* Parma, ohne Ang. des J. [ungefähr 1493] sind zuerst die 4 letzten Eclogen dem *Nemesianus* beigelegt und angeblich Beider Idyllen zusammen herausgegeben worden. Das 3te Zeitalter der Ausgg. begann mit der *Juntinischen*: Eclogae Virgilii, Calpurnii, Nemesiani, Fr. Petrarchae etc. Flor. 1503. 8., welche, [wie die vorher erwähnte] in den folgenden Ausgg. zum Grunde gelegt wurde. Sie findet sich auch in der *Kempferschen* Samml.: Poetae lat. rei venat. scriptt. et bucol. ant. c. not. integr. viror. doct. (ed. *Sig. Havercamp*) Lugd. Bat. et Hagae Com. 1728. 4., in *Petr. Burmanni* poet. lat. min. T. I. p. 317 f. und in *Wernsdorff's* poet. lat. min. T. II. (nach einer neuen Textrec.). Der *Burmannsche* Text ist in *Küttner's* A.: *M. A. O. Nemesiani* Eclogae IV et *T. Calpurnii* Siculi eclogae VII etc. Mitav. (Hinz) 1774. gr. 8. 16 gGr. abgedruckt. Die *beste A.* (durch Genauigkeit und Correctheit ausgezeichnet) ist: *T. Calp. Sic. eclogae XI, recognovit, adnotat. et glossario instruxit Chr. Dan. Beck.* Lips. (Weidmann) 1802. 8. 20 *gGr.* Der Text ist durch Vergleichung mehrerer Codd. und Ausgg. berichtigt, s. *m. Handb.* 3r B. S. 843 f.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Vor der Uebers. von *Fr. Adelung* [St. Petersb. 1804. 4. 3 Rthlr.] und von *Dr. C. Chr. G. Wiſs.* Leipz. (Schwickert)

*) *Klausen* in seiner teutsch. Uebers. der Calp. Idyll. Vorr. S. III.

1805. gr. 8. 12 gGr. hat die von *G. E. Klausen*: *des T. Calpurnius von Sicilien*, eilf erlesene Idyllen nach der *Beck*ischen Recognition des Textes übersetzt u. mit diesem zugleich herausgegeben etc. Altona (Hammerich) 1807. gr. 8. 20 gGr. viele Vorzüge, nur ist sie nicht ganz meisterhaft; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 845.

Die erste Ecloge: *Delos das Orakel* und die 2te (*Crocale*) sind in *Wiedeburg's* philol. paedag. Mag. Ir B. S. 56—70. und S. 245—258 (von *Riklefs*) übersetzt und mit erläuternden Anmm. begleitet — befindlich.

2) *Französische.* In Prosa von *Mairaut*: les Pastorales de Nemésien et de Calpurnius traduites en françois, avec des remarques et un discours sur l'Eclogue, à Bruxelles 1744. 12. — 3) *Italien*. Von *Giul. Farsetti* bei seinem discorso sopra il trattato della natura dell' Egloga di *Mr. de Fontenelle* verm. A. (mit der Uebers. von Calpurn.) Ven. 1761. 8. in reimfreien Versen.

2) D. MAGNUS AUSONIUS.

(S. oben S. 408 f.)

Die von ihm vorhandenen 20 Idyllen, wovon das 7te Idyll gröfstentheils verloren gegangen ist, sind meistentheils nur Gelegenheitsgedichte und kleine Gemälde und keine eigentlichen *Hirtengedichte.* So ist das 1ste z. B. ein Carmen paschale. Die beste von allen, Seitens des geschmückten poet. Ausdrucks und des Versbaus ist: *auf die Mosel.* Nur hat dasselbe zu gehäufte Bilder und übertriebene Vergleichungen. Im 12ten: *Technopägnion* — endigen sich alle Verse mit einsylbigen Worten. Die 13te: Cento Virgilianus nuptialis ist aus lauter Stellen aus Virgilius, dem keuschen Liebling der Musen zusammen gestoppelt, und doch von schmutzigem Inhalt. Der Vf. hat sich

aber in seinem Briefe an den *Paulinus*, wegen dieses leichtfertigen und nichtswürdigen Gedichts, wie er es selbst nennt, so viel es sich thun liefs, entschuldigt. Alle sind weniger von Seiten der Erfindung, als durch die Leichtigkeit der Versification u. des an sich gefälligen Ausdrucks ausgezeichnet.

Ausgg. (S. oben S. 409 f.) Von dem Idyll: *an die Mosel* hat Herr *Ludw. Trofs*, Lehrer am Handelsinstitute und an der lat. Schule in Hagen in der Grafsch. Mark, eine besondere A. unter dem Titel: D. M. Ausonii Mosella, notas, commentarium criticum atque commentationes hist. geogr. adjecit etc. in 8. künftig zu besorgen versprochen. Die *teutsche Uebers.* dieses Idylls von *F. Lassaulx*, nebst dem lat. Grundtexte. Coblenz (Lassaulx) 1802. gr. 8. 8 gGr. ist nicht sehr zu empfehlen.

3) Des CLAUD. CLAUDIANUS,

VII Idyllen sind oben S. 393 erwähnt worden; sie stehen weit hinter *Virgilius* Idyllen und zeugen hinlänglich vom sinkenden Geschmack. —

6. Die Satyre.

Der verkehrte und verdorbene Geist des Zeitalters gab zur Satyre hinlänglichen Anlafs und bot zu ihr den reichlichsten Stoff dar; daher befafsten sich in diesem Zeitr. Mehrere mit derselben; aber keiner brachte *Horaziussche* Feinheit, heitern Sinn, Weltkenntnifs und Lebensweisheit mit, und die besten Satyriker dieser Zeit, *Persius* u. *Juvenalis*, zeigen in ihrer Sprache den vorherrschenden Hang der Schriftsteller dieser Periode zur Declamation und rhetorischem Styl. Vgl. *Dusaulx* discours sur les satyri-

ques latins vor seiner französ. Uebers. des Juvenalis 1782 und Mémoir. de l'Acad. des inscr. T. 43.

1) LUCIUS ANNAEUS SENECA der Jüngere und Philosoph.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 261—74.

I. Er war ein Sohn des unten zu erwähnenden Rhetors *Marcus Annaeus Seneca* und der *Helvia* und wurde in Corduba in Spanien im J. n. Chr. 2 oder 3 geboren und schon als Kind nach Rom gebracht, woselbst ihn sein Vater in der Beredsamkeit, und *Attalus*, *Sotion*, *Papirius Fabianus* und *Diogenes* in der Philosophie, unterrichteten. Er hatte zu der letzteren mehr Neigung, als zu der ersteren. Nach zurückgelegten Studien erhielt er die Stelle eines Quaestors. Als die Gemahlin des Imp. *Claudius* diesen des Ehebruchs mit der Princessin *Julia* beschuldigte, an welchem *S.* Theil genommen haben sollte, wurde er auf die Insel Corsica exilirt, worauf er 8 Jahre verweilen mufste. Durch die Fürsprache der neuen Gemahlin des *Claudius Agrippina* aber wurde er wieder nach Rom zurückgerufen und kurz darauf zum Prätor und auch zum Hofmeister bei dem jungen Nero ernannt. Dieser schätzte ihn zwar im Anfang seiner Regierung sehr und überhäufte ihn dergestalt mit Gunstbezeigungen und Reichthümern, dafs er innerhalb wenig Jahren ein Vermögen von mehreren Millionen sammeln konnte. Dies Glück hielt aber nicht lange an. Denn *Burrhus* und *Tigellinus*, ein Liebling, und *Poppaea*, die Geliebte u. Gemahlin des *Nero*, schwärzten ihn bei demselben auf's heftigste an; Letzterer beschuldigte ihn sogar der Theilnahme an der Verschwörung des *Piso*. *Nero* verurtheilte ihn deshalb zum Tode, überliefs es ihm aber, sich

selbst seine Todesart zu wählen. Er liefs sich nun zwar die Adern öffnen, allein weil die Verblutung nicht geschwind genug erfolgte, nahm er Gift. Er starb mit Muth und Standhaftigkeit im J. Chr. 65. (66) im 12ten Regierungsjahre *Nero's*, im 63sten Jahre seines Alters. Er war ein Mann von den ausgebreitetsten Kenntnissen, vorzüglich aber ein grofser Philosoph und Physiker. Sein Charakter war aber nicht ganz edel und gut. Denn, [so sehr auch viele Beschuldigungen wider ihn ungegründet sind, s. *m. Handb.* 4r B. S. 268—274.] so dürfte man ihn doch nicht von Geiz, Ehrsucht u. Trunkliebe frei sprechen können. Seinen sittlichen Lehren entsprach nicht seine Gesinnung.

II. Hier ist nur von seiner Satyre oder satyrischer Posse:

Αποκολοκυντωσις, Apokolokinthosis od. die *Verwandlung in einen Kürbis* [wilde Gurke, *)] oder richtiger *lusus de morte Claudii*

die Rede. Dies ist eine scharfe Satyre auf den Imperator *Claudius*, bald in Prosa, bald in Versen. Nur pafst der Titel: *Αποκολοκυντωσις* nicht zu derselben, weil darin nicht von der Verwandlung des *Claudius* in einen Kürbis die Rede ist. Es hat auch kein Codex diese griech. Ueberschrift; *A. Junius* hat sie, durch *Dio Cassius* B. LX, 35 verleitet, zuerst eingeführt. Dafs *S.* diese Possenrede, so ernst sein Charakter und so sittlich gut seine Grundsätze auch waren, wirklich verfafst oder dafs er einmal als ein witzelnder Pasquillant aufgetreten sey, und, um dem Nero zu schmeicheln, eine Spottschrift auf den verstorbenen *Claudius* ge-

*) Coloquinte.

macht habe, läſst sich daraus erklären, daſs es im menschl. Leben Perioden giebt, in welchen auch ein finsterer Moralist durch Umstände, die seiner Eigenliebe schmeichelhaft sind, verführt werden kann, sich Andern auf eine ihm nicht geziemende Art gefällig zu machen. Offenbar aber ist die von *Dio Cassius* erwähnte Spottschrift von der vorhandenen verschieden gewesen. In jener muſste nach der Ueberschr. von einer Metamorphose des *Cl.* in eine Coloquinte die Rede seyn und *Seneca* hatte sie wahrscheinl. mit Bedacht und in Bezug auf den Inhalt gewählt. Weil aber in der vorhandenen elenden Posse derselben gar nicht erwähnt wird, und dieselbe, wenn man auch in der Mitte oder am Ende noch so groſse Lücken annehmen wollte, nicht füglich angebracht werden konnte, und weil nicht bloſs die ganze Einkleidung plump, geschmacklos und jenes geistvollen Philosophen, wie *S.* war, unwürdig, sondern auch die Sprache von der des *S.* in seinen übrigen Schriften ganz auffallend verschieden ist *): so ist wahrscheinlich dieser *ludus de morte Claudii* das Machwerk eines andern, zu derselben Zeit lebenden Spötters und Schmeichlers des Nero, welches, weil man von einer Schrift ähnlichen Inhalts des *S.* wuſste, für die verloren gegangene, vielleicht vom *Seneca* selbst, nach dem Zerfall mit Nero vernichtete Apokolokynthosis untergeschoben wurde. Nur läſst sich der Vf. der vorhandenen geistlosen Spottschrift, nicht bestimmen. **)

*) Man stöſst in derselben auf bäurische Ausdrücke, Zoten, Possen, scurilische Worte, die einen ernsthaften Philosophen und — Stoiker, wie *S.* war, übel kleiden. Sogar wird der Volksrel. und der Götter gespottet!

**) Vgl. *Jen. L. Zeit.* 1813. II. S. 412. 413.

Ausgaben. S. die Angabe von den Ausgg. der *sämmtlichen Schriften des S.* unten in d. Rubr. *Philosophie.*

Ausg. v. d. satyr. Posse. Ed. princ. L. Ann. Senecae in mortem Claudii Caesaris ludus nuper repertus, ohne Ang. d. Druckorts und Jahrs, in 4. von *C. Sylvanus* besorgt. Gewöhnlich wird die A. des Rhenanus 1515. für die erste gehalten. Der erste Abdruck derselben erschien zugleich mit *Synesius Cyren: de laudibus Calvitii* c. schol. Rhenani. Basil. (in aedibus Jo. Frobenii) 1515. 4. mit einer Vorrede des Rhenanus an *Th. Rappius*; siehe *Heidelb. Jahrbb. d. Lit.* 2ten Jahrg. 3tes Heft. S. 119. 120. Die bisher neueste A. ist: *L. A. Senecae Αποκολοκυντωσις*, s. ludus in mortem Claudii Caesaris a Fr. Erg. Guasco illustri. Vercelli 1787. 8.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche.* Der *Gröninger*schen (1798. 4. 6 gGr.) ist die Uebers. von *C. Gttl. Sonntag* in der Schrift: zur Unterhaltung für Freunde der alten Lit. Riga (Hartknoch) 1790. 8. weit vorzuziehen; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 488. 89. — 2) *Französ.* Die v. *Rousseau* in s. oeuvres. Genev. 1780. Vol. II. N. 8. —

2) AULUS PERSIUS FLACCUS.

S. *m. Handb.* 3r B. S. 692—717; *Sulzer's* Theor. etc. 4r B. Art. *Satyre.*

I. Volaterrae in Etrurien war die Vaterstadt dieses finstern Satyrikers, woselbst er n. E. R. 787 oder n. Chr. G. 34 geboren wurde. Er war von ritterl. Abkunft und gieng in seinem 12ten Jahre nach Rom, um die schönen K. und Wiss. zu studieren. Er hörte deshalb den Grammatiker *Rhemnius Palaemon* und den Rhetor *Virginius Flaccus*, und

in seinem 16ten Jahre den Stoiker *Annaeus Cornutus* *) in der Stoischen Philosophie, der aus seinem Lehrer bald sein innigster Freund wurde und ihm die griech. Philosophen *Claudius Agathemer*, *Petronius Aristocrates magnus* als Freunde zuführte. Auch der lyr. Dichter *Caesius Bassus*, *Calpurnius Statura*, *Servilius Nonianus*, der Dichter *Lucanus* und der Philos. *Seneca* wurden seine Freunde; desgleichen auch der edle *Paetus Thrasea*. Sein Ende erfolgte wegen schlechter Verdauungskraft früh an Magenschwäche den 28. Nov. des J. n. Chr. 62. (n. Erb. R. 815,) im 28. oder 30sten Jahre seines Lebens, im 9ten Reg. J. des Nero. Er hinterliefs ein Vermögen von mehr als 100,000 Rthlr. Von Gestalt war *P.* schön, und ein Mann von einem ernsten, aber sanften Charakter, jungfräulich sittsam, schaamhaft und keusch, sparsam und ein vollkommnes Muster von kindl. Liebe gegen seine Mutter, und von Ergebenheit gegen seine Tante.

II. Sein Freund *Ann. Cornutus* hat nach seinem Tode seine schriftstellerischen Jugendversuche vernichtet. Erhalten haben sich blofs:

VI Satyrae,

von ihm nur für vertraute Freunde bestimmt und vom *Cornutus* erst nach des *P.* Tode mit einigen Verbess. öffentlich bekannt gemacht. Es sind schulgerecht dargestellte u. nach Stoischen Grundsätzen abgefafste, sehr ernsthafte Gemälde von den herrschenden Sitten seiner Zeit, wie sie vom Betragen des Stoischen Weisen abweichen. Die erste betrifft den Verfall der Dicht- und Redekunst in

*) S. diese *Anleitung* Ir Th. S. 909 f.

Rom; die *2te* den Unsinn, die Götter mit lasterhaften oder ungereimten Gebeten u. Gelübden zu behelligen; die *3te* eifert gegen die Abneigung der Jünglinge vor aller Anstrengung u. Beschäftigung; die *4te* gegen das Ungereimte, sich ohne Erfahrungen, und ohne Geschicklichkeit zu öffentlichen Aemtern zu drängen; die *5te* betrifft die Frage: wer ist ein wahrhaft freier Mann? und die *6ste* handelt v. d. Thorheit derer, die lebendig kargen. *P.* hat nicht blofs den *Horatius* nachgeahmt, sondern auch von ihm — sogar den Stoff genommen; man findet selbst *Horatius*sche Wendungen und Phrasen aufgenommen. Rücksichtlich der Nachahmung ist er, was die Anlage und Ausführung seiner Gedichte, den heitern, urbanen und ironischen Geist, und die Leichtigkeit und Gewandtheit der Sprache betrifft, weit hinter seinem Muster zurückgeblieben. Die ernste Richtung, welche seine Individualität durch die Stoische Philosophie erhalten hatte, ist sowohl im Formellen, als Materiellen dieser Sat. offenbar sichtlich. Dies und eine trübe, wenn auch nicht gerade menschenfeindl. Stimmung erklärt uns das Finstere, was denselben eigen ist. Durch diesen rauhen Stoizismus, durch den ermüdenden steten Lehrton, und durch declamatorische Heftigkeit (denn er strebt nach einer zu gesuchten Darstellung und nach dem Piquanten, Dunkeln und Epigrammatischen), wird die Lectüre derselben unangenehm. Die zu volle Sprache und, die absichtliche Entfernung von dem gewöhnlichen, natürl. und schönen Ausdruck, der im Einzelnen sehr dunkel ist *) benahm ihnen auch das Annehmliche. Wie fast unübersetzbar und sonderbar zusammengereihet ist z. B. die

*) *Persius* heifst deshalb der römische *Lycophron*.

Stelle Sat. I. v. 99—102. Der Stoff ist weder gut verarbeitet, noch gehörig ausgeschmückt. Dagegen sind es auch unverkennbare *Vorzüge*: 1) dafs *P.* eifrig das Laster bestreitet; 2) dafs seine Belehrung so ideenreich, philosophisch und vortrefflich; 3) dafs sein Styl originell, kraftvoll oder voll dichterischer Wärme ist, und dafs 4) seine Verse, die gefeilter, als die des *Horatius* sind, so angenehm klingen.

Ueber die 6 Ursachen, weshalb *P.* in seinen Satyren dem *Horatius* so weit nachsteht, vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 705—707. — Nach *Martialis* (Epigramm. L. IV. ep. 29.) *Valerius Probus* und *Quintilianus* (inst. orat. B. XC. 1.) las man nicht nur diese Satyren gern, sondern bewunderte sie sogar; sobald sie erschienen waren, rifs man sie sich fast einander aus den Händen, und sie erwarben dem Vf. grofsen Ruhm.

III. *Ausgaben.* Sehr häufig wurden diese Satyren mit denen des *Juvenalis* zusammen herausgegeben. *Edit. princ.* (Zugleich mit dem *Juvenalis*) ohne Ang. des Drucko. und Jahrs, — vielleicht zu Rom, kurz vor oder nach 1469 oder 70, kl. Fol., gedruckt durch *Udalricus Gallus.* Das *2te Zeitalter* der Ausgaben gab einen reineren und feineren Text in der — zugleich mit den Scholien, angeblich von *Ann. Cornutus* *) und den Commentarien von *Joh. Britannicus* u. *B. Fontius* versehenen Ausg. Venet. 1499. Fol. *Petr. Pithoeus* steht an der Spitze des *3ten* Zeitalters der Ausgg., indem er den Text aus

*) Man hat vorgeblich alte Scholien über den *Persius*, die gerade über die schwersten Stellen kein Licht verbreiten, die Einige dem *Ann. Cornutus*, Andere dem *Acron* beigelegt haben, die aber späteren Ursprungs zu seyn scheinen. *Joh. Britannicus* und *Barth. Fontius* schrieben auch Commentare über den *P.* Der Commentar des Letzteren erschien einzeln Florentiae 1477. 4.

dem Codice Budensi berichtigte und nach einer alten A. die alten Scholien ergänzte, in der Ausg. (zugleich mit dem *Juvenalis* und den Sat. der *Sulpitia*). Par. 1585. 8. 1599. 8. Mehr noch hat sich 4) *Is. Casaubonus* in der A. Par. 1605. 1615. 8. 2 Theile um die Textberichtigung und Erläuterung verdient gemacht. Die durch *Merieg. Casaubonus* besorgten späteren Ausgaben, vorzüglich die Lugd. Bat. 1695. 4. sind wegen des vollständigeren Commentar's noch weit schätzbarer. Als eine neue Rec. kann die (von *F. W. Reitz* besorgte) A.: Auli Persii Fl. satyrarum liber cum glossis veteribus in us. praelect. acad. Lips. (Schwickert) 1789. 8. 2 gGr. betrachtet werden. Die *Zweibrücker A.*: [zugleich mit dem Juvenalis] Ed. accurata. Biponti 1785. gr. 8. 16 gGr. ist mit einem erklärenden Regist. über die schwersten Ausdrücke begleitet. Die neuesten A. sind aufser der *Königschen*: A. Persii satyrae ed. *G. L. Koenig*. Götting. (Dieterich) 1804. gr. 8. Druckp. 3 gGr., Schreibp. 5 gGr., Velinp. 8 gGr., die mit *König's* Comment. in Persii Flacci satyras VI. ib. 1804. Druckp. 12 gGr., Schreibp. 20 gGr., Velinp. 1¼ Rthlr. Pars II. des Isten Tomi von den class. scriptt. Rom. ausmacht, und den *Reitz*schen Text hat, folgende: *Aulus Persius Flaccus. Von Franz Passow.* Ir Th. Leipz. (Fleisch. d. Jüngere) 1809. 8. 2 Rthlr. enthält den Text, eine metrische *teutsche Uebers.*, die oft an Dunkelheit das Origin. noch übertrifft, übrigens nicht ohne allen Werth ist und die weitläufigen Prolegomena über das Leben und die Schriften des *Persius*. Der Comment. über die 1ste Satyre ist bei dieser — unvollendet nach d. Comm. gebliebenen A. das Beste; vgl. *Jen. L. Z.* 1811. IV. S. 169—184. Zum *Schulgebrauch* oder zu Vorlesungen dient die kleinere A. desselben: A. Flacc. Per-

sius. Text. rec. Fr. *Passow.* Lips. (Fleisch. jun.) 1808. gr. 8. 6 gGr. Gleich dieser ist folgende auch nur ein bloſser Textabdruck: *A. Persii Flacci satyrae ad rec. Casaubon. typ. excudi curavit B. Thorlacius.* Havniae (Schubothe) 1804. 8. 3 gGr.

IV. *Uebersetzungen.* 1. *Teutsche.* Die besten sind (auſser der oben erwähnten *Passow*schen) 1) die von *Joh. Ad. Nasser.* Kiel (acad. Buchh.) 1807. 8. 12 gGr.; s. *m. Handb.* 3r B. S. 715. 2) *Des A. Persius Flaccus sechs Satyren übers. mit Einleitt. und Bemerkk. von Joh. Fr. Wagner. Lüneb.* (Herold und Wahlstab) 1811. 8. 8 gGr. (in Jamben, mit Einleitt. und Bemerkk.); sie befördert das leichtere Verständniſs des *Persius*; denn sie ist mehr eine — jedoch fast durchgängig richtige Umschreibung des Orig. Die Anmm. sind schätzbar. Vgl. *Jen. L. Z.* 1811. IV. S. 169 ff. — 2. *Englische.* Zugleich mit dem Juvenalis auſser vielen älteren *) 1) The satires of *Juvenal*, translated into english verse with a correct Copy of the Original latin on the opposite page, cleared of al the most exceptionable Passages and illustrated with marginal notes from the best Commentators. Also *Dr. Brewsters Persius*, with the original en the opposite page and notes from Casaubon, to illustrate the design and method as well as the sense of his several satires in 2 Vols. By *Ed. Owen.* London (Lowndes) 1785. 86. 8. *Brewster's* Uebers. vom Persius erschien bereits einzeln zu London 1731. 8. Die Uebers. *Owen's* vom Juvenalis bei jener neueren A., hat bei dem Zwange des Reims viel Verdienst. 2) A new and litteral translation of Juvenal and Persius with copious and explanatory Notes,

*) *Dryden's* englische Uebers. des *Juvenalis* und des *Persius* ist nicht ohne groſse Verdienste.

by which these difficults satirists are readered easy and familiar to the reader. By *Mr. Madon*, 2 Vols. Lond. (Beckert) 1789. 8. 4½ Rthlr. Ist zugleich eine Ausg. von beiden Dichtern; der Text ist nach den besten Ausgg. sehr correct abgedruckt, gegen über steht die wörtlich genaue Uebersetzung, die gar nicht umschreibend, aber treu und richtig ist. *M.* wufste die Kürze und Gedrungenheit des Orig. zu erreichen, ohne undeutlich zu werden. Die erklärenden Anmm. unter dem Text sind gut und zweckmäfsig, beziehen sich aber blofs auf die Sachen und nicht auf die Wörter und Phrasen des *Orig.* — 3) *The Satyres of Persius, translat. by W. Drummond. Lond.* (Wricht) 1798. 8. 9¼ B. 4 Sh. Der Sinn des Orig. ist (wie es bei *Dryden* und *Brewster* der Fall ist) etwas geschwächt; sie ist aber mit Geist und Geschmack bearbeitet. 3. *Französische.* Ueber die vielen älteren vgl. man *m. Handb.* 3r B. S. 715. Die von *Nic. Jos. de Selis* (*m. Handb.* a. a. O. S. 717) ist zu Paris 1812 in einer neuen A. mit dem lat. Text erschienen. Die Uebers.: Satires de Perse. trad. en français par *F. P. Pietre.* Par. (Didot) 1799. gr. 8. 1 Fr. 25 Ct. erschien als eine Probe von einer Uebers. des *Catullus, Tibullus, Propertius* und *Ovids*, die nachfolgen sollte. Satyres de Juvenal et de Perse, trad. en vers français avec des notes par *F. Duboys — Lamoglinière*, à Par. 1801. 8. 3 Fr. — 4. *Italienische.* Zugleich mit dem Juvenalis. Die Neueste ist von *M. Aur. Sorano*, Venedig 1778. 8. ib. 1780. 8.

3) DECIMUS JUNIUS JUVENALIS.

S. *m. Handb.* 3r B. S. 801 — 822.

I. *J.* wurde zu Aquinum im Lande der Volsker, vermuthlich im J. nach Chr. 38. 39. oder 42 — unter dem Imp. *Claudius* geboren. Er studierte erst die Beredtsamkeit, und war bis zu seinen mittleren Jahren ein ausgezeichneter Rhetor, mehr zu seinem Vergnügen, als zum Gebrauch der Schule und vor Gericht. Nachher amusirte er sich mit der Dichtkunst, besonders mit der Satyre. Seine nach dem Tode des *Domitianus*, besonders unter *Trajanus* abgefafste, — durch das allgemeine Sittenverderben seiner Zeitgenossen veranlafsten *Satyren* wagte er erst zu Anfang der Regierung des *Hadrianus* bekannt zu machen. Sie fanden einen solchen allgemeinen Beifall, dafs er sie 3mal nach einander öffentlich vorlesen mufste. Dafs ihn *Nero*, um seiner los zu werden, als Befehlshaber einer Cohorte nach Aegypten zur Armee geschickt habe, und dafs er daselbst vor Verdrufs gestorben sey, ist ungegründet; denn er überlebte den *Domitianus.* *) Dafs er einige Zeit in Aegypten gewesen sey, läfst sich jedoch vermuthen. Die vorgeblich vom *Suetonius* (in der Biographie des *Juvenalis*, die von einem andern Vf. herrührt,) angegebene Ursache von jener Entfernung, dafs er Sat. VII, v. 87—92 den Pantomimen *Paris*, einen Liebling des *Nero* durchgezogen habe, ist eben so unrichtig, weil zu der Zeit, als *J.* diese Satyre schrieb, kein *Paris* mehr in Rom vorhanden war. *J.* starb erst unter *Hadrianus*, vielleicht im J. Chr. 121 im 83sten J. seines Alters. Wenn man von den

*) Vgl. das Ende seiner 4ten Satyre.

Satyren auf den Vf. selbst schliefsen darf, war er ein sehr redlicher, tugendhafter, und seinen Pflichten treuer Mann.

II. Von den

XVI unter seinem Namen vorhandenen *Satyren*,

[in einigen Ausgg. in V Bücher eingetheilt,] hat die 16te, die von geringerem Gehalt und gar nicht im Geist des *J.* geschrieben ist, einen anderen als *J.* zum Vf. Die erste scheint er zuletzt als eine Einleitung zu den übrigen aufgesetzt zu haben. In diesen Satyren eifert er gegen verschiedene Thorheiten und Laster seiner Zeit, namentlich gegen die Heuchelei der anders lebenden als lehrenden Philosophen, gegen die von Sachwaltern und Richtern begangenen Ungerechtigkeiten, gegen die Verachtung der Lehrer und Freunde der Wiss.; gegen den Luxus der Grofsen und Reichen, Ausschweiff. des weibl. Geschlechts in jeder Art des Genusses, den eitlen Stolz auf Rang und Geburt, ohne wahres Verdienst, gegen unnatürliche Unzucht, Schwelgerei, grobe Pflichtverletzung, unerlaubte Bereicherung. — Was seine Satyren charakterisirt, ist, — dafs er die erwähnten Laster hart, mit unversönlichem Hafs, selbst mit Bitterkeit angreift, u. die zügellosesten Ausschweifungen mit den grellsten Farben ausmalt. Solche harte Angriffe waren zu seiner Zeit, wo das Laster frech vorherrschte, und wo alles in die äufserste Sittenlosigkeit versunken war, nothwendig. Seine declamatorische Heftigkeit und seine äufserste Entrüstung zeugt von seinem brennenden Eifer, das Sittenverderbnifs seiner Zeit zu hemmen, wenigstens sich am zügellosen Laster zu rächen. Diese grofse Verschiedenheit von dem blofs spottenden, mehr über die Fehler lächelnden und immer heiter

bleibenden *Horatius* kann ihm daher nicht als ein Fehler zur Last gelegt werden. *) Nur ist er weniger unterhaltend als *Horatius*, der zu allgemeinen Betrachtungen, zu philosoph. Bemerkungen abschweift. Die belebte, feurige, ganz ergreifende, sehr inhaltsvolle, wenn gleich kurze Darstellung, die Freimüthigkeit in der Schilderung und Bestrafung der Laster, die Treue in seinen Sittenschilderungen, das Methodische und Consequente in der Ausführung, und die komischen Züge, womit er Thorhh. und Fehler lächerlich macht, — sind die *Vorzüge* der *Juvenal*ischen Satyren. Dagegen *mifsfallen* an denselben die zu grofse, ungestüme Heftigkeit und der glühende Zorn, womit und worin *J.* straft, das zu Steife und Einförmige oder zu Methodische in der Ausführung, der Mangel an Eleganz, Leichtigkeit und Grazie in seiner Sprache, die übrigens Würde und Stärke hat, das Steife seines Styls, das Declamatorisch-rhetorische seines Ausdrucks und — die vielen schmutzigen Ideen und Bilder, die er unverhüllt darstellt, so dafs es scheint, als wenn er mehr das Laster habe lehren, als bestrafen wollen.

Wenn gleich *J.* dem *Horatius* weit nachsteht, und weniger unterhaltend ist, so ist er doch deshalb, dafs er uns mit seinem Zeitalter genau bekannt macht, und wegen seines ehrwürdigen röm. Geistes und der Wahrheit seiner sittlichen Grundsätze, so wie wegen einiger schönen heilsamen Stellen, z. E. Sat. X überhaupt, und besonders v. 147 f. v. 346 f., Sat. XIII. v. 236 f. sehr schätzbar. Er übertrifft offenbar den *Persius* an Nachdruck, Deutlichkeit und einer gröfsern Leichtigkeit der Sprache und des Styls.

*) S. *m. Handb.* 3r B. S. 806 f.

III. *Ausgg.* *J.* ist sehr häufig mit dem *Persius* in den Ausgg. verbunden. Für die *erste* A. hält man die Edit. — zugleich mit dem *Persius*, ohne Ang. des Orts (Rom), des Buchdruckers u. des Jahrs, ungefähr von 1470. kl. Fol. Es giebt aber auch eine A. [zugleich mit dem *Persius*] ohne Ang. des O. und J. (wahrscheinlich durch *Nic. Jenson* zu Venedig); so wie eine andere: Juvenalis Satyrae, ohne Commentar 1470. Fol. Venet. ex offic. Vindel. de Spira. Mit der Ausg. Venetiis cum comm. *Jo. Britannici* (sehr vorzüglich; s. oben S. 428 Anmm.) 1499. Fol.; wiederhohlt Brixiae 1501. Fol. (begleitet mit alten Scholien) und oft, fängt das *2te* Zeitalter der Ausgg. an, in welchem sich *Theodor. Pulmann*, der 3 Codd. zur Berichtigung des Textes verglichen hat und am Rande des *Hadr. Junius* Anmm. hinzufügte, in der Ausg. Antverp. (ap. Plantinum) 1566. 8., um den *J* verdient machte. *Petr. Pithoeus* bildete das *3te Zeitalter* d. Ausg., aus dessen Biblioth. die ob. S. 428 f. bei *Persius* näher erwähnte schätzbare A. Lutet. 1585. 8. hervorgegangen ist, verbess. aufgelegt. Heidelb. (d. i. Genf) 1590. 8. — 4) Die durch Hülfe des *Cl. Salmasius*, der 2 Codd. und eine von ihm an vielen Stellen berichtigte alte Auslegung hergab, von *Cornel. Schrevelius* beförderte A., zugleich mit dem *Persius* (s. oben S. 429) Lugd. Bat. 1648. 4., oft wiederhohlt, (am besten Amstel. 1684.) mit des *Graevius* und *Ferrarius* Anmm. Des *H. Chr. Henninii* A. des *J.* Ultrajecti 1685. 4. Lugd. B. 1694. folgt der *Schrevelius*schen Textrec.; vgl. über dieselbe *m. Handb.* a. a. O. S. 814. Die *Ruperti*sche A.: *D. J. Juvenalis satyrae XVI, ad optim. exempl. fidem recensitae, var. lect. perpetuoque comm. illustr. et ind. uberrimo instructae a Ge. Al. Ruperti. Vol. I. II. Lips.* (Fritsch) 1801.

gr. 8. 6 Rthlr. ist vollständig und gewissermaſsen schätzbar. Die Textrec. in der *Zweibrücker* A. 1785. [s. oben S. 429] liegt beim Text zum Grunde. Vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 815. Von *Ruperti's* Schulausg. [zugleich mit *Persius*] und seinem Comm. über beide vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 710. Die bis dahin neueste A. ist: *Dec. Jun. Juvenalis satyrae, ad codd. Parisinos recensitae, lectionum varietate et comm. perpetuo illustratae a Nic. Lud. Achaintre. P. I. II. Parisiis* (Didot) 1810. *gr.* 8. 4 Rthlr. 20 gGr., die in krit. Hinsicht und einer richtigeren Textrec. sehr wichtig ist; vgl. *N. Leipz. L. Z.* 1812. III. S. 1703 f.

Vgl. *J. R. A. Heineke* animadverss. in *Juvenalis* satyras, sive censura editionum Rupertianarum. Halae (Waisenh. Buchh.) 1804. gr. 8. *C. Fr. Heinrichs* novum Specimen commentationis in D. Jun. Juvenalis satyras. Kilon. 1810. 4. 2 Bogen; Observatt. in loca aliquot difficiliora D. Jun. Juvenalis. Aut. *C. Fr. Manso.* Vratislav. 1812. 4. vgl. *Hall. L. Z.* 1814. III. Octbr. S. 233–38. —

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die von Dr. *Crl. Fr. Bahrdt* neue verbess. A. Berlin (Vieweg, j. in Braunschw.) 1787. 8. 16 gGr. hat vor der *Findeisen*schen. *Berl. und Lpzg.* 1777. 8 und der *Abel*schen Lemgo 1785. 8. sehr viele Vorzüge; s. *m. Handb.* 3r B. S. 820. 21. Die 8te Sat. ist sehr vortrefflich (von *Mich. Denis*) unter dem Titel: D. J. Juvenalis, von dem wahren Adel. Mit den nöthigsten Erläutt. Wien 1790. 4. 12 gGr übersetzt. 2) *Englische.* Die Uebers. von *Greene.* Lond. 1763. 8. und von *Th. Neville* (mit dem *Persius*) 1770 sind beide nur Nachahmungen. Ueber die *Owen*sche Lond. 1785. (zugl. mit *Brewster's* Uebers. des *Persius*) 2 Bände mit Erläutt., vergl. das oben S. 430 Bemerkte. S. 431 ist auch *M. Madan's* Uebertragung (mit dem *Persius*) 1789. 8. 2 Bände,

[in Prosa] näher angezeigt worden. — 3) *Französische.* Aufser der *Dusaulx*schen oder *Düssault*schen Ed. 3. à Par. 1796. 8. ist die Uebers. von *F. Duboys — Lamoglinière*, à Par. (Pougens) 1801. 8. 3 Fr, bemerkenswerth, s. oben S. 431. 4) *Italienische.* Von *Camillo Silvestri da Rovigo.* Pad. 1711. 4. Ven. 1758. 8. —

4) T U R N U S.

Ihm wird eine Satyre auf *Nero* zugeschrieben, wovon noch ein (von *Wernsdorff* in poet. lat. minor. T. III. mitgetheiltes) treffliches Fragment übrig ist. Es läfst sich aber nicht behaupten, dafs gerade *Turnus* ein ruhmvoller Mann, der Vf. dieser Sat. war. Denn der Grund, dafs gerade die Werke der angesehensten und berühmtesten Männer am öftersten abgeschrieben und erhalten worden wären, ist nicht allgemein wahr und daher nicht beweisend. —

5) S U L P I T I A.

S. *m. Handb.* 3r B. S. 823. 24.

Von dieser Dichterin, einer Zeitgenossin vom *Juvenalis*, *Statius* und *Martialis*, die also unter *Domitianus*, *Nerva* und *Trajanus* lebte, hat man noch die Satyre:

De edicto Domitiani sive de corrupto statu reipublicae temporibus Diocletiani

durch die Vertreibung der Philosophen und aller Lehrer der schönen Künste durch *Domitianus* aus Rom veranlafst. Es ist ein heroisches — satyrisches, aber im Grunde frostiges Klaggedicht. Zuerst ist es mit dem *Ausonius* von *Thaddaeus Ugoletus.* Venet. 1499 oder 1500 in 4. herausgegeben worden. Gemeinhin findet man es bei den Ausgg. von *Juvenalis* und

(auch) sowohl in P. Burmanni poet. lat. Leidae 1781. 4. Vol. II p. 408 f., als auch in *Wernsdorff's* poet. lat. min. T. III. p. 83 f. vgl. daselbst S. 325 und dess. prolegg. p. 9 f. und T. IV. p. 841 f. *Einzeln* gab *Chr. Gottfr. Schwarz.* Altorfii 1721. 8. diese Sat. mit einem Comment. heraus.

6) TITUS PETRONIUS (Arbiter.)

S. *m. Handb.* 4r B. S. 3—21.

I. Weil der von *Tacitus* (Annal. B. XVI, C. 18) erwähnte *Petronius* den Vornamen *C.* (Cajus) führt, der unter *Claudius* u. *Nero* mehrere Ehrenstellen, besonders das Amt eines Aufsehers über die Hofbelustigungen (arbiter) bekleidete und im J. n. Chr. 66. durch die Grausamkeit des *Nero* zum Selbstmorde gebracht wurde, so sind beide schwerlich eine und dieselbe Person; wornach ich die Voraussetzung in *m. Handb.* 3r B. S. 4—7 zurücknehme. *) Mehrere Anspielungen in seinem *Satiricon* (scil. libri) und Sachen lassen vermuthen, dafs *T. Petronius*, oder ein anderer unbekannter Vf. im Zeitalter des Commodus, nach Chr. G. 185 gelebt und eine Zeitlang sich zu Neapel aufgehalten hat. Es fehlt bei allen Schriftstellern an mehreren und sicherern Nachrr. von demselben.

II. Das unter seinem Namen vorhandene

Satyricon, scil. libri,

ist nur in Auszügen und Bruchstücken, kaum dem 10ten Theil nach übrig. Man suchte diese Ueberreste in neueren Zeiten hin und wieder zu

*) Weil man beide Petrone mit einander verwechselte, legte man wahrscheinl. den Beinamen des *C. Petronius—Arbiter* auch dem *Tit. Petronius* bei.

ergänzen. Denn über die Aechtheit 1) desjenigen Fragments, welches das *Gastmal des Trimalcion* überschrieben ist, welches *Petrus Petitus* zu Traw in Dalmatien in der Mitte des 17ten Jahrhunderts gefunden haben soll, ist man noch streitig. Hadr. Valesii et Joa. Chr. Wagenseilii Diss. Par. 1666. 8. ist gegen die Aechtheit, und *Nat. Statilii* (d. i. Pierre Petit) Apologia für die Aechtheit; sie sind bei der Ausg. desselben Par. 1666. 8. und auch bei der Amsterdammer A. befindlich. 2) Dasjenige Fragment, was der französ. Edelmann *Düpin* 1688 bei der Belagerung von Weifsenburg oder Belgrad als eine Ergänzung aufgefunden haben wollte und welches *Fr. Nodot* oder *Naudot* bekannt machte, war ein offenbarer Betrug. Vgl. Observations.... Par. 1694. 12 von *Cl. Jan. Breugier* de Barante, worauf *Naudot* seine Contrecritique de Pétrone... Par. 1700. 8. folgen liefs. Eine solche Betrügerei gieng 3) mit dem kleinen Fragment vor, welches §. XXVI auf die Worte: me quoque ad idem — — osculis verberabat folgen müfste, welches angeblich ein Doct. Theol. im Kloster St. Gallen aufgefunden haben sollte und welches 1800 in 8. edirt wurde. — Das Vorhandene und Aechte ist in der Manier der Varronianischen oder Menippeischen Satyre, d. h Prosa mit Versen wechselnd abgefafst und umfafst in einem satyrischen Gemälde Schilderungen von dem grofsen Sittenverderben der röm. Welt. Es ist eine Mischung von Sittenlehren und — Unfläthereien und Gräuelscenen, aber oft durch die Lücken dunkel. Man sieht, dafs es dem *Petr.* nicht darum zu thun war, das Laster verächtlich zu machen und die Tugend zu fördern; denn er läfst jenes gar keine Bestrafung finden. Unter den eingemischten, meistentheils kleinen Gedichten ist dasjenige, was §. 118. 119. über den

bürgerlichen Krieg eingerückt, aber nur fragmentarisch ist, das längste und zeugt vom Dichtertalent des Vf. — *P.* läfst die vorkommenden Personen genau nach ihren Charakteren sprechen. Seine Sprache ist überhaupt unübertrefflich schön; der Styl ist rein; allein der Inhalt sittenverderblich.

III. *Ausgaben.* Ein Fragment dieses Satyric. erschien schon 1476 in 4. ohne Angabe des Druckorts, zugleich mit dem Panegyricus des *Plinius des Jüngeren.* Die erste A., welche das, was von diesem W. noch vorhanden ist, ganz umfafst, erschien unter dem Titel: Dionis Chrysostomi: orat. de Ilio non capto, latine ex versione Philelphi. Acced. Petronii Arbitri satyrici fragmenta, quae exstant. Venetiis per Bernh. de Vitalibus 1499. 4. Sie hat noch viele Lücken, manches aber richtiger, als spätere Ausgg. — *Jo. Tornaesius* brachte durch Hülfe zweier Codd. den Text in eine bessere Form in der A. Lugd. 1575. 8. *Ge. Ehrhard*, d. i. *Melchior Goldast* gab nach Handschriften eine neue Textrecens. mit Anmm. begleitet. Frcofrti. 1610. 4. 1621. 8. In der mit einem Comm. begleiteten A. des D. *Jos. Ant. Gonsalus de Falas.* Francof. 1629. 4. ist der Text nach Conjecturen häufig verändert. Des *Petr. Burmann's* A. Traj. ad Rh. 1709. 4. 2 Voll. (wiederhohlt und verm. durch seinen Sohn *Casp. Burmann.* Lugd. B. 1743. 4. II Vol. 12 Rthlr., worin der Text in Abschnitte getheilt ist, hat ihre gröfsere Schätzbarkeit Seitens der reichlichen Anmm. von verschiedenen Gelehrten; s. *m. Handb.* 4r B. S. 14 f. Folgende Ausg.: Petronii Arb. satyricon ex rec. P. Burmanni passim reficta, c. suppl. Nodot et fragm. Petronianis not. crit. aliasque et ind. uberrimum addidit *Cnr. Gottl.*

Antonius. Lips. (Fritsch) 1781. gr. 8. 1½ Rthlr. hat zwar die *Burmann*sche, aber an vielen Stellen eine wirklich gut verbesserte Textrecension; vgl. *m. Handb.* a. a. O. Eine äufserlich sehr schöne Handausgabe nach der *Burmannisch-Anton*schen Textrec. ist diejenige, die Graf *Carl Emmerich Alex. von Rewiczky* besorgt hat: Petronii sat. et Fragm. Berol. (Unger) 1785. gr. 8. Schreibp. 18 gGr., Velinp. 1⅓ Rthlr. Die *Zweibrücker Ausg.* Biponti 1790. gr. 8. 10 gGr. ist ein Abdruck der *Burmannisch-Anton*schen Textrecension; s. *m. Handb.* a. a. O. —

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Vorzüglicher als die *Heinse*'sche ist die *Grön inger*sche: *T. Petronius Arbiter Satyricon sammt Nodot's Ausfüllung übersetzt von Adolf Gröninger. Berl.* (Unger) 1796. *gr.* 8. 1 Rthlr., Schreibp. 2 Rthlr. Bis auf 2 Ex. verbrannt, aber nachgedruckt, ohne den Namen des Uebersetzers. Blankenburg u. Lpzg. 1798 gr. 8. und mit einem neuen Titel. Lpzg. (Sommer) 1804. gr. 8. 1 Rthlr. — 2) *Französische.* Satyre de Pétrone chevalier romain, nouvelle traduction par le cit. D. (*Durand à Moulins,*) accompagnée du texte latin etc. 2 Vol. Par. 1803. 8. 10 Fr.; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 19. 20. —

7) Des CLAUD. CLAUDIANUS

(s. oben S. 391 f.)

beide Gedichte: *in Ruffinum libri II.* und: *in Eutropium libri II*, beide dem *Stilico* zu Gefallen geschrieben, indem *Ruffinus* u. *Eutropius* Nebenbuhler desselben waren, (s. oben S. 393.) sind satyrisch. Der in denselben herrschende höhere epische Ton, der den gewöhnlichen satyrischen

übersteigt, und die Persönlichkeit der Satyre geben ihnen einigen Reiz. Im ersten Gedicht wird eine Furie redend eingeführt, und im 2ten steht eine nachdrückliche Rede an die *Bellona*. Sie gehören zu des *Cl.* besten Werken. *Ausgg.* S. ob. S. 395. — *King* gab 1730 eine *englische* Umschreibung, mit einer Abh. begleitet, heraus.

7. Die aesopische Fabel.

Wenn auch gleich von früheren röm. Dichtern, z. B. von *Ennius* und mehr vom *Horatius* (Sermon. L. II, 6. 80. Epist. L. I. ep. 7. v. 29; ep. 10. v. 34 f. die *griech. aesop. Fabel einzeln nachgeahmt wurde*, so geschah dies doch nicht besonders im Blütenalter der röm. Poesie*); sie wurde vielmehr erst in diesem Zeitraum, also spät als ein Gegenstand einer besonderen Schriftstellerei betrieben, ohne dafs sie jedoch selbst dadurch mehr vervollkommnet worden wäre. Dies geschah

1) Durch T. PHAEDRUS.

S. *m. Handb.* 3r B. S. 641—692.

I. Von den Lebensumständen dess. ist nur wenig bekannt. Macedonien war sein Vaterland und seine Jugendzeit fällt in die Regierung des *Augustus*. Angeblich war er ein Freigelassener desselben,

*) *Livius* (B. II. C. 32) theilt die Fabel des *Menenius Agrippa* mit. Vielleicht mögen *Canius Rufus* (s. *Martialis* L. 3. ep. 20) und *C. Cilnius Melissus* schon vor *Phaedrus* Fabeln geschrieben haben. Ueber Letzteren vgl. Heinsii comm. in Ovid. S. 1101. Ed. Fischer. Lips. 1768. 8. und *Cannegieter's* Diss. de Aviano Cap. X. p. 268.

und schrieb unter den Kaisern *Tiberius* und *Caligula* seine Fabeln, aber ohne dadurch sein Glück zu machen. *) Es scheint vielmehr, daſs seine Ausfälle auf *Sejanus* (in s. Fabeln B. I. Fab. 6.) und auf *Tiberius* (B. I. F. 4.) ihm die Anklage des ersten zugezogen habe. Nach *Fr. Nic. Titze* aber (in der introduct. de autor. vita, scriptis et usu vor seiner A. des *Phaedrus*, s. unten) war *Sejanus* nicht sein Feind, sondern Freund und Gönner, mit dem er (wie aus dem Prologe zum 3ten Buche hervorgehe,) es beklage, daſs er mit demselben unschuldig in den rettungslosen Abgrund gesunken sey, wie dieser aber selbst nur durch Ungerechtigkeit und Gewalt des Kaisers, nicht durch einen Richterspruch gefallen wäre. Nach dem Sturz des *Sejanus*, (meint *Titze*) lebte *Ph.* in aller Stille, bis ihm unter *Caligula* eine bessere Aussicht durch einen gewissen *Eutychus*, dem er das 3te u. 4te Buch seiner Fabeln zueignete und den er mit Schlauheit zu gewinnen suchte, zu Theil wurde. Es half aber dem *Ph.* nicht u. *Eutychus* nahm sich wahrscheinl. seiner nicht an. Doch mag *Ph.* wohl nicht ganz unschuldig gewesen seyn. Denn *Martialis* nennt ihn improbum.— Sollte sich aber dies nicht auf das Neckende und Satyrische seiner Fabeln im Allgemeinen beziehen? Und — läſst sich nach Hypothesen des *Ph.* Leben ausspinnen? Er scheint noch unter dem *Imperator Claudius* gelebt zu haben.

II. Die *fabulae aesopiae* und *aesopicae*, welche in V Büchern unter seinem Namen vorhanden sind, mögen zwar gröſstentheils, aber doch nicht alle von ihm herrühren.

*) Vgl. *Seneca* de consolat. ad Polyb. c. 27: „non audeo te usque eo producere — — — solita venustate connectas.“

Joh. Anton. Cassitto vermeinte zwar in einem Codex des *Nic. Perottus* auf der königl. Bibl. zu Neapel 1811 *XXXII neue Fabeln vom Ph.* aufgefunden zu haben; allein dies war weder ein *neuer* noch *ächter Fund.* Es sind dieselben, welche schon *Petr. Burmann* aus demselben Codex kannte, indem *Dorville* 1727 denselben für *Burmann* noch viel genauer als *Cassitto* verglichen hatte. Hiefür ist die von *Dorville* damals genommene Abschrift von diesen Fabeln aus jenem Codex, nebst *Dorville's* und *Burmann's* Bemerkk. der beste Beweis. Diese Fabeln sind 1) gar nicht mit den *Phaedrus*schen Fabeln zu vergleichen; es sind wahre Quisquilien, völlig einfältig, läppisch und elend; ja nicht einmal Fabeln zu nennen. Sie rühren nicht aus dem Zeitalter des *Tiberius*, sondern aus einer Zeit her, in welcher man jeden Schwank, jede sententiöse Antithese, jede Allegorie mit dem Namen einer Fabel beehrte, dabei noch ganz gutes Latein zu schreiben verstand. Offenbar sind viele dieser 32 Fabeln 2) aus alten Fabeln, die ein gewisser *Romulus*, *Rimicius* und andere Fabulisten in Prosa verfertigt hatten, entlehnt und in Verse gebracht. 3) Sichtlich ist die Schreibart dieser Fabeln gar nicht dem Zeitalter, worin *Ph.* gelebt haben soll, entsprechend. Man bemerkt darin ein Haschen nach Ausdrücken des *Terentius*; auch sind metrische Fehler darin und schon *Burmann* hielt sie der Ausführung nach nicht für alt. — *Cassitto* liefs sie zuerst zu Neapel, aber nur auf 50 Exemplaren abdrucken u. rühmte sich, sie 1807 im Codex des *Nic. Perottus* entdeckt zu haben; derselbe gab sie abermals 1811 auf 100 Exempl., jedes von 1 Foliobogen, in gespaltenen Columnen heraus, und besorgte in demselben Jahre in 8. eine 3te *A.* mit einer Mantissa (Verbess. und Vertheidigungen der Aechtheit). Im J. 1809 war aber schon auch v. *Cataldus Janelli* die Ausg.: Codex *Perottinus* Ms. regiae Bibl. Neap., duas et triginta fabulas cum notis, totidem novas, sex et XXX Avieni vulgatas, et ipsius Perotti carmina inedita continens, digestus et editus a Cat. Janellio zu Neapel angefangen und 1811 in der Mitte des Jahrs wirklich in 8. besorgt. Auch dieser *Janelli* legte sich die Auffindung bei. In des geheimen Hofr. *Eichstädt's*, den Antritt des neuen Prorectors ankündigenden Programm: insunt Phaedri quae feruntur

fabulae XXXII, in Italia nuper repertae, nunc primum in Germania editae, adjunctis Dorvilii et Burmanni emendationibus. Jenae (Schlotter) 1812. Fol. 3 Bogen — sind diese Fabeln aus *Dorville's* Abschrift, die der geh. Reg. R. *von Dietz* besafs, von dem sie Prof. *Hand* in Weimar und von diesem *Eichstädt* erhielt. Auch sind sie noch vom Bibliothekar *Hager* zu Pavia unter dem Titel edirt: Noviter detectae Phaedri fabulae triginta.*) E manuscripto Bibliothecae Regiae Neapolitanae codice nuperrime editae; ad commodiorem lectitantium usum hanc in formam recusae. Studtgardiae et Tübingae (Cotta) 1812. kl. 8. 6 Ggr Zu dieser A. findet man in *Beckii* Act. sem. reg. et soc. philol. Lips. Vol. II. P. I. p. 213—231. die abweichenden Lesarten aus der *Eichstädtschen* A. Endlich sind auch zu Paris diese Fabeln abgedruckt. — In's *Teutsche* sind sie übersetzt unter der Aufschrift: *A. L. Phaedri neu entdeckte Fabeln, aus dem Lateinischen übersetzt vom Bibliothekar C. Anton von Gruber. Mit dem lat. Texte und Anmm. Wien* (Gerold) 1815 12. 6 gGr. — vgl. Chr. D. *Beckii* acta sem. regii etc. l. c. S. 513 f.

Phaedrus hat seine Fabeln nicht aus dem Griech. des *Aesopus* übersetzt; nur der Ehre und des Ansehens wegen nannte er sie aesopisch. Von allen seinen Fabeln sind nur 30 eigentlich aesopisch, oder Nachahmungen der aesopischen Fabeln. Dafs aber *Ph.* hie und da manche kluge u. witzige Einfälle, Antworten, Rathschläge u. Aussprüche vom *Aesopus*, als Traditionen erzählt, kann man keine Fabeln nennen. Und wenn auch gleich eine Menge griech. Fabeln verloren gegangen sind, so kann man ihm doch keineswegs alles *Verdienst der Erfindung* absprechen, so wie er es selbst auch oft versichert, den Erfindungen des *Aesopus* Vieles beigemischt zu haben. — Des *Ph.* Fabeln sind ächt,

*) Deshalb nur 30, weil die *6ste* Fabel als Prolog der 24. vorgesetzt u. die *2te*, als keine Fabel, als Epilog an den Schlufs verwiesen worden ist. So sind 2 vorgebliche Fabeln weggefallen.

und sowohl die Zweifel *Pet. Scriver's* als *Christ's* (in der Diss prol. de Phaedro eiusque fabulis. Lips. 1746. 8.), welche beide den *Nic. Perottus* für den Vf. hielten, habe ich in *m. Handb.* 3r B. S. 647—59 mit XI Gründen widerlegt. *Ph.* scheint in seinem Alter diese Fabeln geschrieben, und erst nach dem Tode des *Sejanus* an's Licht gestellt zu haben. Jedes Buch ist zu verschiedenen Zeiten erschienen.— Sie fanden zunächst nach ihrer Bekanntmachung mehr Verkennung, als eine freundliche Aufnahme. Dies ergiebt sich daraus, weil sie *Seneca* und alle seine Zeitgenossen nicht einmal kannten, *) und dafs nur *Martialis* auf sie zielt, wenn er fragt: ob Canius Rufus, ein Dichter von Gades, die Scherze des muthwilligen Phaedrus nachahme? **) Die wahrscheinlichste Ursache davon war wohl, ***) dafs sie wegen ihrer satyrischen Anspielungen erst nur Wenigen in die Hände gegeben, und dann öffentlich unterdrückt, und [um nicht vor dem despotischen Imperator verdächtig zu werden,] mit Stillschweigen übergangen wurden. Denn diese Tyrannen befürchteten von diesen Fabeln für sich die nachtheiligsten Folgen. Dafs diese Fabeln so wenig bekannt wurden, lag auch darin, weil *Ph.* ein Thracier, ein Freigelassener, ein Dichter der geringeren Classe war, für einen Nachahmer des Aesopus galt, und seine Fabelsammlung keinem Geschichtschreiber Anlafs gab, ihn in einer Geschichte anzuführen. — Nicht alle Erzählungen des *Ph.* sind Fabeln, z. E. B. II. Fab. 5. 8.; B. III. F. 10.; B. IV. F. 5. 12. 16. — Es sind derjenigen,

*) S. *Seneca* consolat. ad Polyb. C. 27. — **) S. Martialis L. III. epigr. 20. vgl L. I. Ep. 62. L. III. ep. 64.

***) Nach *Vavassor* de ludicra dict. p. 208; s. a. *Morhof* de Patavinitate Liviana Cap. 12. p. 158.

die vortrefflich angelegt, und sowohl richtig, als auch geistreich angewendet sind, nicht viele; aber mehrere zeichnen sich durch glückliche Erfindungen, einzelne Annehmlichkeiten des Details, durch classischen Ton und Vortrag aus. In der *Schreibart*, so wie in den beständigen Ausfällen auf Gegner und Verfolger (Sejanus) ist bei ihm eine Nachahmung des *Terentius* sichtbar. — Ihre vorzüglichen Eigenschaften sind: 1) natürliche Leichtigkeit in der Erzählung; 2) die musterhafte Kürze und Präcision seines Vortrages, worin er alles Nebenwerk entfernt und nur das Wesentliche und Nothwendige aushebt. 3) In Hinsicht der Wahl des jedesmal angemessenen und das Thier charakterisirenden Ausdrucks zeigt er einen richtigen und feinen Geschmack, und — eine edle, mit Eleganz verbundene Simplizität. Die Sprache ist zwar etwas gezwungen, aber doch im Ganzen schön. Wenn auch mehrere, der aus den Fabeln hergeleiteten Moralen (deren viele untergeschoben seyn dürften,) sehr heilsam sind, so sind doch auch viele derselben unschicklich und nicht immer — gehörig abgeleitet. — Die dialogisirten Fabeln sind als die lebendigsten — die vorzüglichsten; die 19te und 23ste des 4ten B. sind mit die schönsten von allen. — Was man an diesen Fabeln, deren einige mittelmäfsig, andere schlecht, zuweilen zu weitschweifig erzählt sind, *ausstellen* kann, ist: 1) es fehlte dem *Ph.* an einer richtigen und bestimmten Idee vom Geist, Wesen und der Natur der aesop. Fabel, die er nicht erreicht und sicher nicht übertroffen hat. Diese gieng z. B. nie dahin, Lachen zu erregen; dagegen *Ph.* lustige Geschichten und Eulenspiegelstreiche vorbringt. 2) Sein Vortrag ist bei vieler Eleganz nie beseelt, veranschaulichend und täuschend. Seine

Erzählung ist trocken. — Zur Schullectüre sind *Ph.* Fabeln sehr empfehlenswürdig.

III. *Ausgaben.* *) *Edit. princ.* Ist die von *P. Pithoeus.* Augustoduni Tricass. 1596 12; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 672 f. *Rigaltius* gab in seiner A. 1599. 12., als er die Lesarten der sehr alten *Perotti*schen Handschrift genauer, so wie den Rheimser Codex verglichen hatte, eine andere und bessere Recens. Die 2te Aufl. dieser Ausg. Lutet. (apud Seb. Cramoysy) 1630. 12. weicht von der ersten Ed. häufig ab. Bei *Joh. Scheffer's* 2ter A. Upsal. 1667. 8. liegt zwar *Rigault's* Textrec., aber häufig berichtigt zum Grunde. Diese A. ist ibid. 1706 wiederhohlt. Von des *Petr. Burmann's* Ausg. ist diejenige: Hagae Comit. 1719. 12. wegen einer neuen Textrec. schätzbar; s. *m. Handb.* l. c. S. 673. Die neuere gröfsere *Burmann*'sche A. 1727. 4. hat den reichhaltigsten Commentar (s. *m. Handb.* a. a. O. S. 674.) Unter den *gröfseren Ausgg.* ist die A. von *Schwabe:* Phaedri Augusti liberti fabular. Aesopiarum libri V. ad Codices Msrpt. et optimas editt. recognovit, variet. lect. et comm. perpetuum adiecit *Jo. Gottl. Sam. Schwabe* u. s. w. Vol. I. II. Braunschweig (Vieweg) 1806. gr. 8. m. Kupf. 3⅓ Rthlr. nach Kritik und einem genügenden Commentar die vorzüglichste und eine Art von Universalausg. Der Text weicht in 130 Stellen von dem *Burmann*schen ab und es sind bessere Lesarten aufgenommen; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 673—78.

Handausgg. und zum Schulgebrauch. Aufser der *Zweibrücker* A. Biponti 1784. gr. 8. 12 gGr. (vgl.

*) Ueber die *Handschriften* vom *Ph.* vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 669 f.

m. Handb. l. c. S. 679 f.) ist sowohl die *Pariser*: Julii Phaedri fabulae *novae et veteres*; *novae* (s. oben S. 444 f.) juxta collatas Cassitii et Jannelii editiones, Neapoli nuper emissas, cum selectis ex utriusque commentario notis, veteres, juxta accuratissimam editionem Bipontinam, cum selectis doctiss. viri *Schwabe* ex commentario notis. Ex typo Leblanc. Parisiis. (H. Nicolle) 1812. 8. 1¼ Rthlr., nur durch guten Druck ausgezeichnet; der Text der alten *Phaedrus*schen Fabeln ist der unveränderte Zweibrückische, und die Anmm. (nur für die ersten Anfänger bestimmt,) geben ganz kurz den Sinn an. — *Titze's* A.: *Phaedri* Augusti liberti fabularum Aesopicarum libri V cum appendice. In commodum stud. Juvent. recogn., introduct. de auct. vita, scriptis et usu agentem, nec non Joach. Camerarii libell. de vita Aesopi praemisit, notas criticas et aesthet. ad calc. adjecit. *F. N. Titze.* Pragae (Widtmann) 1813. 8 8 gGr.; [ist die 2te Abthl. von Tomo IIdo der von Titze angefangenen Bibl. lat. classica] hat den *Burmann*schen Text mit wenigen Verändd. In den Anmm. (zum Theil auch kritisch) wird *Ph.* rücksichtlich der inneren Kunst seiner Fabeln oft gegen Lessings oft zu spitzfindige Kritiken gerechtfertigt. *Schwabe's* A. ist leider bei dieser A. gar nicht benutzt worden. Vgl. *Jen. L. Z.* 1814. IV. S. 57. 67. 68. —

Ueber *Desbillon's*, *C. H. Tzschuke's*, *Bellermann's*, *A. Chr. Meinecke's*, *M. W. Lange's*, *Fr. H. Bothe's* (cum not. integris *R. Bentleji*); *Oertel's* und einiger Ungenannten Ausgg. vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 680–87. Ich führe hier noch die *Schulze*sche Auswahl an: Phädrus ausgesuchte Fabeln z. Gebr. auf Schulen ausgew. von *Joh. Her. Campe*, herausg. von *J. H. A. Schulze.* (Zur Schulencycl. gehörig) Braunschw. (Schulbuchh.) 1791. 8. 3 gGr., wozu die *erkl. Anmm. dazu* von *Ebend.* Ebendaselbst 1791. 8. 10 gGr. gehören, und — die A.: Phaedri

Augusti liberti fabularum Aesopiarum libri V cum appendice fabularum. Mit Anmm., und einem vollständ. Wortregister für Schulen, herausgegeben von *Carl Friedr. Aug. Brohm.* Berl. (Schöne) 1811. 8. 8 gGr. Der Text ist nicht immer nach den gewöhnl. Ausgg., sondern hie und da nach *Bentley.* Die der Sittlichkeit der Jugend anstöſsigen Stellen sind weggelassen und in den Anmm. mehr die Prosodie dieser Fabeln berücksichtigt.

Als *Erläuterungsschrift* bemerke ich das *Wörterbuch über Phaedrus* Fabeln zur Präparation für die Schüler, von *E. Oertel.* Nürnb. (Raspe) 1798. gr. 8. 12 gGr.; als zweckmäſsig.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Unter den *prosaischen* ist die Uebertragung v. *E. Fr. Chr. Oertel.* Anspach (Haueisen) 1802. gr. 8. 14 gGr., und unter den *metrischen* die von *Joh. Paul Sattler.* Nürnberg (Grattenauer) 1798. 12. 10 gGr. die beste; über beide vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 688—90. — 2) *Englische.* In Prosa von *Th. Dyche.* London 1715. 8. Von *Bailey* 1754. 8. Von *Joh. Entik* 1754. 8. Von *Chr. Smart* 1765. 8. Von *Stirling* 1771. 8. — 3) *Französische.* Von *Joh. Bapt. Gail* in: Les trois Fabulistes, Esope, Phédre et la Fontaine. Nouv. Edit. avec les notes de Chamfort (über *la Fontaine*) IV Voll. à Par. 1798. gr. 8. 12 Livres, ist im 2ten Bande enthalten. — —

2) FLAVIUS AVIANUS.

S. *m. Handb.* 3r B. S. 824—28.

I. Mehreren Gründen gemäſs *) scheint dieser Fabeldichter unter den beiden Antoninen im 2ten Jahrh. um die J. Christi 160 f. gelebt zu haben, wiewohl man von dem — einem besseren Zeitalter ganz

*) S. *m. Handb.* 3r B. S. 824 ff.

unangemessenen Styl in seinen Fabeln schliessen sollte, dass sein Zeitalter bis unter *Theodosius* den grossen herabzusetzen wäre. Doch es fehlt uns an bestimmten und näheren Nachrichten von ihm. Wahrscheinlich war er ein Christ.

II. Die von ihm noch vorhandenen *XLII Fabeln*, die er grösstentheils aus *Aesopus* und zwar diejenigen entnommen hat, die vom *Phaedrus* noch nicht aus dem Griech. des *Aesopus* übersetzt und bearbeitet waren. Er brachte sie in die elegische Versart. Schon diese üble Wahl des Sylbenmasses beweis't, wie der dürftige, oft unrichtige rauhe Vortrag die Geschmacklosigkeit des Verfassers. Seine Fabeln sind weit schlechter, als die des *Phaedrus*. *Avianus* sieht mehr auf Harmonie des Verses als auf wesentliche Schönheit, jagt Beiwörtern u. Antithesen nach und wird oft weitschweifig. Wahrscheinlich sind seine Fabeln, weil sie im Mittelalter häufig gelesen wurden, sehr interpolirt, in der Sprache entstellt und verschlechtert. —

III. *Ausgaben. Ed. princ.* Unter dem Titel: Apologus Aviani civis Romani adolescentulis ad mores et lat. sermonem capessendos utilissimus, ohne Angabe des Orts. 1494. 4. Vielen Ausgg. vom *Phaedrus* sind diese Fabeln beigefügt. *Theod. Pulmann* besorgte durch Vergleichung von 3 Handschriften in der A. 1572. 16. eine bessere Textrecens. *Is. Nicol. Nevelet* verglich noch eine Heidelberg. Handschrift und 2 sehr alte Ausgg., nur nicht mit der gehörigen Sorgfalt in seiner Samml.: Mythologia Aesopica. Adjiciuntur insuper Phaedri, Avieni, Abstemii Fabb. Opera et studio etc. cum not. eiusd. Francof. 1610. 8. aufgelegt, 1660. 8. ist der Text etwas verbesserter. *Heinr. Cannegieter* aber ist der Anführer in dem 3*ten* Zeitalter der

Ausgg. mit seiner vortrefflichen Edit. Amstelod. 1731. 8. s. *m. Handb.* a. a. O. S. 827. Die beste A. aber ist folgende: Fl. Aviani fabulae ad Msrpt. Cod. collatae. Accedunt variae lectt. in *Ovidii* remedium amoris, *Theoduli* eclogam et *Catonis* disticha cura *J. Ad. Nodell*, qui notas crit. in scriptt. aliquos veteres adiecit. Amstelod. 1787. gr. 8. s. *m. Handb.* l. c. S. 828.

Aviani fabulae, in usum scholarum adspersis notulis, (ed. à *K. H. Tzschucke.*) Lips. (*Crusius*, j. *Vogel*) 1790. 12. 3 gGr.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche*, (gute —) fehlen. 2) *Englische.* Die von *Will Caxton* ist schon 1484 in Fol. erschienen. 3) *Französ.* Ich kenne keine andere, als die sehr alte vom Bruder *Julien*, einem Augustinermönche, zugleich mit dem Aesopus. Lyon 1484. Fol. — 4) *Italienische.* Von *Trombelli* mit den Fabeln des angeblichen *Gabrias* unter dem Tit.: le favole d'Aviano. Tradotte in versi volgari et le favole di *Gabria* tradotte in versi latini e in volgari da D. Giov. *Grisostomo Trombelli.* Vened. 1735. 8. — —

3) JULIANUS TITIANUS.

Von ihm ist nichts bekannt, als dafs er wahrscheinlich unter den Imperatoren *Caracalla*, *Macrinus* und *Heliogabalus*, ums J. Chr. 234 gelebt und Fabeln geschrieben hat. S. *Hnr. Cannegieter's* Diss. de aetate et stylo Fl. Avieni, vor desselben Ausg. vom *Avianus*, (s. ob.) Cap. 11. 12. —

4) ROMULUS. *)

(Falls anders dies ein richtiger Name ist.) Das Zeitalter desselben ist noch nicht bestimmt; er

*) Vgl. über ihn u. die 2 folgenden Ungenannten: *Lessing's*

schrieb — *in Prosa* — 80 Fabeln, die in Handschriften aus dem 12ten Jahrh. sich finden. Sie sind *theils* die Fabeln des *Phaedrus*, in Prosa aufgelös't, *theils* eigene, die aber durch schlechte Latinität, Wiederhohlungen und Wortspiele beleidigen. Sie sind in der teutsch-lat. Ausgabe aesopischer Fabeln, Ulm 1473—83. Fol. befindlich; 60 derselben sind (verstümmelt) vorfindlich in: *Fabulae antiquae ex Phaedro fere servatis ejus verbis desumptae ex soluta oratione expositae. Inter quas reperiuntur nonnullae eiusdem autoris et aliorum antea ignotae. Accedunt Romuli fabulae Aesopiae. Omnes ex Msptis depromptae et adiectis notis editae ab Jo. Fred. Nilant. Lugd. Bat.* 1709. 12.

5) Der Ungenannte bei NEVELET.

Wahrscheinlich der Erzbisch. von Tours *Hildebert* *) im XI. Jahrh., starb 1136. Derselbe pflegte nämlich 1) unter seinen literarischen Beschäftigungen sich mit dieser Art Gedichte zu befassen, wie dies die Sammlung seiner Werke ausweis't, und 2) der Charakter der im elegischen Sylbenmaſs abgefaſsten Fabeln des Ungenannten ist dem Styl des *Hildebert* so ähnlich, daſs man denselben zum Vf. annehmen kann. Die Vermeidung aller Elisionen, die kurz hingeworfene, absichtliche Gliederung der Composition, die Liebe zum Antithesenartigen ist auf beiden Seiten völlig gleich. Der Vf. der Fabeln vermeidet überall das Zusammenflieſsen verschiedener Wörter durch Vocale und den Buchstaben *M*;

Beiträge z. Gesch. der Litt. 1r Beitr. S. 43—82. 5ter Beitr. S. 45 f.

*) S. *Cave* scriptt. eccl. hist. lit. Vol. II. (Basil. 1745. Fol.) p. 164 ff.; *Schroekh's* chr. K. Gesch. 24ster Thl. S. 357 ff.

er liebt keine periodischen Stellungen, sondern zertheilt die Erzählungen in lauter kleine Glieder und sucht das nämliche Wort in verschiedenen Formen, als Substantiv, Verbum u. s. w. in der Nachbarschaft wieder erscheinen zu lassen. Die Fabeln sind nichts anders als die in Verse gebrachten, vorher angeführten Fabeln des *Romulus*. Sie sind unter der Aufschrift: *Aesopi Fab. de graeco in lat. trad. Rom* 1475. 4. und unter dem Tit.: *Esopus moralisatus c. commentario optimo.* ohne Angabe des J. u. O. 1489. 4. Dav. 1489. 4. 1502. 4. und ebendas. noch öfterer, so wie in der Sammlung des *Nevelet*, [die ich S. 451 bemerkt habe] *) abgedruckt. —

6) Vom Ungenannten des NILANT

sind 67 Fabeln übrig, die in Prosa aus dem *Phaedrus* gezogen oder eigentlich gröſstentheils nur die verstümmelten Fabeln des *Romulus* sind. *Joh. Fried. Nilant* hat sie aus einer Handschrift des *Js. Vossius* in den S. 453 bemerkten Fabul. antiqu. u. s. w. Lugd. B. 1709. 12. herausgegeben. — —

II. *Prosaische Literatur.*

1. Grammatik.

In diesem Zeitr. begann man nach und nach, weil die Griechen darin vorgegangen waren, auch über die Werke der röm. Dichter und Prosaisten zu *commentiren*. So nützlich dies auch war, so war es doch auch ein Beweis, daſs man sich selbst zu schwach fühlte, Original- u. Meisterwerke in Versen

*) Vgl. Thl. I. dieser *Anleitung* S. 237 f.

oder Prosa abzufassen. Einige Gelehrte beschäftigten sich auch besonders mit der Grammatik.

A. Zu den *Commentatorem älterer röm. Schriften* gehören:

1) Q. ASCONIUS PEDIANUS.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 126. und S. 310—312; *Saxii* onomast. lit. p. 248.

I. Er war aus Padua gebürtig und ein Rhetor und Grammaticus zu Rom, ein Freund des *Livius* und *Silius Italicus*, *) lebte unter *Nero* und wahrscheinlich auch unter *Vespasianus*, um d. Jahre n. Chr. G. 54 ff., und ist vermuthlich nach d. J. Chr. 78 oder 80 im 85. oder 87sten Lebensjahre verstorben.

II. Die von ihm übrigen *enarrationes* (commentarii) *in* (quaedam) *M. T. Ciceronis orationes* (über Orat. Verr. I. 2. 3. und Anf. d. 4ten pro C. Cornelio, or. in tog. cand., contra Anton. et Catalin. in Calpurn. Pis., pro M. Scauro und pro Milone) sind nicht ganz, sondern nur nach beträchtlichen Fragmenten vorhanden, welche zum Verstehen vieler dunklen Stellen, zur Kenntniſs der Zeitgeschichte und der damaligen Gebräuche sehr nützliche Dienste leisten. In denselben ist der Vortrag kurz und deutlich.

III. *Ausgg.* Sie sind *zuerst* Venet. 1477 unt. d. Titel: *Q. Asc. Pediani* enarrationes in M. T. Cic. oratt. cura et diligentia Poggii Flor.; item Georgii Trapezuntii de artificio Ciceronian. orat. ad fratr. suum, in Fol. herausgekommen. Die bis dahin neueste A. ist: cum not. sel. Hottomanni, Manu-

*) S. Sili. Ital. B. XIII. 212; *Quintilian.* B. I, c. 7.

tii, Popmae, Fr. Fabricii et Th. Crenii observatt. Lugd. Bat. 1698. 12. Sie sind aber auch verschiedenen Ausgg. der Reden des *Cic.*, z. B. der *Graev*schen beigefügt. —

2) M. VALERIUS PROBUS.

Vgl. m. *Handb.* 3r B. S. 376 f.; *Saxii* onomast. lit. Vol. I. p. 249 f. *Suetonius* de illustr. gramm. C. 24.

I. Dieser gelehrte und in der Erklärung der älteren röm. Schriften sehr geübte Grammatiker hatte *Berytus* in Phoenicien zur Vaterstadt. Seine Lebenszeit fällt unter den Imp. *Nero* u. d. folg. nach Chr. G. 55—98. Ein *anderer seines Namens* lebte unter *Hadrianus*. *)

II. Man hat noch unter seinem Namen: 1) Grammaticarum institutionum libri II. 2) *De notis Romanorum, s. de litteris antiquis,* oder auch *de interpretandis notis Romanorum*, (interpolirt); 3) *scholia in Bucolica et Georgica Virgilii.* Diese scheinen aber von einem späteren Grammatiker herzurühren. 4) Wahrscheinlich ist er der Vf. von einigen, dem *Suetonius* beigelegten kleineren Lebensbeschreibungen.

III. *Ausgg.* 1) Von den *Institut. grammat.* oder *institutis artium*, ist *zuerst* mit andern alten Grammatikern zu Mailand 1504. Fol. edirt worden. Auch hat *Helias Putschius* dies Werk in der sehr seltenen Sammlung: Grammaticae latinae auctores antiqui. Hanoviae 1605. 4. p. 1386—1494. aufgenommen. 2) Von der Schrift: *de not. Roman.* Edit. princ. Valerius Probus de litt. antiquis ex rec. *Fr. Mich. Ferarini.* (Brixiae) 1486. 4. Aufser,

*) S. *A. Gell.* noct. Attic. B. IX. C. 9; B. XIII. C. 19.

dafs sie sich in der erwähnten Samml. von *Putschius* findet, ist sie in Dion. *Gothofredi* Auctt. ling. lat. Genevae 1602. p. 1454 f.; in *Meermann's* nov. thesauro juris. T. I. p. 87 f. und in *Clausing's* jus. publ. Rom. Lemgov. 1726. 8. T. I. befindlich. Besonders ist sie einzeln herausgegeben unter dem Titel: *Val. Pr. libellus de interpretandis Romanor. litt. auxit. emend., not. illustr. Henr. Ernstius, Sorae* 1647. 4. — 3) Ueber die Scholien vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 376. —

3) AULUS GELLIUS.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 315—320.

I. Stammte vorgeblich aus einer ritterlichen Familie, wahrscheinlich aus Rom, lebte unter den Imperatt. *Antoninus Pius* und *Antoninus Philosophus*, gegen die J. 146—165. Als er sich auf die Sprachlehre und Rhetorik gelegt hatte, reis'te er zur Erlernung der Philosophie nach Athen, und liefs sich den gröfsten Theil seines Lebens hindurch auf einem Landgut in Attica nieder, woselbst er seine vielen griech. und röm. Schriftsteller las und excerpirte, woraus seine *attischen Nächte* entstanden sind. Nach seiner Rückkehr nach Rom wurde er ein Richter in Privathändeln.

II. Seine

Noctes Atticae in XX Büchern

(vor d. J. Chr. 165 zusammengetragen,) sind nicht mehr ganz vorhanden; denn vom 6sten Buche fehlt der Anfang, und vom 8ten Buche haben wir nur die Inhaltsanzeigen der 15 Capp., woraus es bestand. Es ist eine nicht gut geordnete, mehr zur Sprachkenntnifs, (zur Erlernung der ächten

Bedeutung vieler nützlicher Wörter) als geschichtlich und scientifisch nützliche Collectaneen-Sammlung, grammatikalischen, antiquarischen, hist. u. literarischen Inhalts, mit vieler Belesenheit aus sehr vielen griech. u. röm. Schriftstellern in den Winternächten bei Athen zusammen gestellt, natürlich in einem sehr ungleichen, aber für dies Zeitalter noch ziemlich reinen Styl, jedoch nicht ohne ganz neu geprägte und fremdartige Wörter. Vgl. *J. A. Fabricii* bibl. lat. Edit. Ernesti T. III. p. 77—80: „*verba Gelliana*".

III. *Ausgg. Edit. princ.* Ex recens. *Jo. Andreae.* Romae 1469. Fol.; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 317. Eine 2te bessere Reihe der Ausgg. veranlaſste *Philippus Beroaldus* in seiner, mit krit. Fleiſs veranstalteten A. Bonon. 1503. Fol. An der Spitze des 3ten Zeitalters der Ausgg. stehen *Lud. Curion* und *Hnr. Stephanus* in der A. Par. 1585. verbess. Aufl. Aurel. Allobrog. 1609. 12. *J. Fr. Gronovius* machte sich 4) mit seiner Textrecension in s. A. Amstelod. 1651. 12. ib. 1665. 12. C. not. et emendatt. Lugd. Bat. 1687. 8. verdient. Die von demselben und *Jac. Gronovius* besorgte A. Lugd. Bat. 1706. 4. (s. *m. Handb.* l. c. S. 318) hat einen weit mehr berichtigten Text, als die frühere. Einen correcten Abdruck und zugleich mit Zusätzen vermehrt besorgte D. *J. L. Conradi.* P. I. II. Lipsiae (Weidmann) 1762. gr. 8. 4 Rthlr. Als *Handausgabe* ist die Zweibrücker A. Biponti 1784. gr. 8. 1 Rthlr. zu betrachten.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche. Fragmente der alten Geschichte und Philosophie aus den attischen Nächten des Aul. Gellius gesammelt*, übersetzt, mit beigefügten Anmm. von *A. H. W.* (Freiherrn) *v. W.* (*Walterstern*) Lemgo (Meyer) 1785. gr. 8. 20 gGr.

In derselben, [an sich treu, aber latinisirend] sind die, auf die lat. Sprache sich beziehenden, Stücke übergangen. — 2) *Englische.* The Attic Nights of A. Gellius transl. into english by *W. Beloe.* London (Johnson) 1795. 8. 3 Vols. — 3) *Französ.* Vom Abbé (*Joseph Donze*) *de V.* (Vertevil) 3 Vols. à Par. 1776. 77. 12. 7 L. 10 S. Mit einem neuen Titel: à Par. (Visse) 1789. 3 Vol. 12. 7 L. 10 S. ist mehr eine Zusammenziehung und ein Auszug, als eine Uebersetzung und ganz anders geordnet und in Classen gebracht, durch einen erweiterten Commentar erläutert.

4) CENSORINUS.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 320.

A. Dieser unbekannte Grammatiker war ein Römer und bekleidete ein öffentliches Amt, man weiſs nur nicht welches? Er lebte unter den Imperatoren *Alexander Severus*, *Maximinus* und *Gordianus*, nach Chr. G. 238 f.

B. Seine Geburtstagsschrift, nach E. R. 991, oder nach Chr. Geb. 238 abgefaſst:

De Die natali

für seinen Gönner *Q. Cerellius* an dessen Geburtstage bestimmt, ist eine mit Fleiſs und Treue gemachte Compilation über die Geburt des Menschen, über die Zeiten des menschlichen Lebens, Tage, Nächte, Monate, Jahre u. s. w. aus physiologischen, astrologischen und philologischen Gesichtspunkten betrachtet, verbreitet sich über mannichfaltige Gegenstände und ist zur Erläuterung der alten Geschichte, der Alterthumskunde und Chronologie ziemlich nützlich. Die Schreibart ist zwar

einfach, aber durch fremde und neue Wörter sehr entstellt. Vgl. *Fabricii* Bibl. lat. Edit. *Ernesti* T. III. p. 80—82: „Vocabula Censorino peculiaria."

C. *Ausgg. Edit. princ.* Zugleich mit der tabula Cebetis, Luciani dialogis und mehrern anderen Schriften. Bononiae 1497. Fol. *Aldus* und *El. Vinetus* gaben 2) eine neue Textrecension, jener in seiner Ausgabe zugleich mit dem *Macrobius* 1528. 8.; Letzterer in der, einen verbesserten und mit Anmm. erläuterten Text darbietenden, A. (mit dem *Solinus*) Pictavii 1567. 8. *Lud. Carrio* (welcher bemerkte, daſs die Letzteren — auf Cap. 24 folgenden Abschnitte nicht zu *Censorinus* Werk gehörten,) gab eine weit genauere Textrecension in der Edit. Paris. 1583, aufgelegt Lugd. 1593. 1603. 8. Von dieser besorgte *Heinr. Lindenbrog* eine verbesserte und erläuterte A. Hamb. 1614. 4. Lugd. B. 1642. 8. Von derselben ist die Cambridger A. 1695. 8. eine Copie. Die beste und vollständigste A. ist die von *Sig. Havercamp*, Lugd. Bat. 1743. gr. 8. Eine *kleine neue* wohlfeile A. ist: Censorinus de die nat. ex rec. et c. animadverss. J. Sgsm. Gruteri. Norimb. (Bauer) 1810. 8. 8 gGr., Schreibp. 12 gGr. Sie ist schon 1744 zuerst ausgegeben worden.

5) AURELIUS MACROBIUS AMBROSIUS THEODOSIUS.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 330—35.

I. Dieser berühmte Grammaticus und neu platonisch. Philosoph, auch Vir consularis et illustris lebte unter *Theodosius* dem Jüngeren, (n. Chr. 410 f.), unter welchem er einige öffentliche Aemter (man

weiſs jedoch nicht — welche?) bekleidete. Er war aber kein Christ. Mehreres ist nicht von ihm bekannt.

II. Von seinen *Schriften* 1) *Commentariorum in somnium Scipionis, a Cicerone descriptum libri II.*, *) zum Verständniſs der alten Philosophen, zur Geschichte derselben, der Physik, Astronomie, besonders für die Geschichte der Mythen schätzbar; 2) *de differentiis et societatibus graeci et latini verbi*, (nur nach dem von *Johannes Erigena* gemachten Auszuge übrig;) 3) *Saturnalium conviviorum libri VII*, gehört vorzüglich die letztere hieher. Sie hat die Form eines gelehrten Gesprächs an den Saturnalien über verschiedene wissenschaftliche Gegenstände, oder *vermischter Abhandlungen*, gleich des *Aul. Gellius attischen Nächten*, aus welchen *M.* vieles, aus dem *Plutarch* aber fast das ganze 7te Buch, und Mehreres aus *Seneca*, und *Valerius Maximus* (s. unten) ohne Nachweisung der Quellen abgeschrieben hat, welches er jedoch in der Vorrede — im Allgemeinen gesteht. Sein Styl ist, da er ein Ausländer war, und die lat. Sprache zu seiner Zeit ganz ihre Reinigkeit und Eleganz verlor, sehr schlecht. Er hat völlig Recht, wenn er in der Vorrede selbst schreibt, daſs man in seinem Vortrage die natürliche Schönheit der röm. Sprache vermissen würde.

III. *Ausgaben von allen 3 Schriften. Edit. princ.* Rome (sic) e recens. Jo. Andreae vor d. Jahr 1468. Fol. *Jo. Rivius* und *Nic. Angelus* stellten durch die mit groſsem Fleiſs angewandte Kritik den Text mehr her. *Jener* in der A. Venet. 1513. 8.; *dieser* in der A. Florent. (ap. Phil. Juntam) 1515. 8. Im

*) S. oben S. 338.

2ten Zeitalter der Ausgg. erscheint *Joa. Camerarius* rühmlich an der Spitze, indem er mit ausgezeichnetem Fleifs mehrere Codd. verglich u. so den Text sehr wieder herstellte. Basil. 1535. Fol. Mit *Is. Pontanus* fängt das 3*te* Zeitalter der Ausgg. an, welcher insbesondere die 7 Bücher saturnal. convivior. mit Hülfe der Handschriften ergänzte und Anmm. hinzufügte, in seiner Ausg. aller Schriften des *M.* Lugd. Bat. (ex off. Plantin.) 1597. 8. Diese mit *Meursius* Anmm. verm. A. Lugd. B. 1628. Oxon. 1665. 8. liegt *sowohl* in *Gronov's* Ausg. Lugd. Bat. 1670. 8., als auch nach dieser vermehrt in der neuen A. von *Joh. Crl. Zeune*, (c. not. Pontani, Gronovii et *Zeunii.*) Lips. (Georgi) 1774. gr. 8. 2 Rthlr. zum Grunde; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 334. Als *Handausg.* führe ich die *Zweibrücker A.* Biponti (Jäger) 1788. gr. 8. 2 Voll. 22 gGr. an. 2) Die Schrift des *M.* de differentiis gr. et lat. verbi hat *Putschius* in der S. 456 erwähnten Sammlung: grammat. vett. p. 2727 f. aufgenommen. — —

6) MARTIANUS MINEUS FELIX CAPELLA.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 337—42.

A. Dieser Grammat., Philosoph und vir proconsularis in Rom war aus Madaura in Numidien gebürtig, wurde aber wahrscheinlich in Carthago erzogen, weil ihn die Handschriften den Carthager nennen. Nach *Saxe's* Onomast. lit. Vol. II. p. 517 f. lebte er gegen das J. Chr. 461. Andere, z. B. *Casp. Barth* lassen ihn schon in der Mitte des 3ten Jahrhunderts leben.

B. Das noch übrige Werk: *Satyricon* in IX Büchern ist eine Art von Encyclopaedie über die Vorzüge

und Hauptgrundsätze der 7 freien Künste: Grammatik, Logik, Rhetorik, Geometrie, Arithmetik, Astronomie und Musik. Die 2 ersten Bücher umfassen als Einleitung einen, in eine Fabel und in Allegorie eingekleideten, philosophisch-allegorischen Roman: *Vermählung des Mercurius mit der Philologie*, (die Stellvertreterin der Gelehrsamkeit,) in der Manier der *Varro*'schen Satyre, d. i. in Prosa mit Versen wechselnd, vgl. über den näheren Inhalt *m. Handb.* 3r B. S. 338 f. Das Ganze ist in einer halb barbarischen, rauhen, fehlerhaften und schwülstigen Sprache abgefafst. Aus diesem, nach neu-platonisch allegorischer Denkungsart und — ohne Geschmack abgefafsten Werke kann man den Geist des damaligen Zeitalters, die damals herrschenden Begriffe u. s. w. kennen lernen. Jener mythische Roman ertheilt auch Einsicht in die röm. Mythologie.

C. *Ausgaben.* 1) Von dem ganzen Satyricon. *Ed. princ.* Durch *Francisc. Vitalis Bodianus.* Vicentiae 1499. Fol. Die von *Hugo Grotius* schon in seinem 14ten Lebensjahre besorgte A. Lugd. Bat. 1599. 8. zeichnet sich durch eine richtige Kritik in der Berichtigung des Textes aus. Nach der A: M. Capellae opera. Lugd. 1658. 8. ist die bis dahin neueste A.: *Martianus Capella, editus cura L. Walthardi. Bernae* (Wagner) 1763. 8. ein niedlicher Textabdruck nach der *Grotius*schen Rec. nebst den angehängten Varianten von *Jacob Bongarsius.* — 2) Von den zwei ersten Büchern oder v. der Hochzeit des Mercur. und der Philol. ist die Handausg. von *J. A. Goetz*: *Mart. Fel. Capellae de nuptiis Philol. et Mercurii libri duo. Recens. etc. Norimb.* (Monath u. Kufsler) 1794. 8. 8 gGr. schätzenswerth und gut. —

Mit der *Sprachlehre* befafsten sich allein

1) RHEMNIUS FANNIUS PALAEMON.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 312. 13. u. Suetonius de ill. Gramm. C. 23.

I. Das Zeitalter dieses, aus Vicenza gebürtigen, sehr gelehrten Grammaticus, des Sohnes eines Sclaven, hernach aber ein Freigelassener, fällt unter den Imperatoren *Claudius* und *Nero*, nach Chr. G. 50 f. Seinem Char. nach war er übertrieben stolz und sehr wollüstig.

II. Seine kleine *Anweisung zur Grammatik* ist: *de summa Grammatices* überschrieben und nur ein Abrifs von derselben, die im Mittelalter, (worin sie ars secunda genannt wurde, weil *Donat's* Anweisung als ars prima vorangieng) sehr häufig gebraucht wurde.

III. Man findet diese Schrift zuerst in der, durch *Th. Bellovaeus* besorgten Sammlung: grammatici illustres XII etc. Parisiis 1516. Fol. No. 2; ferner in der v. *Putschius* veranstalteten Samml. p. 1366 f. und in der Sammlung aufgenommen: Rhemnius Palaemon de summa grammatices, *Q. T. Scaurus* de ortographia, Ael. Donatus de Barbarismis, pedibus u. s. w., quos jam nunc in lucem protulit Ad. Petrus. Basil. 1527. 8. —

2) NONIUS MARCELLUS (*Peripateticus*).

A. *Saxe* in s. onom. lit. Vol. I. p. 336 meint, dafs dieser — aus Tivoli gebürtige römische Grammatiker zu Ende des 2ten Jahrhunderts nach Chr. G. 196 gelebt habe.

B. Die kleine, von ihm vorhandene Schrift: *compendiosa doctrina de proprietate sermonum* in

19 Capp. ist wegen der darin aufbehaltenen Fragmente von vielen alten röm. Schriftstellern eine für Philologie und class. Lit. nützliche und für die Grammatik wichtige Schrift.

C. *Ausgaben. Edit. princ. Nonius Marcellus*; ohne Angabe des Druckjahrs (1471 oder 1472) und des Orts [Rom] durch *Pomponius* herausgegeben. Doch eine andere A. (Venet. 1471 oder 72) ohne Angabe des J. und Orts durch *Nic. Jenson* gedruckt, scheint fast eben so alt zu seyn. Diese Schrift ist öfters mit *Varro*, *Festus* und andern alten Grammatikern und mit Perrotti cornu copiae herausgegeben worden. *Adrian Junius* hat eine kritische A., zugleich mit des *Fulgentius Planciades* Schrift de prisco sermone nach alten Handschriften, Antv. 1565. 8. und *Jos. Mercer* zugleich mit dieser Schrift des *Fulgentius* und mit Anmm. eine andere A zu Sedan. (auf einigen Exemplaren steht Paris) 1614. 8. nach einem Pariser Codex, von welchem die übrigen Abschtiften zu seyn scheinen, besorgt; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 324.

3) AELIUS DONATUS. *)

A. Dieser gelehrte Grammatiker und Rhetor zu Rom lehrte um das J. Chr. 330 oder 354 f. mit grofsem Beifall zu Rom und stand in einem grofsen Ansehen. Er war Lehrer des heil. *Hieronymus*.

B. Seine grammatischen Abhandlungen: 1) *de litteris, syllabisque, pedibus et tonis* (*ars* oder *editio prima*), und 2) *de VIII partibus orationis* [*ars* oder *editio IIda*] bilden eine *Grammatik* und zwar die *erste, die methodisch abgefafst ist* und betreffen die Ele-

*) Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 326 f.

mente der Sprache und Prosodie, die Wortfügung und Wohlredenheit. Sie wurde im Mittelalter das gewöhnliche Lehrbuch für Schüler. 3) Seine Abh. de barbarismo, soloecismo, schematibus et tropis gehören auch hieher. *D.* hat überdies einen *Commentar* über fünf Comoedien des *Terentius* abgefaſst, die aber nur verstümmelt und interpolirt vorhanden sind; vgl. *m. Handb.* 3r B. S. 128. Die ihm beigelegten *Scholien* über *Virgilius* rühren von dem *Tiberius Claudius Donatus*, einem späteren Grammatiker, dessen Zeitalter sich nicht angeben läſst, her.

C. *Ausgaben* von No. 1. *Edit. princ.* Vor der mit — in Holz geschnittenen — Typen gedruckt gewordenen A. *Harlem.* (s. *Meermann* origines typogr. Hagae Com. 1763. 4. T. I. p. 126.) scheint die mit ebenfalls in Holz gestochenen Typen v. *Joh. Guttenberg.* Mogunt. $14\frac{4}{5}\frac{2}{0}$. in 4. vorhergegangen zu seyn. Die A.: Donatus pro puerulis. Romae ap. *A. Pannartz* et *Cnr. Schweynheim* 1465 ist auch sehr alt. — Von No. 2. (ars IIda) ist die *erste A.* zu Cölln 1507. 4. erschienen; s. *m. Handb.* 4r B. S. 328. — No. 1—3 hat *Robert Stephanus* zusammen unter dem Titel: A. Donati commentarii grammatici tres, sc. ars prima, IIda, de barbarismo, soloecismo, metaplasmo, tropis etc. Parisiis 1543. 8. herausgegeben. No. 1. 2 sind auch in *Putschen's* oben S. 456 erwähnten Sammlung p. 1735—79 aufgenommen. — Sein Commentar in V Terentii comoedias ist 1472. Fol. zuerst herausgegeben worden.

4) JULIUS oder SEXTUS POMPONIUS FESTUS.

S. oben S. 251. —

5) FLAVIUS SOSIPATER CHARISIUS.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 344. 45.

I. Derselbe war aus Campanien, und ein Christ; er lebte unter *Honorius* im Anfang des 5ten Jahrhunderts, zur Zeit oder bald nach dem Rhetor und Grammatiker *Rufinus.*

II. Seine *Institutiones grammaticae ad filium libri V.* sind zu Anfang und am Ende verstümmelt. Nach *Saxe* onomast. lit. Vol. I. p. 481 schrieb er hin und wieder einen älteren Grammatiker *Comminianus* ab.

III. *Ausgaben. Editio princ.* Neapoli 1532. Fol., s. *m. Handb.* 4r B. S. 344 f. Aufser der A. von *G. Fabricius.* Basileae 1551. 8. ist dies Werk in *Putschius* oben S. 456 erwähnter Samml. grammat. vet. S. 1 f., in *Godofredi* auctt. ling. lat. Genev. 1602. 4. p. 1360 f. eingerückt.

6) D I O M E D E S.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 342.

Die Zeit, wenn dieser uns unbekannte Grammaticus lebte, läfst sich nicht bestimmen, wahrscheinlich um's J. Chr. 410, wenigstens vor *Priscianus.* — Er schrieb: *de oratione, de partibus orationis et vario rhetoricorum genere libri III ad Athanasium.* Dies Werk ist zuerst ohne Angabe des J. u. O. (Venet. ap. *Nic. Jenson.*) in Fol. edirt worden, s. *m. Handb.* 4r B. S. 343 f. — Diomedis opus a *Jo. Caessario* emendatum, scholiisque illustratum; accessit *Ael. Donati* de octo orat. partibus libellus ab eodem recognitus. Hagae 1526. 8. Par. 1526. 8.; auch in des *Putschius* oft gedachter Samml. S. 270 f.

7) PRISCIANUS. *)

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 345.

S. oben S. 404. Er lehrte unter dem Kaiser *Justinianus*, um's Jahr Chr. 520. (524) zu Constantinopel die Sprachkunst. — Von ihm hat man 1) *Commentariorum grammaticorum libri XVIII ad Julianum consulem et Patricium*, die ausführlichste unter allen bisher bemerkten lat. Grammatiken, die in den ersten 16 Büchern von den einzelnen *Redetheilen*, und in den 2 letzteren Büchern von der Wortfügung (dem Syntax) handeln. — 2) Mehrere grammatikalische Aufsätze: a) partitiones versuum XII principalium Aeneidos; b) de accentibus; c) de declinatione nominum; d) de versibus comicis; e) de praeexercitamentis rhetoricis, nach dem *Hermogenes* und f) de figuris et nominibus numerorum et nummis ac ponderibus. — 3) *Periegesis e Dionysio*, eine Uebersetz. a. d. Griech. in's Lat. — 4) Carmen de ponderibus, s. oben S. 405. 5) Epitome Phaenomenon i. e. adparentium, sive versus (XVI) de sideribus.

III. *Ausgaben* von 1. 2. *Edit. princ.* Prisciani opera grammaticalia omnia, ohne Angabe des Druckorts (Venet.) 1470. Fol. Eine spätere A. als die in *m. Handb.* 4r B. S. 347 bemerkte: Basil. 1568. 8. kenne ich nicht. In des *Putschius* oben S. 456 erwähnter Samml. findet man S. 529—1366 ebenfalls diese grammatical. Schriften. N. 3—5 hat *Wernsdorff* in poet. lat. minor. T. V. P. I. p. 494 f. 520 aufgenommen.

*) Weil der Name *Priscianus* und seine Grammatik in der philologischen Literatur eine gewisse Celebrität erhalten hat, so muſs ich es mir hier erlauben, in Hinsicht seiner über diesen Zeitr. hinaus zu gehen.

Ueber die Metrik

schrieben in diesem Zeitraum:

A. MARIUS MAURUS SERVIUS HONORATUS.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 335—37.

Von diesem unter *Theodosius d. gr.* und *Honorius* (um's J. Chr. 400 oder 422) lebenden röm. berühmten Grammatiker und Commentator des *Virgilius* (s. *m. Handb.* 3r B. S. 374 und oben in dieser Anl. S. 130.) hat man, außer einem *Commentar in secundam Donati editionem* und einer Schrift: *de ratione ultimarum syllabarum* noch die — nach *Donat* angefertigte *Anleitung zur Metrik: ars de pedibus versuum sive centrum metris*, auch schlechthin *Centrimetrum* *) überschrieben, für den ersten Unterricht bestimmt, daher klein, aber nützlich; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 335.

Ausgaben. Edit. princ. Zugleich mit der Schrift: de ratione ultimarum syllabarum. Viterbii 1488. 8., ist auch in *Putschius* oft erwähnter Samml. *grammat. vet.* S. 1875 f. befindlich. In *Laur. Santenii* neuen A. Lugd. B. 1788. ist der Text sehr nach alten Ausgg. u. s. w. berichtiget worden. —

B. FLAVIUS MALLIUS THEODORUS.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 329 f.

Dieser, unter dem Kaiser *Arcadius* in einem grofsen Ansehen stehende, also gegen das Ende des 4ten und zu Anfang des 5ten Jahrh. lebende Gramma-

*) Weil der Verf. dieser Schrift gerade 100 verschiedene Metra enthalten läfst.

ticus, der im J. 399 Consul und ein geübter Geschäftsmann war, hat uns

die kleine Schrift: *de metris*,

welche zum Theil aus *Terentianus Maurus* (s. oben S. 399 f.) genommen, aus 12 Capp. besteht und schätzbar ist, hinterlassen, die einen deutlichen, der Materie angemessenen, und — für des Verfassers Zeitalter angenehmen Styl hat. Sie ist bisher bloſs und zuerst von *Jac. Fr. Heusinger*. Guelpherbyti (Meiſsner) 1755. 4. 3 gGr. Lugd. Bat. (als eine neue berichtigte A.) 1766. gr. 8. gedruckt herausgegeben worden. S. *m. Handb.* a. a. O. S. 329. Bei dieser neuen Aufl. sind rücksichtlich des Textes noch Pariser Handschriften verglichen worden. —

2. Die Beredtsamkeit und Rhetorik.

A. Wenn gleich rhetorische Beschäftigungen in diesem Zeitraum beliebt waren, und man in den ersten 3 Jahrhunderten der chr. Zeitr. sehr viel auf Redekünsteleien hielt, so ward doch die praktische Beredtsamkeit keineswegs gehoben. Die Rhetorik wurde mehr als ein Gewinnzweig betrachtet und deshalb in den Rednerschulen mit Eifer getrieben, zumal da *Vespasianus* öffentliche Unterrichtsanstalten eröffnete. Während der ganzen Regierungszeit der Imperatoren gehörte es zum guten Ton, ein Redner zu seyn. Die Redekunst wurde aber nur bei mündlichen Verhandlungen in den Gerichtssälen, und nur selten bei andern Gelegenheiten, bei Feierlichkeiten etc. angewandt. Manche Redner zogen, um mit ihrem Rednertalent zu wuchern, von einer Stadt zur andern, und traten vor Geld öffentlich auf, indem sie bald

ausgearbeitete, bald nur extemporirte Reden hielten. Für letztere liefsen sie sich von den anwesenden Zuhörern ein Thema aufgeben, das sie dann auf der Stelle ausführten; sie mochten aber dann wohl mehr schwatzen, als etwas Gründliches mit Beredtsamkeit vorbringen. Auch liefs man von ihnen *Uebungsreden* (Declamationes) über allerlei Gegenstände verfertigen (laudationes, vituperationes, suasiones, u. s. w. caussae fictae,) bald nach classischen Reden des Alterthums, bald nach selbst verfertigten Mustern. Die Muster der class. Vorzeit erreichte aber fast keiner; denn der Geschmack taugte nichts, weil man (nach dem Vorgange des *Seneca*) einen witz - und sentenzenreichen und pikanten Vortrag dem natürlichen und simplen vorzog und also nur — affectirte. Wenn man gleich seit dem 2ten Jahrh. durch die Lobreden auf die Imperatoren ein neues Feld für die Declamation eröffnet hatte, so gewann doch die Beredtsamkeit dadurch nicht eine bessere, sondern eine mehr entartete Gestalt. Nach der Zeit *Plinius des Jüngeren* verfiel die gute Schreibart. Die *Lobreden auf die Imperatoren* des 3ten und 4ten Jahrh. zeugen vollends vom Verfall der röm. Beredtsamkeit. Sie entstanden aus der, besonders in mehreren Städten Galliens herrschend gewordenen Sitte, Danksagungen oder Glückwünsche dem Kaiser durch die Rhetoren zu bezeigen, und sie geben übrigens durch ihre spezielle Beziehungen manche Aufschlüsse über das damalige Zeitalter. Zwar diente *Plinius der Jüngere* den Rhetoren als ein [selbst nicht einmal reines] Muster; ohne jedoch eigentlich erreicht zu werden.

B. Dagegen besitzen wir, was *die Theorie der Beredtsamkeit* betrifft, aus diesem Zeitraum an des

Quintilianus Lehrbuch, an des P. *Rutilius Lupus*, des *Aquila Romanus* und *Julius Rufinianus* Schriften von den *Redefiguren*, an der Schrift eines Ungenannten *vom Verfall der röm. Beredtsamkeit* und einem Werke des *Marius Victorinus* — zum Theil sehr schätzbare, zum Theil wenigstens brauchbare Anweisungen zur Redekunst.

Was die schriftstellerischen praktischen Rhetoren anbetrifft, so bieten sich uns

1) MARCUS ANNAEUS SENECA *der ältere* (Rhetor) dar.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 142—146.

I. Er war der Vater des Philosophen *Lucius Annaeus Seneca* (s. oben S. 422 f.) und er selbst wurde in Corduba (Cordova) in Spanien, im Jahr nach E. R. 695 oder 96 geboren und stammte aus einer ritterlichen Familie ab. Im J. 711 reis'te er nach Rom, wo er über 36 Jahre unter den Imperatoren *Augustus* und *Tiberius* lebte und die Beredtsamkeit lehrte, wahrscheinlich nach E. R. 748 nach Corduba zurückkehrte, daselbst aber nicht blieb, sondern nach 6 Jahren wieder nach Rom zog, und daselbst, wahrscheinlich im J. n. E. R. 785, im 18ten Reg. J. des *Tiberius* starb. Er soll im Besitz eines beispiellos glücklichen Gedächtnisses gewesen seyn.

II. Von ihm sind noch folgende, in seinem Alter verfertigte *Schriften* vorhanden:

1) *Controversiarum, sive causarum iudicalium libri X.*

Es sind Declamationen über erdichtete gerichtliche Fälle; meistentheils aus älteren rhetorischen Werken der von ihm genannten Griechen und Römer entnommen. Sie bilden also eine Art Chrestomathie von den merkwürdigsten Gedanken und Aussprüchen der Redner, vorzüglich aus dem Zeitalter des *Augustus*. Nur das 1ste, 2te, 7te, 9te und 10te Buch haben sich von diesem Werke erhalten; von den übrigen Büchern hat man blofs *Fragmente*. Als ein Anhang zu ihnen sind

2) die *Suasoriae*, *Berathschlagungs*- und *Staatsreden*, die auch — nicht vollständig — in 1 Buche übrig sind, zu betrachten. In diesen Reden wird über ein aus der Geschichte oder poetischen Fabel entlehntes Argument zu Rath gegangen, was zu thun oder zu unterlassen sey. Es sind Declamationsübungen.

Beide Werke zeugen von einem ausgearteten Geschmack und machen mehr Jagd auf Sprachschönheiten, auf fremde und ungewöhnliche Worte und Witzeleien, als es dem Vf. um Sachen und um Rührung zu thun ist. Hie und da findet man einige kräftige Gedanken. Der zwar concise Styl ist spitzfindig und declamatorisch.

III. *Ausgaben.* Gewöhnlich sind beide Werke in den Ausgaben der Schriften seines Sohnes [des Philosophen] befindlich, s. unten. Die *libri controversiar.* sind *zuerst* besonders Venet. 1496. Fol. von einem Codex der Vatican. Biblioth. abgedruckt, zugleich mit den quaestion. natural. von *Luc. Ann. Seneca* herausgegeben. —

2) C. PLINIUS CAECILIUS SECUNDUS
(*der Jüngere.*)

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 146—165.

I. Zu Novo Comum (jetzt Como im Mailändischen) trat er im J. n. Chr. G. 62, unter dem Imp. *Nero*, an's Licht der Welt, und hiefs eigentlich *Caecilius*, wurde nach dem früh erfolgten Tode seines Vaters von seiner Mutterbruder *Cajus Plinius secundus* adoptirt, worauf er den Namen *Plinius* annahm, und durch ihn eine gelehrte Bildung erhielt. Vorzüglich widmete er sich unter *Quintilianus* dem Studium der Beredtsamkeit und der Stoischen Philosophie unter *C. Musonius*. Wie er sich schon als Jüngling durch Kenntnisse ausgezeichnet hatte, wählten ihn die Einwohner von Tifernum Tiberinum zum Patron in ihren Angelegenheiten. Im 19ten Jahre führte er als gerichtlicher Redner und Sachwalter durch öffentliche Reden Rechtshändel, wurde, weil es unter *Domitianus* in dieser Laufbahn fortzufahren, zu mifslich war, im 20sten Jahre seines Lebens Kriegstribun bei einer syrischen Legion. Hier erweiterte er durch den Umgang mit den Philosophen *Euphrades* und *Artemidorus* seine Kenntnisse. Auf seiner — nach 1½ Jahren erfolgenden Rückkehr nach Italien wurde er auf die Insel Icaria verschlagen, und nach seiner Zurückkunft, als er durch die Vertheidigung des *Julius Pastors* desselben Procefs gewann, sehr berühmt. Zuerst wurde er Quaestor des Kaisers, sodann Volkstribun und darauf Prätor. Nach Niederlegung dieser Stelle begab er sich, um der Grausamkeit des *Domitianus* zu entgehen, in die Stille. Nach der Ermordung desselben war *Trajanus* gegen ihn durch Ertheilung des Vorrechts dreier Kinder und

der Aufsicht über das Aerarium oder den öffentlichen Schatz, sehr gnädig. Durch Führung der Rechtshändel und die bei denselben gehaltenen Reden machte er sich noch mehr bei demselben angenehm. Er wurde Consul. Im 41sten Jahr seines Alters nahm er ihn in's Collegium der Auguren auf und ernannte ihn bald nachher zum Proconsul oder Procurator in Bithynien, und über Pontus in Asien. Diesen Posten verwaltete *Pl.* [wie alle vorherige Aemter] auf das Beste, veranlaſste durch seinen günstigen Bericht [nach Chr. G. 104 od. 111.] an den Kaiser über die Christen, die Aufhebung der Verfolgung wider dieselben u. wurde in seinem Leben sehr verdienstvoll. Sehr häufig wurden auch seine Schriften gelesen, und weit verbreitet. Sein Tod scheint im 12ten Regierungsjahre des *Trajanus*, in seinem 52sten Lebensjahre, nach Chr. G. 107 erfolgt zu seyn. Er besaſs eine ausgebreitete Gelehrsamkeit und einen vielseitig edlen und trefflichen Charakter, der jedoch nicht von einer zu weit gehenden Ruhmbegierde u. Eitelkeit, noch vom Aberglauben frei war. Denn er gefiel sich zu sehr in dem Lobe, das ihm Andere ertheilten und sprach von sich zu anmaſsend. *)

Ueber seine beiden Landgüter (Villen) dem *Tuscischen*, (toscanischen, welches sein Sommeraufenthalt war,) und das bei Laurentum oder über das Laurentinum, welches zwischen Ostia und Laurentum am Meere lag, wovon noch beträchtliche und schöne Ueberreste vorhanden sind, vgl. die Schrift: delle ville di Plinio il giovanne, opera di D. Pietro Marquez Messicano. Con un appendic sugli atri della S. Scrittura e gli Scarailli impari di

*) Ueber die Schrift: de gloriae laudisque studio Plinii junioris quid sit censendum? Autore *Guil. Richter.* Gubenae 1808. gr. 8. 2 B. vgl. man die *Neue Leipz. Lit. Z.* 1808. IV. S. 2299—2301.

Vitruvio. Roma 1796. 8. In *Matthison's* Erinnerungen 3r Bd. S. 358—74 wird die Villa Pliniana in ihrer jetzigen Gestalt am Ostgestade des Comersees beschrieben. Ueber die erstere Villa, die bei Citta di Castello lag, s. man des *Plinius* Briefe B. V. ep. 6. B. IX. Ep. 36. 40. Ueber die letztere s. s. Briefe B. II. ep. 17.

II. Sein *Panegyricus* oder seine *Lobrede auf Trajanus* wurde von ihm im 40sten Lebensjahre, nach Chr. G. 100, als designirter Consul im Senat als eine Dankrede für die ihm von diesem Imperator ertheilte Würde als Schatzaufseher mit dem gröfsten Beifall, 3 Tage durch wiederhohlt, gehalten, die von ihm nachher (vor dem J. Chr. 107) zum öffentlichen Gebrauch überarbeitet, *) u. wahrscheinlich erst späterhin *panegyricus* genannt wurde. Um sie nicht zu schmeichelhaft für *Trajanus* zu finden, darf man es nicht übersehen, dafs sie zu einer Zeit gehalten wurde, in welcher die Schreckensregierung des *Domitianus* noch allen im lebhaften Andenken war. Sie ist auf einer Seite ein Meisterstück in seiner Art, nach allen Regeln der Redekunst u. nach dem abgemessensten Verhältnifs der einzelnen Theile, nach Anordnung, Ausführung, Figuren, Vergleichungen und Beispielen ausgearbeitet, überfeilt, und bis auf den letzten Zug vollendet. Es hat auch diese Lobrede noch einen würdigen Gegenstand. Es herrscht darin eine Fülle von Einbildungskraft. Die Gedanken und die Sprache sind äufserst zierlich und correct, und viele Gedanken sind stark und erhaben. Auf der anderen Seite aber ist diese Rede mehr declamatorisch und witzig als ächt und rein rednerisch. Sie ist zu voll von den modigen Künsteleien seiner Zeit. *Plinius* strebt zu sehr nach dem Neuen und

*) Vgl. *Plinii* epist. B. III. ep. 10.

Auffallenden oder Ungewöhnlichen, liebt zu sehr die ungewöhnlichen Ausdrücke, Witzeleien, und seine Rede, die dem Charakter nach *gorgianisch* ist, (*s.* diese *Anleitung* Ir Thl. S. 419. 421.) ist kein Muster des guten und reinen Geschmacks.

Die Schrift: *des Plinius neu gefundener Panegyricus auf Trajanus*, übersetzt von *Vittorio Alfieri da Asti* (Aus dem Italienischen) Nürnb. (Riegel) 1813. 8. 9 gGr. ist nicht, wie man glauben sollte, ein etwa erst neuerlich in einem Codex aufgefundener *2ter Panegyricus* vom *Plinius*, sondern blofs — *eine* vom Grafen *Vittorio von Alfieri* veranstaltete freie *Umarbeitung der Lobrede des Plinius*, die ihm als eine niedrige Schmeichelei vorkam, in dem: *panegyrico di Plinio nuovemente trovato e tradotto. Nizza* 1788. 8., zum Lobe der Freiheit und jene teutsche Schrift ist eine Uebersetzung von dieser. „Ohne mich mit den Gelehrten, schreibt *Alfieri* in der Vorr., in eine Untersuchung einzulassen, welcher von beiden Panegyriken ächter und vor Trajan im Senat gesprochen worden sey, sage ich nur, dafs dieser (des *Alf.* Panegyr.) um vieles kürzer ist, und doch nicht geringere Sachen enthaltend, wohl von dem besten Bürger dem besten Fürsten vorgetragen worden seyn *könne.*"

Dem

QUINTILIANUS

wurden 19 gröfsere und 145 kleinere Uebungsreden beigelegt; sie sind aber gröfstentheils seiner unwürdig und — unächt. —

3) CALPURNIUS FLACCUS oder RUFUS.

Von diesem Rhetor, von dem man nichts anders weifs, als dafs er unter *Hadrianus* und den beiden *Antoninen* gelebt habe, sind noch übrig:

LI excerptae rhetorum minorum Declamationes, über willkührlich angenommene Fälle; man findet darin nur wenig Beredtsamkeit und noch weniger

einen schönen Vortrag, sondern nur erkünstelte und kindische Witzeleien. — Sie sind den Ausgaben von den kürzeren Declamationen des *Quintilianus* und zwar zuerst in der Ausg. des *Pet. Pithoeus*, Par. 1580. 8., so wie den *Burmann*'schen A. des *Quintilianus* (s. unten) Tom. III. p. 793 f. beigefügt. —

4) M. CORNELIUS FRONTO.

I. Dieser aus Cirta, in Afrika gebürtige und unter den Imperatoren *Marcus Aurelius* und *Lucius Verus* lebende Rhetor, war Lehrer dieser beiden Fürsten in der Redekunst, und für den ersteren auch in der philos. Moral, ein Schriftsteller von Geschmack und einer der gröſsten lat. Redner nach *Cicero*. *Marc Aurél* lieſs ihm aus Dankbarkeit nachher eine Ehrensäule errichten. Als Redner besaſs er ein besonderes Ansehen und war vollkommen der lat. Sprache kundig. Ob er für zwei Monate Consul gewesen und — wann er gestorben, dies läſst sich nicht bestimmen.

II. Auſser seiner kleinen grammatischen Schrift: *de differentiis vocum*, welche sowohl von *Putschius* in der oft erwähnten Sammlung: grammatici veteres, als auch von *Ausonius Popma* in seinem Werk *de differentiis vocum* aufgenommen ist, hat man neuerlich noch von ihm folgende Schriften entdeckt: 1 Buch lat. Briefe an den Imper. *Antoninus Pius*; 2 Bücher Briefe an den Imp. *L. Verus*; Briefe an Freunde; de feriis Alsiensibus; über den Tod seines Enkels; 2 *Bücher Anweisung zur Beredtsamkeit*, gerichtet an *Marcus Antoninus*; Fragmente von seinen *Reden*, als: *de testamentis transmarinis*, *de hereditate Matidiae*, und *pro Volumnio Sereno*; noch einige Briefe und Auszüge aus dem *Sallustius*; ein langes Trostschreiben an

M. Aurelius über die Niederlage im parthischen Kriege; Fragmente einer Geschichte desselben; ein paar scherzhafte Schriften: laudes fumi et pulveris und laudes negligentiae. Die Fabel vom *Arion* und noch ein Buch ausführlicher Briefe an seinen Zögling *Marc Aurel.* in griech. Sprache. Sie sind in folgender *Ausg.* erschienen: *M. Corn. Frontonis opera inedita, cum epistolis item ineditis Antonini Pii, M. Aurelii, L. Veri et Appiani, nec non aliorum veterum fragmentis. Invenit et commentario praevio notisque illustravit Angelus Majus.* Mediolani 1815. 8. II Voll. Davon ist im laufenden Jahre zu Frft. am M. (bei Hermann) ein correcter Abdruck unter demselben Titel: „ad exempl. Mediolanense" in gr. 8. c. tab. aen. erschienen. Auch hat *Niebuhr* diese inedita unter dem Titel herausgegeben: M. Corn. Frontonis Reliquiae ab Ang. Majo primum editae, meliorem in ordinem digestas suisque et Ph. Buttmann, L. F. Heindorfii, ac selectis A Maji animadverss. instructas iterum edidit *B. G. Niebuhr.* Acc. ab eodem A. Majo primum edita Q. Aur. Symmachi octo oratt. fragmenta. Berolini (Reimer) 1816. gr. 8.

5) Die *Verfasser der XII* (ob. S. 471 bemerkten) *alten Lobreden auf die röm. Imperatoren* (des 3ten und 4ten Jahrhunderts) sind:

I. *Claudius Mammertinus Major*, — der n. Chr. G. 292 oder 93 f. lebte und Verfasser zweier (zu schmeichelhaften) Lobreden auf den Kaiser *Maximianus Hercules* und einer anderen *am Geburtstage* (genethliacus) *dieses Kaisers*, im J. 292 zu Trier gehalten. — II. *Eumenius*, von Augustodunum, [Autun] in der zweiten Hälfte des 3ten

Jahrh. bis z. J. n. Chr. 311. Erst war er geheimer Staatssecretär des Kaisers *Constantinus Chlorus* und zuletzt Lehrer der Beredtsamkeit in seiner Vaterstadt, mit einem Salair von 1800—2000 Rthlr. Die noch von ihm vorhandenen *vier Reden* (*pro restaurandis scholis Augustodunensibus*, *panegyricus Constantio Caes. Treviris dictus*, *panegyr. Constantino Augusto dictus*, und *gratiar. actio Flaviensium nomine*, *Constantino Aug. dict.*) athmen eine sehr starke Beredtsamkeit. — III. *Nazarius*, aus Burdigala in Gallien, lebte n. Chr. 321 f. Von ihm hat sich eine *Lobrede* auf *Constantin und desselben beide Prinzen* erhalten. — IV. *Claudius Mamertinus* der Jüngere, Schatzverwalter des Kaisers *Julianus*, sodann Statthalter von Illyrien, Ital. und Afrika, und im J. n. Chr. 362 Consul. Er wurde im J. Chr. 367 des Peculats beschuldigt. Die von ihm noch übrige *Dankrede auf Julianus* ist mit oratorischem Flitterstaat erfüllt. — V. *D. Magnus Ausonius*; s. von ihm oben S. 408 f. — VI. *P. Optatianus Porphyrius*. — VII. *Latinus Pacatus Drepanius*, aus der Provinz Aquitanien in Gallien, lebte als Zeitgenosse des *Ausonius* gegen Ende des 4ten Jahrh., war im J. Chr. 390 Proconsul und 393 Aufseher über die kaiserl. Kammergüter. Von ihm hat man noch die im J. 389 *zum Lobe des Kaisers Theodosius gehaltene Rede*, die zu schmeichelnd und voll falschen Schimmers ist. Von Schwulst, unkluger u. niedriger Schmeichelei und Geschmacklosigkeit zeugen diese *XII Lobreden* im Allgemeinen Es sind verunglückte Arbeiten über einen schlechten Stoff. Die histor. Angaben in denselben in einem Zeitalter, worin es an andern Quellen fehlt, geben ihnen noch einigen Werth. Die Reden des *Eumenius* gehören noch zu den bessern dieser Sammlung. Vgl. *Heyne's*

censura XII Panegyricorum veterum comment. duae. Göttingae 1803. Fol., in desselb. *Opusc.* Vol. VI. p. 80 ff.

Ausgaben. Edit. princ. Zugleich mit dem Panegyricus des jüngeren Plinius auf Trajan, 1476. 4. (s. oben S. 476.) Die Ausg. des *B. Rhenanus* Basil. 1520. 4. hat bloſs die 12 paneg. Die A.: XII Panegyrici veteres. — *Jo. Livinejus* rec. ac notis illustrabat. Antverp. 1599. 8. hat einen nach Handschr. und älteren Ausgg. berichtigten Text. *Janus Gruterus* hat dieselbe mit den, von *Acidalius* und *Rittershusius* und eigenen Anmm. vermehrt, wiederhohlt. Francof. 1607 und 1611. 12. Die A.: panegyrici vett. et Ausonii panegyricus, item Eunodii panegyricus ad Theodorum regem, ad antiquam, qua edit., qua scripturam emendati etc. Cum. not. varior. Parisiis 1655. (1643) II Voll. in 12. Die beste A. ist: *Panegyrici veteres, quos ex Cod. Ms. librisque collatis rec. ac not. integris C. G. Schwarzii et excerptis aliorum additis etiam suis illustr. W. Jaegerus. T. I, II. Norimb.* (Bauer) 1779. gr. 8. 3 Rthlr. vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 200.

6) Q. AURELIUS SYMMACHUS.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 290—93; die daselbst angeführte *Heynes*'che censura etc. ist auch in *Heyne's* opusc. acad. Vol. VI. befindlich.

I. Seine Lebenszeit fällt in die andere Hälfte des 4ten Jahrh., unter dem K. *Gratianus*, *Valerianus* und *Theodosius*; er war aus Rom und erhielt von seinem Vater, dem Senator und Präfecten *L. A. Av. Symmachus* eine gute Erziehung und in der Redekunst wahrscheinlich den *Minervius* zum Lehrer. Durch seine Lehren wurde *S.* selbst so berühmt, daſs er nach und nach mehrere bedeutende

Aemter, z. B. das Correctorat von Campanien etc., das Proconsulat von Afrika, seit dem J. n. Chr. 384 die Präfectur von Rom, und im J. 391 das Consulat bekleidete. Sein Versuch, zur Wiederherstellung des Ethnicismus, den Altar der Göttin Victoria auf dem Rathhause zu Rom zu errichten und heidnische Gebräuche wieder herzustellen mißglückte. Sein Todesjahr [zu Anfang des 5ten Jahrhunderts] läßt sich nicht bestimmen. Er war ein durch Kenntnisse, durch Beförderung der Wiss., Ehrlichkeit und — überhaupt durch Charaktergüte für sein Zeitalter ausgezeichneter Mann und ein Muster in der (blumenreichen) Beredtsamkeit.

II. *S.* hielt und schrieb sehr viele *Reden*, wie man aus dem Zeugnisse des Cassiodorus, Photius und Nicephorus ersiehet. Der Verlust seiner Rede *für die Wiederherstellung des Altars der Siegesgöttin* und der vollständigen Lobreden auf die Kaiser Maximus, Theodosius und and. Impp. ist zu bedauern. Allein es sind doch neuerlich einige ansehnliche Fragmente von s. Panegyricus auf den Kais. Valentinianus I., eines anderen auf den K. Gratianus und einer Rede an den röm. Senat gerichtet, so wie von 4 — auf Privatpersonen (den Vater des *S*, den Trygetius, Synesius u. Severus), durch einen doppelt beschriebenen Codex der Ambrosianischen Bibl. in Mailand erhalten. Sie tragen die Spuren ihrer Zeit an sich, sind voll Feuer, lebhafter Phantasie, gewagten Bildern, witzigen Gegensätzen und Sentenzen — und einer großen Gelehrsamkeit. Sie sind zuerst vom *Abate Majo* unter dem Tit. edirt: *Q. A. Symmachi V. C. octo orationum ineditarum partes. Invenit notisque declaravit Angelus Majus. Accedunt additamenta quaedam* (nämlich ein Fragment eines alten

Redners, das sich in einem Msrpt. der erwähnten Bibl. fand, und einige Varr. zu dem Panegyricus des Plinius aus dem dortigen Bücherschatze). Milano 1815. 8. 90 S. 3 Franken, (bei Göschen in Leipz. für 1¼ Rthlr. zu haben). *Majus* hat eine Einl., krit. und geschichtliche Anmm. und getreue Abbildungen der Schriftzüge jener beiden Msrpte., in denen diese Alterthümer verborgen liegen, hinzugefügt. Hievon ist bereits unter folgendem Tit. ein correcter Abdruck erschienen: *Q A. Symmachi octo orationum ineditarum partes, invenit, notisque declaravit Ang. Majus. Acc. additamenta quaedam c. tab. Ad exemplar Mediolanense expr. Francof. ad M.* (Hermann) 1816. *gr.* 8. erschienen.

Für die *Theorie der Beredtsamkeit* arbeiteten:

1) M. FABIUS QUINTILIANUS, oder QUINCTILIANUS.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 168—185.

I. Im Tarraconischen Spanien, zu Calagurra (Calahorra) wurde *Q.* n. Chr. G. 42 geboren. Mit Galba kam er als ein Kind nach Rom, erlernte unter Anleitung des *Domitius Afer* und des *Servilius Novianus* die Beredtsamkeit, war anfänglich gerichtlicher Redner, und lehrte sodann selbst und zwar mit grofsem Beifall in der unter Vespasianus errichteten Rednerschule dieselbe theoretisch und praktisch. Er erhielt 100,000 Sestertien Besoldung, wurde reich und erhielt den Charakter eines Consuls (ornamenta consulatus). Nach einem 20 Jahre durch geführten Lehramt begab er sich zur Ruhe,

in welcher er seit dem J. n. Chr. 92—94 seine *institut. orat.* ausarbeitete. Noch nach d. Jahr Chr. 118 war er am Leben. Bescheidenheit und Rechtschaffenheit waren die Hauptzüge seines Charakters; nur war er (vielleicht aus Noth) ein Schmeichler des Domitianus.

II. Sein Werk: *de institutione oratoria, libri XII**) ist eine vollständige Darstellung von der Bildung eines künftigen (gerichtlichen) Redners, in einer lichtvollen Ordnung, oder ein vollständiges *Lehrbuch der Rhetorik*, aus vieljähriger Erfahrung und Beobachtung und aus einer tiefen Einsicht abgeleitet. Zugleich enthält es (B. X.) eine Charakterisirung der besten Muster nach den besten Regeln. Das Ganze mufs man aber mehr als eine Methodik betrachten, nach welcher der Redner erzogen, gebildet und unterrichtet werden könnte; daher ist es zur *Pädagogik* und *Bildung des guten Geschmacks* sehr geeignet; sowohl rücksichtlich der populären Form, als auch der nach *Cicero* gebildeten, beredten, lichtvollen, harmonischen und correcten Sprache, die nur etwas gekünstelt, und durch das zu gesucht Nachdrucksvolle etwas dunkel und nicht immer ganz rein ist. Dies Werk war nach der Wiederherstellung der Wiss. das einzige Lehrbuch, das in den Schulen zur Erlernung der Rhetorik gebraucht wurde.

Qu. ist nicht der Verfasser von dem Dialog: *de caussis corruptae eloquentiae*, s. unten.

III. *Ausgaben.* 1) Von der *inst. orat.* und den oben S. 477 erwähnten ihm — irrig beigelegten *Uebungsreden.* Eine der *ältesten* ist die A. nach einem

*) Gefunden 1417 in der Abtei zu St. Gallen von *Poggius.*

Cod. Bibl. lexoviensis collegii. Paris 1519. Fol. Die Textrecens. in der A.: e recens. *Ger. Bucoldiani.* Colon. 1527. Fol. ist um Vieles gereinigter. Des *Petr. Burmann's* A. III Vol. Lugd. Bat. 1720. 4. ist so wenig in krit. als in erläuternder Hinsicht schätzbar. *Handausg.* Die *Zweibrücker:* T. I—IV. Biponti 1784. gr. 8. 2⅙ Rthlr. 2) Von der *inst. orat. Ed. princ.* ex recogn. *Jo. Ant. Campani* et c. ejus praefat. ad Fr. Piccolomineum. Romae 1470. Fol. Die A. von *Jo. Andreas*, Bisch. zu Aleria, erschien daselbst in demselben Jahre und Format [per Cnr. Schweynheim et A. Pannartz.] Die *erste krit. A.* war aber die von *Omnibonus Leonicenus.* Venet. (ap. Nic. Jenson) 1471. in Fol. besorgte Herausgabe, welche noch genauer, als es bisher geschehen, verglichen werden sollte. — Im 2*ten* Zeitalter der Ausgg., welches mit der A. von *Raphael Regius.* Ven. 1493. Fol. anfängt, wurde der Text viel berichtigter und mit Anmm. begleitet, wiederhohlt ebend. 1506. 1512. Fol. — An der Spitze des 3*ten* Zeitalters der A. steht die Edit. des *Petr. Galandius*, welcher einen Codex verglich, den Text näher abtheilte und mit Anmm. von *Mosellanus, Camerarius* und *Pinus* erläuterte, Par. 1538. Fol., verm. mit Qu. Declamatt. ib. 1542. — Das 4te Zeitalter hebt zwar mit *Corn. Schrevel's* und nach dessen Tode von *Joh. Fr. Gronov* vollendeten A. Lugd. B. et Roterod. 1665. 8. an, welcher letztere um den Text der Declamatt. Verdienste sich erworben hat; allein die nach 3 Handschriften berichtigte Textrec. von *Edm. Gibson.* Oxon. 1693. 4. ist viel vorzüglicher. *Pet. Burmann* hat in seiner (zugleich die Decl. des Q. umfassenden, oben erwähnten A. Lugd. Bat. 1720. 4. das 5*te* Zeitalter der A. angefangen, wiewohl die A. von *Claud. Capperonier.* Par. 1725. Fol. 16 Fl. 30 kr. fast

noch schätzbarer ist. *J. M. Geſsner's* A. Gött. 1738. 4. wurde wiederhohlt *ebend.* 1766. gr. 8. 5 Rthlr. Alle diese Ausgg. übertrifft die *Spalding'*-sche jetzt vollendete A.: *M. F. Quintiliani de inst. orat. libri XII. Ad codd. vett. fidem rec. et annot. explanavit Ge. Lud. Spalding. Vol. I—IV. Lips.* (Crusius, jetzt Vogel) 1798—1816. gr. 8. Druckp. 9 Rthlr. 16 gGr. Velinp. 15—16 Rthlr. Ueber die vielartigen Vorzüge derselben vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 179 f. Vol. IV. enthält Buch X—XII. Man verbinde mit derselben *Dr. G. Sarpii* analectorum ad G. L. Spaldingii M. Fab. Quintilianum specimen. Halae (Kümmel) 1815 gr. 8. 8 gGr. — Als Handausgabe bemerke ich die *Harleſs*sche nach dem *Rollin*'schen Ausz. aus dem Ganzen (Tom. I. II. Paris 1715. 12. 1734. 8. II Voll.) T. I. II. Altenb. [Richter] 1772. 8. 1⅓ Rthlr. und die *Zweibrücker* (der *Geſsnerischen* Textrec. folgend) Vol I—V. Biponti (typ. Gesellsch.) 1784. gr. 8. 2¼ Rthlr.

Das so sehr in literar. Hinsicht nützliche 10te Buch hat sowohl *A. W. Ernesti* in usum scholar. Lips. (Langenheim) 1769. 8. *), als auch *H. P. C. Henke* (mit Varr.) *Helmst.* (Kühnlein, jetzt Fleckeisen) 1778. 8. 5 gGr. abdrucken lassen.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Eine abgekürzte, die gerichtliche Beredtsamkeit der Römer betreffende Stellen übergehende, übrigens gute Uebertragung ist die: *Lehrbuch der schönen Wiss. in Prosa; aus dem Lat. des Qu. unter der* (jede Zeile prüfenden) *Aufsicht; mit Anmm. und Vorrede des Herrn Schirach von H. P. C. Henke.* 3 *Theile.*

*) Es ist bereits eine 2te von *J. Ch. Gttl. Ernesti* zu besorgende A. Lips. (b. Joachim), die nächstens erscheinen wird, angekündigt worden.

Helmst. (Kühnlein, jetzt Fleckeisen) 1775—77. 8. 1½ Rthlr. (vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 182 f.) Das 10*te Buch* ist treu und rein, von einem Ungenannten, einem Dänen, übersetzt: *Quintilian's Anweisung zur Beredtsamkeit. Zehntes Buch. Copenh.* (Sander und Schröder) 1776. 8. 30 kr. — 2) *Englische.* — Von *W. G. Guthrie.* London 1756. 8. 2 Voll. Nach *Rollin's* oben bemerktem Auszuge in 2 B hat *Joh. Patfal.* Lond. 1774. 8. in II B. eine mit krit. und erläut. Anmm. begleitete Uebers. besorgt. — 3) *Französische.* Die vom Abbé *Gedoyn* verfertigte Uebertragung erschien zuerst Par. 1718. 4. Sie ist sehr häufig nachher verbessert herausgegeben; die allerneueste durch *M.* [J. A.] *Capperonier* besorgte A. ist zu *Lyon* (Leroy) 1812. in 6 Bänden in 12mo sehr verb. und verm. erfolgt; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 184. —

2) Der Verf. der Schrift: *de claris oratoribus, sive de causis corruptae eloquentiae.*

S. *m. Handb.* 4r B. S. 185—193.

Dieser Dialog *von den Ursachen des Verfalls der röm. Beredtsamkeit*; im Jahre n. Chr. G. 74. oder erst in den Jahren Chr. 80—95, wenigstens vor dem Imp. Nerva gefertigt, enthält einen Abriſs der röm. Beredtsamkeit, eine meisterhafte Schilderung des Charakters von den wichtigsten röm., bis zum Vespasianus lebenden Rednern, eine Vergleichung der späteren Redner mit den früheren, hauptsächlich eine Darstellung derjenigen polit. Ursachen, die sowohl in früheren, als späteren Zeiten auf die röm. Beredtsamkeit bald einen schädlichen, bald einen vortheilhaften Einfluſs gehabt haben, und überhaupt — treffliche Bemerkungen für die Theorie der Redekunst. So schätzbar der Inhalt für die Geschichte der

röm. Redekunst ist, so trefflich ist die Sprache. Ist sie gleich nicht ganz rein und ächt lateinisch, so ist sie doch auch nicht zu sehr gekünstelt und gesucht.— Der Verf. derselben war so wenig *Quintilianus* als *Tacitus*, dessen Werken dieser Dial. gewöhnlich angehängt ist. Eben so wenig kann der *jüngere Plinius* der Vf. seyn. (Vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 185 f.) Derselbe ist nicht auszumitteln.

Ausgaben. Man findet diesen Dial. bei mehreren Ausgg. des Quintilianus und Tacitus. Besonders herausgegeben hat *Er. Benzel* denselben mit Anmm. von mehreren Philologen. Upsala 1706. 8.; diese A. scheint eine der ältesten zu seyn. Die schöne Edit.: *recens., var. lect. et conject. erud. adjecit, adnot. sel. alior. et sua illustr. Jo. Hnr. Aug. Schulze. Lips.* (Fritsch) 1788. *gr.* 8. 16 gGr. hat den Text an mehreren Stellen gut berichtiget. Die *neueste* Ausg. ist: *C. Taciti dialogus de oratoribus. In usum scholarum suarum rec. et var. text. adjecit Dr. Godofr. Seebode. Gottingae.* (Vandenh. u. Rupr) 1813. 8. 6 gGr.

Uebersetzungen. 1) *Teutsche. Von den Ursachen des Verfalls der röm. Beredts. Ein Gespräch aus dem Lat. übersetzt und mit Anmm. begleitet von J. J. H. Nast. Halle* (Gebauer) 1787. 8. 20 gGr.; (eine gut gerathene, mit schätzbaren, erläuternden und krit. Anmm. versehene Uebers.)

Aus dem 3*ten und* 4*ten Jahrh.* sind auch noch einige rhetorische, jedoch nur dürftige Abhandlungen übrig, die noch hie und da durch die, aus den griech. und röm. Classikern gewählten Beispiele Nutzen leisten, nämlich vom

AQUILA ROMANUS.

Dieser Rhetor scheint ungefähr nach Chr. G. 260. (vgl. *Saxii* onom. I. p. 372.) wenigstens nach den beiden Antoninen und vor Constantin I. oder grofsen gelebt zu haben. Er verfertigte einen Auszug aus dem griech. Werke des *Alex. Numenius*, [s. diese Anleitung Ir Thl. S. 761 f.] unter dem Titel: *de figuris sententiarum et elocutionis*; derselbe findet sich in der Sammlung: Antiqui rhetor. lat. e bibl. Franc. Pithoei. Par. 1599. 4. *Ruhnken* hat denselben seiner Ausg. von *P. Rutilius Lupus de figuris sentent. et elocut. libri II. Lugd. Bat.* 1768. gr. 8., (s. oben S. 274.) beigefügt. —

JULIUS RUFINIANUS.

Ungefähr um die J. Chr. 330 f. od. unter Constantin I. oder gr. dürfte dieser röm. Rhetor gelebt haben; er fertigte eine Fortsetzung des Aquila'schen Ausz.: *de figuris sententiarum et elocutionis*; es sind aber sehr dürftige Aufsätze, die sich in des *Fr. Pithoei* oben erwähnter Sammlung, und von Ruhnken der Schrift des *Rutil. Lupus* de fig. sententiar. Lugd. Bat. 1768. 8. p. 225 f. beigefügt finden; s. oben S. 274.

FABIUS MARIUS VICTORINUS.

Dieser Rhetor und Grammaticus war aus Afrika gebürtig, und lehrte unter der Regierung des Kaisers Constantius gegen die Mitte des 4ten Jahrh. in Rom mit so grofsem Beifall die Rhetorik als *rhetor urbis*, dafs ihm zur Ehre auf dem Markte eine Statue gesetzt wurde. In seinem Alter trat er, durch die Lesung der heil. Schrift bewogen, zum Christenthum über; er scheint ungefähr im J. n. Chr. 370 gestorben zu seyn. Vielleicht aber sind *Fabius Marius Vic-*

torinus und *Q. Fab. Maximus Victorinus* 2 Personen, welcher letztere ein Grammaticus war. *) Von seinen Schriften gehört hieher: *Expositio in libros duos Ciceronis de inventione rhetorica.*

Ausgaben. Edit. princ. M. Fabii Victorini rhetoris in rhetoricis Ciceronis. Mediolani. 1474. Fol. In der oben gedachten Samml. des *Fr. Pithoeus* p. 79 f. und in der nach *Claud. Capperonier* verbess. Ausg. dieser Samml. (Arg. 1756. 4.) p. 102 f. findet man diese Schrift. —

3. Die Geschichtschreibung.

Vgl. das oben S. 364 Bemerkte.

Sie konnte das nicht mehr — in diesem Zeitraum seyn, was sie im vorhergehenden war — eine freie — partheilose und pragmatische Erzählung der öffentlichen Ereignisse und der Thaten der Grofsen. Denn der Despotismus der Imperatoren, die dadurch entstandene, sehr eingeschränkte Schreibfreiheit unterdrückte die Freiheit in der Geschichtschreibung und verleitete sie, um ungefährdet zu bleiben, — zu Schmeicheleien. Jedoch einzelne Historiker des ersten und zu Anfang des 2ten Jahrh. zeichnen sich

*) Unter des *Ersteren* Namen hat man noch die Schriften: *de orthographia et ratione metrorum libri IV*; *de re (arte) grammatica sive orthographia*; (von jener verschieden. Diese Schriften hat *Putsch* in der ob. S. 456 erwähnten Samml.: *grammat. vett.* p. 2450 f. aufgenommen); *de carmine heroico*, und *de ratione metrorum.* In einigen Codd. wird der Verfasser dieser Schriften *Maximus Victorinus* genannt; nach Andern aber ist es *Marius Victorinus*; siehe *Saxii* onomast. lit. Vol. I. p. 407 f.

vor den späteren durch kritische Forschung, eine gute Darstellung, und eine gedrängte, ächt historische Sprache aus. Allein im 3ten und 4ten Jahrhundert fehlte es schon an Bekanntschaft mit dem innern Zusammenhang der Begebenhh. und an Schreibfreiheit. Man vernachlässigte das Studium der älteren class. Schriftsteller. Am gewöhnlichsten fafste man das Leben der Kaiser ab; bald biographirte man einzelne, bald eine ganze Reihe derselben, jedoch so, dafs die späteren meistentheils aus ihren Vorgängern compilirten oder sie epitomirten.

1) L. FENESTELLA.

S. *Saxii* Onomast. lit. I. p. 209.

A. Dieser brauchbare röm. Geschichtschreiber blühte unter Augustus, 20 J. n. Chr. G. und starb im letzten Regierungsjahre des Tiberius, in seinem 70sten Jahre zu Cumae, woselbst er auch begraben wurde.

B. Seine *Annalen der röm. Geschichte*, wenigstens in 22 Büchern, sind bis auf einige wenige Fragmente nicht mehr vorhanden. *Plinius* (hist. nat. B. VIII, 7. IX, 17. 35. XVI, 1.) *Aulus Gell.* (noct. Attic. B. XV, C. 28); *Seneca* (Brief 108) und *Nonius* (C. 5. p. 403) erwähnen derselben. Auch seine Auszüge, seine Archaica und seine Gedichte hat der Zeitstrom verschlungen. — C. Die Fragmente von seinen *Annal.* findet man bei *Wasse's*, *Havercamp's* und *Corte's* Ausgaben des *Sallustius* und in den Sammlungen von den Fragm. historic. — D. Unter *Fenestella's* Namen ist zwar noch die kleine Schrift: de sacerdotiis et magistratibus Romanorum übrig; allein *Andr. Dominichus Floccus* oder *Fiochi* (st. 1452) ist der Verf. derselben. Sie sind sowohl zuerst Mediolani 1477. 4., ferner mit

der Schrift des *Albericus* de imaginibus deorum und des *Pomponius Laetus* de magistratibus Rom. zu Rom 1517. in 4., als auch hernach öfters einzeln und im Verein mit andern Schriften, z. B. von *Sim. Leeuwius* (van Leeuwen) mit Anmm. in der Samml.: Auctores de orig. et progr. juris civ. Rom. Lugd. Bat. 1671. 8. p. 83 f. und in *Joh. Godofr. Clausing's* jus public. Rom. Lemgov. (Meier) 1726. 8. (Fasc. I—IV. 2¼ Rthlr.) T. I. Fasc. I. p. 1. sq. herausgegeben worden. *Egid. Witsius* edirte sie aber unter dem Namen des wahren Verf. des Floccus. Antw. 1561. 8. —

2) LUCIUS (ANNAEUS) JULIUS FLORUS.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 806—16.

I. Der Verf. von der *epitome rerum romanarum* ist wahrscheinlich derjenige *Luc. Jul. Florus*, welcher ein Freund des *Horatius* war, und an welchen derselbe 2 Briefe, (s. dessen Epp. B. I. C. 3. B. II. ep. 2.) gerichtet und der den Tiberius auf seinem östlichen Feldzuge begleitet hat. Er lebte also, [wie sich auch dies aus seiner Epitome abnehmen läſst,] unter Augustus und Tiberius. Nicht aus Spanien (s. *m. Handb.m.* a. a. O. S. 807), sondern aus Italien scheint er gebürtig gewesen zu seyn; denn er spricht überall als ein röm. Bürger. *) Nach dem poetisirenden und lobrednerischen Styl seiner Epit. zu schlieſsen, war *Fl.* entweder ein Dichter oder ein Redner. Zu der Annahme, daſs er unter *Trajanus* und *Hadrianus* im zweiten

*) Vgl. *Fr. Nic. Titze* de Epitomes rerum romanarum, quae sub nomine L. Annaei sive *Flori*, sive *Senecae* fertur aetate probabilissima etc. Linzii (Eurich) 1804. kl. 8. 16 gGr.

Jahrh. gelebt habe, hat man keine hinlängliche Gründe.

II. Seine

Epitome rer. romanar.: kurzer Abriſs der röm. Geschichte in IV Büchern

fängt mit Roms Gründung an und reicht bis auf Augustus, ist aber sowohl in Sachen, als auch in der Sprache in sehr vielen Stellen und auch in Worten interpolirt worden u. selbst der Schluſs des Werks scheint unächt zu seyn. *Fl.* wollte mit demselben, (wahrscheinlich einem Auszuge aus einem gröſseren hist. Werke eines anderen Hist.) mehr *eine Lobrede auf das römische Volk*, als eine kurze Geschichte desselben geben. Daher erzählt er die Facten nicht so, wie sie sich zugetragen haben, sondern zum Ruhme der Römer und — partheiisch. Er hat auch keine Ordnung beobachtet und sich nicht deutlich, sondern — bei seinem steten Streben nach dem Auffallenden, Seltsamen und Schwülstigen — unnatürlich ausgedrückt. Dies spricht sich aus seinen ungewöhnlichen Wortversetzungen, kühnen und ausgesuchten Bildern und Figuren, aus dem in seinen Sentenzen bezweckten Scharfsinnigen sehr deutlich aus. Ueberdies ist seine blühende, dichterische Schreibart sich sehr ungleich. Beides erlaubt sich kein guter Geschichtschreiber. Wahrscheinlich war dieser *Florus* Verf. des oben S. 181 und 407 näher erwähnten *Pervigilii Veneris*.

III. *Ausgaben. Edit. princ.* Es läſst sich nicht entscheiden, welche von den 3en (1470—77), ohne alle Angabe des Jahrs erschienenen Ausgg. vom *Fl.* die erste und älteste ist; vgl. über dieselbe *m. Handb.* a. a. O. S. 811. 812. Mit *Jo. Ricutius*

Vellinus [von seiner Vaterstadt Camerino in Ital. Camerinus benannt] geht das *2te Zeitalter* der besseren Textrecensionen an, dess. A. des *Fl.* Viennae Austriae 1511. 4., wiederhohlt mit hinzugefügten Anmm. und verbunden mit der Schrift des *Sextus Rufus* de consulari ac imperiali dignitate. Viennae Pannoniae 1518. 4., ein Abdruck eines sehr alten Codex ist. Die folgenden Ausgg. anderer Gelehrten wurden durch die A. des *El. Vinetus*, mit welcher man das *3te Zeitalter* der Ausgg. anfängt, und die den *Florus* (mit dem *Solinus*) weit correcter und genauer Pictavii 1553. verb. ib. 1563. 4. Par. 1576. 8. gab. *Janus Gruter*, der Anführer des *4ten Zeitalt.* der Editt. [dessen A. Heidelb. 1597. 8. S. Gervasii 1606. 8. erschien] edirte, als *Claud. Salmasius* die alte Nazarianische Handschrift verglichen, nach derselben mit Vergleichung zweier Heidelb. Codd. den *Fl.* mit anderen Geschichtschreibern des Augustusschen Zeitalt. Hannov. 1611. Fol. Nach ihm machte sich 5) *Joh. Freinshemius* in s. A. Arg. 1632. 8. verm. 1636. 8. 1669. 8. u. A. m. durch Berichtigung vieler Textstellen und eine Erklärung um den *Fl.* verdient. 6) Reinigte *Graevius* (in s. A. Traj. ad Rh. 1680. 8.) weit mehr jedoch *C. Andr. Ducker* in der A. Lugd. Bat. 1722. 8. verm. und verb. in 2 Voll. ibid. 1744. gr. 8. 3 Rthlr. den *Florus*schen Text. Vgl. *m. Hdb.* 4r B. S. 813. Dieser Duckerschen Textrec. folgt die Zweibrücker Ausg. Biponti 1783. gr. 8. 12 gGr. *J. Fr. Fischer* hat in seiner sehr correcten und schönen A. Lips. (Fritsch) 1760. 8. die Graeviussche Rec. (aus der A. von 1680. 8.) recipirt; s. *m. Handb.* a. a. O. *Dr. G. Seebode* will künftig eine neue Ausg. zu Leipz. (bei Schwickert) in gr. 8. besorgen.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die beiden Uebersetzungen: 1) *Luc. Ann. Florus von C. F. Kretschmann. Leipz.* (Dyck) 1785. 8. 16 gGr. und — 2) *L. A. Florus Skizze der röm. Gesch. übers. und mit Anmm. begleitet von B.* [Bertrand] *Frft. a. M.* (Hermann) 1789. 8. 14 gGr. sind fast von gleichem Werth. Eine 3*te*: *Luc. Ann. Florus Entwurf römischer Begebenheiten, übers. von Dr. Jos. Schallgruber. Wien* (Döll) 1805. *gr.* 8. 18 gGr. mit 1 Kpfr., [welche den 4ten B. *der Bibl. d. röm. Historiker in neuen Uebers.* bildet] ist, weil sie sich zu genau an die Sprache des *Fl.* anschliefst, oft unteutsch und unverständlich; s. *Leipz. L. Z.* 1808. III. S. 1273. 74. 2) *Französische.* Die neueste ist: *Abregé de l'histoire rom. de L. A. Florus par Jean Louis Bel.* Par. 1776. 12. 3 Livr. —

3) CAJUS VELLEJUS PATERCULUS.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 674—706.

I. Wahrscheinlich wurde *V.* zu Neapolis im J. Chr. 19. (nach Dodwell) geboren und stammte aus der Familie der Patrizier her. Sein Vater war praefectus equitum. Seit seinem 21sten Jahre that er Kriegsdienste als Tribunus militum. Aus Buch II. §. 101. 3. seines geschichtlichen Werks scheint hervorzugehen, dafs er auch in Achaja unter C. Julius Caesar als Tribun diente, und mit ihm Asien, den Orient und die Küsten des Pontusschen Meers durchzogen habe. Nach Caes. Tode kehrte er nach Rom zurück, stieg bei Augustus zu sehr hohem Ansehen empor, wurde (n. E. R. 757) praefectus equitum, folgte dem Tiberius auf seinem Feldzuge nach Teutschland, diente während des neunjährigen Krieges in diesem Lande, in Pannonien, Dalmatien, kehrte aber schon (nach E. R. 758) mit

dem Imperator nach Rom zurück. Hier bekleidete er, — der Kriegsstrapatzen müde, — Civilämter, namentlich im folgenden Jahre das Quästorat. Er wurde aber von Augustus als Legat an den Tiberius abgeordnet und mufste so wieder den Feldzügen desselben beiwohnen. Bei desselben [im J. nach E. R. 765] über die Pannonier und Dalmatier gehaltenen Triumph erhielt er mit seinem Bruder für sein gutes Benehmen ein rühmliches Siegeszeichen u. nachher irgend einen Civilposten, so wie im Todesjahr des Augustus die Prätorstelle. Bei Tiberius war er (vielleicht durch Sejanus, dem er sehr ergeben war) sehr beliebt. Als aber dieser Liebling des Despoten gestürzt war, scheint er im 45. oder 50sten Lebensjahre, n. Chr. G. 30 gewaltsam hingerichtet worden zu seyn. —

II. Von seiner, — im J. n. Chr. 30 geschriebenen — *Historia Romana*, *Abrifs der röm. Geschichte*, in 2 Büchern *) fehlt uns der Anfang und der gröfste Theil des 1sten Buchs, vorzüglich ist nach §. 8. eine grofse, — die Geschichte Roms bis zum J. 582 enthaltende, und fast 600 Jahre betragende Lücke. Ueberhaupt ist dies Werk mehr als irgend ein anderes lat. Werk des röm. Alterth. zerstückelt. Auch fehlen zu Ende des 2ten B., welches schon mit dem 16ten Regierungsjahre des Tiberius mit dem Tode der Livia, der Mutter des Tiberius — nach Chr. G. 30 — endigt, einige Zeilen. — Das Ganze

*) S. die 2 Abhh. von J. *Chr. Hnr. Krause*: de operis *Velleji* indole, und — de Velleji ingenio, moribus et fide vor desselben Ausg. des Vellejus. Lips. 1800. gr. 8. S. 13 f. und 33 f. der Prolegg. Die daselbst S. 105 f. abgedruckte commentatio crit. de fide hist. Velleji, inprimis de adulatione ei objecta erschien vorher einzeln Danzig (Wedell) 1798. 4. 6 Bogen.

ist ein kurz entworfenes Gemälde von der Geschichte der alten damals bekannten Welt in Beziehung auf den röm. Staat, und die Geschichte seiner Zeit. Man darf dasselbe, wenn man es gleich nicht auf einer Seite gerade für das geistreichste Compendium der Gesch., welches je geschrieben worden ist, halten kann, auf der anderen Seite nicht dem schwülstigen *Florus* u. dem nüchternen *Eutropius* gleich achten. Denn die *Vorzüge* dieses Entwurfs der röm. Gesch. sind: „*V.* ist einer der glücklichsten Nachahmer *Sallust's*, in einer verschiedenen Gattung. Diesem verdankt er die gedrängte, sentenzenreiche und edle Sprache, welche sich so schön zu dem flüchtigen Gemälde paſst, das er von der Geschichte der damals bekannten Welt in Beziehung auf den röm. Staat, entwirft. Bei der groſsen Fülle von Begebenheiten, die sich ihm darbieten, trifft er eine glückliche Wahl. Er arbeitet mit einem leichten, kecken und warmen Pinsel. Die meisten Gegenstände wirft er nur mit leichten, aber kennbaren Zügen, gleichsam zur Wiedererinnerung hin. Nur die Hauptfiguren führt er aus, daſs sie aus dem Ganzen hervortreten. Er besitzt die Kunst, Menschen kurz und treffend zu schildern, in einem vorzüglichen Grade; und die Porträts, die er so gern an schicklichen Orten einfügt, sind der schönste Zierath seines Werks," *) z. B. B. II. 18. 29. 34. 35. 41. 59. 88. Auch seine, — an passenden Stellen eingestreuten *allg. Betrachtungen* (Epiphonemata) zeugen von reifem Urtheil und sind zweckmäſsig. *In der Kunst, die Ursachen und Folgen der Begebenheiten aufzusuchen, ihre Verbindung zu entwickeln, sie aus dem rich-*

*) So *Fr. Jacobs* in der Vorr. zu seiner teutschen Uebers. der röm. Geschichte des Vellejus (s. unten) S. VI. VII.

tigen Standpunkte zu fassen und im gehörigen Lichte darzustellen, hat V. Scharfsinn gezeigt und ist pragmatisch verfahren. Von den *Ursachen* giebt er entweder die einzig richtige, od. ihm doch so erscheinende, oder mehrere andere an, die man dafür hielt oder vermuthete. Die *Erfolge* sind entweder wirkliche oder vom Verf. aus den Ereignissen abgeleitete Wirkungen; beide führen ihn zu einer trefflichen Entwickelung des Nachfolgenden aus dem Vorhergehenden. — Die *Schattenseiten* dieses Entwurfs der röm. Gesch. sind: 1) des *V.* niedrige Schmeicheleien gegen Tiberius und Sejanus. Jenen erhebt er sehr oft mit den höchsten Lobsprüchen. Die letzten Capp. seines Werks beschäftigen sich allein mit seinen Thaten und — Tugenden; er ist zu nachsichtsvoll gegen seine Fehler. Dies läſst sich aber schon mit dem Verhältniſs, in welchem er zum *Tiberius* stand, und damit entschuldigen, daſs sein Werk mit den früheren — besseren Regierungsjahren des Tib. schlieſst. Ein groſser Theil der ihm vom *V.* beigelegten Tugenden war aber nur auf einen gewissen Zeitpunkt eingeschränkt. Daſs sie *V.* zu der Zeit, worin er schrieb, am Tib. fand, kann man ihm nicht zum Vorwurf rechnen. Denn vor dem Tode des *Sejanus*, wo *V.* schrieb, hatte sich des Tib. ganzes Gemüth noch nicht offenbart. Späterhin, nach dem Tode dieses Günstlings, als sich *Tib.* den Augen des Volks entzogen hatte, zeigte er sich ganz in seinem Hange zur Grausamkeit etc. *V.* mochte ihn auch für besser halten, als er wirklich war, und es mochte ihm, wie es gewöhnlich ist, zu schwer fallen, den verachten zu sollen, dem man einmal seine Achtung geschenkt hat. 2) Zuweilen findet man, daſs *V.* offenbar witzelt und durch Declamationen glänzend zu werden sucht;

und — 3) seinem Styl, der an Rednerei streift, fehlt es an Simplicität. Er giebt neue Arten sich auszudrücken, veraltete Redeformen, ungewöhnliche Wortbiegungen und Wortbedeutungen.

S. krit. Beobachtungen über die röm. Geschichte des C. Vellejus Paterc. von *Jo. F. Herel.* Erfurt 1791. 4.

III *Ausgaben. Edit. princ. per Beat. Rhenanum. Basileae* [in aedib. Jo. Frobenii] 1520. kl. Fol. Diese A. (Abdruck des damals nur einzig vorhandenen, jetzt verlornen und zu Anfang, in der Mitte und zu Ende verstümmelten Codex aus dem Kloster Murbach in Oberelsas, ist äufserst selten, hat aber einen durch Fehler sehr entstellten Text; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 694. Für eine weit richtigere Textrec. war die bei der A. der Scriptt. Hist. Augustae, unter dem Titel: Vitae Caesarum, C. Suetonius etc. Basil. (ap. Froben.) 1546. Fol. befindliche Ausg. eines Ungenannten aus Basel von den 2 Büchern des *V.* sehr förderlich, weil in derselben sehr viele völlig verdorbene Stellen glücklich wieder hergestellt worden sind. Des *Justus Lipsius* Ausgabe zu Ende seines, mit einem Comment. versehenen *Tacitus.* Antverp. 1607. Fol., aufgelegt 1627. 1648. zeichnet sich durch glückliche Verbess. und Conjecturen aus. Durch die Ausg. des *Gerh. Vossius*, (Sohn des Gerh Joh. Vossius). Lugd. Bat 1639. 12. Amst. 1664. 12. Francof 1687. 12. und öfters gewann auch der Text hie und da an Reinheit in der Lesart, wiewohl noch viele Fehler in derselben beibehalten worden sind. Die Anmm. aber sind in krit. Hinsicht schätzenswerth. *Nic. Heinsius* hat in der A. Amstelod. 1678 12. auch um die Textberichtigung einige Verdienste. Seiner Recens. folgten *Hudson*, *Cellarius* und *J. G. Walch.* Von der *Burmann*schen A. (Lugd. Bat.

1719. 8.; 2te Aufl. II Voll. ibid. 1744. 8.) kann dies nicht so sehr gerühmt werden; s. *m. Handb.* IV. S. 692. Die *Grunersche* A. Coburgi [Ahl] 1762. 8. 1 Fl. wurde durch die, vor diesen allen schätzbare und unentbehrliche A. von *Dav. Rhunken* T. I. II. Lugd. Bat. (Luchtmanns) 1779. gr. 8. 4 Rthlr. verdunkelt, s. *m. Handb.* a. a. O. S. 697 f. — Die in kritischer und erläuternder Hinsicht vollständigste von allen ist die gröſsere von *M. Chr. Dav. Jani* und *Joh. Chr. Hnr. Krause. Lips.* (Schwickert) 1800. *gr.* 8. 2 Rthlr. 20 gGr.; darin ist die *Ruhnkensche* Textrec. zum Grunde gelegt und berichtigt; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 700. Die neue Ausg. von *Baken.* Lond. 1814. 8. 8 Sh. kenne ich nicht nach ihren Vorzügen. Die *neueste A.* ist: *C. Velleji Paterc. historiae romanae libri II; edid. A. H. Cludius. Hannoverae* (Hahn) 1815. gr. 8. 12 gGr. (bildet den 5ten Tom des *corp. historic. latinor. cura et studio Dr. F. E. Ruhkopf et Dr. J. D. G. Seebode* mit Anmm. 1½ Rthlr. — — Die kleinere Ausg. von *J. Chr. Hnr. Krause Lips.* (Schwickert) 1803. *gr.* 8. 1 Rthlr. ist zum Schulgebrauch geeignet. Der Text aus derselben ist in der wohlfeilen A.: *C. Velleji Pat. quae supersunt, ex hist. Rom. libris duobus ex rec. M. Chr. D. Jani et J. C. Hnr. Krause. Viennae* (Pichler) 1807. 8. 12 gGr. abgedruckt.

In krit. Hinsicht bemerke ich: *Lectionum Vellejanarum specimen edidit J. S. Rosenheyn. Berol.* (Maurer) 1810. 4. 4 gGr., Schreibp. 6 gGr. vgl. *Hall. L. Z.* 1810. II. 245—49; *Dav. Ruhnkenii notae ad C. Vellejum Paterc. integrae. Hannoverae* (Hahn) 1815. *gr.* 8. 20 gGr.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die von *Jacobs*: *des C. Vellejus Paterc. röm. Gesch. übers. von Fr.*

Jacobs. Lpzig. (Dyck) 1793. *kl.* 8. 20 gGr. ist die vorzüglichste. — 2) *Englische.* Von *Rob. le Grys.* Lond. 1632. 8. Von *Thom. Newton*, ib. 1721. 1724. 12. und von *Paterson.* Edinb 1722. 8. — 3) *Französ.* Die beste ist die vom *Abbé* (*Amant Laurent*) *Paul.* Avignon. 1768. 8. Par. 1770. (1769) 12.; s. *m. Handb.* 4r B. S. 706.

Sein jüngerer Zeitgenosse, aber nur ein *Geschichtsammler* war:

4) VALERIUS MAXIMUS.

Vgl. *m. Handb.* IV. S. 706—727.

I. Er war ein geborner Römer, und stammte aus einer Patricischen Familie, und zwar von väterlicher Seite von den Valeriern, und von mütterlicher Seite von den berühmten Fabiern ab. Als Soldat machte er einige Feldzüge mit, z. E. mit Sextus Pompejus Macer, mit dem Beinamen Nepos, zog er nach Asien. Nach seiner Zurückkunft in Rom zog er sich in der gefahrschwangern Zeit des despotischen Tiberius mit Mehreren in die Stille zurück, und widmete sich den Studien. Wann sein Todesjahr einfiel, läſst sich nicht bestimmen. Daſs er aber zu Ende der Regierung des Augustus und unter Tiberius gelebt, und das Ende der Verschwörung des Sejanus wider diesen Despoten erlebt habe, ist gewiſs.

II. Von denjenigen Sammlungen von Anekdoten, welche mehrere Römer im Geiste der späteren griech. Grammatiker zusammenbrachten und zu einem Ganzen vereinigten, ist uns die seinige, als die brauchbarste derselben noch übrig. Sie ist: *Dictorum factorumque memorabilium libri IX:* *denkwürdige Reden und Thaten* überschrieben,

von welcher sich das 10te Buch nicht erhalten hat. Wahrscheinlich ist sie ächt, jedoch durch viele spätere Interpolationen entstellt. So rühren z. B. die Ueberschriften der Capp. nicht vom *V.* her, welcher in dieser Schrift aus verschiedenen Schriftstellern, z. E. aus *Cicero's* Schriften, vorzüglich aus Geschichtschr., namentl. in der, aus *Livius* gemachten Compilation *merkwürdige Aeuſserungen und Handlungen einzelner Personen* aus verschiedenen Zeiten und Völkern als Beispiele, verschiedene unter Rubriken gebrachte Tugenden oder Laster, schlechte oder gute Sitten, *erst* aus der *römischen* Gesch., dann aus der Geschichte anderer Völker, vorzüglich *der Griechen* zu erläutern strebte. *V.* hat aber 1) nicht immer richtig, treu und mit historischer Kritik seine Quellen benutzt; 2) keinen guten Geschmack zu einer zweckmäſsigen Auswahl bewiesen; 3) er weiſs nicht gefällig, leicht und mit feinem Witz zu erzählen; 4) besonders sind seine Uebergänge u. verbindende Manieren steif und er theilt seine Sentenzen in einem widrigen Orakelton mit; 5) seine Darstellung ist zu rhetorisch und sententiös und seine Sprache zu gesucht und pretiös. Seine unnatürlichen Wortspiele, erkünstelten Gegensätze, declamatorische Wendungen, seine entweder rohen oder harten neugeschaffenen und in einer ungewöhnlichen Bedeutung genommenen, geschrobenen Ausdrücke entziehen der historischen Erzählung allen Reiz und Eindruck. Dagegen ist diese moralische Beispielsammlung für die Geschichte, zur Kenntniſs des Alterthums, und des Ethnicismus, und zur Beförderung der *Sittlichkeit*, indem er mit Wärme die Tugenden empfiehlt und vor Lastern warnt, unverkennbar *nützlich.* Für Jünglinge, die sich schon in der Latinität eine gewisse Festigkeit er-

worben haben, ist sie zur Privatlectüre empfehlenswürdig. — Das mehreren Ausgg. des *V.* angehängte Fragment *de praenominibus* ist Bruchstück eines *Valerius Antias* [zur Zeit des Marius und Sulla] aus dessen Werk ein gewisser *Julius Paris* einen Auszug machte.

III. *Ausgaben. Editio princ.* Mogunt. 1471. Fol. (per *Petr. Schoyffer de Gernsheim.*) In der Leipz. Ausg. des *Martinus* von Würzburg 1501. Fol. sind schon die Beispiele von einander abgesondert, und nicht mehr in einander fortgedruckt. Mit ihr kann die *2te* Ordnung der Ausgg. mit gröſserem Rechte, als mit der dem *Aldus* beigelegten A. Venet. 1502. 8. anfangen. *Steph. Pighius* sucht 3) in seiner A. Antv. 1567. 8. (oft nachher wiederhohlt z. B. 1571. 8. nach mehreren Hülfsmitteln den corrupten Text des *V.* (mehr als an 800 Stellen) zu berichtigen, nahm jedoch auf eine freie Art bald Wörter weg, bald setzte er andere willkürlich hinzu. Er förderte zuerst das oben erwähnte Fragm. de praenominibus als eine (unpassende) Zugabe des 9ten Buchs ans Licht. 4) *Joh. Vorstius* berichtigte in seiner A. Berol. 1672. 8. nach der *Aldus*schen Ausg. in 2 Brandenb. Codd. den Text des *V.* sehr gut. Seiner Textrec. folgten, jedoch mit vielen Verbess. *Abr. Torrenius* in seiner, auch von Seiten der reichl. erläuternden Anmm. von ihm selbst und verschiedenen and. Gelehrten besorgten brauchb. A. T. I. II. *Leidae* (Luchtmanns) 1726. 4. 4⅙ Rthlr. Diese berichtigte Textrec. liegt in folgenden neueren Ausgg. in der Zweibrücker Ed. IIda. Voll. I. II. Argent. [Exter und Embser] 1807. (1806) gr. 8. 2 Rthlr.; in der A. von *J. Kappius.* Lips. (Kummer) 1782. gr. 8. 2 Rthlr. und in der vorzüglichsten von allen, in der A. von *J. Th. Benj. Helfrecht. Curae*

Regnit (Grau) 1799. *gr.* 8. $1\frac{1}{3}$ Rthlr., auf fein Schreibp. 1 Rthlr. 20 gGr. zu Grunde. Vgl. über diese Ausgg *m. Handb.* 4r B. S. 721 f. 723 f.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die *Westphalsche* (Lemgo — Meyer — 1780. 8. 18 gGr.) wird durch die neuere, zugleich mit den reichhaltig erläuternden Anmm. ausgestattete, wenn gleich nicht überall gelungene und nicht ganz correcte Uebersetzung: *Denkw. Reden und Thaten in IX Büchern von Val. Max.*, *vvn neuem aus dem Lat. in's Teutsche übersetzt etc.* 2 *Bände. Frfrt. a. M.* (Hermann) 1805. 1807. 8. $3\frac{1}{3}$ Rthlr., welche von der *Samml. d. neuesten Uebserss. der röm. Prosaiker des* 16*ten Theils* 1*n u.* 2*n Bd.* bildet, übertroffen. — 2) *Englische.* Von *Speed.* Lond. 1678. 8. — 3) *Französ.* Die neueste: *Valère Maxime traduit du latin par René Binet.* 2 *Voll. Par.* 1796. 8. 8 Fr. ist mittelmäſsig. Folgendes Werk: Le Valère Maxime françois, livre classique, pour servir à l'éducation de la jeunesse et l'adolescence par *de la Place.* II Tomes. Par. 1792. dürfte eine Nachahmung der Valeriusschen Beispielsammlung seyn. 4) *Italienische.* Von *Georg Dati.* Venezia 1539. 8., wovon 1605 die 7te A. erschienen ist. —

5) CAJUS CORNELIUS TACITUS

übertraf alle Geschichtschreiber unter den Imperatoren an Glanz und Verdienst in der *Gechichterzählung* von einzelnen Theilen der röm. Geschichte. *)

I. *T.* wurde im J. n. Chr. 60 oder 61, zu Ende der Regierung des Kaisers *Claudius* und zu Anfang der Regierung des *Nero*, zu Terni in Umbrien ge-

*) Vgl. üb. ihn *m. Handb.* 4r B. S. 727—782.

boren. Er studierte die gerichtliche Beredtsamkeit u. bildete sich unter *Quintilianus* zum Staatsmann, bekleidete daher unter Vespasianus und Titus verschiedene Ehrenstellen, z. B. (wie es wahrscheinlich ist,) die Procuratur vom Belgischen Gallien und unter Domitianus die Prätur. Verliefs er gleich aus Trauer über den Tod seines Schwiegervaters, des *Jul. Agricola* im J. n. Chr. 93 Rom, so wurde er doch nachher wieder dahin gezogen und wurde unter Nerva im J. n. Chr. 97 Consul. Nachher zog er sich in die Stille zurück, in welcher er sich dem Studium der Geschichte widmete. Das Jahr seines Todes ist nicht bekannt. Er war — röm. Ritter. — Aus den Zeugnissen des *jüngeren Plinius*, (seines vertrautesten Freundes) z. B. Epp. B. II. ep. 11. lassen sich auch seine Verdienste als gerichtlicher Redner nicht verkennen. Ueber seinen Charakter vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 729.

II. Als Hauptwerke sind von ihm zu betrachten:

1) *Historiae libri V.* (*röm. Geschichte seiner Zeit,*) vor seinen *Annalen* abgefafst, wovon sich 4 Bücher ganz, und das 5te zur Hälfte erhalten hat. Sie gehen von Nero's Tode bis auf den Tod des Domitianus, oder sie umfassen (blofs) die Jahre Chr. 69 und 70. Ein gröfserer Theil dieses Werks, der von der Regierung des Galba (A. Chr. 69) anfieng, und 29 Jahre umfafste, ist verloren gegangen.

2) *Annalium libri XVI*; vom Tode des Augustus (Jahr Chr. 14.) bis zum Tode des Nero (A. Chr. 68.) wovon wir *ganz* das 1—4te, das 6ste, 11—16te und von den übrigen uns fehlenden (nämlich von B. 5 die 2te Hälfte, B. 7—10. (Jahre Chr. 37—47.) das Ende des 16ten, (aufser der ersten Hälfte des 5ten B.) *nur Bruchstücke* besitzen. Die 4 ersten Bücher

und das 5te halb fand *Phil. Beroaldus* in der Bibliothek der Abtei zu Corvey an der Weser 1515 in einer Handschrift. Diese erhielt *Angelus Arcembold* und von diesem der Papst Leo X, und dann die Florentinische Bibliothek. Das Erhaltene umfaſst die Geschichte des Tiberius und Nero fast ganz, und das Ende der Regierung des Claudius.

Zwei kleinere, gleich vortreffliche Schriften des *T.* sind:

3) *Vita Cneji Julii Agricolae*, seines Schwiegervaters, Statthalters von Gallien. Diese, im J. n. Chr. 97 abgefaſste, an ächter Weisheit des Lebens reiche Biographie zeugt von einer tiefen Seelenkenntniſs und Reflexionsgabe des Vf., und ist durch Wahrheit und Unpartheilichkeit der Darstellung ausgezeichnet.

4) *De situ, moribus et populis Germaniae libellus: Beschreibung von Germanien* unter Trajanus; mehr Seitens der treuen Sittenschilderung der alten Teutschen, als Seitens der Geschichte schätzbar. Seine Angaben gründen sich nicht auf eigene Ansichten und Erfahrungen, sondern sind aus Erzählungen der röm. Soldaten, aus Kriegsnachrichten, aus den Berichten der Gränzbewohner und der, zu den Römern geflüchteten Personen, z. B. eines Marbod, Catualda und And. geschöpft. Ueber das, was an diesem lehrreichen und schätzbaren Denkmal von Germanien und dessen Verf. auszustellen ist, vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 740.

Als *Geschichtschreiber*

ist *T.* 1) deshalb schätzbar, weil er ein gleichzeitiger, und Wahrheit berichtender, von Schmeichelei entfernter Schriftsteller ist, der einen groſsen Theil der von ihm erzählten Begebenheiten erlebte, oder sie

doch von Augenzeugen vernahm, wozu es ihm als einem Manne von Ansehen an Gelegenheit nicht fehlen konnte. Seine Unpartheilichkeit wird durch seine innige Liebe für alte röm. Sitten und tiefen Haſs gegen die Künste des Despotismus und seine genaue Kenntn. des menschl. Herzens verbürgt. 2) Seine Manier ist pragmatisch, indem er die Ursachen angiebt und mit seinem Urtheil begleitet. Durch seine Philosophie, durch seine Welt- und Menschenkenntniſs, Staatskenntniſs und Staatsklugheit sieht man ihn dazu hinlänglich gerüstet. 3) Er versteht es, die Leser für alles einzunehmen; denn seine Gemälde haben Leben; 4) seine Darstellung ist groſsartig, sehr gedrängt, nachdrücklich und tiefsinnig; denn sein Styl ist sehr concis und strotzt gleichsam von Gedanken, und seine Sprache ist voller Kraft und reichlicher Fülle, aber auch durch das öftere bloſse Andeuten und Abkürzen dunkel und räthselhaft; den Sallustius hat er jedoch im Styl nicht nachgeahmt. Es ist eigen, 1) daſs er sich mehr als Politiker, Redner und — über das entartete Zeitalter verstimmt, im Ausdruck sparsamen Schriftsteller, wie einen munteren und rasch fortschreitenden Erzähler zeigt; 2) rein, ruhig und unbefangen ist seine Erzählung dadurch nicht, weil das Laster und das damalige Verderben der Zeit, in welchem er lebte, die Künste und Greuelthaten des Despotismus, im Gegensatz gegen die alten röm. Sitten ihn zu sehr mit Haſs erfüllt und ihn zu einer Stimmung des Unmuths und der Erbitterung gebracht haben, die bald als Satyre, wenn er bloſs das Gegenwärtige betrachtete, sich offenbart, bald aber in Wehmuth durch Zurückrufung des Andenkens an die vormaligen Zeiten sich aussprach. Daher ist der Ton seiner Rede herbe, voll bitterer und zugleich wehmüthiger Reflexion. Zu tadeln ist auch sein häufiges Ringen nach Witz in Ge-

danken und Ausdruck, nach spitzfindigen Sentenzen, und seine zu hohe Gedrängtheit in seiner poetischen Schreibart, auf Kosten sowohl der Deutlichkeit, als auch der Anmuth. Seine Sprache ist überdies hie und da affectirt und neoterisch, jedoch in s. *Histor.* blühender und deutlicher, als in seinen *Annalen.*

In Schulen sind die *Biographie* des *Jul. Agricola* und die Schrift: Ueber *Germanien* mehr zur Lesung, als die eigentlich geschichtlichen Werke empfehlenswürdig, weil diese für die Jugend zu männlich ernst, und im Ausdruck fast zu präcis — und schwer verständlich sind.

III. *Ausgaben.* Der Text des *T.* ist sehr verdorben und noch wenig durch den krit. Scharfsinn grofser Philologen hergestellt.

A. *Von den sämmtlichen Schriften des T. Ed. princ.* Von *Johann aus Speier* besorgt. Ohne Ang. des Drucko. (Venetiis 1469 oder 68.) in Fol., enthält blofs B. XI — XVI der Annalen; die Schrift *de Germania* und den (irrig dem *T.* beigelegten, oben S. 487 f.) näher beschriebenen *Dialogus de claris oratoribus* oder *de causs. corruptae eloquentiae.* Die A. des *Phil. Beroaldus*, welcher die zu Corvey (s. oben S. 506) aufgefundenen 4 ersten Bücher und die erste Hälfte des 5ten u. die übrigen Bücher secundum exemplar Puteolanum hinzufügte. Romae 1515. Fol., womit das *2te Zeitalter* der Ausgg. anhebt, war schon weit vollständiger. In dem *3ten* hat *Beatus Rhenanus* in seiner 2ten *A.* aller Werke des *T.* 1533. Fol. den Text nach dem Codex Budensis revidirt und in den Anmm. hie und da berichtigt. Durch *Justus Lipsius*, welcher das Haupt im *4ten* Zeitalter der Ausgg. war, erhielt der Text

und zwar in der letzten Rec. und verbesserten A. Antverp. 1607. Fol., die sehr oft wiederhohlt worden ist, eine correctere Gestalt, vorzüglich als er in seiner späteren Ausg. Antv. 1600. 4. und Fol., u. — zugleich mit dem *Vellejus Paterculus*. Antv. 1607. Fol., ibid. (ap. Plantin.) 1648. Fol., 1668. gr. 8., die Textverbesserung des *Curtius Pichena*, welcher (im 5*ten* Zeitalter) die Codd. der medicaeischen Bibliothek zu Florenz etc. verglichen hatte, recipirte. Anführer des 6*ten Zeitalters* war *Bernegger*, der ganz der Rec. des *Pichena* folgte, hie und da aber nach des *Freinsheim* und nach eigenen Conjecturen den Text abänderte und denselben in kleine Abschnitte abtheilte. Seine A. Argent. 1638. 8., aufgelegt 1664. 8. ist correct. Dieser Rec. ist *Joh. Friedr. Gronov* in seiner A. Amstelod. 1672. 73. II Bände. in 8.; 2te A. Lugd. B. 1685. 8. II Vol. unter andern gefolgt. Des *Jac. Gronov's*, durch seinen Sohn *Abrah. Gronov* vollendete A. Trej. ad Rh. 1721. 4. 2 Bde. (12 Rthlr.) ist die vollständigste; vgl. über dieselbe *m. Handb.* IV. S. 757 f. *G. Brotier's* A. IV Voll. à Par. 1771. gr. 4. 2te A. in VII Vol. ebendas. 1776. gr. 12. 24 Fr. ist sehr schön, aber kostspielig und in krit. Hinsicht wenig empfehlenswerth. Des Hrn. *Dr. Ge. Seebode's* neue vollständige — in VI Tomis schon 1813 angekündigte A. Hannov. (bei den Gebr. Hahn) ist bisher noch nicht erschienen. — — Als *Handausgabe* ist die neue A. der vergriffenen *Ernesti*schen (Lipsiae — bei Weidmann) 1772. gr. 8. 3⅔ Rthlr.: *C. Corn. Taciti opera ex rec. J. A. Ernesti denuo curavit J. J. Oberlinus. II Voll. Lips.* (Weidmann) 1801. gr. 8., Druckp. 5 Rthlr., Schreibpap. 7½ Rthlr., holl. P. 12 Rthlr. schätzenswerth; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 759. 760. — *Zum Schulgebrauch* sind (ohne Anmm. — blofs den Text ent-

haltend die kleinere A. von *J. J. Oberlin — in usum scholarum. Lipsiae* (Weidmann) 1801. 8 1½ Rthlr. Schreibp. 2 Rthlr. und die [von *J. G. Hutten*] Vol. I. II. Tubing. (Cotta) 1797. 98. gr. 8. 1⅙ Rthlr. geeignet. Die wohlfeilste A. ist: C. C. Taciti opera, quae supersunt. Edit. accurate correcta. Wirceburgi (Stahel) 1815. 8. 1 Rthlr. — *A. mit Anmm.*: C. Corn. Taciti opera. Mit Einleitt., Zeit- und Geschlechtstafeln und erklärenden Anmm. für studierende Jünglinge und alte Freunde der alten Lit., die nicht eigentl. Philologen sind, versehen von *M. J. K. Weikert.* Bisher 1r und 2r Band, [welche die Annal. umfassen] Lpzg. (Schwickert) 1812. 1815. gr. 8 3⅓ Rthlr. Der 3te und letzte Bd. (Historiae) soll nächstens erscheinen.

B. Von den *Annalen.*

Der erste Bd. von *G. H. Ruperti's* angefangener A. der Werke des *T. Gottingae* (Dieterich) 1805 gr. 8. 1⅓ Rthlr., Schreibp. 2 Rthlr. umfaſst die Annales. Hiezu gehört: *J. C. C. Taciti Annales commentarius perpetuus. Auct. G. A. Ruperti*; ib. 1805. gr. 8. 2 Rthlr., Schreibp 3 Rthlr. vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 762 f. — Die A. zum Schulgebrauch: *Corn. Taciti Annalium libri XVI, ex rec. noviss., c. perpetua, brevi tamen adnotat. ad libros priores in us. scholar. Trem. et Lips.* (Mallinkrodt) 1812. 8. 1 Rthlr. enthält den *Oberlin*'schen Text; sie ist aber nach dem Urtheil in der *Jen. L. Z.* 1814. III. S. 343 f. keine gute Schulausgabe.

C. *Von der Biographie des Agricola. Ed. princ.* mit den *Panegyricis vet.* ohne Anzeige des Drucko. 1476. 4. u. einzeln Venet. 1497. Auſser der schätzbaren A. von *Mich. Engel* Lips. (Göschen) 1788. gr. 8. 7 gGr. sind zu empfehlen: Corn. Taciti Agri-

cola. In usum praelectionum seorsim edidit *Godofr. Seebode.* Accedit observatt. in aliquot Taciti loca specimen, quo novam editionem indicit autor. Gott. (Vandenh. und Rupr.) 1812. 8. 8 gGr.; und ohne d. specimen observatt. ibid. 1812. 8. 4 gGr. — *C. Corn. Taciti Agricola.* Ad fid. recenss. optim. editt. et selectis observatt. illustravit *Nic. Jo. Bloch.* Havniae (Schubothe) 1814. 8. 6 gGr. ist ebenfalls eine gute, mit erklärenden Anmm. versehene Schulausgabe; vgl. *Jen. L. Z.* 1815. IV. S. 339 f. [vgl. unten IV. bei den Uebersss. die von *Renner* — und *A. Schlegel*].

D. Von der Schrift: *de situ, mor. et pop. Germaniae. Ed. princ.* Zu Ende der lat. Uebers. vom *Diodor. Siculus.* Venet. 1476. Fol. Unter den neuesten Ausgg. hat vor der *Longolius*schen A.: ex Ms. edita a *Jo. Kappio.* Lips. (Fleischer d. ält.) 1788. 8. 8 gGr., die *Bredow*'sche: Tac. de situ, moribus et populis Germaniae libellus, cum variet. lect. brevibusque adnot. editus a *G. G. Bredow.* Edit. secunda Helmstadii (Fleckeisen) 1816. 8. (erste A. 1807. 8. 6 gGr., ein correcter Abdruck mit Anz. der Varr. unter dem Text und angehängten zweckmäfsigen Anmm.) Vorzüge, s. unten bei der Ang. d. Ueberss. *Schlüter's* Ausg. und Uebers.

Zu den in *m. Handb.* IV. B. S. 766 f. nachgewiesenen *Erläuterungsschriften* über des *T.* Schriften füge ich hier noch hinzu: *Extraits de Tacite et remarques sur plusieurs passages du texte, par N. S. Anquetil. Paris* (Barrois, Testa et C.) 1810. *gr.* 8. vgl. *Jen. L. Z.* 1813. III. S. 81—88. *Leipz. L. Z.* 1813. I. S. 217 f.; *Animadverss. crit. in Taciti Agricolam Aut. H. Guil. Fried. Klein. Jenae* (Schreiber) 1813. *gr.* 8. 2 Bogen.

IV. *Uebersetzungen.* A. *Von den sämmtlichen noch übrigen Schriften des T.* 1) *Teutsche.* Die Ueber-

tragung von *Dr. C. Fr. Bahrdt.* 2 Bände. Halle (Gebauer) 1781. 8. 3 Rthlr. ist gröſstentheils richtig und treu; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 772 f. In der neuesten Uebers.: *Tacitus Werke, teutsch, mit Abhh. und Anmm. von Carl Ludew. von Woltmann.* 6 *Bände. Berlin* (Realschulbuchh.) 1811. *gr.* 8. 10 Rthlr. *) wurde zwar *T.* in seiner ganzen Eigenheit, aber mit zu peinlicher und gezwungener Anstrengung, mit völliger Aufopferung der dem Grundbau der teutschen Spr. wesentlichen Formen, unter Aufdringung solcher, die ihr fremd, und sowohl unverständlich, als auch völlig übelklingend sind, wiedergegeben. **) Die neueste Uebers. führt folgenden Titel: *des Tacitus sämmtliche übriggebliebene Werke, übersetzt von Fr. Carl von Strombeck.* 3 *Bände. Braunschweig* (Vieweg) 1816. *gr.* 8. 2) *Englische.* The works of Tacitus; *Vol. I.* Containing the Annals: To which are prefixed political Discourses upon that Author. Lond. 1728. *Vol. II.* Cont. the five Books of Hystory etc., with political Discourses. Ebend. 1731. Fol. Von *Thom. Gordon.* Die Uebersetzung: *The works of Corn. Tacitus by Arth. Murphy, with an Essay on the Life and Genius of Tacitus. Notes, Supplements and Maps.* Lond. 1793. 4. 4 Pf. 4 Sh. — 3) *Französische.* Die beste von mehreren (vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 775 f.) ist die nouvelle Traduct. de Tacite par *Dureau de la Malle.* 3 Voll. à *Par.* (Berois) 1789. *gr.* 8; neue A. 1805. in VI Voll. in 8. mit dem lat. Text zur Seite. — 4) *Italienische.* Opere di

*) Der 6te Band ist zwar bisher noch nicht erschienen; soll aber in Kurzem erscheinen.

**) Man vgl. nur das im *Westphäl. Archiv* 1812 in mehreren Blättern fortgehende Verzeichniſs der, aus dieser Uebers. gesammelten, neugebildeten Wörter.

Tacito con la traduzione del *Bernard Davanzati*. II Tom. Novella Ed. Padow. 1755. 4. Dieselbe ist Bassano 1780. in III Tom., desgleichen unter dem Titel: *C. C. Tacito opere tradotte in volgar Fiorentino da Bernardo Davanzati, con insieme le giunte ed i supplementi a Tacito dell' Abate Gabr. Brotier, tradotti sullo stile del Davanzati dell' Abate Raffaele Pastore. Tutto col testo latino a fronte in IX Vol. Milano* 1800. 8. 16 Fl. 12 Xr., als auch (ohne Text) unter der Aufschrift: *Tacito volgarizzato da Bern. Davanzati T. I—III. in Par.* 1804. 12. sehr niedlich aufgelegt worden und hat viel Lob gefunden. Die neueste Uebers. (zugleich mit dem Text) ist: *C. C. Tacito opere, volgariz. da L. Valeriani. Col testo a fronte.* 3 *Voll. Pavia* 1810. 8. 5 *Rthlr.* 20 *gGr.*

B. Von dem Werk: *Historiae. Französ.* Histoires de Tacite en Latin et en François avec des notes sur le texte, par *J. H. Dotteville.* 3e Ed. revue et corrigée. 2 Voll. Par. (Froullé) 1792. 8. 1ste Ausg. 2 Voll. Par. (Moutard) 1772. 12. hat Beifall gefunden.

C. *Von den Annalen.* 1) *Teutsche.* Die Uebers.: *Tacitus Annalen, Teutsch vom Prof. J. Christoph Schlüter.* 2 *Bände. Essen u. Duisb.* (Bädeker und Kürzel) 1809. 1814. 2⅓ Rthlr. ist vortrefflich. Kein Teutscher ist so tief in den Geist des *T.* eingedrungen, als dieser Uebers. 2) *Französ.* Annales de Tacite, trad. nouvelle par *Senac de Meilhan.* 1790. 8. —

D. *Von dem Leben des Agricola.* 1) *Teutsche.* Die Uebertragung von *J. Cstph. Schlüter.* Duisb. (Bädeker und Kürzel) 1808. 8. 18 gGr. ist vorzüglicher als die eines Ungenannten, (von *M. Gottl. Fr. Arzt*)

die den Titel führt: *des C. C. Tacitus — Julius Agricola. Ein biograph. Aufsatz, aus dem Lat. übers. und mit Anmm. und einer Charte erläutert. Meissen* (Goedsche) 1800. *gr.* 8. 16 gGr. Eine neuere zugleich mit dem Text von Dr. *Chstph. Fr. Renner* und Dr. *J. Chstph. Fieke.* Göttingen (Brose) 1808. (erst 1810 debitirt) 8. 8 gGr. Zweite A., von neuem durchgesehen, berichtigt und mit Anmm. vermehrt von *A. Schlegel.* Göttingen (Brose) 1816. 8. auf Druck- und Schreibp. 3) *Englische.* Zugleich mit des *T.* Schrift über Germanien: A Treatise on the Situation, Manners and Inhabitans of Germany: and the Life of Agricola: by C. C. Tacitus; translated into english by John Aikin, (mit weitläuf. Anmm. und einer Charte über Altteutschl.) Warrington und Lond. 1778. 8. The life of Agricola with an Account of the Situation, Climate and People of Britain. By *Thom. Gordon.* Lond. 1763. 8. — 3) *Französische.* Die vom Vf. oft revidirte und verbess. Uebers.: vie de Jul. Agricole par Tacite. Traduct. nouvelle, avec le texte lat. à côté par Des** (*Des Renaudes*) Par. (Tarau) 1797. 12 gGr. ist zwar treu, aber doch etwas zu gedehnt. Vgl. *m. Handb.* IV. S. 781. Der *Duc le Nivernois* hat im 4ten Bande s. Oeuvres (Par. 1797. 8.) auch diese Biogr. des *T.* ins Französische übersetzt.

E. Von der Schrift: *de situ, moribus et pop. Germ.* 1) *Teutsche.* Außer der *Anton*schen neuen — umgearb. A. Görlitz (Anton) 1799. 8. 18 gGr. (s. *m. Handb.* a. a. O. S. 777.) und außer der *Bredow*schen, Helmst. (Fleckeisen) 1809. 8. 12 gGr. (beide gut) sind folgende neueste Uebertragg. erschienen: *C. Tacitus von Germaniens Lage, Sitten und Völkern, übers. und mit Anmm. erläutert, nebst bei-*

gedruckten lat. Texte, von Gottfr. Angel. Fischer. München (Lentner) 1811. 12. 10 gGr. — *K. K. Tazitus über Lage, Sitten und Völker Germaniens. Aus dem Lat. von F. W. Tönnies Berl.* (Dümmler) 1816. *gr.* 8. ist mit Fleifs ausgearbeitet und mit Anmm. und 4 Registern versehen. — 2) *Französ. Les moeurs des Germains et la vie d'Agricole par Tacite, Trad. nouvelle avec des notes sur le sens et le style de Tacite par M. Bouhier. A. Amst. et Par.* (Demonville) 1776. 12. 2 Fr. 10 S.; sehr treu. —

6) QUINTUS CURTIUS RUFUS.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 783—805.

I. Die Frage: wann dieser Biograph Alexanders des grofsen, ob etwa unter Vespasianus, oder erst unter *Trajanus* gelebt hat? läfst sich nicht mit Gewifsheit beantworten. Ueberhaupt ist von seinen Lebensumständen nichts bekannt. Vielleicht ist er mit demjenigen *Curtius*, dessen *Tacitus* (Annal. B. XI. C. 20. 4.) *Plinius der Jüngere* (epp. B. VII. ep. 27.) und *Suetonius* (im Verzeichn. der Redner) gedenken, und der unter Tiberius und Claudius Rhetor war, eine und dieselbe Person. Der Styl in seinem Werke ist aber für das Zeitalter des Trajans zu gut und er ist auch rhetorischartig. Ist jene Voraussetzung richtig, so war er als der Sohn eines Gladiators von geringer Abkunft, ward aber Prätor und unter Claudius im J. n. Chr. 47 Consul, und starb zulezt als Proconsul von Asien.

II. Von seinem Werke: *de rebus gestis Alexandri magni libri X.* fehlen die 2 ersten Bücher, und im 13ten Cap. des 5ten B., im 1sten des 6sten und im 1sten und 4ten des 10ten B. befinden sich 4 Lük-

ken. *) Ein Jahrtausend hindurch blieb es unbemerkt, vielleicht, weil man zu wenige Abschriften davon nahm und etwa nur *eine* Handschrift — gleich den Schriften des *Aristoteles*, lange Zeit durch in den Händen eines Unbelesenen blieb. Diese Biogr. ist mehr ein Panegyricus auf Alexander den gr., als eine treue Geschichte seiner Thaten. Ihr Verf., unkundig des Kriegswesens und der Erdbeschreibung, scheint solche zum gröfsten Theil aus griech. Geschichtschreibern, aus *Ptolemaeus*, *Diodorus von Sicilien*, *Hegesias*, dem *romanhaften Clitarchus* (s. Ir Th. dieser Anl. S. 682 f.) und *Trogus Pompejus*, theils übersetzt, theils ohne Prüfung **) compilirt, und an den meisten Stellen aus trüben Quellen geschöpft zu haben. Deshalb ist er wenig glaubwürdig und sein Werk mehr als ein Roman zu betrachten. Ueberdies ist seine Darstellung mehr rhetorisch, als historisch. Absichtlich strebt *C.* als ein Redekünstler dahin, seine Beredtsamkeit zu zeigen, legt den handelnden Personen lange Reden in den Mund, beschreibt und schildert alles in einer rhetorischen Manier und bedient sich declamatorischer geschmückter Ausdrücke, selbst bei unwichtigen Ereignissen, langer Ausrufungen, vieler Sentenzen und ungereimter Hyperbeln. Deshalb zieht er auch das Wunder- und Sonderbare dem Gewissen vor. Von seiner Unerfahrenheit in der Kriegskunst, Geographie, Astronomie, giebt *C.* viele Beispiele. ***) Sein Styl ist überladen blumenreich, zu gesucht, wort-

*) Der Mönch *Christ. Bruno*, *Freinsheim*, *Cellarius* und And. haben dieselben ergänzt.

) Dies gesteht er B. IX, C. 1. §. 34 selbst. *) Vgl. *Clerici* ars crit. 1712. 8. P. II. p. 398—512. und *mein Handb.* 4r B. S. 791 f.

reich und schwülstig, überdies ungleich. In vielen Stellen dagegen ist seine Sprache zierlich, angenehm, voll Würde, weil seine Beredtsamkeit zuweilen erhaben, öfters kräftig und männlich ist. Man hat auch die Incorrectheit seiner Sprache offenbar zu sehr getadelt. Das Unterhaltende in seiner Darstellung, so wie mehrere interessante Beschreibungen, (z. B. B. III. C. 1; IV, C. 7; IX, C. 10.) und daſs einige der von ihm eingerückten Reden, Meisterstücke sind, dies ist nicht zu verkennen. Bekanntlich unterhielt die Lesung des *C.* den schwerkranken König v. Castilien, Alphonsus X, indem ihn keiner seiner Aerzte heilen konnte, als er endlich von selbst auf die Lesung des *C.* verfiel, so sehr, daſs er während derselben Besserung spürte und ganz genaſs. „Fort mit Avicenna, Hippocrates!" „rief er aus," fort mit allen andern Aerzten! Curtius lebe! denn er hat mir das Leben gerettet!" — Mit gereifteren Gymnasiasten sollte man, wenn auch gleich sein Styl nicht nachahmungswürdig ist, der lebhaften Erzählung von den Thaten eines, an sich interessanten Helden wegen, den *C.* auf Schulen lesen.

III. *Ausgaben. Edit. princ.* Venet. 1470. (1471) Fol. — *Desid. Erasmus* suchte 2) in seiner A. Arg. 1508. Fol.; ib. 1518. Fol. einiges im Text zu verbessern; dessen rec., [jedoch mit einigen Verbess. nach Mspten] Aldus in der A. Venet. 1520. 8. folgte. — 3) *Franciscus Modius* in s. A.: Curtius a Fr. Modio ad Mss. cod. recognitus c. not. Colon. 1579. 8. 1598. 8. hat nach einigen guten Handschriften viele Stellen glücklich verbessert, einige aber zu frei und willkürlich verändert. — 4) *Joh. Freinsheim* gab eine neue, genauere und bessere Recens. in seiner krit. und hist. erläuter-

ten und ergänzten A. Arg. 1640. 8. II Vol. *J. H. Rapp* vollendete nach *Fr's.* Tode dess. 2te revidirte A. Argent. 1670. 4. — 5) Die rücksichtlich erläuternder Anmm. von verschiedenen Gelehrten vollständigste A. nach *Freinsheim's* Recens. gab *Heinr. Snakenburg*: Delphii et Lugd. Bat. 1724. gr. 4. mit 17 Kpfrn. 8 Rthlr.; vgl. *m. Handb.* S. 797 f., heraus. Die *Freinsheim*'sche Rec. liegt auch in *M. D. J. Th. Cunze's* unvollendeter, nur bis und mit Lib. 5. reichenden A. Vol. I. P. I. II. Helmst. (Fleckeisen) 1795. 1802. gr. 8. 1¼ Rthlr. zum Grunde, *s. m. Handb.* a. a. O. S. 799. — Die Handausg. v. *Friedr. Schmieder.* Göttingen (Dieterich) 1804. gr. 8. Druckp. 20 gGr., Schreibpap. 1¼ Rthlr., Velinp. 2 Rthlr., wozu desselb. *Comm. perpetuus in Q. Curtii R. de rebus gest. etc. libr. ib. eod.* gr. 8. Druckp. 20 gGr., Schreibp. 1¼ Rthlr., Velinp. 2 Rthlr., gehört, hat einen sorgfältig constituirten und verbesserten Text.

Vor der Zweibrücker A. erschien Ed. IIda emend. et auct. II Vol. Argent. 1801. gr. 8. 1⅛ Rthlr. Schreibp. 4 Fr. 30 C., so wie der wohlfeile Textabdruck. Norimb. (Riegel) 1783. 12. Hal. Magd. (Waisenh. Buchhdl.) 1772. 12. 4 gGr.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die *Ostertag*sche 2 Bde. Frft. a. M. (Hermann) 1799. 8. 1 Rthlr. 14 gGr. ist treu, nur in einem schwerfälligen und schleppenden Gange. Die Uebertragung: *Q. Curtius Rufus von den Thaten Alexanders des grofsen, von Alex. von Rainer. Zwei Theile. Wien* 1806. gr. 8. ist mir nicht näher bekannt. — 2) *Englische.* Von *Jo. Digbi.* 1714. 1726. 12. II Voll. und verbessert von *Young.* London 1747. 12. 2 Bände mit Charten. — 3) *Französ.* Aufser der älteren von *Vaugelas*, (der Frucht einer 30jährigen

Ausfeilung) Paris 1647. 4. 1715. 8. 2 Bände. Halle (Waisenh. Buchhdl.) 1763. 12. 8 gGr. ist eine andere von (Nic.) *Beauzée*. Par. 1782. 8. 2 Bände. 12. Nouvelle *Edit. retouchée* II Voll. 1789. 12. 5 Livr. erschienen. — 4) In's *Italien*. ist *C.* häufig, und schon von *Cand. Decembrius*. Flor. 1478. 4. übersetzt worden. —

7) C. SUETONIUS TRANQUILLUS.

S. m. *Handb.* IV. B. S. 816—839.

I. *S.*, aus einer Plebejischen Familie abstammend, wurde unter Nero geboren, war in erwachsenen Jahren Grammaticus und Rhetor zu Rom. Als ein vertrauter Freund des jüngeren *Plinius* *) wurde er durch diesen dem *Trajanus* empfohlen; er wurde Tribun und erhielt das Recht der 3 Kinder. Bei Hadrianus war er eine Zeitlang geheimer Secretär, (magister epistolarum) die letzteren Lebensjahre mochte er in der Stille, in einer gelehrten Mufse verleben. Das Jahr seines Todes (nach dem J. Chr. 110?) ist unbekannt.

II. Seine *vitae XII imperatorum* (priorum) umfassen das Leben des Julius Cäsar, Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius, Nero, Galba, Otho, Vitellius, Vespasianus, Titus und Domitianus, worinnen zwar umständlich, aber nicht immer wohl geordnet das öffentliche, mehr jedoch das Privatleben dieser 12 ersten Kaiser nach der Sitt - und Unsittlichkeit geschildert wird. Es scheint, als ob *S.* dabei manche Nachrichten aus dem kaiserl. Archive, und überhaupt gute Quellen benutzt habe; man kann daher seine Glaubwürdigkeit

*) Vgl. dess. Briefe B. X. Br. 95. 96., nach welchen Stellen *Suetonius* einen vortrefflichen Charakter hatte.

nicht bezweifeln. Diese freimüthig geschriebenen Biographien sind auch durch Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe, Unterhaltungsgabe und durch eine sehr gedrängte, aber sehr reichhaltige Darstellung ausgezeichnet. Für Geschichte und Alterthumskunde sind sie ungemein nützlich. Auch ist die Schreibart bei manchen — des Zeitalters wegen unvermeidlichen — Eigenthümlichkeiten u. einigen Verdorbenheiten, durch ihre Einfachheit, Leichtigkeit, Deutlichkeit, Reinheit u. Eleganz anziehend. Das Körnige und Gedrängte, Unaffectirte, von Witzeleien u. Redekünsteleien Freie in seinem Styl giebt seiner Schilderung Würde. Nur könnte sie mehr Wärme haben. Zur *Schullectüre* sind sie geeignet, wenn die Abscheulichkeiten eines Tiberius, Nero etc. übergangen werden.

Des *S.* andere Schriften, hist., antiquarischen und literar. Inhalts sind bis auf wenige Bruchstücke verloren gegangen, die gegenwärtig die Aufschrift führen: *de illustribus grammaticis*, wovon *Aurelius Victor* der Vf. seyn soll; und *de claris rhetoribus*. Hiezu gehören noch die Lebensbeschreibb. einiger röm. Dichter (de poetis); sie enthalten blofs das Leben des *Terentius*, *Horatius*, *Persius*, *Lucanus* und *Juvenalis*. Vielleicht waren alle diese aus seinem gröfseren Werke: *de viris illustribus in litteris* genommen.

III. *Ausgaben.* 1) *Edit. princ.* Romae mit *Ant. Campani's* epist. ad Fr. Piccolomineum 1470. Fol. 2) Durch *Egnatius* [in seiner A. Venet. 1516. 8., zugleich mit dem *Sext. Aurel. Victor*, *Eutropius* und *Paulus Diaconus*] und *Desid. Erasmus*, welcher nach dem Cod. Tornac. und nach Conjecturen den Text verbesserte; in seiner A. von den Scriptt. hist. Aug. Basil. 1518. Fol. wurde der Text mehr

gereinigt. — 3) Dem *Rob. Stephanus* verdankt unsere Textrec. sehr viel, indem er nach dem Cod. Memmian. eine neue und gute A. Par. 1543. 8. besorgte, dess. Rec. mehrere andere Herausgeber folgten, bis — 4) *Is. Casaubonus* (Genev. 1595. 4. und mit dem Monumento Ancyrano und Anmm. vermehrt. Lugd. 1605. 4. für die Reinheit und Erläut. des Textes noch mehr sorgte. Des *Joh. Ge. Graevius*, *Sam. Pitiscus*, *Burmann's* *) und *J. A. Ernesti's* Ausgg. (Lips. 1775. gr. 8.) sind im 5*ten Zeitalter* die vorzüglichsten. Die beste von allen besorgte *Fr. Aug. Wolf* Vol. I—IV. Lips. (Fritsch) 1802. gr. 8. 6 Rthlr. Die *neueste* A. ist folgende: *C. T. Suetonii opera, textu ad praestantiss. editt. recognito, continuo commentario illustravit, clavem Suetonianam adjecit Detl. Carol. Guil. Baumgarten-Crusius. Vol. I. II. Lips.* (Fleischer d. J.) 1816. gr. 8.— Zum *Schulgebrauch* sind die Ausgg. von *J. H. Bremi.* Zürich (Ziegler und Söhne) 1800. 8. 1 Rthlr. 20 gGr. Der Textabdruck: Halae Magd. (Waisenh. Buchhdl.) 1800. 8. 7 Gr. und: *S. Suet. Tr. vitae duodecim Caesarum. Edit. usui scholar. accomodata. Darmstadii et Giessae* (Heyer) 1811. 8. 20 gGr. empfehlenswürdig. Auch ist die A.: Suetonius Tr. Recognovit et variantt. lectt. indicibusque hist. et phil. adjectis edid. Jul. *Billerbeck.* Hannoverae (Hahn) 1815. gr. 8. zu bemerken.

Observatt. ad Suetonii Tr. vitas Caesarum, quibus varias virorum doctorum emendatt. et interpret. adj., denuo excussit atque examinavit Ge. Heinr. Walther. Torgau 1813. gr. 8. 2 B.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die *Ostertag*'sche. 2 Bde. Frfrt. (Hermann) 1788. 89. 8. 1½ Rthlr.

*) Ueber alle 3 Ausgg. dieser Philologen vgl. *m. Handb.* IV. S. 823 f.

ist gröſstentheils gut. — 2) *Englische.* Die neueste (die ältere von *Joh. Clarke* mit dem lat. Texte Lond. 1732. 8. 1739. 8. ist sehr frei) von *Alex. Thomson.* London 1796. 8. 9 Sh. ist überschrieben: *The lives of the first twelfe Caesars, translated from the Latin of C. Suetonius Tranquillus; with Annotations and a Review of the Governement and Literature of the different Periods*, und ist gut geraihen. — 3) *Französische.* Die von *Henr. Ophelot de la Pause* in IV Voll. à Par. 1771. 8. 20 Livr. lies't sich zwar angenehm, ist aber nicht treu; vgl. *m. Handb.* IV. B. S. 837 f. Die neueste ist von *M. Maur. Levesque* in 2 Voll. à Par. 1808. 8. 15 Fr. —

8) SEXTUS AURELIUS VICTOR.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 858—868.

I. *V.* war auf dem Lande in Afrika geboren, stammte aus einem geringen Stande ab, und lebte gegen die J. n. Chr. 330 ff. in Rom. Durch Auszeichnung wurde er bei den Groſsen, vorzüglich bei Julianus, dem er zu Sirmium im J. Chr. 361 bekannt wurde, so beliebt, daſs dieser ihn zum Statthalter von Pannonien und Theodosius der groſse im J. Chr. 379 zum Präfecten von Rom ernannte. Die Zeit seines Todes läſst sich nicht bestimmen.

II. Unter seinen noch übrigen Schriften steht oben an:

1) *De Caesaribus, s. historiae abbreviatae pars altera.* Es sind dies Biographien der Imperatt. von Augustus bis auf Constantius und der Regierungsanfang von Julianus, in 43 kleinen Abschnitten vom *V.* im J. Chr. 358 geschrieben. Er scheint dabei gute Quellen benutzt zu haben. Sie sind un-

partheiisch und in einer leichten Schreibart abgefaſst. Die aus dieser Schrift vorhandene Abkürzung: *Epitome de Caesaribus* oder: *de vita et moribus impp. Romanor.*, welche weiter als jene reicht, und eine ganz andere unangenehme Erzählungsart hat, rührt von einem jüngeren Verf. her.

2) *De viris illustribus Romae* — sind 77 kurze Biographien von den 7 ersten röm. Königen, mehreren röm. Helden, auch Hannibal, Antiochus, Mithridates, Jul. Caesar, Augustus, Cato und A. Diese Schrift haben *Einige* dem *Cornel. Nepos*, Andere dem *Suetonius*, und noch Andere, ganz ohne Grund, dem jüngeren *Plinius* deshalb beigelegt, weil in vielen Handschriften und alten Ausgaben dieser als Vf. genannt wurde. Weil der Styl nicht so leicht und schön als in No. 1. und nicht frei von harten, dunklen, widrigen und afrikanisirend Ausdrücken ist, läſst sich auch nicht *Victor* mit Gewiſsheit als Verf. annehmen.

3) *Origo gentis Romanae*: vom Ursprunge des röm. Volks. Diese, bis zum ersten Jahre der Erb. Roms reichende Schrift ist aus vielen, besonders älteren Schriften zusammengetragen und ist, weil sie Excerpte aus verloren gegangenen Schriften und einige sonst unbekannte Umstände enthält, schätzbar. Daſs *Vict.* zuverlässig der Vf. sey, läſst sich nicht behaupten. Die Gründe aber, daſs es *Asconius Paedianus* sey, sind zu schwach.

III. *Ausgaben* von den sämmtlichen 3 Schriften. Sie wurden mit andern röm. Geschichtschreibern häufig zusammen herausgegeben, z. B. in der hist. Aug. Scriptt. von *Sylburg* und *Gruter*. Besonders aber sind sie zuerst cum castigatt. *El. Vineti* ex bibl. et c. not. *Andr. Schotti*. Antverp. 1579. 1582.

8. herausgegeben. Nach der Erscheinung der *Pitiscus*schen A. Traj. ad Rhen. 1696. 8. gab sich *Jo. Arnzen* sehr viele Mühe, den Text durch Vergleichung mehrerer Handschriften zu verbessern in seiner trefflichen A. Amstelod. und Traj. Bat. 1733. gr. 4. mit Kpfrn. 16 Fl.; s. *m. Handb.* IV. B. S. 861. Diese A. liegt in der *Gruner*schen *Coburgi* (Otto, jetzt Ahl) 1758. 8. 20 gGr. zum Grunde.; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 863. Die A. (von *G. Chr. Harleſs*): S. Aur. Victoris hist. Rom., ex rec. J. Fr. *Gruner*, accedunt animadverss. Erlangae (Palm) 1787. 8 20 gGr. ist kein bloſser Abdruck der *Gruner*schen, sondern eine neue, zweckmäſsig eingerichtete Ausgabe.

In der *Zweibrücker* A.: Historiae rom. scriptt. minores, S. A. Victor, Sext. Rufus, Eutropius, Messala, Corvinus ad optt. edit. coll. Biponti 1789. gr. 8. 15 gGr. ist von den, S. 523 bemerkten Schriften *Victor's*, *No.* 1. enthalten. —

N. II. oder de vir. illustr. *Ed. princ.* Ohne Angabe des Druckorts u. Jahrs (Romae 1474.) — Aur. Victor de viris illustr. urbis Romae. Acc. ind. latinitatis. Adcurante *Ludow. Wachler.* Lemgoviae (Meyer) 1792. 8. 8 gGr. vgl. *m. Handb.* IV. S. 866 f.

Von No. 1. 2. hat man die Schulausgabe von *J. B. Friese* (mit fortlaufender Erklärung der vorkommenden Redensarten etc.) Altona (Hammerich) 1804. 8. 1 Rthlr. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 867.

IV. *Uebersetzungen.* Von No. 2. 3. *Teutsche:* Sext. Aurel. Victor's römische Geschichte übers. und mit hist. und antiquar. Anmm. erl. von (*J. H.*) *Hildebrand.* Lpzg. [Schwickert] 1795. 8. 20 gGr. (mittelmäſsig, nicht genau und — steif.

Von No. 2. S. 522 f. 1) *Teutsche. Von den berühmten Männern der Stadt Rom. Aus der lat. Urschrift des Sext. Aur. Victor übers. und mit den nöthigsten Anmm. versehen. Hof* (Vierling, jetzt Grau) 1784. 8. 6 gGr., (sehr mittelmäſsig v. J. *Gttl. Reuter*). 2) *Englische.* Lond. 1685. 1693. 8. — 3) *Französische.* Les hommes illustres de Pline le Jeune. Traduct. nouvelle par *Msr. Savin*, à Par. (Brocas) 1780. 12. (paraphrastisch und untreu.) — 4) *Italienische.* Von *Paullus del Rosso.* Lyon 1546. 8. Ven. 1548. 8.; von *Dion. Atanagius.* Ven. 1562. 8.

9) FLAVIUS EUTROPIUS.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 868.

I. *E.* ist uns ein nach s. Vaterlande (vermuthlich war er ein Italiener, nach Andern — ein Gallier) und Lebensumständen unbekannter Mann, der n. d. J. Chr. 360, also in der zweiten Hälfte des 4ten Jahrh. bis zur Regierung des Valens lebte. Den Kaiser Julianus begleitete er auf seinen Feldzügen nach Persien. Weil er in einigen Schriften *vir cl.* (clarissimus oder — consularis?) heiſst, dürfte er hohe Ehrenstellen begleitet haben. Ungewiſs aber ist es, ob er im J. Chr. 375 gestorben ist.

II. Zur Abfassung des noch vorhandenen: *Breviarium hist. Rom.* (*Abriſs der röm. Geschichte*) *in X Büchern* wurde er vom Kaiser Valens, um selbst sich desselben zu bedienen, beauftragt. Es reicht dieser Abriſs vom Ursprung der Stadt Rom bis auf den Tod des Kaisers Jovianus, ist ziemlich unkritisch, flüchtig, seicht und geistlos, so wie auch ohne eine geprüfte Auswahl compilirt. Denn im Inhalt ist manches fehlerhaft, und die Facten sind gar zu nackt dargestellt. Der Styl ist zwar einfach,

leicht und deutlich, aber gar zu schmucklos und trocken, ohne alle Eleganz und hie und da durch neugeformte und fehlerhafte Ausdrücke hart; *s. m. Handb.* a. a. O. S. 870. Durch den häufigen Gebrauch dieser Schrift im Mittelalter können jedoch diese Härten entstanden seyn, weil die vielen Abschreiber Schreibfehler begehen und durch Abkürzungen den Späteren zu Entstellungen Anlafs geben mochten. Da indefs dies. Abrifs eine brauchbare Uebersicht der röm. Geschichte gewährt, und insbesondere einige — anderwärts, auch vom *Livius* nicht bemerkte Winke enthält, so ist derselbe nicht ohne allen Werth und dem Geschichtforscher bei dem Verluste so mancher Schriftsteller des Alterthums nicht unerheblich. — Es ist aber ganz unpassend, denselben in *Schulen*, in welchen nur das Aechtclassische gelesen und zur Nachbildung aufgestellt werden soll, und zwar in den unteren Classen zu lesen, um daraus die röm. Geschichte zu erlernen, oder ihn zum Elementarunterricht im Lateinischen zu gebrauchen. Denn 1) als ein Compendium ist diese Schrift zu trocken und zu wenig anziehend für Knaben; der Inhalt ist gar zu mager und geschmacklos. 2) Die Latinität des *E.*, der zur Zeit des gesunkenen Geschmacks schrieb, weicht von den besten röm. Schriftstellern schon merklich ab. Wir haben ja viel zweckmäfsiger eingerichtete, anziehendere und im besseren, ganz classischen Latein verfafste Lesebücher zur Erlernung der lat. Sprache. Die Anhänglichkeit an altes Herkommen sollte daher auch hierin aufhören.

III. *Ausgaben.* Der durch *Paulus Diaconus* (*Winfried*, zu Ende des 8ten und zu Anfang des 9ten Jahrh.) durch Zusätze häfslich entstellte Text ist zuerst unter der Aufschr.: *Eutropius historiogra-*

phus et post eum Paulus Diaconus de historiis Italicae provinciae ac Romanorum, zugleich mit dem *Terent. Varro de ling. lat.* Romae 1471. Fol. edirt worden. Mit der Weglassung der Interpolationen des *Paul. Diaconus* nahm das *2te Zeitalter* der Ausgg. seinen Anfang, in der A. des *J. Bapt. Egnatius*, zu Ende des *Suetonius*. Venet. (ap. Aldum) 1516. 1521. 1524. 8. — 3) Der Canonicus zu Brügge *Ant. Schonhovius* gab nach einer Genter Handschrift in der Ausg. Basil. 1546. 1552. 8. einen gereinigten Text. — 4) Durch *Friedr. Sylburg* war dies noch mehr der Fall, sowohl in der Samml.: Scriptt. Hist. rom. Frcfrti 1588. T. I. p. 550 f., als auch in der A. Frcfrti ad M. 1590., worin der Text nach einem Fuldaer Codex berichtigt ist. Derselbe machte zuerst des, kurz nach *Eutropius* lebenden *Paeanius* oder *Paeanias* Uebersetzung des Eutropiusschen Abrisses in's Griech. im 3ten Tom. der scriptt. hist. graec. minor. p. 63 f. bekannt. *) — 5) Zum Theil *Chrstph. Cellarius*, mehr jedoch *Heinr. Verheyck* haben in ihren Ausgg., *jener* zuerst Cizae 1678. 8.; zuletzt Jenae 1741. 8.; *dieser* Lugd. Bat. [Luchtmanns] 1762. gr. 8 6 Fl. 15 kr. die Textberichtigung sehr befördert. Letztere (cum nott. varior.) ist in krit. Hinsicht eine der besseren von den gröfseren Ausgg.; s. *m. Handb.* IV. S. 872. und die beste ist die von *Crl. Hnr. Tzschucke.* *Lips.* (Crusius, j. Vogel) 1796. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gGr. Schreibp. 2 Rthlr. 20 gGr. Derselbe gab auch unter mehreren neueren Handausgaben in seiner Ausg. Lips. (Göschen) 1804. 8. Druckp. 12 gGr.

*) Vgl. *m. Handb.* IV. B. S. 870; daselbst habe ich *J. Fr. S. Kaltwasser's* Ausgabe dieser griech. Uebersetzung (Metaphrasis) Gothae (Ettinger) 1780. 8. 16 gGr. näher bemerkt.

Velinp. 2½ Rthlr. Schulausg. 6 gGr. eine auf's Neue überarbeitete treffliche Abkürzung von jener; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 875. — Von den vielen *Schulausgaben*, (s. *m. Handb.* a. a. O. S. 876) bemerke ich die beiden neuesten: Eutropii breviar. hist. Rom. Mit auf's Neue berichtigtem Texte, durchgängigen Zeitbemerkk., Inhaltsanzeig., grammat. und erklär. Anmm. von *G. W. Grosse.* Halle (Hendel) 1813. gr. 8. 1 Rthlr. Mit dieser A. ist zu verbinden: vollst. und erklärendes Wörterbuch zu *Eutrops* kurzem Abrisse der röm. Gesch. In 2 Abthl. für Anfänger und Geübtere von *G. F. W. Grosse.* Stendal (Franzen und Grosse) 1811. 8. 12 gGr. (eine mit Fleiſs abgefaſste nutzbare Arbeit, welche die mangelhaften und untauglichen Wörterbücher von *A. Chr. Meineke.* Lemgo 1798. 8. und eines Ungenannten Berl. 1809. 8. weit übertrifft; vgl. *Hall. L. Z.* 1813. III. S. 143 f. Erg. Blätter zur *Jen. L. Z.* 1814. III. 127. 128; *Lpz. L. Z.* 1812. I. 535 f.) *Eutropii breviarium hist. Rom. Diligentissime recognovit et in usum scholar. edidit C. P. Froebel.* Rudolst. (Hofbuchhdl.) 1816. 8. 2 gGr., Schreibp. 3 gGr.

Wohlfeil ist auch die A.: Eutr. breviar. hist. Rom. etc. Hannoverae [Hahn] 1809. gr. 8. 3 gGr. Desgl. — mit teutschen Anmm. Neue wohlfeile A. Hannover (Hahn) 1810. 8. 6 gGr.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die Uebers. von *J. Dav. Büchling,* Leipz. (Schwickert) 1794. 8. 12 gGr. ist zwar nicht ohne Mängel, jedoch besser als die von *P. L. Haus.* Frft. a. M. (Hermann) 1790. 8. 10 gGr. — 2) *Englische.* a) Von *Joh. Clarke,* (zugleich mit dem lat. Texte) Lond. 1722. 8. 1769. 8. und öfterer; b) von *Joh. Stirling* (auch mit dem lat. Texte) Lond. 1726. 1736. 1765. 1775. 8. und —

c) von *Joh. Thomas*, ebenfalls mit dem lat. Texte und Anmm. Lond. 1760. 8. — 3) *Italienische.* Ven. 1544. 1547. 8. 1561. 8., zugleich mit dem Aurelius Victor und Paul. Diaconus. Venet. 1544. 8. —

10) SEXTUS RUFUS oder RUFUS FESTUS.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 878—80.

A. Die Lebenszeit dieses — übrigens völlig unbekannten viri consularis wird um die Jahre Chr. 369 oder 70 gesetzt.

B. Hier ist nur von seinem *Breviarium de victoriis et provinciis pop. Rom.*, an den Kaiser Valens gerichtet, unten aber im Gebiet der *Geographie* von seinen zwei anderen Schriften die Rede. *Jene* Schr. umfaſst die Geschichte der Römer bis auf den Kaiser *Jovianus.* Sie hat rücksichtlich des Inhalts, nicht aber des Styls einigen Werth. Es ist eine Nachahmung des *Florus* und *Eutropius.*

C. *Ausgaben. Edit. princ.* Zugleich cum vitis quibusdam Plutarchi parallelis latine factis, mit des Corn. Nep. Pompon. Attic etc., ohne Anzeige des Druckorts und Jahrs — vor 1470. Fol. — Neuere Ausgg. sind von *Chrph. Cellarius.* Citzae 1678. Halae Sax. 1698. 8. mit Anmm. von *S. Havercamp* (mit dem Eutropius Lugd. B. 1729); durch *Heinr. Verheyck* (s. oben S. 527.) Lugd. Bat. 1762. gr. 8., und mit Anmm. von *Tzschucke* im 1sten Theil des 3ten Tomus der *Autt. lat. minor.* in us. schol. Lips. (Crusius) 1793. 12. und unter dem besonderen Titel: Sexti Rufi breviarium etc. Lips. (Crusius, j. Vogel) 1793. 12. 4 gGr. besorgt worden. —

11) LUC. AMPELIUS.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 812. u. Anm.

Dieses unbekannten Mannes, der um die Jahre n. Chr. 370 f. gelebt haben, und Proconsul von Achaja gewesen seyn soll, *) *Liber memorialis* (Merkwürdigkeiten aus der Astronomie, Geogr. u. Geschichte), aus welcher letzteren die Hauptfacten ausgehoben sind, ist ein geschmackloses Excerptenbuch. Man findet dasselbe gemeinhin in mehreren Ausgaben vom *Florus*, zuerst bei der Ausg. des *Salmasius* (s. oben S. 494.), bei der Ausg. Amstelod. 1702. 8., welche aber nicht vom *Graevius* besorgt ist, bei der Zweibrücker A. des *Florus*, Bip. 1783. 8., bei *J. P. Miller's* A. des Florus. Berol. 1750. 8. angehängt. Besonders hat es *K. H. Tzschucke* unter dem Titel: *L. Ampelii liber mem. em. et subj. not. illustr. Lips.* (Crusius, j. Vogel) 1793. 12. 8 gGr. herausgegeben; (bildet den 3ten Theil des 3ten Tomus von desselb. Samml.: Auctt. lat. min. in usum scholar.)

12) *Die VI (V) Scriptores Historiae Augustae.*

Vgl. *Püttmanni* laus et reprehensio scriptt. Hist. Aug. min. vor *J. P. Schmid's* A. 1774. gr. 8.; *Ostertag's* Nachrr. v. d. Leben und Schriften der VI Geschichtschreiber der Auguste aus *G. J. Vossius* 2tem Buch v. d. lat. Geschichtschreibern vor (*Ostertag's*) teutscher Uebertragung der VI Geschichtschreiber etc. und — *m. Handb.* IV. B. S. 891—904.

I. Ihre Namen sind: *Aelius Spartianus*, *Vulcatius Gallicanus*, *Trebellius Pollio*, *Flavius Vopiscus*,

*) Wahrscheinlich ist es derselbe, dem *Himerius* zu Ehren eine Rede (orationem propempticam) hielt.

Aelius Lampridius *) (Freund und Freigelassene des Kaisers Diocletianus) und *Julius Capitolinus* Sie lebten sämmtlich zu Ende des 3ten und zu Anfang des 4ten Jahrh. u. sind Vf. von 34 Biographien derjenigen röm. Imperatt, die vom J. Chr. 117—282 innerhalb 165 Jahren, vom Adrianus bis zum Tode des Carus regiert haben. Vom Vorletzten rühren die Biograph. vom *Hadrianus* und *Aelius Verus*, wahrscheinlich auch die von *Antoninus Pius*, *Marc-Aurel*, *Antoninus Verus*, *Avidius Cassius*, *Commodus* und Anderen her. Alle, nur *Vopiscus* ausgenommen, haben aus verschiedenen, oft unlauteren Quellen compilirt und epitomirt. Nach Beschaffenheit dieser Quellen ist ihre Behandlung ungleichartig. Sie haben ohne Kritik, hist. Kunst und eigene Untersuchung gearbeitet und sich nicht um glaubwürdige Zeugnisse bekümmert. Sie haschen nach unbedeutenden Kleinigkeiten. Es fehlt bei ihnen an Bestimmtheit, Ordnung und Zusammenhang. Sie verdienen daher nicht Geschichtschr. genannt zu werden. Auch ist ihre Schreibart hart, rauh und unrichtig und sich ungleich. Sie geben keine Geschichte des röm. Staats, sondern nur Kenntnifs von Herrschern desselben, von ihrem Ursprung, ihrer Erziehung, ihren Sitten, ihrem Charakter und ihrem Privatleben. Für die Geschichte sind sie jedoch, zumal beim Verluste der ersten 13 Bücher des *Amm. Marcellinus* nicht ganz unnütz, wenn gleich nicht überall glaubwürdig.

II. *Ausgaben.* 1) *Edit. princ.* Mediol. 1475. Fol. zugleich mit dem *C. Suetonius*, *Eutropius* und *Paulus Diaconus* 3 Voll. 2) *Egnatius* reinigte den Text und erläuterte denselben in 3 B. Anmm.

*) Wahrscheinlich ist *Aelius Lampridius* und *Aelius Spartianus* eine und dieselbe Person.

in der A. Venet. in aed. Aldi et Andr. Soceri 1517. 1519. 8. 3) Im 3ten *Zeitalter* der Ausgg. sammelten sich sowohl *Is. Casaubonus* in s. A. Par. 1603. 4; *Jan. Gruterus* in der A. Hanov. 1611. 8.; *Cl. Salmasius* in der A. Par. 1620. Fol. (aufgelegt Lond. 1652. Fol.) um die Textreinigung Verdienste Der Ausg. Lugd. Bat. 1671. 8. 2 T. und *Obrecht's* A. Arg. 1677. 8. folgten diese Textrecenss. und nahmen des *Casaubonus*, *Gruter's* und *Salmasius* Anmm. auf. Die Ausg. (von *P. J. P. Schmid*) Lips. [Crusius, j. Vogel] 1774. gr. 8. 2 Rthlr. hat den *Salmasius*schen Text correct abgedruckt; vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 895. Die Zweibrücker A.: *Hist. Aug. scriptt. VI ad optt. edd. collati etc. Edit. acc. Bip.* (1787) 1789. gr. 8. 2 Voll. 1 Rthlr. hat, wie die vorher erwähnte noch keinen — hinlänglich kritisch reinen Text.

III. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die Uebertr. von *J. P. Ostertag.* 2 Bände. Frft. a. M. (Hermann) 1790. (1789) und 93. 8. 2½ Rthlr., Schreibpap. 3¼ Rthlr. ist etwas zu latinisirend. — 2) *Französ.* par *G. de Moulines*, nouv. edit. revue et augm. etc. 3 Voll. Par. 1806. 12. cum fig. 7 Fr. 50 Ctm. ist genau — und deutlich. — —

13) AMMIANUS MARCELLINUS.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 880—91. Die S. 880 angef. Abh. von *C. G. Heyne* findet man in desselben Opusc. acad. Vol. VI. (Gött. 1812. gr. 8.) p. 35 f.; *Wagner's* Vorr. vor seiner teutschen Uebers. des Ammian. Marcellinus.

I. *M.* ward in einem Lande und zwar zu Antiochia geboren, worin die griech. Sprache die herrschende war, und lebte zwischen den Jahren n. Chr. 360—90. Seine Aeltern, obwohl sie zu der niedrigen Volksclasse gehört haben mögen, gaben ihm dennoch eine

edle griech. Bildung, (s. B. XIX. C. 8.) und ließsen ihn für seine künftige Bestimmung auch die lat. Spr. erlernen. Er trat in röm. Kriegsdienste und diente lange in der Cohorte des mag. milit. Ursicini in Germanien und Gallien, hatte das Glück kaiserl. Gardeofficier zu werden, zog mit gegen die Perser und begleitete auch den Julianus auf seinem Feldzuge. Nachdem er einen großsen Theil seines Lebens am Hofe und im Felde verlebt hatte, zog er sich in eine anständige Muſse zurück in Rom, lebte daselbst im Schoose der Ruhe und starb nach dem J. Chr. 390. Er war ein Heide.

II. Von seinem sehr schätzbaren, zu Rom, in seinem höheren Alter, in oben erwähnter Muſse abgefaſsten hist. Werke:

Rerum gestarum libri XXXI.

[einer Geschichte der röm. Kaiser vom Nerva (J. n. Chr. 96) an bis auf den Tod des Valens (oder n. Chr. 378) und der merkwürdigsten Begebenheiten zu ihrer Zeit *)] fehlen uns die ersten 13 Bücher.**) Er selbst gesteht von diesem Werke am Schlusse desselben Folgendes: „Ich habe diese Geschichte nach dem Maſs meiner Kräfte bis auf Valens Tod herabgeführt: — eine Arbeit, bei der ich der Anfangs versprochenen Wahrheit nirgends, wie ich hoffe, durch wissentliche Uebergehung oder Ver-

*) Das Ganze umfaſste also eine Zeitfolge von 282 Jahren.

**) Die Ursachen, welche den Verlust dieser 13 Bücher veranlaſst haben können, und wie sehr diese Einbuſse zu beklagen sey, dies ist in den *Heidelb. Jahrbb.* 2ten Jahrg. 5tem St. S. 198 f. entwickelt. In den übrigen 18 Büchern giebt es hie und da einige Lücken. Sie fangen mit dem Ende des Jahrs 353 (Constantius) an, und umfassen einen Zeitraum von 25 Jahren.

stellung der Begebenhh. untreu geworden hin." Durch Wahrheitsliebe, selbst durch völlige Unbefangenheit und Unpartheilichkeit, [die sich auch darin zeigt, dafs er als Historiker keine Religion hat], Zuverlässigkeit, (denn er erzählt als Augenzeuge, als Mithandelnder oder als ein wichtiger Zeitgenosse,) lobenswürdige Mäfsigung und Treue in gesunden Urtheilen, durch seine Gabe, gut und richtig zu charakterisiren, und durch Belesenheit ist es rühmlich ausgezeichnet. Nur werden diese Vorzüge sowohl durch seinen Mangel an Kürze im Erzählen, durch häufige Abschweifungen, durch seinen Aberglauben, als auch durch die Dunkelheit, Unreinheit, Ungefälligkeit seines – übrigens männlichen Styls, indem seine Sprache rauh, oft barbarisch ist, und man oft auf Wörter und Redensarten stöfst, die völlig griechisch sind, herabgesetzt. Dieser Mangel an einer reinen und gefälligen Sprache wird jedoch dadurch verzeihlich, dafs *M.* ein Grieche und überdies Soldat war, im höheren Alter schrieb, und in einem herabgesunkenen Zeitalter lebte. Zuweilen ist sein Ausdruck — nach seinem Hange zu gesuchten Verzierungen — schwülstig; seine Metaphern sind sehr kühn, z. B. supercilia fluviorum, statt Ufer; seine Wortfügungen sind oft hart und fehlerhaft. Aufser dem grofsen *geschichtlichen Werth* ist dies Werk *theils* in *geographischer* Beziehung (weil er einigemal die Beschreibungen ganzer Länder einschaltet), *theils* wegen seiner Sittenschilderungen von mehreren wilden Völkern, z. B. der Saracenen oder Arabischen Nomaden, der Sarmaten, Scythen, Tataren (Buch XXII, C. 15; XV, C. 1; B. VII.) und der Römer [B. XIV, C. 6. XXVIII, C. 4.] interessant. Wie Vieles aus der Geschichte — wie Vieles überhaupt würden wir ohne ihn entbehren! Wie treff-

lich schildert er Charaktere und Sitten, wie richtig und belehrend sind seine meisten Bemerkungen und Erläuterungen! Ja manche Anekdoten aus früherer Zeit sind einzig von ihm nur aufbehalten worden, z. B. die Treue des verschnittenen Menophilus gegen seinen Herrn, den König Mithridates. B. XVI, C. 7. §. 9.

III. *Ausgaben.* 1) *Edit. princ.* Durch *A. Sabinus.* Romae 1474. Fol., äuſserst schön, (einige Exempl. haben vergoldete Gemälde mit Farben,) enthält aber nur das 14—26ste Buch. 2) Die A. des *Mariangelus Accursius*, mit dem man das *2te Zeitalter* der Ausgg. anzuheben pflegt. Aug. Vind. 1533. Fol., ist sowohl im Text sehr viel reiner, als auch viel vollständiger, als die erste A. war, weil sie auch das 27—31ste Buch enthält. Es folgten seiner Rec. mehrere Editoren, bis — 3) *Fr. Lindenbrog* in seiner Ausg. Hamb. 1609. 4. und *Jan. Gruter* (zugleich mit den VI Scriptt. Hist. Aug.) Hannov. 1609. Fol. nach mehreren Codd. den Text mehr von Entstellungen reinigte. Hierin leistete jedoch — 4) *Heinr. Valesius* in s. A. Par. 1636. 4. am meisten. In der vollständigsten A. von *Jac. Gronov*, (der eine Florentinische Handschrift verglich) Lugd. Bat. (Pet. van der Aa) 1693. Fol., so wie auch in gr. 4. mit vielen Kpfrn. (vgl. *m. Handb.* IV. B. S. 885 f.) ist der Text viel correcter dargestellt, als in der vorhergehenden A. v. *Hadr. Valesius.* Par. 1681. Fol. 20 Fl. Die A. von *A. W. Ernesti.* Lips. (Weidmann) 1772. gr. 8. 2 Rthlr. Schreibp. 2½ Rthlr. hat den Valesischen Text nach der erwähnten *Gronov*'schen A. mit einem angehängten schätzbaren Glossarium über die spätere Latinität. Die beste Handausg. ist die von *J. A. Wagner* angefangene und von *Carl Gottl. Aug. Erfurdt* vollendete A.

in 3 Tom. *Lips* (Weidmann) 1808. gr. 8. Druckp. 5½ Rthlr., Schreibp. 7½ Rthlr.; Velinp 12 Rthlr. Sie enthält eine Recognition, nicht Recension des Textes, jedoch mit Benutzung vieler kleineren und gröfseren krit. Schriften und viele Verbesserungsvorschläge. Auſserdem ist eine chronologische Bezeichnung und Abtheilung der Capp. in §§. und die Inhaltsangabe hinzugefügt. Schätzbar ist der, durch die Bemerkung des *Th. Reinesius* bereicherte Commentar. Cl. Chiflet's lat. Aufsatz über das Leben und das Geschichtwerk des *Amm. M.*, Fr. Lindenbrogs und der beiden Valois Vorreden und *Heyne's* prolus. censura et ing. historiar. Amm. Marc. cont., so wie IV indices sind hinzugefügt worden; vgl. *Heidelb. Jahrbb. der Litt.* 2ter Jahrg. 5tes St. S. 197—207.

Vor der Zweibrücker A. Vol. I. II. Bip. 1786. gr. 8. 1 Rthlr. ist auch *Chiflet's Vita Amm. M.* vorgesetzt.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die Uebers. von *J. A. Wagner.* 3 Bände. Frfrt. a. M. (Hermann) 1792—94. 8. 2 Rthlr. 14 gGr. (welche von der *Samml. der neuesten Ueberss. d. lat. Prosaiker* XIVten Theils 1—3n B. bildet,) ist sehr gut, — treu und geschmeidig. — 2) *Französische.* Par *Guil. de Moulines* in 3 Tom. à Berl. 1775. gr. 12. 2½ Rthlr. 3) *Italienische.* Von *Remigius.* Venet. 1550. 8. —

14) PAULUS OROSIUS.

gl. *Gennadius* de vir. illustr.; *Bayle* Dict. hist. Vol. III. p. 547—49. voc. Orose; nach *Gottsched's* teutscher Uebers. B. III. S. 557 f.; *D. G. Molleri* Diss. de Paulo Orosio. Altdorf. 1689. 4; *Saxii* onom. litt. I. 483 f.; *Schroeckh's* christl. K. Gesch. Th. VII. S. 335 f. 341 f.; *Schoenemann* Bibl. patr. lat. T. II. p. 481 f. *Ceillier* Hist. gen. de Aut. eccl. T. XIV. p. 1 f.

I. *O.*, der um das J. Chr. 410 lebte, war aus Spanien, wahrscheinlich aus Tarracona gebürtig, ein Christ und Presbyter daselbst. Als die Einfälle der Barbaren diese Gegend verwüsteten, reis'te er — gegen d. J. Chr. 415 zum Bisch. *Augustinus* nach Hippo. Dieser schickte ihn darauf zum *Hieronymus* nach Bethlehem in Palaestina, mit einem Schreiben, um dessen Meinung vom Ursprung der Seele zu erfahren, worüber er ihn befragt hatte. Er kam nach Spanien zurück; wann er gestorben sey, ist unbekannt.

II. Sein — im J. Chr. 417 vollendetes Werk: *Adversus Paganos Historiarum libri VII*, welche in den Handschriften: de Ormesta oder auch *Hormesta*, oder richtiger *miseria*, weil dies Wort in *Ormesca* verstümmelt worden ist, als den Anfangsworten desselben, überschrieben ist, sollte den Vorwurf der Gegner des Christenthums ablehnen, als ob die christl. Rel. am Unglücke des röm. Reichs schuld sey. Es ist ein ziemlich wohlgerathener Auszug der älteren, besonders der röm. Geschichte, in welchen einige dem *O.* eigene, oder andere Nachrichten aufklärende und bestätigende Notizen vorkommen, nicht ohne Nutzen, und in einer nicht unangenehmen Schreibart, besonders in den Erzählungen. *O.* ist aber immer nur ein mittelmäfsiger histor. Sammler, der die griech. Geschichtschreiber gar nicht verglichen hat; ist leichtgläubig bei ungewissen Sagen und in der Zeitrechnung gar nicht geübt.

III. *Ausgaben. Edit. princ.* Unter dem Namen *Pauli Hovosii* etc. per Jo. Schuzler. Aug. Vindelic. 1471. Fol., (sehr selten, 10—15 Rthlr.) — 2) *Gerard Bolsvinge* besorgte nach 3 verglichenen Codd. zu Cölln 1526. Fol. eine correctere Rec. 3) *Fran-*

cisc. Fabricius verglich 3 Codd. und die übrigen alten Geschichtschr., berichtigte aber zuweilen zu frei den Text in seiner, mit Anmm. begleiteten A. Mogunt. 1561. wiederhohlt 1573. Colon. 1582. 8. Die erste vorzüglich gute A. wurde nach den Berichtigungen des *Fr. Fabricius* mit desselben und anderer Gelehrten Anmm. zu Mainz 1615. 8. besorgt. Diese A. hat aber 4) *Sig. Havercamp* durch seine, zu Leiden 1738 in 4., desgleichen abermals 1767. 4. veranstalteten A. weit übertroffen; vgl. *teutsche acta erud.* B. XIX. S. 761 f. —

Anhangsweise

bemerke ich noch

15) JULIUS OBSEQUENS.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 489—493.

Ueber diesen Italiener, vielleicht Römer, dessen Lebenszeit man unter der Regierung des Arcadius und Honorius, in d. J. Chr. 350—79 setzt, nach Einigen aber früher angenommen werden muſs, gebricht es völlig an Nachrichten.

Von seiner Schrift: *de prodigiis*, einer Sammlung von Erzählungen aus Livius und andern Schriftstellern *über Vorbedeutungen wichtiger Unglücksfälle und Staatsveränderungen*, von d. J. n. Erb. R. 563 bis zum Augustus, hat sich noch ein Bruchstück erhalten, voller ungereimten Pöbelmährchen und offenbaren Erdichtungen. Da der Verf. des *Livius* Ausdrücke häufig beibehalten hat, ist der Styl nicht schlecht; nur sind auch fremdartige, neue und poetische Ausdrücke eingemischt.

Ausgaben. Edit. princ. Venet. ap. Aldum 1508. 8., zugleich mit des *Plinius* Briefen und dessen Pane-

gyr. u. der ihm beigelegten Schrift: de viris illustr. *Rob. Stephanus* hat in seiner A. Par. 1529. 1539. 1544. 8., zugleich mit *Plinius* Briefen Vieles im Text willkürlich verändert. *Conr. Lycosthenes* gab den *Obs.* zuerst besonders heraus, und fügte *Polyd. Vergilii* de prodigiis libr. 3 und Joa. Camerarii de ostentis libr. 2 bei. Nach *Joh. Scheffer's* A. Amst. 1679. 8. (zu freie Verbess.) war die A. von *Th. Hearne*, welcher 6 alte Ausgg. und den Obsequens mit dem *Livius* verglich. Oxonii (e theatr. Sheld.) 1703. 8. sehr schätzbar. *Fr. Oudendorp's* Ausg. jedoch (Lugd. Bat. 1720. 8.) hatte vor derselben Vorzüge. Diese Recens. hat *Joh. Rappius*. Curiae Regnit. (Grau) 1772. 8. 16 gGr. mit einigen Verbess. wiederhohlt; vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 492. Man findet diese Schr. des *O.* auch bei der oben S. 503 erwähnten Zweibrücker A. vom *Valerius Maximus.* —

4. Erdbeschreibung.

Die Römer fiengen die Erdkunde und Erdbeschreib. *erst spät* an wissenschaftlich zu behandeln. Hiezu dürften die v. Schwiegersohne des Augustus — M. *Vipsanius Agrippa* angestellten Vermessungen des röm. Reichs und die davon entworfenen Charten, die Augustus nach desselben Tode völlig zu Stande bringen und im Archiv aufbewahren liefs, Veranlassung gegeben haben. Des Königs von Mauritanien Juba (unter Augustus) Werk über Lybien, ist nicht erhalten worden. Mehrere röm. geograph. Schriftsteller compilirten nur. Man sieht jedoch aus des älteren *Plinius* unten näher zu beschreibendem Werke, besonders aus Buch II—V desselben, dafs Viele unter

denselben genau u. reichhaltig gewesen seyn müssen. *Plinius* will zu diesen geograph. Uebersichten 3000 Schriftsteller benutzt haben. Daher sagt er: B. III. C. 1: „Quapropter auctorem neminem unum sequar; sed ut quemque verissimum in quaque parte arbitrabar.“ Von des *C. C. Tacitus* Schrift: de situ, moribus et populis Germaniae oder seiner Germania ist bereits oben S. 506 f. 511 f. die Rede gewesen.

Der *erste*, die Geographie der ganzen damals bekannten Welt darstellende, Schriftsteller war:

POMPONIUS MELA.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 908 f.

I. Er war von Nation ein Spanier; sein Geburtsort läſst sich aber nicht mit Gewiſsheit bestimmen. Unter Augustus bis Nero, hauptsächlich unter *Claudius*, (nach Chr. 48 f.) scheint er gelebt zu haben.

II. Die von ihm übrige Schrift: *de situ orbis* in 3 Büchern ist ein geographisches Compendium, welches nach griech. Vorarbeiten verfertiget ist. Im 1sten Buche handelt darin der Vf. von Afrika und Asien, im 2ten und 3ten B. (bis C. 7) aber von Europa, und in den letzteren 3 Capp. des 3ten B. vom morgenl., rothen und atlant. Meere und den anliegenden asiat. und afrikan. Ländern. Ueber das nordwestliche Europa und das östliche Asien hat er manches Eigenthümliche. Eine sachreiche Kürze und Genauigkeit und ein im Ganzen deutlicher und reiner Styl zeichnet dies Lehrbuch aus. Zur Bekanntschaft mit der alten Erdkunde könnte es in *Schulen* füglich gelesen u. erläutert werden.

III. *Ausgaben. Edit. princ.* ohne Titel: (Mediolani 1471. 4.) s. *m. Handb.* IV. B. S. 913. Das 2te Zeit-

alter der Ausgg. nimmt mit der *Aldus*schen A. (zugleich mit dem *Solinus*, *Antonini itinerar.*, *Vibius Sequester* und And.) Venet. 1518. 8., seinen Anfang, welche A. mehrere Auflagen erhielt. — 3) Als Ferd. *Nuñez de Guzmann*, mit dem — [von der Stadt Pincia, jetzt Valladolid hergenommenen] Beinamen *Pincianus* die kritisch schätzbaren Castigationes in Pompon. Melam. Salamanticae 1543. 8. herausgegeben hatte, fand der Text in den folgenden Ausgg. mehrere Berichtigungen. 4) Des *Is. Vossius* A. Hagae Com. 1658 4. Franequ. 1700. 8. fand an *Jac Gronovius* einen heftigen Gegner in s. A. (zugleich mit des *Jul. Honor.* Excerpt. und des *Pseudo-Aethicus* Cosmogr. Lugd. Bat. 1683. 8) — An der Spitze des 5*ten* Zeitalters der Ausgg. steht *Joh. Reinold*, welcher in s. A. Londini (Iscae Dumnior.) 1711. 4. Lond. 1719. 4. Etonae 1761. 1775. 4. nach engl. und ireländ. Codd. den Text berichtigt hat. *Abrah. Gronov* gab die nach Handschriften verbess. Rec. (cum notis varior.) seines Vaters in der A. Leydae 1722. 8. Lugd. Bat. 1748. gr. 8.; vgl. *m. Handb.* IV. S. 914 f. In Hinsicht des krit. und exeget. Comm. ist sehr vollständig, aber kostspielig die A. von *K. H. Tzschucke* in 3 Bänden (wovon der 2te sowohl als der 3te, jeder aus III Theilen besteht, zusammen VII Bände, mit 1 Kpfr.) Lips. (Crusius, j. Vogel) 1807. gr. 8. Druckp. 20 Rthlr., Velinp. 35 Rthlr.

Als *Handausgabe* führe ich die von *J. Kapp* an: Edit. IIda, multum auctior. Curiae Regnit (Vierling, j. Grau) 1781. 8. 6 gGr. Die Zweibrücker A. (zugleich mit *Rufus Festus Avienus* de scriptt. orb. terr. et orr. mar.; *Prisciani* perieg. e *Dionysio*; *Cl. Rutilii Num.* itinerar., *Vib. Sequ.* de Flum. etc. Argent. (Zweibr. Gesellschaft, Exter

und Embser) 1809. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gGr. und die *neueste* unter folg. Titel erschienene A. an: *Pomp. Melae de situ orbis libri tres. Commentario C. H. Tzschuckii breviore in usum schol. instruxit A. Weichert. Lips.* (Vogel) 1815. gr. 8. 1⅙ Rthlr.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Von *J. Chr. Diez.* Giefsen (Krieger) 1774. 8. 14 gGr. ist steif, schleppend und unteutsch. 2) *Englische.* Von *Arthur Golding.* Lond. 1590. 4. 3) *Französische.* Von *C. P. Fradin.* III Voll. à Poitiers et Par. 1804. 8. 16 Fr. 50 Ct. — 4) *Italienische.* Von M. *Thommas. Porcacchi.* Venet. 1557. 4. —

AETHICUS ISTER.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 920.

Dieser völlig unbekannte Schriftsteller mag um's J. Chr. 360, nach Constantin I. oder d. grofsen gelebt haben. Desselben dürftiger *Auszug aus der Cosmographie des Jul. Honorius* oder *Honoratus*, welcher 20 J. vor Chr. G. lebte, ist in einem ungleichen Styl abgefafst, mehrmals mit dem *Itinerarium des Antoninus*, aber auch einzeln Venet. 1513. 8. (entstellt), besser mit Anmm. von *Jos. Simler.* Basil. 1575. 12, mit dess. Anmm. von *Stephanus*, zugleich mit des *Dionysius* Periegesis 1577. 4. — Par. 1625. 12; — Lugd. Bat. 1642. 12; von *Jac. Gronov.* (zugleich mit dem *Pomp. Mela*, wie ich S. 541 bemerkt habe) und von *Abr. Gronov.* [auch bei dem *Pomp. Mela* — Lugd. Bat. 1726.] herausgegeben.

SEXTUS RUFUS.

S. oben S. 529 f.

Die Schrift desselben: *de regionibus urbis Romae, über die Quartiere der Stadt Rom* ist eine Choro-

graphie von Rom. Sie ist von *Graevius* in seinem Thesaur. antiquitt. rom. T. III. p. 25 f., nach einem Codex im Vatican, in *Muratorii* novo thesaur. inscriptt. T. IV. p. 2125 f. und zugleich mit des *Publius Victoris* lib. de regionibus urbis Romae in *Ge. Chr. Adler's* ausführlicher Beschreibung der Stadt Rom. Hamb. und Altona 1781. 4., mit Kpf. 3 Rthlr. aufgenommen und aus letzterer Schrift auch einzeln unter dem Titel: *Sextus Rufus und Publ. Victor von den Regionen der Stadt Rom herausg. v. G. C. Adler mit Kpfrn. Hamb. u. Alt.* 1781. 4. abgedruckt. Die neueste A. ist überschrieben: *Sexti Rufi de regionibus urbis Romae libellum edid. et comment. instruxit Dr. G. Münnich. Annexa est charta Romae. Hannov.* (Hahn) 1815. *gr.* 8. 5 gGr. bildet T. XV. Part. IIdam von dem Corp. historicor. lat. cura et studio *Fr. E. Ruhkopf* et *Dr. J. D. G. Seebode.*

Von

RUFUS FESTUS AVIENUS

UND

CLAUDIUS RUTILIUS NUMANTINUS

vgl. das oben S. 402 Bemerkte.

VIBIUS SEQUESTER.

Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 921—23.

Das Vaterland und das Zeitalter desselb. (ob um d. J. n. Chr. 389 oder erst im 5ten und 6sten Jahrh. ?) ist unbekannt. Unter seinem Namen ist die Schrift: *de fluminibus, fontibus, lacubus, nemoribus, paludibus, montibus, gentibus, quorum apud poetas mentio fit*, ein bloſses Namenverzeichniſs — und sehr fehlervoll. *Ausgaben. Edit. princ.* Pisauri

1512. Fol., zugleich mit dem Solinus; hernach öfters, bald mit des Aethicus Ausz. aus *Jul. Honorius*, z. B. von *Jos. Simler* (s. ob. S. 542.), bald mit *Pomp. Mela* de situ orb. herausgegeben. Einzeln hat *Franc. Hessel* diese Schrift. Roterod. 1711. 8.; viel besser aber *Jer. Jac. Oberlin.* Argent. (König) 1778. gr. 8. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. mit hinzugefügten Varr. und Anmm. herausgegeben.

Die *Itineraria* der Alten, insbesondere der Römer *) waren entweder I. *topographische* Entwürfe vom röm. Reiche, zunächst zum Behuf der röm. Kaiser und ihrer Armeen, — eine Art von *Postcharten* (itineraria picta.) Von der Art ist die, in der kaiserlichen Biblioth. zu Wien befindliche, nach ihrem vormaligen Besitzer genannte *Tabula Peutingeriana.* **) Es ist eine *römische Wegcharte* (oder eine Riemcharte, welche die Griechen *Sphendone* nannten); sie rührt wahrscheinlich aus den Zeiten des Kaisers *Severus* oder gegen das Ende des 4ten Jahrh. her; denn es findet sich in derselben keine Einrichtung, kein einziger Ort, welcher durch spätere Regenten seinen Ursprung bekommen hat. Das in Wien aufbewahrte Ex. dieser Tafel, (eine aus 11 Pergamenthäuten zusammen geleimte, 21 Fufs lange und einen breite, mit allerhand Farben gemalte Rolle, worauf die Namen der Länder, Städte, Berge, Flüsse und Meere, jedes mit be-

*) Vgl. *Mannert* Geogr. der Griechen und Römer Ir Thl. 2te umgearb. Ausgabe. Nürnb. 1799. gr. 8. S. 201–205.

**) Vgl. de tabula Peutingeriana commentatio (Diss.) *Jo. Ge. Lotteri.* Lips. 1732. 4; abgedruckt in *Sam. Mursinna's* biographia selecta. Vol. I. Halae Magdeb. 1782. gr. 8. S. 365—397.

sonderen Farben stehen,) ist von einem Mönch des 13ten Jahrhunderts, dieser gröſseren und unstreitig richtigeren Charte nachgezeichnet worden. Dies verräth der Charakter der Schriftzüge und das Zeugniſs des Abschreibers oder kopirenden Mönchs zeigt das 13te Jahrh. an. *Ausgabe.* Peutingeriana tabula itineraria, quae in augusta bibliotheca Vindobonensi nunc servatur, accurate exscripta etc. a *Franc. Christophoro a Scheyb.* Viennae (Trattner) 1753. gr. 8. mit 12 Bogen in Kpfr. gestochenen Landcharten; ein Prachtwerk, 3 Louisd'or; vgl. *Lpzig. Zeitung v. gel. S.* 1753. S. 459—462.

II. Verschieden von diesem, aber zu demselben Behufe bestimmt, waren die *Itineraria scripta*, d. i. Verzeichnisse von den wichtigsten Oertern, nach den Landstraſsen und nach ihren gegenseitigen Entfernungen. So haben wir ein *Itinerarium Antonini Augusti*, dessen Grundlage vielleicht schon in die frühere Kaiserzeit gehören mag, dessen Vf. aber noch ungewiſs ist. Wahrscheinlich dürfte jedoch erst *Marc-Aurel* den Entwurf dazu gezeichnet haben. Einige geben nämlich den oben erwähnten *Julius Honorius*, Andere den *Aethicus* als den Vf. an. Ueber die *Aldus*sche Ausg. desselb. (zugleich mit *Pomp. Mela*, *Vibius Sequester* und andere, s. oben S. 541. 543. Die beste Edit. ist die von *Wesseling* unter dem Tit.: *Vetera Romanorum Itineraria, sive Antonini Augusti itinerarium, cum integr. Jos. Simleri, Hier. Suritae et Andr. Schotti notis. Itinerarium Hierosolymitanum et Hieroclis gramm. Synecdemus; Curante Petro Wesselingio, qui et suas add. adnotatt. Amstelae.* 1735. 4; vgl. Nova acta erud. 1736 mense Febr. et Apr.

Noch ist der vorhandenen *Notitia dignitatum utriusque Imperii* zu erwähnen; eine Art von Staatskalender, vielleicht bald nach *Theodosius des gr.* Tode verfertigt und nachher vervollständiget.

5. Philosophie.

Das Studium derselben wollte bei den Römern nie recht gedeihen, wie dies, (nimmt man den einzigen *Cicero* aus,) schon der 3te Zeitr. (vgl. S. 315 f.) nachwies. Die jetzt veränderte Staatsverfassung hemmte nun das Fortschreiten derselben. Am meisten fand auch jetzt die *Stoische Philosophie* Beifall und Beförderung. Diejenigen, die sie erhielten, waren *Annaeus Cornutus*, der Lehrer und Freund des Dichters *Persius*, dieser Dichter selbst, *Cajus Musonius Rufus* und *Lucanus*. Diese wurden wegen ihrer pomphaft glänzenden Sentenzen geschätzt. Als *Schriftsteller* ist der Stoische Philosoph

1) LUCIUS ANNAEUS SENECA

merkwürdig.

Vgl. über ihn das oben S. 422 f. Bemerkte, und *m. Handb.* IV. B. S. 459 f.

Er war ein eklektischer Stoiker, dem [zum Glück] die *Ethick* oder das Streben nach Weisheit und sittlicher Vervollkommnung als eigentliche Philosophie galt, der die Speculation aber zur Schulphilos. rechnete. *) Er empfiehlt daher in seinen philosophischen Schriften die populäre Lebensweisheit mit kräftigen Worten. **) Ihr Inhalt ist so lehrreich für alle Stände,

*) Vgl. s. Briefe Ep. 106. §. 11. — **) Der Hr. Prof. und Director *Joseph Weber* nahm daher zur Abfassung

für alle Lagen und Verhältnisse und die Moral in derselben so viel umfassend; kräftig redet er zum Herzen und straft und züchtigt mit Ernst. Seine Grundsätze sind erhaben und rein sittlich, und seine Darstellung zeugt von einer Fülle von Phantasie. Möchte nur der Vortrag weniger gesucht, weniger spielend u. schimmernd, von ungewöhnlichen Redeformen, rhetor. Antithesen, Tropen und Bildern freier, überzeugender und beweisender, als declamatorisch und witzelnd seyn. Er liebte mehr das Auffallende, als das Gründliche und Einfache. Seine *philosophischen Schriften* würden, wäre die Sprache in denselben einfacher und nicht fehlerhaft u. einige Stoische Paradoxien anstöfsig, wegen ihres nützlichen moralischen Inhalts zur Schullectüre empfohlen werden können. Sie sind: 1) *De ira*, 3 Bücher; unter Caligula geschrieben und an des *S.* Bruder gerichtet, wahrscheinlich ganz vollständig vorhanden, sehr lehrreich und voller weisen Maximen und richtigen Gedanken. *S.* zeigt sich in derselben als einen wahren Philosophen, tiefen Moralisten, starken Maler, nur in einigen Grundsätzen zu stoisch. Die *Selbstuntersuchung des Weisen am Ende jedes Tages* B. III. C. 36 ist sehr schön. — 2) *De consolatione, ad Helviam matrem liber* ist eine treffliche Trostschrift für eine, durch sehr viele und harte Leiden [s. *m. Handb.* IV. B. S. 466 f.] gebeugte Mutter, die *Seneca's* erhabene Seelengröfse beurkundet und viele grofse Gedanken darbietet. — 3) *De consolatione, ad Polybium liber.* Zu Anfang ist diese zur Beruhigung des Polybius, der seinen Bruder verloren hatte, abgefafste Trost-

der Schrift Anlafs: *die einzig wahre Philosophie, nachgewiesen in den Werken des A. L. Seneca. München.* 1807. 8. vgl. Ergänz. Blätter zur Hall. L. Z. 1816. S. 472 f.

schrift, die Einige *) dem *S.* abgesprochen haben, lückenhaft. Die zu groben Schmeicheleien gegen den unwürdigen Imp. Claudius in derselben sind auch sehr anstöfsig. — 4) *De consolatione, ad Marciam, liber*, enthält sehr schöne und rührende Gedanken und eine — Platz findende Beruhigung einer Mutter bei dem Tode ihres erwachsenen und versorgten Sohnes. — 5) *De providentia liber, ad Lucilium*, nach seiner Zurückberufung aus dem Exil, nach dem Tode des Claudius abgefafst, am Ende unvollständig. Hierin rechtfertigt *S.* die Vorsehung wegen der phys. und moral. Uebel und beantwortet die Frage, warum dem Rechtschaffenen oft so viele Leiden begegnen? Er betrachtet diese als eine Uebungschule. In Hinsicht der physikal. Uebel ist seine Philosophie mangelhaft, und die Anempfehlung des Selbstmordes für den Leidenden sehr anstöfsig. 6) *De animi tranquillitate, ad Serenum*, bald nach seiner Rückkehr aus dem Exil gefertiget; eigentlich in 2 Schreiben bestehend, über die 3 Fragen: worin besteht die Seelenruhe? welche Zufälle sind fähig, sie uns zu rauben? wie können wir diese Zufälle meiden? Man trifft in dieser Schrift sehr vortreffliche, — gewöhnlich mit geschichtlichen Zügen durchwebte Aeufserungen an über die Anwendung der Zeit, der Talente und Kräfte und über die Eitelkeit der Reichthümer etc. 7) *De constantia Sapientis*, v. d. Ruhe des Weisen. Hierin empfiehlt *S.* die grofsmüthige Verachtung des Unrechts, der Beleidigungen, der Schande, Rache und die Entschlossenheit und Standhaftigkeit auf dem Wege der Tugend, und vertheidigt den Stoizismus, den er hier in seiner Härte zeigt. — 8) *De Clementia*,

*) Namentlich *Ruhkopf* in der Einleit. zu dieser Schrift in seiner Ausg. der *Seneca*schen Werke, aus chronologischen und aus inneren Gründen.

ad Neronem Caesarem libri III; von dieser, im 2ten Regierungsjahre des Nero abgefafsten Schrift *über die Sanftmuth* ist nur das erste Buch und ein Theil des 2ten übrig. Sie stellt die Grundsätze, das Wesen, die Quellen und den Nutzen einer gelinden u. wohlthätigen Regierung auf und ist für Fürsten, Obrigkeiten, Väter und Erzieher nützlich. In derselben herrscht eine erhabene, edle und oft witzreiche Sprache. — 9) *De brevitate vitae*, *ad Paulinum*, kurz nach dem Tode des Claudius bekannt gemacht. Sie ist eine der vortrefflichsten unter allen seinen Schriften und sehr lesenswürdig. Der Vortrag hat Kürze und Kraft. — 10) *De vita beata*, *ad Gallionem*; eine witz- und wortreiche Disputation wider die Wollust und zur Empfehlung wahrer Glückseligkeit, gegen das sinnliche Vergnügen der Epicuräer. — 11) *De otio aut secessu Sapientis*, zu Anfang und am Ende unvollständig und offenbar ein Theil von der vorher erwähnten Schrift, indem *S.* das *Otium* oder das *betrachtende Leben* als einen Theil der Glückseligkeit ansieht. — 12) *De beneficiis libri VII*, *ad Aebutium Liberalem*, von der *Erweisung u. Annehmung der Wohlthaten*; eine seiner letzten Arbeiten, nach dem Tode des Claudius unter Nero abgefafst. Sie umfafst einen wahren Schatz von feinen und scharfsinnigen Gedanken, vernünftigen Vorschriften und edlen Empfindungen; sie ist voll Zärtlichkeit.

Die dem *S.* beigelegten Schriften: 1) *de IV virtutibus cardinalibus lib. I*, und 2) *de moribus liber I.* sind ihm untergeschoben.

III. *Ausgaben.* 1) *Aller Schriften des S. Edit. princ.* (alle philos. Schriften und Briefe des *S.*, mit Ausschlufs von seinen Quaest. natural.) Ohne Angabe des Druckorts (Neapel) und Jahrs (1475) Fol. in

2 Theilen, *s. m. Handb.* IV. B. S. 279. 80. — Der Choräge der *andern* Classe der Ausgg. war *Des. Erasmus*, welcher den Text nach 2 Handschriften revidirte und über 4000 Fehler verbessert haben will; Basil. (ap. Jo. Frobenium) 1515. Fol. In dieser A. befindet sich auch die Apocolocyntosis des *S.* Desselben neue — mit des *Ferd. Pinciani* (s. oben S. 541) schätzbaren Textverbess. versehene Textrecens. aber (Basil. 1529. Fol.) ist viel vorzüglicher und macht jene, in seiner Abwesenheit gedruckte, von ihm selbst verworfene A. entbehrlich. Sie wurde 1529 ohne des *Pincianus* Verbess., desgl. ib. 1537. Fol. wiederhohlt. Nach des *Coel. Secundus Curio*, [von Stephanus getadelter] Textrec. Basil. 1537. Fol. haben *Janus Gruterus*, mehr noch *Justus Lipsius* und *J. Fried. Gronovius* im 3*ten Zeitalter* der Ausgg. Verdienste um die Textreinigung und Erl. sich erworben; der *erstere* in der A. Heidelb. (ap. Commelin) 1594. Fol.; Lugd. B. 1595. 8. vollständiger 1604. Des *J. Lipsius* Ausgg. (vorzüglich wegen der Erläutt.) erschienen Antv. 1605. 1614., 1632. 1637. und die beste 1652 Fol. u. *Gronov's* A. Lugd. Bat. [ap. Elzevir.] 1649. IV Voll. ib. 1658. 12. IV Voll. und besser Amst. (bei D. Elzevir) 1672. gr. 8. 3 Tomi, wovon der 3te Band des *Rhetors Seneca* rhetorische Schriften (s. oben S. 472 f) in sich faſst. Sie befriedigt in der Kritik durchaus nicht. *Gr.* giebt nur da gewöhnlich krit. Noten und bemerkt verschiedene Lesarten, wo es ihm gefällt; wo das nicht ist, findet er dies unerheblich. Seine Vorgänger *Erasmus*, *Pincianus*, *Gruter* etc. hat er gar nicht nach ihren Verdiensten benutzt. Die schätzbarste und neueste, bisher nur nicht ganz vollendete A. (eine Recognition des Textes) ist die *Ruhkopf*sche: *L. Ann. Senecae philos. opera omnia, quae super-*

sunt, recognovit et illustr. F. E. Ruhkopf. Vol. I—V. Lips. (Weidmann) 1797. 1800. 1805. 1808. 1811. *gr.* 8. Druckp. 7⅔ Rthlr, Schreibp. 10 Rthlr.; fein holl. Pap. 15⅓ Rthlr. Sie ist mehr noch Seitens des Commentars, als in krit. Hinsicht vortrefflich und zweckmäſsig; vgl. *m. Handb.* 4r B S. 282, woselbst bemerkt ist, welche Schriften des *S.* in Vol. 1—3 enthalten sind. Vol. IV umfaſst die Schrift de beneficiis; IX Epigramm. super exilio; Ludus de morte Claudii Caes. (Ἀποκολοκύντωσις) und Vol. V: die Quaest. nat., excerpta quaedam e libris Senecae et fragmenta e libris Senecae, qui interciderunt. Noch ist Vol. VI. zurück; s. *Jen. L. Z.* 1813. II. S. 401—416; *Heidelb. Jahrbb. d. Litt.* 2r Jahrg. 3tes Heft, S. 117 f. 2) *Von den einzelnen philosophisch-moralischen Schriften:* 1) *de providentia, c. not. Mureti, Lips. ed. J. Fr. Gronovii; rec. J. H. Acker. Rudolst.* 1711. 8.; 2) *de clementia — c. comm. Jo. Calvini. Par.* 1532 4. — *de vita beata ex offic. Plantin. Rapheling.* 1693. 4. —

IV. *Uebersetzungen.* — A. *Von den sämmtlichen Schriften des S.* 1) *Teutsche* fehlen; denn die von *J. Fr. Schilke* angefangene. Halle und Lpzig (Ruff) 1796. gr. 8. 1 Rthlr. I. Bd. enthält nur die 3 Schriften des *S.* von der Vorsehung, von der Gemüthsruhe und der Standhaftigkeit des Weisen, und dazu noch nachlässig u. untreu übergetragen. 2) *Französische*: von *de la Grange.* VI Vol. à Par. 1778. 8; nouvelle Ed. VI Vol. à Par. 1795. gr. 8. (sehr gut) s. *m. Handb.* 4r B. S. 288.

B. Von *einzelnen philosophisch-moralischen Schriften des S.* 1) *Teutsche* von mehreren derselben vereinigt: *Seneca vom glückl. Leben, von der Kürze des Lebens und von der Muſse des Weisen — übers. von K. Ph. Conz. Stuttg.* (Erhard und Löff-

lund) 1791. 8. 10 gGr., (treu, aber dunkel, schleppend u. übelklingend.) *Desselben* teutsche Uebers. von den Schriften: *von der Ruhe des Geistes*, *von der Unerschütterlichkeit des Weisen und der Vorsehung*. Stuttgard (b. eben denselben) 1790. 8. 12 gGr., (mit des Uebers. eigener Abh. v. d. Zufriedenheit) von demselben Gehalt. Die *Trostschrift an Helvia* und *Marcia* hat *ebenderselbe* auch in's Teutsche, aber eben so mangelhaft übersetzt. *Tübingen* (Cotta) 1792. 8. 14 gGr. Die teutsche Uebertr. *Dettl. Joh. Wilh. Olshausens* aber von *Senec. Trostschr. an Polybius nebst Briefen an Lucilius. Altona* (Hammerich) 1806. gr. 8. 16 gGr. hat alle Eigenschaften einer guten Uebertragung. Die Schrift: *von der Vorsehung* hat [aufser Conz] *J. Chr. Thormayer. Halle* (Franke und Bispink) 1790. 8. 8 gGr., jedoch mehr umschreibend, als übersetzt in's Teutsche gebracht. (Des Buchhändlers *Fr. Franke's* in Berlin) Uebersetzung von der Schrift: *über die Kürze des Lebens. Berlin* (Franke) 1797. gr. 8. 6 gGr. ist gröfstentheils gelungen. Die teutsche Uebers. von der Schrift de clementia 2 Bücher unter dem Tit.: *Seneca's Fürstenspiegel. Teutsch und Lat. von J. W. B. Rufswurm. Stendal* (Kranzen und Grosse) 1809. 8. 171 S. 12 gGr. ist meistentheils gut u. keine wörtliche Nachbildung des Orig., welches übrigens richtig verstanden ist. Die Anmm. von S. 140 an sind bald moralisch-politisch, bald historisch, bald philologisch. — Die Schrift *von den Wohlthaten* hat *J. A. Schmidt* treu in's Teutsche. Leipz. (Schwickert) 1797. 8. 1 Rthlr.; *Dureau de la Malle* (Par. 1776. 12. 2 L. 10 S.) in's *Französische* übersetzt.

Die in *S.* philos.-moral. Schr. enthaltenen, auserlesenen kernvollen moralischen Aussprüche und Denksprüche hat

Dr. *J. G. Rosenmüller*, wenige Wochen vor seinem 1815 erfolgten Tode — als eine gesunde Nahrung für Geist und Herz unter dem Tit. gesammelt: *Lehren der Weisheit nach dem Seneca frei übersetzt und mit kurzen Anmm. begleitet mit der Lebensbeschr. des Verstorb. von M.* — *J. C. Dolz. Leipz.* (Göschen) 1816. (1815) *gr.* 8. 1⅓ Rthlr. Die auserlesenen Stellen des *S.* sind hierin — (nicht wörtlich übergetragen) unter Rubriken gebracht, und werden durch eine kurze Lebensbeschreib. des *S.* eingeleitet; s. *Hall. L. Z.* 1816. II. S. 197 und 200. Im *Französ.* hat man ein ähnliches Werk: *Morale de Sénéque, extraite de ses Oeuvres*, par Mr. *N.* (Naugeon) Paris 1782. 12.

2) L. APULEJUS (Appulejus.)

Vgl. *m. Handb.* IV. B. S. 21—42.

I. *A.* wurde zu Madaura, einer röm. Pflanzstadt in Afrika um die Mitte der Regierung des Hadrianus geboren und blühete unter den Antoninen, wo sein Vater Duumvir (einer im Rathe) war, der ihm und seinem Bruder 2 Millionen Sestertien = 62,500 Rthlr. hinterliefs. Als er zu Carthago seine erste wissenschaftliche Bildung erhalten hatte, zog er nach Athen, und widmete sich der (Neu-) platonischen Philosophie. Er reis'te durch Griechenland, liefs sich in alle Geheimnisse einweihen, war auch in Rom, und erhielt nach seiner Zurückkunft in seine Vaterstadt mehrere Ehrenstellen, zuletzt das Duumvirat u. wurde zu Carthago Oberpriester. Hier hielt er öffentliche Vorlesungen und zwar, weil man seine Beredtsamkeit und Kenntnisse schätzte, mit dem gröfsten Beifall. Man setzte ihm sogar daselbst eine Bildsäule. Die auf seiner Reise nach Alexandrien zu Ola (jetzt Tripolis) ihn überfallene Krankheit und die nach seiner Genesung sich daselbst durch eine, von ihm gehaltene Vorlesung erworbene Achtung, veranlafste

seine Verheirathung mit einer reichen Wittwe *Aemilia Pudentilla*, der Mutter seines vertrautesten Freundes *Pontianus*, dessen Vermögen *A.* nach desselben frühen Tode auch zur Hälfte beerbte. Wurde gleich *A.* auf Aufhetzung des Schwiegervaters des Pontianus — des Rufus, welcher auf des ersteren Vermögen sich Rechnung gemacht hatte, vom *Sicinius Pudens*, dem jüngeren Bruder des Pontianus, als ein Zauberer verklagt, indem er die Pudentilla ihres Reichthums wegen, ihn zum Manne zu nehmen, gezwungen hätte, so wurde er doch bald vom Proconsul Claudius Maximus mit der gröfsten Ehre (im J. n. Chr. 173) losgesprochen. Den Ueberrest seiner Tage verlebte er in Ruhe und starb, [das Jahr ist unbekannt,] unter den Antoninen. Zwar besafs dieser Redner und Neuplatonische schwärmerische Philosoph sehr grofse Geistesgaben und viele Gelehrsamkeit; allein er war von sich selbst zu sehr eingenommen. Von Charakter war er übrigens erkenntlich, mild, uneigennützig, grofsmüthig, arbeitsam und tugendhaft, und strebte stets Meister s. Leidenschaften zu bleiben und sich möglichst zu vervollkommnen; nur schmeichelte er zu sehr den Grofsen.

II. Von seinen vielen und mancherlei in Prosa und Versen verfertigten, aber zum Theil verloren gegangenen *Schriften* gehören von den vorhandenen; nur die *philosophischen* hieher:

1) *Liber de mundo*, gröfstentheils eine wörtliche Uebersetzung der *Aristotel*ischen Schrift von dem Himmel oder von der Welt, s. diese *Anleit.* I. B. S. 586. — 2) *De Deo Socratis*, *von dem Genius des Socrates*, der nach seiner Meinung ein Daemon war. — 3) *De habitudine doctrinarum et nativitate Platonis philosophi libri III*, wovon das erste

Buch von der Metaphysik und Physik, das 2te von der philos. Moral und das 3te von der Vernunftlehre (de syllogismo categorico) handelt.

Ob die — seinen Namen führende Uebersetzung *von der Natur der Götter*, ein Gespräch des Hermes Trismegistus und die Schrift: *de herbis sive de nominibus ac virtutibus herbarum* von ihm herrühren, ist ungewiſs.

Von seinem Roman: *der goldene Esel* s. unten 12. — Seiner *übrigen Schriften*: 1) seiner orat. de magia, sive pro se apud (Proconsulem) Claudium Maximum apologia, zu Gabrata in Afrika gehalten; 2) seiner — *Florida* betitelten Schrift, welche Fragmente und Auszüge seiner von ihm gehaltenen Reden oder vielmehr Declamationen und Abhandl. in 2 Büchern enthält und 3) seines schmutzigen, aus Menander in Jamben übergetragenen kleinen Gedichts: *das Gärtchen der Nymphen*, erwähne ich hier nur kurz.

Seine Sprache hat manche nationelle Eigenthümlichkeit, oder afrikanischen Schwulst.

III. *Ausgaben.* 1. *Von seinen sämmtl. Schriften.* 1) *Edit. princ.* Romae, apud Conr. Schweynheim et Pannarz. 1469. Fol. von *Joh. Andreas*, Bisch. zu Aleria besorgt. — 2) Durch *Franc. Asulanus* wurde die Richtigkeit des Textes von der Schrift *de mundo* nach alten Handschriften befördert, welcher seiner Ausg. von derselben Venetiis (in aedib. Ald. et Andreae soc.) 1521. 8. zugleich des *Alcinous* introd. ad Platonis dogmata (s. B. I. dieser A. S. 857 f.) griechisch hinzufügte. Nach *Alb. Torini* und *Marc. Hopperi* A. der Werke des A (*jene* Basil. [1533] 8.; *diese* ebend. 1560. 8. in 3 Voll., wiederhohlt daselbst 1597. 8.) besorgte — 3) *Petr. Colvius* nach einem verglichenen Codex und alten Ausgg. eine correctere und vollständigere A. Lugd

B. (ex offic. Plantin.) 1588. 8., die mit einem Comm. begleitet ist. — 4) *Geverhart Elmenhorst's* A. Francof. 1621. 8., in welcher der Text nach mehreren alten Handschriften verglichen und berichtigt ist, steht jedoch der kritischeren A. von *Petr. Scriverius.* Amst. 1624. 24 nach. Die neue, äufserlich schöne A. *Alteburgi* (Richter) 1778. 12. in 2 Voll. 2 Rthlr., ist sehr fehlerhaft. Die Zweibrücker A. 1788. gr. 8. 2 Tomi 1 Rthlr. hat vor derselben Vorzüge. — 2. Einzeln sind die *philosoph. Schriften* des *A.* erschienen: 1) *de Mundo* zuerst von *Conr. Celtes* zu Memmingen 1494. Fol., am besten durch *Bonav. Vulcanius.* Leiden 1591. 8. 2) *De Deo Socratis — Jos. Mercerus* e libris msptis rec. et not. adj. Lutetiae 1625. 12. Mit der französ. Uebers. vom Freiherrn *v. Contures.* Paris 1698. 12. — 3) Des *A. Apol.* ex rec. *Is. Casauboni.* Heidelb. 1594. 4. c. castigatt. *J. Meursii.* Lugd. B. 1607. 8. ex rec. et c. notis *Jo. Pericaei.* Par. 1635. 4. — 4) *De medicaminibus herbar. ex rec. et cum not. J. Chr. Gottl. Ackermann.* Norimb. et Altd. 1788. 8. —

Mit *Apulejus* hört die Reihe der röm. Philosophen schon auf. Denn die Schriften einiger philosophischen *Kirchenväter*, des *Arnobius*, *Lactantius*, und *Aur. Augustinus* gehören als Gegner des Heidenthums und der ächten Classizität entfremdet, nicht hieher, und — der Schüler des Neuplatonikers *Proclus* — *Anicius Torquatus Severinus Boethius*, *)

*) Vgl. (Gervaise) Hist. de *Boëce* avec l'analyse de tous ses oeuvres etc. V Voll. à Par. 1715. 12.

(aus Rom, 520 J. n. Chr. G.) und desselben in dialogischer Form abgefaſste berühmte Schrift: *de consolatione philosophiae* in 5 B., worin Prosa mit poet. Schilderungen abwechselt. (Edit. *J. Th. B. Helfrecht.*) Hof (Grau) 1797. 8. 8 gGr.; *teutsch* von *F. K. Freytag.* Riga (Hartknoch) 1794. gr. 8. 20 gGr., liegt auſserhalb der mir selbst gesetzten Gränze dieses Zeitr. Vgl. *Schroeck'hs* christl. Kirchengesch. Th. XVI S. 99 f. 109 f.; *Tiedemann's* Geist. d. spec. Phil. 3r B. S. 551 f., und — was *die Philosophie der Kirchenväter* betrifft, die vortreffl. Abh. in *Tennemann's* Gesch. d. Philos. VII. B. S. 87—337: „Philosophie im *Dienste* des Kirchenglaubens." —

6. Naturkenntniss.

(*Naturlehre und Naturgeschichte.*)

Den Römern fehlte es bei den vielen Anlässen, welche sie auf ihren erobernden — weiten Zügen, zur Naturforschung hatten, an Sinn für die *Naturkunde*, die daher durch sie nicht neu bereichert worden ist. Sie haben faſst bloſs die einzelnen Beobachtungen der *griech.* Schriftsteller gesammelt und excerpirt und die lat. Sprache für den Vortrag der physikalischen Lehren zu bilden gesucht. *L. A. Seneca*, *Caj. Plinius Secundus* der ältere und *C. Julius Solinus* sind bloſs die uns in diesem Fache bekannt gewordenen Schriftsteller, wovon der *Erstere* gröſsere Verdienste um die *Naturlehre* durch einige eigene Beobachtungen, als der *andere* um die *Naturgeschichte* hat und wovon der *Letzte* bloſs den andern ausgeschrieben hat.

L. ANNAEUS SENECA.

(S. oben S. 422 f. 546 f.)

Seine aus eigenen Beobachtungen, im Verein mit den Beobachtungen seiner Vorgänger entstandene

Naturalium Quaestionum ad Lucilium libri VII.

umfassen eine Naturlehre, meistentheils jedoch nur eine Metereologie, und als einen Theil der Philosophie behandelt. Es enthält dies — für die Geschichte der Naturlehre schätzbare Werk viele wichtige Beiträge zur Geschichte der Erde und Luft, des Meers und der Gewässer, neue Ideen über die Natur einiger Erscheinungen und mehrere erst in neueren Zeiten völlig entwickelte Wahrheiten. *)

Ausgabe. Senecae natural. quaestion. libri VII. a M. Fortunato, Erasmo et Strebaeo diligentissime recogniti. Par. 1540. 4. zugleich die erste A. — In Vol. V. von *F. E. Ruhkopf's* oben S. 550 bemerkten A. findet man auch dies Werk. —— *Uebersetzung. Teutsche. Fr. Ernst Ruhkopf's* Uebers. Leipz. (Crusius, j. Vogel) 1794. 8. 1 Rthlr. ist gröſstentheils sehr treu und geschmackvoll, nur nicht mangellos. Vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 496 f. —

Cajus PLINIUS Secundus Major.

S. *m. Handb.* 4r B. S. 497—516.

I. *Pl. d. ält.* wurde entweder zu Comum (welches seit den 3 starken von den Römern dahin geführten Colonien — Novum Comum hieſs) oder zu Verona, im J. n. Chr. 23 geboren, diente unter Claudius als Praefectus alae in Teutschland, wurde

*) Vgl. *m. Handb.* 4r B. S. 495 f.

(beliebt bei Vespasianus,) durch denselben Procurator von Spanien, übte nach seiner Rückkehr in Rom die juristische Praxis und bekleidete mehrere Civilämter und war zuletzt Befehlshaber der zu Misenum liegenden Flotte. Seine beispiellos grofse Forsch - und Wifsbegierde, wobei er sich den Schlaf abbrach, vorzüglich in Hinsicht der geheimen Wirkungen und sonderbaren Erscheinungen in der Natur brachte ihn in dem ersten Regierungsjahre des Titus, nach Chr. 79 zu dem traurigen Tode, dafs er bei der Untersuchung der Feuerauswürfe des Vesuv durch mephitische Dämpfe, in einem Alter von 56—57 Jahren erstickte; vgl. *Plinius des Jüng.* Briefe B. VI. ep. 16. Er war ungemein thätig u. bewies im Excerpiren den mühevollsten und ausdauerndsten Fleifs, vgl. *Plinius d. Jüng.* Briefe B. III. Br. 5.

II. Von mehreren seiner Schriften, die gröfstentheils verloren gegangen sind, (s. *m. Handb.* IV. B. S. 500 f.) ist blofs seine *Naturgeschichte*, *historiae naturalis libri XXXVII* als ein Werk noch übrig, das sein Enkel *Plinius der Jüngere*, treffend und kurz als ein „Opus diffusum, eruditum, nec minus varium, quam ipsa natura" charakterisirt. Das 1ste B. enthält eine Angabe des Inhalts und der bei diesem W. gebrauchten Schriftsteller; B. 2—5 umfafst Cosmographie und Geographie; B. 6—10 die Thiergeschichte; B. 11—19 die Pflanzenkunde; B. 20—32 Arzeneimittel aus dem Thier - und Pflanzenreiche; B. 33—37 Metalle, Bildhauerei und Malerei, nebst der Geschichte der vornehmsten Künstler und Kunstwerke. Es verbreitet sich daher über mehrere gemeinnützige Kenntnisse, hauptsächlich über *Natur* - und Kunstgeschichte. Allein es ist eine Compilation aus mehr als 2000,

meistentheils griech. Schriftstellern, vorzüglich aus *Dioscorides*; vgl. „von den Schriftstellern, denen *Plinius* in seiner Kunstgeschichte folgte" die 3te Abh. in *Heyne's* Samml. antiquar. Aufsätze, 2te Samml. Götting. 1779; vgl. a. daselbst die 5te Abh. Diese Comp. ist vom *Pl.* nicht mit der gehörigen Genauigkeit und Treue verfertigt. Es fehlte ihm an einer anschaulichen und richtigen Naturkenntnifs. Von einer flüchtigen Bearbeitung, Leichtgläubigkeit, Aberglauben und den ihm fehlenden reinen Geschmack giebt er viele Proben. Man mufs daher dies Werk besonders in denjenigen Stellen, wo das übersetzte oder excerpirte Original nicht verglichen werden kann, oder wo *Pl.* die Gegenstände nach seiner eigenen Ansicht darstellt, mit grofser Vorsicht gebrauchen. Der Styl ist, da es Compilation, natürlich ungleich, nicht immer correct, hie und da gekünstelt und daher dunkel, bei Lieblingsmaterien aber weitschweifig. Er erlaubt sich mehrere neue, selbst rauhe und verdorbene Ausdrücke. Vielleicht ist aber der Text im Mittelalter sehr entstellt und aus dem Kopfe verbessert, d. i. verschlimmert worden. Dagegen ist es ein, wegen seines reichhaltigen, mannichfachen und lehrreichen Inhalts schätzbares Werk, in welchem man das damals in der Natur- und Kunstgeschichte Bekannte zusammengestellt findet, und welches uns sonst unbekannt gebliebene Nachrichten und Kenntnisse darbietet.

III. *Ausgaben.* 1) *Edit. princ.* Venetiis. 1469. gr. Fol., sehr selten (s. *m. Handb.* IV. B. S. 506.) — 2) *Hermolaus Barbarus* verbesserte in seinem — *Castigationes in Plinium et Pompon. Melam* — und *Castigationes secundae* (als ein Vol. secundum) überschriebenen Werke, *Romae* 1492 u. 1493. Fol.

nach Handschriften und eigenen, jedoch nicht immer glücklichen Conjecturen sehr häufig, (wie *H.* schreibt, an 5000 Stellen) den entstellten Text und fügte eine Erklärung seltener Ausdrücke im *Plinius* bei. Die daraus entstandene Rec. und Ausg.: *Plinii nat. Hist. libri XXXVII e castigatt. Herm. Barbari quam emendatissime editi. Venet.* 1497. Fol. ist daher schätzbar. Die wirklich gute und seltene A.: Plinii hist. nat. libri XXXVII ab Alexandro Benedicto, physico, emendatiores redditi. Venet. 1507. Fol., die nach einer alten Handschr. den Text giebt, wurde in vielen folgenden Ausgg. zum Grunde gelegt. — 3) *Petr. Bellocirius*, d. i. *Danesius* ist der Chorāge des 3*ten* Zeitalters der Ausgg. durch seine — nach 2 alten Codd. viel verbesserte Textrecension in s. Ausg. Par. 1532. Fol. und anderer folgenden zu betrachten, wiewohl auch *Sigism. Gelenius* in seinen Castigationen. Par. 1536. 8. nach sehr alten Handschriften und Drucken den Text von den Conjecturen des *Hermolaus* säuberte. 4) *Jac. Dalecamp* verglich zwar auch 6 alte Handschriften, allein seine Textverbess. in seiner A. Lugd. Bat. 1587. Fol.; Genevae 1631. Fol. fanden keinen allgemeinen Beifall. Die *Screvelius*sche A., die gemeinhin die *Gronov*'sche heifs't, Lugd. Bat. 1669. 8. 3 Voll. hat, mit Ausnahme der *Gronovius*schen Anmm. üb. B. I—XX über die Metalle, keinen grofsen Werth. — 5) *Joh. Harduin's* Ausg. Par. 1685. 4. V Voll., verm. und verbess. ibid. 1723. Fol. [sehr splendide in 3 Bden., s. *m. Handb.* IV. B. S. 507 f.,] womit das 5*te Zeitalter* der Ausgg. anhebt, hat einen, durch Vergleichung von 17—20 Handschriften und 21 Ausgaben sehr — oft zu gewaltsam veränderten Text; allein in den erläuternden Anmm. hat *H.* ein Plagiat begangen. Sie ist wie die *Gronovius*sche A. vereint wieder-

hohlt in der von *J. Ge. Franz* besorgten A. Vol. I—X. Lips. (Sommer) 1778—91. gr. 8. 17½ Rthlr. Als *Handausg.* ist die *Zweibrücker* A. Vol. I—V. Biponti 1783—84. gr. 8. 3 Rthlr. 10 gGr., ein Abdruck der Harduinschen A., die wohlfeilste.

Unter den *Chrestomathien aus Plinius* (*s. m. Handb.* 4r B. S. 512.) ist die *Geſsnersche*: *Chrestomathia Pliniana* oder *auserles. Stellen* etc. neue verb. A. Leipz. (Schwickert) 1776. 8. 1⅓ Rthlr. die beste. C. G. Heyne ex C. Plinii Sec. Hist. nat. quae ad artes spect. (Lib. XXXIV.) lectt. acad. accomm. adj. eiusdem annot. Gött. (Dieterich) 1790. 8. 4 gGr.; derselbe ex C. Plinii sec. Hist. nat., quae ad art. spect. nunc e libro XXXV de pictura lect. acad. acc. ib. 1810. 8. —

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die Uebertragung von *Gttfr. Grosse* 12 Bände. Frft. a. M. (Hermann) 1781—88. 8. 6 Rthlr. hat zwar vor der älteren *Denso*schen (Rostock u. Greifsw. 1764—66. 4. 3 Bde.) Vorzüge, kann aber nicht als eine treue und schöne gepriesen werden; *s. m. Handb.* IV. B. S. 515 f. 2) *Englische.* Von *Philem. Holland.* Lond. 1611. 1634. 2 Bde. in Fol. 3) *Französ.* Die Uebers. (von *Louis Poinsinet de Sivry*) zugleich mit dem Text, T. I—XII, à Par. 1771—82. 4. ist nicht gelungen, und die bessere von *P. C. B. Geroult*: Hist. naturelle des animaux par Pline. Traduct. nouvelle u. s. f. 3 Voll. Par. 1802. 8. 12 Fr. enthält bloſs die in B. VII—XI. vorfindliche *Thiergeschichte* und ein Stück vom 32sten Buche von verschiedenen Fischarten.

CAJUS JULIUS SOLINUS.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 923—27.

Dieser, nach seinem Vaterlande u. seinen Lebensumständen unbekannte Schriftsteller mag wahrschein-

lich um die andere Hälfte des 3ten Jahrhund. gelebt haben. — Seine *rerum memorabilium collectanea* besitzen wir nach der 2ten, von ihm selbst veranstalteten Durchsicht und Ueberarbeitung in 56 Capp., die er — *Polyhistor* überschrieb. Es ist ein fast wörtlicher, aber oft nicht richtig gefasster *Auszug* aus der vorhin näher beschriebenen naturhistorischen Excerpten-Sammlung des *Plinius* des ält., in einer affectirten Schreibart, der mehr geograph., als naturhistor. Nachrichten enthält.

Ausgaben. Sehr oft ist dieser Ausz. zugleich mit des *Pomp. Mela* Schrift: de situ orbis herausgegeben. *Ed. princ.* Venet. 1473. gr. 4; s. *m. Handb* a. a. O. S. 923. *Joh. Camers* gab den Text an vielen Stellen verbessert heraus in den beiden Ausgg. Viennae Austr. 1520. Fol. (mit einem Comm.) und ebend. in demselben J. in kl. 4. (ohne den Comment.). Eine sehr berichtigte Textrecens. nach alten Bourdeauxer Handschriften gab *El. Vinetus.* Pictav. 1554. 4. Mehr als *Mart. Ant. Delrio* in seiner A. Antv. 1572. 8. machte sich *Cl. Salmasius* in dem schätzbaren, — einen Schatz von Gelehrsamkeit in sich vereinigenden Werke: *Plinianae excercitationes in C. J. Solini Polyhistora. T. I. II. Par.* 1629. *Fol.*, worinnen p. 1—88 des 1sten Vol. der Text vom *Solinus* steht, *2te A. Traj. ad Rhen.* 1689. *Fol.* um die richtige Darstellung des Textes verdient. S. Rec. ist sauber und correct in der A. von *M. Andr. Goez* Lips. (Norimb., Bauer) 1777. 8. 1 Rthlr. abgedruckt, welches auch in der *Zweibrücker A.* (ad optt. edd. coll. — praemitt. not. lit. acc. ind. Biponti — typogr. Gesellsch. — 1794. 8. 8 gGr.) geschehen ist. —

7. Haus- und Landwirthschaft,

(*Oekonomie.*)

S. oben S. 339 im 3ten Zeitraume.

Der 4te Zeitraum stellt einen vorzüglichen Bearbeiter dieses Fachs im

LUCIUS JUNIUS MODERATUS COLUMELLA

auf.

Vgl. *m. Handb.* IV. B. S. 970—76.

I. Gades (Cadix) in Spanien war sein Geburtsort; er lebte um die Jahre n. Chr. G. 30. 40. oder 50—65, unter den Imperatoren Tiberius und Claudius, vielleicht auch unter Nero, als ein Zeitgenosse von *Cornel. Celsus*, *Seneca* u. A., in Rom, so wie er auch einmal in Syrien und Cilicien war.

II. Seine von ihm noch vorhandenen beiden Werke sind: 1) *de re rustica libri XII.* und 2) *de arboribus*, v. d. Baumzucht. Der nützliche Inhalt (s. *m. Handb.* IV. B. a. a. O.) und die reine, elegante, nur etwas weitschweifige und rednerische Schreibart empfehlen das erstere, wovon Buch 1—9 und 11. 12. prosaisch abgefaſst sind; das 10te Buch aber ein *Lehrgedicht über den Gartenbau* in Hexametern in sich faſst, und ein Versuch seyn sollte, des *Virgilius* — Georgicon zu ergänzen. *) Dasselbe scheint der Rest eines anderen Werks über die Landwirthschaft in IV Büchern zu seyn, welches *C.* früher abgefaſst haben dürfte.

*) „Ut poeticis numeris explerem *Georgici* carminis ommissas partes, quas tamen et ipse *Virgilius* significaverat (Georg. IV. v. 146) posteris post se memoranda relinquere." Columella libr. X. zu Anfang.

Ausgaben. Edit. princ. Zugleich mit dem *Cato, Varro* etc. Venet. 1472. Fol., s. oben S. 85. 86. Einzeln, Regii 1499. Fol., mit den Anmm. vom Pomponius, Pius, Beroaldus etc. 1543. 4; Lugd. 1548. 8. Die neueste unvollendet belassene A. ist die von *J. Hnr. Refs.* Flensburgi (Korte) 1795. gr. 8. 1½ Rthlr., welcher nur die 4 ersten Bücher de re rust., das Buch de arboribus und de cultu hortor. enthält, vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 973. Beide Schriften finden sich auch in der oben S. 85. 86. bemerkten *Gefsner*schen u. *Schneider*schen Samml. d. *Scriptt. rei rust.*, in der *letzteren* im 2ten, in der *ersteren* im 1sten Bande. — Das Buch *von der Baumzucht*: Columellae hortuli commentarii s. de cultu hortorum, c. comm. J. Bapt. Pii. Bonon. 1520. Fol. Auch in *Wernsdorff's* poet. lat. min. T. VI. P. I. findet man das Buch von der Baumzucht.

IV. *Uebersetzungen.* 1. *Von den XII Büchern von der Landwirthschaft.* 1) *Teutsche.* Von *Mich. Conr. Curtius.* 2 Abtheilungen. Hamb. u. Bremen (Cramer) 1769. 8. 1⅓ Rthlr. (sehr getreu.) 2) *Englische.* Lond. 1745. 4. 3) *Italienische.* Von *D. Giangeron Pagani* in der Samml.: *Rustici latini volgarizzati. Marco Catone de re rust. con note.* T. II. Venet. 1793. 8. 2. *Von der Baumzucht.* 1) *Teutsche.* Von *J. Riem*: *Columella von den Bäumen a. d. Lat. mit Anmm. von etc.* Dresden (Gerlach) 1791. 8. 5 gGr.; ist auch in dess. *auserles. Samml. ökonom. Aufsätze.* B. II. Heft 3. befindlich.

PALLADIUS Rutilius Taurus Aemilianus.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 974. 75.

A. Auch von diesem Römer gebricht es an Nachrichten. Ob er, der im Neapolitanischen und in

Sardinien seine Landgüter hatte, und sich mit der Landwirthschaft befafste, zu Ende des 2ten, oder erst zu Ende des 4ten Jahrh., gegen das J. Chr. 395 f. gelebt habe, dies ist ungewifs. — B. Das von ihm noch übrige Werk: *rei rusticae libri XIV.* enthält gröfstentheils nur Excerpte aus den Schriften seiner Vorgänger unter den Griechen und Römern, besonders des *Gargilius Martialis* u. des *Columella*, jedoch mit Sorgfalt gewählt und mit eigenen Beobachtungen verbunden. B. I. enthält die Einleitung, B. II—XIII umfassen einen Wirthschaftskalender, der da zeigt, was in jedem Monate auf einem Landgute zu thun sey. Das 14*te* oder letzte Buch aber ist ein — im elegischen Sylbenmafs gefertigtes *Lehrgedicht über das Baumpropfen*, das dem *Columella*'schen (oben S. 564.) sehr weit nachsteht. Der Vortrag ist gezwungen und durch manche selbstgebildete Wörter entstellt; vielleicht hat letzteres in den Textinterpolationen zum Theil seinen Grund. — C. *Ausgaben.* Es findet sich dies Werk in den S. 85. 86. bemerkten Samml. von den *scriptt. rei rust.*, z. B. in der *Schneider*schen Samml. in Tom. III. Einzeln ist es zuerst zu Paris 1536. 4. und zu Heidelberg 1598. 8. edirt worden.

CAELIUS oder COELIUS (APICIUS.)

Unter dem — eine Kochkunst der Röm. bezeichnenden Namen *Apicius*, [dieses verrufenen röm. Schwelgers *)] ist ein Werk: *de arte culinaria* (*coquinaria*,) *sive de obsoniis et condimentis* in X Büchern

*) S. *Juvenalis* sat. XI. v. 3; *Plinii* hist. nat. B. X. C. 48.

vorhanden. Da aber so wenig *Coelius*, als irgend ein *Apicius* als Schriftsteller bekannt ist, so mag wohl der ungenannte Vf. sein Werk von jenem Schwelger *Apicius, sive de obsoniis* eben so überschrieben haben, wie *Cicero* seine Schrift. *Cato, sive de senectute* überschrieben hat. Enthält es gleich über 600 Speisevorschriften oder Kochrecepte, so passen sie doch zu wenig für unsere Zeiten und unseren Gaumen. Sie geben gewifs für uns, noch so genau befolgt, keine schmackhaften Gerichte. Es wäre demnach für uns unnütz, wenn es nicht bei näherer Untersuchung für den Naturforscher und Arzt manche nützliche Beiträge zur näheren Bestimmung der Kräuter- und Fischnamen, so wie Anlässe zu Betrachtungen darböte. *) Die Schreibart ist gedrängt, aber sich nicht gleich.

Ausgaben. Edit. princ. Einige nehmen die A. ohne Ang. des O. u. J. mit *Suetonius* de rhet. et gramm. für die *älteste* an; *Andere* aber diejenige, die Mediolani (per. Be. Lancelotum) et Venetiis per Bernardum 1490. gr. 8. erschienen ist. — 2) *Albanus Torinus* gab nach einer Handschrift und Conjecturen eine neue Rec. in der A. (zugleich mit P. Platina de tuenda valetudine und Pauli Aegineta de facultatibus alimenti tract.) Basil. 1541. 4. und in demselben Jahre. Lugd. in 8. — *Gabr. Hummelburg* berichtigte nach Codd. und Conjecturen den Text in den, mit Anmm. begleiteten A. Tiguri 1542. 4. *Mart. Lister's* A. Lond. 1705. 8. ist, weil sie nur in 120 Exempl. bestand, die blofs für den königl. Hof bestimmt waren, selten, ist aber Amstelod. 1708. 8. nachgedruckt worden; vgl. *m.*

*) S. *Zeitung für die elegante Welt* 1801. N. 89. S. 705—708: „über das Kochbuch des Römers Apicius."

Handb. IV. B. S. 977. — 3) Die *neueste* und eine zugleich sehr saubere und schöne A. ist die von *J. Melch. Bernhold* (Onoldi) 1787. 8.; mit einem neuen Titel: Ebendas. (Haueisen) 1800. 8. 16 gGr.

8. Die Mathematik

(S. oben S. 340 f.)

fand in diesem Zeitraum in allen ihren Zweigen keine Bearbeiter, z. B. die *Arithmetik* gar nicht. Ueber die *Geometrie* finden sich nur einige, *das Feldmessen* oder Ackervermessungen betreffende, Abhandlungen des *Frontinus* *) *Siculus Flaccus*, *Aggenus Urbicus* und And. Diese Schriftsteller pflegt man *autores Gromaticos*, *sive scriptt. rei agrimensoriae* zu nennen. Sie sind gesammelt in *W. Goesii* auctt. rei agrariae. Amst. 1674. 4. Eine Schrift des Hyginus gehört auch dahin. — Statt der Astronomie trieb man leider *Astrologie*, wie dies *Firmic. Maternus* zeigte. Für die angewandte Mathematik war man betriebsamer. Rücksichtlich der *Baukunst* hat *Frontinus* einen Gegenstand derselben, den vom Wasserbau, bearbeitet, so wie derselbe über die *Taktik*, jedoch nur für Dilettanten, über die *Kriegsränke* geschrieben hat. *Vegetius* aber gab für den Kriegsmann u. Kenner eine Anweisung zum Kriegswesen, so wie *Modestus de vocabulis rei militaris* eine Schrift abfaſste.

1) SEXTUS JULIUS FRONTINUS.

Vgl. m. *Handb.* IV. B. S. 937—42.

I. Die Lebenszeit dieses, zwar von den Plebejern abstammenden, aber sich durch seine Kenntnisse

*) Vgl. *m. Handb.* IV. B. S. 941.

im Kriege bis zu hohen Ehrenstellen emporschwingenden Mannes fällt unter den Imperatoren Vespasianus bis Trajanus. Im J. Chr. 70 war er Prätor, wurde im J. Chr. 75 als Anführer zur Bekämpfung d. kriegerischen *Silurer* nach Britannien (Wallis) abgeordnet, und war gegen diese Nation glücklich. Nerva trug ihm nachher die Aufsicht über die Wasserleitungen in Rom auf. Im Jahr n. Chr. 106 scheint dieser so einsichtsvolle *), als gewissenhafte Geschäftsmann, als Augur gestorben zu seyn.

II. Von seinen *Schriften* ist noch vorhanden:

1) *de aquae ductibus urbis Romae*, 2 *Bücher*, wegen der darin enthaltenen Nachrichten über die Geschichte, Einrichtungen und Besorgung der röm. Wasserleitungen für den Alterthumsforscher interessant. 2) *Stratagematicon libri IV.* oder *von den* (vor und bei einem Treffen bewiesenen) *Kriegslisten* und die Kriegszucht betreffenden Rathschlägen und Tugenden; eine offenbar flüchtig gemachte Compilation aus griech. und röm. Schriftstellern, vorzüglich aus *Polyaenus*, (s. I. Theil dieser Anl. S. 886 f.) die jedoch unterhaltend und zu historischen Ergänzungen nützlich ist, indem *Fr.* verloren gegangene Geschichtschreiber benutzt und daher manches sonst Unbekanntes erzählt hat. Sein — gewöhnlich leichter Ausdruck ist sich nicht immer gleich.

III. *Ausgaben.* 1) *Von beiden Werken und dem oben erwähnten Aufsatz ad rem agrimensor. und den Fragmenten. Ed. Rob. Keuchenius.* Amstel.

*) Er war zugleich einer der gröſsten Rechtsgelehrten seiner Zeit.

1661. 8. Opp. studiis soc. Bipont. Ed. acc. Biponti 1788. gr. 8. 12 gGr. — 2) Von der Schrift: *de aquae ductibus. Editio princ.*; zugleich mit des Vitruvius W. de architectura. Edente *Jo. Sulpicio.* Romae $148\frac{4}{8\,7}$. Fol. (s. ob. S. 342.) Den Text aus der niedlichen A. des *Joh. Polenus*, Patavii 1722. gr. 4., mit 14 K., welcher nach dem Codex der Klosterbibliothek zu Cassino berichtiget ist, findet man in der von *Ge. Chr. Adler* besorgten neueren A. Lips. et Alt. (Kaven) 1792. gr. 8. mit 3 kl. Kpfrn. 16 gGr. wiederhohlt. — 3) *Von den Kriegslisten.* 1) *Ed. princ.* Per *Phil. Beroaldum.* Bonon. 1486. Fol. 1496. Fol. — 2) Im 2*ten* Zeitalter der Ausgg. berichtigte *Franc. Modius* den Text nach den früheren Ausgg. und aus den vom *Frontinus* benutzten Schriftstellern in s. A. (zugleich mit dem *Vegetius*, *Aelianus* und *Modestus*) Colon. 1580. 8. Die A. des *G. Stewechius* in seiner Samml.: rei milit. scriptt. Lugd. Bat. 1592. und in Coniectan. Antv. 1585. 8. hat nur nach Conjecturen gemachte Textveränderungen. 3) Mit *Petr. Scriver* gewann aber der Text an mehreren ächten Berichtigungen, weil er VII Codd. verglich in s. Ausg.: *Scriptt. rei milit.* z. B. des *Vegetius.* Antv. (ex off. Plantin.) 1607. 4. Lugd. B. 1633. 12. 1644. 12, wiewohl — 4) *Franc. Oudendorp*, der 11 Codd. und die älteren Ausgg. benutzte, in seiner mit Varr. und Anmm. begleiteten A. Lugd. Bat. (Luchtmanns) 1731. gr. 8. für die Textkritik mehr noch leistete; 2te A. ebend. 1779. 8. Die A. von *Nic. Schwebel* (cum sel. observatt.) Lips. (Schwickert) 1772. gr. 8. 1 Rthlr. ist brauchbar; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 944. *Ge. Fr. Wiegmann's* A. Gött. (Vandenhoek u. Rupr.) 1798. gr. 8. 12 gGr. ist zum Schulgebrauch eingerichtet und enthält die *Oudendorp*sche Textrecension.

IV. *Uebersetzungen des Werks: von den Kriegsränken.* 1) *Teutsche.* Die beste von den vorhandenen, aber nicht gerathene und die Namen häufig entstellende ist im isten Theile des Werks: *Kriegslisten und kriegswissenschaftliche Anekdoten von berühmten Feldherrn. Gotha* (Ettinger) 1792. 8. 16 gGr. enthalten. Dasselbe erhielt 1795 den veränderten Titel: Kriegerische Beispiele von Muth, List und Entschlossenheit. Ein Lesebuch für Officiere im Felde. 2 Theile. Gotha (Ettinger) 1795. 8. 2) *Englische.* Von M. D. A. B. D. London 1686. 12. — 3) *Französische.* Par. 1771. 8.; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 947. — 4) *Italien.* Venet. 1574. 4.

2) HYGINUS, *der Feldmesser.*

S. *m. Handb.* IV. B. S. 947 f.

Die drei kleinen Schriften und ein Fragment dieses unbekannten Feldmessers, der unter Trajanus und Hadrianus gelebt haben mag, sind: 1) *Gromaticus*, oder *de castris metandis liber*; 2) *de limitibus liber* (ungewiſs, ob nicht von Frontinus); 3) *de conditionibus agrorum*; 4) *fragmentum de limitibus*, nach Andern vom Frontinus. Die 3 letzteren hat *W. Goeſs* in der S. 568 erwähnten Sammlung aufgenommen. *Ausgabe* von der ersteren Schrift: Die *erste A.* besorgte *Petr. Scriver* mit dem Vegetius etc. nach dem Cod. des *Sixtus Arcerius.* Antv. 1607. 4. (s. oben bei Frontinus, S. 570.) Die A. von *A. H. S.* (d. i. *Ratb. Herm. Scheel*) mit dem Polybius Megapolit. de castris Roman., c. not. Amst. 1660. 4. ist weit vorzüglicher. —

3) M O D E S T U S.

Von demselben fehlt es ganz an Notizen. Man nimmt an, daſs er unter dem Imper. Tacitus, im J.

n. Chr. 275 gelebt habe. Die auf den Befehl dieses Kaisers abgefaſste Schrift: *de vocabulis*, eine Compilation aus *Vegetius*, (deren Aechtheit wegen der schlechten und fehlerhaften Schreibart noch bezweifelbar ist,) wurde gewöhnlich mit *Frontinus*, *Vegetius* u. andern, die Taktik bearbeitenden Schriftstellern herausgegeben. *Ed. princ.* ist (mit *Cicero* de nat. Deor. libri III, de divinat. u. A. m.) Venet. 147. . 4, woselbst dieser Schrift der Name des Verf. nicht einmal vorgesetzt worden ist. Die von *Bartholom. von Cremona* und *Barth. de Carlo* besorgte A. Venet. 1474. 4. umfaſst zugleich die Schrift de magistratibus, sacerdotiis etc. und des *Suetonius* de gramm. et rhetor. Sie steht auch in derjenigen Samml. vett. de re milit. scriptt., welche Vesaliae Clivor. 1670. 8. erschienen ist. —

4) Flavius VEGETIUS Renatus.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 949—55.

I. Er war vir illustris und comes, lebte zu Rom unter dem Kaiser *Valentinian II.*, nach den Jahren Chr. 384 f. und war wahrscheinlich ein Christ.

II. Man hat von ihm: *institutionum rei militaris libri V*, oder *epitomae institutionum rei militaris*, vom 2ten Buche an Valentinian II. gerichtet, und handelt von der Führung des Kriegs zu Wasser und zu Lande; ist eine nicht genau zusammenhängende Compilation aus früheren Schriften aus *Cato*, *Celsus*, *Frontinus*, *Modestus* u. A. und aus den Verordnungen der Imperatoren. Für Alterthums- und Geschichtforscher und selbst auch für Officiere hat es jedoch noch Werth.

III. *Ausgaben.* 1) *Edit. princ.* Es läſst sich nicht entscheiden, ob die (vielleicht zu Oxford oder

Harlem) ohne Anz. des Drucko. und J. (vielleicht 1468) in gr. 4., oder die zu Rom 1478. in 4. erschienene A., die *erste* ist; s. *m. Handb.* a. a. O. S. 951. Nachher ward dies Werk einigemal mit *Frontinus*, *Aelianus Tact.* und *Modestus* edirt. — 2) *Franc. Modius* gab in der A. Colon. 1580. 8. blofs vom *Vegetius* einen mit Anmm. begleiteten — reineren Text. — 3) Durch Vergleichung von Handschriften und Ausgg. reinigte *Godeschalcus Stewechius* den Text noch mehr von Fehlern in seiner A., [zugleich mit *Frontinus*, *Aelianus Tact.*, *Modestus* u. den Polybiusschen Excerpten,] Antv. 1585. 4. 2te A. 1592. 8. (s. ob. S. 570.) 1607. 4. Daselbst war auch schon von *Petr. Scriver's* A, [zugleich mit *Frontinus*] und and. milit. Schriftstellern die Rede. Dies W. des *V.* ist auch in der S. 571 bemerkten Samml.: vett. de re mil. scriptt. Vesal. Cliv. 1670. 8. befindlich. — 4) Die beste A. hat *M. Nic. Schwebel*, Norimb. (Raspe) 1767. gr. 4. mit Kpfrn. 2 Rthlr. besorgt. Eine gute Handausg. ist die *Zweibrücker A.*: Vegetii Ren. libri V, de re mil. c. not. var. eruditor. et indicib. Argentor. (Embser und Exter) 1808. gr. 8. 1⅓ Rthlr.

IV. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die von R. M.: *Vegetius Ren. Anl. zur Kriegswiss. übers. und erläut. etc. Halle* (Hendel) 1799. *gr.* 8. 20 gGr. ist wohl gerathen. — 2) *Englische.* Von *Joh. Clark* mit Anmm. Lond. 1767. 8. — 3) *Französische.* Die ältere von *Cl. Guil. Bourdon Sigrais*: trad. des instit. mil. de Végéce. Par. 1743. 8. ib. 1757. 8. ist der neueren vom Ritter *de Bongars*. Par. (Jombert) 1772. 12. 3 L. 10 S. vorzuziehen, wiewohl die gelehrten Anmm. bei der letzteren zu vergleichen sind. — 4) *Italienische.* Den älteren von *Tizz. Gaet. di Posi.* Ven. 1524. 8. (oft aufgelegt)

und von *Fr. Ferroso*, ibid. 1551. 8. dürfte die neuere: Fl. Vegezio dell' arte della Guerra trad. di *Bono Giamboni.* Firenze 1815. 8. 1⅔ Rthlr. den Vorrang abgewonnen haben.

5) JULIUS FIRMICUS MATERNUS.

S. m. *Handb.* IV. B. S. 955.

I. Dieser vir clariss. war aus Sicilien gebürtig, war anfänglich ein Heide und Sachwalter, begab sich aber zur Ruhe und trat zum Christenthum über. Seine Lebenszeit fällt um die Mitte des 4ten Jahrh. (nach Chr. G. 334.) unter Constantinus den grofsen und nachherigen Kaiser.

II. Als Heide fafste er zwar, ungefähr nach Chr. G. 237 ein Werk unter der Aufschrift: *Libri VIII Matheseos* oder auch *Astronomicorum* ab. Es ist aber eigentlich ein Gedicht über *die Astrologie* oder *über den Einflufs der Gestirne*, dem Mavors Lollianus gewidmet und mit astrolog. Grillen über die Nativitätstellerei u. dgl. angefüllet.

III. *Ausgaben.* 1) *Edit. princ.* unter dem Titel: *Materni — Matheseos libri VII, sive de nativitatibus. Venet.* 1497. Fol. von *Pescennius Franc. Niger* besorgt. Derselbe veranstaltete aber nachher, als er ein mit einer Einl. (vielleicht Buch I.) vermehrtes und correcteres Exempl. fand, eine berichtigtere A. in der *Aldus*schen Samml.: *Astronomicor. lat. et graecor. scriptt.* 1499. Fol. Rhegii Lingobardiae 1503. Fol. *Nic. Pruckner* gab die correcteste Ausg. in der Samml. astrolog. Schriften, wovon der Titel anfängt: Jul. Firm. Materni jun. Siculi v. c. ad Mavortium Loll. Astronomicωv (sic) libri VIII per Nic. Pucknerum astrologum nuper ab innumeris mendis vindicati u. s. w. Basil. 1551. Fol.

Sein *als Christ* abgefaſstes Werk: *de errore profanarum religionum* gehört nicht hieher; s. *m. Handb.* a. a O. S. 957 f. 959; *Schroekh's* christl. Kirchengesch. Th. VI. S. 11 f. Zu den daselbst bemerkten Ausgaben füge ich noch die von *Joh. von Wowera.* (*Basil*) 1603. 8. —

9. Die Arzneikunde.

(S. oben S. 344 f.)

Es praktizirten sowohl in diesem Zeitr. noch immer griechische Aerzte bei den Römern; als auch compilirten die wenigen röm. Aerzte mehr aus den Schriften griech. Aerzte, als daſs sie eigenen Erfahrungen gefolgt wären und dieselben aufgezeichnet haben sollten. Bei ihren Compilationen aus früheren Werken zeigten sie wenig Beurtheilung. Die *methodische* Schule fand unter den verschiedenen Schulen den meisten Beifall. Selbst *Plinius der ältere* (oben S. 558.) hat in seiner *Naturgeschichte* doch nur als Dilettant über die Arzeneikunst, in seiner etwas abgebrochenen und gekünstelten, wiewohl nicht unangenehmen Sprache geschrieben; s. auch unten den Art.: *Plinius Valerianus.* Wir kennen auſserdem nur folgende Aerzte als erhebliche Schriftsteller in diesem Zeitraume:

1) SCRIBONIUS LARGUS, Designatianus.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 532—34.

Dieser, unter den Imperatoren Tiberius und Claudius, vom J. n. Chr. 44 an lebende röm. Arzt, war Leibarzt des Letzteren und begleitete denselben auf seinem Zuge nach Britannien. Er war ein Eklek-

tiker. — Die von ihm vorhandene Abh.: *de compositione medicamentorum* oder über die Zusammensetzung der Arzeneimittel wurde ursprünglich von ihm in der lat. Spr. abgefaſst. Sie ist für die materia medica und Pharmaceutik nützlich, weil *Scr.* eine gute Auswahl getroffen hat.

Ausgaben. Die *erste* erschien mit dem *Celsus.* Par. 1528. 29; von dieser ist die A. des *Joh. Ruellius.* Basil. 1529. 8. ein Nachdruck. Die A. von *Jo. Rhodius*, mit gel. Anmm. und mit einem *Lexicon Scribonianum* begleitet. Patav. 1655. 4. ist sehr gut. Die *neueste* und beste von *Joh. Mich. Bernhold.* Argent. (König) 1786. 8. (nach der Rhodiusschen Rec.) findet sich auch in der oben S. 346 erwähnten *Stephanus*schen Sammlung der Schriften alter Aerzte.

2) CAELIUS AURELIANUS.

Vgl. *m. Handb.* IV. B. S. 534 f.

Dieser, aus Sicca in Numidien gebürtige Arzt, ein Methodiker, dürfte nach Chr. G. 180—240 gelebt haben. Die 2 von ihm noch übrigen Werke: 1) *Libri V tardarum s. chronicarum passionum*; 2) *libri II celerum sive acutarum passionum* sind Compilationen aus den griech. Aerzten Themison, Thessalus und vorzüglich aus *Soranus*, deren Werke aber gröſstentheils untergegangen sind, so daſs seine Auszüge einigen Nutzen gewähren. Die chronischen Krankheiten hat *A.* sehr genau beschrieben, nur ist sein Styl schwülstig und seine Sprache barbarisch. —

Ausgaben. Von *N.* 1 hat *Joh. Sichard* die erste A. (zugleich mit *Oribasius* Schriften) besorgt. Basil. 1529. Fol. — *Ed. princ.* von *No.* 2 erschien: Par. 1533. 8. [von *Joh. Guinther.*] Die beste von bei-

den Schriften ist die von *Theod. Janson ab Almeloveen*, nach der Rec. des *Jo. Conr. Amman* (M. D.) mit desselben Anmm. Amstelod. 1709. 4. besorgte, aufgelegt 1722. 1755. 4. Diese Schriften bilden auch den 10ten und 11ten Tom von *Haller's* art. med. princip. und sind auch besonders unter dem Titel: *Aureliani celerum et tardar. pass. libri VIII. Ed. A. de Haller.* 2 *Voll. Lausannae* 1774. 8. zu haben. —

3) Von den Lebensumständen und dem medicin. Lehrgedicht des

QUINTUS SERENUS SAMMONICUS

vgl. man das oben S. 400 f. Gesagte. Er hielt, zum Beweise seines Aberglaubens, viel auf Amulete und Talismane!

4) THEODORUS PRISCIANUS.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 540—43.

Wahrscheinlich hat dieser Schüler des *Vindicianus* und Leibarzt unter Gratianus und Valentinian II, gegen die Jahre Chr. 375 gelebt. Er war ein Anhänger der Methodiker. Das von ihm noch übrige Werk: *über die Krankheiten in IV Büchern* wurde, aber irrig, anfänglich dem *Q. Octavius Horatianus* beigelegt. Uber den *Inhalt* der 4 B. vgl. *m. Handb.* a. a. O. S. 541. Es ist eine Compilation aus älteren Schriften der Aerzte. Die Schreibart ist rauh und barbarisch, voll von Archaismen und neugeformten Wörtern. Der Text ist überdies sehr lückenhaft und entstellt. *Ausgaben.* Die erste — vom *Grafen von Nevenar* besorgte — A. Argent. 1532. Fol., überschrieben: *Octaviani Horatiani* rerum medicarum libri IV. u. s. f. hat den Text

zu kühn verändert. Des *Sigism. Gelenius* A. (unter dem wahren Namen des Verf.) Basil. 1532. 4. ist besser, aber nicht so vollständig, weil das 4te Buch, und aus dem ersten Cap. 24—38, so wie aus dem 2ten Cap. 13—18 fehlen. Die von *Joh. Mich. Bernhold* angefangene A. (ohne Anzeige des Druckorts Anspach — bei Haueisen) und Jahrs [1789 oder 91] in 8. ist nicht vollendet worden. Sie umfaſst nur das erste Buch und vom zweiten die Hälfte. *Pr.* soll auch der Verf. von der noch vorhandenen Schrift: *Diaeta* oder *de rebus salubribus* seyn, weil dessen Verf. *Theodorus* benannt wird. *Ausg.* Theodori diaeta cum not. Ge. Eberh. *Schreineri.* Halae Sax. 1632, (1638) 8. —

5) PLINIUS VALERIANUS.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 543 f.

Von diesem Manne, (ob er ein Arzt war?) hat man keine Nachrichten. Wahrscheinlich ist es ein fingirter Name. Unter demselben ist ein fast wörtlicher Auszug aus demjenigen Theile von *Plinius des älteren* Naturgeschichte, welcher in 5 Büchern die Arzeneikunst betrifft, und auch entlehnt aus den Schriften anderer Aerzte, vorhanden, welcher bald: *C. Plinii secundi de re medica libri*, bald: *Ex C. Plinii sec. de re medica liber* betitelt ist. Diese Zusammenraffung ist überdies noch durch fremde Zusätze entstellt worden, wie *Jo. Hadr. Saxe* in den observ. medic. Ultraj. 1782. C. 2 zeigt, daſs wenigstens vier Ungenannte dies Machwerk zusammengetragen haben müſsten, wovon der erste in den 3 ersten Büchern den *Plinius* epitomirt zu haben vorgegeben, der andere, ein etwas später lebender Grammatiker, mehreres — zerstückelt hinzugesetzt, der 3te im 4ten Buche Einiges aus *Gale-*

nus von den Pflanzen zusammengerafft, und der 4te, der wahrscheinlich nach dem — im VI. Jahrh. n. Chr. lebenden Arzte *Alexander Trallianus*, vielleicht erst im XI. Jahrhunderte lebte, das 5te Buch hinzugefügt und selbst aus diesem Mehreres plagiirt habe. — *Ausgaben. Edit. princ.*: *C. Plinii secundi Medicina.* Romae 1509. Fol., fehlerhaft; wurde verbesserter von *Torinus* mit andern medicin. Schriften 1528 Fol. unter d. Tit.: de re medica edirt. Diese Compilation ist sowohl in der Samml.: Medicorum lat. antiqu. Venet. 1547, als auch in der *Stephanus*schen, oft erwähnten Samml. aufgenommen worden. —

6) PUBLIUS VEGETIUS.

Verschieden von dem oben S. 572 bemerkten *Flavius Vegetius Renatus*; s. *Saxii* onom. lit. I. p. 442 f. Es gebricht uns aber völlig an Nachrichten von demselben. — Das unter seinem Namen vorhandene Werk: *de Mulomedicina, sive de arte veterinaria, libri IV*, *von der Vieharzeneikunde* ist in den Handschriften durch Zusätze u. Abänderungen stark interpolirt worden, und Vieles in denselben aus Columella entlehnt. Wahrscheinlich ist diese Schrift erst aus dem 12ten od. 13ten Jahrhundert. — *Editio princ.* (von *Joh. Emmius* veranstaltet) Basil. 1548. 4. In *Gesner's* scriptt. de re rustica ist dies Werk §. 133 f. p. 1033 f., so wie in dem 3ten Vol. der scriptt. rei rusticae latinor. e rec. Gesneri. Biponti 1787. gr. 8. und im 4ten T. P. I. der *Schneider*schen Sammlung: *Scriptt. rei rusticae vet. lat. etc.* deshalb aufgenommen worden, weil Einige (irrig) den *Fl. Vegetius Renatus* für den Vf. hielten. Man hat auch eine alte teutsche Uebers. von diesem Machwerk: Frfrt. a. M. 1565. 4., so wie eine *Französische* im VIsten Bande der *traduction d'an-*

ciens ouvrages lat., relatifs à l'Agriculture et à la Médecine vétérinaire. Par. (Didot jun.) 1775. gr. 8.

7) MARCELLUS (Empiricus.)

S. *m. Handb.* IV. B. S. 544 f; *Sprengel's* pragm. Gesch. d. Arzeneik. II. B. S. 178 f.

Dafs dieser, aus Bourdeaux gebürtige — magister officiorum, d. i. Oberaufseher bei der christl. Gottesverehrung, der durch die Ränke des Verschnittenen Eutropius diese Stelle verlor und unter Theodosius dem Jüngeren starb, im Anfang des 5ten Jahrhunderts gelebt habe, ist gewifs. Er war kein Arzt von Profession. Das von ihm herrührende Werk: *de Medicamentis* in 39 Capp. ist aus den Schriften mehrerer Aerzte etc., des älteren und jüngeren *Plinius*, des *Apulius*, *Celsus*, *Apollinaris* und Anderer, ohne Auswahl und Beurtheilung, in der Absicht zusammengetragen, damit sein Sohn, dem er dies Werk widmete, an armen Kranken das Gebot der Liebe erfüllen könnte. Ueberdies veräth *M.* sehr viel Aberglauben. Auf das 39ste Cap. folgt ein Gedicht in 78 Hexametern über die von ihm erwähnten Kräuter, ohne poet. Schönheit. Die einzig davon vorhandene besondere *Ausg.* verdanken wir dem *Janus Cornarius*, zugleich mit dem *Claud. Galenus* in's Lat. übersetzten 9 medicin. Schriften. Basil. 1536. Fol. vermehrt. In der *Aldus*schen Samml.: Medic. antiquor. lat. Venet. 1547. Fol., so wie in der Samml. des Stephanus: Med. art. princ. post Hippocratem et Galenum. Par. 1567. Fol. [s. oben S. 346.] T. II. p. 239 f. ist jedoch auch diese Compilation abgedruckt. —

10. Die Rechtswissenschaft.

Vgl. *Ant. Terrasson* hist. de la Jurisprudence Romaine.

Der beiden, durch *Labeo* und *Capito* veranlaſsten *Secten* ist bereits oben S. 350 f. erwähnt worden. Der Schüler von Jenem, *Masurius Sabinus* (20 J. n. Chr., unter Tiberius), der es mit dem Capito hielt, und *Sempronius Proculus* [unter den Imperatt. Caligula, Claudius, Nero, Otto und Vitellius, n. Chr. 69.] trat dagegen auf die Seite des *Labeo*. Dadurch erhielten sie nunmehro den Namen der *Sabinianer*, oder *Cassianer* *) und — der *Proculianer*, welche beide bis zu den Zeiten des Imp. Hadrianus vorherrschten. Die letztere Secte war sehr nützlich, weil sie die Jurisprudenz nach einer freieren, philosophisch-histor. Methode und nicht nach dem Schlendrian behandelte, die Gesetze nach allgemeinen Principien auslegte und die Begriffe scharfsinnig bestimmte. *Sabinus* faſste mehrere — verloren gegangene Schriften ab; s. *m. Handb.* IV. B. S. 985. Ueber *Frontinus* vgl. das oben S. 568 und in d. Anm. Bemerkte. — *Unter dem Imp. Hadrianus erhielt das röm. Civilrecht eine feste Form.* Denn er lieſs den *Salvius Julianus*, (er war ein Sabinianer, lebte n. Chr. 131) nach der von diesen angestellten Revision der bisher jährlich wiederhohlten u. veränderten *Edictor. der Prätoren*, ein neues Gesetzbuch in 100 Büchern (*edictum perpetuum*) entwerfen, das seit der Zeit als eine Norm für die Richter in Italien unverändert blieb. Es sind nur zahlreiche Fragmente von demselben übrig. Ueber die *Ausgg.* derselben s. *m. Handb.*

*) Sie haben ihren Namen von *Cajus Cassius Longinus*, unter Tiberius bis Nero lebend. Er war des Sabinus Schüler und auch für dessen Grundsätze.

a. a. O. S. 986. Die beste ist die von *Abrah. Wieling.* Franequ. 1733. 4. Der Stand der Juristen erhielt seit Hadrianus ein grofses Ansehen. Ihnen wurden die wichtigsten Hof- und Staatsämter ertheilt. Durch kaiserliche Autorisation wurden ihre Aussprüche und Gutachten unterstützt. Man widmete ihnen Statuen, Gemälde, Inschriften, die ihre Verdienste um Gesetzgebung und Rechtswissenschaft verewigen sollten. — Nach *Alexander Severus* Zeit sank dadurch wieder das Ansehen der Rechtsgelehrten, dafs die Imperatoren alle Privatprocesse selbst entschieden. *) Durch die constitutiones imperatt. wurde das edictum perpetuum ergänzt und berichtigt. Diese wurden vom *Gregorianus* und *Hermogenes* unter dem Titel: *Codex* zwar gesammelt; sie sind aber bis auf Bruchstücke dahin. — *Theodosius der Jüngere* liefs durch 8 Rechtsgelehrte die kaiserl. Constitutionen nach der Ordnung des *edicti perpetui* sammeln. *So entstand* (nach Chr. 438) *der Codex Theodosianus.* **) Die nachher von *Theodosius dem Jüngeren und Valentinianus III.* ohne genaue Ordnung nachgetragenen Constitutionen erhielten den Titel — *Novellae* [sc. constitutiones] ***). Weil aber in den Gesetzen noch immer Variationen herrschten, wurden durch Kaiser Justinianus im April des J. 529, mit Hülfe des *Tribonianus* und 10 anderer Juristen, im *Codex Justinianeus* alle kaiserl. Festsetzungen seit Hadrianus gesammelt. Derselbe liefs die Aussprüche der früheren Juristen unter dem Namen der *Pandecten* oder *Digesten* in

*) S. m. *Handb.* 4r B. S. 992. **) *Ausg.* von *J. D. Ritter* VI Tomi in VII Vol. Lips. 1739—45. Fol.

***) *Ausg.* Am vollständigsten von *Jo. Chr. Amadutius,* Romae 1767. Fol.

50 Büchern aufsammeln, das Comp. aus denselben wurde: *Institutionen* überschrieben. Diese Sammlungen und die noch hinzugekommenen *authenticae* oder *novellae Constitutiones* bildeten das (grofse) *corpus juris civilis*; s. I. Theil dieser Anleit. S. 983 f. Die vollständigste Ausgabe ist die von *G. A. Spangenberg* T. I. II. Göttingae (Dieterichs) 1776. 1797. gr. 4. 18 Rthlr. — in chrestomathiam contractum in us. acad. curav. *J. A. L. Seidensticker.* ib. 1798. 8. 1⅔ Rthlr. Die Commentatoren jenes oben bemerkten *Edicti perpetui* und die vorzüglichsten röm. jurist. Schriftsteller dieses Zeitr. waren:

1) TITUS CAJUS.

S. m. *Handb.* IV. B. S. 986 f.

Unter Hadrianus und den beiden Antoninen lebte derselbe. Von ihm sind noch *institutionum libri IV*, nach dem, von dem Könige der Westgothen Alarich durch seinen Canzler *Anianus* gemachten, Auszuge übrig, welcher zuerst (mit des Julius Paulus op. receptarum sententiar. — Lutetiae) 1525. 4. und am neuesten von *Chr. Gottl. Haubold.* Lips. (Barth) 1792. gr. 8. 6 gGr. herausgegeben worden ist.

2) AEMILIUS PAPINIANUS.

Vgl. m. *Handb.* IV. B. S. 987 f.

Er war wahrscheinlich ein Syrer unter Antoninus Pius, im J. Chr. 140 geboren, unter Antoninus philosophus, advocatus fisci, unter *Severus* Magister libellarum, Praefectus Praetorio und Vormund des *Caracalla* und *Geta*, wurde aus Verdacht des Ersteren, dafs er dem Geta ergeben sey, und weil er nachher den, an diesem verübten, Brudermord

nicht juristisch vertheidigen wollte, im J. Chr. 212 enthauptet. Seine *Schriften* (s. *m. Handb.* a. a. O.) sind verloren gegangen. Das, was in den Pandecten von ihm steht, hat *Ev. Otto* in der Schrift: *Papinianus s. de vita Aem. Papiniani. Bremae* 1743 8. gesammelt und geordnet.

3) SEXTUS POMPONIUS.

Vgl. *B. H. Reinoldi* or. de S. Pomponio, in s. opusc. p. 502 f.

Ein unter den beiden Antoninen und noch nach dem J. Chr. 161 f. lebender berühmter Jurist u. Philosoph, Schüler des vorhergehenden. Er fasste ein doppeltes *Enchiridion* ab, davon eins aus einem Buche, das andere aus 2 Büchern besteht. Beide enthielten kurze Sätze. Vor jenes setzte *P.* eine kurze: *historia de origine juris*, welche in den Pandecten L. II D. de orig. jur. aufgenommen wurde. *Ausgaben* dies. enchir. von *Chr. Ad. Rupert.* Jenae 1661. 12; von *S. Leewig* in desselben Samml.: *auctt.* de orig. et progressu jur. civ. Rom. Lugd. Bat. 1671. 4. und von *J. Lud. Uhle* in dess. opusc. ad hist. jur. Halae 1735. 4. (mit des *Jac. Cujacius* comm. und Anmm. Von *Rupert* und Andern.) — Des *P. hist. de* orig. juris hat *Wilh. van der Muelen* mit einem Comm. in s. excercitt. intit. digest. de just. et. jur. Traj. ad Rh. 1723. 4. bekannt gemacht. Die Fragmente von des P. 35 *Büchern ad Sabinum* hat *Hnr. Theod. A. A. F. Pagenstecher* unter dem Titel: In Sexti Pomponii ad Sabinum re testamentaria et de bonor. possess. libri IV commentarius. Lemgoviae (Meyer) 1750. 4. 10 gGr. gesammelt.

4) *Ueber* LICINIUS RUFINUS

der XIII libr. regularum abfaſste, die nicht mehr übrig sind, vgl. man die Diss. *Chr. A. H. Clodii* de Licinio Rufino, jurisconsulto. Lips. 1751. 4.

5) CALLISTRATUS.

Um das J. n. Chr. 210; die von ihm übrigen Fragmente hat *Edm. Merillius* in dessen Opp. Neap. 1720. 4. und *Ev. Otto* in thes. jur. rom. T. III p. 613 f. gesammelt und erläutert.

6) DOMITIUS ULPIANUS.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 989—90.

Aus Tyrus in Syrien, Secretär des Septimius Severus, dann Praefectus Praetorio unter Alexander Severus und wurde nach Chr. Geb. 228 von den Soldaten ermordet. Die VIII von ihm abgefaſsten juristischen Werke (*s. m. Handb.* a. a. O.) sind bis auf einige Bruchstücke dahin; diese hat *Gust. Hugo* unter dem Aushängeschilde gesammelt: Fragmenta libri regularum seu tituli ex corp. Ulpiani, c. not. J. Cuiacii et L. Charondae u. s. f. in seiner jurisprud. Antejustinianea. Gött. 1788. 8. 3 gGr. und abermals unter dem Titel: *Dom. Ulpiani fragmenta libri regularum singularis, uti videtur, vulgo XXIX tituli ex corpore Ulpiani denuo recensuit Gust. Hugo. Berolini* (Mylius) 1811. 8. 5 gGr. edirt; vgl. *Hall L. Z.* 1812. II. S. 65—76. Die Schrift: *de edendo* (eine Darstellung des Processes) wurde fälschlich dem *U.* beigelegt; sie ist nach des Justinianus Tode erst verfertiget. *Ausgabe* von *G. A. Meywerth und von E. Spangenberg.* Göttingen (Röwer) 1809. 8. 4 gGr.

7) JULIUS PAULUS.

S. *m. Handb.* IV. B. S. 990.

Minister und Liebling bei Severus und Caracalla, wurde vom Heliogabalus exilirt, aber unter Alexander Severus zum Praefectus Praetorio erhoben, und im J. Chr. 230 von den Soldaten um's Leben gebracht. Er war ein aufserordentlich fruchtbarer Schriftsteller; seine *Schriften* sind *aber* bis auf einige Fragmente in den Digesten — dahin. Von den 5 Büchern *receptarum sententiarum* (Kritik über die hergebrachten juristischen Meinungen) ist jedoch noch der — auf Befehl des westgothischen Königs Alarichs durch dessen Canzler *Anianus* gemachter — Auszug übrig. *Ausgaben.* — Die *erste* (zugleich mit des Cajus Instituten. Par. 1525. 4. s. oben S. 583). Es ist dieser Auszug in *S. Leeuwii* Werke: de orig. jur. civ. rom. auctt. Lugd. Bat. 1671. 8.; *Schultingii* jurisprud. Ante-Justinianea, und in *G. Meermann's* nov. thes. jur. T. VII. aufgenommen. Die *neueste* besondere Ausgabe ist von *Gust. Hugo.* Berolini (Mylius) 1795. 8. 12 gGr. besorgt worden.

8) HERENNIUS MODESTINUS.

S. *m. Hand.* IV. B. S. 991.

Blühte um's J. Chr. 244 f., war des *Papinianus* Schüler und des *Ulpianus* Zeitgenosse, war auch in der griechischen Literatur geübt, stand bei Severus in Gnaden und war Lehrer des jüngeren *Maximinus* im Civilrechte. Die in den Pandecten und Digesten von ihm übrigen Fragmente, vorzüglich das Fragment aus seinem Werke: *Heurematicorum*

(*περὶ εὑρηματικῶν*) hat *Andr. Brencmann* mit einem Commentar erläutert, zusammen getragen, Lugd. Bat. 1706. 8.

9) Q. VENULEJUS SATURNINUS.

Um dieselbe Zeit; seine libri IV de officio proconsulis sind bis auf einige Fragmente, (gesammelt und erläutert von *Herm. Oosterdyck.* Traj. ad Rhen. 1755. 4. und in *Olbrich's* thesaur. nov. diss. jurid. Vol. II.) verloren gegangen.

Seitdem gab es keine bedeutenden jurist. Schriftsteller mehr bei den Römern. Ausländer, und noch dazu Menschen aus den geringeren Ständen, befaſsten sich mit der Rechtsgelehrsamkeit. —

II. Epistolographie.

Der jüngere *Plinius* war hierin in diesem Zeitr. ein wahres Muster, wenn er gleich hinter dem Vorbilde des *Cicero* weit zurückblieb. *Symmachus* hat ihn zu sclavisch nachgeahmt und vorher — *Seneca* der Philosoph — im guten Geschmacke und an Interesse nicht erreicht. Der verdorbene Geschmack im 3ten und 4ten Jahrhundert, schadete der Epistolographie unendlich.

1) Cajus PLINIUS Caecilius *secundus* oder der Jüngere.

S. oben S. 474 u. 75.; *m. Handb.* IV. B. S. 242—46.

I. Die von ihm zur öffentlichen Bekanntmachung und zur Lesung von der Nachwelt bestimmte Sammlung

von *Briefen* besteht aus X Büchern. Mehrere Briefe in derselben, wie es die grofse Mannichfaltigkeit der Materien voraussetzt, dürften von ihm nicht wirklich an diejenigen Personen, deren Namen vorgesetzt sind, erlassen, sondern als Uebungen in einer angenehmen Schreibart abgefafst seyn. Diese, in den 9 ersteren Büchern enthaltenen, an seine Freunde gerichteten Episteln haben den Ton der Vertraulichkeit. Das 10te *Buch* aber enthält Briefe, Anfragen und Berichte an den Imperator Trajanus, nebst Antworten und Rescripten. Die *Vorzüge* dieser Briefe sind: 1) dafs ihr *Inhalt* so interessant, belehrend und nützlich ist. Die Mannichfaltigkeit der Gegenstände in denselben, (bald Beschreibungen von Gegenden und Naturgegenständen, bald von häuslichen Scenen und Vorfällen, bald Urtheile und Darstellungen der Gefühle, Rathgebungen, Beruhigungen, bald Abhandlungen über wissenschaftliche Gegenstände) zieht nicht wenig an sich. Für die Geschichte, namentlich für die der Lit. und der schönen Künste, besonders der Beredsamkeit unter Trajanus, als Beitrag zur Lebensgeschichte ihres Verfassers und zur genauen Einsicht von seinem Charakter und seiner Handlungsweise, seines Oheims, des älteren *Plinius*, für die Geschichte und Gebräuche der Römer und der berühmtesten, damals lebenden Männer, über ihre Gerichtsverfassung (im 10ten Buche), für die Philosophie, Naturlehre u. s. w. sind sie sehr nützlich. 2) Nach der geistreichen Einkleidung und Ausführung, nach der oft schönen Schreibart empfehlen sie sich nicht weniger dem Leser. Er redet nur von dem, was zur Sache gehört, vermeidet alles Niedrige und Platte, sein Ton ist den Sachen angemessen, seine Scherze sind fein und gewürtzt. Im-

mer zeigt er sich als einen Mann von Witz, von einer hohen Feinheit und Politesse und tiefem Scharfsinn. Nach der guten Auswahl seiner Ausdrücke, nach dem gewählten Numerus, nach seiner originellen Kürze, Gradation und Eleganz seines Styls sind sie musterhaft. — Von ihrer *Schattenseite* aber betrachtet sind sie jedoch weniger natürlich, einfach, leicht und schön im Styl, als die *Briefe des Cicero.* *) Seine Eleganz ist durch schöne Antithesen, blendende Sentenzen, zugespitzte Ausdrücke zu kunstvoll. Er hascht nach Ziererei und Witz und sucht zu sichtlich zu gefallen. Durch sein Streben, sich künstlich und kurz auszudrücken, wird er gezwungen und hie und da dunkel. Sein Ausdruck — (zu gedrechselt, alles abgewogen und geziert) hat fast zu viel Politur. Und seine Eigenheit, fast zu reichlich zu loben und alle Briefe mit einem witzigen Gedanken zu schliessen, wird Affectation und Schmeichelei. Man sollte seine Briefe wegen des mannichfachen und interessanten Inhalts und ihrer, der Jugend zusagenden Eigenheiten von der *Schullectüre* nicht ausschliessen.

II. *Ausgaben. Edit. princ.* Nach der Recens. des *Lud. Carbo* ohne Anzeige des Druckorts, wahrscheinlich Venedig 1471. kl. Fol. Die Ausg. oder Textrec: von *Juniacus Majus* (Maggio) Neap. 1476. Fol. nach unverdorbenen Codd. abgedruckt, hat viele wichtige, — in *Lengnich's* neuen Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde Th. I. St. 1. Danzig und Dessau 1782. 8. S. 135 — 164 bemerkte —

*) Vgl. die Schrift: De eo, quod interest inter dicendi genus epistolare Ciceronis et Plinii secundi, disputatio — conscr. *Erasm. Moeller.* Havniae 1790. 8.

Lesarten. — 2) Die *Aldussche* A. Plinii Epistolae, Suetonius de clar. gramm., *J. Obsequentis* Prodigior. liber ex emend. *Jo. Jucundi* et *Jo. Bapt. Egnatii.* Venetiis 1504. 1508. 14. 18. wurde in vielen folgenden Ausgg. zum Grunde gelegt. — 3) *Joh. Mar. Catanaeus* verbesserte den Text sehr nach Conjecturen in seiner, mit einem ausführl. Commentar begleiteten, A. Mediol. 1506. Fol. Venet. 1519 u. m. a. Eine 4*te Textrec.* gab *Thom. Hearne* nach Codd. Oxon. 1703. 8. — 5) *Gottl. Corte* aber war der Urheber einer noch genaueren Textrec. im 5ten Zeitalter, in seiner, — (nach seinem Tode von P. D. *Longolius* vollendeten schönen kritischen und sehr guten A. Amstelod. 1734. 4. *) Unter den *neueren Handausgaben* bemerke ich die schätzbare, von *Gottfr. Heinr. Schaefer*, zugleich mit dem Panegyricus des Plinius, die 3te A. von der Gesſnerschen Textrec. Lips. (Fritsch) 1805. gr. 8. 2½ Rthlr. (s. *m. Handb.* a. a. O. S. 253 f.). Die gröſsere A. von *Gottl. Erdm. Gierig* (für Lehrer) *T. I. II. Lips.* [Schwickert] 1800. 1802. *gr.* 8. 3½ Rthlr. Die *kleinere* von demselben (zugleich mit dem Panegyricus) *P. I. II. Lips.* (Göschen) 1806. kl. 8. 1 Rthlr. 18 gGr., geglätt. Vel. Pap. 8⅔ Rthlr., (s. über beide *m. Handb.* a. a. O. S. 254 f.) und die A. *zum Schulgebrauch* von *M. Joh. Ad. Schaefer. Ansbaci* (Gassert) 1807. 8. 1 Rthlr. (enthält die Cortesche Textrec.).

*) Vergl. Bibliogr. instruct. par *Debure*, belle lettr. T. II. p. 314; *Dibdin's* introd. in to the Knowledge of rare and valuable editt. of the greek and, rom. class. II. Edit. Lond. 1804. gr. 8. p. 314 und — *m. Handb.* IV. B. S. 252.

III. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Viele Vorzüge vor der treuen und lesbaren, aber nicht genug der Politur des Orig. entsprechenden Uebers., von *E. A. Schmid.* Frfrt. a. M. (Hermann) 1789. 8. 1⅓ Rthlr. hat die Uebers. von M. — *Joh. Ad. Schaefer.* 2 Bde. Erlangen (Schubert) 1801. 1802. gr. 8. 2⅔ Rthlr. (treu und giebt den *Plinius*schen Geist wieder; s. m. *Handb.* a. a. O. S. 260.) — 2) *Englische. The lettres of Pliny the younger with obss. on each Letter, and on Essay on Pliny's Life. By Earl of Orrery. Vol. I. II. Lond.* 1751. 8. — 3) *Französische.* Die von M. *Louis de Sacy* 2 Voll. Nouv. edit. (die erste schon 1699!) 1773. 12. 3. Livr.; ist sehr zierlich. —

2) LUC. ANNAEUS SENECA.

S. oben S. 422 f. und 546 f. s. m. *Handb.* IV. B. S. 274 f.

I. Von demselben sind annoch 124 *Briefe* vorhanden, gröſstentheils an den *Lucilius* d. jüngeren, Procurator von Sicilien gerichtet, und wahrscheinlich auch von ihm zur öffentlichen Bekanntmachung bestimmt. Viele seiner Briefe sind dahin. *) Diese Briefe haben nur die Aufschrift von Briefen und sind mehr kleine gelehrte philosophische Abhandlungen oder vielmehr Declamationen und moralischen Inhalts, den Stoischen Grundsätzen entsprechend. Sie sind unendlich reich an mancherlei goldenen (mit den christlichen Ermahnungen stimmenden) Lehren, Lebensregeln, und wichtigen Beobachtungen, daher weit Sach-Inhaltsvoller, als die des *Cicero*, aber im Styl nicht so schön und fein wie diese. Sie gehören zwar mit zu den interessante-

*) S. *Gellii* noct. Attic. B. XII. c. 2.

sten des Alterthums, wiewohl ich sie nicht den Briefen des *Plinius* des jüngeren vorziehen kann. Aufser ihrem moralischen Sachreichthum haben sie zur Bekanntschaft mit der Geschichte der Stoischen Philosophie Werth und können wegen ihrer rhetorischen Manier auch als Werke der Beredtsamkeit betrachtet werden. Der 88ste Brief: *de studiis liberalibus ad Liberalem* ist der Jugend sehr zu empfehlen und der 90ste ist für die Kunstgeschichte wichtig. *) — Der Vortrag und die Sprache dieser Briefe ist sehr kurz und körnicht und daher in Gedanken reich und kraftvoll. Nur strebt *S.* zu sehr nach witzigen und sententiösen Antithesen, und nach abstracten, frappanten Ausdrücken. Er hascht nach dem Pretiösen in seinen Pointen. — Von der *Schullesung* sollte man sie, die einen wahren Schatz von Lebensweisheit spenden, nicht ausschliefsen. —

II. *Ausgaben. Edit. princ. Romae* (bei Schweynheim und Pannartz) 1475. 4 s. *m. Handb.* IV. B. S. 284. Die *neue* — zum Schulgebrauch bestimmte A. von *Fr. C. Matthiae. Vol. I. T. I. II.* Francof. ad. M. Varrentrapp und Wenner) 1808. 8. Druckp. 1 Rthlr. 20 gGr. Schreibp. 2½ Rthlr. Holl. Velin-Pap. 7 Rthlr. 22 gGr., [blofs der Text, nach den besten Recenss. und der Ruhkopfschen A. mit einigen

*) Der vorgeblich *Seneca*'sche Briefwechsel mit dem Apostel *Paulus* ist offenbar, und dem Style zufolge, unächt; vgl. Tractatiuncula de familiaritate, quae Paulo apostolo cum Seneca philosopho intercessisse traditur, verisimillima, auctore *M. Fr. Chr. Gelpke.* Lips. (Schönemann) 1812. gr. 4. 3½ Bogen.

Abweichungen und correct. *) Die *neueste* A. ist: *Senec. ad Lucil. epist. morales ad fid. vett. libr., in his trium mscr. Argentor. recogn., emend., notisque crit. illustr. J. Schweighäuser. II. Voll. Argentor.* (Zweibr. Gesellsch.) 1808. 1809. gr. 8.

III. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Von *Albr. Chr. Kayser.* Regensb. (Montag) 1788. 8. 12 gGr., ist zwar sinnrichtig und treu, aber *theils* nicht frei von Provincialismen und schlechten Wendungen, *theils* umfaſst sie nicht alle Briefe; so fehlen Br 4. 8. 9. 13. 15. 17—19. 21. 22. 24. 26. 27. 30—33. 36. 40. 46. 48. 49. 51. 53—58. 60. 64—66. 68—70. 72. 74. 75. 77—87. 91—98. 100—102. 104—106. 108—113. 116—120. 122—124. — *L. A. Seneca* über das Verhältniſs der wissenschaftlichen Bildung zur sittlichen, oder dessen 88ster Brief; übersetzt und erläutert von Dr. *C. G. W. Lehmann.* Quedlinb. (Basse) 1816. 8. — 2) *Französische.* Extraits des épitres de Sénèque; par *M. P. Sablier,* à Par. (Saillant u. Nyon) 1770. 12. 2 L. 16 S.

3) DECIMUS MAGNUS AUSONIUS.

S. oben S. 408 f.

Seine *Briefe* (25) sind sämmtlich bis auf den 17ten, entweder ganz in Versen oder mit Versen und Prosa

*) Vgl. *Heidelb. Jahrbb. der Lit.* 2ter Jahrg. 3tes Heft. S. 117 bis 125. Man verbinde mit dieser A. dessen Progr. exam. solenn. in gymnas. Francof. cel. ind. — Praemitt. obss. nonnullas in *Senecae* epistolas. Francof. ad M. 1808. 4. 3 Bogen; vergl. Heidelb. Jahrb. a. a. O. S. 126—128.

vermischt und zeugen vom verdorbenen Geschmack zur Zeit des Verf. — Ausgabe. Magni Ausonii epistolarum liber in Ausonii opp. ex edit. *Tollii.* Amstelod. 1761. 8.

4) QU. AUREL. SYMMACHUS.

S. oben S. 481 f.

I. Seine *Briefe* (an vertraute Freunde) umfassen X Bücher; es sind 965 derselben übrig. Das 10. Buch enthält die von ihm als Prätor an den Kaiser abgefaſsten Episteln oder — öffentliche Schreiben. Ein groſser Theil sind Empfehlungsschreiben; andere sind Amtsbriefe und Berichte; einige betreffen Geschäfte des alltäglichen Lebens. Daher ist ihr Inhalt, wenige ausgenommen, nicht sehr wichtig. Am brauchbarsten sind sie zur polit. und kirchl. Geschichte der damaligen Zeit und zur Kenntniſs von den Gesetzen und Anordnungen der Kaiser und von der kaiserl. Hofhaltung. Zwar suchte *S.* diese Br. auch der Form nach den *Plinius*schen Br. nachzubilden; allein zu sclavisch. Der Styl ist geschmückt, affectirt und schwülstig. Hier und da ist die Sprache angenehm und der Ausdruck kurz und bündig. Buch X epist. 54. ist aber ein Beweis von des *S.* Beredtsamkeit und eine nachdrucksvolle Beweisführung; desgleichen Brief 61 desselben Buchs.

II. *Ausgaben. Edit. princ.* Ohne Anzeige des Drucko. (Venedig) und Jahrs, (zwischen 1503—1513) in 4. des *Fr. Juretus* A. Paris. 1580. 4. ist weit vollständiger und correct aufgelegt, verm. mit Anmm.

ebend. 1604. 4. *Casp. Scioppius* hat in seiner Ausg. Mogunt S. 608. 4. den Text sehr berichtiget. Die *neueste und beste A.* besorgte *Joh. Phil. Pareus*, Neop. Nemetum. 1617. 8. verm. cum Lexic. Symmmach. Francof. ad. M. 1651. 8. —

12. Romanverfasser bei den Römern.

Der *griech.* Roman (s. 1r Theil dieser *Anleit.* S. 906 f. 980 f.) wurde bald nach seinem Entstehen durch Uebersetzungen und freie Nachahmungen auch den *Römern* bekannt. Welche Gestalt er bei denselben erhielt, läſst sich nur einseitig ermessen, weil uns nur *eine* Dichtung dieser Art in des *Apulejus goldenem Esel* übrig ist; denn des *Petronius* satiricon (libri) muſs mehr im Gebiet der Satyre seine Stelle finden; s. oben S. 438 ff.

L. APULEJUS.

S. oben S. 553 f.; *mein Handb.* IV. B. S. 26 f.

Seine Dichtung: *Metamorphoseos de asino libri XI* oder *asinus aureus*, auch die *Verwandelung* schlechthin und *milesische Mährchen* 11 Bücher, so wie *das Mährchen vom Esel* überschrieben, ist ein satyrisch mystischer, ziemlich unterhaltender Roman und dieser nichts als Satyre gegen zügellose Sitten, Magiewahn, Schwärmerei, Aberglauben, Priesterbetrug und Mysterientäuschung der damaligen Zeit. Der Titel: *Esel* beruht auf der angeblichen Verwandelung des *Apulejus* in densel-

ben. Den Beinamen *golden*, erhielt dies Thier, oder vielmehr der Roman selbst späterhin wegen der darin herrschenden sinnreichen und angenehmen Erfindung. Die Hauptidee hat *A.* aus dem *Lucius von Patrae* (s. I. Th. dieser Anl. S. 909), der in seinen verschiedenen Verwandlungen die Geschichte des Esels in 2 Büchern mittheilte, entlehnt, und dieselbe weiter ausgesponnen, oder mehrere Episoden von seiner eigenen Erfindung eingewebt. Auch der Name *Lucius*, den *Apulejus* darin führt, ist daher genommen. Da man aus dem Grunde sicher annehmen kann, dafs *A.* diesen Roman in seinen späteren Jahren verfertigt haben müsse, weil desselben, (falls er früher verfertigt worden wäre) bei seinem Processe, worin er der Magie beschuldigt wurde, (s. oben Seite 553 f.) auf irgend eine Weise erwähnt geworden wäre, so ist die Voraussetzung sehr wahrscheinlich, dafs er denselben aus einer kleinen Rache wegen der verdriefslichen Procefshändel, in die ihn des Pöbels thörichter Glaube an Magie verwickelte, abgefafst habe, und diefs giebt über seine Entdekkung der Schandthaten und der Abscheulichkeiten der Mysterien hinlänglichen Aufschlufs. Menschenkenntnifs, Witz, Munterkeit und treuherzige Laune hat der Verf. in dieser Dichtung gezeigt und dieselbe durch angenehme, wohlerfundene komische, tragische und poetische Episoden zum Theil anziehend gemacht. Unter denselben ist die (sinnreiche) *Geschichte der Psyche* (Buch 4—6) so einfach, rein, zart und so ausgezeichnet, dafs sie zuverlässig, bis auf einige unzeitige Einschiebsel und Erweiterungen aus dem Griechischen entlehnt ist. Sie dürfte ursprünglich aber ein Erzeugnifs morgenländ. Einbildungskraft, etwa eine Dichtung der

Mysterienpriester der Astarte in Phönicien und auf Cyprus seyn. Seine Schreibart ist bisweilen auch hierin nicht die beste. Er kettet beständig zu lange Perioden zusammen, ist sehr kostbar, schwülstig und daher oft dunkel in seinem Ausdrucke; gebraucht sonst ungewöhnl. Wortfügungen und veraltete, wohl gar selbst erfundene, Wörter und Redensarten. Dies hat im Mangel am Geschmacke seines Zeitalters und darin seinen Grund, weil *A.* ein afrikanisches Genie war.

II. *Ausgaben dieses Romans.* *) *Ap.* Metamorphoses ex *Joa. Woweri* recensione cum annotationibus *Jo. Pricaei.* Goudae 1650. 8. Die beste A. ist von *Fr. Oudendorp* c. praef. *Dav. Ruhnkenii.* Lugd. Bat. (v. d. Eyck und Vygh) 1786. gr. 4. 6 Rthlr.; *s. m. Handb.* a. a. O. S. 36.

Des *Phil. Beroaldus* weitläufiger *Commentar in asinum aur. L. Apuleji.* Bonon. 1500. Fol. Venet. 1501. Fol. 1504. Par. 1512; Basel, 1565 in 3 B. in 8. und *Pricaei* comment. in asinum Apul. Goudae 1650. 8. sind brauchbar.

III. *Uebersetzungen.* 1) *Teutsche.* Die Uebertragung von *Aug. Rode,* 2 Theile auf Kosten des Verf. ohne Anzeige des Druckorts (Dessau) 1783. 8. mit 2 [schlechten] Titelkupfern. 1⅔ Rthlr. ist ganz empfehlenswürdig. Ueber die 3 Uebersetzungen der Episode *Psyche* von *A. Rode*, Freiherrn *J. J. von Linker* und *L. Th. Kosegarten* (eine verschönernde Nachzeichnung), vgl. man *mein Handbuch* a. a. O.

*) Die *Ausgaben aller Werke* des *A.* habe ich oben S. 555. schon bemerkt.

S. 40. 41. — 2) *Französische.* Von einem Ungenannten in 2 Bänden. Strasb. 1769. 8.; nachgedruckt. Frankf. (König) 1769. 12. 1 Rthlr. Die Prachtausgabe dieses Apulejusschen Romans: *les métamorphoses, ou l'Ane d'or d'Apulée. Nouvelle Edition, ornée de fig. en taille-douce.* 2 Voll. à Paris (Bastien) 1786. 8. 2 Rthlr. 20 gGr. ist mit einer treuen und guten französ. Uebersetzung begleitet. — 3) *Italienische* von *Agn. Firenzuola.* Vened. 1555. 12. 1566. 8. (sehr elegant, und die beste Uebertragung von diesem Romane des *Apulejus*).

Bayerische Staatsbibliothek München

Nachträge

einiger vor der Druckbeendigung des 2ten Bandes erschienener Ausgaben und Uebersetzungen der altclassischen Schriften und einiger, die Lit. der Griechen und Römer betreffenden Bücher, so wie einige Zusätze und Verbesserungen.

Zum ersten Bande.

S. 50. Zeile 16 *von oben.* *Groddek*, siehe die Vorrede zum 2ten Bande

S. 90. Z. 13 *v. u.* und S. 91 Z. 3 *v. o.* Vgl. das Werk, *Dr. F. Spitzner de versu Graecorum heroico maxime Homerico. Accedunt eiusdem mantissa observationum criticarum et grammaticarum in Quinti Smyrnaei Posthomericorum Libros XIV., et diss. de media syllaba pentametri Graecorum elegiact. auct. Dr. F. T. Friedmanno.* Lips. (Weidmann) 1816. gr. 8. 1⅔ Rthlr.

S. 141 letzte Zeile. *Homerus. Italienische Uebersetzung* von seiner Odyssee: *Odissea di Omero trad. dal Fr. Soave. Vol.* I. *II. Pavia* 1805. 8. 1 Rthlr. 14 gGr.

Erläuterungsschrift. Karl Besseldt's erklärende Einleitung zu Homer's Odyssee, für die ersten Anfänger. Königsberg (Nicolovius) 1816. 8. 14 gGr.

S. 173. Z. 10 *v. u.* Statt 3⅔ Rthlr., s. 4 Rthlr. 18 gGr.

S. 179. Z. 5 *v. o. s.*: *Ueber das Entstehen und den Urheber der griechischen Elegie*, vgl. die Schrift: *Frank — Callinus* sive quaestiones de origine carminis elegiaci tractatio critica. Altonae (Hammerich) 1816. gr. 8. 1 Rthlr.

S. 203 letzte Z. *Alcman.* Die neueste Ausg. von den Fragmenten desselben besorgte Dr. *Fr. T. Welker: fragmenta Alcmanis lyrici. Giessae* (Heyer) 1815. 4. geh. 20 gGr.

S. 230. Z. 2 *v. o. Pythagoras.* Hinter *à Par.* setze hinzu *et Strasb.* Z. 3 *v. o.* statt *Treutel* s. *Treuttel* und Würtz. Dieser Uebersetzung steht der griech. (nach der londoner A. 1673 abgedruckte) Text gegenüber. Die franz. Uebers. ist in Versen, welche der Verf. (sonderbar) — *eumolpische* nennt. Der hinzugefügte philosophisch - hist. Comment. zeugt von Scharfsinn und Belesenheit, ist aber nicht frei von sonderbaren Meinungen.

S. 242. Z. 17 *v. o. Aesopus.* 4. *Italien. Uebersetzung: Esopo volgarizzato per uno da Siena testo di lingua. Padova* 1811. 8. 1⅓ Rthlr.

S. 281. Z. 6 *v. o. Anacreon.* 4. *Italienische* Uebers. *Le odi di Anacreonte trad. da C. Majneri. Piacenza* 1811. 8. 16 *gGr.*

S. 297. Z. 8 *v. u. Pindarus.* Noch sind folgende *zwei neue Ausgaben* bemerkenswerth: *Pindari Olympia, Pythia, Nemea, Isthmia. Gr. et lat. translat. carm. et illustravit Joa. Costa.* 3 *Tomi. Patavii.* 1808. 4. — *Pindari carmina iuxta exemplar Heynianum; quibus accesserunt Notae Heynianae; Paraphrasis Benedictina et Lexicon Pindaricum, ex integro Dammii opere etymologico excerptum et iusta serie dispositum, digessit et edidit Henricus Huntingford.* Lond. 1814. 8. 1 L. 10 S. — *S.* 298. Z. 8. *Dammii Lexicon Pindaricum, ex integro ejus opere etymologico excerpsit et iusta serie disposuit Henr. Huntingford.* Lond. 1814. 8. 12 Sh.

S. 300. Z. 10 *v. o. Pindarus.* Diese *Bothe'sche* teutsche Uebers. enthält auch im *2ten Theile* von S. 136 — 312 die 6 — 12te pythische Ode, die erste, 2te und 10te nemeische und die 3te, 5te und 7te isthmische Ode des *Pind.* übergetragen und mit Bemerkungen begleitet. — *Ebendas.* Z. 18 *v. o.* Mehrere olympische und pythische Hymnen sind (von dem Herrn *von Breitenbauch*) in der Schrift übersetzt: *Versuch einer gebundenen Uebersetzung einiger pindarischen, olympischen und pythischen Hymnen mit Anmm.* (Erste Abtheilung) *Herausgegeben von M. Joh. Gottl. Röhrer. Leipzig* (*J. B. G. Fleischer*) 1815. 8. 5 gGr. Hierin sind Olymp. 1 — 4. 9. 11. 13. 14. Pyth. 1, 9. übersetzt. *Die zweite Abtheilung* dieser Schrift erschien, ebendas. 1816. 8. 4 gGr. — *Ebendas.* Z. 7 *v. u.*

5) *Italienische Uebers.* Von den Oden des Pindarus: *Le odi di Pindaro tradotte ed esposte in versi volgari di Antonio Jerocades. Napoli* 1790. 8.; sehr frei, mehr eine Nachahmung, als eine Uebersetzung.

S. 329. *Die 3 letzten Zeilen. Aeschylus.* Diese Schrift von *H. Blümner*, ist ihrem Hauptinhalt nach ausgezogen in den Erg.blättern zur Jen. L. Z. 1815. I. S. 89 — 104.

S. 330. Z. 19 *v. o. Ueber die Metrik* in den Chören der Tragoedien des *Aeschylus* vgl. die Schrift: Tentamen de metris ab Aeschylo in choricis caute adhibitis. Lond. (Payne, Wilkie und Robinson) 1809. gr. 8. 531 S. (von *Carl Burney* zu Greenwich) enthält zugleich den Text der ganzen Chorgesänge und metrische Theile der Tragödien abgedruckt; vgl. Jen. L. Z. 1816. I. S. 233—242.

S. 335. *Z.* 5 *v. u.* Die *Perser* des *Aeschylus* (S. 322) hat zwar *Carl Jac. Bloomfield* unter dem Tit.: *Aeschyli Persae. Ad fidem Manuscriptorum emendavit, notas et glossarium* adjecit etc. Cambridge 1814. 8. (7 Sh. brosch.) herausgegeben; allein diese A. zeigt, daſs es dem Herausgeber an krit. Scharfsinn, an Sinn für Dichtersprache, an Besonnenheit und Vorsicht, an Genauigkeit, an gründlicher Gelehrsamkeit, an hinlängl. Kenntniſs der Metrik und selbst an vertrauter Bekanntschaft mit dem Dichter fehle vg. *Jen. L.* Z. 1816. II. S. 361 — 84. Derselbe hat vorher den *Prometheus* und *die Sieben gegen Theben* vom *Aeschylus* edirt.

S. 337. Z. 18 *v. o. Aeschylus. Die Eumeniden, ein Trauerspiel vom Aeschylos. In der Versart der Urschrift verteutscht von C. P. Conz. Tübingen* (Osiander) 1816. 8. 10 gGr.

S. 393. Z. 13 *v. u. Des Aristophanes Wolken. Herr Heinr. Voſs der jüngere* sucht im *Morgenblatt für gebild. Stände* 1816 No. 168. 169 S. 669 f. 675 f. zu zeigen, daſs *Aristophanes* die Gefahr drohende — klügelnde Sophistik oder Sophisterei in Athen zu der damaligen Zeit in einem komischen Nachbilde, dem er nur den Namen *Sokrates* gegeben, verspottet, keinesweges aber den Sokrates selbst persiflirt habe.

S. 404. Z. 3 *v. u. Zur krit. Textberichtigung* dient: *Caroli Reisigii Conjectaneorum in Aristophanem libri II. ad Godofr. Hermannum. Liber Ius. Lips.* (Weidmann) 1816. gr. 8. 1⅔ Rthlr.; Schreibp. 2 Rthlr., Vel. P. 4 Rthlr.

436. 437. Des *Isokrates Rede*: περὶ τῆσ 'αντιδοςεως. Ein

Abdruck der von *Mustoxydes* von derselben besorgten Ausgabe, erschien mit dem Titelschilde: *Isocrates orat. de permutatione, cujus pars ingens primum graece edita ab A. Mustoxyde* graece et lat. *Mediolani* (Lips. bei Gnobloch) 1816. gr. 8.; broch. 1 Rthlr.

S. 453. Z. 9. *v. o. Demosthenes. Demosthenis Philippicae. In usum Scholarum recognovit Imm. Bekkerus. Subiecta est lectio Reiskiana.* Berolini (Reimer) 1816. gr. 8. 10 gGr. —

S. 484. Z. 5 *v. u. Herodotus.* Die schätzbarste von allen Ausgaben ist die neueste von *Schweighäuser:* Herodoti Historiarum libri IX. *Graece et lat. Graeca ad fidem codd. Mss. denuo rec. et var. lectionis emend. interpretatione latina, notisque doct. viror. ac suis illustravit editor Jo. Schweighäuser. Accederunt vita Homeri, Herodoto tribui solita, ex Ctesiae Persicis fragmenta VI Tomi* (jeder Band in 2 Abthl.) *Parisiis et Arg.* (Treuttel et Würtz.) 1816. gr. 8. 28 Rthlr.) Der Text, wobei die Valkenaerisch-Wesseling'sche A. zum Grunde liegt, ist völlig revidirt und in den 4 ersten Bänden enthalten; unter demselben steht die völlig neue lat. Uebers. nebst den wichtigsten Varianten, so wie bei jeder Bandabtheilung der gesammte crit. Apparat; die 2 letzteren Bände umfassen *Valkenaer's, Wesseling's* und des Herausgebers Anmm.

Ebendas. Eine kleine und wohlfeile, aber auch correcte Handausgabe ist: *Herodoti historiarum libri IX. Tom. I — III. Lips. (Tauchnitz)* 1816. 12. 1⅔ Rthlr.

S. 495. Z. 15 v. u. *Thucydides. Observationes criticae in Thucydidem scripsit Ernest. Fried. Poppo.* Lips. (Fleischer d. Jüng.) 1815 gr. 8. 1½ Rthlr., sehr schätzbare und wichtige krit. u. grammat. Bemerkungen über die 4 ersten Bücher, jedoch nicht nach der Ordnung der Bücher und Capp. des Th. 1) de crisi diplomatica, C. 1 — 9; 2) de crisi conjecturali, C. 10 — 15; vgl. Jen. L. Z. 1816. I. S. 89 — 101. —

S. 506. Z. 3 *v. u. Xenophons Αναβασις·* Noch ist auch als Schulausgabe erschienen: *Xenophon's Anabasis, zum Schulgebrauch, herausgegeben von J. M. Holzmann. Carlsruhe* 1816. *gr.* 8. 2 *fl.* —

S. 549. Z. 8. v. u. *Plato. Platons Leben und Schriften. Ein Versuch, im Leben wie in den Schriften das Wahre und Aechte vom Erdichteten und Untergeschobenen zu schei-*

den, und die Zeitfolge der ächten Gespräche zu bestimmen. Als Einleitung in das Studium des Platon, herausgegeben von Dr. und Prof. *Friedr. Ast.* Leipz. (Weidmann) 1816. gr. 8. 2 Rthlr., Schreibp. 2½ Rthlr.

S. 562. Z. 12 v. o. Die hier bemerkte *Bekkersche* Ausg. ist bereits angefangen unter dem Titel: Platonis Dialogi. Graece et lat. Ex recensione *Imm. Bekkeri.* P. I. Vol. I. Berolini (Reimer) 1816. gr. 8. der Pränum. Preis auf die V Vol. dieser A. ist 12 Rthlr.

S. 584. Z. 9 v. o. *Theophrastus.* Statt *sollen*, setze hinzu: wovon beide (Ausgg.) bereits erschienen sind. Die grössere hat zum Titelschilde: *Theophrasti characteres. Ad optimorum libr. fidem recensuit, de notationum ingenio atque auctore exposuit, perpetua adnotatione illustravit atque indicem verbor. adjunxit. Dr. Fr. Astius. Lips.* (Weidmann) 1816 gr. 8. 1¼ Rthr. Die *kleinere: Theophr. characteres. In usum lectionum edid. et indice vocabulor. instruxit Dr. Fr. Astius. Ibid.* 1816. gr. 8. 6 gGr.

S. 588. Z. 2 *u.* 1 *v. u. Aristoteles.* Statt *will besorgen* setze: hat unter *dem Titel* eine etc. *besorgt:* Aristoteles Naturgeschichte der Thiere, übersetzt und mit Anm. begleitet von D. *Fr. Strack.* Frft. am M. (Hermann) 1816. 8. 2 Rthlr. Diese Uebertragung ist der 11te Band der *Sammlung der neuesten Uebersetzungen der griech. pros. Schriftsteller mit erläuternden Anmm.* —

S. 589. Z. 12 *v. o. Theophrastus.* Die neueste, jedoch in krit. Rücksicht, so wie auch einer zu freien Text-Veränderung sich nicht empfehlende Ausg. ist: Theophrasti Eresii de historia plantar. Libri X. Graece cum syllabo generum et specierum, glossario et notis. Curante *Joh. Stackhouse.* T. I. II. Oxonii 1813. 8., mit 4 Kupfert., auf geglättet Papier. Vergl. die — wegen vorgeschlagener richtigerer Textlesarten reichhaltige Recension [von Schneider] in der Jen. L. Zeit. 1816. I. N. 48—50. S. 377 — 400.

S. 605. Z. 9 *v. u.* Zum *Schulgebrauch* kann folgende Ausg. von Palaephatus dienen: Palaephatus von unglaublichen Begebenheiten. Griechisch mit einem erklärenden Wörterbuche nach den Capiteln des Palaephatus. Sowohl zum Schulgebrauch, als zum Selbstunterricht von D. J. H. M. *Ernesti.* Leipz. (Fleischer d. Jüng.) 1816. 8. 16 gGr.

S. 608. Z. 18 *v. o. Theano.* Vgl. *Wieland's* Abh.: *die pythagorischen Frauen* in — *Archenholz* und *Wieland's* Hist. Kalender für Damen für das Jahr 1790. S. 190 f. 231 f., wo S. 206 von der *Theano* die Rede und S. 212 — 229 (Wieland's) Uebersetzung der 3 Briefe der Theano eingerückt ist.

S. 637. Z. 14 *v. u. Aratus*, F. C. Matthiae's neue Ausg. wird unter dem Titel: *Arati Phaenomena et Diosemea, quibus subiiciuntur Eratosthenes catasterismi, Dionysii orb. terrar. descriptio. Graece c.* 2 *tab. lithogr*: in d. Mich. M. 1816. zu Frfrt. am M., bei Hermann und eine andere Ausg. desselben — *Graece, cum Avieni paraphrasi, Arati et Dionysii. Curavit libellumque animadverss.* adjecit *F. C. Matthiae.* C. 2 tab. *lithogr. in gr.* 8. zu derselben Zeit erscheinen.

S. 640. Z. 19 *v. o. Nicander.* Die neueste A. von den *Theriac.* desselben ist: *Col. Nicandri Theriaca, id est de bestiarum venenis eorumque remediis carmen. Cum Scholiis graecis auctioribus, Eutecnii metaphrasi graeca, editoris lat. et carminum perditorum fragmentis ad librorum scriptorum fidem recensuit, emend. et brevi annot. illustr.* J. *G. Schneider.* Lips. (G. Fleischer d. jüng.) 1816. gr. 8. 3 Rthlr.

S. 644. Z. 17 *v. o.* Vgl. auch die *Ergänz. Blätter zur Jen. Lit.* Z. 1815. II. N. 88 — 90. S. 313 — 333.

S. 673. Z. 5 *v. u. Babrius.* Die neueste A. hat den Tit.: *Babrii fabularum choliambicarum libri III. Accedit liber IVus fabular. et narrationum poeticarum ex anthologia aliisque auctoribus excerptis, collegit Fr. X. Berger. Monachii* (Lindauer) 1816. 8. 16 gGr. Diese A. *teutsch: des Fabeldichters Babrius wiedergefundene Fabeln in* 3 *Büchern nebst einem* 4*ten Buche Fabeln und Erzähl. vom Ursprunge dieser Dichtarten an, bis auf die Zeiten Justinians I.*, gesammelt von etc. München 1816. 8. 8 gGr. In dieser A. werden vom Herausgeber auch alle diejenigen Fabeln des *Babrius* in jambisch-scazontische Zeilen aus dem *prosaischen Texte* hinübergebildet, welchen J. G. *Schneider* und *Carl Ernst Berger* noch nicht die metrische Form zurückgegeben hatte. Man erblickt auch in manchen der mit dem Namen des *Babrius* gestämpelten Fabeln, zu sehr die *prosaische Armuth* der Rede, als daſs sie prosaisch von ihm herrühren könnten. In den 3 ersten Büchern sind 93 Fabeln enthalten. Das 4*te Buch* enthält

70 Fabeln, Allegorien etc. aus Hesiodus, *der Anthologie, Bidpai* u. a.

S. 699. Z. 19 — 21 *v. o.* Ueber *Jo. Bake's* Samml. und Ausg. von den Fragmenten des *Posidonius*, vgl. die ausführl. Rec. in den Erg. Blättern zur Jen. Lit. Z. 1814. I. No. 42 — 45. S. 329 — 357.

S. 709. *letzte* Z. *Philo von Byzanz.* Schätzbar ist folgende neue Ausgabe: *Philonis Byzantini libellus de septem orbis spectaculis graece cum versione lat. dupl. Dion. Salvagnii, Boessii et Leonis Allatii.* Textum recogn., notas Leon. Allatii, Fried. Jac. Bastii aliorumque et suas, aliorum scriptorum vet. de iisdem septem spectaculis testimonia, fragmenta Callinici Sophistae et Adr. Tyrii atque indicem graecit. adjecit J. Conr. Orellius, cum 2 tab. aen. Lipsiae (Vogel) 1816. gr. 8. Druckp. 1⅔ Rthlr., Schreibp. 2 Rthlr., Velinp. 3 Rthlr.

S. 730. 760. 887. *Philodemus.* Man vergl. über ihn und seine Schriften die Abh. von *Luntze* im Int. Bl. zur Leipz. Lit. Z. 1811 No. 17. S. 264 — 268.

S. 735. Z. 9. *Dionysius Thrax. Imm. Bekker* hat in Vol. II. seiner *Anecdot. graec.* (Berolini — Reimer — 1816. gr. 8. 2⅔ Rthlr.), diese seine Sprachlehre neu edirt. —

Ebendas. Die 3 *letzten Zeilen.* Diese grammatische Schrift des *Apollonius von Alexandrien* hat *Imm. Bekker* in den bemerkten Anecdot. graec. Vol. II. herausgegeben.

S. 743. Z. 7 *v. u. Phrynichus.* Auch ist seine wichtige Schrift Προσπαρασκευη σοφιστικη, die in Montfaucon's Bibl. Coisl. S. 465 f. abgedruckt ist [vgl. Ruhnken's Timaeus und Bast's epist. crit.], hier erwähnenswerth. Sie ist von *Imm. Bekker* mit 5 anderen lexicographischen und grammaticalischen griech. Schriften, nämlich 1) Αντιαττικιστησ, sonst: „Αλλοσ 'Αλφαβητοσ genannt: 2) περὶ συνταξεωσ; 3) Δικῶν 'ονοματα; 4) Λεξεισ 'ρητορικαι; und 5) Συναγωγη πολλῶν, jedoch die nur zu dem Buchst. A. gehörenden Wörter enthaltend — unter dem Titel: Anecdota graeca Vol. I. Lexica *Segueriana*, [weil der Canzler *Pel. Seguier* zuerst diejenige Handschrift, welche eine bedeutende Anzahl von Lexical. Schriften enthielt, besafs,] zu Berlin (bei Nauk) 1814 gr. 8. 2⅔ Rthlr. neu nach einer von diesem Codex in Paris genommenen Abschrift herausgegeben; vgl. Jen. Lit. Z. 1816. II. S. 73—80.

S. 761. Z. 18. 19. *v. o.* Eine neue A. dieses Abschnitts (Προγυμνασματα) erschien: *Hermogenes Progymnasmata.*

Graece. Recensuit et Herennii suisque notis illustravit M. Ge. Vesenmeyer. Norimberg (Lechner) 1812. 8. 8 gGr. Der Textabdruck ist nicht ganz correct und von mehreren groben Fehlern nicht gereinigt. Die Noten lassen auch viel zu wünschen übrig. Vgl. Erg. Blätter zur Jen. Lit. Z. 1816. II. 49 — 54.

S. 768. Z. 14 *v. o. Longinus.* 4) *Italienische* Uebersetzung: *Trattato di L. Longino del sublime, trad. dal Greco de A. F. Gori. Milano.* 1801. 8. 8 gGr.

S. 773. Z. 13 *v. o. Lucianus.* Ital. Uebersetzung der Dialog. der Verstorbenen: *Dialoghi de Morti di Luciano; trad. dal Greco. Milano* 1813. 8. 12 gGr. desgl. *dell cortegiane di Luciano, trad. dal Greco. Brescia* 1810. 8. 15 gGr.

S. 781. Z. 19 ist einzuschalten: — *Memnon.* Dieser Geschichtschreiber lebte wahrscheinlich unter Augustus. Nach *Saxe's* onomast. lit. T. I. p. 181 läſst sich jedoch dies nicht so bestimmt annehmen. In 16 Büchern faſste er *historische Denkwürdigkeiten* von der Stadt Heraclea in Pontus, vom Ursprunge derselben bis zum Tode des *Bithagoras*, eines Gesandten dieser Stadt an den Julius Caesar ab. Die vom 9 — 16ten Buche durch *Photius* uns aufbewahrten beträchtlichen Auszüge, welche Heinr. Stephanus mit den Fragmenten von *Ctesias* und *Agatharchides* etc. zuerst griech. 1557. 8. gesammelt, hernach auch einzeln mit einer lat. Uebers. 1594. 8. edirt hat, und wovon auch 2 Ausgaben, gr. et lat. Genevae 1593. 8. und eine andere mit einer neuen Uebers. von *Rich. Brettus* zu Oxford 1597. 8. erschienen sind, diese sind neulich vollständiger und correcter unter dem Titel herausgegeben: *Memnonis historiarum Heracleae Ponti excerpta servata a Photio. Graece. Cum versione lat. Laur. Rhodomanni. Accedunt scriptorum Heracleotarum, Nymphidis, Promathidae et Domitii Callistrati Fragmenta, vett. historicorum loca de rebus Heracleae Ponti et Chionis Heracleotae, quae feruntur epistolae cum versione lat. Jo. Caselii. Omnia collegit, disposuit, recognovit, notis prior. interpretum integris aliorumque et suis illustravit et indicem adjecit Jo. Conr. Orellius. Ad calcem accedit Jo. Casp. Orelli epist. crit. in epistolas Socrat. et Pythagoricas. Lipsiae* (Weidmann) 1816 gr. 8. Druckp. $1\frac{1}{3}$ Rthlr., Schreibp. 2 Rthlr. Velinp. $2\frac{1}{3}$ Rthlr. —

S. 866 Z. 5 *v. u. Jamblichus.* Hinter „4 Rthlr." setze: von dieser (Kiesling'schen) Ausg. ist *Pars IIda* erschienen.

Lips. (Vogel) 1816 gr. 8. 2 Rthlr. Schreibp. 2½ Rthlr. Velinp. 3⅓ Rthlr.

S. 883. Z. 20 *v. o. Cleomedes.* Von diesem Werke desselben: Κυκλικῆς θεωρία μετεώρων wird der Conrect. zu Schleusingen M. Crl. Gottl. *Schmidt* eine neue A. besorgen; vgl. dess. *Progr.* de rerum mathem. studio, adolescentibus his temp. max. comm., addita sunt pauca de Cleomedis etc. libris denuo edendis. Schleusingen. 1816. 4. 2 Bogen.

S. 904. Z. 3 *v. o. Alciphron.* 4. *Italienische Uebersetzung: Lettere di Alcifrone trad. dal greco per Franco Negri.* Milano. 1806. 8. 1½ Rthlr.

S. 928. Z. 7 *v. o.* die bei *Dr. Fr. Spitzneri* Werke *de versu graecorum heroico, maxime Homerico. Lips.* (Weidmann) 1816. gr. 8. 1⅔ Rthlr. befindliche *Mantissa obss. criticar. in Qu. Smyrnaei* Posthomericorum Libros XIV. ist zur Textberichtigung etc. vergleichungswerth.

S. 929. Z. 19 *v. o. Coluthus.* Die neueste vollständigere Ausg., *welche Imm. Bekker* besorgt hat, führt die Aufschrift: *Coluthi Raptus Helenae. Ex codice Mutinensi supplevit et emend. Imm. Bekkerus. Berol.* (*Reimer*) 1816. gr. 8. 6 gGr. —

S. 932. Z. 6 v. o. *Jo. Tzetzes.* Die neueste A. dieser *Antehomeric., Homeric. et Posthomeric.* ist betitelt: *Jo. Tzetzae Antehomerica, Homerica et Posthomerica. Ad codd. integros rec. Imm. Bekkerus. Acced. excerptae chrestomathia Procli. Berolini* (Reimer) 1816. gr. 8. 14 gGr.

S. 933. Z. 1 *v. o. Paulus Silentiarius. Imm. Bekker* hat unter dem Titel: *P. Silentiarii* Ἄμβων. *Ex cod. palat. Anthologiae descripsit* u. s. f. Berolini (Reimer) 1816. 4. 8 gGr. eine neue A. besorgt.

S. 935. Z. 3 *v. u. Maximus Planudes.* Seine Schrift: περὶ μεταβατικῶν τε καὶ ἀμεταβάτων ῥημάτων hat *G. Hermann* ohne den Namen des Verf. in der Schrift: de emendanda ratione grammaticae graecae p. 391—421 bekannt gemacht. Eine andere Schrift des *Max. Planudes:* Ἀττικισμοὶ τῶν λογίων hat *M. de Villoison* in seinen Anecdot. graec. Vol. II. p. 79 f. als ein Werk eines Ungenannten mitgetheilt; es hat den Max. Plan., was *Vill.* nicht wufste, zum Verf.

S. 946. Z. 4 *v. o.* statt *versprochen* setze: diese A. ist bereits erschienen: *Etymologicum Magnum, superiorum editionum variorumque auctorum collatione repurgatum, perpetuis notis illustratum tribusque indicibus uberrimis auctum, opera*

Frid. Sylburgii. Editia nova *corr. et auct. Lips.* (Weigel) 1816. gr. 4. 8 Rthlr. Schreibp. 10 Rthlr.

S. 959. Z. 10—12 *v. o.* Prof. *Buttmann* vermuthet in der Abh. *über die Aechtheit des Adulitanischen Monuments* — im *Museum der Alterthumswiss.* 2. B. 1. St. Berl. 1808. S. 108 f., dafs der Name *Cosmas* und der Zuname *Indicopleustes* oder *Indopleustes* nur aus dem itinerarischen und cosmograph. Inhalt seiner Werke entstanden und sein eigentlicher Name unbekannt sey, in welchem Falle auch die Angabe eines Theils der Ueberschriften seiner *topographia christiana*, wornach er ein ägypt. Mönch gewesen seyn soll, wenigstens an Zuverlässigkeit verliere. Gewifs aber sey es, dafs er ein einfacher, frommer, gänzlich ungelehrter Mensch war, der die Nachrichten von seinen, zum Theil des Handels wegen unternommenen, Reisen diesem, gröfstentheils mit theologischen, altchristlichen Vorstellungen über das Weltgebäude angefüllten Werke eingewebt habe. Es fehle also in diesem Buche nicht an fabelhaftem Inhalt, wie er aus dieser Quelle hervorgehen müsse. " —

S. 989. Z. 13 *v. o.* statt *unter der Presse*, setze: *ist erschienen*, in gr. 8. Druckp. 1⅓ Rthlr., Schreibp. 1½ Rthlr., Velinp. 2 Rthlr.

S. 989. Z. 10 *v. u.* von dieser *Hagerschen* A. von des *Homerus Odyssee* erschien die 4. Aufl. Chemnicii (Starke) 1816. 8. 20 gGr.

Zum zweiten Bande.

S. 51. Z. 3. 4 *v. o. Plautus.* Die Aufzüge und Auftritte sind sowohl in *Plautus*, als auch in des *Terentius* Lustspielen, nach den bisherigen *Ausgaben* übel geordnet, vgl. *Gottfr. Aug. Ben. Wolf Diss.* I. II. *de actibus et scenis apud Plautum et Terentium, in quibus rectius, quam adhuc factum est, Terentii et Plauti fabulas in actus dividere conatus est.* Gudenae 1813, 1814. 4.

S. 53. *letzte Zeile.* Plautus. M. A. Plauti Captelvel ad XLVII vett. codd. *fidem emendavit atque comment. instruxit F. M. Avellinus, J. C. Neapoli* 1807. 8. vgl. Heidelb. Jahrbb. d. Lit. I. Jahrg. 3. Heft. S. 431 f.

S. 55. *Z.* 22 *v. o.* diese *Köpkensche* Uebers. vom *Pl.*, giebt denselben nach seinen eigenen Rhythmustänzen, bald in jambischen Trimetern, bald in anderen jambischen und trochaeischen Versarten, in tretischen, bacchischen und anderen Versen, wie sie im Orig. stehen, treulich und kunstvoll nachgebildet; der Sinn entspricht durchgehends richtig dem Original in einer klaren Sprache und in einem reinen Ausdruck. Die vielen Wortspiele hat *K.* mit vielem Sprachwitze nachgeahmt; weit genauer, als bisher sind die Aufzüge und Auftritte angeordnet, und der Dialog ist richtiger vertheilt. Nur ist der rechte Ton des Lustspiels noch häufig verfehlt und die komische Kraft des *Plautus* noch nicht genug erreicht. Die Einleitt. und Anmm. sind sehr vorzüglich. Vergl. Jen. L. Z. 1816. I. S. 401—410.

S. 63. *Z.* 15 *v. o. Terentius. Ausgaben.* Die *seltene* und zu den Incunabeln der Buchdruckerk. gehörige Ausg.: *Terentius cum directono vocabulorum et sententiarum, glossa interlineari artis comicae et commentariis Donati, Guidonis et Ascencii impress. Argentinae,* per *Mag. J. Grüninger.* 1496. 4. hat vielen Werth. Der Inhalt sowohl von jeder Comoedie, als auch die Personen, die in den Auftritten vorkommen, sind durch Holzstiche vorgestellt.

S. 120. *letzte Zeile.* vergl. über diefs, dem *Virgilius* errichtete Monument: *Briefe über Italien*, geschrieben in d. Jahren 1798, 1799. II. B. (Leipz. 1802. 8.) S. 66. 67. —

S. 131. *Z.* 5 *v. o. Virgilius* — zu den *englischen* Ueberss. der sämmtlichen Werke des *Virg.* gehört noch: The works of Virgil translated in to english prose etc. with the latin text, critical etc. notes by *Jos. Davidson.* II Voll. 1754. 8. —

S. 132. *Z.* 14—19 *v. o. Virgil's* Aeneis *in teutscher Uebers.* — Von dieser *Neufferschen Uebers.* ist die erste Hälfte bereits unter dem Titel erschienen: *Virgil's Aeneis im Versmaafs der Urschrift, neu verteutscht von C. F. Neuffer. Erster Theil. Erster bis sechster Gesang. Norden.* (Stahl) *und Frft. a. M.* (Boselli) 1816. gr. 8. 2¼ Rthlr.

S. 133. *Z.* 10 *v. u.* die hier bemerkte *italien.* Uebers. von *Caro* ist auch in 2 Voll. Milano 1802 in 12., (1 Fl. 48 Xr.) unter dem Titel erschienen: *l'Eneide di P. Virgilio*, tradotta dal commentatore Annibal Caro; aggiuntavi la traduzione della Buccolica e Gorgica, la prima tradotta per Andr. Lori, la seconda de Bernard. Daniello, colla vita dell autore.

S. 148. Z. 19 *v. o.* In diesen *erotischen Gedichten* des *Ovidius* von *Gerning*, sind die 12 schönsten und minder anstöſsigen *Liebeselegien* (libri amor.) nämlich B. I. el. 3. 5. 9. 13. 15; Lib. II. el. 1. 4. 12. 15. und Lib. III. el. 11. 15, von 49; — die Medicamina faciei sowohl, als auch ars amator. libri III und remedia amor. L. I in Auszügen, — mit Sprachkenntniſs, mit angewandtem Kunstfleiſs und — die Grazie des Orig. wiedergebend — übersetzt. Vgl. Hall. L. Z. 1816. I. S. 420 — 424.

S. 196. Z. 8 *Horatius.* Diese *Mitscherlichsche* Ausg. ist nachgedruckt unter dem Titel: *Q. Horati Flacci opera — illustravit Chr. Guil. Mitscherlich.* II *Tomi. Reutlingen* (Mäken) 1816. gr. 8. mit 2 Titelk., Druckp. 3 Rthlr. 22 gGr.

Ebendas. Z. 2 *v. u.* Von dieser *Borheckschen* Schulausgabe erschien I. *Theils*, II. *Abtheilung* (die lyrischen Gedichte) *Lemgo*, (Meyer) 1815. 8. 1⅓ Rthlr., welche der ersten ganz gleich ist; vgl. *Jen. L.* Z. 1816. II. S. 87, 88.

S. 196. Z. 12 *v. u. Horatius.* Folgende Ausg.: Q. Horatii Fl. opera, qualia restituit, suisque ipsius sumptibus, adjuncta textus, in carminibus quidem Mitscherlichianis, in sermonibus vero atque epistolis Bentlejani, diversitate, typis exscribenda curavit. *Jo. Chrph. Gottfr. Praedikow.* Viteb. 1806. gr. 8. blieb unbekannt, da ihrer in literär. Blättern nicht gedacht ist.

S. 202. Z. 12 *v. u.* Der gröſste Theil von dieser nicht metrischen Verteutschung *Jörden*'s ist schon im J. 1781 bekannt gemacht worden und dieselbe und das Uebrige neu überarbeitet. Die Uebers. ist mit Fleiſs, Geschmack, in einer harmonischen — wohllautenden Prosa verfertigt. Nur hätte Manches genauer gegeben werden können. Vgl. *Hall.* L. Z. 1816. I. S. 359, 360.

S. 213. Z. 21 *v. o. Tibullus.* Die bis dahin ihm beigelegte *Elegie ad* M. *Valer. Corvinum Messalam* ist besonders edirt und erläutert von *G. P. Wagner*, unter dem Titel: *Elegia ad M. Val. Corv. Messalam. Edid. commentatione de auctore et obss. crit. instruxit G. P. E. Wagner.* (Lips., Weigel in Comm.) 1816. gr. 8. 12 gGr.

S. 219. Z. 9 *v. o. Propertius.* Die neueste A. führt den Titel: *Propertii carmina emendavit ad codicum meliorum fidem et annotavit Carolus Lachmannus.* Lips. (Fleischer jun.) 1816. gr. 8. 2⅓ Rthlr.

S. 220. Z. 2. *v. o.* Hier ist hinzuzusetzen: 4. Italienische (Uebersetzung vom *Propertius*); 1) *von Guid. Riviera* im

22sten Bande des corp. omnium poetar. latinor. Mediol. 1731 und folg. in 4. in reimfreien Versen und 2) von *Giul. Ces. Becelli.* Ver. 1742 4. in Terzinen.

S. 259. *Cicero.* — Zu der Anmerkung. Eine neue, mannichfach bereicherte Ausg. dieser wichtigen mailändischen Entdeckung, von unschätzbaren Stücken mehrerer Reden des *Cic.* von A. G. *Gramer* und *C. F. Heinrich* wird unter dem Titel: M. T. Ciceronis orationum partes ineditae ex cod. Msrptò. Bibl. Ambros. Nova editio cum A. Maji inventoris integris notis. Additae sunt emendatt. et commentarii A. G. *Grameri* Icti et C. F. *Henrichii* philol. prof. Kilens. zu Kiel in der acad. Buchh. erscheinen.

S. 262 Z. 12 *v. u.* *Cicero.* — Von dieser *Schützeschen* Ausg. ist 1816 Tomus VIII. P. I. (oratt. pro Sextio, in Vatinium, pro Caelio, de provinciis consularibus, pro Balbo, in Pisonem, pro Milone, pro Rabirio Posthumo, pro Ligario, pro rege Dejotaro,) desgl. *Pars II.* [oratt. Philippicae in M. Antonium,] *Pars III.* (oratt. post reditum, in senatu, ad Quirites post reditum, pro domo sua, de haruspicum responsis, pro M. Marcello, und Cic. epist. ad Brutum et Bruti ad Ciceronem) *Tom. IX. X.* (epistolae ad familiares) *T. XI. XII.* (Epistolae ad T. Pomponium Attic. et Quint. fratr.) ebendas. in 8. erschienen. Der Preis dieser 4 Bände, [der 8. in 3 Abtheill.] ist 5 Rthlr. 20 gGr.

S. 264. Z. 18 *v. o.* Diese Ausgabe von *Moebius* ist unter dem Titel erschienen: *M. T. Ciceronis orationes pro Sexto Roscio Amerino, in Catilinam, et pro L. Licinio Archia poëta: des M. T. Cic. auserlesene Reden für Sextus Roscius aus Ameria u. s. w. mit hist., krit. und erklärenden Anmm. von Ant. Moebius. Hannov.* (Gebr. Hahn.) 1816 gr. 8. *Ebendas. Von Ausgaben einzelner Reden* des *Cic.* bemerke ich: *M. T. Cic. oratio pro M. Marcello, edidit J. D. G. Seebode. Brunsuigae.* (Göttingen, Vandenh. und Rupr.) 1816 gr. 8. 8 gGr.

S. 273. Z. 6 *v. u.* Der Preis dieser *Schützeschen* Ausg. von den rhetorischen Schriften des *Cic.* ist von 4½ Rthlr. zu 2⅔ Rthlr. bis zu Ende dieses Jahrs herabgesetzt worden. *Ebendas.* Z. 1 *v. u.* — *Teutsche Uebersetzung* dieser Schrift des Cicero (des Redners an den Brutus) *Cic. Redner an den Brutus.* Uebersetzt. Ulm 1816. gr. 8. 48 Kr.

S. 290. *Z.* 11 *v. o. Sallustius.* Diese Ausg. von *Lange* ist, seitens der bewiesenen Kritik und der Erklärung des Schwersten eine brauchbare Handausgabe, in welcher bei dem Texte die Havercampsche Recension, jedoch mit Berichtigungen gefolgt ist, weil *Corte* den Text zu willkührlich verändert habe; Vgl. *Jen. L. Z.* 1816. II. S. 84 — 87.

Ebendas. Z. 14 *v. o. Sallustius.* Bei dieser Ausg. von *Thorlacius* liegt dem Texte die 3te Zweibrücker A. vom Jahr 1807 deshalb zum Grunde, weil sie sehr gut zwischen einer zu freien Textveränderung und einem zu ängstlichen Verfahren das Mittel hält.

Ebendas. Auch hat *C. P. Froebel* eine Ausg. zum *Schulgebrauche* unter dem Titel: *Sallustii Catilina et Jugurtha. Ad optimorum exemplarium fidem recens. et in usum schol. ed. Rudolst.* (bei der Hofbuchh. in Comm.) versprochen, (auf Druck - und Schreibp.), die noch in diesem Jahre erscheinen wird.

S. 293. *Z.* 9 *v. u. Sallustius.* Zu den daselbst bemerkten *französ.* Uebers. von beiden hist. Werken des *S.* füge ich diejenige hinzu, welche die Aufschrift führt: *Les oeuvres de Salluste, trad. en français par Dureau — Delamalle, avec le texte original, 2 Voll. à Par.* 1808. 8.

S. 300. *Z.* 3 *v. o. Cornelius Nepos.* Man verbinde mit dieser *Schmiederschen* A.: *B. F. Schmieder's Lexicon über den Cornelius Nepos, welches Sprache und Sache vollständig erklärt etc.* 2te vb. und verm. A., (besorgt von *Fr. Schmieder*) Halle (Hemmerde und Schwetschke) 1816. 8. 18 gGr.

Ebendas. *Z.* 8 *v. o. Cornelius Nepos.* Noch wohlfeiler als diese, ist die Hallesche A.: *Corn. Nep. vitae excellent. Impp. Ed. nova.* Halae (Waisenh. Bhandl.) 1816 kl. 8. 2 Ggr. Die *neueste A.* ist: *Corn. Nep. vitae exc. impp., nebst einem Wörterbuche, bearbeitet für Schulen von M. F. L. Lüttmann. Leipzig* (Frft. a. M. (?) — Andreä) 1816. gr. 8. 20 gGr.

S. 307. *letzte 2 Zeilen oder Anmm.* Diese neue A. ist unter dem Titel erschienen: *T. Livii operum omn. Vol. I. Animadverss. illustr. F. A. Stroth, recensuit et suas observationes adspersit F. G. Doering.* Accedit index historicus. Ed. nova auct. et emendatior, Gothae (Ettinger) 1816. 8. 2 Rthlr.

S. 325. Z. 12 *v. o.* Von dieser *Boofsschen* Uebers. von *Cicero's* Lucullus, erschien die 2te verm. Aufl. Mannheim (Schwan und Götz) 1816. gr. 8. 1¼ Rthlr.

S. 338. Z. 10 *v. o.* *Cicero. Ital. Uebers.* dies. *Somn. Scip.* — trad. dal *L. Mabil.* Col testo a fronte. Mil. 1815. 8. 8 gGr.

S. 357. Z. 2 *v. o.* *Cicero.* Eine solche Auswahl hat auch neuerlichst Aug. Matthiae besorgt: *M. T. Cic. epistolae selectae, ac temporum ordine dispositae. In usum schol. edid. Lips.* (*Vogel*) 1816. gr. 8. 1¼ Rthlr.

S. 406. Z. 11 *v. o.* *Dionysius Cato. Teutsche Uebers.: des Dionysius Cato moralische Distichen. Metrisch übers. und stark vermehrt durch einen Anhang von C. B. H. Pistorius. Stralsund.* (Löffler) 1816. 8. 6 gGr.

S. 408. Z. 11 *v. u.* Setze nach „auf Kosten des Herausgebers" hinzu; jetzt bei den Gebrüdern Hahn in Hannover.

S. 421. Z. 16 *v. o.* *Ausonius.* Statt *ist nicht sehr zu empfehlen*, setze *ist nicht zu empfehlen.* Diese (*Lasaulxsche Uebers.*) ist voller, nicht einem Schüler verzeihlichen Schnitzer, z. E. v. 80. 81. 87. (An welcher letzten Stelle sogar „mensis" (dat. plur. v. mensa,) mit mensis (Monat) verwechselt ist; offenbar hat L. den *Ausonius* nicht verstanden. Auch ist der [zwar nicht rauhe] Versbau nicht abgerundet genug.

S. 479. Z. 15 *v. o.* *Fronto.* Der Preis der Originalausg. dieser bisher ungedruckt gewesenen Werke etc. des *Fronto*, wie sie *A. Majus* in gr. 8. in 2 Theilen besorgt hat, ist 9 Rthlr., und von dem Frankfurter Abdruck derselben in 2 Theilen. gr. 8. 2⅙ Rthlr.

Ebendas. Z. 11 *v. u.* Der Preis dieser *Niebuhrschen* Ausg. ist 1⅔ Rthlr.

S. 436. Z. 8 *v. u.* (*Juvenalis*). Diese *Denis*sche Uebers. ist auch in: M. Denis literar. Nachlafs, herausg. vom Freiherrn *von Rietzer.* 1ste Abtheil. Wien 1801. gr. 4. S. 98—118 eingerückt befindlich.

S. 483. Z. 14 *v. o.* Hinter 1816 gr. 8. setze man: 14 gGr.

S. 486. Z. 14 *v. o.* *Quintilianus.* Eine neuere weniger kostspielige A. ist: M. *Fab. Quintiliani opera ex recensione Spaldingii ad usum scholar. accommodati. Subiectae sunt textui notae exeget., partim Spaldingii ad compend. conlatae, partim novae in fine additi indices, curante G. A. B. Wolff. Vol. I. Lips.* (Vogel) 1816. gr. 8. 1½ Rthlr.

S. 509. Z. 9. *v. u.* *Tacitus.* Von der *Seebodeschen* Ausg. von den sämmtlichen Werken des *T.* ist der Anfang erschie-

nen: *Taciti opera Tom. I. cont. dial. de oratoribus, vitam Agricolae et de Germania. Edidit Dr. J. D. G. Seebode. Hannov.* (Hahn) 1815. 8. 6 gGr. — S. 510 Z. 15 v. o. Dieser 3te und letzte Theil von der *Weikertschen* Ausg. ist erst in der Jub. M. 1816 in gr. 8. erschienen, 1⅓ Rthlr. und enthält *Histor.*

S. 511. Z. 15 *v. u. Tacitus.* Von dieser anderen *Bredow'schen A.* von der Schrift: *de situ, moribus etc.* 1816. ist der Preis 4 gGr.

S. 512. Z. 16 *v. o. Tacitus.* Der 1ste und 2te Band dieser *von Strombeckschen* teutschen Uebers. aller Werke des *T.* umfaſsten *die Jahrbücher* des *T.*; beide sind auch unter dem Tit.: *des T. Jahrbücher* zu haben. Des 3*ten B.* 1*ste Abth.*, enthält die Bücher der *Geschichte*, und die 2te Abth. desselben die kleineren Schriften des *T.* Der Preis von diesen 3 B. ist 5 Rthlr.

S. 514. Z. 10 *v. o.* Der Preis dieser A. und Uebers. von *A. Schlegel*, (von des *Tacitus Leben des Jul. Agricola*) ist 12 gGr.

S. 515. Z. 4 *v. o. Tacitus.* Der Preis dieser Uebers. von der Schrift des *T.* über Lage, Sitten etc. von *Tönnies.* Berlin (Dümmler u. C.) ist 8 gGr.

S. 521. Z. 18 *v. o.* Der Preis beider Bände ist 4½ Rthlr.

S. 528. Z. 9 *v. u. Eutropius.* Die neueste und eine sehr schätzbare Ausgabe ist folgende: *Eutropii breviar. hist. rom. edid. G. F. W. Grosse* (bildet Tom. XIII. von dem *Corp. historicorum latinorum cura et studio F. E. Ruhkopf et J. D. G. Seebode*). Lips. (Hahn) 1816. gr. 8. 12 gGr. (auch auf Velinpap.)

Erstes Register.

Von den Namen der griechischen und röm. class. Schriftsteller, sofern von denselben Schriften vorhanden und nicht mehr übrig sind.

(Die römische Zahl zeigt in diesem und dem folgenden Register den Band, die arab. Zahl die Seiten-Zahl an. Das derselben beigefügte *f.* bedeutet, daſs von dem in Rede stehenden Art. *ausführlich*, und das hinzugesetzte * oder **, daſs in den Anm. davon die Rede sey.

A.

Accius, s. *Attius*.
Achaeus I. 380. 383.
Achilles (*Tatius*) I. 910 f.
Acron (*Hel.*) II. 197. 428. *
Acusilaus I. 472.
Aedituus s. *Valerius*.
Aelius (*Atticista*) I. 750 f.
Aelius (L.—der Weise) II. 88.
Aelianus (*Claudius*) I. 802—806. 871. 873. 885. 902.
Aelianus (*Plautius*) I. 803.
Aeneas (von Gaza.) I. 979.
Aeneas (*Stymphalius*) I. 593.
Aeneas (*Tacticus*) I. 593.
Aeschines (der Redner) I. 455—58. 992.
Aeschines (der Philosoph) I. 543 f.
Aeschylus I. 315. 318—338. 339. 383. 991. II. 601.
Aesopus I. 231—242. 600. II. 451. Die Fabeln unter s. Namen sind unächt. I. 234 f. Unsere aesop. Fabeln können aus des *Babrius* Fabeln in Choliamben entstanden seyn. I. 673.
Aesopus (ein röm. Schauspieler) II. 101.
Aethicus (Ister II. 542.
Aetius (Arzt) I. 976 f.
Afranius (*Lucius*) II. 67. 68.

Agatharchides I. 694 f.
Agathemer I. 826 f.
Agathias (*Scholasticus*) I. 933. 951.
Agathon (trag. griech. Dichter) I. 380.
Albinovanus (*C. Pedo* —) II. 223. 224.
Alcaeus I. 206. — wird vom *Horatius* nachgeahmt II. 189.
Alcibiades [ein gewisser — als Verfass. d. παραλιπ. Ὁμηρου.) I. 925.
Alcidamas I. 437 — 39.
Alcinous I. 857.
Alciphron I. 902 — 904. II. 499.
Alcman } I. 203 f. II. 491.
Alcmaeon }
Alexamenos I. 413.
Alexander aus Aphrodisias. I. 857 — 859. II. 331.
Alexander (*Numenius*) I. 761. 762.
Alexander (*Pamphilus*) I. 726.
Alexander (aus Pleuron) I. 672.
Alexander [von Tralles., Arzt] I 977. 78.
Alexis I. 406.
Alimentus (*Cincius*) II. 88.
Ammonius I. 742 f.
Ammonius (Sohn des Hermeas) I. 938 961.
Ammonius Saccas. I. 860.
Ampelius (Luc.) II. 530.
Amipsias I. 389.
Anacharsis I. 608.
Anacreon I. 270—281. II. 491.
Anaximander I. 518.
Anaximenes I. 465.
Andocides I. 422 — 25.
Andromachus [Arzt] I. 729 f.
Andronicus (*T. Livius*) II. 32 und **; 28. 34.
Anna [Comnena] Kaiserin I. 953.
Annaeus, s. *Cornutus.*
Anthemius I. 971.
Antigonus aus Caristus. I. 701. 702.
Antimachus I. 257 f. 303.
Antipater I. 733.
Antipater (Coelius) I. 80.
Antiphanes I. 406. 906.
Antiphon I. 417 — 19.
Antoninus [Philosophus] oder Marc - Aurel. I. 848 — 52. II. 361. 62.
Antonius [*Julius*) II. 203.
Antonius [*Liberalis*] I. 899. 900.
Antonius (*Marcus*) II. 77.
Aphthonius [der Sophist] I. 235. 762.
Apicius (Caelius) II. 566 f.
Apollodorus I. 713 — 715.
— — [der Mechaniker] I. 885. 86.
Apollonius (*Dyscolus*) I. 735. 36.
Apollonius [Evander] I. 695. 96.
Apollonius (von Perga) I. 705 f.
Apollonius [*von Rhodus*] I. 625 — 631; wird vom *Valerius Flacc.* nachgeahmt II. 379.
Apollonius [von Thyana, Philos. und Schwärmer] I. 831. *)
Appianus I. 799 — 802.
Apsines [Rhetor] I. 763. 764.

Apulejus (*Lucius*) II. 349. 553. 595 f.
Aquila (*Romanus*, *Rhetor*) II. 489.
Aratus I. 634 — 38. II. 153. 177. 604.
Archagatus (griech. Arzt) II. 345.
Archilochus I. 192 — 196. II. 191 *)
Archimedes I. 707 — 709.
Archytas [d. Phil.] I. 528 f. 551 f. 591.
Arctinus (aus Milet) I. 154 f.
Aretaeus I. 892 — 94.
Aretinus I. 926.
Ariphron I. 200 *)
Aristaenetus I. 904 — 906.
Aristaeus I. 592.
Aristeas I. 254.
Aristarchus I. 677.
— — (von Samos) I. 710. f.
Aristides I. 730.
— — [von Samos, Astronom] I. 710. 711.
Aristides (griech. Erotiker) I. 906.
Aristobulus I. 681. 796.
Aristophanes I. 390 — 406. 991. II. 601. bespöttelt des *Aeschylus* Sprache. I. 331. — Seine Feindschaft gegen Euripides I. 358. ***
Aristophanes aus Byzanz I. 677.
Aristoteles I. 462 — 68. 567 — 576. 585. 591. f. 701. II. 603. Schicks. seiner Schriften in der Handschr. I. 568. f. Classificat. s. Schriften in esot. u. exoterische I. 569. war auch Dichter I. 574. 75.
Aristoxenus I. 593.
Arianus (*Flavius*) I. 773. 795 — 799. 824. 25. 841. 844. 845. 884. 885.
Artemidorus I. 873 — 75.
Ascepliades (Idyllendichter) I. 658.
Asclepiades [griech. Arzt] I. 891. II. 345.
Asconius [*Q. Pedianus*] II. 455 f.
Asellio (*P. Sempr.* —) II. 80.
Athenaeus I. 919. 20.
Athenaeus (griech. Arzt) I. 891.
Atta (*Quintus*—) II. 67.
Attaliata (s. *Michael*).
Attius (*Lucius*) II. 38.
Avianus (*Flavius*) II. 450.
Avienus [*Rufus Festus*—] II. 402 f. desselb. lat. Uebers. vom *Aratus* I. 637. II. 403.
Augeas / *Augias* } I. 407.
Augustus (*Octavian.*) Imp., als Schriftsteller u. Beförderer der Wiss.) II. 91. 93 f. 112.
Aurelianus [*Caelius*] Arzt II. 576.
Aurel (Marc) s. *Antoninus*.
Ausonius (*Dec. Magn.* —) II. 408 f. 416 f. 420 f. und 593 f.
Autolycus I. 594 f.

B.

Babrias / *Babrius* } I. 235. 672 — 74. 936. II. 604.

Bacchylides I. 300 f.
Balbus (*Setinus*) II. 378. und *)
Basilius (der Macedonier, Kaiser) I. 967 f. 985.
Bassus (*Salejus*) II. 376.
Bathyllus II. 112.
Berosus I. 686.
Bion I. 667 — 71.
Biton I. 706. 707.
Boethius (*Anic. Torqu. Sever.*) II.
Brutus [M.] II. 354.
Bryennius (*Joh.*) I. 947.
Bryennius [*Manuel*] I. 975.

C.

Cadmus I. 472.
Caecilius (*Statius* —) II. 56.
Caesar (*Caj. Julius* —) II. 91. 276. 279 — 285. *Pollio* sprach ihm die Glaubwürdigkeit ab II. 277. Seine Verse über den poet. Char. des Terentius II. 62.
Cajus (*Titus*) II. 583.
Callimachus I. 648 — 52. 625. 677. 78. Wird vom *Propertius* nachgeahmt II. 216.
Callinus (Erfind. d. *Griech. Elegie*) I. 179. 182 f.
Callisthenes I. 518 f.
Callistratus [*Aphidnaeus*] I. 442.
Callistratus [Rhetor zu Athen] I. 814. u. *)
Callistratus (*röm. Rechtsgel.*) II. 585.
Calpurnius (*Rufus oder Flaccus*, Rhetor) II. 477. f.
Calpurnius (*Tit. Jul.*) II. 417. f.
Calvus [*Cornelius Licinius*] II. 205.
Cantacuzenus [*Joh.*] I. 957.
Capella (*Marc. Min. Felix*) II. 462 — 64.
Capito [*C. Atejus*] II. 350.
Carcinus (*cycl.* Dichter) I. 154.
Cassianus (Epitomator) I. 968.
Cassius s. *Dio.*
— s. *Hemina.*
Cato (*Dionysius*) II. 82. 405. 406. 505.
Cato [*Marc. Porcius*, Censorinus] II. 77.
Cato (*Marc. Porc.*) II. 81. 82. 85 f. 30.
Cato [*Valerius* —] II. 230 — 32.
Catus (*Sext. Aelius*) II. 87. f.
Catullus [Q. Lutatius] II. 76.
Catullus [*C. Valerius*, Dichter], II. 113 — 117. 180 — 186. 204 f. 207. 296. 408. Sein Epithalam. Thetis u. Peleus II. 114 f. 181 f. — Wird vom *Ovidius* nachgeahmt. II. 140.
Cebes von Theben, I. 545 — 47.
Cebes von *Cyzicum* I. 545.
Celsus (*Aul. Corn.*) II. 345 — 48.
Censorinus II. 459 f.
Cephisophon I. 317.
Cercops [cycl. Dichter] I. 154.
Cerinthus II. 209.
Cethegus [*C. Cornel.*] II. 77.
Chalcondylas (Laonicus) I. 948. 955.
Chares I. 682.
Charisius (*Flavius* — *Sosipater*) II. 467.

Chariton I. 980. 981.
Charon (Geschichtschr.) I. 474.
Chion I. 610. f.
Choerilus I. 315. 380. 383.
Chronik (*Alexandr.*) I. 908.
— [*parische*, Marmor] I. 683.
Cicero (*M. Tull.*) II. 254—73. 267 f. 315 — 339. 351—57. 253. 97. 153. 503. 505. I. 699. 700. Welche Briefe zur Kenntn. von ihm selbst dienen? II. 353. Ob er mit *Demosthenes* als Redner zu vergleichen sey? I. 450. II. 258.
Drei bisher unedirte Reden desselb. II. 259. *) Ueber s. verloren gegang. Werk: de republ. II. 317 **) 338.
Cicero (*Quint. Tull.*) II. 338. und *) 354.
Cinaethon [Cycl. Dichter] I. 154.
Cincius (*L. Alimentus*) II. 80.
Cinna (*Helvius*) II. 117.
Cinnamus [*Joh.*] I. 953 f.
Claudianus (*Claudius*) — II. 391 f. 421. 441 f.
Claudius (*Appius* — *Caecus*) II. 24.
Claudius (*Didymus*) I. 744 f.
Cleanthes I. 646 — 48. 680.
Clearchus (griech. Erotiker) I. 906.
Cleomedes I. 883. II. 607.
Cleon (cycl. Dichter) I. 155.
Clidemus I. 684.
Clitagora [die Dichterin] I. 200.
Clitarchus I. 682.
Clitadomus I. 684.
Columella [*Luc. Junius Moderatus*] II. 564 f.
Comnena (*Anna*) s. *Anna.*
Conon I. 899.
Constantinus (*Cephalas*) I. 934. 935.
Constantinus (*Harmenopulus*) I. 987.
Constantinus VII. [*Porphyrogenneta*] I. 952. 968. 975.
Corax I. 462.
Corinna [die Dichterin] I. 284. f.
Cornelius (*Nepos*) II. 294 — 300. 276. 353. 612.
Cornificius der Jüngere II. 266. 67.
Cornutus (*Annaeus*) I. 901. f. II. 426. 428. *)
Cosmas (Indicopleustes) I. 959. f. 968. II. 500.
Crassitius (Grammaticus) II. 117.
Crates aus Athen I. 387. 389.
— [*aus Mallus*] I. 677. 903. II. 30. 76.
Cratinus I. 383. 389.
Creophilus (cycl. Dicht.) I. 154 f.
Ctesias I. 511 — 13.
Curtius (*Qu.—Rufus*) II. 515.
Cydone s. Demetrius.
Cyrillus (Bischof) I. 937.

D.

Damascius I. 963.
Demades I. 442. 444. 459 f.
Demetrius [*Cydone*] I. 947. 980.

Demetrius (*von Phalerus*) I. 672. 678—80. Seine Sammlung aesop. Fabeln I. 235.
Demetrius (*Triclinius*) I. 266. 297. *)
Demo I. 684.
Demosthenes I. 416. 438. 442—55. 991 II. 602. Worin er es dem *Cicero* als Redner zuvorthat? II. 258. Worin er dem Cicero nachstand? ebendas.
Dialogus de caus. corr. eloqu. II. 487 f.
Dicaearchus I. 522. 523. 692.
Didymus [*Claud.*] I. 744. f.
Dinarchus I. 460 f.
Dio (*Cassius*) I. 806—810.
Dio [*Chrysostomus*] I. 747—48.
Diodorus (*Siculus*) I. 777—780.
Diogenes (*Antonius*) I. 908.
Diogenes [von Babylon—von Seleucia] I. 888.
Diogenes (*von Laerte*) I. 833—35.
Diogenes (*Periegetes*) I. 724 f.
Diomedes II. 71. **) 467 f.
Dionysius von Chalcis I. 519.
Dionysius von Antiochien I. 979.
Dionysius von Halicarnassus I. 758—60. 774—77. 993.
Dionysius Longinus s. *Longinus.*
Dionysius von Milet I. 472 f. — *Periegetes* I. 724. 725 820. II. 403.
Dionysius von Theben I. 302. f.
Dionysius Thrax I. 735. II. 497.
Diophanes [Redner] II. 78.
Diophantus I. 877. 78.
Dioscorides (*Pedanius*) I. 892.
Diphilus I. 409 f. II. 44.
Diyllus I. 498.
Donatus (*Aelius*, Sprachlehrer) II. 465 f.
Dosennus (*Fabius*) II. 69.
Dosiades poet. Spielerei desselben. I. 623. *)
Dositheus I. 731 f.
Doxipater I. 762.
Draco (von Stratonica) I. 737—739.
Drepanius (Latin. Pacat.) II. 480.
Ducas [Joh.] I. 957.

E.

Empedocles I. 227. 260. 264.—67. 462. II. 154. 156.
Ennius (*Quint.*) II. 28. *) 29. 30. 35—37. 70. 79.
Ephorus I. 497 f. 992.
Epicharmus I. 267. 227. 310. 386. 389. II. 75.
Epictetus I. 840—43. 964.
Epicurus I. 696—98. II. 155.
Epimenides I. 254 f.
Erasistratus I. 712.
Eratosthenes I. 692—94. 711. II. 252.
Erinna (die Dichterin) I. 215—17.
Erotianus I. 598. **)
Etymologicum [das — *magnum*] I. 945 f. II. 607.
Euclides I. 703—705.
Eudemus I. 591.
Eudocia } (*Macrembolista*)
Eudoxia } I. 943.

Eudoxus I. 592. 594. 634.
Eugamnon I. 254.
Eugraphius (Sprachgel.) II. 65.
Euhemerus I. 682. II. 75. 76.
Eumathius I. 982. 83.
Eumelus (aus Corinth, cycl. Dicht.) I. 154.
Eumenius II. 479. 480.
Eunapius I. 835. f.
Euphorion I. 631.
Eupolis I. 389.
Euripides I. 315. 833 *) 356—378. Verglichen mit *Sophocles* I. 370.
Euripides, sein Cyclops I. 383 f.
Euripides, vom *Ennius* nachgeahmt II. 36.
Eustathius von Byzanz, s. Comment. über Homerus. I. 143. f.
Eustathius, sein Comm. über des Dionysius περιέγησισ. I. 724.
Eustathius, der *Erotiker* I. 982.
Eustathius, der Jurist I. 986 f. 993.
Eutecmon I. 591.
Eutecnius I. 729.
Eutocius I. 970.
Eutropius (Flavius) II. 525.
Euvemerus I. 682. II. 75 f.
Evander s. *Apollonius*.

F.

Fabius (Quintus — Pictor) II. 80.
Fannius (C —) II. 80.
Fenestella [*L.*] II. 491. 92.
Festus (*Sextus Pomp.*) II. 250. 466.
Figulus (*P. Nigidius* —) II. 341.
Flavius (*Cn.*) II. 87.
Florus (*Luc. Ann. Jul.*) II. 492—495. 181. 305. 408. — Ist Verf. des Pervig. Ven. 181. 408.
Frontinus (*Sext. Jul.*) II. 568.
Fronto [*M. Cornelius* —] II. 478. 79. 613.

G.

Gabrias s. *Babrius*.
Galba (*Sulpitius*) II. 77.
Galenus (*Claud.*) I. 895—97. 891.
Gallus (Cajus Cornel.) II. 134. 135. 207. 208. I. 821. 907.
Gallus (*Cornelius Maximianus*) II. 135. *) 207 f.
Gallus (*Plotius*) II. 78.
— [*Q. Sulpitius*] II. 98.
Gellius (*Aul.*) II. 457 f.
Geminus (der Rhodier) I. 879 f.
Gemistus (*Georg — Pletho*) I. 947.
Genesius (*Joseph*) I. 952.
Georg (*Phranzes*) I. 955.
— [*Syncellus*] I. 957.
Germanicus (*Caesar*) II. 177 f.
— — [*Domitianus*] II. 177.
Gnipho (*M. Anton.*) II. 267. f.
Gorgias I. 416. 419—422. II. 274.
Gracchus (*Tiberius*) II. 77.

Gratius (*Faliscus*) II. 178. 179.
Gregoras (*Niceph.*) I. 956. 975.
Gregorius (*Corinthus*) I. 939. 940.

H.

Hanno I. 519 f.
Hadrianus (Imperat. griech. Epigrammatist) I. 731. Befördert die Gelehrsamkeit I. 721. 749. 799. II. 360.
Harmenopulus, s. *Constantinus.*
Harpocration (*Valerius*) I. 739.
Hecataeus von Milet. I. 473. 518.
Hecataeus aus *Abdera* I. 682. 685.
Hegemon (Erfinder der Parodie) I. 253 f.
Hegesias I. 682.
Heliodorus [*Damianus*, aus Larissa] I. 876. *)
Heliodorus (der Romanverfasser) I. 912.—914. 915 *)
Helladius I. 921.
Hellanicus I. 473. 578.
Hemina (L. Cass.) II. 80. 81.
Hephaestion I. 737 f.
— — der Mythograph I. ebds.
Heraclitus (der Philosoph) I. 526 f.
Heraclitus [der Grammat.] I. 605 f. Seine *allegor. Homericae* I. 143. 606.
Hermesianax I. 304 f.
Hermogenes I. 760. 761. II. 605.
Hermolaus [der Grammat.] I. 830. 959.
Hero I. oder d. Aeltere I. 707.
— *II.* oder der Mittlere I. 970. *)
Hero III. I. 970. 973.
Herodes (*Atticus*) I. 749 f.
Herodianus (*Aelius*) I. 736.
Herodianus (der Biograph. d. Impp.) I. 810—812.
Herodorus I. 255.
Herodotus I. 476—487. 501. 519. II. 602. Wird vom *Appianus* nachgeahmt I. 800.
Herophilus I. 712.
Herotianus I. 598 **)
Hesiodus I. 90. 155—177. 220. II. 115. S. *op. et dies* 160 f. *Theogonie* 165 f. s. *Herogonie* 156. 168. Der Kampf des *Homerus* und des *Hesiodus* 171 f.
Hesychius I. 740. 741. 944.
— [von Milet] I. 836 f. 947 f.
Hierocles [der Grammatiker] I. 960.
Hierocles (der Philosoph) s. Comment. über Pythagoras gold. Sprüche I. 228. f.
Hildebert (Erzbisch. zu Tours) II. 453.
Himerius I. 754. f.
Hipparchus (aus Bithynien) I. 636. 695. 711. 712. 881.
Hippias aus Elis. I. 524. 554. *)
Hippocrates I. 597—601.
Hipponax I. 197. 198.
Hippys I. 474.
Hirtius (A.) II. 280.
Hist. Byzantinae Scriptores I. 998. f.
Homerus I. 91—153. Lebensumstst. des H. 93 f. *Sei-*

ne Ilias I. 96. Ausgg. 134. f. 989 f. Ueberss. 139. Erläuterungsschrift. 140 f. 990. Vorzüge der Il. 126 f. Seine *Odyssee* 97 f. Ausgg. 141. 989. II. 608. Ueberss. I. 41. II. 599. Ob *H.* Verf. beider Epop. war? I. 98 f. Schicksal beider Epop. 110 f. Werth und Vorzüge derselben 116 f. Das Eigene und Vorzügliche der Odys. 128. Empfehlung der Lesung beider Epop. 133 f. Ausgg. beider Epop. 134. 989 f. Ueberss. beider Epop. 138. 989. 990. Alte Scholien über dieselbe 142 f. (s. *Porphyrius*). Comm. und Erläuterungsschriften 142. und 989 f. — Des *H. Hymnen* I. 146 f. Ausgg. 148 f. Uebers. ebend. und 990. Die *Batrachomyomachie* I. 150 f. *Epigramme* 152. Margites 152.

Nachahmer des H. bei den Griechen im Epos I. 627. 722., bei den Römern II. 121. 122.

Homerus der Jüngere I. 674.

Honoratus (*Marius Maur. Servius*) II. 130. 469.

Horatius (*Qu. — Flaccus*) II. 186 — 203. 232 — 238.

Als Nachahmer der Griechen II. 3. Wird in der Folge nachgeahmt II. 427.

Hyginus (*Cajus Julius* —) II. 251 — 253.

Hyginus der Feldmesser II. 571.

Hylus II. 112.

Hyperides I. 458. 459.

Hypsicles I. 876.

I.

Jamblichus I. 864 — 67. 993. II. 606.

Jamblichus (*aus Babylon*) I. 908 f.

Ibycus I. 219. 220.

Ignatius (*Magister* oder Diaconus) I. 235. 673. 936. f.

Ikesius I. 713.

Indicopleustes s. *Cosmas.*

Johann Ducas I. 957.

Johannes (*Bryennius*) I. 947.

— (*Cantacuzenus*) I. 957 f.

Johannes (*Cinnamus*) I. 953.

Johannes *Laurentius* s. *Laurentius.*

Johannes *Mauropus* I. 936.

— *Philipponus* I. 938. 39. 966.

Johannes *Zonaras*, s. *Zonaras.*

Jon (von Chios) I. 306. 380. 383.

Josephus (*Flavius* —) I. 781 — 786. Sein Zeugniſs von Jesus Christus, ob es ächt? I. 783. *)

Isaeus I. 438. 39. 462.

Isocrates I. 429 — 434. 462. II. 601.

Ister (griech. Geschichtschreib.) I. 684.

Julianus (Imp., der Uebergetretene) I. 754. 755 — 756.

Julius Caesar, s. *Caesar.*

— (*Firmicus Maternus*) II. 574 f.

Julius, s. *Obsequens.*
— s. *Pollux.*
Junius (Philargyrius) II. 165.
Justinus II. 309 — 313.
Juvenalis (*Decimus Junius*) II. 235. 432 f.

K.

Κοίντος, s. *Quintus.*

L.

Labeo (*Q. Antistius*) II. 350.
Laberius (*Decimus*) II. 106 f.
Lampocles, *Lamprius* I. 306.
Laonicus (*Chalcondylas.*) I. 948. 955.
Lasus I. 306.
Lavinius (*Lusc.*) II. 68.
Laurentius (*Joh. — Lydus*) I. 956. 57.
Leo VI. [*Kaiser, der Weise*] I. 936. 946. 970. 71. 974.
Leo (*Protonotar. palatii.*) II. 247.
Leonidas (*von Tarent*) I. 653.
Leonidas (von Alexandrien) I. 733.
Lepidus (*M. Aemilius — Porcina*) II. 77.
Lesbonax (Grammaticus) I. 743.
Lesbonax (Rhetor und Sophist) I. 746.
Lesches (cycl. Dichter) I. 155. II. 122.
Libanius I. 751 — 754.
Licinius, s. *Macer* und *Calvus.*
Livius [*Andronicus*] II. 32. und **. 28. 34. 70.
Livius (*Titus* —) II. 276. 300 — 309. 612.
Was Pollio an ihm ausstellte. II. 277.
Longinus (*Dionysius Cassius*) I. 764 — 66. II. 606.
Longus I. 914 — 916.
Lucanus (*Marc. Ann.*) II. 372 — 378. 385.
Lucceјus [*L.*] II. 278 f.
Lucianus I. 768 — 773. 908. 909. 993. II. 498.
Lucilius (*Cajus* —) II. 71 — 75. 235.
Lucinius, s. *Macer.*
Lucius von Patrae I. 909.
Lucretius (*Tit. — Carus*) II. 76. 153 — 167. 315. Bildete das Lehrgedicht über die Natur der Dinge nach. I. 265. II. 3.; wird vom *Virgilius* nachgeahmt II. 162.
Lupus (*P. Rutilius.*) II. 274. 75.
Lycidas I. 658.
Lyco I. 525.
Lycophron I. 623. 634. 642 — 645. 674. 675.
Lycurgus I. 439 — 442.
Lydus, s. *Laurentius.*
Lygdamus II. 209. und ***)
Lysias I. 425 — 29. 416. 462.

M.

Macer (*Aemilius*) II. 172 — 174.
Macer (*Lucinius* —) II. 80.
Macrobius (*Aurel. — Ambr. Theod.*) II. 460.
Maecenas II. 94. 205.

Magnes I. 389.
Malala / *Malela* [Joh.] I. 958 f.
Mallius (*Flav. Theodor*) II. 469 f.
Mamertinus [*Claudius* — *major*] II. 479 f.
Mamertinus (*Claudius* — *der jüngere*) II. 480.
Manetho / *Manethon* I. 642. 685. 686.
Manilius (*Marcus* —) II. 173 — 175.
Manuel (*Philes*) I. 936.
— (*Bryennius*) I. 975.
Marc-Aurel oder Antonin. Philos. I. 848 f. II. 361. 62.
Marcellinus (*Ammianus* —) II. 532.
Marcellus (*Empiricus*) I. 848. II. 580.
Marcellus (*Nonius*) II. 464. f.
— (*Sidetes*) I. 721. 722.
Marcianus (*Heracleota*) I. 829. 830. Ist nicht Verf. von des *Scymnus* περιήγησις I. 641. 829.
Marcius (röm. Wahrsager und Dichter) II. 18.
Marinus (Biogr. des Proclus) I. 564. 961. 970. 992.
Marinus (der Syrer, Geograph) I. 825.
Marsus [*Domitius*] II. 94.
Marsyas I. 682.
Martialis (*Valerius* —) II. 412 f.
Maternus (*Jul. Firmic.*) II. 574 f.
Matius [*Cn.* —] II. 105. 113.
— (drei verschied. Gelehrte dieses Namens) II. 105. 106.
Matron (parod. den Homerus) I. 253.
Mauritius (Kaiser) I. 973.
Mauropus (*Joh.*) I. 936.
Maurus s. *Terentianus*.
Maximus [*Planudes*] I. 232. 236. 935. f. 938. u. II. 607.
Maximus (*von Tyrus*) I. 852 — 54.
Mela (*Pomponius*) II. 540 f.
Melanippides, die beiden — I. 306.
Meleager I. 654. 55. 622.
Melissus (*Cilnius*) II. 442. *)
Memmius II. 70.
Memnon (Geschichtschr.) II. 498. 99.
Menander I. 407 — 9. 360. 579. 582. II. 56—58. Wird vom Caecilius und vom Terentius nachgeahmt II. 58 f.
Menander [der Redner] I. 763.
Menelaus I. 875.
Mesomedes I. 730.
Meton I. 591.
Michael (*Apostolius*) I. 947.
— [*Attaliata*] I. 986.
— (*Constantinus Psellus*) I. 967.
Michael (*Const. Psellus* der jüngere) I. 971. 987 f.
Mimnermus I 179. 188—190.
Modestinus (*Herennius*) II. 586 f.
Modestus II 571 f.
Moeris (*Aelius* - *Atticista*) I. 744 f.
Moschine (die Dichterin —) I. 306.
Moschopulus (der ältere) I. 940. 41.

Moschopulus (*Manuel*, der jüngere) I. 144. 941.
Moschus I. 668—71. Welches Gedicht unter seinen Idyllen episch ist? I. 633.
Musa (*Antonius*) II. 345. 348. 349.
Musaeus (*Pseudo* —) I. 57—81.
Mutius (*Scaevola* — Quintus) II. 88.
Mutius (der Jüngere) II. 88.
Myrtis (die Dichterin —) I. 285.

N.

Naevius (*Cn.* —) II. 28. 30. 34. f. 39. 40. 70. 79.
Nazarius II. 480.
Nearchus I. 522—24. 797. 992.
Nemesius I. 867. 68.
Nemesianus (*M. Aurel. Olymp.*) II. 401 f. 393. 417. 419.
Nicander I. 638—640. II. 604.
Nicephoras [*Gregoras*] I. 948. 954. 973.
Nicetas (*Choniates*) I. 948.
— (*Eugenianus*) I. 983.
Nicolaus (von Damascus) I. 780. 781.
Nicomachus I. 875. 76.
Nigidius, s. *Figulus*.
Nonius s. *Marcellus*.
Nonnus I. 721. 722. 993.
Novius (*Quintus*) II. 69. 70.
Numenius (*Alexander*) I. 761. 62.

O.

Obsequens (*Julius*) II. 538 f.
Ocellus aus Lucanien I. 527 f.
Olympiodorus I. 816.
— der jüngere I. 965. 966.
Onesicritus I. 681. 682.
Onosander I. 883 f.
Oppianus I. 726—728.
Oribasius I. 897. 98.
Orosius (*Paulus* —) II. 536 f.
Orpheus (*Pseudo* —) I. 62—74.
Ovidius (*Publ. Naso*) II. 102. 135—151. 167—172. 220—223. 232. 243—47. — Vorgebliches Grabmal des *O.* II. 139., ahmt in seinen Metamorphosen den Parthenius und mehrere andere Griechen nach II. 3. Seine Umschreibung des Aratusschen Lehrged. II. 153. Die ihm untergeschobenen Schriften II. 247 f.

P.

Pachymeres (Ge.) I. 956.
Pacuvius (Marcus —) II. 28. 37.
Paeanius II.
Palaemon s. *Rhemnius*.
Palaephatus I. 603—605. II. 494.
Palladius (*Rutilius Taurus Aemilianus*) II. 565 f.
Panaetius der Rhodier I. 698. 699.

Panegyrici (XII. in Imperatt.) II. 479. f.
Panyasis I. 255. f. 668.
Papinianus (*Aemilius*, Rechtsgel.) II. 584.
Pappus I. 878. 879.
Parmenides I. 260. 262 — 64.
Parthenius I. 907.
Paulus [von *Aegina*, Arzt] I. 978.
Paulus (*Julius*, Rechtsgel.) II. 586.
Paullus (*Silentiarius*) I. 932. 933. II. 607.
Pausanias I. 827 — 829.
Pedianus (*Q. Asconius*) II. 455 f.
Pedo (*Albinovanus*) s. *Albinovanus*.
Persius (*Aulus - Flaccus*) II. 235. 425 — 431. 434.
Pervigilium veneris II. 181. 407. 408.
Petronius (*Tit. — Arbiter*) II. 438 f.
Petronius (*Cajus*, verschieden von jenem) II. 438.
Phaedrus (*T.*) II. 442 — 450. Versificirt blofs des *Aesopus* Fabeln II. 3.
Phalaris I. 609 f.
Phanocles I. 305 f.
Phanodemus I. 684.
Pherecrates I. 389.
Pherecydes, erster prosaischer griech. Schriftsteller I. 250. 474 f. 524. 601 — 603. 992.
Philargyrius (*Junius*) II. 165.
Philes (*Manuel*) s. *Manuel*.
Philemon (*der Aeltere*) I. 360. 409. II. 46. 47.
Philetas I. 303 f. 658., wird vom *Propertius* nachgeahmt II. 216.
Philinus I. 713.
Philippides I. 410.
Philippus (Solitarius) I. 936.
— (von Thessalonien, Epigramm.) I. 731.
Philiscus I. 517.
Philiscus aus Aegina, trag. Dichter I. 674.
Philistus I. 517 f.
Philo (aus Alexandrien) I. 837 — 40.
Philo (von Byzanz) I. 709. 710. II. 605.
Philochorus I. 686. 687.
Philodemus I. 730 f. 760. 887 — 90. II. 605.
Philolaus I. 591.
Philomedes (kom. Dichter) I. 390.
Philomedes I. 890.
Philopponus, siehe *Johannes*.
Philostratus (*Flavius* der aeltere) I. 812 — 814.
Philostratus der jüngere I. 813. *)
Phlegon aus Tralles I. 870. 71.
Phocylides I. 224 — 26.
Phomis I. 389.
Photius I. 941 — 43. 980.
Phrances (Georg) I. 955.
Phrynichus I. 314 f. 379. 383.
— [der Komiker] I. 389.
Phrynichus (der Grammat. und Sophist) I. 743. 744. II. 605.
Phyteas I. 592.
Pindarus I 252. 285 — 300. 991. II. 491. 492. Wird von *Virgilius* und *Hora-*

tius nachgeahmt II. 122. 189.
Pindarus von Theben (*Deppanus*) II. 397 — 99.
Pisides (*Ge.*) I. 266.
Piso (*Calpurnius*) II. 80.
Planudes (*Maximus* —) s. *Maximus*.
Plato I. 251. 525. 549 — 567. 591. 965. II. 602. f. Bringt die Sophron. Mimen aus Sizilien nach Athen I. 413. Lexicographen über seine Dialoge I. 739.
Plato der Komiker I. 387. 390.
Plautus (*Marc. Accius*) II. 41 — 56.
Plautus, mit *Terentius* verglichen. II. 61.
Plinius (*Cajus* — *Secundus*, major) II. 558 f.
Plinius (*Caecilius Secundus* der jüngere) II. 474. und 587. Schriften über seine beiden Villen II. 475.
Plinius Valerianus II. 578.
Plotinus I. 860 — 862.
Plotius (*Luc.* —) II. 250.
Plutarchus I. 786 — 795. 845 — 48. Desselben Vorgebliches Leben des Homerus I. 93. *) Urtheil über s. Abh. über das hämische Betragen Herodots I. 480. *)
Polemo (*Antonius*) I. 748. 749.
Pollio (*Cajus Asinius*) II. 276.
Polyaenus I. 886. 887.
Polybius I. 687—92. 515. 683. II. 27. Welche spätere Geschichtschreiber der Griechen haben ihn nachgeahmt? I. 773. 775. 801. 808.
Pollux (*Julius*) I. 741. 742. 815. 816.
Pompejus (*Trogus*) II. 309. 310.
Pomponius (*Lucius*) II. 68. 70.
— (*Sextus*, Rechtsgel.) II. 584.
Porphyrio (*Pomponius*) II. 197.
Porphyrius (*Malchus*) I. 862—64. 815. Seine Scholien über *Homerus* I. 142 f. Seine 32 homerische Fragen I. 143. 863.
Posidippus I. 410. 654. 675.
Possidonius [*der Rhodier*] I. 699. 700. II. 496.
Pratinas I. 315. 380. 382.
Praxilla (die Dichterin —) I. 200. 302.
Priscianus [der Grammatiker] II. 404 f. 468 f.
Priscianus [*Theodorus*, der Arzt] II. 577.
Probus (*Aemilius*) II. 295. und *)
Probus (*Valerius*) s. *Valerius*.
Proclus (*Lycius* — im 5ten Jahrh.) I. 564. 565. 705. 730 f. 870. 969. 972.
Procopius I. 949 — 51.
— von Gaza I. 979.
Prodicus (von Julis, auf der Insel Ceos) I. 358. 415. 524. 529 — 30.
Prodromus s. *Theodorus*.
Propertius (*Sext. Aurel.*) II. 215 — 25. Bildet sich nach Philetas I. 304.
Protagoras (Sophist) I. 415. 524.
Prudentius [*Aurel.* — *Clemens*] II. 410. f.

Psellus (*Michael — Constantinus*) I. 967.
Psellus der jüngere I. 971. 987 f.
Ptochoprodromus s. *Theodorus.*
Ptolemaeus (Lagi) I. 681.
— (*Claudius* —) I. 818. 19. 820. 825. 826. 881. 882. Seine Optik I. 882.
Prolemaeus (*Philadelphus*, der Pythagoräer) I. 890.
Ptolemaeus (*Hephaestionis* sc. filius) I. 900 — 901.
Publius s. Syrus.
Pylades II. 112.
Pythagoras I. 226—230. 244 f. II. 491. Biograph des — I. 863.
Pytheas I. 521. f. 592. 692.

Q.

Quinctilianus / *Quintilianus* } (*M. Fab.*) II. 483—87. 477. 359. 613.
Quintus (*Calaber*, *Smyrnaeus*) I. 924 — 926. II. 499.

R.

Rhemnius (*Fannius Palaemon*) II. 464.
Rhianus I. 638.
Rhinton I. 674. 75.
Romulus (*Fabeldichter*) II. 452 f. 454.
Roscius (*Quintus*) II. 101.
Rufinus (*Licinius* — Rechtsgel.) II. 585 f.
Rufinianus (*Julius*) II. 489.
Rufus (*Arzt*) I. 726. 894. 895.
— (*Servius Sulpitius*, der Rechtsgl.) II. 88.
Rufus Sextus II. 529.
— (*Canius*—) II. 442 *)
— [*Calpurnius*] s. *Calpurnius.*
Rutilius (*Claud.* — *Numantinus*) II. 403 f. 543.

S.

Sabinus (Aulus) II. 245.
Sallustius [griech. Philosoph] I. 961. 962.
Sallustius (*Cajus Crispus*) II. 276. 285—94. 612. Was *A. Pollio* an ihm tadelte? II. 277. — Wird nachgeahmt II. 497.
Sammonicus (*Qu. Serenus*) II. 400 f. und 577.
Sappho (die —) I. 209—213. 990. Wird von *Catullus* und *Horatius* nachgeahmt II. 183. 189.
Sappho von Eresus I. 210. 211.
Saturninus (*Venulejus*) II. 587.
Satyrus (ein Charakteristiker) I. 525.
Scipio Africanus (*P. Corn.*) als Redner II. 77.
Scribonius Largus (Designatianus) II. 349. 575.
Scriptores hist. Byzantinae I. 948 f.
Scriptores VI. historiae Augustae. II. 530.
Scylax I. 521.
Scymnus I. 640 — 42. 694.
Sedulius (*Coelius* —) II. 411 f.

Seneca (*Annaeus* —, Rhetor) II. 359. 372. 472 f.
Seneca (*Luc. Annaeus*, der Philosoph) II. 422 f. und 540.
Seneca (Verf. der X Tragödien) II. 368.
Septimius (*Titus*) II. 203.
Serapion I. 713.
Serenus s. *Sammonicus*.
Servius (*Maur. Honoratus*) II. 130. 469.
Seth [*Simeon*] I. 977.
Severianus (*Julius*) II. 346.
Severus (*Corn.*) II. 151—53.
Sextus [*Empiricus*] I. 854—56.
Sextus (*Julius Africanus*) I. 819. 20.
Sextus s. *Rufus*.
Sicelidas I. 653.
Sidetes s. *Marcellus*.
Silius (*C.* — *Italicus*) II. 87. 371. 383. —
Simmias aus Rhodus, poet. Spielerei desselben I. 623 **)
Simon der Schuster I. 543. 554.
Simonides von *Julis*, auf der Insel Ceos I. 180. 196 *) 281—84.
Simonides [aus Amorgus] I. 196 f.
Simplicius I. 963 f.
Sisenna I. 906.
Socrates I. 358 f. 391. 525. 532 f. 535. 559. 609. 610. Bringt Aesop's Fabeln in Verse I. 233.
Solinus (*Cajus Julius* —) II. 562 f.
Solon I. 88. 186—188.
Sopater I. 410 f.
Sophisten I. 524. 607. 745. 813.
Sophocles I. 315. 338—356. 383. 991.
Sophocles, verglichen mit *Euripides*. I. 368. 69.
Sophocles, der jüngere I. 316.
Sophron I. 411. 412 f. 661.
Soranus, Arzt I. 894.
Sosigenes, I. 818.
Sosipater, s. *Charisius*.
Stasinus, Cycl. Dichter. I. 154.
Statius (*Publ. Papinius* —) II. 388—91. 406. 407.
Stephanus von Byzanz. I. 830. 831.
Stesichorus I. 217—219. 231.
Stobaeus (*Joh.*) I. 868—70.
Strabo I. 820—24.
Strato I. 732.
Suetonius (*Tranqu.*) II. 456. 519.
Suidas I. 942—443.
Sulpitia die II. 437 f. 209. 217.
Susarion I. 310.
Syagrus, lyr. griech. Dichter I. 154.
Symmachus (*Q. Aurel.* —) II. 481 f. 594.
Syntipas (persischer Moralist) I. 937.
Syrrianus I. 868.
Syrus (Publius) II. 107. 108 f.

T.

Tacitus (*Caj. Corn.* —) II. 504—514. 613 f. Mit *Thucydides* verglichen I. 492.

Tatius s. *Achilles.*
Telecides I. 390.
Telesis (Cycl. Dicht.) I. 155.
Terentianus (*Maurus*) II. 399 — 400.
Terentius (*Publ. Afer*) II. 28. 29. 57 — 67. Mit *Plautus* verglichen. II. 61.
Terpander I. 177. 191. 199 f.
Testa (*Trebatius*) II. 88. 350.
Thales I. 243. 244 f. 602.
Theano (die —) I. 608. II. 604 f.
Themistius I. 756 — 57. 859.
Themistocles I. 608. 609.
Theocritus I. 207. 413. 623 *) 653. 658 — 667. Drei seiner Gedichte gehören dem *Panyasis* an. I. 256. Einige unter seinen Idyllen sind epische Poesien I. 632. *Th.* wird nachgeahmt II. 418.
Theocritus aus Chios. I. 659.
Theodectes I. 465.
Theodorus I. 592.
— [*Prodromus*] I. 981. 82.
Theodorus (*Flav. Mall.*) s. *Mallius.*
Theodosius (Mathemat.) I. 880.
Theodulus I. 940 f.
Theognis I. 221 — 224. 990.
Theon [von Alexandrien Sophist, Aelius] I. 762. f.
Theon (aus Alexandrien, der Mathematiker) I. 878 f.
Theon [aus Smyrna] I. 876.
Theophanes der Bekenner I. 958.
Theophilus I. 389.
Theophilus (griech. Rechtsgel.) I. 984 f.
Theophilus (*Protospatarius*) I. 977.
Theophrastus I. 576 — 585. 588 — 90. 525. 992. 993. II. 603.
Theophylactus (*Simocattus* od. Simocatta. I. 946. 951. 968. 981.
Theopompus I. 513 — 516. II. 296.
Thespis I. 310. 313 f.
Thomas (*Magister*) I. 940 f.
Thucydides I. 251. 487 — 97. 501. 517. 992. II. 493; mit *Tacitus* verglichen I. 492.
Tibullus (Albius —) II. 208 — 215. 216.
Timaeus der ältere. I. 548. 49.
— der Sophist, I. 739 f. 564.
Timocreon von Rhodus I. 306.
Timon (Von Phlius, Sillograph) I. 671. 672.
Tisias s. *Stesichorus.*
Tisias der Redner I. 462.
Titianus (*Julianus* —) II. 452.
Titinius II. 68.
Trabea II. 68.
Tryphiodorus I. 930. 31.
Tubero (Luc. Ael.) II. 278.
Tucca (Plotius —) II. 121.
Turnus II. 437.
Turpilius II. 68.
Tyrtaeus I. 181 — 186.
Tyrtamus s. *Theophrastus.*
Tzezes (*Joh.*) I. 644. 931. 932. 938. II. 607.
— desselb. Metaphr. über Homerus Ilias I. 143.
Tzezes (*Isaak*) — I. 644.

U.

Ulpianus I. 452.
— (*Domitius*), Rechtsgel. II. 585.

V.

Valerianus (*Plinius* —) II. 578.
Valerius (*Aedituus*) II. 76.
— *Antius* oder von Antium II. 80. 503.
— [*C.* — *Flaccus* —] II. 372. 378 — 383. 389. Als Nachahmer des Apollonius von Rhodus. II. 3.
— (*Maximus*) II. 501 — 504.
— (*M. Probus*) II. 456.
Varius (*Luc.* —) II. 94. 101. 102. 113.
Varus (*Alfenus*) II. 88. 350.
Varro (*Marc. Terentius*) II. 229 — 30. 247 f. 277 — 278. 339 — 40.
Vegetius (*Flav.* — *Renatus*) II. 572 f.
— [*Publius* —] Arzt. II. 579 f.
Vellejus (*Caj.* — *Paterculus*) II. 495 f.
Venulejus, s. *Saturninus*. II. 587.
Verrius (*Marc. Flaccus*) II. 250. 313. 314.
Vibius (*Sequester* —) II. 543 f.
Victor (*Sext. Aurel.*) II. 522.
Victorinus (*Fab. Marius* —) II. 489. 490.
— (*Quint. Fab. Maximus*) II. 490.
Virgilius (*Publ.* — *Maro*) II. 118 — 134. 161 — 167. 225 — 228. Grabmal des Virg. II. 119. Sein Aeneas steht dem *Homerus*schen Epos der Ilias weit nach. I. 31 *). II. 122. Als Nachahmer der Griechen II. 3. Wird im Epos von Lucanus, vom Vall. Flacc. und *Silius Ital.* nachgeahmt. II. 375. 380. 385. Wird im Idyll nachgeahmt II. 418. Seine kleinern Gedichte II. 133. 134.
Vitruvius (*Marcus* — *Pollio*) II. 342 — 44.

W.

Wilhelmus (*Guilelmus*, — *Tyrius*) I. 956 f.

X.

Xanthus (Geschichtschreiber) I. 474. 75.
Xenarchus I. 413.
Xenocrates der Arzt I. 891 — 892.
Xenophanes I. 260. 261. 262. 991; parodirt den Homerus und Hesiodus I. 253.
Xenophon von Athen I. 251. 498 — 511. 530 — 542. 992. Sein Feldzug des jüngeren Cyrus wird nachgeahmt I. 796.
Xenophon von Ephesus I. 916 — 918.

Z.

Zacharias (*Scholasticus*) I. 962.
Zenodotus I. 677.
Zonaras (*Joh.*) I. 943. 44. 953.
Zosimus I. 816 — 818.

Sachregister.

A.

Aberglaube (Hang zum —) wirkt nachtheilig auf die wissensch. Cultur bei den Griechen I. 712. 863. 865. 870. 968. 976.
Academie wird in Rom durch Hadrianus angelegt. II. 360.
Academische Philosophie findet bei den Römern Anhänger II. 30. 316.
— — — — des Cicero Schrift über dieselbe. II. 321.
Achaer — (die) I. 687.
Achilles (Held) Charakter desselb. im Homerus I. 120. 121 *)
Ackerbau, welche *griech.* class. Schriftsteller schrieben über den ? I. 639.
— bei den *Römern*, zur Geschichte desselben. II. 30. 84 f. s. Landwirthschaft.
Aegypten wird der Sitz der griech. wissensch. Bildung. I. 248 f. 612 f.
Aeneas wird vom *Virgilius* besungen II. 121.
Aeolier, ihre Verdienste um die lyr. Dichtkunst. I. 191 f.
Aeolus, Stammvater der Aeolier I. 55.
Aerzte werden aus Aegypten vertrieben I. 712. 713.
Aerzte (griech.) Schriften derselben w. gesammelt I. 596 f.
— (griech.) Verschiedene Schulen derselben I. 891 f.
Aesculapius II. 345.

Aetna Gedicht auf den Berg — Vom *Cornel. Severus* II. 152.
Agamemnon im Homerus I. 121 *) Im *Aeschylus*. I. 323.
Agesilaus, Kön. von Sparta I. 499. 507.
Alceste, die — I. 363.
Alexander der Grosse giebt der wissensch. Cultur der Griechen eine andre Wendung I. 248. 612 f. Bemerkk. über ihn I. 459. 463. 522. 681. 703. *Plutarch's* Schrift über ihn. I. 791 s. *Arrianus* im Namen-Regist.
Alexandrien (Stadt) wird angelegt. I. 603. Wird der Sitz der griech. Cultur I. 613. Die Hofluft daselbst schadet der Gelehrsamkeit I. 619. Die gelehrten Studien dauern daselbst im 4ten christl. Jahrhundert noch einigermassen fort. I. 719. 734. Die gelehrte Schule daselbst wird zerstreut I. 716. 717.
Alexandriner, d. i. alex. Gelehrte als Kunstrichter I. 40.
— — die Poesie der —, Gehalt derselben. I. 623.
Alexius — I. 923.
Alfieri. (*Vittorio*) — *d'Asti*) s. Panegyricus auf Trajanus II. 477.
Algeber. Ueber die — schrieb Diophantus. I. 877.
Allegorie, Gebrauch der — in Gedichten I. 264.
Alleinherrscher, (Τυραννοι) griech. u. ihr Einfluss auf die wissensch. Bildung bei den Griechen. I. 248.
Almagest. I. 881.
Alter, hohes —, wer über diejenigen, die ein hohes — erreicht haben, schrieb? I. 871.
Amphion I. 62.
Analytik — s. *Algeber.*
Amphipolis (Stadt) I. 488.
Anaphoreta II. 413. u. *)
Anatomie, was zur Beförderung derselben geschah? — I. 712.
Anaximenes (von Lampsacus) I. 515.
Ancyra, Lapidarschrift zu — aufgefunden. II. 314.
Andronicus I. 570.
Annales Pontificum I. 21 *). — *Annales Romanor.* II. 80. 275.
Anser II. 94.
Anthologien, (griechische) I. 201 f. 933. Ausgg. und Ubersetzungen derselben I. 201 f.
Antigonus (*Gonatas*) König von Macedonien I. 618.
Antonius [*Marcus*] Feind des Cicero II. 251.
Αοιδος I. 95. 111.
Apellicon stellt des *Aristoteles* Schriften einigermassen wieder her I. 569.

Apollonius der Sophist, sein Wörterbuch über Homerus Il. und Od. I. 142 f.
Apolog (der —) s. *Fabel.*
Araber, ihre Beförderung der Wiss. I. 923.
Archedyce I. 283.
Archelaus, König von Macedonien. I. 358.
Archidamas, König der Spartaner I. 392.
Archimimus II. 103 *).
Argivische Könige. I. 472 f.
Argonautenzug — (der —) I. 56. 625. 626 f. II. 379.
Arimaspen, (Völkerschaft) I. 254.
Arion I. 202 f.
Aristarchus I. 115.
Aristophanes von Byzanz I. 115.
Arithmetik — zur Geschichte der — bei den Griechen I. 703.
Armuth (freiwillig gewählte — des Epiktet I. 840.
Arsinoe, die —, I. 643.
Arundel, Graf von — I. 684.
Arzneikunde, Geschichte derselben bei den *Griechen* I. 84. 245 f. 251. 595 — 97. 712 f. 891 — 93. 975 — 78.
— — Geschichte derselben bei den Römern. II. 31. 98. 344 f. 575.
— — in Versen vorgetragen II. 400.
Arzt — (der —) mufs die altclass. griech. und röm. Werke kennen und studieren I. 17.
Asclepius (Arzt) I. 84.
Ascolien I. 300.
Asellio (*Sempronius*), sein Urtheil über die röm. Jahrbücher II. 79. *)
Ast (Dr.) Seine Meinung von den homerusschen Epopoen I. 101.
— sein zu scharfes Urtheil über des Virgilius Georgicon II. 164.
Astrologie. Bei den Griechen. I. 712. Wird bei d. Römern statt der Astronomie getrieben II. 340. 41.
Astronomie, Geschichte der — bei den Griechen I. 591. 703. 710 — 712. 718. 874. 875. 972. 973. — Bei den Römern II. 340 f.
Atella, [Stadt] II. 68.
Atellanen, über die —, II. 28 u. **) 68. 69.
Athen — war der Sitz der Wiss. I. 246. 247. Ob es die Heimath der Dramat. Poesie war. I. 310 *). Schicksale die-

ser Stadt. I. 417. 620 f. 716. *Proclus* unterhält daselbst im 5ten christl. Jahrh. eine philosoph. Schule.

Athener, die — verändern ihre Regierungsform.

Augustus (*Octavianus*) Beförderer der Gelehrs. bei den Römern II. 91. 112. 724. *Anton. Musa* errettet ihn vom Tode I. 348.

Aurelianus, Kaiser I. 764. 765.

Aussprüche, moralische, s. *Theognis*, *Solon*, *Cato* u. *Publ. Syrus* im NamenRegister, und unten — *Lebensregeln.*

Ausonische Sprache II. 16.

Auszüge aus grofsen griech. Werken zu machen, seit wann diefs anfieng? I. 734 (s. *Epitomatoren*).

Autobiographien, römische, II. 82. Beispiel v. einer — eines griechisch. Juden I. 784.

Autoren, classische, der Griechen und Römer. s. *classisch* und *Schriftsteller.*

Axamenta II. 17.

B.

Bacchusfeier I. 308.

Bäder bei Pythia in Bithynien I. 932.

Baden, (das kalte) ist nützlich. II. 348.

Barbaren — s. *Völkerwanderung.*

Barbiton — (das —) ein musical. Instrument. I. 177.

Batrachomyomachie, die —, rührt nicht vom *Homerus* her I. 150.

Bathalmius, bei den Arabern der Name von Claudius Ptolemaeus I. 648.

Battus I. 648.

Baukunst, Geschichte derselben bei den Römern II. 341 f.

Beförderer der wissenschaftl. Cultur bei den Römern — welche? II. 90.

Beredsamkeit bei den Griechen, Geschichte derselben. I. 242 f. 418 f. 462 f. 678 f. 717. 745 f. 757 f. Anweisungen (griech.) zur — I. 462. 678 f. 757 f.

— — *Bei den Römern.* Gesch. ders. II. 29. 77 f. 96 f. 253 f. 364. 470 f. Anweisungen (röm.) zur — II. 266 f. Schrift, von den Ursachen des Verfalls der Beredsamkeit bei den Römern. II. 487 f.

Bergaeische Lügen. I. 906.

Beroaldus (*Philipp*) findet einen Theil von den Annal. des Tacitus. II. 505 f.

Bestiarii I. 925. *)
Betrügereien (literarische) II. 173. 328. 335. 491.
Bibliothek, (lebendige) welche class. Schriftsteller waren —? I. 764.
Bibliothecken — Errichtung öffentlicher — in Alexandrien, Pergamus etc. I. 614 f. 617 f. 734. Errichtung derselben bei den Römern. II. 90 f. Zahlreiche Bibl. eines röm. Arztes. II. 406.
Biographik, welche griech. Schriftsteller darinnen Muster sind? I. 789. 810 f.
Biographie (Selbst—,) Beispiel von einer — I. 784.
Boeckh (*A.*) über die Versmaasse des *Pindarus* I. 290.
Botanik (erste *griech.* noch vorhandene Werke über dieselbe) I. 586. 589 f. 892.
Brennus I. 22.
Briefe der Griech. — in welchen Sammlungen sie vereiniget. I. 608.
Briefschreiben (das —) zur Gesch. dess. bei den Griech. I. 607 — 611. 753. 814. 902 f. 979 f.
— — Bei den Römern II. 98. 351 — 357. 365 587.
Brosses, (*Graf Charl. de* —,) bemüht sich des Sallustius *hist. romana* wiederherzustellen. II. 291. 292.
Bruchium, (in Alexandrien) I. 614.
Brutus (*Decimus* —) II. 38.
Bucolien — mimische — I. 662.
Bucolische Poesie blüht bei den Griechen auf, I. 621. 656 f. (s. *Theocritus* (im *NamenRegister*).
Bücher in einer Höhle verborgen I. 569. Wann sie bei den Römern mehr bekannt wurden? II. 91.
Bühne (theatral.) der Griechen wird vom *Aeschylus* und *Sophocles* decorirt. I. 321. 340.
Bündnisse der Römer mit Carthago, den Lateinern etc. II. 15.
Byzanz, Verlegung der kaiserl. Residenz nach —, I. 719. II. 362. Wird von den Osmanen erobert. I. 923. Sophienkirche zu —, wer sie erbauet? I. 971.

C.

Cadmus, die Sage von ihm ist ungewiſs I. 55.
— — der älteste griech. Geschichtschreiber I. 472 f.
Callias I. 423.
Caramallus I. 908.

Carcinus, cycl. Dichter I. 154.
Cardinaltugenden, welche nach Cicero? II. 334.
Carneades, griech. Gesandter nach Rom II. 27. 78.
Casina, Ableitung dieses Worts I. 44.
Cassander; König — I. 460. 461. 679.
Cassandra, mythische Prophetin I. 643.
Cassino (Monte —) I. 696.
Cassitto (Joh. Ant. —) will neuphädrussche Fabeln gefunden haben II. 444.
Cecrops I. 55.
Cervantes wird durch *Heliodorus* zu einem Roman veranlaſst. I. 912.
Χαρακτερίζειν, Gebrauch dieses Worts I. 579.
Charondas, Gesetzgeber I. 88.
Chios, Einwohner von — I. 515.
Choephoren — I. 323 und *).
Chöre in der lyrischen (griech.) Poesie, wer sie erfunden? I. 217.
Chor, (der —) in dem griech. Trauersp. I. 311. 317 f. 329 f. 368. Schriften über denselben I. 318.
Chorilus I. 258.
Chorizonten I. 114 und *).
Chrienübungen, (vormalige) Hauptschrift — welche in vorigen Zeiten? I. 762.
Christen, die — betrachteten in den ersten Jahrh. nach Christus Geb. die Wiss. zu einseitig I. 719.
Christl. Rel. war miſsbrauchsweise der class. Lit. hinderlich II. 863.
Chronologie s. Zeitrechnung.
Chrysostomus, (*Johannes*) I. 391.
Cinaethon I. 154.
Cinaethus I. 114. 146.
Cinna I. 907 *).
Ciris — dieſs kleine dem *Virgilius* beigelegte Gedicht rührt vom Gallus und nicht vom *Catullus* her. II. 135. 181.
Classisch, Bedeutung dieses Worts I. 1. 3. Worinnen hat diese Benennung mit ihren Grund? I. 2.
Classische Autoren, welches sind? I. 1 f.
Classische Schriften der Griechen und Römer — ihr hoher Werth I. 3 — 9. Vielseitiger Nutzen derselben I. 9 — 25. Schriften hierüber I. 6 f.
— — — — *der Römer* sind ebensowohl lesenswerth, als die der Griechen II, 4.

Claudius (Imperat.) II. 422. Spottschrift auf denselben II. 423.
Clearchus, Machthaber, I. 611.
Cleomedes. I. 883.
Clodius (P.) II. 256.
Clytemnestra I. 323.
Coelibat wird verfochten I. 912.
Cometus I. 115.
Comiker I. 383 f.
Comoedie bei den *Griechen*, Geschichte derselben. I. 385 — 410. Alte — bei denselben I. 387. 389 f. Mittlere bei den — I. 388 f. 406. Neuere bei denselben I. 407 f. 579 f. 621. 675 f. — Geschichte der —, bei den *Römern* II. 39 f. 100 f. 367 f.
Comoediae palliatae, welche? II. 58.
— — welche Sittengemälde genannt wurden? II. 60.
Constantinus I. oder der Große. II. 362.
Constantinopel, s. *Byzanz.*
Constantius (XI.) Kaiser. 943.
Copernicus Vorläufer (ein —) desselben I. 591.
Corarius (Gregor.) II. 102.
Corbilius II. 94.
Corfinium (Stadt —) II. 383 f.
Corinth — wird durch Mummius zerstört. I. 620 f.
Cornificius II. 94.
Corpus iuris Justianaeum I. 984. II. 582.
Cosmographie war die älteste Geschichte. I. 471.
Crassus (*Censor*) verweist die griech. Philosophen II. 27.
Crates aus Mallos I. 115.
Creophilus I. 154.
Critolaus Gesandter der Griechen nach Rom II. 27. 28.
Ctesiphon I. 448.
Cultur der Wiss. bei den *Griechen*, s. Griechen.
— — — griechische, was die Bekanntsch. der Römer mit derselben beförderte? II. 25 f.
Cyclische Dichter der Griechen I. 154. 254 f.
Cyclus 19 jähriger wird erfunden I. 591.
Cynaethus I. 114.
Cyrus der jüngere, I. 498. 505 f.

D.

Damon, Sophist. I. 415.
Danaus, Sage von ihm I. 55.
Daphnis, nicht der Erfinder des Idylls I. 657.
Declamationes, was darunter bei den Römern zu verstehen? II. 471.
Deianira, Gemahlin des Hercules. I. 343.
Δεισιδαιμονία, Bedeutung dieses Worts I. 581.
Delphier I. 233.
Demetrius Poliorcetes nimmt Athen ein I. 620; vertreibt die Philosophen. I. 696.
Democritus I. 697. II. 155.
Denksprüche, moralische, s. *Aussprüche*.
Despotismus (*römischer*) zur Zeit der Imperatoren II. 359. 361.
Deucalion, die Sage von ihm etc. I. 55.
Deutsche — (die *alten* —) über des *Tacitus* Schilderung von den Sitten derselben. II. 506.
Diackelisten, Spiele der — I. 411.
Διαδεξεις oder *θιαλεγμα* in der neugriech. Sprache — Bedeutung I. 804 *)
Diaetetik I. 245.
Dialecte, griech. Schriften über die griech. Dialecte I. 958. I. 804 *).
Diascevasten. I. 114 und *).
Dichtercultur (griech.) erste Spur von — I. 56.
Dichter — erste griech. waren die Priester, Seher und Heilkünster I. 59. Trennung derselben von den Priestern I. 89. Vor Homerus gab es bei den Griechen Dichter I. 60.
— — (*Cyclische*) I. 154 f.
Dichtersänger I. 101.
Dichtkunst bei den Griechen, Schriften zur Geschichte derselben I. 57 f.
— — *Geschichte derselben bei den Griechen* I. 58 — 83. 89 — 242; 253 f. 621 — 675; 717 — 720; 924 — 938. Erster Sitz derselben I. 60. Wann veränderte sich die epische Form derselben? I. 177 f.
— — *Geschichte derselben bei den Römern*. II. 16—20. 27. 31 — 76. 93. 100 — 247. 364. 367 f. Die Dichtk. gedieh wenig bei denselben. II. 3. Erste Anfänge derselben bei denselben II. 17. 18. 31. In welchen Sammlungen die Reste ders. vereinigt sind? II. 20. Die Römer sind in

ders. nur als Uebersetzer und Nachahmer der Griechen vorzüglich II. 2. 3. 29. Schriften über die class. Dichtk. d. Römer II. 7 — 9. Ihren höchsten Glanz erreichten sie im Augustusschen Zeitalter II. 93.

Dichtkunst, *lyrische* —, bei den Griechen I. 178 f. 267 f. 287; s. *Dichtungsarten*.

Dichtungsarten. (Erste Griechische — welche? I. 59. 178; s. *Epos*.

— — Wie sich die verschiedenen — bei den Griechen entwickelten I. 91.

Dichtungsarten, (*epische*) Gesch. derselben bei den *Griechen*. I. 89. 91 f. 177. 253 f. 624 f. 721 f. 924 f.

— — — — Gesch. ders. bei den *Römern*. II 70 f. 90. 96. 113 f. 371 f. 399.

— — [*lyrische*] bei den *Griechen*. I. 178 f. 252 f. 287.

— — — — bei den Römern II. 95. 179 f. 406 f.

— — (*elegische*) bei den Griechen I. 178. 252. 267 f. — *Bei d. Röm.* II. 208 f. 215 f. S. *Elegie*.

— — (*didactische*,) s. *Lehrgedicht*.

— — *bucolische* blüht bei den Griechen auf I. 621. 656 f.

— — *tragische* bei *den Griechen* I. 252 f. 313. 308. 381. 674 f.

— — — — *bei den Römern* II. 34 f. 101 f. 368 f.

— — *S. Gnomen*, *Idyll*, *Comoedie*, *Satyre u. s. f.*

— — (*Ibicussche*) I. 219.

— — *neue prosaische* bei den Griechen I. 718.

Didascalien. I. 379.

Didymus (*Claudius*) Scholien über Homerus. I. 142.

Diocletianus. [Imperat.] II. 362.

Diogenes, Gesandter der Griechen nach Rom. II. 78.

Diomedes, Character dess. in der Ilias des *Hom.* I. 117.

Diomus, der vorgeblich erste Idyllendichter I. 658.

Dion I. 551.

Dionysiaca. I. 308 *).

Dionysius der Aeltere zu Syracusae I. 307. 517. 551 f.

— — *der Jüngere* II. 1. 507.

Dithyramben. Woher diefs Wort? I. 205 *) — der erste griech. Dithyrambendichter, welcher? I. 205. Welche

griechische Dichter sind als solche bekannt? I. 205 *) 306. Beschreibung der Dithyramben I. 205. 269.
Dochmius. Versmaafs im griech. Trauersp. I. 318.
Domitianus (Imp.) verfolgt die Gelehrten I. 747. 840. II. 437.
Dorus, Stammvater der Dorier. I. 55.
Draco, Gesetzgeber. I. 88.
Drama, (das —) Entstehen (das) des griech. — I. 252. Geschichte dess. bei der *dramatischen Poesie*. *Griechen* I. 308 — 410. 674. 75.
— Ist bei den *Römern* der Anfang ihrer Poesie II. 31. Was gieng vor den dramat. Vorstellungen bei denselben vorher? II. 18. Verschiedene Benennungen derselben. II. 33. 34. Das Drama stirbt bei ihnen früh schon aus. II. 95. Gesch. des Drama bei den Römern II. 100 f. 367 f.; s. *Mimen*, *Comoed.*, *Tragoedie*.
Drama bucolicum. I. 658.
— *satyricum*. I. 381 f.
Dromus (Gericht zu Byzanz.) I. 987.

E.

Ecliptik. Die Schiefe der —, wer sie zuerst wahrgenommen? I. 592.
Edictum perpetuum, was? II. 581.
Εγκώμια I. 269. 283.
Ειδυλλιον. I. 656 *).
Εκλογή I. 804.
Elegie. Die — war die erste lyr. Dichtungsart. I. 178. Ueber Erfindung und die Geschichte derselben bei den *Griechen* I. 179. II. 599. 303. 645. Herleitung dieses Worts I. 80. — *Geschichte* der — bei *den Römern* II. 96. 206 f. 215 f.
Elegienarten. I. 180. 269. — *gnomische*. I. 80; *politische*. I. 180; *erotische* I. 181; — *tragische*. Urheber derselben I. 180. 282.
Entbindungskunst. Welcher griech. Arzt sich zuerst damit beschäftigte? I. 978.
Eöen. Woher diese Benennung? I. 169 und *)
Επαινος. I. 269.
Epicuraeische Philosophie. Die Lehrsätze derselben werden vollständig in einem Lehrgedicht vom *Lucretius* vereinigt II. 154 f.

Epigramm, [griechisches —,] Geschichte desselben bei den Griechen. I. 369. 652. 720. 731 f. 933 Gesch. desselben bei den *Römern*. II. 204 f. 412 f. In welcher Sammlung die Epigr. der Röm. vereinigt sind? II. 204 *)

Επιχηθιον. I. 269.

Επινικία. I. 269.

Επισοδιων. I. 314.

Epimythien I. 234.

Epische Poesie, Gesch. derselben bei den *Griechen*. I. 91 f. 177 f. 253 f. 624 f. 721 f. 924 f. Gesch. ders. bei den *Röm*. II. 70. 96. 113 f. 371 f. 309 f. S. *Epos*.

Epistel (die —) } Bei d. *Griech*. I. 607 — II. 902 — 906. 979. 80.
Epistolographie } *Bei d. Röm*. II. 98. 351 — 57. 365 und 587.

Epistel — (*poetische*) bei den Röm. II. 239 — 247.

Epitomatoren (griechische) I. 734. 918 — 921.

— — (römische) II. 365. 366.

Epoden — Ableitung dieses Worts. II. 191 *).

Epos (das —) Urspr. und erster Gebrauch dessen in Jonien I. 89. S. *episch* u. *Dichtungsarten*. Es nahm bei den Griechen und Römern von dem erzählenden (hist.) Gesange seinen Anfang. I. 89. II 70.

Erdbeschreibung bei den *Griechen*. Gesch. derselben. I. 243 f. 518 f. 692 f. 718. 820 — 31. 959 f. Bei den *Römern* II. 365 f. und 539.

— — *mathematische* } zur Gesch. ders. I. 695. 820.
— — *physicalische* } II. 568.

Erotiker, (griech.) I. 904 f. 906 f. 980 f.

Erotische Lieder, wer sie beförderte? I. 201.

Erziehung der Griechen, geeignet ihre Cultur zu befördern I. 38.

— — *Quintilianus* inst. or. ist für die — geeignet II. 484.

— — *Plutarchs* angebliche Schrift von ders. I. 845.

Etrurier } ein gebildeter Völkerstamm in Ital. u. Beförderer
Etrusker } der röm. Lit. II. 14. 18.

Eumelus aus Corinth. I. 154.

Eumenes II. König von Pergamus, ein Beförd. d. Wiss. I. 615.

Eumolpus I. 56. 61.

Excerptenmacher (*griech*.) I. 734. 918. *Römische* II. 365 f.

F.

Fabel (griech.) Benennungen derselben I. 230.
— Ob *Hesiodus* Erfinder der —? I. 163 *).
— *äsopische*, Geschichte derselben I. 230 f. 249. 672 f. 733 f. 936 f.
— Unächtheit der, den äsop. Fabeln angehängten Moralen I. 234.
— Geschichte derselben bei den Römern. II. 20. 442 f.
Fabulae Atellanae II. 28.
Fannius. II. 94.
Fasti praenestini II. 313 f.
Feldherrn; Kriegslisten der — I. 886.
Feldmeſskunst der Römer. II. 31.
Fescennia II. 18. *Fescennia Carmina* ebendas.
Fescennische Possenspiele. II. 18. 19.
Figuren durch Verse abgebildet. I. 623 *).
Fische, (griech. Gedicht) über die — und ihren Fang I. 727. 870.
— lat. Gedichte über den Fang der — II. 172.
Fixsterne, erstes Verzeichniſs derselben I. 695.
Floccus [*Andr. Dom.*] seine literar. Betrügerei II. 491.
Frauen, weissagende und dichtende — bei den alten Griechen I. 81.
Freinsheim (*Joh.*) seine Ergänzung des *Livius* II. 305.
Friede — Weltfriede unter Augustus, wie nützlich für die Wiss. II. 92.

G.

Gallier (Sennonische —) II. 22.
Gaza (*Theod.*) II. 332.
Gedächtniſs (das —) wird durch die altclass. Werke verstärkt. I. 9.
Gedicht (griech.), erste Gestalt des — I. 58.
Gedichte s. *Dichtungsarten*.
Gedichte, *gnomische* I. 220 f.
— auf schöne Jünglinge, wer der Erfinder? I. 218.
Geistesbildung wird durch die altclass. Lit. befördert I. 9 f.
Gelehrsamkeit, s. *Litteratur*, *Wissensch.*
Geniebildung, s. *Geistesbildung.*
Geographie, s. *Erdbeschreibung.*
Geometrie, zur Geschichte ders. bei den Griech. I. 703.

Gesänge, vorhomerussche, welche? I. 59. f.

Gesandte, drei griech. bringen den Röm. Geschmak an der Philos. bei II. 27. 78.

Geschichte, ἱστορια, Ableitung des Worts I. 476 *).

— Wie sie *Polybius* betrachtet? I. 689.

— älteste Vortragsart derselben. I. 83 f.

— — *der Griechen* ist mythisch I. 166 *).

— (*Geschichtsstudium*) Geschichte desselben bei *den Griechen*. I. 243 f. 251. 469—518 681—92. 717. 773—820. 947—57. Bei den Römern II. 21 f. 30. 79 f. 97 f. 275 f. 364. 490 f. In welchen Sammlungen die Werke der röm. Geschichtschr. vereiniget sind? II. 276. Wo die wenigen Ueberreste der ältesten röm. Geschichtschr. vereinigt sind? II. 82. 83. Schriften über die röm. Geschichtschreiber II. 9.

— alte. Zu ihrer Kenntniſs ist die altclass. Lit. unentbehrlich. I. 13.

— Menge schlechter griech. Geschichtschreiber zur Zeit des *Lucianus* I. 770. 774.

Geschlecht, *weibliches* —, wird vom *Aristophanes* persiflirt. I. 399.

Geschmack — (der —) wird durch die Lesung der altclass. Lit. gebildet. I. 18 f.

Gesetze — die Römer sammelten schon unter den VII Königen einige —, II. 22. Gesetze — (die der XII Tafeln) II. 23. Ausgabe v. denselben. II. 23 *).

Gesetzgeber der Griechen, Locrier etc. I. 88, s. *Dracon*, *Solon*, *Charondas*.

Gestirn, das — s. *Sterne*, *Astronomie*, *Astrologie*.

Gnomen. I. 220. 222. 224.

Gnomische Gedichte bei der griech. Gesch. derselben I. 220 f. 255. 260. 990.

Götterlehre, vom *Xenophanes* bestritten I. 261.

— — s. *Mythographie*.

— — allegorisch erklärt. I. 901.

Gott, reine und erhabene Begriffe des Empedocles von Gott. I. 262.

Γραμματα (τα —) I. 676.

Grammatik — was darunter in der griech. class. Lit. zu verstehen? I. 615 f. 676 f. 732 f. Auch bei den Römern war sie Lesung und Erklärung der griech. Dichter und Schriftsteller II. 30.

Grammatiker (griech.) d. i. Encyclopaedisten. I. 676.

Griechen, class. Schriften der — (hoher Werth der —) I. 3 — 9. vielseitiger Nutzen derselben. I. 9 — 25.
— ihr Geist bezweckte überall das Schöne, Wahre und Gute. I. 31 f. Wodurch haben sie sich vor andern Völkern des Alterth. ausgezeichnet? I. 32 f. Was hat ihre hohe Cultur befördert? ebend. Welches sind die vorzüglichsten class. Werke der Griechen? I. 39.
— Ihre Gelehrsamkeit und Cultur, wann culminirte dieselbe? I. 247 f.
— Wann und wodurch sie abnahm? I. 619. 717 f. 922 f. Wird auf röm. Boden verpflanzt. II. 27. 717.
— Rückzug der 10,000 — I. 499 f. 505.
Griechenland, zur Geschichte von — I. 54 f. 246 f. 612 f.
Griechische Sprache, s. *Sprache*.
Griphen. I. 623.
Gromatici (Scriptores Romanor). II.
Grofsgriechenland wird der Schauplatz wissensch. Thätigkeit, seit wann? I. 247. II. 14.
Gut, (*das höchste*) — nach *Cicero* II. 334.

H.

Hadrianus, (Imp.) I. 721. Befördert Wiss. und Künste. I. 749. 721. 795. II. 360.
Halonesus. (Insel) 747 *).
Harpalus I 444. 446.
Hauswirthschaft, s. *Oeconomie*.
Hebammenkunst, s. *Entbindungskunst*.
Heerkens (*G. N.*); sein Irrthum II. 102.
Helena (die —) I. 928.
Hellen, Sage von ihm. I. 55.
Hellenen I. 46. 83.
Herder; seine Meinung von den Homerusschen Epopoen I. 101.
Hermen (Mercuriussäulen) in Athen verstümmelt. I. 422.
Hermias (der Fürst) I. 463.
Heroen — das Zeitalter der — bei den Griechen. I. 56.
Heroïden (römische,) Geschichte derselben. II. 217. 243 f.
Hetrurien, scenische Spiele daselbst II. 19.
Hexameter, Erfinder des griechischen — I. 90 *).
Hexameten. Gebrauch desselben auch im Lehrgedicht. I. 90.
— — erster Gebrauch desselben bei den Römern II. 28. 36.

Hiero, Machthaber zu Syracusae. I. 541.
— der Jüngere I. 659.
Hilarodien I. 411.
Hilarotragoedia I. 674.
Hipparchus I. 112 f. 252. 281.
Hippias. I. 246. 252.
Hirten in Sizilien, ihre poetischen Wettstreite I. 657.
Hirtenleben (poetische Darstellung des —) I. 656.
Historia physica I. 815.
— s. *Geschichte*.
Histrionen, woher dieser Name der Schauspieler? II. 20.
Homo novus II. 255 und *).
Hudson I. 237.
Humaniora, weshalb das Studium der Werke des Alterth. diesen Namen führe? I. 20 f.
Hymnus (*griech.*) verschiedene Arten desselben I. 268.
— der epische — der Griechen I. 294.
— (*griech.*) Geschichte derselben I. 145 f. 645 f. 730 f. s. *Ode*.
— Homerussche —; I. 145 f.
Hymnen, (religiöse — der Römer) II. 17.
— Arten frühere — der *Römer* II. 18.

I.

Jagd, griech. Schriftsteller und Dichter über die —, I. 542. 727. 883.
— römische Dichter über die —, II. 178. 401.
Jambe } I. 191 *).
Jambus }
Jamben I. 190. Herleitung dieser Dichtungsart I. 191 *) Jambographen der Griechen I. 306. Jamben der Römer. II. 180. 205 *).
Jason I. 56.
Idyll (das —) bei den Griechen, Geschichte desselben I. 656 — 671. Herleitung dieses Worts I. 656 *). Bei den Röm. Geschichte desselben II. 96. 225 — 228. 414 f. Das Ideal des Idylls in den neueren Zeiten I. 656 *).
Jerusalem, durch die Römer belagert und eingenommen I. 782.
Jesus Christus, des *Flavius Josephus* Zeugnifs von —, ob es ächt? I. 783 *).
Ilias, die des *Homerus* I. 96 f. 98 f. 110 f. 116. 126 f.

Ilias (die Cyprische) I. 154. II. 75.
— (parva) II. 397., s. *Pindarus*, (im 2ten Register).
Imperatoren, die römischen — nach Augustus, waren Despoten und die Urheber des Verfalls der röm. Lit. II. 359 f. Im 3ten und 4ten Jahrh. — Lobrede auf dieselben II. 471. 479 f.
Indien, die erste Beschreibung und Geschichte von —, I. 797. 798.
Jon, *Jonier* I. 55. 83. 85.
Joseph von Isca } II. 398.
Josephus Devonius }
Itineraria (römische) II. 404 und 544.
— (topographica) II. 545.
— (scripta) II. ebds.
Julia, Enkelin des Augustus — ihre schändliche Aufführung. II. 138.
Jurisprudenz s. Rechtsgelehrsamkeit.
Jus flavianum II. 24.
Jus Papirianum II. 23.
Justinianus (Kaiser, ist strenge gegen die neuplatonischen Philosophen I. 923. 963.

K.

Kaiserthum. 358.
Kampfspiele, öffentliche der Griechen I. 288.
Klaggesänge I. 269. 282.
Kleinasien. Zurückwanderung mehrerer griech. Völkerstämme nach —, I. 82 f.
Kräuter (Kräfte derselben) Gedicht über die — II. 173.
Kreuzzüge, Geschichte der —, I. 956.
Krieg (peloponnesischer). I. 247. 417.
— erster und anderer — der Römer mit Carthago. II. 25 f.
Kriegslisten I. 886. II. 569.
Kriegswissenschaft bei den Griechen I. 718. s. *Tactik*.
Κτισεῖς, hist. Gedichte und Städtebeschreibb. I. 470. 518.
Kuithan's (J. W.) Meinung von den Pindarusschen Sieges-hymnen. I. 289 *).

L.

Länderkunde, s. *Erdbeschreibung*.
Landwirthschaft. (s. *Oeconomie*) griech. Schriftsteller über die — I. 540.

Landwirthschaft bei den Römern — trägt zuerst Cato vor II. 30 f. 84 f. Des Virgilius Gedicht über die Landwirthschaft II. 161 — 167. Des Varro Schriften über dieselbe II. 339; *Columella's u.* Anderer Werke über dieselbe II. 564 f. Die Landwirth. wurde bei den Römern nach Christi Geb. mehr getrieben. II. 360.

Lapidarschrift zu Ancyra II. 314.

Laster (die —), auf welche Art *Horatius* die — bestraft. II. 234 f.

Lateinische Sprache, s. *Sprache*.

Latium — davon hat die lat. Sprache ihren Namen II. 16.

Lebensregeln, [poetische —] I. 220 f. II. 192 **). s. *Aussprüche*.

Lehrgedicht, weshalb die Griechen dasselbe auch zur epischen Poesie rechneten? I. 90. Geschichte desselben bei denselben, I. 259 f. 624 f. 720. 724 f. 932 f. Geschichte desselben bei d. Röm. II. 75. 153 — 179. 399 f.

Leonidas. I. 611.

Lesbia des Catullus, war der Name seiner Gattin *Clodia* II. 114.

Lesbier, ihre Verdienste um die lyr. Dichtkunst. I. 191.

Lesung, die — der altclass. Schriften wird empfohlen I. 8 f. Ob dieselbe zu schwierig sey? I. 25 f. Wie die altclass. Schriften zu lesen? I. 25 f. Schriften über die Lesung derselben. II. 9. 10.

Lexicographen (griech.) I. 738 — 45. 941 — 46. Ihre Nützlichkeit. I. 732.

Libri lintei II. 21 **).

Liebesgeschichten, (*griech.*) I. 906 f. 980 s. *Erotiker*.

Linus, I. 56. 61 f.

Litteratur, altclassische — Schriften, die zum Studium derselben erforderlich sind? I. 42 f.

— — (*alt — griechische* —) in welcher Verbindung steht dieselbe mit der römischen und diese mit Jener? I. 28 f. Sie hat vor der römischen viele Vorzüge. I. 29 f. Welches sind in derselben die allervorzüglichsten Werke? 39 f. Geschichte derselben nach VI Zeiträumen. I. 54 — 84. 85 — 245. 246 — 611. 612 — 715. 716 — 921. 922 — 988. Vor dem Jahre 1184 vor Christ. Geb. gab es noch keine griechische Lit. I. 60.

— — (*römische*) war mehr eine Nachbildung der griechischen, als Original. I. 29. steht der griech. weit nach, ebend. Werth derselben II. 1 — 5; welche Umst nde be-

förderten die röm. class. Lit.? II. 14. 15. Wann erreichte sie ihr goldenes Zeitalter? II. 89. Sie hat auch zur Zeit ihrer Culmination das Gepräge griech. Nachahmung II. 95. Wenn ihr Verfall anfieng? II. 356. Ursachen ihres Verfalls II. 360. Geschichte derselben in IV Zeitr. II. 13 — 20; 25 — 76; 89 — 247; 358 bis Ende. Hülfsmittel zum Stud. derselben. II. 5 — 9.

Lobreden auf die röm. Imperatoren des 3 und 4ten Jahrh. II. 471. 479 f.

Locmann, ob er mit Aesopus eine Person war? I. 232.

Λογογραφία, Λογογράφοι } I. 249. 471.

Lucullus (L.) befördert die Lit. und Philosophie bei den Römern. II. 84. 90.

Lügen (unglaubliche, welche Benennung sie erhielten? I. 906.

Lustspiel, s. *Comoedie*.

Lycambes I. 193 f.

Lycurgus I. 88. 112.

Lyde (die —) I. 259.

Lydia (die —) des *Valerius Cato* II. 231.

Lygiastades, Beiname des *Mimnermus*. I. 189.

Lyrisch, s. Dichtungsart.

Lysander, König der Spartaner I. 340. 381.

Lysioden. I. 411. —

M.

Maecenas, Beförderer der Gelehrsamkeit II. 94 f. 205.

Mährchen (milesische) I. 906 f.

— (verschiedene Arten der griech.) — I. 908. 909.

Magodien I. 411.

Manductus, welche Person in den Atellanen so hiefs? II. 69.

Marcellus, Consul erobert Syracusae I. 707.

Margites, wer der Verf. dieses kl. Gedichts? I. 152.

Marmorchronik (*parische*) I. 683 f.

Marianus, ein Pseudoanon:, welcher Gel. darunter verborgen ist? I. 237.

Masken, werden auf dem Theater eingeführt. I. 321.

Mathematik; Geschichte ders. bei den *Griechen*. I. 243 f. 590 f. 702 f. 718. 874 ff. 969 f. — Bei den *Römern*. II. 30. 31. 98. 340 — 44 und 568 f.

Maxime wahrer Weisheit I. 841.
Maximus, s. *Planudes* im isten Regist.
Mechanik, zur Geschichte ders. bei den Griechen I. 703. 971.
Medea — der Mythus von der —, I. 362 *). Dichter, die ihre Geschichte bearbeitet haben. I. 363 *).
Medicin, s. *Arzneikunde*.
Melampus. I. 56. 61.
Menippeische Satyren II. 229. 230.
Menschenkenntniſs wird durch die altclass. Werke befördert, I. 514.
Mercuriussäulen, s. *Hermen*.
Messala (*Valer. Corvinus*) II. 208.
Methodiker (Secte unter den griech. Aerzten) I. 891.
Metrik, *griech*. Schriftsteller über die —, I. 737 f.
— *römische* — — über dieselbe II. 401. 469 f.
Milesische Mährchen I. 906 f.
Mimen (Herleitung des Worts *Mimus*) II. 103 *.) Wie *Diomedes* den Mimus definirt? II. 103 **) Schriften über dieselben II. 103 *). Die Mimen bei den Griechen. I. 410 — 13. II. 104. Arten derselben I. 411. 412. Die Mimen werden von dem Idyllen Dichter *Theocritus* nachgeahmt.
Mimicus locus, was? II. 105.
Mimijamben. II. 105.
Mineralogie, erstes griech. Werk über dieselbe I. 586. 590.
Mnemonik, wird von *Simonides* gelehrt. I. 281.
Monte Cassino, die Wiege der Wissensch. im Mittelalter I. 696.
Monumentum Ancyranum II. 314. 315.
Moral s. *Sittlichkeit*. Welche — hat Werth? I. 850.
Mostellum / *Mostellaria* } Bedeutung dieses Worts II. 45 *).
Musaeum Alexandrinum I. 614 f. 734.
— in Pergamus. I. 618.
Musik. Was dieſs Wort im Alterthum alles in sich faſste? I. 888.
— erster griech. Schriftsteller — über die — I. 592; anderer griech. Schriftsteller über dieselbe I. 887 f. 975.
— wird vom *Philodemus* verworfen I. 888 f.
Mysterien, (griech.) waren ein Ausbildungsmittel. I. 56.
Mythen, (die —) bildeten die älteste Geschichte I. 469 — 71. Mythen in Schriften gesammelt I. 601 f.

Mythographie bei den *Griechen* I. 601 — 606. 713 f. 899 f. 962 f.
— — bei den *Römern* II. 251.

N.

Nachtfeier (die —) der Venus, s. *pervigilium.*
Naturgeschichte / *Naturkunde* } das Studium der —, Gesch. desselb. bei den Griechen. I. 245 f. 585 f. 587 f. 700 — 702. 718 f. 870 f. 968. Bei d. Röm. II. 557 f.
Naturlehre — das Studium ders. bei den Griechen, Gesch. desselben I. 84. 245. 585 f. 700 — 702. 968.
Neleus, aus Skepsis. I. 569.
Nero (der Imp.) will als Dichter glänzen II. 372 f. Seine Grausamkeit gegen Seneca und andere Gelehrte II. 422. 438.
Neuere, die Werke der — sind Nachbildungen der Alten I. 4 f.
— werden von den Alten übertroffen I. 4 f.
Neuplatonische Philosophie. I. 832. 860. 960.
Nevelet, desselb. Ausg. der aesop. Fabeln I. 237. Der Ungenannte (Fabulist) bei —, II. 453.
Nicanor. I. 115.
Nilant (*Joh. Friedr.*) der Ungenannte (Fabulist) bei —, II. 454.
Notitia dignitat. utriusque imperii II. 546.

O.

Ode (μελος) I. 190. 270 f. s. *Hymnen* und *Dichtkunst* (lyrische).
— (Alcaeussche männliche —) Von welchem Dichter dieselbe herrührt? I. 206.
Odo / *Odobonus* } der wahre Verf. von dem Gedicht des Macer über die Kräfte der Kräuter II. 173.
Odoacer. II. 363.
Odyssee die — des *Homerus* I. 97 f. 110 f. 116. 128 f. s. *Homerus* (erst. Reg.)
Oeconomie (bei den *Griech.*, Studium derselben) Gesch. ders. I. 541. 968.
— Schriften *der Römer* über dieselbe. II. 161 f. 339 f. und 564 f.
Olen I. 56. 62. 90 *).

Olympiaden, welcher Classiker über die — schrieb? I. 871.
Ὅμηρος — Herleitung *Ilgen's* von — I. 108.
Onosander I. 883. 884.
Optik des *Claudius Ptolemaeus*. I. 882.
Osca (lingua) II. 16.
— [ludicra] II. 69.
Oscer } II. 16.
Opser }

P.

Paedagogik, welche Schrift eines Römers dazu geeignet ist? II. 484; s. *Erziehung*.
Παιαν I. 199. 268.
Παιδικα } wer der Erfinder dieser Gedichte war? I. 218.
Παιδία }
Paegnien I. 269.
Panathenaea. II. 432.
Πανηγυρις I. 431 *).
Pantomimen (bei den Römern) Geschichte derselben II. 111. — 112. 367 f.
Popirius sammelt die früheren röm. Gesetze I. 23 f.
Papyrus. I. 618 und *).
Paris (Pantomimus in Rom) II. 432. 388.
Parische Marmor.Chronik. I. 683 f.
Parodien auf Homerus etc. I. 253. 382 *) und 152.
Παροινια (ᾄσματα) I. 200. 269.
Parthenien (die —) I. 269.
Patavinität des *Livius*, was? II. 304.
Patrizier [römische] im Besitz der Rechtsauslegung II. 87.
Paulus (*L. Aemilius*) legt zuerst in Rom Bibliotheken an II. 90.
— *Diaconus* II. 250.
Pelasger, wandern aus Kleinasien nach Griechenland, — Das Ungewisse ihrer ersten Geschichte I. 54.
Pelops kommt nach dem Peloponnes. I. 55.
Penelope im *Homerus* I. 121 *). 130.
Pentadius II. 397.
Pergamus, Könige von — befördern die Wissensch. I. 617 f.
Periander I. 204.
Pericles I. 247. 312. 414 f.
Peripli (περιπλοι) I. 518.
Perottus (*Nic.*) ist nicht der Verf. der Phaedrusschen Fabeln II. 446.

Pervigilium Veneris (Gedicht) II. 181. 185. 407 f. 185. Wer der Vf. dess.? ebend.
Petrarcha (*Franc.*), seine litterar. Betrügerei II. 44. 45.
Phalaris I. 217 f. 231.
Phaon I. 210 f.
Philippus, Kön. v. Maced., stürzt die Freiheit der Griechen I. 248.
— — — — I. 440. 443. 447. 515. 820.
Philoctetes I. 343.
Philosophie. Die Lesung der altclass. Schriften ist die beste Vorübung zur Philosophie I. 14 f. — Geschichte derselben bei den Griechen. I. 84. 244 f. 523 f. 696 f. 831 f. 960 f. Ihr Ursprung ist in Kleinasien zu suchen I. 245. — Geschichte derselben bei den Römern. II. 30. 83 f. 315 f. 365 f. und 546 f. Weshalb fand die griech. Philosophie in Rom keine günstige Aufnahme? II 83.
Philosophische Schulen, die *eleatische*. I. 260 f., s. *academische*, *Stoische*, *Platonismus*, *Neuplatoniker*.
Physik, s. *Naturlehre*.
Pindarus ist ein englischer Geschlechtsname II. 398.
— Deppanus, ein englischer Mönch ist wahrscheinlich der Verf. von der lat. *Ilias parva*. II. 397 f.
Pisistratus I. 100 *). 107. 112. 113.
Pisonen (die —) II. 239. 240.
Planipedia II. 105 *).
Planudes (*Maximus* —) I. 232. 236. 935 f. 938.
Platonismus, Ausartung desselben im 1 und 2ten Jahrh. nach Chr. G. I. 831. S. *Neuplatoniker*.
Pneumatiker (Secte oder Schule unter den griech. Aerzten) I. 891.
Pollio (*Caj. Asinius*) Beförderer der Wissensch. bei den Römern. II. 91.
Polygonalzahlen, über die — schreibt *Diophantus* I. 877.
Polyhistorei bei den Griechen I. 615.
Praeneste, chronolog. Marmordenkmal zu —, II. 313. 314.
Praenestini fasti II. 313 f.
Praetorianer (Kaiserl. Leibwache) I. 807. II. 361.
Pragmatismus in der Geschichte, darinnen sind Thucydides, Polybius, Livius und Sallustius Muster I. 491. II. 287. 302.
Prediger (christl.); s. *Religionslehrer*.
Priester (*aegyptische*), wo sie ihre Wohnungen hatten? I. 819 *).

Priester (*salische*) bei den Römern. II. 17.
Proculianer, juristische Secte. II. 365.
Prologe werden zuerst von *Euripides* den Tragoedien vorgesetzt. I. 368.
— zu den Comoedien II. 48.
Prometheus. I. 321.
Προοιμια. I. 145.
Prosa, das Entstehen derselben I. 88. 249 f. 524 f. Nutzen dieses Ursprungs derselben I. 250 f.
Ptolemaeus Lagi, König von Aegypten, Beförderer der griech. Gelehrsamkeit etc. I. 614. 659.
— *Philadelphus*, ein Beförd. d. Wiss. I. 614. 648. 712. (679).
— (*VII. oder Evergeta II.*, *Physcon* I. 617. 712. 713.
Pyrrhonismus I. 835. —.

R.

Rath der 400 in Athen I. 417. 423.
Recht. Geschichte der Verwaltung des — bei den *Griechen* I. 983 f.
Rechtsgelehrsamkeit / *Rechtskunde* / *Rechtswissenschaft* } bei den *Griechen*, Geschichte ders. I. 983 f. Geschichte ders. *bei d. Röm.* II. 22 31. 87 f. 98 349 f. 365. und 581 f.
Rechtsgelehrte, Stand derselben, wenn sich derselbe bei den Römern erhob? II. 24.
— — wie nützlich für dieselbe das Studium der altclass. Lit. ist. I. 14. f.
Redekunst bei den Griechen, Geschichte derselben I. 242 f. 251 f. 413 f. 678 f. 745 f. 946. 47.
— Geschichte derselben bei den Römern. II. 77 f. 96. 97.
Reden (erdichtete —) im *Dio Cassius* und *Curtius* beurtheilt. I. 808. II. 516.
Redner (*griechische*) I. 416 f. 678 f. 745. *Römische* II. 77 f. 253 f.
Rednerschulen (erste — in Rom) ihre Schicksale II. 78 f. 253 f.
Reisemährchen I. 908. 910.
Reiterei (militärische) — griech. Schriftsteller über die —, I. 542 f.
Religionslehrer (*christl.* —) müssen durch die altclass. Schriften gebildet werden I. 15 f.

Republik (*Platonische*) I. 558.
Rhapsoden der epischen Gedichte, woher ihre Benennung? I. 110 *).
— — der Dramatiker I. 316.
Rhetoren (*griech.*) ihre Schulen. I. 678.
Rhetorik, s. *Beredsamkeit*.
Rhetorische Schriften der Griechen, welche Gelehrte sie gesammelt? I. 468.
Rhintonotragoedie I. 675.
Rhodus, der Sitz griech. Redner I. 617.
Rom, Anfang dieser Stadt etc. II. 13.
Rom, Verpflanzung der griech. Erudition und Cultur nach — I. 717.
— Pest daselbst, welches abergläubische Mittel dagegen versucht wurde? II. 19.
Roman. Entstehen des griechischen —, I. 718. Fortbildung desselben I. 906 f. 980 f. *Roman* bei den Römern II. 366 und 595 f.
— Verfasser (griechische) I. 906 — 918. 980 — 83. In welchen Sammlungen diese *griech.* Romane vereiniget sind? I. 909. 10.
— Verfasser (*römische*) II. 595 f.
Römer, ihr Nationalcharakter I. 31. II. 3. 4. Nachtheiliger Einfluſs ihrer Weltherrsch. auf die Cultur der Wiss. bei den Griechen I. 716. Ihre *Lit.* ist nur eine Nachbildung der griechischen II. 2. Weshalb sich so spät bei ihnen die Liebe zu den Wiss. regte? II. 3. 4. Ihre anfängliche Roheit und ihr Mangel an Cultur II. 13. 14. Welche Umstände ihre wissenschaftliche Bildung veranlaſsten? II. 14. 15. 90. Was beförderte ihre Bekanntschaft mit der griech. Cultur? I. 622. II. 25 f. 27 f. 90. Ihre wissenschaftl. Bildung war weniger groſs, als die der Griechen II. 2. f. In welchen Künsten und Wiss. sie am meisten excellirten? II. 2. Sie beförderten nur für eine kurze Zeit die Wissensch. I. 718. — Daſs sie in keiner Gattung des Ruhms den Griechen nachgestanden, will *Plutarchus* darthun. I. 788. Ihre Sittlichkeit rücksichtlich des Umganges mit ledigen Frauenzimern. II. 167. 168. Sie machen unter Augustus die griech. Spr. zur Hofsprache I. 719. 720.
— *classische Schriften derselben*, ihr Werth I. 3 — 9. II. 1 — 5; vielseitiger Nutzen derselben. I. 9 — 25.
Romulus (*Momyllus*) II. 363.
Rückzug der 10,000 *Griechen*. I. 499. 505. —

S.

Sabinianer, juristische Secte. II. 365 und 581.
Saeculargesänge (römische) II. 194.
Sagenbeschreibungen I. 249.
Sagen, sind die Mutter der Geschichte. I. 469 f.
Sambuca, ein musical. Instrument. I. 177. 219.
Saturnische } *Saturninische* } Verse II. 18.
Satyre, Ableitung dieses Worts II. 31 *). 71.
— Geschichte derselben bei den Griechen. I. 191.
— Geschichte derselben bei den Römern II. 36. 50. 71 f. 228 — 238. 421 — 42.
Satyren, erste bei den Römern, welche? II. 32.
— (*Dramatische*) bei den Griechen, zweierlei Arten derselben. I. 383.
Satyren [Acteurs des sat. Drama]. I. 381.
Satyrspiel bei den Griechen, Geschichte dess. I. 381 f.
Satyrspiele (griech.), ihnen waren die Atellanen der Römer ähnlich. II. 68.
Scabella, was? II. 112.
Scipio Aemilianus I. 687. 688.
Scolien (die —) I. 198. Arten derselben, ebend.
Scolion —, woher es den Namen? I. 198 *).
— des *Aristoteles* auf die Tugend I. 574. 75.
Schäferleben, das —, im Idyll dargestellt I. 656.
— — in den *Virgilius*schen Idyllen II. 226.
Schauspiele bei den *Griechen*. I. 311. Bei den *Römern*. II. 100. s. *Dramatische Poesie*, *Comoedie*, *Tragoedie*, *Atellanen*, *Pantomimen* und *Satyrspiel*.
— — (*etruscische*) II. 19.
Schicksal (blindes —) des *Aeschylus* I. 329; S. *Alexander von Aphrodisias* [im 1sten Regist.) und II. 331.
Schola romana. II. 360.
Scholasticus, welche Gelehrte den Beinamen — erhielten? I. 933 *).
Schreibkunst, ob *Homerus* sie gekannt habe? I. 101 und *). 102 *).
Schreibmaterialien, erste — I. 87.
Schriftsprache, Erfindung und Gebrauch der —, I. 87.
Schriftsteller, class. der Griechen und Römer, s. *classisch*. Rechtfertigung derselben, wegen der schmutzigen Stellen in denselben. I. 21 f. Ermunterung zum Lesen und zum

Studium derselben I. 24 f. Wie sie zu lesen sind? I. 25 f. Schriften hierüber I. 26.
Schriften über die altclass. Lit. überhaupt I. 42 f; über die griech. in's besondere I. 48 f. über die römische II. 5—9.
Schulen, öffentliche — nach den Zeiten Jesu Christi II. 360.
— [*philosophische*] I. 524. 526.
— (*Secten*) der *Aerzte* bei den Griechen I. 891 f.
Scylla, der Mythus von der — II. 135.
Sejanus. II. 449. 496. 498.
Selbstermordungen griech. und röm. Gelehrten aus Unerträglichkeit körperl. Leiden, Beispiele hievon. I. 646. 693. 821. II. 134 384.
Sentenzen, s. *Aussprüche*.
Seraphinus, Pater —, vorgeblicher literarischer Fund desselben, II. 328.
Serapistempel zu Alexandrien war zugleich ein astronomisches Observatorium I. 819.
Servius, röm. König, seine Volkseintheilung in VI Classen I. 2 f.
Sermo urbanus. II. 31.
Sermonen weſshalb Horaz die Satyren so nannte? II. 233 und *). 236.
Siebengestirn (das tragische — [poet.] — in Alexandrien. I. 674.
Silentiarius, welches Amt bekleidete er —? I. 932 *).
Sillen, welche Poesien? I. 261 *). Geschichte dieser Dichtungsart I. 671 f.
Sinnsprüche (poet.) I. 220, s. *Aussprüche*.
Sittengemälde der Alten. II. 60.
Sittlichkeit, (die — wird durch die Lesung der altclass. Schriften befördert. I. 20 f. 22 f.
Sizilien, Sitz der bucolischen Dichter und der Mathematiker I. 617 f. 657 f.
Skeptizismus des *Sept. Empyricus* I. 832. 854 f.
Smyrna wieder erbauet. I. 751.
Solon — siehe erstes Register — s. Verdienste um Homerus Epop. I. 113.
Sonne, ihre Excentrizitat etc. entdeckt. I. 695.
Sonnenuhr des *Eudoxus*. I. 592.
Sophienkirche zu Constantinopel, wer sie erbauet? I. 97.
Sophisten — (griechische) I. 524 f. 607. 745 f. 768. 813.
— — Wer das Leben der späteren beschrieben? I. 813 f.

Sparta, war den Wissensch. nicht günstig. I. 246.
Spottgedicht (das —) I. 191. 193 f. 261, s. *Jamben*.
Sprache (*griechische*) ihre grofse Entwickelung im homerusschen Zeitalter. I. 86. Ihre fernere Geschichte. I. 87. 251 f. 618 f. 719 f. 924. II. 99.
— (*römische*) Geschichte derselben. II. 16. 31. 36. 41. 62. 98 f. 189. 366 f. Anfängliche 3 Mundarten der röm. Sprache. II. 16.
— ansonische. II. 16.
— historische — der röm. Geschichtschreiber II. 97.
Sprachen, die beiden todten und gelehrten — sind ohne die altclass. Werke nicht erlernbar I. 8.
Staatsreden, (griech.) I. 447. 490.
Städte (Stiftungen derselben) Geschichte der — eine Fortbildnerin der Geschichte überhaupt I. 470.
Stände (*Civil* - und *Militär* -) bedürfen der Lesung und des Studiums der altclass. Schriften I. 15—18.
Sterne — Gedichte (griech.) über die — I. 634.
Sternbilder, Schriften der Griechen über die —, I. 710. 712.
Stoische Philosophie (zur Geschichte der —) I. 699 f. 832. 841. Sie findet bei den Römern, früh schon vielen Anhang. II. 30.
Sulla nimmt Athen ein etc. I. 620 f. 716.
Sybillen }
Sybillinische Bücher und Orakel } I. 81. 225.
Synonyma (griechische) über die — I. 742.
Syracusae, von den Römern erobert. I. 707.

T.

Tabula Iliaca I. 926 und **).
— *Peutingeriana*. II. 544.
Tactik, wer die — bei den Griechen wissenschaftlich behandelt? I. 591. 883 f. 875. 973—75.
— Sammlungen der griech. Schriften über die — I. 883.
Tafeln (die XII Gesetztafeln der Römer) II. 23. Ausg. II. 23 *).
Tarquinius der Aeltere II. 15.
Tarsus (in Cilizien). I. 618.
Terentia. II. 257.
Terentius [*Lucanus*]. II. 57.

Testament (*altes*) kann aus Homerus Epopoen erläutert werden I. 120 *).
Tetralogie, I. 382.
Thamyris. I. 61. 62.
Theater (das —, bei den Griecheu) I. 311. 319. Bei den Römern II. 101.
Theben, Krieg der 7 Helden gegen —, I. 56. 57. 258. II. 388.
Theodora, (Kaiserin) war sehr üppig und ausschweifend. I. 949.
Theodulus I 285.
Theogonie, war die älteste Geschichte. I. 471. 602.
Theologie bei den Griechen war der Unterricht von der Geschlechtsfolge der Götter. I. 602.
Theriak, Erfinder desselben. I. 729.
Thomas (*Magister*) I. 285.
Thracien war der Ursitz der ältesten griech. Poesie. I. 60 f.
Thule I. 908.
Tiberius (Imperator). I. 496. 907 *). Seine anfänglich gute Regierung. II. 498.
Tonkunst, s. *Musik*.
Tragoedie. Geschichte derselben bei den Griechen. I. 252. 308. 381. 674 f. Fünf Perioden derselben nach Ast. I. 315 f.
— — wovon hat die — den Namen? I. 308. hat sich bei den Römern früher gebildet, als die Comoedie. II. 28 *). Geschichte derselben bei den Römern. II. 34 f. 101 f. 368 — 71. Warum die Römer in derselben hinter den Griechen zurück blieben? II. 102 f.
Trajanus – Lobrede auf —, II. 476.
Traum, Symbolik des — —, I. 873.
Traumdeuterei, darüber schrieb *Artemidorus*. I. 873.
Troja, Krieg gegen — I. 57. War ein Beförderungsmittel der griech. Cultur. I. 81. wurde vor *Homerus* schon von epischen Dichtern besungen. I. 90.
— die völlige Zerstörung dieser Stadt besingt *Tryphiodorus*. I. 928.
Tugendbeispiele in den altclassischen Schriften. I. 23.
Tulia. II. 257.
Τυϱαννοί. I. 248.
Tyrannen (die 30 —). I. 423. 426.
Tyrannio, I. 115. 570.

U.

Ulysses, in der Odyssee des *Homerus*. I. 128.
Unsterblichkeit der Seele nach *Plato's* Beweise. I. 557.
Ὑπόχρημα. I. 268.
Urtheilskraft, die —, wird durch die altclass. Schriften geschärft. I. 12.

V.

Versbau der griech. *Tragiker*. I. 318.
Versfiguren. I. 623.
Verskünstler, Beispiele schneller — II. 73. 388.
Versmacherei, Liebe zur — wird die röm. Dichtkunst. II. 364.
Versmaaſse, für die griech. Ode von *Alcaeus*. I. 266.
— — das sapphische in der trachaeischen Ode. I. 213.
— — des *Pindarus*. I. 290.
— — im griech. Trauerspiele, s. *Dochmius*.
Vespasianus. (Imp.) I. 782. II. 470.
Vipern, (das Essen von —) unschädlich gemacht. II. 348.
Vögelfang, griech. Gedicht über denselben, I. 728. Römisches Gedicht über denselben. II. 402.
Völkerwanderung, (groſse —) nachtheiliger Einfluſs derselben auf die Wiss. I. 719. II. 360. 362 366.
Vorgesänge. I. 145.
Voſs, (*Joh. Heinr.*) Uebersetzungen griech. und röm. Classiker, von Wyſs charakteristisch beurtheilt. II. 200. *)

W.

Wahre (Sinn für das —) wird durch die Lesung der altclass. Schriften geweckt und geschärft. I. 13.
Weltkenntniſs, s. *Menschenkenntniſs*.
Weltweisheit, s. *Philosophie*.
Weise, *die VII — Griechenlandes*. I. 244.
Weisheit, (Maxime wahrer —). I. 841
Wissenschaften, ihre Cultur gründet sich eigentlich erst auf das Entstehen der Prosa. I. 250. Abnahme der Cultur derselben bei den Griechen. I. 204. Liebe zu den — bei den Römern, befördern erst die auswandernden Griechen II. 27 90.

Witz, der, — wird durch die Lesung der altclass. Werke geübt. I. 10 f.
Wörterbücher, (Griech.) s. *Lexicographen.*
Wunderbare. (das —) Hang zu demselben ist nachtheilig für die Wiss., besonders für Naturkunde. I. 712. 870. —
Wyss. (J. Rud.) sein Urtheil über *Vossesche* Uebers. II. 200. *)

X.

Xenia, Bedeutung dieses Worts. II. 413. *)
Xerxes, I. 320.
Xiphilinus, (Joh.) Auszug aus mehreren Büchern der röm. Geschichte des *Dio Cassius*. I. 807. 809.

Z.

Zaleucus, Gesetzgeber. I. 88.
Zaubermährchen, I. 909.
Zeiträume, (VI) in der Geschichte der class. Lit. der *Griechen*. I. 52 f.
Zeiträume, (IV) in der Geschichte der class. Lit. der *Römer*. II. 11. 12.
Zeitrechnung, (bei den Griechen), zur Geschichte derselben. I. 683 f. 718. 818. 957. f. Die Bemühungen der Römer in derselben. II. 81. 313 f.
Zenobia, Königin. — I. 764.
Zenodotus, von Ephesus. I. 115. —

Anzeige der Druckfehler und kleinen Verbesserungen.

Zum ersten Bande.

Seite 173 Zeile 10 von unten, statt $3\frac{2}{3}$ Rthlr., liess 4 Rthlr. 18 gGr. — S. 349 Z. 3 v. u., statt IV Voll. setze II Voll. — S. 377 Z. 1 v. o., st. *Eripid.* s. *Euripid.* — S. 426 Z. 11 v. u., st. 25 s. 34. — S. 564 Z. 4 v. u., st. *Dieser von dieser.* — S. 577 Z. 16 v. o. *Da mit* l. *damit.* — S. 588 Z. 8 v. u. Das Zeichen von der Anm. *) ist hinter Z. 12 v. u. zu stellen. — S. 597 Z. 1 v. o., hinter auch setze: *von Matthaei.* — S. 601 letzte Z., statt 585 f. l. 385 — 423. — S. 605 Z. 8 v. o., *Phasianus* l. *Phasianinus.* — S. 610 Z. 10. 11 v. o., st. *angekündigten vollständigertn* l. *angekündigte vollständigere*, st. *sind* s. *ist.* — S. 632 Z. 2 v. o., st. μνύμοσύνη s. μνημοσύνη. — S. 637 Z. 12 v. o., st. *vetera* s. *veterum;* Z. 13, hinter *latina* ist „1589 8" hinzuzusetzen. — S. 639 Z. 6 v. o. Unten am Rande ist folgende Anm. hinzuzusetzen: *) Vgl. *Cicero* de oratore I. 16: „si de rebus rusticis - - scripsisse praeclare — S. 649 Z. 9 v. o. *Stauuen* l. *Staunen.* — S. 651 Z. 14 v. u., hinter *Uebersetzung* setze ein Comma. — S. 687 Z. 9. 8. v. u., st. *der Hülfscavalerie der Achaer* s. bloss: *ihrer Hülfscavalerie.* — S. 688 vorletzte Zeile, st. β setze βί. — S. 706 Z. 6 v. u., lösche man das *und* hinter *lebte* aus, und setze statt desselben ein Comma. — S. 713 Z. 15 v. o., st. *Astolus* s. *Attalus.* — S. 736 Z. 5 v. o., st. *introduct va* l. *introductiva.* — S. 736 Z. 10 v. u., ist hinter *Bruchstücke* das Wort *vorhanden* zu setzen. — S. 738 ist Z. 16 v. o. hinter *Tir.*

das Zeitwort: *herausgegeben* hinzuzusetzen. — S. 740 Z. 6 v. u. lösche das *ist* aus. — S. 750 Z. 14 v. o., hinter *mit* setze *den Reden.* — S. 755 vorletzte Z., st. *Leipzig* l. *Hamburg.* — S. 759 Z. 10 v. o., *gr.* 8. setze 1½ Rthlr. — S. 774 Z. 5 v. o., st. *Augenzeuge* l. *Augenzeugen.* — S. 775 Z. 14 v. o. setze: *wurde von demselben vor Chr. G.* 95., *Ol.* 193,2 *als Redner gesandt.* — S. 781 Z. 15 v. u., st. 1*ste* Abth. s. 2*te* Abth. — S. 783 Z. 11. v. o., hinter *Tradition* setze *und* hinzu. — S. 786 Z. 7 v. o. und Z. 15 v. o., beide Mal l. st. *Friese* — *Frise.* — S. 789 Z. 10 v. o., st. *dadurch* l. *so.* — S. 808 Z. 2 v. u., hinter *Rede* s. *des* hinzu. — S. 823 Z. 9 v. u., st. *Tifernate* l. *Trifernate.* — S. 833 Z. 10 v. u., *iodoch* l. *jedoch.* — S. 839 Z. 19 v. o., st. *Honschelsche* l. *Hoeschelsche.* — S. 841 Z. 15 16 v. o., st. *über seine* l. *von seiner* und st. *bewundernswürdige* l. *bewundernswürdigen.* — S. 849 Z. 3 v. o., st. *Vinaebona* l. *Vindebona.* — S. 844 Z. 3 v. u., st. *S.* 652 s. *S.* 795; statt 795 s. 824 — S. 858 Z. 22 23 v. o., hinter *Schriften* setze hinzu *vorhanden.* — S. 861 Z. 4 v. u., *pulcritudine* l. *pulchritudine.* — S. 862 Z. 9. v. o., hinter 5 Rthlr. setze hinzu: Vgl. *Hall. L. Z.* 1814. III. S. 593 — 605. — 867 Z. 8 v. u., hinter *Ursprung* sind die Worte: *der Sünde*, hinzuzusetzen. — S. 892 Z. 19 v. o., lösche das Wort *einzig.* — S. 893 Z. 16 v. o., *Wigau* l. *Wigan*; eben so Z. 11 v. u. l. *Wigan.* — S. 911 Z. 2 v. o., statt *dem* l. *den.* — S. 913 Z. 2 v. o., hinter *kleine* setze hinzu: *und geringfügige.* — S. 916 Z. 17 v. o., hinter *Thomann* setze hinzu: 1809. 8. 1⅙ Rthlr. — S. 940 Z. 18 v. o., st. *die A.* setze *in der Ausg.* — S. 946 Z. 7 v. u., st. *Gretler* s. *Gretser.* — S. 948 Z. 10 v. u. st. *Nicephoras* s. *Nicephorus.* — S. 978 Z. 3 v. u., st. *Peramogenus* s. *Pepamogenus.*

Zum zweiten Bande.

S. 7 Z. 3 v. o., *Orgiva's* l. *Orgival's.* — S. 22 Z. 15 v. u., statt *C. J. B.* setze *C. D. B.* — S. 41 Z. 12 v. o., hinter *passenden* fehlt das Comma; Z. 13 v. o. hinter *einer* s. *mehr.* — S. 65 Z. 15 v. u., st. *Die A.* setze *die A.* und hint. *Schäfer* setze hinzu: *bequem.* S. 75 Z. 5 v. u., statt *So* s. *Auch.* — S. 76 Z. 11 v. u., st. *zls* s. *als.* — S. 80 Z. 6 v. o. hinter *C.* 8. fehlt das Schlufszeichen der Parenthese. — S. 86 Z. 12 v. o. hinter: erfolgten Ausg. setze einen Punct, und statt *durch* setze *Durch.* Ebendas, Z. 19 v. o., hinter:

1595. 8. setze die Textrecension und statt *In* s. *in.* — S. 102 Z. 13 v. o., hinter übrige setze 2). — S. 106 Z. 15 v. o., hinter ***) setze *lebende.* — S. 113 Z. 9 v. u., statt *Bencus* l. *Benacus.* — S. 175 Z. 7 v. o., statt *ist offenbar* s. *ist sichtlich.* — S. 116 Z. 3 v. o., st. 1793 s. 1493. — S. 126 Z. 11 v. o., st. *des homerusschen Epos* setze: *des Epos eines Homerus.* — S. 129 Z. 9 ist das Punctum hinter *Kupfer* zu löschen, und statt *vor* setze *von.* — S. 147 Zeile 13 von unten, hinter 14 gGr. setze: *die beste.* — Seite 161 Zeile 3 von oben, statt *Aleff* setze *Aless.* (d. i Alexander); ebendaselbst Zeile 13 v. o., st. *Cambia* liefs *Cambiagi.* — S. 171 Z. 7 v. u. und S. 172 Z. 1 v. o. st.: *es müfste denn die* l. *aufser, dafs die.* — S. 172 Z. 3 v. o. st. *umfassen* l. *in einem Auszuge umfasset.* — S. 173 Z. 19 v. o., st. *Strobus* l. *Strabus.* — S. 199 Z. 8 v. u., st. *in* l. *mit.* — S. 205 Z. 2 v. u., *ecerbitas* l. *acerbitas.* — S. 210 Z. 5 v. o., hinter *Manier* setze: *des Tibullus.* — S. 214 Z. 16 v. u., s. *Grainger.* — S. 220 Z. 10 v. u., hinter S. 565 f. fehlt das Schlufszeichen der Parenthese. — S. 221 Z. 5 — 7 v. o., statt: *Ob Gerning's: Ovid's erotische — — umfassen?* setze: *Gerning hat in: Ovid's erotische Gedichte metrisch übersetzt.* Frkfrt. am Main (Hermann) 1815. 8. *nur die* 12 *schönsten und minder anstöfsigen Liebes-Elegien des O. übersetzt,* (vgl. die Nachträge zum 2ten Bande dieser Anleitung). — S. 223 Z. 17 v. o., st. *Verporten* l. *Verpoorten.* — S. 240 Z. 12 v. u., st. *Prozsopopöe* s. *Prosopöie:* [Personendichtung.] — S. 243 Z. 15 v. u., l. *abwesende Geliebte.* — S. 245 Z. 13 v. o., st. Brunsvigae setze Brunsuigae, Z. 21 v. o., st. *Cuentio* s. *Cluentio.* — S. 264 Z. 2 v. u., hinter *Hammerich* s. 1805 *und.* — S. 264 Z. 3 v. u., hinter *Catilinar.* s. *annoch.* — S. 281 Z. 19 v. o., st. *meint* s. *meinte.* — S. 285. Z. 17 v. o., *in denselben* s. *in den Senat.* — S. 300 Z. 1 v. o., hinter 1815 8. s. 16 *gGr.* — S. 307 Z. 6 v. o., st. die *Dracknnborch.* s. *Drackenborchsche.* — S. 311 Z. 16 v. o., ist das Wörtchen *dies* hinter *ist* zu löschen. Ebenso Z. 17 v. o. delin. das Wörtchen *dabei* und das vorhergehende Comma. — S. 326 Z. 1 — 3 v. u. sind die Worte: Eine Disposition — — habe in eine Parenthese zu setzen. — S. 334 Z. 11 v. o., st. *Paeantius* s. *Panaetius.* — S. 341 Z. 20 v. o., st. *umfassen* s. *umfafsten.* — S. 362 Z. 5 v. o., hinter *Kriegen* s. *sich zeigten,* und dahinter ein Comma. — S. 369 Z. 9. v. u., hinter 85 setze den Schlufshaken der Parenthese. — S. 392 Z. 14 v.

o., hinter sind setze: 1). Ebendaselbst Z. 15 v. o., hinter da setze 2). — S. 393 Z. 11 v. o.: hinter *Venus* sind folgende Worte zu setzen: *die lebhafte Schildernng der lustigen Amors, aber auch viel Ueberflüssiges, z. B. in der Anrede der Venus* u. s. w. — S. 400 Z. 13 v. o., hinter poematum ist das Comma zu löschen. — S. 409 Z. 15 v. u., l. *Ephemeris.* — S. 412 Z. 13 v. o., *Arevalus* s. *Arevallus.* — S. 429 Z. 7 v. o., st. *Merieg* s. *Mericus.* — S. 466 Z. 5 v. o., statt *einen Commentar* liefs *Commentarios.* — Ebend. letzte Zeile, statt S. 251. liefs S. 240 f. S. 481 Z. 14 15 v. o., st. *Eunodii* liefs *Ennodii.* — S. 500 Z. 20 v. o. hinter *Seebode* fehlt das Schlufszeichen der Parenthese. — S. 511 Z. 6 v. u. *Testa* l. *Testu.* — S. 512 Z. 3 v. u., st. *nun* l. *nur.* S. 580 Z. 16 v. o., st. *Apulius* l. *Apulejus.* — S. 584 Z. 14 v. u., st. *Leewig* l. *Leewius.* — S. 586 Z. 16 v. o., st. *Leeuwii* l. *Leewii.* — S. 594 Z. 2 v. u. st. *des* setze *Des.* — S. 597 Z. 2. v. o., st. *yprus* l. *Cyprus.*

Die übrigen Druckfehler wolle der geneigte Leser selbst verbessern.

Anhang zu den *Nachträgen* zum zweiten Theil.

Zu Seite 593 Z. 18 von oben, *Seneka's Briefe.* — *Zwei Briefe Seneka's* (der 119te und 71ste) *übersetzt und erläutert. Eine Einladungsschrift von Dr. C. G. W. Lehmann. Halberstadt* (Bureau f. Lit. u. K.) 1813. 8. 4 gGr., (eine treue, leichte — und auch in der Sprache richtige Uebers., s. *Erg.blätter zur Jen. L. Z.*, 1815 I. S. 151 f.

Für die Käufer des Handbuchs der class. Lit., zeige ich noch folgende Druckfehler an.

Zweit. Bd. 2 Abth. S. 162 Z. 6 v. u., Kercyra l. Corcyra. — S. 531 Z. 17 ist hinter *Festus* das Comma zu löschen. — S. 646 Z. 21 v. u. statt 47 l. 42. — S. 650 Z. 20 v. u., st. 390 l. II. B. 390.

Dritter Band, (Lit. d. Röm. 1ster Band.)

S. 6 Z. 1 v. u. st. *Bd.* l. *Buch.* — S. 224 Z. 6 v. o., *Rabaeus* l. *Rabanus.* — S. 450 Z. 15. v. u., st. *in Briefen* setze *als ein Brief.* — S. 452 Z. 2 v. u., st. *Recwn* s. *Reenen.* — S. 616 Z. 6 v. u., l. *Sell.* — S. 617 Z. 11 v. o., l. *Kervillars.* — S. 622 letzte Z., st. XC. l. L. X. Cap. 1. — S. 730 Z. 3 v. u., st. *bei derselben* l. *bei dem beigedruckten Texte.* — S. 734 Z. 18 v. o., st. 765 l. 795. — S. 790 Z. 5. v. u. *Bilboa* l. *Bilbao.* — S. 801 Z. 10 v. o., st. *J. G. Zimmermann* s. *Chr. Heinr. Zimmermann.* — S. 847 Z. 8 v. o., st. *Burdegala* l. *Burdigala.* — S. 854 Z. 5 v. o., st. *Ceutonae* l. *Centonae.* — S. 864 Z. 16 v. o., st. 336. s. 330. 331. — S. 868 Z. 14 v. o., st. 717 l. 417.

Vierter Band (Lit. d. Röm. 2ter Band.)

S. 37 Z. 13 v. u., st. *Fivenzuola* s. *Firenzuola.* — S. 100 Z. 16. 17 v. o., l. *Minuciani* und—*Minucianum.* — S. 193 Z. 11 v. u., st. *X.* s. *LI.* — S. 312 Z. 5 v. o., *Vincenza* l. *Vicenza.* — S. 313 Z. 14 v. u. st. *XIV.* l. *XVII.* — S. 314 Z. 8 v. u., vor *in Fol.* setze 1497. — S. 448 Z. 4 v. o., st. 355 l. 445, ebendaselbst Z. 4. 5, st. *divinatione* l. *de nat. Deor.* — S. 346 Z. 9 v. o., st. *VI.* l. *XVI.* — S. 456 Z. 16 v. u., hinter *Bändchen* s. *Zürich* (*Ziegler*). — S. 500 Z. 5 v. u., st. *ep.* 5 l. *ep.* 16. — S. 524 Z. 3 v. u., st. 1487 l. 1478. — S. 539 Z. 6 v. u., hinter der Parenthese setze

1799. — S. 542 Z. 12 v. u., st. *Buch* l. *Capitel.* — S. 635 vorletzte und letzte Zeile, st. *im Jahr Chr.* l. *nach Erb. Roms.* — S. 637 Z. 7 v. u., st. 45 l. 35. — S. 970 Z. 6 v. o., st. 1 *Rthlr.* 8 *gGr.* s. 1 *Rthlr.* 18 *gGr.*

An den Buchbinder des zweiten Bds. der Anleitung.

S. 407. 408 des Cc Bogens, wird ausgeschnitten, und der Carton statt desselben eingerückt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fuhrmann, Wilhelm David,

Anleitung zur Geschichte der classischen Literatur der Griechen und Römer eine berichtigte und zum Theil verm. Abkürzung des ausführlichen Handbuchs der class. Lit. der Griechen und Römer; zum Gebrauch für Lehrer und Studierende auf Gymnasien und für academ. Jünglinge
Bd.: 2

Rudolstadt 1816

Philol. 114 b-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10765020-8